Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Christliche Reformation Der Kirchen, in der löblichen des heiligen Rhömischen Reichs Cammer vnd Statt Hagenaw, vermög Gottes Worts angestelt.

https://hdl.handle.net/1874/432029

2

Christliche Reformation

Der Kirchen/ in der löblichen des heiligen Rhömischen Reichs Cammer vnd Statt Hagenaw/ vermög Gottes Worts angestelt.

Verfasset in neunzöhen Predigen/ allen Christen/ besonders aber denen/ so noch über den alten Herkommen/ Brauchen vnd Gewonheiten halten/ nutzlich zülesen/ gestelt

Durch

Jacobum Andree/ D.

Probst vnnd Cantzler der Vniuersitet zů Tübingen.

Getruckt zů Tübingen/ bey Vlrich Morharts Wittib.

1566.

Den Edlen / Ernuesten fürsichtigen vnnd weisen / Stettmeister / Marschalck vnnd Rhat / auch Christlicher Gemein / der löblichen des Reichs Cammer vnnd Statt Nagenaw / wünschet

Jacobus Andreæ / D.

Gnad vnnd Frid in Christo Jhesu.

Vber allen Wercken Gottes / die der Herr auff Erden würcket / vnnd darzů der Menschen dienst gebraucht / ist das allergrössest / das jm Gott allenthalben in der gantzen Welt ein Völcklin versamlet / dem er sein warhafftige Erkanntnuß offenbaret / vnd sie ewiglich selig machet. Versamlung der Christlichen Kirchen das gröſſeſt werck Gottes auff Erden.

Dann was Gott zů erhaltung / schutz vnd schirm der Menschen / sonst auff Erden gibt / das ist alles vergencklich / vñ nimpt mit der Welt ein end. Das Werck aber der Versamlung eines Christlichen Volcks erstrecket sich in das ewig Leben / darzů wir fürnämlich erschaffen seind.

Wie es aber das höchst vnd grössest Werck ist / darauff auch der Son Gottes mehr arbeit gewendet / dann auff die erschaffung der gantzen Welt / also ist es auch den Dienern / so er hierzů gebraucht / schwer vnd gefahrlich Die Diener Gottes Worts seind in einem schweren gefahrlichen Beruff.

Zweierley Menschen bey der Kirchen gefunden.

Dann wie beides des alten vnd newen Testaments Bücher bezeugen/ so finden sich in anrichtung der Kirchen allwegen neben dem / das sich der Feind Menschlichs Geschlechts/ besonders aber der Christenheit mit aller seiner Macht darwider legt / zwen widerwertig Hauffen/ zwischen wölchen ein Christlicher Diener des Worts/ als zwischen zweyen scharpffen Felsen im tieffen Meer schiffen / vnd sich vleissig fürsehen mäß / das er nicht anfare.

Sie auff alte Breuch vñ Herkommen halten.

Ettlich sein dermassen an alte Gebreuch/ Herkommen/ vnnd Gewonheiten gebunden / das sie gäntzlich darfür halten / wo man das wenigst endere / so biß daher gebreuchlich gewesen / es werde entlich die Kirch gar vmbfallen/ Darumb sie auch nicht leichtlich zübewegen/ das sie das geringst fallen lassen wolten/ wandlen also im fußstapffen jrer Voreltern / vnd betrachten nicht/ was Gottes Wort von Menschen satzungen predi-

Math. 15.

get.

Ettlich aber vnnd der ander Hauff / so auß Gottes Wort versteht / wölcher gestalt man durch Menschen satzungen von Gott abgetretten / vnnd vil ding in die Kirchen auß Menschlicher Andacht eingefüret/ so mit vñ neben dem Wort Gottes nicht bestehn mag/ gebrauchen sich dermassen hierinn jrer Christlichen Freyheit/ das sie des ersten Hauffen auch nicht/ wie sich gepüret/ vnd wol gůt were/ achten.

Ein Diener Gottes Worts soll klůg sein.

Hie ist von nöten/ das ein Diener des Worts/ fürsichtig vnd klůg seye/ vnd mit gleichen Augen auff beide Hauf-

de Hauffen sehe. Wie dann der Herr Christus seinen Jüngern selbst gesagt: Seind klüg wie die Schlangen/ vnd einfaltig wie die Tauben. Math. 10. Luce. 10.

Es würt aber hie nicht erfordert die Weltweißheit/ wölche für Gott ein Thorheit geachtet ist. Darumb auch S. Paulus sich an die Corinther rhümet/ er sey nicht kommen in hoher Weißheit oder hohen reden/ sonder ein solliche Weißheit/ die neben der Tauben einfalt bestehn mag. 1. Cor. 1. 1. Cor. 2.

Einfalt der Kirchendiener wohin sie sich erstrecke.

Diſe Einfalt erstreckt sich auff den einfaltigen Weg zům Himmel/ den vns Gott selbst gezeigt / vnd in seinem Wort fürgeschriben hat / daruon Sanct Paulus schreibt: Ich hielt mich nicht darfür / das ich ettwas wuſte/ dann Christum den gecreutzigten. Vnd Sanct Petrus: Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein Nam vnder dem Himmel gegeben darinnen selig zů werden/ dañ der Nam Jesus. Diſem geben alle Propheten zeugnuß/ das vergebung der Sünden haben/ alle die an seinen Namen glauben. Diſe Lehr ist einfaltig / den Juden ein Ergernuß/ den Heiden ein Thorheit/ aber ein krafft Gottes zůr Seligkeit allen/ die an jn glauben / vnnd will auch mit einfaltigem Hertzen/ vnd gar nicht mit grosſer Vernunfft vnd Weißheit diſer Welt gefaßt noch außgesprochen werden. 1. Cor. 2. Acto. 4. Acto. 10. 1. Cor. 1.

Die höchst Weißheit aber / so Christus von allen Christen über vnnd nach diſer erkanntnuß des willens Gottes erfordert / ist diſe/ wie der Apostel an die Römer lehret/ das wir allen menschlichen vleiß durch Got-

Die höchst weißheit der Christen nach der erkañtnuß Christi. Röm. 14.

tes Gnad anwenden/ darmit wir niemandt Ergernuß geben/vnd mit vnser Freyheit den nicht verderben/für wölchen Christus gestorben ist.

Der Glaub ist ein Gab Gottes.

Dann es ist je der Glaub ein Gab Gottes/wer denselben hat/der hat Gott zůdancken/nicht jm selbst oder seiner Klůgheit / soll sich auch allein im Herren / vnd gar nicht in jm selbst rhůmen. Der aber den Glauben nicht hat/mit dem ist billich ein hertzlich mitleiden zůhaben/vnd neben dem Gebett/ in höchster Gedult vnd Sanfftmůt dahin zůarbeiten/darmit er auch dise Gab Gottes/durch sein Gnad mit der zeit erlangen möchte.

Wie sich die Christen gegen den schwachgleubigen vnd Widersächern verhalten sollen.

Das geschicht aber / wann für sich selbst auch die Rechtgleubigen zům ersten in jren eigen Hertzen der Göttlichen Warheit auß Gottes Wort zům besten versichert sein/vnd für jr person jre eigne Gewissen mit Menschen satzungen nicht verletzen/so dem Wort Gottes zůwider sein / vnnd neben demselben nicht bestehn mögen. Dann einmal sollen Gott dem Herren vnd seinem Wort/ alle menschliche Ordnungen vnd Satzungen weichen/weil man Gott mehr zůgehorsamen schuldig ist dann den Menschen / vnd jme vergebenlich mit Menschen satzungen gedienet würdt.

Acto. 4. Math. 15.

Die Christen sollen jr Freyheit nicht mißbrauchen.

Darnach in dem / das Gott weder gebotten noch verbotten hat/vñ auß menschlicher Andacht one Gottes Wort eingefürt/soll ein Christ also seiner Freyheit sich gebrauchen / das er in dem allem nicht allein die schwachgleubigen/ sonder auch die / so noch dem Wort sich auff das hefftigest widersetzen/für augen habe/vnd

sich

sich beuleissige / darmit die schwachgleubigen nicht geergert / vnd noch schwecher werden. Deßgleichen auch die Verfolger nicht vrsach gewinnen / oder ein schein haben / dem Wort Gottes übel züreden. Auß wölchen Gott auch zů seiner zeit kan jr etrlich durch die Krafft seines heiligen Geists / zů seiner Erkanntnuß ziehen. Wie am H. Apostel Paulo zůsehen ist / wölcher nicht ein schwachgleubiger / sonder ein grosser hefftiger Verfolger der Christenheit gewesen ist / aber vnwissendt / auß dem hat der Herr Christus / da er (wie Lucas zeuget) schnaubete mit trewen vñ morden wider die Jünger des Herren / nicht nur ein Schäfflin seiner Herde / sonder auch ein trewen / vleissigen / arbeitsamen Hirten vnd Apostel gemacht / wölcher im Reich Gottes mehr gearbeitet hatt / dann der Apostel keiner.

Auß den Verfolgern mögen noch fromme Christen werdē. Act. 9.

1. Cor. 15.

Also ist kein zweiffel / das auch zů diser vnser zeit vil auß lauterm Vnuerstand dem heiligen Euangelio sich widersetzen / vñ seind dessen von jren Lehrern berichtet / sie thon hiermit Gott ein Dienst daran / vnangesehen / das sie jres eigen Glaubens auß Gottes Wort / nicht Rechenschafft geben könden / sonder sich ledig / vnd allein auff jre Christliche Voreltern ziehen / so auch from̄ Leut gewesen / vnd also verhoffen wie auch sie / selig zů werden.

Da nun dise Leut durch Gottes Gnad zů der warhafftigen erkanntnuß Christi gezogen (wie sie dañ nicht auff jrem vngewissen Wohn bleiben / sonder sich das Wort Gottes vnderweisen lassen / vnd jre Schwachheit

nicht

nicht mißbrauchen sollen) werden sie gemeinlich die aller besten vnd eiferigsten Christen. Dann so hart haben sie auff Menschen satzungen nicht gehalten / sie halten hernach noch vil steiffer auff das einfaltig/rein/vnuerfelscht Gottes Wort / dem sie glauben / das sie lieben/ bekennen / vnd dem Herrn von hertzen darfür danck sagen.

Darmit nur sollicher Leut dem Herrn vil gewunnen wurden / will die notturfft erheischen / das man in Christlicher Freyheit fürsichtiglich wandle. Der vrsach S. Paulus sagt/das er den Juden als ein Jud/ vnd den schwachen als ein schwacher worden / auff das er die schwachen gewinne / das ist / sich ein zeitlang seiner Freyheit geeussert/vñ derselbigen nicht gebraucht/ auff das sich gleich anfangs an seiner Lehr vnd Exempel niemand ergert/vnd sich nicht schencht zuschreiben/ Er wolt eh sein lebenlang kein Fleisch essen / dann das er mit demselben nur ein schwachgleubigen Menschen verergern solte / so hoch seind die schwachgleubigen in den Augen des heiligen Apostels geachtet. Dann eines einigen Menschen Seel seligkeit ist höher / dann der gantz vergencklich Himmel vnd Erdreich zuachten.

1. Cor. 9.

2. Cor. 8.

Dargegen aber vnd widerumb/ will sich auch gebüren/ das niemand die heilsame Lehr schelte/verwerffe oder verdamme / er hab sie dann zuuor gehört / gegen Gottes Wort vnd seinem Christlichen Glauben gehalten / vnd nach der Lehr S. Pauli wol probiert. Probiert alles/ spricht er/ vnd was gut ist behaltet. Dann

1. Tessa. 5.

so es

ſo es in burgerlichen Sachen einem übel anſteht zäreden/vnd ſchelten ein ding/ darvon er doch nichts weiſt/ Noch vil häßlicher lautet es in Göttlichen vnd Geiſtlichen Sachen/ das einer ein Lehr verwirfft vnd verdampt/ die er nicht gehört hat / auch nicht hören will/ vnd weiſt nicht was ſie iſt.

Da aber die ſtarcken im Glauben/ vñ ſchwachglaubigen einander hören vnd freundelich berichten/ vnd einer mit dem andern Gedult tregt/ der ander aber ſich berichten laßt / da wandelt man nach der Liebe / vnd gehet nicht one Frucht ab.

Dieweil ich dann auff E. E. W. durch derſelben abgeſandten beſchehen anſüchen / vnd des Durchleuchteigen/Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/Herrn Chriſtoffen Hertzogen zů Würtemberg vnd Theck / Grafen zů Mümpelgart/ꝛc. meines gnädigen Fürſten vnd Herren gnädige Erlaubnuß / zů ſollichem Göttlichen Werck/wiewol darzů gantz ringfůg/ordenlich berůffen vnd abgefertiget/hab ich mich/neben betrachtung meines vnuermögens / vnd was zů ſollichem Werck erfordert/ diſer Lehr Chriſti vnd S. Pauli durch Gottes Gnad wol wiſſen zůerinnern . Demnach auch vermittelſt Göttlicher Gnaden / vnd mit meinem ringfůgen Dienſt dahin gearbeitet/auff das männiglich im Werck ſpüren / ſehen / vnd greiffen möchte / das ich nach der Lehr Sanct Pauli / in Chriſtlicher einfalt / kein an- 1. Cor. 3.
dern Grund legete / dann der einmal durch Gottes gnad bey euch gelegt geweſen iſt/nämlich Jeſus Chri-

Grund vnd fundament der Christlichen Kirchen aller Predigen.

stus/auff wölches Leiden/ Sterben/ Blůtvergiessen/ Gehorsam vñ Verdienst allein/all vnser Trost/Hoffnung / Gerechtigkeit / Leben vnnd Seligkeit stehet. Vnd das auß vnserm allgemeinē Catholischen Christlichen Glauben / den auch die aller einfaltigsten/vnnd sonst nach dem Fleisch vnuerstendigen wissen. Vnd also E. E. W. sampt allen Zůhörern/so in grosser Anzal sich versamlet / mir zweiffels on gern Zeugnuß geben werden/ das ich euch nicht von Gott auff die Menschen/ sonder von den Menschen allein auff den lebendigen/einigen/warhafftigen Gott gewisen/vnd also kein newen Glauben gelehret habe/ sonder auff dem Grund vnd Eckstein dem Herrn Christo/als dem einigen Mitler zwischen Gott vnnd vns sündigen Menschen / von dem er vns zůr Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ vnd Erlösung gemacht ist/ euch gelehrt/ all ewer Heil vnd Seligkeit sůchen.

1.Timo.2.

1.Cor.1.

Darneben aber mit gůttem bestendigem grund der Warheit auch angezeigt/ nicht allein die Stupfflen/ wölche auff dises Fundament gebawen worden / so das Fewr des strengen Gerichts Gottes nicht leiden mögen / sonder auch die grossen greiffliche Irthumb vnd Mißbreuch/so neben dem grund vnsers Glaubens nicht bestehn mögen/ sonder das Fundament vnd den grund gar vmbkeren. Vñ sollichs meines verhoffens mit sollicher Bescheidenheit / das meniglich hat spüren mögen / wie gar dise vnsere Lehr auff kein vnnotwendig Gezenck oder Widerwillen der Personen/sonder allein

zů er-

zů erklärung vnnd außbreitung der Göttlichen Warheit / vnnd zů allermeniglichs ewigem Heil gerichtet worden / das niemand den andern freuenlich / vnd wider die Lehr Christi vnordenlicher weise richte / sonder vil mehr beiderseits einander lernen recht verstehn / einer mit dem andern Gedult trage / vñ jme alle Freundligkeit beweisen / biß wir durch Gottes Gnad allen Mißverstand hinlegen / vnnd in Einhelligkeit des rechten waren Christlichen Glaubens zůsamen tretten / alle Lieb vnd Trew / als die lebendige Glider des Leibs Christi mit der that einander beweisen vnnd erzeigen / vnd also ewiglich selig werden.

Zů disem meinem ringfügen Dienst / hat auch der Herr Christus / nach seiner gnädigen Verheissung sein Segen reichlich verlihen. Dann ich E. E. W. sampt der Christlichen Gemein diß Zeugnuß mit Warheit geben kan vnd soll / das jr das Wort Gottes / vnd mich desselben vnwürdigen Diener / mit grossen Frewden auffgenommen / mit sonderm Fleiß vnd Eyfer angehört / auch vnder euch selbst vnd gegen denen / so noch in Vnwissenheit sein / dermassen Christlich / sanfftmütig / gedultig vnd freundtlich erzeiget / das ich verhoff / vermittelst Göttlicher Gnaden / es solle der Nam des Allmächtigen / nicht allein durch euch gepriesen / sonder auch andere ewerm Christlichen Exempel nachuolgen werden / die nun so lange zeit auff ein allgemeine Christliche Vergleichung der Religion / durch Concilia, Colloquia vnd Reichstäg vergebenlich gewartet / vnd aber

Sie Einwoner der Statt Hagenaw haben das Wort Gottes mit frewden angenommen.

Vil Leut vergebenlich auff ein allgemeine vergleichung der

jre Gewissen dermassen mit offenbare greifflichen Jrthumben vnd Mißbreuchen/dem hellen Wort Gottes zůwider/beschwäret / das sie nicht lenger werden zůsehen könden.

Auß was vrsachen dise Predigen auffgezeichnet vñ getruckt worden.

Der vrsach auch/weil E. E. W. für nutzlich angesehen/ vnd begert/ das dise meine Predigen / so ich die erlaubte kurtze zeit bey euch gehalten / in Truck verfertigt / vnd andern Leuten auch mitgetheilt werden möchten / ich mir sollichs nicht zůwider sein / noch dise arbeit bedawren lassen. Auff das männiglich / so ausserhalb ewer Statt/nahe vnd von fernen/von der Christlichen Reformation ewer Kirchen / allerley Reden/ gwissen/gnůgsamen vnd warhafftigen Bericht hetten/ wölcher gestalt dieselbige fürgenommen vnd angestelt worden.

Wölcher gestalt zů Hagenaw die Kirchen reformiert worde.

Vnd verhoff demnach / sie sollen im Werck befinden / das bey euch die Christlich Kirch nicht abgebrochen/sonder auffgebawen/wider den Christliche Glauben nichts gelehrt / sonder derselbig auff das einfaltigst vnd deutlichst erklärt/mit keiner Vngestim noch Vnbescheidenheit gestirmet / sonder einfaltig vnd trewlich gelehrt / das vnser Seligkeit nicht auff eusserlichen Elementen vnd Menschensatzungen/ sonder auff dem einfaltigen Wort Gottes / vnd vnserm Christlichen Glauben bestehe / wölchem zůwider das wenigst nicht eingefürt worden ist.

Wie man die Abgötterey abschaffen soll.

Sonderlich aber werden sie sehen vnd befinden / das die Kirch Gottes auch wol one das vnzeitig / vnnd bey den

den schwachgleubigen ergerlich stürmen nicht allein könde / sonder auch soll vnnd můß reformiert werden. Dann wie der Apostel sagt/so ist der Abgott nichts in der Welt / sonder allein im Hertzen der Menschen/ wann dasselbig mit dem Wort Gottes berichtet / eingenommen vnnd reformiert ist / so ist durch ein weise Christliche Oberkeit mit dem eusserlichen bald gehandelt. So lang aber das Hertz vngeendert bleibt/vnd in demselben die Bötzen regieren / da werden durch das eusserlich stürmen solliche nur auß den Augen gethon/ aber gar nicht auß dem Hertzen/ sonder derselben Lieb noch tieffer eingepflantzt / das sie hernach auch das Wort Gottes hassen/vnd nicht mehr hören wöllen.

1. Cor. 8. Der Abgott ist im Hertzen.

Da Sanct Paulus in den Abgöttischen Tempel gieng / vnd fand ein Altar / an dem ständ geschriben: Dem vnbekannten Gott / reusset er nicht alsbald den Altar zůhauffen / sonder nimpt disen Altar zů einer gůten erwünschten Belegenheit/ vnd verkündiget jnen den vnbekannten Gott / der sich durch Jesum Christum dem gantzen Menschlichen Beschlecht zům ewigen Heil geoffenbaret hat.

S. Paulus Exempel/wie er reformiert habe.

Da man nun allenthalben dergleichen Bescheidenheit/auch in besserung der Christlichen Kirchen gebrauchete/ wurde one zweiffel das Wort Gottes mit mehr frucht abgehn/ vnd sich weitter außbreitten.

Dieweil dann in disen Predigen meines erachtens alles verfasset/was zůr Christlichen Reformation vnd Gottseliger anstellung der Kirchen in einer sum̃ möch-

Erbietung/zůr verantwortung diser Predigen.

te erfordert werden / vnnd aber ich sollichs alles nicht weitleuffig / in so kurtzer zeit (wiewol von nöten gewesen) handlen könden / erbiet ich mich zů aller zeit / so mundelich / so schrifftlich / dieselbige gegen meniglich / wer fehl oder mangel daran habē möcht / durch Gottes Gnad zůverantwortē / oder so jemand weittern Bericht begeret / denselben auch auß Gottes Wort mitzůtheilen / auff das nicht allein E. E. W. sonder auch meniglich / dem diſe Predigen fürkommen / sehen möchte / das ewer Glaub nicht auff menschliche Weißheit / sonder allein auff das Wort vnd Krafft Gottes gegründet seye / wölches in Ewigkeit bleibt / vnd die dasselbig lieben / nimmer mehr verfüren würde.

1. Cor. 2. Heb. 11. Esa. 40.

So bin ich auch der vngezweiffelter Hoffnung vnd Zůversicht / der Allmächtig Gott vnd Vatter vnſers Herrn Jesu Christi / so diß Werck in euch angefangen hat / werde es auch zů seinem Lob / ewerm vnd andern vilen ewigem Heil / biß zům end seliglich volfüren / vnd durch die Krafft seines heiligen Geists in euch würcken / das jr in der Erkanntnuß seines Sons täglich zůnemen / in der Lieb wachſſen / mit aller Gedult vnd Sanfftmůt euch zů aller zeit gegen männiglich erzeigen / vnd als ein Liecht / in wölchem das recht / einig / ewig Liecht Christus mit allerley Gnaden wonet / ewern Schein weit von euch geben / das auch andere diß Werck Gottes an euch preiſen / vnnd deſſelben gleicher gestalt theilhafftig werden. Thů hiemit E. E. W. sampt

W. sampt gemeiner des heiligen Reichs Cammer vnnd Statt / dem Allmächtigen in sein gewaltigen Schutz vnd Schirm beuelhen. Geben zů Tübingen / den 24. Tag Junij / Anno 1566.

Die erst Predig am tag Andree Anno 1565.

gehalten/Euangelium Matthei 4.

ALs Jesus an dem Galileischen Meer gieng/ sahe er zwen brüder/ Simon / der da heißt Petrus/ vñ Andream seinē Brüder/ die worffen jhre Netz ins Meer / dann sie waren Fischer/ vnnd er sprach zů jhnen: Volget mir nach / ich will euch zů Menschenfischern machē/ bald verliessen sie jhre Netz / vnd volgeten jm nach.

Außlegung.

DIs ist gantz Christlich vnd weißlich von vnsern lieben Voreltern bedacht vnd angesehen / das järlich der lieben Apostel gedächtnuß in der Kirchen Gottes gehalten werde. Dann weil sie die außerwölte / warhafftige Zeugen seyen der Lehr vnsers Herrn Jesu Christi / durch welche allein wir könden vnnd müssen selig werden / wie Christus selbst zů jhnen sagt: Jr werden meine Zeugen sein zů Jerusalem

Järliche gedächtnuß der Apostel nutzlich in der Kirchen angestelt.

Joh. 17. Mar. 16. Act. 1.

A

rusalem / vnd in gantz Judea vnnd Samaria/vnd biß an das end der Erden / ist wol abzünemen / da wir diſe Zeugen verlieren ſolten/ es wurde vnſerm Christlichen Glauben nicht ein geringen mangel bringen. Derwegen vnnd auff das jhr Lehr allen Menſchen deſt tüffer eingebildet werden / vnnd derſelben gedächtnuß bey vns nimmer verleſchen/ ſeind beſondere tag nach der Christlichen Freyheit verordnet / an welchen man beides von jhrem Glauben vnnd leben / die Gemein Gottes trewlich ſoll erinnern / auff das wir jhrem Exempel nachuolgen / Gott in jhnen loben vnnd preiſen/ vnnd alſo endtlich auch mit jnen ſelig werden.

Gal. 2. Gal. 5.

Lehr/ leben vnd ſterben Sant Andree.

Dieweil wir dann nach Chriſtlicher ordnung heütigs tags / die gedächtnuß des heiligen Apoſtels Andree halten / welcher nicht allein an dem Herrn Chriſtum geglaubt / vnnd heiliglichen gelebt / ſonder auch in ſeinem Berüff vmb des Herren Chriſti willen ſein Blůt vergoſſen hat / wöllen wir Gott zů lob vnnd ehren / welcher in ſeinen lieben Heiligen will gelobt vnnd geprieſen werden / vnnd vnſerer beſſerung diß verleſen Euangelium für vns nemen / vnnd auß demſelben nachuolgende drey theil handlen. Erſtlich hören / wer Sant Andreas geweſen ſeye / Zům andern / wie er zů dem Apoſtelampt berüffen ſeye / Zům dritten / wie er ſich auff ſollichen Berüff Chriſti gehalten vnnd erzeiget habe.

Pſal. 150. Gal. 1.

Andreas iſt ein Fiſcher geweſen.

Es meldet aber anfangs der Euangeliſt Matheus / wie auch Sant Marcus / das Andreas

ſampt

sampt seinem Brůder Simon seyen Fischer gewesen / vnnd solchem jhrem Handwerck außgewartet haben.

Nun ist dises Handtwerck bey den Geistlichen vnd Priestern zů Jerusalem gantz ring vnd schlecht gegen jhrem Stand angesehen vnnd gehalten worden/Derwegē wolman sich auch verwundern möcht/ warumb Gott auß solchem schlechten Stand/ gegen der Priesterstand zůrechnen / Andream vnnd seinen Brůdern Simon zům hohen Apostelstand vnnd Ampt berůffen habe / darab sich auch etliche nicht wenig möchten geergert haben / Dann es hett vor der Welt vil ein feiner ansehen gehabt / wann er etlich Priester erwöhlet / vnnd mit jnen der Apostel zal erfüllet hette.

Aber es hat Christo (der die ewig Weißheit ist/ vnnd den wir nicht in die Schůl fieren noch rechtfertigen dörffen) gefallen / zů disem hohen Werck/ Fischer/ Zölner vnnd dergleichen Leůt zůberůffen/ die vor der Welt ein schlecht ansehen hetten / vnnd das vmb zweyerley vrsach willen. Erstlich darumb/ auff das wir lehrneten / das gemeinlich bey vnserm Herrn Gott lieb vnd werth gehalten / was die Welt nicht achtet / wie der Apostel zeuget: Das veracht/ spricht er / hat Gott erwöhlet / vnnd das da nichts ist / das er zů nicht machet / was etwas ist / auff das sich für jhm kein Fleisch rhůme. Also sagt auch Christus: Ich preiß dich Vatter / vnd Herr Himmels vnd der Erden/das du solliches den weisen vnd klůgen verborgen hast/ vnd hast es den vnmündigen geoffenbaret.

Warumb Christus Handwercksleůt zů Apostel gemacht. 1. Cor. 1.

Matth. 11. Luc. 10.

Trost der armē verachten Christen in der Welt.

Vnnd haben sich hiermit alle Christen zůtröstē/ wann sie gleich in der Welt nicht hoch angesehen/ das sie darumb von Gott nicht verstossen / sonder da sie jhn fürchten / jhm lieb vnnd angenem seyen. Wie dann Sant Peter bey dem Hauptman Cornelio gar herrlich predigt: Nun erfahre ich/spricht er/ mit der warheit/ das Gott die person nicht ansihet/ sonder in allerley Volck / wer jn fürchtet vnnd recht thůt/ der ist jhm angenem.

Act. 10.

Also nembt hie Christus zů dem hohen vnnd herrlichen Apostelampt Handwercks leůt/ vnd laßt sich nicht jrren / was die Leůt sagen werden. Also gefelt es jhm / auff das wir lehrnen / das Gott andere gedancken habe dann wir / wölcher hoch sitzet/ aber sihet vnd nembt mit gnaden an/ was nider vnd verachtet ist.

Esa. 55. Psal. 138.

In Göttlichē sachen soll man nicht auff die Menschē sehen.

Darnach thůt es auch Christus darumb/ auff das er vns lehrete / das wir nicht auff die Person der Menschen / sonder allein auff sein Wort sehen vnnd achtung geben sollen.

Dann so bald man auff eines Menschen Person felt / so steht man gefärlich / vnnd jrret eintweder auff der rechten oder lincken seytten. Auff der rechten seyttē also/ das man sich vergaffet an eines Menschen frombkeit / heiligkeit / verstand / geschicklichkeit/ oder andern gaben/ darmit jn Gott gezieret/ vñ vermeint/ ein solcher Mensch könd weder fehlē noch jrren/ da macht man auß eim Menschē ein Abgott/ vnnd mag man leichtlich betrogen werden / wie vor diser zeit geschehē ist. Dann ein Mensch ist vñ bleibt ein Mensch/ so lang er lebt in diser Welt / vnnd ist in

disem

disem allgemeinen Spruch begriffen / all Menschen sein Lügner/darumb auch der Herr durch den Propheten Jeremiam redet: Verflůcht ist der Man/der sich auff Menschen verläßt/vnnd helt Fleisch für seinen Arm / vnnd mit seinem Hertzen vom Herren weichet. Psalm.116. Rom.3. Jere.17.

Herwiderumb/vnd auff der lincken seytten/würdt nit weniger gefahrlich geirret / da man auff die person des Dieners sihet/vnd findet bey jhm/ wie auch an allen andern Menschen/fähl/gebrechen/vñ mängel / so will man auch vmb sollicher des Dieners schwachheit willen / dem Wort Gottes / das er rein vnd vnuerfelscht füret/keinen glauben geben.

Also werden durch das ansehen der person / die Hertzen der Menschen von Gottes Wort abgefüret/wann man mehr auff die person/dann auff das Wort Gottes achtung hat.

Solchem zubegegnen / hat vnser Herr Christus nicht allein schlechte Leut / wie dise Fischer bey den Hohenpriestern angesehen waren/sonder auch solche Leut zum Apostelampt berüffen/die in einem ergerlichen stand / als Mattheus in der Zölner Gesellschafft/gewesen/auff das alle Christen solten lernen/ nicht auff die Menschen / sonder allein auff Gottes Wort sehen / demselben allein glauben vnnd volgen/ vnnd vns keines Menschen frömbkeit oder boßheit von demselben abfüren lassen. Wie dann auch der Apostel Paulus gãtz ernstlich vermanet/vñ spricht: So auch wir/oder ein Engel vom Himel euch wurde Euangelium predigen/ anders/dañ das wir euch gepredigt haben/der sey verflůcht. Es stehet in keines Lu.5. Matth.9. Gal.1. Gottes Wort vnd Ordnung endern/stehet in keines Menschen Gewalt.

nes Engels oder Apostels Gewalt/ das Wort Gottes zůendern/ Darumb will auch S. Paulus/ wañ er selbst / oder ein anderer Apostel anderst predigte/ dann er einmal den Gallatern gepredigt hat/ der soll verflůcht vnd verworffen sein. Dem Wort Gottes soll man vmb sein selbst willen glauben / dann es ist die ewig Warheit/ nicht auff das ansehen der Menschen gebawet. Vnd soul von dem ersten Theil/ was Andreas vnd sein Brůder für Leut gewesen seyen/ vnnd warumb sie der Herr vor vilen ansehlichen Leůten/ zů einem solchen hohen Ampt beruffen habe.

Zů was Ampt Andreas vnd Petrus beruffen.

Zum andern/ meldet der Euangelist auch weiters/ wie der Herr sie beruffen / vnd was für ein Ampt er jhnen furgeschlagen habe. Jhesus sprach zů jhnen/ „ volget mir nach / ich will euch zů Menschenfischer „ machen. Sie seind einmal Fischer/ so will er sie auch Fischer bleiben lassen/ allein gibt er jhnen ein andern Zeug in die Hand/ fůret sie auff ein anders Wasser/ sie sollen auch andere Fisch fangen/ dann sie biß daher gethon haben.

Was das Apostelampt seye.

Ich will euch/ spricht er / zů Menschenfischern machen. Mit disen kurtzen worten beschreibt vnser Herr Christus / das Apostel vnd Predigampt/ wöllichs er disen / vnnd andern Aposteln beuolhen hat/ vnnd zeigt darmit an/ was sie auff Erden außrichten sollen / nämlich vnserm Herrn Christo vil Menschen in sein ewigs Reich fangen / vnnd auß dem Reich diser Welt jhme zufüren. Wie aber das zugehe / wöllen wir kürtzlich hören / wöllichs vns der Herr Christus an eim andern ort / gar herrlich vnnd fein

fein erkläret hat / das Himmelreich ist gleich einem Netze / das ins Meer geworffen würdt / darmit man allerley gattung fahet / wenn es aber vol ist / so ziehen sie es herauß an das Vfer / sitzen vnnd lesen die gůten in ein Gefäß zusamen / aber die faulen werffen sie weck / also würdt es auch am end der Welt gehn. Matth. 13.

Die vergleicht vnser Herr Christus die gantz Welt des Erdboden vnd vmbgereiß / einem grossen weiten tüffen Meer. Dann zugleicher weiß / wie im Meer mancherley Thier gefunden / da eines von dem andern gefressen / durch einander wümlen / also ist es auch ein ding mit den Menschen auff Erden / die durch einander hin vnnd wider webern / vnd jetzt einer da / der ander dort von eim andern erhaschet / vnd vmbgebracht würdt. Erklärung des Geistlichen Fischfangs.

Auß diser grossen vnnd vnzahlbaren menge der Menschen / sollen die lieben Apostel / vnnd alle trewe Prediger etliche zusamen samlen / vnnd dem Herren Christo zufüren / das sie dise Welt verlassen / vnnd bey dem Herren Christo ewiglichen leben / Das ist / sie sollen etliche Menschen von der Sünden / vngerechtigkeit / vnnd boßheit diser Welt / durch wahre Rew vnd Büß abfüren / vnd durch ein rechten warhafftigen Glauben an vnsern Herren Christum / zum ewigen Leben einfüren.

Zů disem Fischfang aber / gehöret ein anderer Zeug / vnnd ein anders Netz / dann darmit sie bißher vmbgangen waren / Nämlich die Predig des Worts Gottes / die Predig der Büß / vnd vergebung Geistlicher Fischzeug der Apostel.

der

der Sünden/wie dann Christus dises Netz selbst auß-
Lu.24. geworffen/vnd alle Menschen vermanet hat/sie sol-
len Büß thon/ vnnd dem Euangelio glauben/vnnd
Mar.1. sollichs seinen Jüngern beuolhen: Also / spricht er/
Matth.4. Lu.24. můst Christus leiden/vnd aufferstehn von den Tod-
ten/am dritten tag / vnnd predigen lassen / in seinem
Namen/Büß vnnd vergebung der Sünden. Vnnd
abermal spricht Christus: Gehet hin in alle Welt/vñ
Mar.16. prediget das Euangelium aller Creaturen / Wer
glaubt vnd getaufft würdt/der würdt selig werden/
wer aber nicht glaubt/der würdt verdampt werden.

Dises Netz / nämlich die Predig der Büß / vnnd
vergebung der Sünden / soll in die gantz Welt auß-
geworffen werden/vnnd auß der gantzen Welt etlich
zusamen ziehen / deren Hertzen es gefangen nimbt/
vnd dem Son Gottes zůfüret.

Es solt aber jemand nicht vnbillich wunder ne-
Krafft der Predig/woher sie komme. men/ wie es müglich were/ das ein solcher schlechter
Werckzeüg/wie er anzusehē ist/ nämlich die Predig/
ein sollich groß Werck solt außrichtē kōnden? Näm-
lich der Menschen Hertzen endern/gefangen nemen/
anderst gesinnet machen/ vnnd aller dings vmbkeh-
ren / wöllichs freylich keines Menschen Werck sein
kan / sonder die Krafft des Allmächtigen Got-
tes můß sollichs würcken / wölcher die Hertzen der
Psalm.51. Menschen erschaffen / der kan sie auch nach seinem
gefallen richten vnnd endern / in des Hand sie ste-
hen.

Dises Werck aber will der Allmächtig durch das
geprediget Wort in den Menschen würcken. Dann
zugleicher weiß/wie vns Gott auch wol on das Brot
kōndt

kõndt erhaltẽ/gebraucht doch das Brot darzů/dardurch sein allmechtige Krafft nit geschmelert/noch derselben etwas entzogen würdt/ Also kõndt vns auch Gott wol ohn die Predig seines Worts bekerẽ. Aber zů disem seinem heimlichen verborgnen Werck braucht er die Predig seines Worts/ dardurch der Krafft seines Geists nicht entzogen/ noch seiner Ehr abgebrochen würdt. Darumb auch das Euangelium ein Krafft Gottes genennet würdt/ selig zůmachen alle die daran glauben/ dann Christus wircket durch die Krafft des heiligen Geistes in den Hertzen der zůhörer/ bewegt sie/ das sie disem Wort glauben geben/ ab jhnen selbst vnnd vor Gottes Zorn erschröcken/vñ zů seiner gnaden fliehẽ. Rom. 1.

Also sagt auch S. Paulus an eim andern ort/Paulus pflantzet/Appollo begeüßt/ Gott aber ist/der dz gedeyen gibt/vnd abermals. Jch hab mehr gearbeitet/dañ jemand vnder jhnen/ nicht aber ich/sagt er/ sonder die gnad Gottes/ die in mir ist. 1. Cor. 3. 1. Cor. 15.

Das Wort Gottes ist lebendig vnnd kräfftig/ vnnd scherpffer deñ kein zweyschneidig Schwert/ vnd durchdringt/ biß das scheidet Seel vnnd Geist/ auch marck vnnd bein/ vnnd ist ein Richter der Gedancken/ vnnd Sinnen des Hertzens/vnd ist kein Creatur für jhm vnsichtpar/es ist alles bloß vnnd entdeckt vor seinen Augen. Die Krafft dises Worts geht in der rechtgeschaffnen Predig des Euangelij/ es klingt nicht allein in ohren/sonder durchdringt das Hertz/ Marck vñ Bein/vñ höret nicht auff/biß es die Hertzen geendert vnd ernewert hat. Ebr. 4.

Also lesen wir/ da Sant Peter auff dem Pfingk- Act. 2.

stag ein scharpffe Predig gethon / vnnd den Juden beides die Büß vnnd vergebung der Sünden geprediget / das es den zühörern durch das Hertz gangen / vnnd also Petrus in eim einigen zug drey tausent Fisch dem Herrn Christo gefangen / vñ zům Glauben bekeret hat.

Also wann das Netz recht außgeworffen würdt/ geht es nimer ohne Frucht ab / sonder findet allwegen etliche Fisch / die sich beschliessen vnnd gütwillig fangen lassen. Das also durch die Krafft Gottes Worts auß eim verfolger der Christenheit vnd reissenden Wolff ein gehorsams Schäflin / auß eim truncknen Menschen ein nüchter hertz/ auß eim vnzichtigen Menschen ein rein Hertz / in summa/ auß einem grossen Sünder ein frommer / Gottsförchtiger Mensch würdt. Diß ist die Krafft Gottes Worts vnnd des Netzes / wann es nach des Herrn willen vnnd nach seiner ordnung außgeworffen würdt.

Die Geistliche Fischer sollen fürsichtige Leüt sein.

Darzů aber gehört ein grosser ernst vnnd vleiß/ deßgleichen auch ein fürsichtigkeit / darmit man mit disem Netz recht vmbgehe. Dann vor allen dingen sollen die Geistliche Fischer sehen / das dises Garn gantz seye/vnd nicht löcher gewinne/ dardurch die Fisch möchten entschlüpffen vnnd durchwischen / das ist / sie sollen ob der reinen Lehr halten /vnd neben derselben nichts einziehen lassen/ das dem Wort Gottes zůwider seye / wie dann der Apostel sein Jüngern Timotheum vleißig vnd ernstlich vermanet / er soll Bischoff bestellen in der Insel Creta / welche steiff vnnd fest halten ob dem Wort/

Das Netz soll gantz behalten werden.

Tit. 1.

das

das gewiß ist / vnnd lehren kan / deßgleichen auch Christus: Lehret sie halten / was ich euch beuolhen hab. Vnd der Herr durch Mosen / sagt: Was ich euch gebiete / das solt jr halten / vnd solt weder daruon noch darzů thůn. In die Kirch Gottes soll man nichts vngewiß / keine menschliche gedicht vñ traum / sonder allein das gewiß / bestendig vnnd vnfälbar Wort Gottes bringen: Welcher da redet / spricht S. Peter / der rede als Gottes Wort / dañ so bald man neben Gottes Wort Menschenlehr einfüret / so gewinnet das Netz ein riß / vñ entrinnen die Fisch widerumb in das weit Meer / die schon dem Herrn Christo / zů jrem ewigen heil gefangen waren.

Matth. 28. Deut. 12. 4. 1. Per. 4.

Darnach soll man das Netz auff dem boden daher gehn lassen / das ist / alle Menschen mit ernst der Sünden halben straffen / vnd niemand verschonen / wie dann der Herr durch den Propheten Esaiam vermanet: Rüff getrost / schon nicht / erheb dein stim wie ein Posaunk / vñ verkündige meinem Volck jr übertreten / vnnd dem Hauß Jacob jre Sünde. Dergleichen sagt er auch zů dem Propheten Ezechiel: Du Menschenkind / ich hab dich zům Wächter gesetzt über das Hauß Jsrahel / du solt auß meinem Mund dz Wort hören / vñ sie von meinetwegē warnē / wañ ich dem Gottlosen sage / Du můst des Tods sterben / vnnd du warnest jhn nicht / vnd sagst es jhm nicht / darmit sich der Gottloß für seinem Gottlosen wesen hüte / auff das er lebendig bleibe / so würdt der Gottloß vmb seiner Sünde willen sterben / aber sein Blůt will ich von deiner Hand fordern / wo du aber den Gottlosen warnest / vnd er sich nicht

Das Netz soll man auff dem Boden her gehn lassen. Esa. 58. Ezech. 3. 33.

bekert/von seinem Gottlosen wesen vñ weg/so würdt er vmb seiner Sünde willen sterben/aber du hast dein Seel errettet.

Hie zeigt der Herr nicht allein an/das man mit ernst straffen soll/sonder meldet auch darbey/was für ein gefar dem Lehrer darauff stehe/wañ er stillschweige/vnd die straff vnderlasse. Eben also vermanet auch S. Paulus seinen Jünger Timotheum/vñ spricht: Predig das Wort/halt an/es sey zů rechter zeit/oder zůr vnzeit/straff/drawe. 2. Tim. 4.

Dañ zů gleicherweiß/wie man vmb sonst/vñ ohn alle Frucht das Korn oder Weitzē auff ein dirre Egerten wirfft/welche nicht ist mit dem Pflug vmbgereütet vñ gezackert wordē/es geht nit auff/die Erden nempts nicht an/sonder bleibt also ligen/vñ verdirbt. Also würdt vmb sonst vñ on alle Frucht/das heilig vnnd tröstlich Euangelium geprediget/wann nicht zůuor die Hertzen der zůhörer mit dem Pflůg des Gebots Gottes vnnd der Bůßpredig gebrochen vnd erschröckt werden/das sie jre Sünde erkennen/berewen vnnd beweinen/sich ab dem Zorn Gottes entsetzen/vnd mit eim zerbrochnen vñ zerschlagnen Hertzen zům Creütz vnsers Herrn Christi kriechen/vnnd vergebung jrer Sünden hertzlich begeren. Wañ nun das Hertz also durch die Bůßpredig geschlacht gemacht vnnd zůbereitet ist/alsdann erst nembt es den tröstlichen Samen des heiligē Euangelij mit nutz vnd frewden an/vnd bringt vil Frucht zům preiß Gottes/sein selbst/vnnd der gantzen Christenheit wolfart.

Darumb

Darumb soll niemand sich stossen noch ergern/ wann ein Prediger das Netz auff dem grund vnnd boden daher laßt gehn/vnnd mit allem ernst menigklich zůr Büß vermanet / dann es můß einmal gestrafft sein / das ist des heiligen Geists Ampt / wölcher die Welt straffen würdt/wie Christus sagt/ vñ der Sünde willen. Es geschicht menigklich zu gůtem/ auff das wir alle rechtgeschaffne Büß würcken/vnd mit einander/Lehrer vnd Zuhörer/mögen selig werden. Ab den Straffpredigen soll sich niemand stossen. Johan.16.

Es will aber auch zů disem Handwerck nit weniger fürsichtigkeit/ vnnd geschickligkeit/ als der ernst vnd vleiß/ erfordert werden/Wie dañ auch Christus dise seine Jünger nicht gleich von disem leiblichen Fischerhandwerck in die gantze Welt außgeschickt hat/jhm Fisch zufangen / sonder sie haben zůuor bey jhm biß in das vierdt Jar studieren/lehrnen/vnd sehen můssen/wie er mit dem Netz vmbgegangen/das sie es ablernen/vnd nach seinem Todt auch brauchē kōnden. Zu dem so hat er sie auff dem Pfingstag aller erst in einem augenblick gar außgerüstet / das sie nicht allein über jr Mutter Sprachen / alle andere Sprachen verstunden / vnd reden kondten/ sonder auch alle Weissagungen der Propheten von Christo wusten/vnd menigklich lehren kondten. Die Geistliche Fischer sollē verstendig vnd gelehrt sein.

Deßgleichen hat er auch jre Hertzen mit seinem heiligen Geist dermassen regieret/das sie mit menigklich haben kōnden gedult tragen/vnd nach den Leuten sich haben richten kōnden. Dann also hat jhnen der Herr zůuor langest beuolhen/sie sollen nicht allein einfaltig sein/wie die Tauben / sonder auch fürsichtig Matth.10.

tig wie die Schlangen. Gleicher gestalt hat auch der Apostel Paulus Timotheum abgerichtet / das er wol anhalten soll/ vnnd vermanen/ straffen/ vnd trawen/ aber setzt hinzů/ mit aller gedult vnd Lehre/ Es můß nicht ein vngeschickt bochen vnnd poldern sein/ sonder ein ernsthaffte / vnd lehrhaffte Vermanung/ das/ wer sie höret/ bekennen můß/ es sey ein Göttlicher Eyfer/ vnd heilsame Lehr/ deren ein jeder Christenmensch billich volgen soll.

2. Tim. 4.

Prediger můß man ziehen.

Solche Leut aber wachsen nicht auff den Bäwmen/ das man sie nur dörfft herab schütteln / sonder sie wöllen in der Schůl mit allem vleiß/ von jugende auffgezogen / vnnd von Gott dem Herren gebetten sein/ Dañ haben die Jünger studierē můssen/ vñ am Pfingstag erst mit der gnad vnd krafft des Geists Gottes angezogen werden / so můssen wir freylich auch in die Schůl gehn/ lehrnen/ vnd die krafft vnd gnad vom Himmel erlangen.

Die Schůle sollen zum besten bestelt sein.

Darumb dann auch ein Christliche Gemein/ vor allen dingen mit besondern vleiß dahin arbeitten / vnnd anhalten / darmit die Schůlen zum allerbesten bestelt / vnnd mit allem ernst vnnd vleiß darob halten soll / wie wir dann zů seiner zeit weitter hören werden.

Die Geistliche Fischer sollen vnergerlich leben.

Es soll aber auch ein Christlicher Lehrer / nicht allein in der Lehr / vnnd in seinem Ampt fürsichtig vnnd behůtsam sein/ sonder auch in seinem gantzen Leben/ in allem seinem thon vnnd lassen vnergerlich sein / darmit er niemand kein anstoß noch ergernuß gebe.

Dann

Dann es pflegt gemeinlich bey disem Geistlichen Fischzug zuzugehn/wie mit dem eüsserlichen fischen/ wann der Fischer vngestümm / vnnd vngeschickt vmbboldert/ so verjagt er die Fisch / das sie fliehen/ vnnd hilfft jhn nichts / das der Damm gůt / vnnd das Netz gantz ist / sie fliehen den Fischer / darumb begreifft sie auch das Netz nicht . Also / wann ein Kirchendiener ergerlich lebet / würdt er mit seinem predigen nimmer souil Fisch fangen / er würdt noch vil mehr mit seinem ergerlichen leben verjagen / die eintweder jhn gar nicht/ oder ohn alle besserung jres Lebens hören werden.

Darumb ist das Predigampt nicht ein sollicher Berüff/wann einer zů allen Handwercken verderbt were / das er erst ein gůten Prediger gebe. Dann zů einem rechtgeschaffnen Geistlichen Fischer gehört vil / das sich auff ein stund nicht will lehren / oder lernen lassen/ Da würdt erfordert vor allen dingen/ die rechte warhafftige Forcht Gottes / rechter verstand der heiligen Göttlichen Schrifft/geschicklichkeit / dasselbig dem gemeinen vnuerstendigen Volck deütlich vnnd ordenlich fürzutragen/deßgleichen ein Hertz/das sich nicht für den Menschen fürchte/sonder allein auff Gott sehe / vnnd getrost straffen dörff / doch mit aller fürsichtigkeit / sanfftmůth/ verstand / vnnd gedult / das allein dem heiligen Geist / vnnd nicht den fleischlichen Gedancken statt gegeben / vnnd in allem seinem Leben / thon vnnd lassen / auff die Wolfahrt der Herde sehen / darmit dieselbig/ weder durch die Lehr / noch auch das

Was zů ein Christlichē Prediger erfordert werde.

Leben

Leben vnd Wandel geergert werden. Darzů gehört betten/wachen/arbeitten/vnd alle zeit vnuerdrossen sein.

Das alles begreifft vnser Herr Christus mit disen kurtzen worten/ da er zů Simon vnnd Andree sagt/ Ich will euch zů Menschenfischer machen.

Zum dritten vnnd letsten zeigt auch der Euangelist an/wie sich Andreas / vnnd sein Brůder Simon gehalten haben auff den Berůff vnsers Herrn Christi/vnd sagt: Bald verliessen sie jhre Netz/vnnd volgeten jhm nach.

„
„

Volg vnnd gehorsam Andree vnd seines Bruders.

Es haben sich die Jünger kurtz bedacht/ sie berahtschlagen sich nicht lang / disputieren auch nicht vil mit Christo / wie sie sich vnd jr Haußgesind hinfüro erneren werden / dann S. Peter het ein Weib vnd ein Haußhaltung / sie verlassen jr gewisse Narung/ vnd volgen vnserm Herrn Christo/der nichts eigens hette / sonder zog von einem ort zu dem andern / ja er hett nicht dahin er sein Haupt neigen möchte.

Aber solliches alles vnangesehē/ verlassen sie jren Zeug / darmit sie sich biß daher erhalten vnd erneret haben/vnd volgen vnserm Herren Christo nach auß Glauben/vnd vertrawen jhm/der sie beruffen hat/ der werd sie auch wol wissen zůerneren vnd zůerhalten.

Der Predig soll man bald volgē.

Dises Exempel der lieben Apostel soll vns erstlich lehren vnd bewegen / wann vns Gott zu seiner Erkantnuß berůfft/das wir nicht hinder sich sehen/ oder die sachen erst in ein lang bedenckens ziehen sollen / sonder alsbald vnd gleich der Stim des Herren gehorchen/

gehorchen/so bald vnser Hertz getroffen / vnnd mit der gnad des Geists Gottes gerüret ist. Dann also spricht der 95. Psalm: Kommet laßt vns anbetten/vnd knuien/vnd niderfallen für dem Herrn / der vns gemacht hat / dann er ist vnser Gott / vnnd wir das Volck seiner Weyde / vnnd Schaff seiner Herde / heüt so jr sein stim höret/ so verstocket ewer Hertze nicht. Psal. 95. Heb. 3.

Diser vermanung nach / haben sich gehalten die zůhörer Petri am heiligen Pfingstag / da er ein ernstliche Predig gethon / die jhnen durchs Hertz gieng / bedencken sie sich auch nicht lang / sonder sagen alsbald zům Petro vñ zů den andern Aposteln: Act. 2. Jr Männer lieben Brüder / was sollen wir thůn? Petrus sprach zů jnen/ thůt Büß/vnnd laß sich ein jeglicher tauffen / auff den namen Jesu Christi/zůr vergebung der Sünde / so werden jr empfahen die Gabe des H. Geists vnnd wurden also an dem tag hinzů gethon drey tausent Seelen.

Dise Leüt bekümmern sich wenig/wie sie bey den hohen Priestern vñ elteſten angesehē werden möchten / welche den Herrn Christum zům Tod verurtheilt haben/sonder so bald jnen Gott dz Hertz rüret/ glauben sie/ lassen sich tauffen/vnnd verziehen es nit ein tag lang.

Also thet jhm auch der Kämerer der Königin Candaces auß Morenland / so bald er Philippum höret/vñ im Gott das Hertz beweget/ so bald steiget er auch ab dem Wagen/in den nächsten Bach/den er sahe/vnd ließ sich auß demselben tauffen. Act. 8.

Dergleichen ist hin vnd wider geschehen/ da die lie-

Apostel das Euangelium geprediget haben / deren Exempel wir auch sollen nachuolgen / Es heißt Heut / heut / dann du weist nicht / ob du biß morgen leben werdest / vnnd also möchtest verkürtzet werden / ziehe nicht hinder sich / volg dem / der dich mit seiner Gnaden zeücht / so wirstu rhů deiner Seelen finden. Das geschicht alsdann / wann du das Wort des Herren gehöret hast / welches dein Hertz überzeugt vnnd gefangen nimbt / vnnd du selbst můst bekennen / das diß die ewig / Göttlich Warheit seye / die dich den Weg zům ewigen Leben vngezweyffelt weise / so laß dich nichts hindern / sonder rüff Gott vmb sein Gnad an / der dich mit der Krafft seines Geists zů jhm ziehen wölle / so würdt gewißlich ein liecht in deinem Hertzen auffgehn / vnd dir zů dem ewigen Leben leuchten.

Psal. 95. Heb. 3. Johan. 6.

Die sorg für dich / beuelhe deinem Himlischẽ Vatter / dem sie allein zůgehöret / der würdt für dich / als für sein liebs Kind sorgen / vnnd dich sampt den deinen mit Gnaden erhalten / wie er versprochen vnnd zůgesagt hat: So du wirst hören die stim̃ des Herren deines Gottes / so werden über dich kommen alle diese Segen / vnnd werden dich treffen / gesegnet würstu sein in der Statt / gesegnet auff dem Acker / gesegnet würdt sein die frucht deines Leibs / die frucht deines Landes / vnnd die frucht deines Vihes / vnnd die frucht deiner Ochsen / vnnd die frucht deiner Schafe / gesegnet würdt sein dein Korb / vnnd dein überigs / gesegnet würstu sein / wann du eingehest / gesegnet / wann du außgehest. Disen herrlichen Segen verheisset der Herr Christus allen

Leuit. 26. Deut. 28.

Segen Gottes über die / so dem wort Gotes im glauben volgẽ.

len denen / die seinem Göttlichen Wortt vnnd Berüff volgen. Wann nun Gott mit Gnaden bey einem Menschen ist vnnd sein will / wer kan oder will wider jhn sein? Wer will jhm schaden oder leyd zůfügen? den Gott nicht zů des frommen Menschen wolfart richten solte? Rom. 8.

Darumb nichts bessers vnnd sicherer ist / dann Gott gehorchet vnnd gehorsamet / so kan es nimmer übel gehn / es můß auch die trůbsal den glaubigen vnnd außerwölten zům besten dienen.

Wir sollen auch bey dem Exempel diser lieben Aposteln lehrnen vnserm Herrn Gott willig vnnd gedultig stillhalten / wann er zůn zeiten von vns erfordert / das wir etwas der zeitlichen Gůtter verlassen sollen / wie dann Andreas vnnd sein Brůder Simon thon / sie verlassen jhre Netz / auff wölchen jhnen all jhr Leibsnarung stůnd / darmit sie sich vnnd jhr Haußgesind ernereten / vnd volgeten dem Herrn nach. Die Christē sollē gedultig sein im Creůtz / vnd bereit etwas vmb des Herrn willen zůuerlassen.

Das geschicht aber auff mancherley weiß vnnd Weg / etwañ vmb der bekanntnuß der Göttlichen warheit willen / etwann in einem gemeinen vnfahl / da / wie man spricht / das Kalb mit der Khů geht / vnnd der vnschuldig mit dem schuldigen leiden můß / wie Loth bey den Sodomitern / hie soll ein Mensch nicht murren / sonder vil mehr wider die vngedult mit Glauben streiten / das Hertz zů Gott dem Herren erheben / ohn dessen willen vns nicht ein haar ab vnserm haupt felt / wie solt vns dann ohn sein willen einiches Creůtz oder widerwertigkeit widerfahren? Gen. 14. 19. Matth. 6. 10.

Job. 1. Also thet jm der from Job / dem der Herr selber zeugnuß gibt/das er seye gewesen schlecht vñ gerecht/ Gottsförchtig / vnnd meidet das böse / dem fellet das Hauß ein / vnnd erschlahet jhm alle seine kinder / die Chaldeer nemen jhm all sein Vihe / vnnd machen jhn zů einem Bettler/ was sagt Job / verlieren ist wol/wie man sagt / für lachen gůt / aber er

Job 1. spricht : Ich bin nacket von meiner Mütterleib kommen / nacket werd ich wider dahin fahren / der Herr hats gebē/ der Herr hats genomen / der Nam des Herren sey gebenedeyet.

Wir müssen einmal alles verlassen. Vnnd was wöllen wir vil darauß machen / es můß doch ein mal alles verlassen sein/ wir haben/ spricht Sant Paulus/ nichts in dise Welt gebracht/

1. Tim. 6. darumb offenbar ist / das wir auch nichts hinauß

Heb. 13. bringen / vnd abermals. Wir haben hie kein bleibende statt / aber die zůkünfftige süchen wir / Vnnd was wir hie verlassen nach dem Berůff Gottes/das würdt vns auch widerumb reichlich vergolten werden/ wie dañ der Herr Christus zů Petro selbst sagt/ da jn Petrus anredet vñ sprach: Herr sihe/ wir habē alles verlassen/vñ sein dir nachgeuolget/ was würdt

Matth. 19. vns darfür? Jesus sprach zů jhme: Warlich ich sage euch / das jr/ die jr mir seid nachgeuolget in der Widergeburt/da des Menschē Son würdt sitzē auff dem Stůl seiner Herligkeit / werdet jr auch sitzen auff zwelff Stůlen / vnd richten die zwelff geschlecht Jsrahel/vnd wer verleßt Heüser/oder Brüder/oder Schwester/ oder Vatter/oder Můtter/ oder Weib/ oder Kinder/oder Ecker vmb meines namens willen/der wirdts hundertfeltig nemē/vñ das ewig Leben ererben.

Darumb

Darumb vermanet vns auch der heilig Geist im Psalmen/ wann vns zeitliche Gütter zufallen/ so sollen wir das Hertz nicht daran hencke/ sonder wissen/ das es alles vergencklich ist/ vñ einmal můß/ ja auch mit frewden soll gelassen sein / dann wir wissen bey vnserm Herren Christo ein bössers / Nämlich / ein Frewd / die in keins Menschen Hertz kommen ist/ die keins Menschen Aug gesehen / vnnd keins Menschen Ohr gehöret hat/ wölche der Herr denen bereit hat/ die jhn lieb haben/ wölcher Glaub vnd bestendige gewisse hoffnung ein Menschē lustig macht/ nicht allein zeitliche Gütter/ sonder auch sein jrrdisch leben zůuerlassen / dann er spricht mit Sant Paulo / ich hab ein verlangen abzuscheiden / vnd bey Christo zu sein.

Das Hertz soll man nit an zeitliche Gütter hēcken. Psalm. 61. 1. Cor. 2. Esaie 64. Phil. 1.

Also haben wir diſe drey Theil diß verleßnen Euangelij kurtzlich gehöret/ was nämlich Andreas für ein Man/ vnnd was stands er gewesen sey. Nämlich ein Fischer/ darbey wir gelernet/ das der nider vnnd gering stand Gott eben so angenem sey/ als der allerhöchst/ vnd wer in demselben jhn fürchte/ der gefalle jhm / vnd das er darumb so vnansehliche Leut zum Apostelampt genommen hab/ darmit man nit auff die person/ sonder allein sein Wort sehe/ vñ demselben glauben gebe. Zum andern / wie Christus auß jhme ein Geistlichen Fischer gemacht habe/ wölcher durch die Predig des Euangelij/ vil Menschen fahen/ vnd zů Gott bekehrē solt. Darbey wir auch eriñert/ was für ein mächtig/ gewaltig ding es seye/ vmb die Predig Gottes Worts/ wölche durch die Krafft des heiligen Geists eines Menschen Hertz / wie vnbündig

Beschluß der Predig.

vnnd wild es jmmer ist / kan faben / vnnd demütig machen / wie man dasselbig auff dem boden soll lassen daher gehn/vnd weißlich darmit vmbgehn/darmit die Fisch nicht verjagt/vnnd die Leut nicht vergert wurden/ Wie man solche Fischer noch heütigs tag ziehen/vñ waher man sie nemen soll. Zum dritten vnd letsten/wie wir dem Exempel Andree nach/sollen dem Berüff Gottes volgen/wann er vnser Hertz rieret / vnnd nicht hinder sich halten/vnd da es Gottes Will ist / auch gern / vnnd mit frewden verlassen das jrrdisch/auff das wir mit jme besitzen das ewig.

Die rechte ehr/ so wir S. Andree thon kõdẽ.

Diß ist die gröste vnd höchste ehr/die wir dem Apostel Andree anthon kõnden/nämlich/Gott in jhm loben vnnd preisen/der seiner Kirchen ein solchen Apostel gegeben / seinem Glauben vnd heiligen Leben nachvolgẽ/das wir ewiglich selig werdẽ. Das verleyhe vns allẽ der barmhertzig Gott vñ Vatter/vnsers Herrn Jesu Christi/sampt dem heiligẽ Geist/Amen.

Die ander Predig nach mittag / ob es leichter sey/ fromm vnd selig/ dann Gottloß vnd verdampt werden.

Jr habẽ liebe Freund/ heut auß dem Euangelio von dẽ Geistlichen Fischern / den lieben Aposteln/vnnd allen trewen Kirchendienern gehört/wie jnen beuolhen sey/ das

das Netz der Predig Gottes Worts / von der Büß vnd vergebung der Sünden / in die gantz Welt auß-zuwerffen / ob demselben steiff halten / das es gantz vnnd vnzerrissen / vngefelscht / vnnd vnuerdunckelt bleibe / dasselbige auff dem boden / doch mit güter bescheidenheit ziehen / vnnd vnserm Herren Christo in sein Reich zů dem ewigen Leben vil Menschen fahē / vnd bekehren.

Nun wöllen wir jetzunder auch kurtzlich hören / wie sich die Geistliche Fisch / das ist / die rechte warhafftige Zůhörer Gottes Worts / gegen disem Netz verhalten sollen.

Vnart der Menschen / gegen Gottes Wort.

Dann wir haben vast die art an vns / wie die Fisch im Meer / so bald sie des Netzes / oder Garns gewar werden / so fliehen sie daruon / vnd wöllen sich nit fangen lassen / vermeinen / es sey jhnen bösser im weitten Meer / dann in einem engen Netz oder Garn. Also find man auch vil Leut vnder denen so Christen genennet werden / wölche verwenet sind / vnd vermeinen jr sach stehe vil besser / wann sie in dem weitten Meer der Welt vmbschwimmen / frey vnd vngestrafft in jren Sünden vnnd allem fleischlichen Wolluſt leben / dann so sie sich vnder den gehorsam der Gebott Gottes ergeben / züchtig / erbar vnd Gottgefellig leben. Darumb sie sich dann auch das Netz Gottes Worts nicht beschlahen / vnd keins wegs gefangen sein wöllen / sonder frey nach jres Hertzen luſt / willen / vnd gedancken leben.

So wöllen wir nun auff dißmal kurtzlich / diß einig stuck handlen / ob es einem Menschen leichter ankom̄ / fromm vnd selig zuwerden / oder Gottloß vnd verdampt zuwerden.

Das

Es ist leichter from̃ vnd selig/ dann Gottloß vnd verdampt werden.

Das es aber vil ein schwerer müseliger stand vnd leben sey/ Gottloß sein/ vnnd solchen vil säurer vnnd schwärer werd/ biß sie zůr Helle kommen/ vnnd verdampt werden/ dann den frommen/ biß sie selig werden/ das haben wir bey den nachuolgenden vrsachen zůbedencken.

Ephes.4. Die Christen habē nur ein Herren/ Gott.

Dann erstlich ein frommer Christ/ der auff den Namen Gottes des Vatters/ Sons/ vnd heiligen Geists getaufft ist/ hat nur ein einigen Herren/ vnd

1.Cor.14. darzů ein freundtlichen Herren/ der für jhn sorgt/ vnd sein Vatter sein will. Ein Mensch aber/ der seines Tauffs/ vnd also seines einigen Herrn vergisset/ der überkompt an statt dises einigen Herren/ vil/ vil Herren/ wölche zumahl all nichts dann lautter Tyrannen seind.

Die vnbůßfertige Sünder habē vil Herrn.

Dañ erstlich/ wölcher sich begibt nach der Sünden zuleben/ der erkennet den leidigen Sathan für

1.Johan.8. seinen Herren/ der ein Lügner vnd Mörder ist/ des gefangner můß er sein/ vnnd sich nach seinem willen richtē. Was aber für ein vnrůwiger Geist der Teuffel seye/ ist aller Welt offenbar/ er ist ein Lügner/ vnd ein Mörder/ sagt Christus/ der auch nicht rhůw hat/ biß er seine Diener vnrhůwig gemacht hat/ vnnd gleichwol ist er so arglistig/ das es solchs verschlecht/ das er seine Diener nicht mercken kōnden oder sollē/ biß er jnen zuletst den Halß gar einbricht. Darnach hat der Mensch souil Herren/ souil Sünden seyen/

Johan.8. dann wer Sünde thůt/ der ist der Sünden Knecht/ spricht Christus/ die Sünde aber seind vnrhůwige

Rom.6. Herren/ da sie in eim Menschen regieren. Ein solchē

Pro.23. Menschen vergleicht Salomon einem/ der im Meer ligt/

ligt/vnnd von den Wellen hin vnnd wider getriben würdt. Dann ein Sünde zeicht den Menschen/der jr Knecht worden ist/da hinauß / die ander dorthinauß / vnnd bleibt nimmer bey einer Sünde / sonder ein Gottloser Mensch felt jmmer auß einer Sünde in die andern /biß jhm der Sathan entlich den Halß auß verhencknuß Gottes gar abstürtzet.

Wie ein vnrůwig ding es auch sey nur vmb ein einige Sünde / will geschweigen / wo vil zůsamen schlahen/ ist nicht auß zůsprechen / wieuil renck vnd dück můß ein geitziger Mensch sůchen / der jhm fürgenommen hat seinen Nächsten zůuervortheilen vnnd zůbetriegen/ Da laßt jhn dise Sünd nicht rhůwen / bricht jhm den Schlaff/biß er jm sein willen erfülle. Die Sünde braucht vil renck.

Wer ein Luge beschönen will / sagt man / der můß auff zehen andere Luge bedacht sein / darmit er die eine verschlahen/ vnd jr ein wenig ein ansehen machen könde.

Was můh vnnd arbeit / sorg vnd angst brauchen vnzüchtige Leůt ausser oder im Ehstand/ biß sie die verbottne vnzucht zwegen bringen/ vñ nur ein wenig vor der Welt verdecken vndverschlahen:

In was vnglück Leibs vnnd der Seelen / ehr vnd Güts gerhat mancher allein durch truncken-heit/ verderbt sein gesundtheit / schaffet jhm selbst můtwillig ein kranckheit des Leibs / vnnd kompt etwa vnuersehens vmb sein Leben / vnnd bleibt hernach in dem ewigen Zorn Gottes:

In summa bey der Sünden ist weder rhů noch

rast / wann sie in eim Menschen herrschet vnnd regieret/kein vnrhüwiger dienst mag genennet werden/ dann der Sünden dienst.

Die vnbüßfertige Sünder haben kein rechte frewd.

So ist auch in der Sünden dienst kein rechte frewd / wiewol die arm blind Welt fälschlich verwenet ist / es soll jhr leben das böst leben / vnnd die grössest frewd sein / die man erdencken mag. Dann die Knecht der Sünden / das ist / die lust vnnd liebe haben an der Sünden / vnnd gedencken daruon nicht abzůstehn / haben sterbs ein nagenden Wurm in jhrem Büsen stecken / das ist / ein böß Gewissen / das klagt sie an / vnnd verderbt jhnen all jhr frewd / das sie nimmer könden recht frölich sein / dann jhr frewd hat kein güten grund/ die auff einer steten forcht steht / vnnd jmmer sorgen můß / wann Gottes Zorn / der Stral / Bliz vnnd Donner darein schlahe. Vnnd da es sich nicht
Gen. 4. gleich erzeigt / sonder die Sünde schläfft ein zeitlang / vnnd laßt sich nicht mercken / gibt nicht grausam anfechtung / so steht des Menschen sach nur dester gefährlicher / dann wann sie hernach auffwachet / bricht sie mit hauffen so erschröckenlich herfür / das der Mensch kein trost mehr fassen vnnd vil mahl in verzweyflung der Gnaden vnnd barmhertzigkeit Gottes dahin stirbt / vnnd also ewigklich verderben můß / Da find es sich dann / das dise frewd kein rechte frewd gewesen / deren end mit sollichem erschrockenlichem jamer außbricht.

Gen. 4. Cain vermeint auch / es wer jhm besser / wann er seinem willen volget / vnnd sein Brůder Abel

zů todt schlüge / dann das er sich vnder das Netz vnnd den willen Gottes gefangen gebe / vnnd laßt sich auch ansehen / als sey es also. Aber / da Gott jhn über seines Brůders Tod rechtfertiget / vnnd sagt: Deines Brůders blůt schreyet zů mir auß der Erden / da fahet Cain an zittern vnnd zagen / vnnd sagt: Sein Sünde sey gröſſer / dann das jhm möcht verzigen werden / würdt jhm die weit Welt zů eng / weiſt nicht / wo er bleiben soll.

Absolon vermeinet auch / es were feiner / das er als ein junger Herr sich des Königreichs anneme / dann das er seinem Vatter gehorsam were / vnnd sich das Netz Gottes Worts ließ gefangen nemen / vnnd es laßt sich ansehen / als wöll es jhm glücken / dann es hencken sich etliche seines Vatters Dauids / vnnd nicht die wenigsten Räth an jhn / deßgleichen auch das Volck / Aber dem Absolon hat nimmer könden wol sein bey disem fürnemen / sein Gewissen klagt jhn an / er thů vnrecht / das er sich seinem leiblichen Vatter widersetzet / nembt auch ein böses ende / dz er an eim bawm erhangt / vnnd jämerlich erstochen würdt / Da zůbesorgen / er nicht vmb den leib allein / sonder auch vmb sein arme Seel kommen / vnd dieselbige in das ewig verderben gesetzt hat. 2. Sam. 15.

Judas meint auch / es stünde sein sach besser / wann er gnädig Herren an den hohen Priestern vnd Eltesten des Volcks hette / dañ das er dem Jesu von Nazareth anhienge / geht darnach hin / würdt des Teüffels knecht / vnnd verrhůt des Menschen Matth. 27.

Son vmb dreißig Silberlingen. Aber so bald er die Sünde begangen / hat er kein rhüwige stund mehr/sonder ein stetigs nagen in seinem Gewissen/ kan kein frewd mehr habē/wirfft das Gelt in Tempel / verzweyffelt an Gottes Gnad / vnnd erhenckt sich selbst. Endtlich / wann einer dem Teüffel lang gedienet hat / so gibt er jhm auch sein verdienten lon auff Erden/allerley trübsal/die er einem Menschen kan zůfügen/vnd endtlich den ewigen Tod vnd das Hellisch Fewer.

Was des Teüffels Lon seye.

Gen. 19. Also da die Burger zů Sodoma vnnd in den vmbligenden Stetten / den Prediger der Gerechtigkeit den frummen Loth nicht hören / vnnd sich mit dem Netz seiner Predig nicht fangen lassen/ sonder frey vnnd von jhm vngestrafft sein wolten/ da hat sie Schweffel vnnd Fewer von Himmel verderbet.

Gen. 7. Die Leüt / so zů der zeit des Sündfluß gelebt / haben auch vermeint / sie seyen vil freyer / wann sie jhren bösen Gelüsten nachgiengen / dann so sie sich das Netz Noe vnnd sein Predig fangen liessen / sie wöllen auch von jhm vngestrafft sein / endtlich widerfehrt jnen jr gebürender lon / das sie mit Wasser/wie die Sodomiter mit Fewer/ verderbt vñ vmbgebracht worden.

Also vnnd nicht anderst ist es im Grund geschaffen mit eim Knecht der Sünden/der sich Gottes Wort weder straffen noch ziehen lassen will/vnd vermeint / er sey aller dings frey / vnnd in kein Weg gefangen / so er doch an hend vnnd füß / an Leib vnnd Seel des leydigen Teüffels / der Sünden

Sünden vnd des zorns Gottes gefangner ist / vnnd kein rechte bestendige frewd nimmermehr haben mag/ so lang er im dienst der Sünden bleibt/vñ die Sünde für seinen Herrn erkennet/ darzů auch alle stund des erschrockenlichen vrtheils Gottes warten můß.

Dargegen der sich gůtwillig vnder den gehorsam Gottes Worts ergibt/vnnd das Netz nicht fleucht/ sonder sich gern mit demselben sich fangen laßt/thůt hertzliche Bůß / seiner begangnen Sünden halben/ vnnd ist jhm leid/ was er wider Gott jemals gethon hat/vnnd glaubt vestiglich/das Christus mit seinem Blůt / alle seine Sünde bezalet habe / hat auch ein steiffen hertzlichen fürsatz / sein Leben nach seinem Göttlichen willen vñ wolgefallen anzurichten/streitet wider die Sünde / nach allem seinem vermögen/ soul jhm Gott gnad verleyhet/ vnd begert nicht sein verkehrten willen / sonder Gottes gerechten Willen zuthon/ein solcher Mensch ist recht warhafftig frey/ dann der Son Gottes hat jn frey gemacht/auß der macht vñ gewalt des Teuffels/der Sünden/Gottes Zorns/des Todts/ vnd der ewigen verdammuß. Freiheyt vnnd frewd der gehorsamen Kinder Gottes. Johan.8.

Ein sollicher Mensch hat ein gnädigen Gott im Himel/ der sein Vatter ist / zů dem er auch so getrost in allen seinen nöten lauffen darff/ als ein Kind seiner Můtter in die schoß/da es vermeint sicher zusein/ wie Paulus zů Römern schreibt: Sie dörffen schreien Abba lieber Vatter. Matth.6.10. Rom.8.

Ein solcher Mensch gibt nichts vmb seine gedancken / vnnd böse einfäll/verlaugnet sie/erkents nicht als seine eigne einfäll/dann sie werden jme vmb Christi willen nicht zugerechnet / könden jn auch nit verdammen. Matth.16. Rom.7.

Rom.14. Ein solcher Mensch ist für vnd für frölich/dann
1.Tess.5. er hat ein gůt Gewissen / das ist / sein Hertz ist vor
Psal.32. Gott auffrecht/vnd wie Dauid sagt/in seinem Geist
ist kein falsch / sein Hertz stehet also / das er begert/
recht/vnd nicht vnrecht zuthon. Weil er dann weist/
das er durch Christum allein/ein gnädigē Gott hat/
der jm all seine Sünde verzigen hat/vñ diſe schwach-
heit nicht zůrechnen will/so ist er stetigs/vnd ohn vn-
derlaß in seinem Geist frölich / vnangesehen/wie sich
zun zeitten das Fleisch/vnnd der alt Adam krümen.
Pro.15. Wie dañ auch Salomon spricht. Ein gůt Gewissen
Rom.14. ist ein stetigs Wolleben / vnnd S. Paulus schreibt/
das Reich Gottes stehet nicht in essen vnd trincken/
sonder es ist Gerechtigkeit/Frid/vnd Frewd im hei-
ligen Geist. Dann so ein Mensch weist / das er vor
Gott durch den Glauben/vmb des Leidens Christi
willen gerechtfertiget/das ist/seiner Sünden halben
Rom.5. ledig gesprochen ist/vnd hat ein friden mit Gott dem
Vatter/wie solt eines solchen Menschen Hertz nichs
frölich sein / ja vor frewden nicht auffspringen vnnd
auffhupffen? Darumb er auch an die Tessalonicher
1.Tessa.5. schreibt/seind alle zeit frölich/Wölchs dañ ein Christ
nicht allein zůr zeit der wolfart/ sonder auch mitten
im Creutz in der angst vnd not thon kan.

Dan.6. Daniel můß in die Löwengruben/darab sich ohn
zweiffel Fleisch vnd Blůt entsetzt hat / aber er behelt
ein frölichen/freydigen/vnerschrocknen Geist/vnnd
müssen sich die hungerigen Löwen/die jhren Rachen
über jhn auffgesperret / förchten/ als weren sie seine
gefangne / dann er hat ein gnädigen Gott / ein gůt
Gewissen/vnd demnach ein frölich Hertz/ vnnd vn-
erschrocknen Geist.

Susanna

Susanna můß als ein vnzüchtig Weib/als die jhrer ehr vergessen/fürgestelt / vnnd zum Todt verurtheilt werden / noch behelt sie ein frölich Hertz / hat ein gůt Gewissen/ein gnädigen Gott/ der jr vnschuld offenbaret/vnnd sie auß der Hand jhrer Feind erlöset.

Die drey Knaben im Daniel / so des Königs Abgöttisch Bild nicht anbetten wöllen / stehn dem König vnder Augen/vnd sagen: Herr König/es ist nicht not / das wir dir antworten/ sihe/vnser Gott/ den wir ehren/kan vns wol erretten auß dem gluenden Ofen / darzů auch auß deiner Hand erretten/ vnd wo ers nicht thon will / so soltu dennoch wissen/ das wir deine Götter nicht ehren / noch dein gülde Bilde / das du hast setzen lassen / anbetten wöllen. Dise Knaben sehen das Fewer vor Augen/noch entsetzen sie sich nicht / behalten ein frölich Hertz/vnnd ein freydigen Geist / dann sie haben ein gůt Gewissen / vnnd ein gnädigen Gott / vnnd ob sie gleich in den fewrigen Ofen geworffen werden / gebeůt doch der Herr dem Fewer/ das es sie nit brennen soll / sonder gehn drinnen vmb / als giengen sie in eim Lustgarten. Dan. 3.

S. Paulus hat vilfaltige verfolgung erleidē můssen/da es jhm offt an das Leben gangen ist / aber er behelt ein frölich Hertz / vnnd ein freydigen vnerschrocknen Geist/denn er hat ein gůte sach/ein gnädigen Gott/ vnnd weist/das es endtlich nicht kan übel gehn/ sonder es werde/vnd můß wol gehn / vnnd solt die Welt gar einbrechen / so stehet der Außerwölten sachen am besten. 2. Cor. 12. Rom. 8.

Darumb

Darumb sie dann auch nicht zagen vnnd klagen/ wie die Gottlosen/sonder jre Häupter nach der Lehr
Lu.21. Christi gehn Himmel zů jrem Gott auffheben / vnd wissen/das kein schad noch verderben/sonder jr Erlösung/Frewde/vnd Seligkeit sich nähere.

Nun sey ein jeder Christenmensch selbst Richter/ wölchem es schwärer werde/einem verrůchten Sünder/biß er in die Höll kompt/der sich soul vnrhůwigen Herren vnderwürfft / die jhm weder tag noch nacht kein rhůw lassen / ein nagenden / stechenden Wurm machen/ vnd jn auß einer vnrhůw in die andern / auß einem vnglück in das ander werffen / kein bestendige rechte frewd lassen / vnnd endtlich in das zeitlich vñ ewig verderben setzen: Oder einem Gottseligen frommen Christen/biß er in Himmel kompt/ der sich vnder den willen vnd gehorsam eines einigen Herrē ergibt/wölcher ist Gott selbst/ein Herr Himmels vnd der Erden/vnd darzů sein getrewer Vatter/vnder dessen schutz vnnd schirm er lebet/der jhm gnädig vñ barmhertzig ist/ der jm ein frölich Hertz/ vnd ein gůt Gewissen macht / vnd ein freydigen vnerschrocknen Geist gibt/in aller widerwertigkeit/ die jm begegnen mag/ vnd endtlich auß aller noth warhafftig erlöser/vnd selig machet.

Niemand/verhoff ich/ist so vnuerständig/der nit bey jm selber schliessen könde/ es werde den verruchten Sündern vil schwärer vnnd säwrer / biß sie mit jrem vnrhůwigen/vngöttlichen leben sich gehn Höll bringen / dann einem frommen Menschen / biß er gehn Himmel kompt.

Weil dann dem also ist/vnangesehen/das der böß

Feind

Feind die arme Leüt blendet / vnnd sie das widerspil beredt / so soll es billich ein jeder Christen mensch behertzigen / vnd der sachen mit allem erst vnnd vleiß nachgedencken / weil es eim rechten Christen durch Gottes Gnad vil leichter ist fromb sein vnnd recht zůthůn / dann böß sein vnnd vnrecht thůn / so solt ein jeder sich selbst dessen erinnern / vñ je einer den andern vermanē / vñ sprechen / Lieber was zeihē wir vns doch selbst / das wirß vns biß daher so hart gelegt habē / vñ selbst sonil vnrhů gemacht / damit wir vns selbst doch nichts anderst / dañ die Hel zůbereitten / Laßt vns vmbkeren / vñ auß dem weitten Meer der sündigen Welt / vns gůtwillig in das Netz Gottes Worts / vnd seinen gehorsam gefangen geben / wir haben doch in disem sündigen verrůchten Leben kein rechte frewd / es steckt in vns der nagend Wurm / vnser eigen gewissen klagt vns an / vnnd nichts gewissers ist / dann das wir all für den Richterstůl Jesu Christi müssen / da wir dañ / so wir anderst nit Bůß thůn / vnd vns von Hertzen zů Gott bekeren / die erschröckenlich stim hören müssen / gehet hin jr verfluchten in das hellisch Fewer / das dem Teüffel vnd seinen Engeln bereitet ist / Wir wöllen vmbkeren / vnd andere Menschen durch Gottes Gnad werden / das wir ein gůt Gewissen / vnd ein sterige frewd haben / vnnd vns ab dem Jüngsten tag nicht entsetzen / sonder vns desselben hertzlich frewen mögen / Dann Christus mit seinem Blůt aller bůßfertigen / glaubigen Menschen Sünd bedecken / vnd am jüngsten tag derselben nimmer mehr gedencken will.

Wie ein Mensch den andern zůr Bůß vermanen soll.

Rom. 14. Esa. 45.

1. Joh. 1. Esa. 49. Jere. 31.

Wer also gesinnet were / der wurde ein gehorsams

Die Geistliche gefangne Fisch werden nit abgewirckt/ sonder leben.

Fischlin sein in dem Netz der Apostel beschlossen/ nit zům Tod/ wie die leibliche Fisch/ so gefangen vnnd gewirget werden/ sonder zů dem ewigen Leben/ dañ so lang sie in dem sündigen/ ergerlichen leben diser Welt vmbschwimen/ seind sie vor Gott als die Todten geachtet/ die das ewig Leben nicht in jhnen haben/ so bald sie aber das Netz Gottes Worts ergreifft/ die Büß vnd erkantnuß der Sünden/ den Glauben vnd warhafftigen gehorsam des Göttlichē willens in jnen wircket/ so seind sie warhafftig lebendig/ dañ der Gerecht würdt seines Glaubens leben.

Matth. 8.

Gal. 2.
Heb. 2.

Beschluß der Predig

Also habt jr kurtzlich gehört/ wie sich die geistlichē Fisch in dem Fischzug/ das ist/ in der Predig Gottes Worts halten sollen/ sie sollen das Netz nicht fliehen/ sonder sich gern fahen lassen/ dañ in disem Netz werden sie nicht souil vnrhů/ aber mehr bestendiger frewd vnd lust habē/ dañ da sie in allem Weltlichen/ üppigen leben/ frey vnd von aller meniglich vngehindert vmbweberten.

Wie die kinder die Predig nach sagen sollen.

Darumb/ wann die kinder heim kommen/ vmb welcher/ wie auch der Ehehalten wegen sonderlich dise Predig angestelt/ vnd von jren Eltern/ Vatter oder Můtter gefragt werdē/ was sie auß der Predig gelehrnet haben/ sollen sie sagen/ sie haben gelehrnet/ es sey vil leichter/ vnd kom auch ein Christenmenschē nicht so schwer an/ from̃ sein/ vñ gehn Himel zůkommen/ dañ dem sündigen/ üppigen leben außwartē/ biß man gehn Helle fehret/ Dañ in Sünden sey weder rhů noch rast/ weder lust noch frewd/ sonder ein stehte forcht/ das es vor der Welt offenbar/ vñ endtlich

lich von Got mit dem hellischē Fewr gestrafft werde.

Dargegen aber wer from seye/ vñ beger recht zů thůn/ beuleißige sich Gottes willē/ der hab stetigs ein gůt Gewissen/ vñ innerliche frewd/ vñ da es gleich nit on streit zůgehe/ so hab er doch die hilff vñ beystand des allmechtigē seines himlischē Vatters/ des Herrn Jesu Christi/ vñ des H. Geists/ die jm endtlich helffen überwinden. Darumb nichts bessers sey/ deñ from sein vnd recht thůn/ Gott förchten/ vnd in seinem Göttlichē willen wandlen. So würdt/ dañ dein lieber Vatter oder Mütter sagen/ liebs kind/ du hasts recht gemerckt/ behalt dise lehr/ vnd vergiß jhr dein lebenlang nimer mehr/ so wirstu auch Gottes huld behalten/ stetigs ein gůt Gewissen haben/ vnd frölich sein/ vnd endtlich bey Christo ewigklich lebē. Da nun also die Eltern bey jrē Kindern vñ Haußgesind anhaltē werdē/ ist kein zweyffel/ es werd Gottes Wort nimer on sondere grossē frucht/ beides bey den Eltern vñ Kindern abgehn. Welche Gnad vns der allmechtig Gott vnnd Himlisch Vatter/ durch seinen lieben Son Jesum Christum gnädigklichen verleihen wölle/ Amen.

Die dritt Predig am ersten Sontag des Aduents/ Anno 1565. Euangelium Matthei 21.

SAls sie nuh nahe bey Jerusalem kamen gehn Bethphage an dē Olberg/ sandte Jesus sei-

ner Jünger zwen / vnnd sprach zů jnen: Gehet hin in dē Flecken/der für euch ligt/vñ bald werdt jr ein Eselin finden angebunden / vnd ein Füllen bey jr / lösset sie auff / vñ füret sie zů mir. Vnd so euch jemand etwas würdt sagen/so sprecht/Der Herr bedarff jr / so bald würdt er sie euch lassen. Das geschach aber alles/auff dz erfüllet wurde/ das gesagt ist durch dē Propheten/der da spricht: Saget der Tochter Zion / Sihe dein König kompt zů dir sanfftmütig/ vñ reit auff einem Esel vñ auff einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengē hin / vñ theten wie jnē Jesus befohlē hatte/vñ brachten die Eselin vnd das Füllen/vñ legten jre Kleyder drauff / vñ satztē jn drauff. Aber vil Volcks breytet die Kleyder auff den weg. Die andern hiebē Zweige von dē Bäumen/vñ streweten sie auff den Weg. Das Volck aber das vorgieng vnnd nachvolget / schrey vnd sprach. Hosianna dem Son David/Gelobet sey der da kompt in dem namē des Herrn/Hosianna in der höhe.

Auslegung.

Der Aduent.

DIse zeit des jars/ darin wir jetzunder seyen/vñ den ersten tag derselbē durch Gottes Gnad erlebt/ haben vnser liebe Vorelter dē Aduent genennet/darumb/dz mā dise zeit über biß auff dē Christag solt vō der zůkunfft

kunfft vnsers Herren Christi/beides / in das Fleisch zů vnser Erlösung / vnnd dann auch zum jüngsten Gericht/predigen/vnnd jederman vnderrichten/wie sie sich zů derselben schicken vnd bereitten solten.

Dieweil es dann die zeit also erfordert/vnd zů vnserm Christlichen fürnemen gantz dienstlich/vnd bequem/so wöllen wir mit der hülff vnd gnad des Allmächtigen Gottes/diser zeit jhre Recht thon / vnnd all vnser Lehr dahin richten / darmit wir geschickt vnd bereit wurden / nicht allein vnsern Herrn Christum in sein heiligen Sacramenten / sonder auch/ wann er gleich zum jüngsten Gericht kommen solt/ mit rechtem warhafftigen Glauben empfangen/ vnnd mit hertzlichen frewden jhm entgegen ziehen mögen.

Dann kein Mensch sein sach auff lang leben in diser Welt setzen / dieweil wir vnsers lebens kein augenblick versichert sein/sonder alle stund gerüst vnnd bereit sein sollen/ wann vns Gott angreifft/das wir gefaßt seyen/vnd wissen/wie wir mit Gott standen/ vnd was wir vns gewißlich/vnd vnfäbl zůuersehen haben.

Es würdt vns aber im verlesnen Euangelio fürgehalten/ mit was Herrligkeit Christus vnsers Herr zů Jherusalem offentlich eingeritten seye/wie jn das gemein Volck empfangen/ vnnd was er im Tempel zů Jherusalem für ein Rumor angefangen/ Käuffer vnd Verkäuffer herauß getriben/vnd die Kirch von newem mit der Lehr/Zeichen / vnnd Wundern gereiniget habe. Summ vñ jnhalt des Euangeliums.

Darmit wir nun den Kern / vnnd die aller nutz-

lichste Lehr darauß vernemen/ vnnd zů vnser besserung behalten mögen / wöllen wir auff dißmal dise drey stuck für vns nemen. Vnd erstlich sehen/wer diser Herr seye/der auff dem Esel eingeritten ist. Zum andern/was er für herrliche schätz mit jhm gebracht habe. Zum dritten/wie er von meniglich sey empfangen worden.

Inhalt diser Predig.

1. Vom ersten zureden/ wer diser Herr sey gewesen/ der also zů Jherusalem ist eingeritten / wissen wir Gott lob all / das es sey Christus vnser lieber Herr / vnnd der ewig Son Gottes des himmlischen Vatters/warhafftiger ewiger Gott / mit Gott dem Vatter vnnd heiligen Geist / gleicher Maiestet/Gewalt/vnnd Herrligkeit/ zumahl aber auch der hochgelobten Junckfrawen Marie Son / der auß dem heiligen Geist empfangen/vnd ohn alle Sünd geboren ist.

1. Christus reit ein zů Jerusalem.

Das einreitten Christi kein vngefarc handlůg. Diser einrit aber / ist nit ein vngefahre handlung/ die vnserm Herrn Christo vnuersehens eingefallen/ sonder wie hie das Euangelium meldet / so hat der Prophet Zacharias vil hundert Jar zůuor von disem weissaget/ vñ offentlich geprediget: Du Tochter Zion / frew dich sehr / vnnd du Tochter Jerusalem jauchtze/ Sihe/ dein König kommet zů dir/ein Gerechter/vnd ein Helffer/arm/vnd reittet auff einem Esel/vñ auff einem jungen Füllē der Eselin. Deñ ich will die Wagen abthon von Ephrain/vnd die Rosse von Jerusalem / vñ der Streitbogen soll zerbrochen werden/ denn er würdt Frid lehren / vnder den Heyden / vnnd seine Herrschafft würdt sein / von einem Meer biß an das ander/vnd vom Wasser biß an der Welt ende.

Zach. 9.

Diß

Diß ist ein herrliche Weissagung von Christo/ vnd seinem Reich / das es nicht werd sein ein Weltlich Reich / dann da würdt nichts dann eusserliche Armüth gesehen/ sonder ein Geistlich Reich / vnd werd nach im kein König auß dem Jüdischen Geschlecht mehr zů Jerusalem regieren/ sonder gantz vnnd gar abgethon werden. Es werde aber der Meßias nicht allein über Jerusalem vnnd die Juden/ sonder auch über die gantz Welt herrschen vnd regieren.

Das Reich Christi ist kein Weltlich Reich.

Nun könden die Juden/ so zů vnser zeit leben / nit laugnen / sonder müssen bekennen / das dise Weissagung von dem Meßia gesagt ist. Aber sie wöllen nit gestehn / das vnser Herr Jhesus derselbig Meßias seye.

Darmit nun auch ein jeder einfaltiger Christ ein jeglichen Juden sollichs seines jrrthumbs könde überzeugen / will ich euch nur ein einige beweisung anzeigen/ die alle Juden / wann sie auff einem hauffen stünden/ nicht vermögen vmbzustossen.

Wie ein jeder Christ die Juden überzeugē kön das Christus der Meßias kommen seye.

Dann vnder andern vmbstenden / hat der heilig Geist auch vleißig die gewisse vnfehlbar zeit bestimt/ wann der Meßias solt kommen/ wie wir sollichs lesen im Propheten Daniel am neundten Capittel/ da also geschriben stehet: Sibentzig Wochen seind bestimbt über dein Volck/ vnd über dein heilige Stat/ so würdt dem übertretten gewöhret/ vnnd die Sünde zugesigelt/ vnnd die missethat versönet / vnnd die ewige Gerechtigkeit gebracht/ vnd die Gesicht vnd Weissagung zugesigelt / vnnd der aller heiligest gesalbet werden. So wisse nun / vnnd merck von der zeit an/ so außgehet der Beuelch/ das Jerusalem soll widerumb

Zů wölcher zeit der Meßias soll geboren werdē.

Dan. 9.
"
"
"
"
"
"
"
"
"

„ widerumb gebawet werden / biß auff Christum den
„ Fürsten/ seind siben Wochen / vnd zwo vnd sechtzig
„ Wochen/ so werden die Gassen vnd Mauren wider-
„ umb gebawen werden/ wiewol in kömmerlicher zeit/
„ vnnd nach den zwo vnnd sechtzig Wochen / würdt
„ Christus außgerottet werden / vnnd nichts mehr
„ sein. Vnnd ein Volck des Fürsten würdt kommen/
„ vnd die Statt vnd das Heiligthumb verstören/ das
„ ein ende nemen würdt/ wie durch ein Flut / vnnd biß
„ zum ende des Streits würdts wüst bleibē. Er würt
„ aber vilen den Bund stercken / eine Wochen lang/
„ vnd mitten in der Wochen würdt das Opffer vnnd
„ Speißopffer auffhören / vnd bey den Fligeln werdē
„ stehn Grewel der verwüstung / vnnd ist beschlossen/
„ das biß ans ende über die verwüstūg trieffen würdt.

Die Wochē im Propheten Daniel seind Jarwochen.

Diß ist ein herrliche Weissagung von dem Meßia/ der jhm ein gewisse zeit bestimbt / wann er kommen soll/ nämlich sibentzig Wochen/ (das seind aber Jarwochen/ da ein Wochen siben Jar bedeut / von wölchen Jarwochen wir lesen im dritten Büch Mose/ am fünff vñ zweintzigsten Capitel/) das ist vierhundert vnd neuntzig Jar/ angerechnet von der zeit/ da nach der Babilonischen Gefencknuß der Beuelch ist außgangen/ das Jerusalem widerumb gebawē werden soll/ Deßgleichen was er mit sich bringen werde.

Esa. 42.

Was Meßias für ein schatz mit sich bringen werd auff Erden.

Nämlich ewige Gerechtigkeit / er werd dem übertretten wehren / die Sünde zuſiglen / die missethat versönen/ Item er werd außgerottet/ das ist/ getödtet werden. Vnd nach seinem Todt/ werd Opffer vñ Speißopffer auffgehaben/ die Statt vnd der Tempel zů Jerusalem verstöret / vnnd nimmermehr gebawen

bawen werden / sonder es werd auff die verwüstung für vnd für trüffen / biß an das ende der Welt.

Die weissagüg Daniels ist an Christo erfüllet worden.

Diſe weiſſagung iſt an vnſerm lieben Herrn Chriſto mit allen jren vmbſtenden / wie auch Zacharie vñ anderer Propheten weiſſagung / erfüllet worden.

Dañ ſo man die zeit eigentlich vnd mit vleiß rechnet / ſo trifft dieſelbig mit Chriſto eigentlich zů / das er eben zů diſer zeit geboren / den Bund beſtetiget / das iſt geprediget / vnnd vergebung der Sünden mit ſeinem leyden vnnd ſterben erlangt / vnnd ewige gerechtigkeit gebracht hat / die Opffer der Juden haben auffgehört / Jeruſalem ligt auff ein hauffen / der Tempel iſt zerſtöret / vñ wehret diſe verwüſtung biß auff diſen tag / vnnd ob wol beides die Juden vnd abtrünnige Chriſten ſich vilmal vnderſtanden haben / den Chriſten zů leid die Statt widerzůbawen / ſeind ſie doch durch Gottes Zorn allwegen abgetriben worden / vnnd alſo endtlich vnderwegen bleiben laſſen.

Was die Chriſtẽ den Juden für ein Latein auffgeben ſollen.

So gib nun du / lieber Chriſt / ein Juden / der vnſern Herren Chriſtum nit für den rechten Meßiam halten will / diſe Latein auff / vnnd ſpruch alſo zů jm: Jud / wann du je nicht glauben noch bekennen wilt / das vnſer Jeſus von Nazareth der recht Meßias ſeye / ſo biſtu mir ſchuldig vnder diſen nachvolgenden ſtucken eins zůſagen / Entweder můſtu bekennen / das der Prophet Daniel ein offentliche Luge geſchriben / vnnd vnuerſchampt gelogen habe / welcher mit runden / deütlichen worten hat geſchriben / es ſeyen ſibentzig wochẽ / von außgang des Gebotts / das Jeruſalem ſoll widerumb geboẽ werdẽ / das iſt /

vierhundert vnnd neuntzig jar / biß auff Meßiam/ das der allerheiligest gesalbet werde/das ist/biß auff Meßiam / welcher hie der allerheiligest genennet würdt. Welche anzal der jar / vor fünfftzehē hundert jaren verschinen vnd außgeloffen seind: Oder ist der Prophet warhafftig/ so můstu bekennen / das ewer Meßias nicht erst soll geboren werden / sonder můß vor fünfftzehen hundert jaren geboren sein / so zeig mir jhn / wo steckt er: wo ist er: Nun darff der Jud nicht sagen / das Daniel vnrecht/ oder die vnwarhiet geschribē habe/dann sie halten jn/wie billich / für ein heiligen / warhafftigen Propheten/ so kan er dir auch sein vermeinten Meßiam (auff den die Juden hoffen) nicht zeigen / so wirstu mit der that befinden / das der Jud in seinem Gewissen gefangen/vnd kein antwort geben kan.

Die Judē werden durch den Propheten Sarjres jrthumbs überwisen.

Dañ das etlich so vnuerschampt fürgeben/ Gott verziehe sein verheissung vmb jhrer Sünden willen/ das ist ein lose außflucht / vnnd nicht war. Dann Gott hat die sendung des Meßie nit auff die fromkeit der Juden gesetzt / sonder ohn alles ansehen jhrer fromkeit oder boßheit / außtruckenlich die zeit bestimpt / wann er kommen soll. Darumb ist jr hoffnung nichts dann ein greifliche plindheit vnd verstockung / darein sie durch das gerecht Vrtheil Gottes gefallen seind.

Vergebenliche außflucht der Juden.

Esa. 6.

Nach dem aber die Juden die grösseſten feind vnnd lösterer vnsers Herren Christi seind / den sie ein gehenckten Galgensprüssel nennen / deßgleichen die Můtter Gottes / die hochlöbliche Junckfraw Mariam / als ein vnzichtig Weib / auff das höchst

Sie herrschafft so die Juden schirmet/ handelt wider Christum.

höchst schänden / ist darbey abzůnemen / was vnserm Herren Christo alle die jhenigen für ein dienst erzeigen / die sich derselben annemen / bey diser grausamen / erschröckenlichen lesterung Christi des Herren / vnd der hochgelobten Jungfrawen Marie / schutzen vnd schürmen.

So haben wir nun für das erst / das vnser Herr Christus der recht warhafftig Meßias seye / von dem alle Propheten weißgesagt / vnd alle weissagung an jm ist erfüllet worden.

Der Christlich Glaub ist der aller elterst Glaub.

Darbey auch abzůnemen / das der Christlich Glaub / der aller elterst / vnd also der einig recht / warhafftig Glaub sey / den alle fromme Patriarchen / Propheten / König / Apostel vñ Martyrer gehabt / vnd dardurch seind selig worden.

Was Christus für Schätze mit sich bringe. Zach. 9.

Nun wöllen wir auch zům andern hören / weil Jhesus von Nazareth der einig vnnd warhafftig Meßias ist / vnd zů Jerusalem offentlich einreittet / was er mit jm bringe / vñ was wir für Schätze bey jm süchen vñ finden sollẽ. Der Prophet Zacharias sagt: Dein König komt dir arm / dz scheinet auch wol in allem seinem rust / dañ er hat kein reisigen Zeug / kein eigẽ Pferd / sonder můß ein frembdẽ Esel reitẽ / der hat kein Sattel / sonder seine Jünger legen jhre Kleider auff dẽ Esel an stat eines Sattels / so laufft jm der gemein Pöffel vor vñ nach / da ist nichts recht geschaffens oder ansichtigs vor der Welt / wie dañ die Phariseer sagen: Glaubet auch jrgend ein Oberster / oder ein Phariseer an jhn? sondern das Volck / das nit vom Gesetz weiß / ist verflucht. Also het vnser Herr Christus ein schlecht anhangẽ / den gemeinen Pöuel /

Joan. 7.

den die Phariseer für verflücht hielten. Das also bey vnserm Herrn Christo außwendig nichts scheinet/ dann eitel armůt/ vnnd gar kein reichthumb/ pracht noch herrligkeit.

Vnder der armů Christi grosse reichtumb verborgen.

Aber vnder diser armůt steckt die gröſſest reichthumb/ mit wölcher alle Schätz der gantzen Welt nit mögen verglichen werden/ die der Prophet Zacharias mit zwey wortē begreifft: Dein König kom̄t

dir gerecht vnd ein helffer.

Gröſſeste armůt der Menschen auff Erden. Gen. 3.

Dann durch die vngerechtigkeit haben vnsere Elter Adam vnnd Eua/ sich selbst vnnd vns in die höchste armůt gebracht/ da sie nackent vnnd bloß auß dem Paradiß verjaget werden/ das erdreich vmb jhrentwillen verflůcht/ vnnd da sich Gott jhr nicht erbarmet hette/ auch auß dem Reich Gottes verstossen/ vnder dem Zorn Gottes sie vnnd wir alle mit jhnen im hellischen Fewer ewigklig hetten sein vnd bleiben můssen/ gröſſere armůt/ gröſſern jamer/ gröſſer ellend kan nicht gedacht noch gesagt werden.

Da nun das gantz menschlich Geschlecht in diser armůth steckt/ vnd jm selbst weder rathen noch helffen kan/ so kompt vnser Herr Christus/ der in Göttlicher gestalt was/ dem aller gewalt jhm Himel vnd Erden gegeben ist/ dem alle Pferd/ alle Thier/ alle menschen/ alle Creatur vnderworffen seind/ vnnd will vns armen Menschen zů hilff kommen/ auß der armůth erlösen/ vnnd in gröſſere reichthumb einsetzen/ dann vnser erste elter jemals gewesen sein.

Phil. 2. Matth. 28. Psal. 8.

Aber

Aber er verbirgt seine herzliche gestalt / vnnd gebraucht sein Gewalt heimlich / (wie dann hie angezeigt würdt/das er hat von fernen gesehen / die Eselin angebunden / vnnd gebeüt denen/ so die Jünger rechtfertigten / das sie jnen die Eselin müssen volgen lassen) außwendig aber/vnnd nach leiblicher gestalt zeucht er vnser armůt an/vnd braucht darunder sein grosse vnaußsprechliche Demůth / vnd laßt sich also offentlich/wenig tag vor seinem Leiden vnd Sterbē sehen / reit auff einer Eselin offentlich ein / als wolt er sagen: Die kompt der Man/auff der Eselin/darvon der Prophet Zacharias vor etlich hundert Jar geprediget hat/der euch alle/so an jn glauben/ würdt fromm/gerecht/reich / vnnd ewiglich selig machen/ dann all sein Frömbkeit/Gerechtigkeit/vnd Reichthumb/will er mit euch theilen.

Die Maiestet des Menschen Christi in der nidrigkeit.

Disen Trost begreifft der Prophet mit dem einigen wörtlin (dir) er kompt zů dir/das ist/von deinet wegen/vnnd dir zu gůt/ dein armůth tregt er an seinem Leib/auff das er dir sein Reichthumb/vnd alle seine schätz mittheile / vnnd dich ewiglich reich mache.

Vmb der Sünden willen ist Christus kommen.

Vnnd diß ist der Hauptartickel vnsers Christlichen Glaubens / darauff all vnser Trost vnnd Seligkeit stehet/dardurch wir Christen von allen Völckern auff dem gantzen Erdboden vnderscheiden werden.

Der Hauptartickel vnsers Christlichen Glaubens.

Dann vmb die vergebung der Sünden/vnd vmb die Gerechtigkeit / die vor Gott gilt / ist es alles zuthon/Wann wir vergebung der Sünden haben / so haben wir alles/so wir aber vergebung der Sünden

nicht haben/ so haben wir eben nichts / vnnd würdt vns auch genommen werden/ das wir wehnen / wir habens / das ist / darauff wir vnsern Trost setzten/ vnd seind betrogen worden.

Niemand hat vergebung der Sünden / er sey denn gerecht.

Nun erlangen wir vergebung der Sünden bey Gott nicht / wir seyen dann gerecht/dann Gott will/ das einmal seiner Gerechtigkeit gnůg geschehe / vnd so lang seiner Gerechtigkeit nicht gnůg geschehen ist/ so lang vergibt er auch die Sünde nicht.

Alle Menschen seind vngerecht.

Wir finden aber bey vns kein Gerechtigkeit / dann wir seind in der vngerechtigkeit geboren/vnd da wir in Můtterleib lagen/seind wir vngerecht/vnd Sünder gewesen: Wir seind/spricht S. Paulus/von Natur Kinder des Zorns. Dauid spricht: Ich will dem Herrn mein übertrettung bekennen / da vergabestu mir die missethat meiner Hände. Darfür werden dich alle Heiligen bitten / zůr rechten zeit. So dann alle Heiligen vmb vergebung der Sünden bitten můssen / so würdt freylich kein Mensch außgeschlossen sein. Wir haben/ sagt S Paulus/ all gesündigt/vnd mangeln des Rhůms Gottes/ der hat alles vnder die Sünd beschlossen / auff das er sich aller erbarmet.

Psalm. 51.
Psal. 32.
Rom. 3.
Rom. 11.

Wer vnser Gerechtigkeit vor Gott seye.

Weil wir dann der Gerechtigkeit mangeln / die vor Gott gilt / vnnd dieselbige weder bey vns / noch bey einicher andern Creaturn finden kőnen/ so zeigt vns allen diß trőstlich Euangelium den Man / der vns alle fromm / gerecht / vnnd selig machen kan. Dann Christus hat nicht allein sonst Gerechtigkeit/ als er bedarff/ sonder er ist ein Brun der Gerechtigkeit/vnd kan allen Menschen mitheilen. Vnnd wer

zů jhm

zů jhm laufft / vnnd durch warhafftigen Glauben allein auff sein bitter Leiden vnnd Sterben bawet / der soll vmb des Herren Christi willen / für fromm gehalten werden / vergebung aller seiner Sünden erlangen / vnnd das ewig Leben haben. S. Petrus spricht: Von disem zeugt alle Propheten / das durch seinen Namen / alle die an jhn glauben / vergebung der Sünden empfangen sollen. Vnd abermals sagt S. Peter: Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein anderer Nam den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. Johannes schreibt / das Blůt Jhesu Christi / machet vns rein von aller vnser Sünde. S. Paulus spricht: Es sey ferne von mir zurhůmen / dann allein von dem Creutz vnsers Herren Jhesu Christi / Ich halt es alles für schaden / gegen der überschwencklichen Erkanntnuß Christi Jhesu meines Herren / vnnd acht es für kat / auff das ich Christum gewinne / vnnd in jhme erfunden werde / das ich nicht hab mein Gerechtigkeit / die auß dem Gesetz / sonder die durch den Glauben an Christo kompt.

Esa. 55. Joan. 1. Act. 10. Act. 4. 1. Joan. 1. Gal. 6. Philip. 3.

Diß seind ye herrliche vnnd gewaltige Zeugnuß dreyer Apostel / S. Petri / Johannis / vnd S. Pauli / das wir durch sonst kein Creatur / sonder allein durch das Blůt vnsers Herren Christi můssen vergebung der Sünden / vnnd Gerechtigkeit erlangen / die vor Gott gilt / wie dann auch Christus selbst sagt: Ich bin der Weg / die Warheit / vnd das Leben / niemand kompt zum Vatter / dann durch mich. Das ist ye teutsch / vnnd klar genůg / Vnnd sonderlich sagt S. Johannes: Das Blůt Christi

Christus allein hat die vergebung der Sünden erworben.

Joan. 14.

1. Joan. 1.

1. Johan. 1. Christi reinige vns von allen vnsern Sünden / von allen/allen/ allen / allen Sünden / sagt Johannes/ nicht nur von etlichen.

Ausserhalb der rechten Erkañtnuß Christi kein Seligkeit zů hoffen.

Darumb müssen alle die jenigen jrren/vnnd werden auch gewißlich des ewigen Lebens verfehlen/ die eintweder Christum gar nicht für jrn Heyland/ Seligmacher/vnd Bezaler jrer Sünde halten/ wie die blinden Juden vnd Türcken thon/ oder nur für ein halben Erlöser/wie etliche Leut vnder den Christen nicht recht berichtet seind/der etliche Sünde bezalt habe/ vnd für die überigen solten sie selbst bezalen/beides/in disem Leben / vnd nach dem Todt/ in einer grausamen qual vnd marter.

Christus ein gäntzer Erlöser von allen Sünden. Psal. 130.

Dann Christus ist der einig Erlöser des menschlichen Geschlechts / vnnd ist nicht ein halber/ sonder ein gantzer volkommener Erlöser / Dauid sagt: Er selbst der Herr / würdt sein Volck erlösen von allen jren Sünden. 1. Joan. 2. Er ist/sagt Johannes/die versönung/ nicht allein für vnsere / sonder auch für der gantzen Welt Sünde. Christus vnser Herr tregt disen namen allein das er Jhesus/das ist/ein Seligmacher heißt/ Matth. 1. Luc. 1. dañ spricht der Engel / Er würdt sein Volck erlösen/ von allen jren Sünden.

So ist nun diß das Hauptstuck dises Euangelij/ vnnd der Hauptartickel vnsers Christlichen Glaubens/ in wölchem vnser gantze Seligkeit / vnnd die hoffnung des ewigen Lebens stehet / das wir nämlich allein in dem einigen Verdienst / bitter Leiden vnd Sterben Christi/ Gnugthuung vnd Bezalung vnser Sünden/die Huld Gottes/Gerechtigkeit vnd das ewig Leben erlangen / vnd sonst in keiner Creatur/

Hauptartickel vnsers Christlichen Glaubens.

tur / wie sie namen haben möcht / wer disen artickel festiglich vnnd recht glaubt / der ist in den andern leichtlich zůberichten / wie wir dann zůr andern zeit weitter hören werden.

Zům dritten vnnd letsten / zeigt der Euangelist Matthæus auch an / wie vnser Herr Christus sey empfangen worden.

Es het zů Jerusalem dreierley Volcks / erstlich waren die Geistlichen. Zům andern / die eltesten vom weltlichē Regiment. Zům drittē / das gemein Volck / an das nichts gesetzt war. Vnder disen dreyen findt sich allein das gemein Volck zů vnserm Herrn Christo / die ziehen jre klaider auß / vnnd hawen die zweig von den Baumen / vnd empfahen den Herrn Christum ehrlich / vnd wünschen jm glück zům regiment / wie dann zůuor der heilig Geist durch den Propheten Dauid weissaget hat. Wie Christus zů Jerusalem sey empfangen worden.

Die hohen Priester aber vnnd die Eltesten im Volck fragen nichts nach jhm / vnnd souil an jhnen ist / hetten sie auch gern gehindert / das jhne das Volck nicht so ehrlich empfangen vnnd beleittet het. Verdreußt sie / das die Kinder hosianna singen / vnnd ob gleich ettlich nicht gar wider jhn sein / so dörffen sie sich doch vor den andern nit hören lassen / dann sie förchten sich. Wie sollen wir abermal lehrnen / was vnsers Herren Christi glück in diser Welt seye / Nämlich wie er selbst sagt / den armen würdt das Euangelium gepredigt. Solten jhm aber nicht die hohen Priester vnnd Eltesten im Volck entgegen zogen / vnnd den König der ehren auch ehrlich empfangen haben? Nein / es geschicht nicht / sonder Wie vnd von wem vnser Herr Christus auff Erdē empfangen würdt. Luc. 11.

wenig tag hernach verurtheilen sie jhn zům Tod / vnd lassen jhn an das Creütz hencken.

Nach dem es aber disen Priestern / vnnd Eltesten im Volck ob diser sach übel gangen / vnnd sie erschrockenlich gestrafft worden seind / So sollen Christliche Oberkeit vnder den Christen sich hierinnen vleißig jres Ampts erinnern / vnd vnserm Herren Christo thür vnd thor auffthůn / auff das er mit allen gnaden bey jhnen wohnen möge / wie dann Dauid im Psalmen vermanet / vnnd spricht: Machet die thür / vnd die thor in der Welt hoch / das der König der ehren einziehe / wer ist derselbig König der ehren? Es ist der Herr / starck vnd mächtig / der Herr mächtig im Streit.

Die Oberkeit soll Christum vñ sein Euangeliů ehrlich empfangen.

Psal. 24.

Dreierley menschen auff Erdē.

Die finden sich aber dreierley Leüt: Etlich setzen sich wider den Herren Christum / vnnd wissen doch nicht / was sein Lehr ist / vnnd lassen sich bereden / er soll ein Gotteslősterer sein / auff solliche red gehn sie vnnd wissen nicht / was sie thůn / für die bittet Christus an dem Creütz / vnnd sagt: Vatter vergib jhnen / dann sie wissen nicht was sie thůn.

1.

Matth. 27. Luc. 23.

Niemand soll ein lehr verdammen / die er nicht verstehet.

Solliche leüt aber sollen sich erinnern / das in Weltlichen sachen nicht allein ein übelstand ist / von eim ding vrtheilen / das einer nicht weist / sonder das auch offtermals grosse Gefar darauff steht / wie soll dann einer in Geistlichen / Göttlichen sachen etwas verdammen / das er noch nicht weist was es ist? Der best Weg aber ist / hören / vnnd probieren / vnnd was gůt ist / behalten / wie der Apostel lehret.

1. Thessa. 5.

Etlich

Etlich seind wol nicht wider Christum / Aber sie dörffen jhm doch nicht offentlich beyfahl thůn / sie seind wol nicht wider jhn / aber sie helffen jm auch nicht / biß Gott jhre Hertzen rüret / wie Nicodemus vnnd Joseph von Arimathia / die sich des Herren Christi erst nach seinem Tod annemen / vnd werden endtlich die bösten. 2. Schwachgläubige Menschen. Joh. 3. Joh. 28.

Etlich ziehen es in ein zweyffel / ob es auch jhres Berůffs vnnd Ampts sey / sich diser Geistlichen sach anzůnemen / beuelhen es dem hohen Priester / den Phariseern vñ Schrifftgelehrtē / denen vermeinē sie / stehe es am jüngsten tag zůuerantworten / vnd lassen es bleiben / wie es dieselben gemacht haben. 3.

Aber disen zweyffel hat vnser lieber Herr Gott in seinem Wort hell vnnd klar auffgelöset / vnnd der Oberkeit ein außtruckenlichen bescheid vnnd beuelch geben / wie weit sich jhr Gewalt auch in den Geistlichen sachen erstrecke / vnnd wie sie sich nicht allein der Cantzley / sonder auch der Kirchen / vnd vor allen dingen der Kirchen annemen / dem Herren Christo thür vnnd thor auffthůn soll. Dann also spricht der Herr durch Mosen: Wenn der König würdt sitzen auff dem Stůl seines Königreichs / soll er diß ander Gesetz von den Priestern / den Leuiten nemen / vnd auff ein Bůch schreiben lassen. Das soll bey jhm sein / vnnd soll darinnen lesen sein lebenlang / auff das er lehrne fürchten den Herren seinen Gott / das er halt alle Wort dises Gesetze / vnnd dise Recht / das er darnach thüe. Ob die Oberkeit sich auch der Kirchen annemen soll: Psal. 24. Deut. 17.

Diß ist ein klarer Text / vñ lauterer beuelch / dz nit allein die Priester vnd Leutē / sonder auch der Kö-

nig / das ist/ein jede Oberkeit / soll selbst wissen die Kirchenordnung / drinnen lesen/ vnd über derselben halten: Er soll/spricht Mose/nicht weichen von dem Gebott/weder zůr rechten noch zůr lincke/ vñ henckt ein herrliche verheissung daran/ auff das er seine tag verlenge auff seinem Königreich/ er vnd seine Kinder in Israhel. Diß kan ein tröstliche zůsagung sein / wann ein Oberkeit sich auch der Kirchenordnung annembt / so soll sie lang leben/vnd nicht allein jr/sonder auch jren Kindern vñ Kindskindern wol gehn/wann sie von solchem Gebott nicht abweichen. Wie dann solchs der Herr an den from̃en Königen/ Dauid/Salomon/Asa/Josia/ Josaphat / Ezechia/ vñ dergleichen bewisen hat/wie die Bücher der König vnd der Chronicken außweisen.

Segen Gottes über die Oberkeit/ die sich der Religion recht annembt.

Dargegen aber/ wañ man sich seines Worts nicht annembt/sonder laßts gehn/wie es geht/hat er ein erschrockenliche dräwung geben: Das Königreich vñ Volck/spricht er / das mir nicht dienen würdt / soll außgereütet werden / wie er dessen erschrockenliche exempel seines Zorns an Hieroboam dem Son Nebach/ am Achab vnnd dergleichen abgöttischen König aller Welt fürgestelt/deren Stam̃ vñ Nam iämerlich vmbkom̃en vnd außgereütet worde̅ seind.

Flůch Gottes über die Gottlose Oberkeit. Esaie 60.

1.Reg.14.17.

Darumb welche Herrschafft die Huld vnd Gnad Gottes/glück vnd wolfart/den Segen zeitlich vnnd ewig haben will/die soll dem Herrn Christo thür vñ thor auffthůn/vñ sein Wort annemen/ so würdt der Herr Christus nicht mit leeren henden einziehen/sonder alle wolfart mitbringen.

Ein Christliche

Da aber ein Oberkeit sagen wolt/ sie wisse nicht/ welchs

wöllichs der recht Christlich Glaub seye / sonst wolt sie sich nicht lang bedencken/vnnd vnuerhindert mit allen frewden dem Herren Christo entgegen gehn/ jm Thür vnd Thor aufthon. Die antwort ich/ das wer beschwerlich von eim schlechten einfaltigen Christen/ich geschweig von einer Oberkeit zuhören. Dañ solt ein Oberkeit auff den Namen Jesu Christi getaufft sein/vnd solt nicht wissen / was der Christlich Glaub in sich hielt / was er in Göttlichen sachē thon oder nicht thon/glauben oder nicht glauben solt:

Oberkeit soll dē Christlichē Glauben wissen.

Vnd zwar soll sich ein jeder Christ/besonders aber ein Christliche Oberkeit sich hüten/das sie kein newē Glauben anneme/so lieb jhr Gottes Huld / vnd der Seelen Seligkeit ist/ dann es ist ein einiger Christlicher Catholischer Glaub/vnnd wölcher von demselben abweicht/vnd ein newen Glauben annimbt/ der wirt kein theil am Reich Gottes habē/wie wir dañ/ wills Gott / zů seiner zeit hören werden/ dann ich bin nicht darumb da / das ich euch ein newen Glauben bringen oder lehren soll/sonder euch zuerinnern/ das jr bey dem alten Catholischen Christlichen Glauben bleiben / vnnd was demselben zuwider/ faren lassen/ wie ich dann gäntzlich verhoff/ ewer eigne Hertzen werden sollichs zeugen/vnd nicht widersprechen könden. Allein wöll der Allmächtig Gott gnad geben/ das man es hören möge/ vnd vnuerhört nichts verwerffe.

Die Oberkeit soll sich vor dem newen Glaubē hüten/vnd bey dem altē Christlichen Glauben bleiben. Ephes. 4.

Also haben wir auffs kürtzest vnd einfaltigest auß disem Euangelio drey stuck gehöret/Zum ersten/wer diser Man gewesen sey / der vor fünffzehen hundert Jaren zů Jherusalem auff einer Eselin eingeritten

Beschluß der Predig. 1.

ist/nämlich Jesus/Gottes vnd Marie Son/ vnnd das er der recht einig vnd warhafftig Meßias seye/ von dem alle Prophetē weissaget/auff den alle fromme Vätter vnd König gewartet vnnd gehoffet haben. Seind auch darbey erinnert worden/wie ein jeder Christ die Juden gar leichtlich überzeugen könde/ das sie vergebenlich auff ein Meßiam warten/ der erst solte geboren werden. Dann nach der Weissagung Daniels/ müssen sie vnsern Herrē Christum für den rechten Meßiam erkennen/ oder ein andern zeigen/ der vor fünffzehen hundert Jaren geboren sein müste/sonst machen sie auß dem Propheten Da-
2. niel ein offentlichen Lügner. Zum andern/ haben wir auch gehöret/was Christus der Herr für herliche schätz mit sich bringe/nämlich/nicht vergencklich Gold oder Silber/ dann es ist bey jhm nichts dann eüsserliche armůt/die er fein willig auff sich genommen/vnser Hochfart vnd Sünde zubüssen/sonder er bringt mit sich Gerechtigkeit/die vor Gott gilt/ vergebung der Sünden/ die huld vnd gnad Gottes/vñ das ewig Leben/ Vnd darbey gelernet/das wir bey keiner Creatur/ sonder allein bey dem Herren Christo/ durch warhafftigen Glauben vergebung aller vnser Sünde süchen sollen/ dessen Blůt vns von allē vnsern Sünden reiniget/auff wölchem Artickel vn-
3. ser gantze Seligkeit vnd aller Trost bestehet. Zum dritten vnd letsten/wie Christus allein vom gemeinen Volck/ vnd nicht weder von den Priestern noch Oberkeit empfangen/ daran sie denn vnrecht gethon/ vnnd hertiglich seind gestrafft worden/ darbey wir auch gelernet/ das alle Christen/ besonders aber die Oberkeit schuldig vnd verpflicht seye/ sich auch des

Gottes-

Gottesdienſts anzunemen/denſelben wiſſen ſoll/vnd vom ſelben weder auff die rechten noch lincken abweichen/will ſie anders die huld vñ ſegen Gottes haben / in dem ſie in kein frembd Ampt greifft/ſonder dem Beuelch Gottes nachkompt / allein das ſie bey dem alten/rechten/einigē/ warhafftigē/Catholiſchē Glauben bleibe / vnd kein newen Glauben anneme.

Wie man aber dem Herren Chriſto nit allein der Statt Thor/ſonder auch alle Haußthürē auffthon/ vnd jn nicht auff der Gaſſen ligen laſſen ſoll/daruon wöllē wir/ob Gott will/nach eſſens hörē/vñ anzeigē/ wie auch ein jeder Chriſtlicher Haußvatter/ſamt ſeinem Weib/Kindern/vnnd Haußgeſind den Herren Chriſtum ehrlich empfangē ſoll/ das er bey jnē wohnung mache/vñ ewiglich bleibē möge. Darzů vns allen der Herr Chriſtus ſein gnad verleihē wölle/Amē.

Die vierdt Predig nach mittag gehalten / wie alle Chriſtliche Haußvätter vnd Haußherren Chriſto dem Herren die Thür jhres Hauß ſollen auffthon.

DJr haben in der heutigē Predig gehört / wie alle Chriſtliche Oberkeit vnſerm Herren Chriſto Thür vñ Thor auffthon/vñ den Kőnig der ehren empfahen vnd auffnemē ſollē/darmit nit allein ſie/ſonder auch jre Kinder lang leben/ vnd alſo allen zeitlichen vnd ewigen ſegen erlangen vnd behalten mögen.

Nun

Nun wöllen wir auch kürtzlich hören / wie ein jeder Christlicher Haußuatter vnnd Haußherr / dem Herren Christo / wenn er in die Statt kommen ist/ die Thür seines Hauß auffmachen soll/darmit Christus der Herr auch bey jhm einziehe/vnnd wohnung machen möge.

Was heisse Christo die Thür auffthon.

Anfangs solt jhr wissen / was da heisse / vnserm Herrn Christo die Haußthür auffthon/ vnd jhn einlassen. Nämlich diß / da ein Mensch das Wort vnsers Herrn Christi höret mit ernst vnnd andacht/ demselben glauben gibt/ dasselbig in seinem Hertzen behelt/mit sich heim tregt / daruon redet in seinem Hauß/vnd allenthalben wa er ist/vnnd bildet es seinen Kindern vnnd Gesinde ein / das sie es auch lernen/darnach jhr Leben anrichten/vnd selig werden/ Das heißt dem Herrn Christo Thür auffthon. Dañ

Johan. 14. also spricht Christus der Herr selbst: Wer mich liebet/ der würdt mein Wort halten / vnnd mein Vatter würdt jn lieben/vnd wir wöllen zů jm kommen/vnd wohnung bey jm machen. Auß wölchen worten klar zusehen / was wir thůn sollen/ das vnser Herr Christus bey vns einziehe vnd Herberg suche / nämlich wir sollen sein wort hören/lernen/lieben/disem glauben/vnnd darnach vnser gantzes leben anrichten.

Ob sich der gemein Man auch soll der Kirchen händel annemẽ.

Nieuon müssen wir aber zum anfang für den gemeinen Man vnnd Haußuätter / ein nottürfftigen Bericht hören. Dann hie jrren sich etlich vil Leut/ vnd seind nicht anderst in jhren Hertzen beredt/was das Wort Gottes/ vnnd Glaubens sachen antreffe/ das gehe sie nicht an / sey auch nicht jhres Berůffs sich desselben anzunemen / oder vil darüber zubekümmern/

kümmern/es gehöre den Geistlichen / Priestern vnd gelehrten zů / machen sie es gůt / so werden sie es finden / machen sie es böß / so werden sie es verantworten am jüngsten tag/sie wöllen darmit vnbekümmert vnnd vnuerworren sein / Darumb fragen sie wenig darnach / man halt disen oder jenen Glauben oder Gottesdienst in der Kirchē/es gelt jnen gleich/ sie dürffen es doch nicht verantworten / da mögen die gelehrten / Geistlichen vnnd Priester zůsehen/ denen dise sachen benolhen seyen/ sie wöllen jhrem Berüff vnnd Handwerck außwarten / vnnd sehen/ wie sie Weib vnnd Kinder ernehren vnnd außbringen. Also sein leider vil Leüt / vnnd ein grosser Hauff vnder dem gemeinen Mann beredt / vnnd wissen nichts bessers/vermeinen sie seyen gleich recht daran.

Der gemein Ley soll sein Seligkeit / nit andern leüten vertrawen.

Aber da wir die sach/wie sie an jr selbst ist/ besehen/ würdt sichs nicht allein anders/ sonder stracks das widerspil befinden / Wie wir dann dessen etliche klare Zeugnuß der heiligen Schrifft hören wöllen / welche vns lauter anzeigen / das ein gemeiner Christlicher Haußuatter seiner Seelen seligkeit nicht andern vertrawen oder auff ein vngewiß setzen/sonder selbst mit allem vleiß darzů sehen/ vnnd den Weg zům ewigen leben nicht weniger / dann der aller gelehrteſt Priester wissen soll.

Der Christlich Glaub ist richtig vnd einfaltig.

Dann es ist nicht so ein verwirret ding vmb den Christlichen Glauben / vnnd den Weg zů der ewigen seligkeit / das denselben allein die gelehrten wissen solten / Dann der gestalt / wer es dem armen/ einfeltigen Leyen/ Handwercks vnd Bawrsmann

übel gesagt / sonder es ist mit dem Glauben vnnd Weg zům Himmel also geschaffen / das jhn ein einfeltiger Mensch gleich so wol wissen / lehrnen vnnd haben kan / als der aller gelehrtest Priester oder Prediger / vnnd je einfeltiger der Mensch glaubt dem Wort Gottes / je angenemer er Gott ist.

Aber wir wöllen hören die zeugnuß der Schrifft / die dem gemeinen Mann vnnd allen Christlichen Haußvättern disen vleiß Gottes Wort zůlehrnen aufferlegen.

Zeugnuß der Schrifft / dz der gemein Mann soll auch grund seines Glaubens wissen.

Erstlich / so redet Gott der Vatter vom Himmel herab bey der Tauff vnsers Herrn Christi: Diß ist mein lieber Son / an dem ich ein wolgefallen habe / den höret. Nie redet Gott nicht mit den Priestern / Geistlichen / oder Gelehrten / sonder mit dem gemeinen Volck / vnnd allen Menschen / vnnd beuelhet / das sie seinen Son hören / vnnd seinem Wort glauben geben. Sant Paulus schreibt an die Tessalonicher: Den Geist dempffet nicht / die weissagung verachtet nicht / probieret aber alles was gůt ist. Johannes schreibt: Jr lieben / glaubet nit einem jeglichen Geist / sonder probieren die Geister ob sie von Gott seind. Vnnd abermal schreibt Sant Paulus / Wir sollen nicht mehr kinder sein / vnd vns wegen vnd wigen lassen von allerley Wind vnd leere. Liebe Brüder / sagt er zů den Corinthern / werdet nicht Kinder am verstendnuß / sonder an der boßheit seid Kinder / an dem verstendnuß aber seid volkommen.

Matth. 3.
Luc. 3.
Matth. 17.
1. Tessal. 5.
1. Joan. 4.
Ephe. 4.
1. Cor. 4.

Der gemein Mann vñ die

Dise wort schreiben Johannes vnnd Paulus nit an die Prediger vnnd Gelehrten allein / sonder an alle

alle Christen in gemein / was stands vnd berüffs sie seyen / vnnd erfordern von jhnen / sie sollen die augen wol auffthůn / vnd mit vleiß achtung haben / was man sie lehre / vnnd nicht eim jeden Lehrer glauben oder die Seel beuelhen / sonder auch selbst wissen / was recht oder vnrecht seye / vnd demnach könden vrtheilen / welcher auß Gott oder nicht auß Gott lehre / dann wir sollen am verstand nicht Kinder sein / vnnd vns jetzt so / denn anderst lehren lassen / sonder bey der rechten / warhafften Lehr verharren vnd bestendig bleiben.

Leyen sollē fürnemlich vmb jrer Seelen seligkeit sich bekümmern.

Also redet auch Sant Petrus: Seid alle zeit bereit zůr verantwortung jederman / der grund fordert der Hoffnung die in euch ist / vnnd das mit sanfftmůttigkeit vnnd forcht. Das schreibt auch Sant Peter nicht den Predigern allein / sonder allen Christen in gemein. Wie kan oder soll aber ein Christ etwas verantworten / das er nicht weist oder nicht verstehr? Er můß zůuor gelehrnet haben / alsdann / so er darüber gerechtfertiget würdt / kan vnd soll ers auch verantworten / aber allwegen mit aller sanfftmůth vnd bescheidenheit / auff das er auch andere gewinnen möge / die jn rechtfertigen. 1. Pet. 3.

Gleicher gestalt vermanet auch Christus das gemein Volck vnnd alle Christen / sie sollen sich hütten vor den falschen Propheten / vnnd sonderlich sollen sie die Schrifftgelehrten vñ Phariseer fahrē lassen / dañ spricht er / sie seind blind / vñ Blindenfürer. Vnd setzet ein vrsach hinzů / die billich ein yeden Christen bewegē soll / die augē wol auff zůthůn / vñ auch selbst zůlehrnen / was der Weg zůr ewigen seligkeit ist: Matth. 7. Matt. 15.

Die Leyen werden sich durch die vngelehrten Priester nicht außreden / noch entschuldigen.

Wenn/ spricht er/ ein Blinder den andern füret / so fallen sie beid in die Grůben. Das ist ein andere meinung / dann wie wir am anfang der Predig gehört habē. Es heißt hie nit/ der Pfaff felt allein in die grůben / der mich verfüret hat / der můß antwort darumb geben/ es würdt über jn außgehn/ Nein/ nein/ sagt Christus / sonder/ sie fallen beid in die Grůben/ der Priester vnnd sein zůhörer / der Prediger vnnd sein nachuolger/ wann die lehr falsch vnd vnrecht ist.

Dieweil dann eim jeden insonderheit / so vil vñ so grosse gefahr darauff steht/ da er vnrecht gewisen vñ gelehrt würdt / vnd er volget / das er in die Grůben des Zorns Gottes vnnd ewigen verdamnuß fellt/ so ist eim jeden wol auffzůsehen / das er ein rechten Laiter vnnd Wegweiser bekom̃e / der den Weg zům Leben in Gottes Wort gesehe/ vnnd denselben trewlich anzeige.

Es ist hie nit vmb ein Acker oder Wisen zůthůn/ wo er verloren würdt / dz man ein andern bekom̃en kőnde/ das Leder ist kőstlich / darauß diser Schůch soll gemacht werdē/ es ist vm̃ die Seel vnd das ewig Leben zůthůn/ welche nit zůwiderbringē ist/ da sie im vnglaubē durch den Tod einmal verlorē würdt.

Luc. 16. Matth. 16.

Darumb soll ein jeder Christlicher Haußuatter/ Haußmůtter/ Haußherr / Haußfraw / jha ein jeder Christ / er seye wer er wöll/ vor allen dingen/ wie der Herr Christus lehret / trachtē nach dem Reich Gottes/ vnd seiner gerechtigkeit/ das ist/ nach der rechten warhafftigen erkanntnuß Gottes/ vnnd seines Göttlichen willens/ auff das er nicht in eim zweyffel / oder vngewissen Wohn stehe / vnnd nicht wisse / wie er mit

Matth. 6.

er mit Gott daran seye/sonder das er den willen seines Gottes alle zeit eigentlich wisse/vnd sich/sampt seinem Haußgesind in allem seinem thon vnnd lassen richten könde.

Darmit aber alle Christen dest lustiger wurden/ Gottes Wort zulernen/vnnd darnach zuleben/setzt vnser Herr Christus ein schöne Verheissung hinzů/ vnd spricht: Mein Vatter würdt jn lieben/vnnd wir werden zů jhm kommen/vnnd wohnung bey jhm machen. Johan. 14.

Wie hören wir nit allein/was wir thon sollen/das vnser Herr Christus auch zů vnser Thür eingehe/ sonder auch/wie der Herr Christus noch ein Gast sein himmlischen Vatter mit sich bringen werde/wir sollen sein Wort hören/lieben/annemen/vnnd darnach leben/so werden dise Gest bey vns vnder vnserm Hüttlin herberg süchen/ja nicht allein Vatter vñ Sone/sonder auch der heilig Geist/wie S. Paulus zeuget: Wisset jhr nicht/spricht er/das ewer Leib ein Tempel des heiligen Geists ist/der in euch ist/ den jr habt von Gott/vñ seyt nicht ewer selbs? Dañ es ist ein einicher Gott/Vatter/Son/vnnd heiliger Geist/in einem ewigē Göttlichen vnzertrenten Wesen/Wer vnder disen dreyen Gesten den einen hat/ der hat sie all drey/der aber den einen nicht hat/der mangelt auch der andern beiden/dañ wer den Son nicht kennet/der kennet auch den Vatter nicht. Was Gottes Wort für Gest mit sich bringe/ wann es mit Glauben angenomen würdt. 1. Cor. 6. 2. Cor. 6. Johan. 14. Matth. 11.

Wer nun disen Gast zůr Herberg bekommen/vnd bey jhm in seinem Hauß wohnen hat/was solt dem an zeitlichen oder ewigen Gütern mangeln? Dann in der Hand dises Gasts/bestehet Himmel vnd Erdē/ Den Liebhabern Gottes Worts/würdt nichts mangeln.

Rom. 8. vnnd alles was darinnen ist. Wann diser Gast mit eim Menschen ist/wer will wider jn sein? Vmb dises Gasts willen/sagt Dauid / es werde jm nichts mangeln/diser Gast hat Frombkeit/Gerechtigkeit/er hat güte barmhertzigkeit/er hat gnad vnnd huld/ er hat hilff vnd rettung/ er hat trost vnd beystand/ er hat Brot vnd narung/ schutz vnd schirm/vnnd wer will seine Reichthumb alle erzehlen? Diß alles will er mit sich bringen / vnder dein Tach / wann du jhm durch warhafftige Büß/ Glauben / vnnd gehorsam seines Worts / die Thür deines Hauß würst öffnen/ vnnd jhn nicht allein zum Statthor / sonder auch zů dem Thor deines Hauß vnd Hertzens einlassen würst.

Es hat Gott Potiphar / vnnd also auch hernach
Gen. 39. 41. das Königreich Egypten vmb des einichen Josephs willen gesegnet / der ein Gast in Potiphars Hauß / vnnd im Königreich Egypten gewesen ist/ Also auch gantz Syrienland thůt Gott güts vmb
2. Reg. 5. des einichen Naemans willen/vnd Obeden würdt
2. Sam. 6. gesegnet/ sampt seinem gantzen Hauß/darumb das die Laden Gottes bey jhm zů Herberg was / wölche allein ein schatten/figur/vnnd bildnuß des Herren Christi gewesen ist. Was segens soll dann der gewarten/ der nicht den schatten/sonder den Leib/vnsern Herren Christum selbst zůr Herberg auffnimt/ vnnd nach seinem Wort begert sein gantzes Leben
Psalm. 50. anzustellen? Ich bin jung gewesen/sagt Dauid/vnd alt worden / aber hab nicht gesehen/das der Gerechte verlassen/vnd sein same nach Brot gangen. Dein notturfft würdt dir diser Gast schaffen/ das solln jhm

jhm vertrawen. Wol dem/ sagt abermal Dauid/ der lust hat im Gesetz des Herren/ vnd redet von seinem Gesetz tag vnd nacht. Vnd in eim andern Psalmen: Wol dem der den Herren fürchtet/ vnnd auff seinen Wegen gehet / du würst dich nehren deiner Hände arbeit/ wol dir / du hasts gůt / das ist / wer Gottes Wort lieb hat/ dem würdt Gott sein notturfft schaffen/ seiner Händ arbeit segnen/ vnnd jhn nicht mangeln lassen. Psalm. 1. Psalm. 128.

Zum andern / wie soll sich aber ein Christlicher Haußuatter gegen disem Gast halten / wann er jhn zů Hauß gebracht hat? Das lehret vnser Herr Gott durch den Propheten Mosen im fünfften Bůch/ am sechsten Capittel: Dise Wort / spricht er/ die ich dir heut gebiete/ soltu zů Hertzen nemen / vnd solt sie deinen Kindern schöpffen/ vnd dauon reden/ wann du in deinem Hauß sitzest / oder auff dem Weg gehest/ wann du dich nider legst oder auff stehest/ vnnd soll sie binden zum zeichen auff deine Händ / vnnd sollen dir ein denckmal für deinen Augen sein / vnnd solt sie über deines Hauß pfosten schreiben/ vnnd an die Thore. Wie man sich gegẽ dem Gast dem Herrẽ Christo halten soll. Deut. 6.

Das ist ein Christlicher Haußuatter soll für sich selbst/ Gottes Wort gern hören/ lernen/ vñ sein gantzes Leben nach demselben anrichten. Darnach so soll er auch in seinem Hauß/ wo er ist/ morgẽs oder abents/ frů oder spat/ er gehe oder stehe/ wañ er gelegẽheit hat/ võ Gottes Wort redẽ/ vñ seine Kinder desselben erinnern/ vnnd da sie etwas vergessen/ oder nit recht verstandẽ hetten/ sollẽ die Haußuätter sie dessen erinnern/

erinnern/vnnd jhnen erklären / so gůt sie es gelernet vnnd behalten haben. Dann das jung Gesind nimmermehr so ernstlich vnd vleißig auffmercket / noch den sachen nachgedencket/wie die alten / darumb so den Kindern die Predig will stumpff werden/ vnnd in jhren Hertzen nicht schneiden/so sollen sie die Vätter schöpffen/vnd mit ernst bey jhnen anhalten/das sie solliche Predig behalten/vnd derselben nach/auch jr Leben anrichten.

Die Jugent můß gelehret vñ jmmer gemanet sein.

Diser dienst gefelt dem Herrn Christo an den Eltern vnnd Kindern wol/ vnnd da solcher vleiß vnnd ernst angewendet würdt / so will er die Herberg nit wächßlen/sonder gern/vnd mit allen gnaden bey dir vnder deinem Hüttlin sein / wie klein vnd schlecht es jmmer ist.

Zum dritten vnnd letsten/ da nun ein jeder Haußvatter also sein Haußhaltung anstelt / was würdt endtlich darauß werden: Es würdt nichts anders/ dañ ein schön Kirchlin darauß/vñ souil diser Christlichen Heuser seind/souil seyen auch Kirchlin Christi/auß denen ein einige Kirchen der Statt gesamlet/ wölche zumahl ein stuck ist der gantzen Catholischen Christlichen Kirchen/in der weitten Welt zerstrewet.

Eines jedē Christē Haußist ein Kirchlin.

Dann also pflegt der Apostel S. Paulus zunennen die Christliche Versamlung / so in eines jeden Christlichen Haußvatters Hauß in warhafftiger Erkanntnuß Christi versamlet ist: Zum Römern schreibt er also: Grüsset die Priscam / vnd den Aquilam/auch grüsset die Kirch oder Gemeine in seinem Hauß. Deßgleichen wünschet er auch gnad vñ frid/

Rom. 16.

nicht

nicht allein Philemoni/sonder auch der Kirchē oder gemeine / so in seinem Hauß war. Diß ist aber ein herrlicher vñ tröstlicher Nam/das eines jedē Christlichen vñ Gottseligē Haußvatters Hauß vñ Haußgesinde / als ein Kirch Gottes von vnserm Herren Christo angesehen vnnd gehalten würdt. Dann der Kirchen hat vnser Herr Christus die gnad des H. Geists/vergebung der Sünden/den Segen/Schutz vnd Schirm / errettung vnd erlösung auß allen nöten zůgesagt / deren sich auch ein jeder Haußvatter gewißlich hat zůgetrösten.

Verheissung der Kirchen geschehen/gehörē auch eim Christlichen Haußvatter zů.

Diser erinnerung aber/ist nit allein einem jedē Haußvatter nutzlich / sonder sie dienet auch zů gemeiner Statt vñ Kirchē wolfart/dañ was ist ein Statt anders dañ vil Heüser / oder Haußhaltung vnder eim gemeinen Recht versamlet? Also was ist ein gemeine Christliche Kirch in einer Statt anders/ dann vil Haußkirchen oder Haußgesind/die zůmal alle Bůßwircken/vnd vnsern Herrn Christum für jren einigē Heiland erkennen vnd halten?

Die Statkirch ist auß dē Haußkirchen gesamlet.

Demnach so ein Christliche Kirch in einer Statt soll erbawen werden / so můß man in disem Geistlichen baw thon / wie in der Weltlichen Haußhaltung. Dise Statt ist ein grosse weite Statt/da man nun den Stattknechtē beuelhē/alle gassen der Statt zůseübern vnnd reinigen / wie lange zeit würde es brauchen? vnnd eh sie an eim andern kereten/ wurd das erst schon widerumb vnsauber gemacht werden. Da aber der Stattmeister oder der Rath bey der gehorsame allen Burgern gebeüt / das ein jeder für seinem Hauß fegen soll / so mag die Statt

Wie ein Christliche Kirch in der Stat anzůstellen?

in einer stund gereiniget werden / das sonst jar vnnd tag nimmer beschehe.

Also soll auch ein jeder Haußuatter nicht anderst gedencken / dann als were sein Haußgesind allein die Kirch Gottes / vnnd sonst kein Kirch Gottes auff Erden / sich seines Worts halten im Glauben gegen Gott / vnd leben gegen seinem nächsten / wie anfangs die liebē Ertzuätter thůn můssen / die vnder den vnglaubigen gewandelt haben / vñ sehe keiner auff den andern / stell auch keiner sein bekerung auff kein andern. Da diß ein jeder Christlicher Haußuatter betrachtete / vnnd sein müglichen vleiß fürwendete / so wurde in einer kurtzen zeit / wie groß auch ein Statt sein möcht / ein rechte Christliche Kirch vñ Gemein auß allen Ständē gesamlet / die Gott recht erkeñet / ehret / anrüffet / vñ jme wolgefällig dienete. Da wurde vnser Herr Christus einreitten / vñ mit allen gnaden dasselbsten wohnen.

Beschluß diser Predig

So haben wir nun kurtzlich gehört / wie ein jeder Christlicher Haußuatter / vnserm Herrn Christo die thür seines Hertzens / vñ auch seines Hauß auffthůn solle / darmit er sampt den seinen / des thewren Schatzes theilhafftig werde / den vnser Herr Christus mit sich gefüret hat.

Darumb wann jr Elter vnd Kinder jetzt heimkomen / vñ der Vatter fragt sein kind / knaben oder mägdlein / was hat man gepredigt / so soll dz kind sagen / lieber Vatter / der Prediger hat gesagt / es sey nicht gnůg / das man Christum zů der Statthor hereinlasse / sonder es soll auch ein jeder Haußuatter jhm sein Haußthüren auffthůn / vnd jn auch in das

Hauß

Hauß lassen. Fragt der Vatter weitters / wie soll man jm die Haußthür auffthůn: soll das kind sagen: Also lieber Vatter / du vnd wir / deine kinder / sollen die Predig Gottes Worts vleißig hören vñ lehrnen / vnd wann wir etwas vergessen / solltestu vns dessen erinnern / vnd vns dasselbig schörpffen vnd erklären / auff das / wieuil vnser jhm Hauß seind / lehrnen den Herrn vnsern Gott fürchten / für augen haben / jm dienen vnser lebenlang / vnd also selig werden. Fragt der Vatter weitter. Liebs Kind / weil ich kein Priester auch nicht gelehrt bin / stehet es mir auch zů / das ich von solchē sachē reden solt: hat mā nit gelehrt / dz gehöre allein den Priestern zů: Nein / lieber Vatter / soll das kind sagen / dañ der Prediger hat auß Gottes Wort angezeigt / wie Gott nicht allein den Priestern / sonder auch allen Haußuättern / ja allen Christen mit ernst aufferlegt vñ beuolhē habe / sein Wort zůwissen / vñ daruon zůredē tag vñ nacht / vñ das nit allein die Priester / sonder auch ein jeder Christ soll kōnden rechenschafft geben allē denen / die es von jm begern / vñ da einer eim Priester volg / der jn vnrecht lehre / so werd nicht allein der Priester / sonder auch der Handtwercksman mit jhm in die Grůben des hellischē Fewers fallen / darumm so lieb eim seiner Seelen seligkeit ist / so soll er seines Glaubēs vñ des Wegs zům Himel gewiß sein / vñ nit auff andere leüt / sonder allein auffs Wort Gottes vñ in sein eigē Hauß sehē / vñ demselbē Christlich außwartē. So würdt dañ ein Christlicher Haußuatter sagē. Liebs kind / du hasts recht behaltē / vñ jr sollēd mit der gnad Gottes erfarē / dz ich als der Haußuatter an euch nichts versam-

men will/ sonder das Wort Gottes vleißig hören/ euch darzů anhalten / dasselbig euch scherpffen vnd einbilden / Gott gebe das jrs auch mit vleiß lehren behalten / darnach leben/ darmit wir das end vnsers Glaubens/ das ist / die ewige Seligkeit / erlangen. Spricht das Kind: Lieber Vatter/ wir wöllē Gott vmb sein Gnad anrüffen/ vnd dir gehorsamlich volgen. Das verleihe vns allein der Barmhertzig Gott vnd Vatter/ durch vnsern Herrn Jesum Christum/ Amen.

Die fünfft Predig vom gemeinen Gebett / auff den vj. Decembris/ zů anstellung des gemeinen Gebett tags / gehalten. Joel am andern Cap.

ES soll geschehen / wer des Herrn Namen anrüffen würdt/ der soll errettet werden.

Auslegung.

Die Christen sollē ein gemeinē Bett tag halten. Matth. 6. Luc. 6.

DJewol nach der Lehr des Herren Christi / ein jeder frommer Christ vil vnd offt sein ernstlich/ andächtig vnd glaubig Gebett / zů Got dem Himlischen Vatter / in seinem

seinem Kämerlin thůn soll/ Jedoch ist es nicht allein nutz/ sonder auch gantz notwendig/ das in der Wochē die Rechtglaubigē zum wenigsten ein bestimbtē tag haben/ darinnen sie fürnemlich vmb des gemeinen Gebetts willen zusamen kommen/ vnd dasselbig auch gegen Gott/ wie sich gebürt/ verrichten.

Dann auff solchen verordneten tag sie nicht allein samptlich/ vnd mit einander/ als auß einem Mund zů Gott rüffen/ sonder auch beides in der Predig vñ gemeinen Gebett/ so die gantz Gemein mit einander des vilfaltigen vnd allgemeinen anligens der gantzē Christenheit erinnert worden/ daran jhrer vil sonst nimmermehr gedächten/ dardurch sie bewegt werden/ auch daheim mit mehr vleiß/ ernst/ vnnd eiffer sich derselben anzunemen/ vnd jrem Kämerlin dem Herren fürzutragen.

Vnd sollichs liebe Freund ist nichts news/ sonder ein alter Brauch der heiligen Christlichen Kirchen ye vnd allwegen gewesen. Da S. Peter durch Herodem ins Gefäncknuß geworffen ward/ bettet die Gemein ohn auff hören für jn zů Gott. Vnd da zůr zeit Nißkia die Statt von dem Kŏnig der Assyrier belägert ward/ vnd Rabsares sein Feldhauptman ein lösterlichen Brieff dem Kŏnig Nißkia schicket/ geht der fromm Kŏnig/ zweiffels ohn nicht allein/ sonder das Volck mit jhm/ breittet disen lösterlichen Brieff für dem Herren auß/ vnd bettet zů dem Herren seinem Gott/ vnnd erlangt/ das der Herr seine Feind durch ein Engel laßt in einer nacht vmbbringen/ vñ erlöst die Statt wůnderbarlich ayß der Hand Senacherib/ das er mit schanden vñ schaden můß abziehen.

Gemeiner Bettag ist ein alter Christlicher Brauch. Act. 12. 2. Reg. 19.

Gleicher gestalt seind auch die Christen in der ersten Kirchen nit allein zů tag/sonder / da sie vor den verfolgern des Worts Gottes nit anderst kondten/auch des nachts zůsamen komen/Gottes Wort zůhören/ vñ jr gemein Gebet zům Herrn zůthůn/der sie auch offt vnd vil wunderbarlich bey seinem Wort erhalten hat.

Jederman soll sich zům gemeinen Gebett schicken. Matth. 18.

So hat vnser Herr Christus selbst gesagt/wo zwen oder drey in meinem Namen versamlet seind / vnnd eins werden auff Erden/warumb es ist/ das sie bitten wöllen / das soll jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel/ Was würdt dann geschehen/ da nicht nur zwen oder drey/sonder etlich hundert oder tausent Menschen zusamen komen/sein Wort hören/sein Namen anrüffen / jn offentlich loben vnnd preisen: Da soll sich keiner saumen / da soll sich keiner nichts hinderen lassen / vnnd sich hie erinnern des alten warhafftigen Sprichworts: Kirchen gehn versaumbt nichts / diß stündlein würdt mit grossem nutz wider herein gebracht durch den wunderbarlichen Segen Gottes / den vnser Herr Gott seinen Glaubigen in jrer arbeit vnd berüff geben würdt.

Sonnerstag der gemein Bettag zů Hagenaw.

Dieweil dann der Donnerstag für den aller bequemesten angesehen/auff welchem vnuerhindert anderer notwendiger geschäfft dz gemein Gebett/sampt der Predig hinfüro soll gehalten werden/damit meniglich denselben mit mehr lust vnnd begierdt sich zů sollichem wolgefälligen Gottesdienst schicke / wöllen wir kürtzlich vom Gebett ein Christlichen bericht hören. Erstlich / was ein Christlich Gebett für ein ansehen bey Gott / vnd wie hoch vns daran gelegen seye. Zům andern / was ein recht / warhafftig

Hauptstuck dieser Predig vom Gebett.

rig Christlich Gebett seye. Zum dritten/ wie eins Christen menschen Hertz im Gebett soll geschaffen sein. Zum vierdten vnd letsten / auff was verdienst vnser Gebet soll gegründet sein. In disen vier Hauptstucken bestehet der gründtlich bericht von dem Christlichen vnd Gottgefelligen Gebett.

Das rechtglaubig Gebett hat bey Gott ein groß ansehen.

Zum ersten/ was das Gebett bey Got für ein ansehen habe/ vnnd wie gefellig es jhm seye/ haben wir darbey abzünemen/ dañ Gott hat vns zübettē ernstlich aufferlegt vñ beuolhen/ wie geschribē steht: Rüff mich an im tag deiner not/ so will ich dich erhören/ vnnd du solt mich preisen / vnnd Christus selbst sagt: Bettet / so werdet jhr nemen / süchet so werdet jr finden/ klopfft an/ so würdt euch auffgethon/ jha das Gebett will er jhm besser gefallen lassen / dann das opffern: Meinstu/ spricht er/ das ich Ochsen fleisch essen wölle / oder Bocksblůt trincken? opffer Gott Danck / vnd bezale dem höchsten deine Gelübde / Rüff mich an in der not ꝛc. Das Volck Israhel wolten allen jren Gottesdienst mit Opffern außrichten/ vil opffern vnd wenig betten / das gefiel aber Gott nit/ sonder die danckſagung/ vñ das ernstlich/ glaubig Gebett erfordert er/ dz gefelt jm vil besser/ dañ vil Ochsen/ oder Böck. Dañ im Gebett opfert sich selbst ein Mensch dem allmechtigē auff / ergibt sich jhm/ vñ seinem willen/ mit Leib vnd Seel/ welches ein wolgefellig vñ Gott angenem Opfer ist/ so es auß warem Glaubē geschicht/ wie wir bald hören werdē/ so sagt der Prophet Joel/ es soll geschehē/ wer dē Namē des Herrn anrüffet/ der soll selig werdē/ darmit er zůuerstehn gibt / welcher Mensch recht betten könde / der dürffe an seiner seligkeit nichts zweyffeln.

Psal. 50. Mar. 11. Psalm. 50. Rom. 10. Joel. 2.

Da wir

Da wir nun nichts dann disen außgetruckten Befelch Gottes hetten / so were vns genůg/ das wir eigentlich wissen mögen/das ein glaubig demůtig Gebett/dem Herren angenem / vnnd wolgefällig seye/ dann er gebeutt nichts dann das heilig/vnd jm gefällig ist. Vnnd wie hoch vns daran gelegen seye/haben wir darbey abzunemen/ dann vnder andern ist das Gebett nicht der geringst Trost / den ein Christenmensch in allen seinen eüsserſten nötten haben mage/ wie der fromm Gottselig König Josaphat sprichtt: Wir wissen nicht/was wir thon sollen / sonder vnser Augen sehen nach dir / wann wir nicht wissen / wo auß oder wo an/so lauffen wir dem Gebett zů/vnnd rüffen gehn Himmel vmb hülff vnd erlösung. Ich rüff / spricht Dauid / zů dem Herren in meiner not/ vnd er erhöret mich.

Wie hoch vns am Gebett gelegen seye.

2. Chro. 20.

Psal. 112.

Das Gebett ein hoher Gottesdienst.

Dieweil dann Gott der Herr das Gebett allen Menschen ernstlich gebotten hat / vnd im selben der Christen höchster Trost verborgen ligt/ so soll billich das Gebett für ein hohen vnnd wolgefälligen Gottesdienst von meniglich gehalten werden.

Aber wir müssen zum andern auch mercken/was ein recht/warhafftig/Christlich Gebett seye/darmit wir nicht jrren / vnnd etwan für ein Gebett halten möchten/das warhafftig vor Gott kein Gebett/sonder ein gespött gehalten were.

Was ein recht Glaubig Christlich Gebett seye.

So ist nun ein Christlich Gebett / nichts anders/ dann ein ernstlich Gespräch/das ein Mensch mit seinem Gott helt / in wölchem er eintweder jhm all sein not fürtregt/vnd bitt vmb Göttliche hülff/rettung vnd beystand/oder danckt jhm von Hertzen für alle empfangne

empfangne gůtthaten. Auß welchem abzůnemen/ das ein rechtschaffen Gebett můß mit verstand geschehen / das ist / der Mensch müsse wissen/was er bette/sonst were es(wie ich gesagt)nicht ein Gebett/ sonder ein gespött/wann ein Mensch bettet / das ist/ vil wort vor Gott machete / vnd wann jn Gott fragte / was er bettete / nicht wußte / was er gesagt het / vnnd verstünd seine eigne Wort selbst nicht/die er vor Gott geredt hette/dz were kein Gebett/sonder ein gespöt/dessen sich ein Mensch schämen müste.

Das Gebett soll mit verstand geschehen.

Dann es stünde doch vor der Welt eim Menschen übel an / wann einer zů eim Herrn käme / macht vil lange vnnd breite wort vor jhme/vnd da der Herr jhn fragete / was er begerte / er aber wüßte selbst nit/was er gebetten hette / dañ er versteht seine eigne wort nicht / wie wurde ein sollicher Mensch von dem Herrn empfangen werden? müßte er nicht schamrot vor jhm stehn? Noch vil übeler wurde ein Mensch vor Gott bestehn/wañ er auß dem Gebett ein Handwerck machete / stünde tag vnnd nacht vor Gott/ brauchte vil wort/vnnd verstünde nicht / was er redet? Dann wie Gott sonst von seinen Christen ein verstendig Hertz erfordert/ wie der Apostel spricht: Seid nicht Kinder jhm verstand/sonder in der boßheit seid Kinder/aber jm verstand seid volkommen/ das ist/ jr sollet wissen/ was eim Christenmenschē zů wissen gepüret/ also erfordert auch ein vernünfftig/ verstendig / glaubig Gebett / das der Mensch auch selbst alle seine Wort verstehe/ vnd also alle Wort auß dem Hertzen gehn / vnnd nicht auff der zungen gewachsen seyen/wie der Herr durch den Prooheten

Auß dem Gebett soll man kein Handwerck machen.

Esa. 58. zů seinem eignen Volck saget: Diß Volck nähert sich mit sein lefftzen zů mir / aber jhr Hertz ist fert von mir. Mund vnnd Hertz můß sampt dem verstand vnnd willen bey einander sein/so gibt es ein inbrünstig / eyfferig / andächtig vnnd Gottgefällig Gebett / wie hin vnnd wider in den Psalmen Dauids zůsehen/die er mit gůttem verstand vnd hertzlichem eyffer zů Gott gebetten hat/vnd ist von jhm in aller seiner not erhöret worden.

Wie des Menschen Hertz im Gebett gegen Gott geschaffen sein soll.

Zům dritten / weil das Gebett mit gůttem verstand / vnnd außinbrünstigem eyffer vnnd ernst zů Gott geschehen soll / so můssen wir auch hören/ wie des Menschen Hertz gegẽ Gott im Gebett geschaffen sein soll. Dann da es am Hertzen fehlet/vnd daselbig nicht recht gegen Gott gericht ist / so fehlet es mit dem Gebett durchauß.

Ein Bůßfertig Hertz erfordert Gott.

So vil nun das Hertz des betters belangt / můß es vor allen dingen bůßfertig sein / das ist / ein hertzlich mißfallen haben ab den begangnen Sünden/vñ in denselben nicht lust süchen / noch darinnen wider das Gewissen verharren / sonder denselben feind werden/daruon ablassen/dieselbige fliehen vnd meiden. Dann da das Hertz eins Menschen nicht bůßfertig were / er auch nicht gedächte / noch ein hertzlichen fürsatz hette / von Sünden abzustehn/ vnnd sein leben zůbessern / vnnd er wolte mit sollichem vnbůßfertigem Hertzen für Gott tretten / so wurde sollich sein Gebett nicht allein nicht erhöret/ Psal. 109. sonder von Gott jhm zů einer Sünde zůgerechnet/ Joh. 9. wie geschriben stehet/ Joh. 9. Wir wissen/das Gott die Sünder nicht höret / sonder so jemand Gottförchtig

förchtig ist/ vnd thůt sein willen / den höret er. Es redet aber die Schrifft nicht ohn vnderscheid von allen Sündern/ sonst wurde Gott kein Menschē erhören/ dieweil wir alle Sünder seyen/ sonder von denen/ die vnbůssfertig in jren Sünden verharren/ vnd von denselben nit ablassen wöllen. Solche Sünder erhöret Gott nicht/ jr Gebett ist nicht angenem/ wañ sie sich gleich tag vnd nacht mit dem Gebett zermarterten. Ja das noch vil erschrockenlicher ist / solch jr Gebett/ das sie zů Gott thůn / würdt jnen zůr Sünde zůgerechnet / wie geschriben steht im Psalmen: Sein Gebett müsse Sünde sein. Das sollen alle die jhenigen zů Hertzen füren / so sich Gottes Wort nit von den Sünden wöllen abschrecken lassen/ vnnd sich darbey erinnern / in was gefärlichem Stand sie seyen / nämlich das sie nimmer kein rechts / vnnd Gott angenem Vatter vnser könden betten / vnnd da sie es gleich mit dem mund sprechen / haben sie darmit ein grössere Sünde begangen / dann so sie es vnderwegen gelassen hetten/ welches jhnen Gott für ein grosse Sünde auffnembt / darumb / das sie sein spotten/ vnd kein ernst im Hertzen habē/ sich zů jme zůbekeren. Psal. 109.

Vnbůssfertige Leůt könden kein Vatter vnser betten.

Psal. 50.

Darumb wölcher Mensch will / das sein Gebett von Gott mit gnaden angenommen vnnd erhört werde / der laß jm seine Sünde leyd sein / bereue sie hertzlich / laß daruon / vnnd gedenck sein leben zůbessern / vnnd nach dem willen Gottes anzůstellen/ sunst würdt er mit seinem Gebett nichts außrichten/ sonder sich an Gott noch höher versündigen.

Darnach so soll eines Christenmenschē hertz bey nie-

Allein bey Gott soll man alle hilff süchen mit dem Gebett.

mand anders ausserhalb diser Welt/ dann allein bey seinem Gott hilff vnd rath süchē/wie der Herr Christus selbst sagt: Du solt Gott dein Heren anbetten/ vnd jm allein dienen: Herr ist mein Nam/spricht er im Propheten Esaia/ Mein ehr will ich niemand geben. Dise ehr gehört jm allein zů/ er will allein in allen vnsern nöten angerůffen werden: Rüff mich

Psalm. 50. an/ spricht er im Psalmen/ im tag deiner not/ ich will dich erhören/ vnnd du solt mich preisen/ das ist/ in allen deinen nötten vñ anligen/ kom zů mir/ rüff vnnd schrey zů mir/ ich will dir helffen/ das du mir

Matth. 11. solleſt danck sagen. Kompt zů mir/ spricht der Herr Christus/ all die jr beschweret/ vnnd beladen seind/ ich will euch erquicken.

Warumb wir kein Engel oder abgestorbnen Menschen sollē anrůffen.

Vnnd wo solten wir auch sonst hinlauffen: oder wen solten wir sonst in vnsern nötten anrůffen: solten wir vns zů den Engeln wenden/vnd sie anbetten? Johannes in der heimlichen Offenbarung/ wolt auch ein Engel anbetten/ der jhm allerley angezeigt hett/ Aber der Engel sprach zů jhme: Sihe zů/ vnnd thůs nicht/ ich bin dein Mitknecht/vnd deiner Brůder/ vnd deren die das zeugnuß Jesu haben. Bette Gott an. Was nun diser Engel sagt/das ist aller heiligen lieben Engel meinung/ sie wöllen nit von vns angebetten sein/ sonder vermanen vns/ wir sollen Gott anbetten/dem dise ehr allein zůgehöret.

Apoca. 19.

Die lieben heiligen wöllen nit angebettet werden.

So dann kein Engel leyden will/ das er von einm Menschen angebettet werde/noch vil weniger würdt es ein heiliger Mensch leyden/ oder ein gefallen daran haben/ wann er von seinen Mitbrůdern vnnd Schwestern in Christo/ solt angerůffen oder angebetten

betten werdt. Also da Cornelius S. Petern zů Füs- Act. 10.
sen fiele/vnd jn vnbettet/saget er zů jme: Stehe auff/
ich bin auch ein Mensch.

Es mögen aber weder Engel noch heiligen dar- Warumb die
umb nit leiden/ das sie von yemand angebettet wer- Engel vnd Hei-
den/dann sie wissen/das Gott ein Eifferer ist. Vnd ligen nit wöllen
wie ein ehrlicher Biderman nit leiden kan / das sein angebetten
ehlich Weib sich zů einem andern Man auch halte/ werden.
Also vnd noch vil weniger mag Gott leiden/ das ein Exod. 20.
Mensch in seinen nöten ein andern anbette / dann
allein jhne. Darumb wissen die Engel vnd liebe Hei-
ligen/was jhnen vnd vns darauff stehe/ da sie sollich
anbetten von vns leiden solten/vnd der vrsach wöl-
len sie nicht angebetten sein / sonder heissen vns/ das
wir allein Gott anbetten/ dessen Knecht vnnd Die-
ner sie gleich so wol seind/als wir.

Vnd wen solten wir auch sonst anbetten/ oder wo Warumb man
soltē wir hin lauffen/da wir besser hülff findē möch- allein Gott in
ten: ist vns Gott nicht starck genůg: ist er vns nicht allen nöten an-
gnädig genůg: mangelt vns etwas an seiner stercke: betten soll.
oder an seiner gnädigen zůsagung: Er ist vnnd will
vnser Vatter sein / vnd also auch von vns genennet
werden/vnnd da ein grössere liebe were auff Erden/
dann der Vättern vnd Můttern gegen jhren Kin-
dern / so wurde er auch den Namen tragen wöllen/
Vnd sollich vätterliche liebe vnnd trew hat er auch
vns mit der that bewisen / da wir arme verdampte
Sünder waren / in Gottes Zorn/ vnnd ewiger ver- Johan. 3.
dammuß lagen/hat er zů vns sein Son von Himmel Epheſ. 2.
geschickt / vnnd denselben nicht allein in den bittern
Todt / sonder auch zů vns in abgrund der Höllen

geschicket/deren schrecken vnd schmertzen er auch erfaren / vnd vns also auß dem Gewalt der Sünden/ des Todts/Teuffels/vnd ewiger verdammuß erlöst hat / wie solten wir vns dañ nit alles güts zů disem vnserm himlischē Vatter versehē: von dem wir auch
2.Cor.4. das jrrdisch leben / die vnderhaltung/vnd alles was
Matth.6. zůr Leibs narung gehöret/empfangen haben/ vnnd noch täglichs empfangen: Er ist gewaltig/er ist gnädig/er ist warhafftig in seinen zůsagungen/er hat vns heissen zů jm lauffen / vnnd verheissen zuhelffen/wie könden wir dañ ohn grosse schwere Sünde anderstwohin lauffen/ vnnd jemand anders anbetten/dann jn?

Wann der Stettmeister zů einem armen Burger sagte/was dir anligt/das klag mir/ vnnd kom̄ selbst zů mir/ich will dich hören / vnnd dir helffen so starck ich bin/das solt du dich gewißlich zů mir versehen/ein solcher Burger wurde on zweifel keim Statknecht noch jemand anderm nachlauffen/der ein fürbit bey dem Stettmeister thon solte/ so er auderst dē Stettmeister für ein warhafftigen Man hielte / vnnd da er es nicht thete / sonder sonst vil fürbitt anstellete/so wurde er dem Stettmeister kein gefallē daran thon/ sonder jhm sagen / was er da anfienge/habe er nicht teutsch gesagt / er soll in allem seinem anligen selbst kommen/vnd zugesagt/ er wöll jn hören/vnd helffen nach seinem vermögen:

Anrüffung der Heiligen auß dem vnglauben hergeflossen.

Also kan es nimmermehr ohn grossen vnglauben vnd mißuertrawen gegen Gott geschehen / wann ein Mensch in seinen nöten anderstwo hilff vnnd trost süchet/oder jemand anderst anrüffet/dann Gott/der

hat

hat vns nicht da oder dorthin/sonder zů jm selbst gewisen/ vnnd da wir zů einem andern rüffen/so setzen wir mehr vertrawen auff denselben/vnd halten darfür/derselbig sey vns vil günstiger/hab vns auch vil lieber dañ vnser Herr Christus selber/wölchs dañ ein grosse vnehr vnsers Herrē Christi/vñ seines Vatters ist / der vns so lieb hat / das er für vns gestorben ist/ wölchs kein Engel oder heiliger Mēsch gethon hat.

Also sagen auch die frommen Jsraeliter im Propheten Esaia: Bistu doch vnser Vatter/denn Abraham weist von vns nicht/vnd Jsrael kennet vns nit/ sie wöllen jre fromme abgestorbne Vätter nicht anrüffen/dann sie halten darfür/sie hören es nit/ wissen auch nicht wie es auff Erden zůgehe / so bedürffe es auch dessen nicht/dann Gott sey seines Volcks Vatter/vnd trage ein vätterlich Hertz zů jhnen/darumb sie auch jm billich als dem liebē Vatter in die Schoß lauffen/vnd in allen jren nöten jn ersůchen. Esa. 64. Die Abgestorbnen wissen vnser not nicht.

So soll auch das Hertz eines Christenmenschē an Gottes gnädiger zůsagung in seinem Gebett nicht zweiffeln/sonder gewiß sein/das solch sein Gebett gewißlich von Gott erhöret vnd angenomēn seye. Dañ wölcher Mensch in seinem Gebett zweiffelt / der soll wissen / das er nicht allein nichts mit seinem Gebett erlangen werde/sonder/auch das er Gott nicht bald ein grössere vnehr zůfügen könde. Die Christē sollē in keim zweiffel betten. 1. Johan. 1. Heb. 11.

Dann wie kanstu deinem Gott ein grössere vnehr anthon/ dann so du jn für ein vnwarhafftigen Gott heltest: wöllichs alle die jenigen thon / die an seiner verheissung zweiffeln/Er hat einmal beuolhen zůbetten/vnnd verheissen/er wölle vns erhören/vnangesehen/ Zweiffeln im Gebet / was für ein grosse Sünde seye.

gesehen/das wir arme Sünder/ vnd nit werd seind/ das er sich vnser solt annemen. Wer nun an diser verheissung zweiffelt/vnnd nicht glaubt/oder zweiffelt/ ob sein Gebett erhöret seye/ der begehet ein sollliche schwäre Sünde/ wölche werdt ist der ewigen verdammuß/wie dann geschriben stehet: Wer nit glaubt/ der würdt verdampt werden.

Mar.16.

Waher ein Christenmensch wissen könde/das sein Gebett erhöret werde.

Spruchstu aber/wie kan ich wissen/ ob mich Gott erhöre oder nicht? Er redt ye selbst nicht mit mir/so höre ich sein stimm nicht. Die gib ich dir auß Gottes Wort disen Bericht/ dein Gott hat dir sein Willen so deutlich geoffenbaret/ das sich kein Mensch entschuldigen kan/ er hab jhn nicht gewust/ er hat gesprochen: Warlich/warlich/ sag ich euch/was jr den Vatter bitten werdet in meinem Namē/ das würdt er euch geben/ Er hat gesagt: Klopfft an/ so würdt euch auffgethon/süchet/so werdet jr finden/der Vatter sagt: Diß ist mein lieber Son/an dem ich ein wolgefallen habe/den höret. Diß seind Wort der ewigen warheit/die nimer fehlen könden. Da nun ein Christ auff disen Beuelch vnd auff dise verheissung bettet/ der sol so wenig zweifeln/sein Gebett sey im Himmel erhöret/so wenig er soll zweifeln/das Gott sein Vatter/vnnd Christus sein erlöser seye/ ja so wenig er an Gottes verheissung zweifeln soll/so wenig soll er auch an der erhörung seines Gebets zweifeln.

Johan.16.

Mar.10.

Matth.17.

Zum Gebett gehört auch die gedult.

Aber hierzů gehört offtermals ein grosse Gedult/ vnd alwegen der Gehorsam/ den wir vnserm Herrn Gott zůleisten schuldig seind. Dañ es begibt sich offt/ das nicht gleich von stund an das Hertz vnd Gewissen nach dem gebett rhůwig vnnd still würdt/ noch die

die anfechtung aller ding nachlassen / sonder bleiben noch ein zeitlang / Dergleichen pflegt auch geschehen in leiblichem anligē / es sey kranckheit / armůt / widerwertigkeit / das sie nicht gleich nach dem Gebet weck gehet / aber darumb soll ein Christ in seinem Gebett nicht zweyffeln / noch gedencken / wann Gott nicht gleich thůt / was wir begeren / das er darumb vnser Gebett nicht solte erhöret haben.

Dann Gott ist nit allein ein gnädiger / gůttiger vñ allmechtiger / sonder auch ein weiser Gott / jha die weißheit selbst / vñ versteht am aller böstē / was vns / als seinē liebē kindern auff Erdē nutz vñ gůt ist / was wir tragen oder nit tragen könden. Darumb / so es nicht aller dings nach vnserm willen gehet / auch nach dem ernstlichen Gebett / das wir zů Gott thůn / so sollen wir allwegē gedencken / vnser Herr Gott seye vil weiser / dañ wir / vnd da er darfür hielte / das vns nutz were / was wir bitten / er wurde vns dasselbig gewißlich widerfahren lassen. Nun er es aber nicht thůt / so sollē wir es für gewiß haltē / das er vns mehr schad / dañ nutz gewesen were / da wirs erlangt vnnd überkomēn hetten. Also ist offt einem die kranckheit nutzlicher dañ die gesundtheit / die armůt besser dann reichthumm / dann da vnser Herr Gott offtermals in der armůt mit vns nit kan außkomēn / was solt geschehen / wañ wir reicher weren? Daher S. Paulus schreibt / wir wissen nit was wir bitten / das ist / wir verstehn nit / was vns nutz oder schade seye. Darumm sollen wir kein new Vatter vnser machen / vñ vnserm Herrn Gott weder zeit noch maß stecken / wie vnd wann er vns helffen soll / sonder sagen / dein will

Warumb Gott nicht allwegen gleich thů was wir bitten.

Rom. 8.

Die Christen sollen kein new Vatter vnser machen.

geschehe/vnnd nicht der vnser / der güte vnnd rechtmäßige vrsach hat/ das er die anfechtung ein zeitlang leßt bleiben / vnnd vns in der widerwertigkeit schwimmen/dardurch vnsern Glauben züprobiern/ das Gebett in vns züerwecken/vnd rechte/Christliche gedult vnd hoffnung zuüben. Dem sollen wir Christen willig vnd gern gehorsam sein/ vnd mit aller gedult das Creütz tragen/biß er dasselbig mit gnaden widerumb von vns nembt.

Wo man ein recht Hertz zum Gebett bolen soll.

Sprichstu weitter/ich höre wol was für ein Hertz ein Christen mensch zům Gebett bringen soll / nämlich das büßfertig/vnd den Sünden feind seye/ das all sein vertrawen allein auff Gott setze / vnnd sonst in seinen nöten niemand anruffe/ das an seiner verheissung nicht zweyffele / vnnd wiß/ das sein Gebett erhöret seye / vnnd mit der gedult der erlösung warte/wie lang auch der Herr dieselbige verziehe/dañ es sey Gnad vnd nit Zorn/Aber wo nempt man ein solch Hertz / es ist vns nicht angeboren / vnser Hertz ist von Natur vnbüßfertig / vnnd hat lust in Sünden / es ist vnglaubig vnd voller zweyffel / es ist vnbestendig / vnnd felt von eim zům andern/es ist vngedultig vnnd vngehorsam / so kan kein Mensch dem andern sein Hertz endern/wie freundtlich er jm auch offtermals züredet / das lehret vns der Prophet Zacharias / da er also sagt: Ich will über das Hauß David / vnnd über die Burger zů Jerusalem außgiessen den Geist der Gnadē/vñ des Gebets. Das ist/Gott/ welcher dz Hertz geschaffen hat/derselbig würt auch endern/ vñ erstlich vnserm Hertzen Gnad widerfahrē lassen/ das vñ des Herrn Christi willen

Jer. 17.

Zach. 12.

Gott gibt ein rechtschaffen Hertz zůbetten.

willen die boßheit des Hertzens den Glaubigen nit zůgerechnet werde. Darnach wil er auch solch Hertz erwecken/ das es soll Gott vertrawen/ die boßheit hassen/ auß warem Glauben jn anrůffen/ vnd sich gedultig vnder das Creůtz geben. Also redet auch der Herr durch den Propheten Joel: Ich will meinen Geist außgiessen über alles Fleisch. Vnd S. Paulus: Jr habt nit einen Knechtlichen Geist empfangen/ das jr euch abermal förchten můstet/ sondern jr habt einen Kindtlichen Geist empfangen/ durch welchen wir růffen/ Abba lieber Vatter. Die lehren vns beyde/ der Prophet Joel/ vñ der Apostel Paulus/ dz Gott durch seinen Geist die vnglaubige forcht auß vnserm Hertzen nemē/ vñ vns ein solch Hertz machē werde/ das wir mit frewden zů Gott sagē/ Abba/ dz ist/ lieber Vatter. Es behelt der Apostel dz Chaldeisch wort/ darumb dz es so holdselig lauttet/ wie ein Kind seinē Vatter oder Můtter in die schoß laufft/ also sollen auch die glaubige Christen zů Gott jrem Himlischē Vatter lauffen/ vñ jm all jr anligē klagen. Joel. 2. Rom. 8.

Darumb sollen wir vmb ein sollich Hertz bitten/ vnd wer es nicht hat/ der kom̃ in die Gemein Gottes/ höre Gottes Wort/ vnd laß die Gemein Christi für sich bitten/ so ist kein zweyffel/ der Herr werdt nach der verheissung Christi den heiligen Geist geben allen die jn darumb bitten. Vmb ein glaubig Hertz soll man bitten. Luc. 1.

Zům vierdten vñ letsten/ so sollen wir auch wissen/ auff was verdienst/ wirdigkeit vnnd frombkeit vnser Gebett zů Gott gestellet sein soll. Dann weil wir alle arme Sünder seyen/ die Gott vil vnnd offt erzürnet/ vñ aber Gott den Sündern vñ Sün-

den feind ist/so scheinet/das wir eintweder gar nicht mit Gott reden solten / oder da wirs gleich thon/ doch nicht erhöret werden.

Die Christen sollen nicht auff jren eigen verdienst bitten. Psal. 143.

Die lehret vns die heilig Schrifft / das wir betten sollen/ aber nit auff vnser gerechtigkeit vertrawen/ die nichts für Gott ist/wann er mit vns in das Gericht tretten wolt/ dann vor jhm würdt kein lebendiger gerecht/sonder vnser Gebett soll gesetzt vnnd gegründet sein/allein auff den verdienst Christi / vnnd auff die barmhertzigkeit Gottes vnsers Himlischen Vatters / wie Daniel auch bettet: Herr / spricht er/ Wir ligen für dir mit vnserm Gebett/nicht auff vnser gerechtigkeit/sondern auff dein grosse Barmhertzigkeit. Vnnd Christus: Warlich/warlich sage ich euch / was jr den Vatter bitten werden in meinem Namen / das würdt er euch geben. Wir seind zwar nit werdt/das wir erhöret werden/ aber vnser Herr Christus ists werdt/dz vns Got der Vater vñ seinet willen erhöre / dañ er ist sein eingeborner lieber Son/ dem er nit versagen kan/so hat er alle vnser Schuld bezalet / vmb deren willen vns Gott vnser bitt hette versagen mögen/dann er ist für vns gestorben/vnnd gehn Helle gefahren / auff das wir durch jhn ein zůgang hetten zům Vatter/ vnnd vnser bit erlangeten.

Vnser Gebett soll allein auff den verdienst Christi gestelt sein. Johan. 16.

Hebr. 4. Ephes. 2.

Darumb soll ein Christenmensch wissen / wann er sein Gebett durch den Glauben / allein auff den verdienst Christi gesetzt / vnd in seinem Namen gebetten / das Gott der Vatter sollich Gebett so wenig verwerffen kan/noch verwerffen würdt / als wenig er sein Son verwerffen kan/dañ sein Son hats vns zůgesagt/der nit fehlen kan/vñ die ewig warheit ist.

Nach

Nach diser Lehr ist die Letaney / das ist / das gemein Gebett / so wir hinfüro alle Wochen auff disen tag vnnd stund in diser Kirchen halten wöllen / gestelt. Dann hie würdt erstlich niemand dann allein Gott Vatter / Son / vnnd heiliger Geist angerüffen. Darnach werden alle Anligē der Christenheit ordenlichen nach einander erzehlet / die vns zum Gebett / neben dem Beuelch / vnd Verheissung Gottes treiben. Zum dritten / ist das gantz Gebett auff den einigen Verdienst vnsers Herren Christi gestelt / darum̄ auch sein Geburt / Leiden / Sterbē / Aufferstehung / vnnd Himmelfart erzehlet / vnnd dem himmelischen Vatter fürgehalten / vnd mit dem Verdienst Christi / als des einigen Lämlins Gottes / das gantz Gebett beschlossen würdt. Ein kurtze erklärung vnd erinnerung von der Letaney.

Vnd souil auff dißmal vom Gebett der Christen / so sie täglich daheimd / vnd dann auch in der Gemein Gottes thon vnnd halten sollen / Erstlich wie ein gefälliger vnnd angenemer Gottesdienst es seye / vnnd wie hoch es von Gott gehalten / wöllichs in vnsern nöten vnser einiger Trost vnnd zůflucht ist. Vnnd dann zum andern / was da sey das Gebett / nämlich ein ernstlich vnd jnnerlich Gespräch / das ein Mensch mit Gott seinem Herren helt / es sey zůr zeit der not mit anrüffung / oder zůr zeit der wolfart mit danckſagung / vnd wie es mit verstand geschehen soll. Zum dritten / wie vnser Hertz im Gebett gegen Gott geschaffen sein soll / nämlich büssfertig / das den Sünden feind seye / vnd ab denselben ein mißfallen habe / sampt einem steiffen fürsatz / sein gantzes Leben zůbessern / vnnd von Sünden abzulassen / deßgleichen Beschluß der Predig.

das es nit von Gott abweiche/sonder allein zů Gott geschehen / vnnd auff kein Creatur gericht sein soll/ der allein helffen kan/ denn er ist Allmächtig / vnnd gern helffen will/denn er ist vnser lieber vnd getrewer Vatter / vnnd die warheit selbst/ der vns hat verheissen/er wöll vns gewißlich erhören. Jtem/ es soll auch des Menschen Hertz in keinem zweifel stehn/ sonder gewiß sein / das diß sein Gebett erhöret seye/ wann gleich vnser Herr Gott nicht alßbald thůt/was wir gebetten haben/dañ er weist/als die ewig Weißheit/wol/ was vns nutz oder schad ist / darumb soll auch ein Mensch mit gedult gefasset sein/ das er vnserm Herrn Gott still halte / jm weder zeit noch maß fürschreibe / sonder seiner erlösung erwarte / wölches Hertz allein Gott geben kan / des geschöpff es ist. Letstlich / das auch all vnser Gebett auff den Herren Christum/ vnnd seinen Verdienst gesetzt sein soll/ der vnser einiger Mittler vnnd Fürsprech für Gott ist/in dessen Namen vns der Vatter hat heissen betten / vnnd die erhörung gnädiglich zugesagt. Da jhr nun dergestalt hinfüro durch Gottes gnad zusamen kommen / so solt jhr nicht zweifeln / Gott werde ewer Gebett jhm angenem sein lassen/vnd gewißlich erhören. Wölchem sey lob/ehr/vnd preiß in ewigkeit/

AMEN.

Die

Die sechst Predig von dem Jüngsten tag/ vnnd wie sich ein Christenmensch darauff bereitten soll/ gehalten auff den andern Sontag des Aduents/ Anno 1566. Euangelium Lu. 21.

VNd es werdē Zeichen geschehē an der Sonnen vnd Mond vnnd Sternen/ Vnd auff Erden würdt den Leuten bange sein/ vnnd werden zagen/ vnnd das Meer vnd die Wasserwogen/ werden brausen/ vñ die Menschen werden verschmachten für forcht/ vnnd für warten der dinge/ die kommen sollen auff Erden. Denn auch der Himmel kräffte sich bewegen werden. Vnnd alßdenn werden sie sehen des Menschen Son komen in der Wolcken/ mit grosser Krafft vnd Herrligkeit. Wenn aber diſes anfahet zůgeschehē/ so sehet auff/ vñ hebt ewre Häupter auff/ darumb das sich ewere Erlösung nahet.

Vñ er saget jnen ein Gleichniß/ Sehet an den Feigenbaum vnd alle Bäume/ wenn sie jetzt außschlahen/ so sehet jrs an jhnen/ vnd merckt/ das jetzt der Sommer nahe ist. Also auch jr/ wenn jr diß alles sehet angehen/ so wisset/ das das Reich Gottes nahe ist. Warlich ich sage euch/ Diß Geschlecht würdt nicht vergehen/ biß das es alles geschehe. Himmel vnnd Erden vergehen/ aber meine Wort vergehen nicht.

Außlegung

Außlegung.

IHr haben heut acht tag gehört / wie vnser Herr Christus zů Jherusalem / nach des Propheten Zacharie Weissagung/offentlich auff einer Eselin eingeritten/vñ was er für ein grossen thewren schatz nicht allein in dise Statt / sonder auch in die gãtz Welt mit sich vns armẽ Sündern gebracht/ vnd sich erzeigt/das er vnser Gerechtigkeit/ einiger Erlöser / vnnd Seligmacher sey / auff wölchen alle fromme Patriarchen/König/vnnd Propheten gewartet haben.

Nun wöllẽ wir auß dem jetzt verlesnen Euangelio auch hören von seiner andern zůkunfft / da er am Jüngsten tag auff das letst Hofgericht / vñ grossen Reichstag alle Menschen für sich erfordern / vnnd das endtlich vrtheil über sie außsprechen würdt/darbey es ewiglichen bleiben soll.

Hauptstuck diser Predig.

Darmit aber ein jeder sich auff disen grossen Reichstag wisse zurüsten/so wöllen wir auff dißmal drey nachuolgende Artickel hören. Zum ersten/das ein jeder Christenmensch des Jüngstẽ tags in seinem Hertzen versichert sein/vnd jhm kein zweiffel soll lassen machen. Zum andern/was für ein Proceß auff disem letsten Reichstag gehalten werde / darmit ein jeder seine sachen wisse darnach anzuschicken. Zum dritten/wie ein jeder bey sich/vnd von sich selbst richten soll/ was über sich für ein Außspruch am Jüngsten

sten tag ergehn möge/vnnd wie er auch in diser Welt die kinder Gottes/ von den vnglaubigen/ durch den eüsserlichen wandel vnderscheiden möge / über welche/da sie nicht Büß wircken/vnnd sich bekeren/das erschrockenlich Gericht vnd vrtheil Gottes außgehn würdt.

Vom ersten zůreden/scheinet es schier nicht allein vnnotwendig / sonder auch gleich seltzam zůhören sein / das man bey vnd vnder den Christen anhalten soll/das sie den jüngsten tag vestiglichen glauben/vñ denselben in keinen zweyffel setzen sollen/seitenmal es ein vnbeweglicher Artickel vnsers Christlichē Glaubens ist/ das wir bekennen/ Er/ der Herr Christus/ werde von Himel wider komen/ zůrichtē die lebendigen vñ die Todten. Da wir aber hinwiderum̃ nit allein die weissagung Christi / vnnd seiner lieben Apostel / sonder auch den lauff diser gegenwertigen Welt bedencken/so find es sich leyder / das die höchst notturfft erheischt /mit allem vleiß vnd ernst des jüngsten tags halben (das er gewißlich kommen vnnd nicht außbleiben werde) die Christen zůerinnern / dann der Apostel Petrus weissaget/ das in den letsten tagen Spötter kommen werden/ die nach jhren eigen lusten wandeln/ vnd sagen werden/ wo ist die verheissung seiner zůkunfft ? Dann nachdem die Vätter entschlaffen seind / bleibt es alles / wie es von anfang der Creatur gewesen ist. Vnnd Christus der Herr selber / wie es geschahe zůn zeiten Noe / so würdts auch geschehen in den tagen des Menschen Sons / sie assen / sie truncken / sie freyeten / vnd liessen sich freyen / biß auff den tag /

Warumb vnder den Christen vil vom jüngstē tag gepredigt werden soll.

Spötter vor dem jüngsten tag. 2. Pet. 3.

Matth. 24. Luc. 17. Gen. 7.

da Noe in die Arche gieng/vnd kam die Sündflut/ vnd bracht sie alle vmb. Deßgleichen wie es geschach zu den zeiten Loth/sie assen/ sie truncken/ sie kaufften vnd verkauffren/sie pflantzten/ sie baweten/ an dem tag aber/da Loth auß Sodoma gieng/da regnet es Fewer vñ Schwefel von Nimmel/ vñ brachte sie alle vmb/ auff diſe weiſe würdts auch gehn an dem tage/ wenn des Menschen Sone ſoll offenbaret werdē. Mit diſen wortē zeigē beydes Chriſtus vñ ſein heiliger Apoſtel an/das/je neher der Jüngſt tag ſein werde/ je weniger es die Menſchen glauben/vnd ſicher dahin in allem Wolluſt leben werden/ als wañ noch ettlich hundert oder tauſent Jar darzů weren/ ettlich werden es gar für ein fabel halten/was man vom Jüngſten tag prediget/ vnd jhr geſpött darmit treiben/ ſo ſicher vnd Gottloß ſoll die Welt vor dem Jüngſten tag ſein/ wie ſie zu den zeiten Noe vnnd Loth geweſen ſeind/ wölche den frommen Noe vnd Loth von der Sündflut vnnd grauſamen ſtraff Gottes/ ſo über ſie kommen ſolt/ predigen lieſſen/ aber derſelben kein Glauben gaben/ vnd im ſauß gantz ſicher lebten/ biß das Waſſer angehet/ vnnd Fewer vnd Schwefel vom Nimmel felt/vnd ſie alle vmbbringt. Gen. 19.

Darmit nun die Gottſeligen ſich nicht auch verfüren laſſen/ iſt von nöten/ das ſie vngeachtet/ die vnſicher Gottloß Welt/ ſich des Jüngſten tags gewißlich verſehen/ vnd auff denſelben ſich alle ſtund vnd augenblick gerüſtet machen/vnd auff das allergewiſſeſt wiſſen/ der Herr werde zum Gericht kommen/vnd nicht außbleiben.

So

So ist nun die grundfest der Artickel vnsers Christlichen Glaubens / den wir täglich bekennen / das Christus der Herr / so gehn Himel gefahren / gewißlich widerumb kommen werde zůrichten die lebendigen vñ Todten. Diser Artickel ist mit vil herrlichen Zeugnussen der heiligen Schrifft befestiget / In disem Euāgelio sagt Christus / die ewig Warheit selbst: Als deñ werden sie sehen des Menschen Son kōmen in der Wolcken / mit grosser krafft vnd Herrligkeit. Am tag der Himelfart Christi / als die Jünger dem Herren nachsahen / stunden zwen Männer / die sagten: Diser Jesus / wölcher vō euch ist auffgenōmen gehn Himel / würdt kōmen wie jr jhn gesehen habt gehn Himmel fahren. S. Paulus schreibt: Er selbst der Herr würdt mit ein Feldgeschrey / vnd mit der stim̄ des Ertzengels / vñ mit der Posaunen Gottes von Himel hernider kōmen. Im Esaia sagt der Herr: Mir sollē sich alle Knů biegē. Vñ S. Paulus: Wir werdē all für den Richterstul Christi dargestelt werdē / nach dē geschriben stehet / So war als ich lebe / spricht der Herr / mir sollē alle Knů gebeuget werdē / vñ alle Zungen sollen Gott bekennen. So beschreibt der Herr Christus selbst eigentlich / nit allein wie er kommen / sonder auch wie es auff disem tag ergehn werde. Wenn des Menschen Son / spricht er / kōmen würt in seiner Herrligkeit / vñ alle heilige Engel mit jme / deñ würt er sitzē auff dem Stůl seiner Herrligkeit / vñ werden für jm alle Völcker versamlet werden / vñ er würdt sie von einander scheiden / gleich als ein Hirte die Schaffe von den Böcken scheidet / vnnd würdt die Schaffe zu seiner Rechten stellen /

Der Artickel des Glaubens vom Jüngsten tag fest.

Luc. 21.

Act. 1.

1. Thes. 4.

Esaie 45. Rom. 14.

Matth. 25.

Wir sollen vns alle stund auff den jüngstē tag gefaßt machen vnd rüsten.

vnnd die Böcke zů seiner lincken. Auß welchen zeugnussen allen wir nichts gewissers haben / dann das vnser lieber Herr Christus zům Gericht kommen werde. Dieweil vns aber die stund vnnd tag verborgen / die der Vatter allein in seinem geheim behalten / so sollen wir vns beuleißigen / welche stund vnnd augenplick er daher fehret / es sey gleich mit dem jüngsten tage / oder das er vns durch den natürlichen Tod abfordere / das er vns gerüst vnd bereit finde. In zeitlichen sachen seind wir so fürsichtig vnd sorgfeltig / da einer ein Rechtstag zůerstehn hat / an welchem es jm nit allein all sein Haab vnd Gůt / sonder auch sein leib vnnd leben gilt / der würdt ohn zweyffel nicht sicher noch hinleßig sein / sonder mit allem vleiß seiner sach nachgehn / vnd nicht rhůwen / biß ers dahin bringt / das er gewißlich verhoffet / es sey dann kein Recht mehr auff Erden / er soll ledig außgehn. Wieuil mehr will von nöthen sein / das ein Christen mensch vleiß ankere / vnnd nicht rhů habe / biß er seine sachen in seinem Hertzen vnd mit der that dahin bringe / das er versichert vnnd vergwisset sey / er habe ein gnädigen Gott / vnd am jüngsten tag kein böses vrtheil zůgewarten? Dann da würdt es nit geltē ein alts Hauß / ein acker / oder Wisen / nicht den Leib noch das jrdisch leben / sonder es gilt hie Leib vnd Seel / vnd das ewig Leben zůmal / vnnd da es einmal in disem letsten Gericht vns abgesprochen würdt / werden wir es weder Appellieren noch endern kőnden / sonder der Zorn Gottes würdt über eim verurtheilten vñ verdampten Menschen ewiglich bleiben.

Das jrdisch ist vns jmmer neher angelegen / dann das Himlisch.

Johan. 3. Matth. 25.

Dise

Diſe gefahr ſolt ye ein jeden Chriſtenmenſchen bewegen/das er ſich mit allem vleiß auff diſes Hofgericht bereittet/vnd ſeiner Seelen Heil jme vor allen dingen angelegen ſein lieſſe. Wie dañ alle Rechtglaubige vnnd Gottsförchtige Menſchen thon/vnangeſehen/das die vnglaubig vnd vnbůßfertige Welt anderſt geſinnet/vnd wenig darnach trachtet. Was für ein Proceß am jüngſten Gericht ſoll gehalten werdē.

Nun wöllen wir auch hören/was für ein Proceß an diſem Hofgericht gehalten würdt. Dann zwiſchē dem Jüngſten Gericht/vnd allen andern Weltlichē Stätt vnd Cammergerichten/iſt ein groſſer vnderſcheid. In Weltlichen Gerichten/da zwo Partheyen mit einander rechten/iſt das Vrtheil des Richters dē Partheyen verborgē/biß auff den tag/da es außgeſprochen/vnnd beiden Partheyen auff den letſten Rechtstag verkündiget würdt. Die aber mit dem Außſpruch vnnd Vrtheil des Jüngſten Gerichts/hat es gar ein andere meinung. Dann wie diſes Vrtheil von ewigkeit gefaſſet/alſo iſt es auch beiden Partheyen deutlich vnnd außtruckenlich verkündiget vnnd eröffnet/ehe dann Chriſtus der Herr vnnd Richter am Jüngſten tag ſich auff dem Richterſtůl in ſeiner Krafft vnnd Herrligkeit erzeiget/auff das ſich alle Chriſten wuſten darauff zurüſten/vnd nicht entſchuldigen köndten/es were jnen das Recht vnnd der Proceß diſes jüngſten Gerichts verborgen vnd verhalten geweſen. Des Vrtheil des Jüngſten tags iſt ſchon eröffnet.

Nun ſprichſtu/was iſts dann? oder wie vnd warnach/würdt vnſer Herr Chriſtus am Jüngſten tag richten? Antwort ich widerumb/biſtu ein Chriſt/vñ auff den Namen vnſers Herren Chriſti getaufft/vñ

weist nicht/warnach vnser Herr Christus am Jüngsten tag richten würdt: Wiewol solcher vnuerstand einem Christenmenschen übel ansteht/ Jedoch ist es nicht so ein grosse schand/ als wann einer ein ding nit weiß/vnd wills darzů nicht lernen. Dem Nicodemo stůnd es auch nicht wol an/das er sich für ein Lehrer der warheit außgabe/vnnd wuste das wenigst nicht/ das jhn Christus fraget/ dann er hat vil Leut verfüret/ vnd jnen den weg zů der Seligkeit nicht recht angezeigt/Aber das ist am Nicodemo zůloben/vnangesehen/ das er alt ist/ vnd darzu für ein gelerten Rabi vnd Meister gehalten/ so schempt er sich doch nicht ein Schuler Christi zůwerden/ vnd begert von jm zůlernen/ last sich den Herren Christum straffen/ der jn mit harten worten anredet/ bistu ein Meister in Jsrael/ vnd weist noch das nicht? das last er sich aber nicht jrren/ sonder erkennet seinen vnuerstand/ vñ will also alt lernen. Disem seinem Exempel sollen alle Christen nachfolgen/ vnd sich nicht schämen zůlernen/was sie nicht wissen/ vnangesehen/ wie alt sie seyen.

Ein Christ soll sich nicht schemen zulernen.

Joh. 3.

Joh. 3.

So vil dann diß Vrtheil belangt/ hat vns Gott dasselbig nicht verhalten/ sonder auß seinem heimlichen ewigen Rhat nicht allein durch seine Diener/ sonder auch selbst anzeigen wöllen. Der Vatter sagt vom Himel herab: Diß ist mein lieber Son an dem ich ein wolgefallen habe/den solt jr hören/ der kom̃t auß dem ewigen Rhat Gottes/darinnen er mit dem Vatter vnd heiligen Geist gewesen/ vnnd helffen diß Vrtheil fassen/ der würdt ein Mensch/vnd verkündiget vns dasselbig/ darnach sich die gantz Welt wiß zurichten.

Matth. 3. 17. Joh. 1.

zurichten. Ich sag hinfort nicht/das jr Knecht seyt/ denn ein Knecht weist nicht / was sein Herr thůt/ spricht Christus zů seinen Jüngern / euch aber hab ich gesagt/das jr Freund seyt/denn alles was ich habe von meinem Vatter gehöret / hab ich euch kundt gethon. Der heilig Geist redet durch die lieben Propheten vnd Apostel/wie Christus sagt: Jr seyt nicht die da reden / sonder der Geist meines Vatters/ der in euch ist/Diser hat S. Paulum dermassen erleuchtet/das er frey sagē darff: Ich zeuge an disem heutigen tag/das ich rein bin von aller Blůt/denn ich hab euch nichts verhalten/das ich nicht verkündigt hette allen Rhat Gottes. Auß wölchem allem offenbar ist/ das Gott sein heimlichē Rhat vns nicht verborgen / sonder auff das aller vleißigst/ als seinen Jüngern/ Kindern/ vñ Freunden angezeigt/ darmit wir nicht in einem beschwerlichen zweifeln stehn / sonder seinen Willē auff das aller eigētlichst möchtē wissen. Joh. 15.

Fragstu dann / was ist doch endtlich der Proceß vnnd meinung / darnach vnser Herr Christus am Jüngsten tag das Vrtheil/ vñ den letsten Außspruch geben würdt: Die sollen wir wissen/das nun zweyerley Menschen auff der Welt sein/wie auch der Herr Christus am Jüngstē tag nur zwen hauffen machen würt/ etlich seind Rechtglaubig vñ büßfertig/ etlich seind vnglaubig vñ vnbüßfertig. Disen beidē hat der Herr Christus ein kurtzen/einfaltigē/richtigen/deutlichen/vnd lautern bescheid geben. Von den Büßfertigen vnd Glaubigen sagt er also: Wer glaubt vñ getaufft würdt/der würdt selig werden/ Vñ abermals: Warlich/warlich/sage ich euch/wer mein Wort hört/ Nur zweierley Menschen auff Erden. Mar. 16.

vnd

Joan. 5. vnd glaubt dem/der mich gesandt hat / der hat das ewig Leben/vnd kompt nicht in das Gerichte / sonder er ist vom Todt zum Leben hindurch getrungē.

Was dz Vrtheil des Jüngsten tags über die Glaubigē seye.

Diß ist ein kurtzer einfaltiger bescheid/dē alle Rechtglaubigen Christen haben/ wer an den Herren Christum warhafftig glaubet / der hat das ewig Leben gewiß / der darff jhm nicht angst lassen sein auff den Jüngstē tag/er hat sich keines Gerichts oder schweren Vrtheils zubesorgen/von wegen seiner begangnē Sünden / so er warhafftig dieselbige erkennet vnnd berewet / vnd sein vertrawen auff den Herren Christum setzt/dañ Christus hat diß Vrtheil schon überstanden/das über vns arme Sünder solt am jüngstē Gericht ergangen sein/ wie der Apostel zeuget/da er

Rom. 8. spricht: Wer will die Außerwölten Gottes beschuldigen/oder anklagen? Gott ist hie/ der da gerecht machet/wer will verdammen? Christus ist hie der gestorben ist/ja vil mehr/der auch aufferweckt ist/ wölcher ist zůr Rechten Gottes/ vnnd vertritt vns. Das ist/ kein Teuffel noch Creatur/ würdt am jüngsten Gericht ein Rechtglaubigen Christē anklagen derffen/ dann so Gott zů dem Teuffel saget / ich halt den für fromm vnd Gerecht/ den du anklagst/ ich hab jme alle seine Sünde verzigen/vnnd verheissen/ ich wölle mit vngnaden nicht mehr daran gedencken/was will der Teuffel darzů sagen? Er würdt ja Gott nit widersprechen/oder überdisputieren kōnden/ so gehn die Glaubigen seiner klag ledig auß. Deßgleichen wölcher Teuffel wolt so freydig sein/ das er ein Glaubigen Menschen solte verdammen? Dañ Christus der Richter selbst/ wurde sich eines solchen Menschē annemen/

nemen / vnnd sagen: Teuffel kanstu mich auch einer Sünde zeihen? vnnd er sagt / Nein / so spricht Christus wetter: Warumb hastu dann mich sampt deiner gesellschafft / dem Tod vnd der Hellen / erwirget? Jr habt mich vnder die Mörder als ein Ertzmörder an das Creütz gehenckt / warmit hab ichs verschuldet? was hab ich vnrechts gethon / das mich hetten sollen nicht allein der Tod / sonder auch die schrecken vnd schmertzen der Hellen vmbgeben / das ich in solche angst gerhaten / das mir der blůtige schweiß außgegangen / als hette mich auch mein Himlischer Vatter verlassen? vmb meiner Sünde willen hab ichs mit gelitten / sonder vmb dises vnnd aller Bůßfertigen Sünder willen / deren Straff ich auff mich genomen vnd getragen habe / auff das sie fridē hettē / vñ hab also alle jre Sünd volkomenlich gebüsset vnd bezalet / dich / den Teuffel / sampt aller deiner Gesellschafft / dem Tod vnd ewiger verdamnuß / überwunden / da ich mit Krafft vnd herligkeit von den Todten widerumb aufferstanden / vñ disen glaubigen / bůßfertigen Sündern versprochen vnnd zůgesagt / ich wöll jr fürsprech bey meinem Himlischen Vatter sein / vñ sie vertretten / Darumb soltu sie vnuerklagt vñ vnuerdamt lassen / mein Vatter helt sie für seine kinder / so halt ich sie für meine Brüder / vñ will alle meine schätz des ewigen Lebens mit jnen theilen. Wann ein Christ diß weist / vnnd mit warhafftigem Glauben gefaßt hat / solt sich der auch ab dem Tod entsetzen / solt er nicht gern willig / ja mit allen freuden sterben? vnnd den tag seiner erlösung begeren? S. Paulo ist noch nicht weh / vñ

Esa. 55. 53.

Ein Christenmensch soll frölich seinzůsterben.

Phil.1. bey gesundem Leib hat er ein hertzliche begierd zů
sterben/von der Welt abzůscheiden/vnd bey Christo
Luc.2. sein. So bald Simeō dises Kindlin sihet/ hat er ein
hertzliche frewd zůsterben/ Dañ er stirbet nicht auff
ein vngewisse Hoffnung/sonder in einē festen Glau-
ben / vnnd weist/das er am Jüngsten tag kein er-
schröckliche Vrtheil / sonder die frölich stim̄ seines
Erlösers hören würdt.

Den Gottlosen ist auch das Vrtheil des Jüngsten tags eröffnet.

Gleicher gestalt / hat vnser lieber Herr Gott den
Gottlosen/vnglaubigen vnd vnbůssfertigen jr Vr-
theil auch schon eröffnet / wie es jhnen am Jüngsten
tag ergehn/vnd was sie sich gewißlich zů Gott ver-
sehen sollen: Wer aber nicht glaubt/sagt Christus/der
Mar.16. Joan.3. würdt verdampt werden/ Vnd abermals: Wer aber
nicht glaubt / der ist schon gerichtet / denn er glaubt
nicht an den Namen des eingebornen Sons Got-
tes. Vñ Johannes der Täuffer sagt/wer dem Son
Joan.3. nicht glaubt/der würdt das Leben nicht sehen/son-
der der Zorn Gottes bleibt vber jhme. Diß ist auch
ein kurtz vnd verstendlich Vrtheil/das ein jeder ver-
stehn kan / Wer dem Son Gottes nicht glaubt/der
habe sich keiner gnad gegen Gott zuuersehen.

Sum̄ vnd innhalt der Predig Christi.

Es hat aber der Son Gottes geprediget/man sol
büß thon/man soll allein in seinem Leiden vñ Ster-
Mar.1. Joan.1. ben vergebung der Sünden glauben / von Sünden
Matth.3. Luc.3. ablassen/vnd rechtgeschaffne früchten der Büß wir-
cken. Wer nun die Predig Christi in Wind schlecht/
in Sünden verharret vñ fortfehret/vnd nit wil Büß
wircken/der soll sich nichts gewissers versehen/dann
Matth.25. das am Jüngsten tag das erschrockenlich Vrtheil
über jhn gehn werde / da des Menschen Son sagen
würdt/

würt: Gehet hin jr verfluchten in das hellisch Fewr/ das dem Teufel vnd seinen Engeln bereittet ist.

Also hat Gott beydes den glaubigen vnd vnglaubigen/den bůssfertigen vnd vnbůssfertigen/das Vrtheil zuuor verkündigen lassen/das am Jüngsten tag soll über sie außgesprochen werden/ darmit sich niemand entschuldigen köndte/ er hette nicht gewust/ warnach er sich richten soll.

Zům dritten vnd letsten/ nach dem der Glaub im Hertzen verborgen ist / vnd keiner dem andern ins Hertz sehen kan / vnd aber niemand wil vnglaubig gescholtē/sonder meniglich für glaubig gehaltē sein/ so erzelet vnser Herr Christus am end dises Euangelij etzliche Laster/die vor dem Jüngsten tag werden im schwanck gehn/darnor er alle seine liebe Christen warnet/dargegen auch etzliche tugendt/darinnen sie sich üben/vñ auff die Zůkunfft des Menschē Sons bereitten sollen. Dardurch die rechtglaubigē vñ vnglaubigen vnderscheiden werdē / dar bey auch ein jeder Christ nicht allein sich selbst erkennen kan / ob er rechtglaubig seye oder nit/sonder auch wie es mit dē gemeinen hauffen der Welt geschaffen seye. Predig Christi von d Welt lauff vor dem Jüngstē tage.

« Sehet euch für / spricht Christus/ dz ewere Hertzen nit beschweret werden mit fressen vñ sauffen/ vñ sorge der Narung / vnnd komme diser tag schnell über euch/ « Denn wie ein Fallstrick würdt er kommen/über alle « die auff Erden wonē. So seidt nun wacker alle zeit/ « vnd bettet/auff das jr wirdig werden mögt/zůentpfliehen disem allem/ das geschehen soll/vnd zůstehn « für des Menschen Sone. «

Diß ist die ernstlich warnung vnsers Herren

Wie die Glaubigen von den vnglaubigen vnderscheiden werden.

Christi / nach welcher die Christen leichtlich abnemen vnd erkennen mögen/ welcher mit der that vnd warheit sich des rechten/warhafftigen vnd seligmachenden Glaubens rhüme/oder nicht. Dañ es stehn zwen neben einander/der ein sagt / er glaub / vnd redet recht/der ander sagt auch er glaub/vnd redet vnrecht. Nie kan aber der Mensch nit nach dem Hertzen vrtheilen/dañ er sihet keim sein Hertz/niemand/ 1.Cor. 2. spricht S. Paulus/ weist was im Menschen ist/ deñ der Geist des Menschen/Aber bey dem Leben mag er dannocht etwas abnemen/angesehen/das ein bö- Matth. 7. ser Bawm (wie Christus spricht) nicht kan güte Frucht bringen/vnd ein güter Bawm kan nicht böse Frucht bringen.

Wie man etlicher massen auß dem leben von Leüten vrtheilen könde.

Da nun ein Mensch sich täglich oder vil vnnd offt mit fressen vñ sauffen beladet/oder im Geitz ertrunckẽ ist/nicht bettet / aber vil flůchet / sicher ist / laßt tag vnd nacht werden / fragt wenig oder gar nichts nach Gottes Wort/vnnd will sich dasselbig nit straffen lassen/der gibt gnůgsam zůuerstehn/ das er kein rechten/warhafftigen Glauben/an den Herrn Christum habe/ sonst wurde er sich sein Wort straffen vñ von ermelten Lastern abziehen lassen. Herwiderumb aber/da ein Mensch sich des Glaubens rhůmet an den Herrn Christum/ der allein für jhn bezalet vnnd gnůg gethon / vnnd sich von ermelten Lastern des fressens vnnd sauffens abzeucht / deßgleichen auch vom Geitz / bettet vleißig zů Gott / ist nicht sicher/ wachet vnnd wartet auff die zůkunfft vnsers Herrn Christi ohn vnderlaß / hie mag man vrtheilen / das ein sollicher Mensch mit warheit sich des

Glaubens

Glaubens an Christum rhüme / Dann er bringt die Frucht/die ein güter Baum bringen soll. Aber von jhm selbst kan ein jeder Christenmensch gewiß sein/ dann er weist wol / ob ein betrůg im Hertzen / vnnd seinem Geist seye oder nicht / ob jhm ernst seye oder nicht/fromm zuwerden / vnd nach dem willen Gottes zuleben. Von jm selbst mag ein Christ gewiß vrtheilē.

Darumb betriege sich selbst niemand/sonder probier ein jeder sich selbst wol/dann nit ein jeder/spricht Christus/der sagt: Herr/Herr/würdt eingehn in das Reich der Himmel/sonder der thůt den Willen meines Vatters im Himel. Der Will des Vatter aber ist/das man soll Bůß thon/vñ alles vertrawen auff den Verdienst Christi setzen/vnnd von Sünden ablassen/ solche Leut will vnser Herr Gott vnd himmlischer Vatter für seine Kinder / vnnd Christus für seine Brůder erkennen vnd halten. Matth.7. Was des Vatters will seye.

Vnd zwar solte es bey den Christenmenschē nicht soul vermanens vnd straffens bedürffen/das sie sich von disen Lastern abzögen. Dann ye die Trunckenheit ein solche Sünde vnnd Laster/dardurch rechte Erkanntnuß Gottes außgelöschet/ vnd alle Sünde im Menschen erweckt werden. Ein trunckner Man hat sein Hertz verloren / deßgleichen den Glauben in Gott / vnnd den heiligen Geist gleich mit Gewalt außgetriben/ der mit gnaden in eines solchen Menschen Hertz nicht wonen will/ Da ist kein anrüffung Gottes/kein lob noch danck/sonder lösterung/vnnd alle vndanckbarkeit/ flůchen vnnd schelten / Nie ist kein Liebe zů Gottes Wort / sonder dasselbig würdt versaumpt vnd verachtet/vnd da man es gleich hö- Was die Trunckenheit für ein Laster seye.

ret/so schüttet mã ein Fleschẽ mit Wein auff disen sa-
mẽ/dz er ertrinckẽ můß/vñ nit auff komẽ kan. Bey
dẽ Trũckněist kein ehr noch gehorsam/weder gegẽ dẽ
Eltern noch Oberherrẽ/dañ sie wissen nit wz sie thõ/
der Wein vñ der Sathan seind jrer Herr vñ Meister
wordẽ/ Auß der Trunckẽheit komt zanck vñ hader/
balgen/fräuel/vnd offtermals Todtschleg/Auß der
Trũckẽheit komẽn vnzüchtige Gedanckẽ/vnbescheid-
dẽ redẽ/Hurerey vñ Ehbruch/die sonst offt wol ver-
blibẽ/Durch Trunckẽheit würt üppiglich verthõ/dz
Weib vñ Kindern offt zů beste angelegt/oder dẽ Ar-
men darmit möcht gerhatẽ werdẽ/ vñ gibt vrsach zů
bösen tückẽ/das man sücht/da mã nit hingelegt hat/
darmit man den pracht/das fressen/vñ banckatierẽ
mög außbringẽ. Den wa man nit hat/da můß man
sehen/wa mans neme/Auß der Trunckẽheit fliessen
allerley vngeschickte ehrnrürige schmach vñ nachre-
dẽ/da einer dem andern sein güten Namen raubet/
oder nit/wie sich gebürt/ehrlich võ jm redt. Jn sũma/
die Trunckenheit zündet an allerley böse vñ verker-
te Gelüsten vnnd Gedancken des Hertzens/die sonst
sich nimermehr/ oder doch wenig vñ selten erzeigten.
Durch die Trunckenheit würt ein Mensch an Leib
vnd Seel jämerlich verstelt vnd verkeret/ das einer
nicht sein selbst mehr mächtig/sonder ein arme gefan-
gne Creatur des laidigen Sathans würdt/ die we-
der Gott noch der Welt nutz ist. Diß solt ye einem
Menschen nachgedencken machen/das er sich vor
disem häßlichen vnd feindseligen Laster hütete.

2. Vberfluß auff den Gastungen

Disem Laster ist verwant das Fressen/das ist/der
groß überfluß mit allerley Essen vñ Trachtẽ/da mã
auff einmal fürstellet/darã mã sonst drey tag hat/vñ
darmit

darmit vil armer krancker Menschē erfrewē kōndt/ das můß auff einmal verfressen/versoffen/ vnd verpäckethiert sein/vñ da mā eim menschē ein halb maß Wein gebē solt/so meint mā es stünde vnser verderbē darauff/versagts/oder gibts mit grossē vnwillē/sonst dauret ein nit/das er eim zehen maß wein einschütete. vnd sonst/ein grosse Sünde.

Nit weniger ein häßlich Laster ist auch die sorgfeltigkeit der narūg/darūber der Herr Christus dē geitz versteht/der ein Abgötterey ist/wider dē Glaubē vñ die Liebe des Nächsten/da mā Gott nit vertrawet/ vñ den Nächstē verfortheilet/wer mit disen Lastern verhafft vñ gefangen ligt/der würt weder bettē/noch wachen/sonder in disen Sünden schlaffen vnd sicher sein/vñ gedencken/vnser Herr Christus werd eintreder gar nit kōmen/oder noch lange zeit außbleiben. 3. Sorg der narung ein grosse Sünde.

Dieweil aber der Herr Christus seine Glaubige vor disen Lastern sonderlich warnet / will er damit zůuerstehn geben/das dieselbige vor dem Jüngsten tag werden allenthalben in der Welt im schwanck gehn/ man werd fressen/sauffen/ geitzen/vñ in der Welt gemein sein / wie es in sonderheit mit alten Leuten zůgeht/ye elter sie werdē/vñ ye näher dem Grab sie sein/ ye gnächer vnd kerger sie werden / Also ye näher die gantz Welt dem todt sein würdt/ vñ jrem gäntzlichen vndergang/ ye kärger vnd geitziger sie werdē würdt/ vnd niemand gnůg kaats auff Erden würdt überkōmen kōndē. Also würt mā auch wenig bettē/ aber vil lästern vñ flůchē/wenig wachē/sonder gätz sicher vnd sorgloß sein/ als wañ der Jüngst tag noch etlich hündert oder tausent jar nit kōmen werde. Wañ es also auff dem Erdbodē steht in der gantzē welt/so sollē die Christē gedēckē/dz gwißlich der tag des Herrē nit weit seye/darauff sich ein jeder rüstē/ vñ das verkert Wae für Laster vor dem Jüngstē tag im gang sein werden.

Exempel der bösen Welt sich nicht verfüren lassen soll/darmit jn der Tag des Herrn nicht übereile/ vñ er alßdann ewiglich sterben müste.

Beschluß diser Predig.

Also habē wir kürtzlich dise drey stuck vom Jüngsten tag gehöret. Erstlich/das er gewißlich kommen/ vnd nicht außbleiben werde / darumb sich ein jeder mit vleiß darauff schicken vnd bereitten soll/dann es gilt vns nicht das zeitlich / sonder das ewig Leben.

1.

Zum andern/haben wir auch gehöret/das dises Vrtheil geoffenbaret sey der gantzen Welt / ehe der Son Gottes zů Gericht gesessen/darmit sich menigklich darnach wüste zurichten/auff das er in rechtem Glauben bestehn/ vnd aller anklag vnd verdamnuß entgehn möge.

2.

Zum dritten vnnd letsten/weil allein die Rechtglaubigen in disem Gericht ledig außgehn/ die der Herr Christus mit seinem Blůt gereiniget/ vnd sie vor seinem himmlischen Vatter versprochen hat / haben wir auch gehört / wie ein jeder sich selbst probieren vñ erfaren soll/ ob er sich mit warheit oder vnwarheit des rechten Glaubens rhüme/ Nämlich/ da er solchē seinen Glaubē auch mit den Früchtē des Glaubens beweise/sich vom fressen/sauffen/sorg der narung/vnd geitz abziehe/ vleißig bette / vnd wacker jmmer auff die zůkunfft des Herren Christi warte/ deßgleichen auch wie wir erkennen vnd abnemen sollen/ob der mehrer theil des Volcks recht glaube/oder nicht/nämlich/wann wir sehen / das dise Laster zůnemen/vnd bey menigklichen im schwanck gehn/wölchs dann wir leider vor Augen sehen/ vnnd darbey abzunemen / das wenig Glauben auff Erden / vnd demnach der tag des Herren nicht weit mehr sein

3.

kan

kan. Gott der himmelisch Vatter geb vns allen seinen heiligen Geist / auff das wir vns mit rechtem warhafftigen Glauben / vnnd Gottseligem nüchtern züchtigen Leben / auff sein Zůkunfft schicken / vnd da er sich erzeigen würdt / mit frewden jhm entgegen ziehen / vnnd ewiglich bey jhm bleiben mögen. Das helff vns der Allmächtig Gott vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi / sampt dem heiligen Geist / Amen.

Die sibend Predig den

13. Decembris / an dem Betttag gehalten / Psalm. 25.

HErr zeig mir deine Wege / vnd lehre mich deine Steige.

Leite mich in deiner Warheit / vnd lere mich / deñ du bist der Gott / der mir hilfft / täglich harre ich dein.

Gedenck Herr an deine barmhertzigkeit vnd an dein gütte / die von der Welt her gewesen ist.

Gedenck nicht der Sünde meiner jugendt / vnd meiner vbertrettung / Gedenck aber mein nach deiner barmhertzigkeit / vmb deiner gütte willen.

Der Herr ist gůt vnd fromb / darumb vnderweiset er die Sünder auff dem Wege.

LEleitet die elenden recht/vnd lehret die elenden seinen Weg.

Di Wege des Herrn seind eitel gütte vnnd Warheit/denen die sein Bund vnnd Zeugnuß halten.

Vmb deines Namens willen/ Herr/ sey gnädig meiner Missethat/die da groß ist.

Wer ist der den Herren förchtet? Er würdt jhn vnderweisen den besten Wege.

Seine Seele würdt im gütten wohnen/vnd sein Same würdt das Land besitzen.

Auslegung.

Kurtze erinnerung der vorgehenden Predig.

DEr acht tag haben wir gehört von dem Christlichen Gebett/wie sollichs dem Allmächtigen so ein gefelliger vñ angenemer Gottesdienst seye/deßgleichē was eigentlich das Gebett seye/ nämlich ein ernstlich Gespräch/dz ein Mensch mit seinem Gott zur zeit seiner wolfart vnd trübsal helt/wie auch eines jeden Menschen Hertze geschaffen sein soll/der Gott anrüffen vnd betten wil/nämlich büßfertig/ vnd glaubig/ vnd das bey niemand denn allein bey dem Herrn hilff suche/ vnd jn allein in allen seinen nötten anrüffe/ vndnicht zweiffel/sein Gebett sey gewißlich erhört/ vnangesehen/ das der Herr offtermal die Hilff vnd Rettung verzeucht/

darumb

darumb es auch mit Christlicher gedult gefaßt sein/ vnd dem Herrn weder zeit noch maß fürstellen soll/ wölcher zeit vnnd maß weist / wann / wie vnd wo er helffen soll. Letztlich auch wie all vnser Gebett allein auff den verdienst vnsers Herren Christi gestelt vnd gegründet sein soll / durch wölchen vnd vmb dessen willen allein wie vom himmelischen Vatter erhört werden/ wie wir dann auch allein durch jhn/ als den Gnadenstůl/zům Vatter einen zůgang haben.

Nun wöllen wir auch auff das kürtzest vnd einfaltigest hören/was ein Mensch vor allen dingē von Gott betten soll. Dann da eim Menschen von Gott ein Wunsch gegeben würde / were es billich/ das er denselben nicht übel / sonder wol anlegte/ nun ist aber ein glaubig Gebett ein Göttlicher Wunsch/ Dann Gott vns zůgesagt/was wir auß warhafftigem Leben betten / so es vns nutz vnnd gut ist/ so soll es vns auch widerfahren. Was sollen wir denn vor allen dingen von Gott begeren vnnd bettē?

Das lehret vns der heilig König vnnd Prophet Dauid/in den jetzt verlesnen worten/ nämlich/ da er also bettet: Herr zeig mir deine Weg / vnd lehre mich deine Steige/ꝛc. Leitte mich in deiner Warheit/vnd lehre mich. Darmit Dauid zuuerstehn gibt / das ein Christenmensch vor allen andern dingen / vmb die rechte Erkanntnuß Gottes vnnd seines Göttlichen willens bitten solle / auff das er seinen Gott recht erkennen / jhm gefallen / vnnd nach seinem Göttlichen willen leben möge. Dann diß ist das

Wz ein Mensch vor allen dingen von Gott bitten soll.

fürnembst Werck/ darzů wir von Gott erschaffen seind/ vnd da wir diß erlangen vnd haben/ so würdt es an dem andern nicht mangeln.

Wie ein Christ vmb die rechte Erkanntnuß Gottes bitten soll.

Es möcht aber jemand sagen / was diß für ein Gebett seye / Dann je ein jeder Christen Mensch so über seine siben Jar ist / billich Gott erkennen/ vnd wissen soll/ was recht oder vnrecht/ Gott gefellig oder vngefellig ist? So ist Dauid ein alter gestandner Mann / vnnd soll erst betten/ das jhn Gott lehren wölle? er solt billich wol gewußt haben/ was er thun oder lassen soll. Aber da wir der sachen recht nachgedencken / so will vns Dauid hiemit vnserer arbeitseligkeit vnnd blindtheit erinnern / in wölcher wir geboren seind / vnnd die vns auch biß in die Grůben anhanget / Dann wir werden in der blindtheit geboren / vnnd mangeln der rechten warhafftigen Erkanntnuß Gottes / wie geschriben stehet: Der natürlich Mensch vernimpt nicht was des Geists Gottes ist/ Es ist im ein thorheit / vnnd kan es nicht erkennen / Die Welt kan durch jhr Weißheit / Gott in seiner Weißheit nicht erkennen. Weil vns dann nicht wenig / sonder das ewig Leben an der Erkanntnuß Gottes stehet / wie Christus selbst sagt: Das ist das ewig Leben / das sie dich Vatter / das du allein warer Gott bist / vnd den du gesandt hast / Jhesum Christum/ erkennen / so ist von nöten / das wir auff das aller vleißigest vmb die rechte warhafftige Erkanntnuß Gottes/ vnd seines Göttlichen willens bitten.

Blödigkeit vnd schwachheit der Christen.

1. Cor. 2.

Blindtheit der Menschen in Geistlichen sachen.

1. Cor. 1.

1. Joan. 17.

Darnach so mangelt es vns auch an dem / wann wir gleich den willen Gottes durch sein Gnad erken-

Vnuermögen des Menschen

nen/

nen/so vermögen wir doch nicht auß eignen krefften/ demselbē nachzukommen: Auß vns sagt S. Paulus/ als von vns selbst / seind wir nit tüchtig etwas güts zůgedencken / Gott ists / der in vns würcket / beids/ das wöllen/vnd das volbringen / ein güter Gedanck ist Gottes Gab / vnnd Werck in vns / ein nutzlichs Wort / ist ein Gab Gottes / ein gůt Werck / darmit Gott vnnd seinem Nächsten gedienet wirdt / ist ein Gab Gottes: Ohn mich / sagt Christus / vermöget jhr nichts / der Prophet Jeremias sagt: Ich weiß/ Herr / das des Menschen thon stehet nicht in seiner Gewalt / vnnd stehet in niemands Macht / wie er wandle/oder seinen Weg richte.

in Göttlichen sachen. 2. Cor. 3. Philip. 2. Johan. 15. Jer. 10.

Darbey ein jeder sich hat zuerinnern / wie arme/ dürfftige / vnnd ellende Leut wir seyen / da wir vns selbst außerhalb der gnaden Gottes ansehen/das wir nichts von Gott wissen/noch verstehn / wie verstendig vnd vernünfftig wir sonst nach dem Fleisch seyē/ vnnd da wir gleich etwas güts vnnd Gottgefälligs wissen/so seind wir doch auß vns selbst nicht so starck vnnd mächtig / das wirs thon köndten/wann er nit mit seiner gnad stetigs ob vns hielt / vnnd mit der Krafft seines heiligen Geists sterckte.

Das ist die vrsach / darumb David nicht nur ein mal bittet / sonder widerholet es zum vierdten mal: Herr/spricht er/zeig mir deine Wege/vnnd lehr mich deine Steige/leit mich in deiner Warheit / vnd lehre mich. Weg vnnd Steig heist in heiliger Sprach ein ding/nämlich den Willen vnd Wolgefallen Gottes/ darinnen ein Mensch sein lebenlang in allem seinem thon vnnd lassen wandlen soll. Den begert David/

Was Weg vnd Steig in heiliger Schrifft heissen.

das jhm Gott ye lenger ye mehr zuerkennen geben/ vnd in der warheit seines Worts erhalten/füren/vñ laiten wölle/das er nit neben außtrette/sonder demselben die tag seines Lebens gehorsamlich nachkommen möge/vnnd sich von demselben nichts abfüren lasse. Vns zů einem Exempel/das wir dergleichen thon/vnnd fürnemlich von Gott dise gnad bitten sollen/so würdt vns an anderer notturfft nit mangeln.

Darnach so zeiget Dauid die vrsach an/warumb wir solches von Gott bitten dörffen vñ sollen. Dañ/ „spricht er/du bist der Gott/der nur hilfft/täglich harre ich dein. Das ist/Herr/wen soll ich sonst bitten/der mich lehren solle/dann du wonest in eim Liecht/dahin kein Mensch mit seiner vernunfft kommen kan/vnd da du dich nicht selbst offenbarest/vnd vns lehrest/so bleiben wir in der blindheit vnnd vnuerstand stecken: Niemand/spricht Christus/kenet den Son/dann der Vatter/vnd niemand kennet den Vatter/dann der Sone/vnd wem es der Son wil offenbaren. Der in der Schoß des Vatters ist/sagt Johannes der Euangelist/der hat es vns verkündiget. Esa. 54. Die Kinder Gottes/sagt Esaias vnnd der Herr Christus/werden von Gott gelehret werden. Dein Wort/spricht Dauid/ist ein leuchte meinen Füssen/darumb wir auch sonst nirgend/dann bey dem Herrn vnserm Gott vnd seinem heiligen Wort/lehr vnd vnderweisung süchen sollen/da wirs auch gewißlich finden/wann wir jn hertzlich vmb sein gnad anrüffen werden. Dann also sagt er selbst: So war ich lebe/so will ich nicht den Todt des Sünders/sonder

2. Tim. 6.
Joan. 14.
Johan. 1.
Johan. 6.
Esa. 54.
Gottes gnädige zůsagung.
Ezech. 18.

der das er sich bekehre/vnd das Leben habe. Vñ S. Paulus schreibt/Gott will/das allen Menschen geholffen werde/ vnd zů erkañtnuß der Warheit kommen/Er ist ein helffer/ der kan helffen auß allem vnuerstand/auß der blindheit/auß allen Sünden/darumb sollen wir auff jn täglich warten/ vnd nicht ablassen/ dann er werd helffen / der recht Helffer/er ist die ewig Warheit/ vnd kan nicht liegen noch fehlen/ er würdts thon/ das sollen wir jm vertrawen/vnnd nur getrost zů jm rüffen vnd schreien. 1. Johan. 2. Psalm. 120.

Zum dritten/lehret vns Dauid auch/wie wir vns der anfechtung in vnserm Gebett erwehren sollen/ die vns gemeinlich der böse Feind einwirfft / dardurch vnser Gebett eintweder gantz vnd gar zuhindern/oder doch auffs wenigst vns darinnen zweifelhafftig zumachen/ Nämlich / da er vns die Sünde fürwirfft/die wir in vnser Jugent begangen / vnnd schier vergessen haben/ Ja spricht er/vñ speyet einem frommen büssfertigen Menschen ein / Gott würdt euch gleich auffwischen / wann jr mit ewerm Gebett kommen/ja er würdt euch gleich erhören/gar nicht/ dann jr seyt grosse Sünder/vnd habt ewern Gott in der jugent/vnd sonst vil vnnd manigfaltig erzürnet/ darumb würdt er euch nicht erhören / sonder ewer bitte euch versagen/dann jr seyts nicht würdig/vnd habets vmb jn nicht verdienet. Wie ein Mensch im Gebett sich der anfechtung erwehrē soll. Anfechtung des Teuffels.

Darwider lehret vns der heilig Dauid also « Gedenck Herr an dein Barmhertzigkeit / « vnnd an dein güte / die von der Welt her gewesen « ist. Gedenck nicht der Sünde meiner jugendt/ « vnd

„ vnd meiner übertrettung / Gedenck aber mein nach
„ deiner Barmhertzigkeit vñ deiner Güte willen. Vñ
„ deines Namens willen / Herr / sey gnädig meiner
„ missethat/die da groß ist.

Wie ein Mesch recht beichten soll.

Mit disem lehret vns Dauid nit allein recht bet-
ten / sonder auch recht beichten / vnd vnser Sünde
nicht verschlahen / oder gering achten / sonder dem
Psalm. 32. Herrn beichten/ wie er im zwen vñ dreyßigsten Psal-
men sagt: Ich sprach/ich will dem Herrn mein über-
trettung bekennen / da vergabestu mir die missethat
meiner Sünde. Nun rund bekennet/dann der Herr
weist sie / dem wir sie auch nicht verbergen könden/
die vns aber nicht zum zweifel bringen sollen/sonder
da vns der laidig Sathan dieselbige in vnserm Her-
tzen vnd Gewissen groß vnd schwer will machen / so
sollen wir dargegen halten/die vnaußsprechliche gros-
se Güte vnnd Barmhertzigkeit Gottes / die von der
Barmhertzig-keit Gottes. Welt her ist / dann sein Barmhertzigkeit ist von Ew-
igkeit her/ vnd bleibt in Ewigkeit/ gegen wölcher
vnser sünde sein gerechnet/wie ein tropff Wasser ge-
gen dem grossen weittē tieffen Meer/die er auch von
Erschaffung der Welt gegen den armen Sündern
gebraucht/vnd jhnen erzeigt hat. Vnsern ersten El-
Gen. 3. tern / Adam vnnd Eua seind auß lauter gnad vnnd
Barmhertzigkeit Gottes jhre Sünde verzigen wor-
den/durch den zukünfftigen Samen des Weibs / an
Gen. 6. 19. den sie geglaubt haben. Noe vnnd Loth haben auß
der güte vnnd gnad Gottes vergebung der Sünden
erlangt/dem Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ al-
len frommen Königen/Propheten/Aposteln/vnnd
Martyrern seind auß lauter güte vnd barmhertzig-
keit

keit Gottes jre Sünde vergeben worden. Also auch wir / sollen allein auff die güte vnd barmhertzigkeit Gottes trawē / wölche vns der Vatter in seinē lieben Son Christo bewiesen / vñ denselben für vnser Sünde in Tod gegeben hat / mit diser gnädigen vnd vätterlichen Verheissung / wölcher an jhn glaube / der soll nicht verloren werden / sonder haben das ewig Leben. Bey dem Herrn sagt David / ist die Gnad / vnd vil Erlösung / vnd er würdt Jsrael erlösen auß allen seinen Sünden. Er sagt hie / vmb deines Namens willen / sey gnedig meiner missethat / Er spricht nicht / vmb meiner frombkeit oder Gerechtigkeit willen / Denn auff vnser Gerechtigkeit könden wir nicht bawen / sie mag auch vor Gott nicht bestehn / wie David in eim andern Psalmen bettet: Herr / gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht / Deñ für dir ist kein lebendiger gerecht. Der Herr / sagt S. Paulus / hat alles vnder die Sünde beschlossen / auff das er sich aller erbarmete / Wer selig soll werden / der můß allein durch die Gnad / gütte vnnd barmhertzigkeit Gottes / in dem Verdienst Jesu Christi selig werden.

Tit. 2.

Joan. 3.

Psal. 130.

Psal. 143.

Rom. 11.

Darumb wann dir der Teuffel die Sünde deiner jugendt fürwirfft / vnd wil dich in zweiffel / oder gar in verzweiffelung füren / so wirff du jhm widerumb für die barmhertzigkeit Gottes / die er vns in Christo erzeigt hat. Vnd sag also: Jch weiß wol Teuffel / das ich beydes in meiner jugendt vnd erlebtem alter vil gesündiget hab / Es ist mir aber hertzlich leid / es rewet mich / vnd will darumb nicht verzagen / Dann mein Herr Christus ist von der Sün-

Wie den anfechtungen des Teuffels zůbegegnen.

Matth. 9.

1. Tim. 1. Matth. 11. der wegen in dise Welt kommen / vnd hat kein büß-fertigen Sünder niemals außgeschlagen / sonder zů sich gantz freundtlich gelocket vnd berüffen: Komt zů mir / spricht er / alle die jhr beschweret vnnd beladen seidt / ich wil euch erquicken / Dessen barmhertzigkeit / Gerechtigkeit vnnd Verdienst ist gröſſer / denn der gantzen Welt Sünde / auff den vertraw ich / in den glaub ich / vnd weiß / das der Vatter mich vmb seinen willen für sein Kind helt / vnnd mir alle meine Sünde verziegen hat / vnnd ewig nicht mehr daran gedencken würdt.

Matth. 11. Apoc. 3. Psal. 95. Also soll ein Menſch diſer anfechtung von der Sünde seiner Jugendt / mit dem Verdienst Christi / vñ der barmhertzigkeit Gottes des himlischen Vatters begegnen / so würdt sein Seel ein gewiſſen vnd beſtendigen friden vnd rhů finden / vnd sich in dem glaubigen Gebett nicht jrr machen lassen.

Zům vierdten rhůmet David auff das höchst vñ vleißigſt die gütte vñ Gnad Gottes gegẽ den armen Sündern. Der Herr / spricht er / ist gůt vñ fromm / Darumb vnderweiſet er die Sünder auff dem Wege / Er leittet die elendẽ recht / vñ leret die elenden sein Weg. Die Weg des Herren seind eytel Gütte vñ Warheit / denen / die seinen Bund vnd Zeugnuß halten.

Grosse gütte vñ barmhertzigkeit Gottes. Diß ist ein herliche Predig Dauids von der gütte vnd barmhertzigkeit Gottes / dardurch der heilig Geist allen bůßfertigen Sündern wil ein Hertz machen / das sie an der Gnad vnnd huld Gottes nicht zweiffeln sollen / Als wolt David sagen / jhr sollet nicht zweiffeln / der Herr würdt gewißlich euwere Sünde / so jhr begangen haben / verzeihen / Dann er

ist

ist gůt vnd fromb/das ist/nicht allein für sich selbst/ sonder auch gegen vns wolthetig/ der vns gern gůts thon vnnd alle Gnad beweisen wil / Alle seine Wege seind Gůtte vñ Warheit/ das ist/warmit Gott vmgeht/da kan man nichts anderst deñ sein grosse gůtte vñ freundligkeit gegen vns armen Menschen sehen/ der nicht gern straffet / sonder vns vil lieber wolt gůts thon/dann er ist die gůtte vnd Gnad selbst/Er hat ein lust zu den elenden / vnnd Sündern / die jhr elend vnd Sünde erkennen/Er will sie durch seinen Geist gern lehren / vnd auff seinem Weg vnderweisen/er hat ein frewd darzů. Was soll man aber eim mehr sagen: Wem solte ein sollicher Trost nicht ein Hertz vnnd frewdigkeit machen zůbetten / vnd von seinem Gott Lehr vnd vnderweisung zůbitten / der sich so freundtlich vnd gnedig erzeigt: Wann vns ein Mensch so vil Gnad vnd gunst zůsaget/ wir wurden ein gutte Hoffnung zu jhm haben / Was solten wir vns dann nicht zu vnserm Herrn vnnd Gott versehen/der sich nicht endert/vnd vnwandelbar ist: Ezech. 18. Mal. 3.

Darmit aber sich niemand betrüge/vnd wir wisseten / von was elenden Sündern der Herr hie redet/die er leren will/so setzt David hinzu / wenn der Herr gůtig vnnd trew seye: Die Weg des Herren seind eytel Gůtte vnd Warheit / Ja wem: Denen/ die sein Bund vnnd Zeugnuß halten. Es hat Gott mit vns allen ein Bund im heiligen Tauff gemachet / da er vns versprochen hat / er wöll vnser gnediger Gott vnnd Vatter sein / vnnd auß Gnaden vmb Christi willen all vnser Sünde vergeben / erhalten/schützen vnd schirmen. Hiegegen aber haben Welchen Sündern Gott gnedig sein wölle.

wir widerumb auch jhm versprochen/wir wöllen jhn für vnsern Gott vnd Vatter halten/ jhm sein forcht vnd ehr erzeigen/vns vor Sünden hütten/vnd wider seinen willen in den Sünden nicht verharren/sonder vns bessern / vnd nach seinen Gebotten leben. Die nun ein hertzlich mißfallen ab jhren Sünden haben/ vnd jhr einig vertrawen auff den Verdienst Christi setzen/vñ beuleißigē sich nach dem willen Gottes zů leben / die seind / von denen hie der Prophet redet/ denen soll Gnad vnd Warheit/ das ist/ warhafftige Gnad widerfahren / das jhnen alle jhre Sünde verzigen / vnd sie auff dem Weg des Herren gelehret/ geleittet vnd geführet werden. Die aber vnbüßfertig in jhren Sünden fortfahren / die werden sich diser güte vmb sonst vnd vergebenlich vertrösten / über wölchen der zorn Gottes bleibt/so lang/biß sie Büß wircken/vnd sich warhafftig bekehren.

Büßfertige Sünder.

Joan. 3.

Zům fünfften vnnd letsten / thůt der heilig Geist durch den Mund Dauid ein ernstliche vnnd hertzliche Vermanung an alle Menschen auff Erden/ das sie sollen Gott förchten / vnd nach seinem willen fragen / so werde solliche Gnad nicht allein jhnen/ sondern auch jhren Kindern vnd Nachkommen widerfahren: Wer ist der / spricht er / der den Herren förchtet? Als wolt Dauid sagen/ bey vnserm Herrn vnnd Gott ist kein ansehen der Person/bey jhm gilt es gleich/es sey einer reich oder arm / hochs oder niders Stands / grosser oder kleiner Sünder gewesen / wann er den Herren warhafftig vnd von Hertzen förchtet/ wölchs dann geschicht/ so ein Mensch ab seinen begangnen Sünden sich hertzlich entsetzet/ vnd

Bey Gott kein ansehē der Person.

vñ erschrickt/der verheissung/vnd zůsagung Christi glaubt/ das er für dise seine Sünd gestorben/diselbige gebüsset/vnd bezalet habe/vnd von gantzem Hertzen begert nach Gottes willen zůleben. Ein sollicher Mensch soll sich erstlich zů Gott versehen/er werd jn den besten Weg vnderweisen/das ist/er würdt jn nit jrren lassen ab dem rechten Weg zům ewigen Leben/ er würdt jm kein Holtzweg zeigen/sonder durch die gnad vnd krafft seines Geists auff dem rechten Weg erhalten. Vnnd weitter sagt er/ sein Seele würdt im gütten wonen / das ist / es würdt jm wol sein vnnd wol gehen/ er würdt all zeit ein gůt frölich Gewissen haben/ der Herr würdt jhn mit allerley Güttern segnen/letstlich/ sein Same würdt das Land besitzen/ das ist / der gütig vnd gnädig Segen Gottes würdt sich auch auff seine Kinder vnd Kindskinder erstrecken / die sollen zům ewigen Leben gelehret / vnd vnderwisen werden/den Segen Gottes auff Erdē haben / da sie in jrer frommen Vätter vnnd Voreltern Fůßstapffen bleiben/vnd verharren / vnd den Herrn fürchten. Was will aber ein Mensch mehr: dañ nach disen zweyen dingē trachten alle Menschē / nämlich/ das jnen/vnd jren Kindern wol seye/da jemand diß erlanget hat/so meinet er/es mangle jm nichts mehr/ vnd recht/ das alles aber verheisset der Herr denen/ die jn fürchten / darumb wer sein selbst vnnd seiner Kinder wolfart befürdern will / der stel nach der forcht Gottes / so würdt jm vnd seinen Kindern diser Segen reichlich widerfahren.

Segen Gottes über die Kinder der Glaubigen.

Warnach fürnemlich die Menschē trachten.

Also haben wir kurtzlich gehört / die Außlegung der verleßnen Wort Dauids/vnd darauß gelehrnet/ erstlich/

Beschluß diser Predig

erstlich / das wir vor allen dingen auff Erden sollen bitten vmb ein rechte erkañtnuß Gottes / vnnd das wir auch nach derselben leben vnd wandlen mögen/ wölches baids die erkañtnuß/vnd den gehorsam der Herr allein durch die krafft seins Geists in vns würcket / bey dem wir es auch süchen / vnnd vns vnser Sünde nicht sollen abschrecken lassen/ sonder dieselbige hertzlich beichten / vnnd mit der barmhertzigkeit Gottes / vnnd dem Verdienst Christi zůdecken/ durch wölchen sie vns verzigen werden. Wir haben auch gehört / ein herrliche Predig von der güte vnnd gnad Gottes/vnd wie wir dieselbige nicht zun Sünden mißbrauchen sollen / dann sie gehe allein die jenigen an / so den Bund vnnd die Zeugnuß des Herren halten/das seind die bůßfertigē Sünder/so die Sünde in jrem sterblichen Leib nit herrschen lassen / sonder nach der Gerechtigkeit/vnd dem trib des Geists Gottes sich zuleben beuleißigen/vnd an der gnadenreichē verheissung Christi vest halten/vñ dessen verdiensts willen/allein wir vergebung aller vnser Sünden haben. Letstlich haben wir gehört ein ernstliche Vermanung / das wir alle Gott förchten sollen / so wir anderst Gottes Huld vnd Lehr behalten/ seinen segen erlangen/vnd denselben auch auff vnsere Kinder/vnd Kindskinder bringen wöllen.

Drey fürnem Stend auff Erden.

Alle Stende bedürffen des gemeink Gebets.

Dise gantze Predig gehet auff alle Stende/ deren fürnemlich drey auff Erden/ vnder wölchen die andern all begriffen sein/ Es ist der Priester oder Predigstand/der Oberkeit/vnd der Ehestand. Dise drey Stende allzumahl/bedürffen dises Gebets gar wol/ Dann was will ein Priester oder Prediger das arm

Volck

Volck lehren/wann er selbst nichts weiß / vnnd von Gott nicht gelehrt ist den Weg zum Leben/ soll ich/ oder ein anderer nach mir euch nutzlich lehren / so müssen jhr vnnd ich zů Gott vleißig betten/ vmb die gnad des heiligen Geists/welcher der recht Lehrmeister ist.

Soll die Oberkeit auff dem Rhathauß recht vnd weißlich regieren / so můß sie vor allen dingen vmb den Geist der Weißheit betten/wie Salomon gethon hat / wölchem der Herr auch solche Weißheit gegeben / das vor vnnd nach jhm kein weiserer König in gantz Jsrael gewesen ist/Gott můß mitten im Rhat sein vnder den Göttern/denn also nennet Dauid die Rhatsherren/ denen Gott auch seinen Namen mittheilet/ wa der mit gnaden nicht vnder jhnen ist/so würdts übel gerhaten/vñ bewegen sich die Grundfeste der Statt/ wie wir dann bald vom Stand vnnd Ampt der Oberkeit hören wöllen/darumb will aber Gott gebetten sein. 1. Reg. 3. Psalm. 82.

Also auch / sollen die Eheleut jhr Haußhaltung glücklich vnnd wol außbringen/ so müssen sie vleißig betten/vnd Gott vmb sein gnad anrüffen/ wie dann sollichs der Prophet Dauid im 127. Psalmen fein anzeigt: Wo der Herr/spricht er/dz Hauß nit bawet/ so arbeiten vmb sonst die daran bawen/Wo der Herr nit die Statt behüttet / so wachet der Wächter vmb sonst/ Gott muß allenthalben im Predigampt / im Weltlichen Regiment / vnnd in der Haußhaltung wachen vnnd hütten/ sonst würdt es alles vmb sonst sein.

Darumb

Darumb sollend jr hinfüro mit allem fleiß allwegen auff disen tag vnd sonst offt zůsamen kom̃en/ zům gemeinen Christlichen Gebett/deßgleichen auch daheim nicht ablassen/den Herrn on vnderlaß anzůrüffen / der würdt nach seiner gnädigen zůsagung/ vns alle auff seinem Weg lehren/auff seinen Steigen leütten/vor allem übel bewaren / vnd vns ewig selig machen/ Welchem sey lob ehr vnd preiß in ewigkeit/ Amen.

Die achte Predig - das zů Hagenaw kein newer Glaub geprediget/ Jst ein kurtze summarische / doch notturfftige vnd außfürliche erklärung der sechß Hauptstuck Christlicher Lehr.

GEut acht tag/liebe Freund/ habt jr gehört ein ernstliche erinnerung/ wie wir alle zumahl / was stands vnnd wesens wir seyen / für den Richterstůl Jhesu Christi am Jüngsten tag erscheinen müssen/ da keiner für den andern / sonder ein jeder für sich selbst seines Glaubens / vnnd alles seines thons vnnd lassens můß rechenschafft geben/ vnnd ein Vrtheil empfangen / darbey es ewiglichen bleiben würdt.

Rom. 14. Matth. 25.

Nach dem aber zů diser vnser vnnd letsten zeit allerley

lerley mißuerstand vnd trennung sich zůgetragen/ das vil Menschen nicht wissen / sonderlich einfaltig Leut/die weder schreiben noch lesen könden / wessen sie sich verhalten sollen / hab ich euch versprochen/ heuttigs tags ein kurtzen/ Christlichen/ einfaltigen Bericht zůthon / von allem dem/ was eim Christen Menschen zů seiner Seel Seligkeit zůwissen von nöten ist / auff das er wiß mit güttem grund der Warheit allen denen / so jhn darumb anreden / seines Glaubens Rechenschafft geben / vnd erweisen/ das er kein newen Glauben angenommen / sonder beharre bestendig bey dem alten/warhafftigen/einigen/Christlichen Glauben/darauff er getaufft/ den er von seinen Eltern gelernet / Vnd da jhn Gott vnuersehens vnd allein angriffe/vnd auß disem Leben abfordern wolte / sich wüste mit sollichem seinem Glauben auch selbst zůtrösten/ vnnd seliglich in vnserm Herrn Christo abzůscheiden.

Eim jeden Christen ist leicht Rechenschafft seines Glaubens zůgeben.

Dann vor diser zeit ewer Lieb von mir gehört hat / das nicht allein ein jeder Christ für sich selbst schuldig sey / den grund seines Glaubens vnnd des Wegs zu der ewigen Seligkeit zůwissen / darmit er desselben halben meniglich wisse Rechenschafft zůgeben/sonder das es auch gantz leicht sey/da ein Christ nur ein zimlichen vleiß darauff legen will / Ja ich verhoff / jhr sollends mehrertheils wissen/auch wol ohn mein anzeigen/ allein möchten jhr biß daher der sachen nicht so weit nachgedacht haben / wohin ein jedes stuck langet/vnd was es in sich begriffe. Dann es ist ohn zweiffel keiner vnder euch/der nicht wisse/ wie er getaufft sey / deßgleichen sein Vatter vnser/

die Artickel des Christlichen Glaubens / die zehen Gebott / das heilige Sacrament des Leibs vnnd Blůts Christi / vnd den Schlüssel / darmit jhm der Himmel auffgeschlossen werden soll.

Ordnung der sechs Hauptstuck Christlicher Lehr.

Jch wil aber ebē der Ordnung nachgehn/ wölche mit einē jeden Christenmenschen gehaltē worden ist/ vnd auch noch täglich gehalten wirdt/ nämlich von der stundan/ zu wölcher ein Mensch in die Christenheit eingeleibt/ vñ in derselben auffwächßt/zůnimpt vnd bleibt biß in sein letst end hinein / das er auß dieser Welt seliglich abscheiden soll.

1. Alle Menschen müssen widergeboren werdē.

Joan. 3.

Zům ersten/ist auß der Lehr vnsers Herren Christi gewiß vnd vnwidersprechlich/ dz kein Mensch/ er sey wer er wöll/könd oder möge selig werden/ es sey denn / das er noch ein mal vnd von newem geboren werde. Dann also sagt Christus zu Nicodemo: Warlich/warlich ich sage dir/Es seye denn/ das jemand von newem geborn werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Vrsach dessen / Dann wir seind all von der Empfengnuß vnd Geburt an Sünder/ vnd Kinder des Zorns Gottes / vnd da Gott nach seiner Gerechtigkeit mit eim Kindlin in Mutter Leib / oder gleich nach seiner Geburt handlen solt/ möcht er dasselbig von seinem Angesicht ewiglichen verstossen/darumb auch vnder dem flůch Gottes so über die Vnbůßfertigen gehet / diser stehet: Verflucht/spricht Mose/ist die Frucht deines Leibs.

Psal. 51. Ephes. 2.

Deut. 28. Leuit. 26.

Gott ist nothalben an keine Creatur gebunden.

Nun ist Gott wol so mächtig vnnd gewaltig / das es jhm also gefiele / das er vns alle durch die krafft seines Geists ohn den dienst einiger Creatur/ Menschen oder Elements new geberen/vnd newe Men-

schen

schen auß vns machen köndte/ dann der Geist Gottes wircket wo er will. Vnd wer wolt der Allmächtigkeit Gottes Maß geben: wie er vns auch wol ernehren/ vnd vnser jrrdisch Leben ohn Brot vnd andere leibliche Speiß auffenthalten köndte/ dann er ist Allmächtig. Joan. 3.

Aber es hat seiner Allmächtigen Weißheit gefallen/zu disem Werck der Widergeburt/den dienst der Creatur des Wassers zůbrauchen / vnnd also die Widergeburt seiner Außerwölten Kinder zůwürcken/wie er denn hie zu dem Nicodemo sagt: Warlich / warlich ich sage dir / es seye denn/ das jemand geboren werde/auß dem Wasser vnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Also redet auch Sant Paulus: Christus hat geliebet sein Gemein/ vnd hat sich selbst für sie gegeben/auff das er sie heiliget / vnnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ꝛc. Es hat der Herr das Wasser gesegnet/ mit seinem Wort / vnnd zu disem brauch geheiliget / das er in der Widergeburt des Menschen dienen soll/vnangesehen/das alle krafft vnd wirckung/ wie auch die ehr / allein der heiligen Dreyfaltigkeit als des rechten Tauffers ist / bey dessen Werck/ das Wasser vnd der Prediger Knecht vñ Diener seyen. Gott braucht Wasser zu der Widergeburt. Joan. 3. Ephes. 5.

Das Wort aber ist der ernstlich Beuelch vnsers Herren Christi/ da er gesagt hat zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt / vnnd lehret alle Völcker vnd tauffet sie im Namen des Vatters/ vnnd des Sons/vnd des heiligen Geists/Wer glaubt vnd getaufft würdt/der würdt selig werden/wer aber nicht glaubt / der würdt verdampt werden. Mit disem Mit was Gottes Wort das Tauffwasser gesegnet. Matth. 28. Mar. 16.

Beuelch vnd Wort Christi / ist das Wasser zům heiligen Tauff verordnet / sonst würde es bey disem Werck sein platz vñ statt nicht haben / wölches man wol von der krafft des heiligen Geists vnderscheiden / aber von derselben nicht trennen noch wegreissen soll. Dann Gott würdt an seiner ehr durch den dienst der Creaturen nichts entzogen / die er selbst darzů in seinem Wort verordnet hat.

Geist vnd Wasser / wie sie zu vnderscheiden.

Weil dann Gott die Widergeburt des Menschen durch den heiligen Tauff wircket / wölcher das Bad der Widergeburt ist / so thůn Christlich Elter eins / alsbald jnen ein Kind in dise Welt geboren würdt / so bringē sies zur Kirchen / darmit es auff den Namen vnsers Herren Jesu Christi getaufft würde / vnd thůn recht Christlich vnd wol daran.

Tit. 3. Joan. 3.

Die Kindertauff ein Christlicher brauch.

Dann die Kinder bedörffen eben so wol der Widergeburt als die alten / seytemal sie auch in Sünden empfangen vnd geboren seind / wie wir gehöret haben / vnnd da sie durch die Gnad vnd krafft des heiligen Geists nicht newgeborn werden / so haben sie eben so wenig die Seligkeit zůhoffen / als ein alter vnbůssfertiger Sünder. Darumb sollen sie zu der Tauff vnnd dem Bad der Widergeburt gebracht werden.

Psal. 51 Epheſ. 2

Warumb die Kinder sollen getaufft werdē.

Zů dem / so thůt man vnserm Herrn Christo kein vngefallen daran / da man jm die kleine vnmündige Kinder bringet / Dann er hats geheissen vnd befohlen. Wie wir im Euangelio lesen / da etliche Leut die jungen Kinder zu Christo brachten / waren seine Jünger wunderlich vñ zornig über sie / was sie Christum mit den Kindern plagen wolten / daß er kondt

Mar. 10.

nichts

nichts mit jnen außrichten/ sie hetten kein verstand/ er gieng allein mit den alten vnd erwachßnen vmb/ die sein Lehr fassen vñ verstehn kõndten. Aber Christus der Herr strafft seine Jünger über solcher handlung/vnd spricht: Lasset die Kindlin zů mir komen/ vnd wöhret jhnen nicht / dann solcher ist das Reich Gottes / Warlich sage ich euch/es sey denn/ das jhr das Reich Gottes empfahet / wie ein Kindlin / so werdet jhr nicht hinein kommen/vnnd er hertzet sie/ vnd leget die Hände auff sie/vnd segnet sie. Vnd diß seind Kinder gewesen/ die man auff den Armen getragen/vnnd noch an jhrer Můtter Brüst gesauget haben/ seugende Kinder seind es gewesen / nicht alte Kinder / die natürlich jren verstand gehabt hatten/ Darumb es dem Herren Christo wolgefelt / wann jhm der gestalt die Kinder zůgebracht werden. So gilt es vnserm Herren Christo gleich/mit ein Kind/ oder eim alten Menschen zuhandlen/ ja wann wir es recht bedencken wöllen / so braucht es mehr arbeit/ ein alten/ verruchten / vnbußfertigen Menschen zubekehren / vnnd wider geberen / als ein jung Kind/ dann ein alter Mensch ist / wie ein alter Wolff / der sich nicht will fangen lassen/reisset auß/wa er kan vñ mag / also auch die alten erwachsnen vnnd erlebten Leut / wöllen sich das Wort Gottes nit fahen noch zwingen lassen/reissen sich von Christo/ vnnd seinem Wort/sagen/ Jch will nicht / laßt mich fahren/vnnd meines Willens leben. Also gehet einer der Trunckenheit/der ander dem Geitz/ der drit der Vnzucht/ der vierdt sonst einem Laster nach. So hergegen ein jungs Kindlin/ wie ein jungs Wölflin/ (dann es hat

auch die Wolffs art) da ligt/ vnd laßt die gnad in jm würckē/ das es also zů der Widergeburt vil geschickter ist/ dann die alten vnbußfertigen Leut.

Was der Bund Gottes im heiligē Tauff seye.

Es macht aber vnser Herr Christus mit solchen Kindern ein Bund im heiligen Tauff / dann die gantz heilig Trifaltigkeit/ so zů/ mit/ vnd gegenwertig ist bey diser handlung / als der recht Täuffer/ verspricht dem getaufften Kinde alle huld vñ gnad. Der himmlisch Vatter will auch dises Kinds Vatter sein/ vnd für sein Kind halten/ Christus der Son Gottes / will dises Kindlin für sein Brůder halten/ wäschet vnnd reiniget es mit seinem Blůt/ von allen seinen Sünden reinigen/ vnnd will es mit sich ewiglich selig machen/ Der heilig Geist geüßt sein krafft vnnd gnad auß/ über dises getaufft Kindlin/ nimbt es in sein schutz vnd schirm/ vnd will es in allen nöten trösten/ lehren/ laiten/ vnnd erhalten. Also ist ein getaufft Kindlin im schutz vñ schirm des Allmächtigen / der mit jhm seinen Bund auffgerichtet hat.

Der Christen kinder Bund mit Gott in der Tauff.

Herwiderumb aber / hat sich auch das Kind mit Gott verbunden/ das es Gott die tag seines Lebens für seinen Vatter halten / jhne förchten vnnd ehren solle/ dem Herren Christo für sein bitter Leiden vnd Sterben danckbar seye/ vñ sich in des heiligē Geists Lehr begebe/ seinem trib nicht widersetze/ sonder mit heiligen Gedancken/ Worten / vnd Wercken/ die tag seines Lebens diene/ vnd auß seinem Weg nicht trette / soul einem Menschen auff Erden / in diser verderbten Art vnd Natur müglich ist.

Also würdt ein Mensch gleich nach seiner Geburt auff den Namen Gottes/ des Vatters/ Sons/ vnd heiligen

heiligen Geists getauffet/vnd in die Christenheit eingeschriben/zů einem Kind Gottes/vnd Erben aller himlischen Gütter auffgenommen/ die jhme in diser handlung versprochen vnd versigelt werden.

Zum andern/so bald ein Kind anfahen will zureden/ so soll man jhm die Zungen mit dem Vatter vnser lösen/vnd also mit dem Gebett luppen/das vnser Herr Christus vns gelehret vnnd fürgeschriben hat. Wie daß die Kinder selbs gleich anfangen mit Datta/Datta/Vatter/Vatter/ das sie also das redē mit dem Vatter vnser lernē/vñ in demselbē auffwachsen/ waß sie zwey jar alt seyē/darā jnē auch vil gelegē ist.

2. Die Kinder soll man das Vatter vnser lehren. Lu.6. Matth.6.

Dann ein Kind kan die gnad widerumm verschütten vñ verlierē/ die es in der heiligē Tauff empfangē hat/ darumm soll es alsbald das Vatter vnser lernen/ auff das es wisse/wie es mit Gott seinem himlischen Vatter reden/ vñ jn bittē soll/das er jm sein gnad nit entziehen / sonder ewiglich darinnen erhalten wölle.

Ein getaufft Kind kan wider in Gottes vngnad gerhaten.

Darbey dann die Christliche Eltern allen jhren müglichen vleiß fürwenden sollen / auff das sie also von der Wiegen an / die Kinder zů der Forcht Gottes ziehen/das sie Gottes Kinder bleiben / vñ seiner gnadē nimmermehr beraubt werdē/wie daß die Christliche Eltern nichts anderst dann Pfleger Gottes über jhre Kinder gesetzt seind / wölche nun durch die Tauff kinder Gottes wordē seind/vñ sollē auch wissen/da sie etwas an denselben versaumē/vñ sie nit mit allem vleiß zů der Gottsforcht halten werden/das sie an jenem tag ein schwer Vrtheil außstehn müssen.

Christliche Elter sollē die Kinder zur forcht Gottes anhalten.

Schwär Ampt der Eltern/über die Kinder.

Es hat aber vnser Herr Christus dē kindern vñ allē Christē/so einfaltig/vñ weder schreibē noch lesen kōndē/ein kurtz einfaltigs/ aber sehr schön vnd herzlichs

Bettbüch-

Das Vatter vnser ist die beste Bettbüchlin.

Bettbüchlin gemacht/auff dz ein einfaltiger Handwercksman/ Fraw/ Knecht/Magd/ Son/ Tochter/wie einfaltigs verstands er auch sein mag/lernē/ vñ also recht Gottgefällig betten kõnde/in wölchem auch alles das begriffen ist / was wir von Gott vnserm Herren bitten sollen / oder begeren mögen.

Vnnd ist nämlich vnser alt Christlich Vatter vnser/ das vnser Herr Christus seinen Jüngern / vnnd vns allen fürgeschriben hat.

Warumb die Kinder Gott ein Vatter nennen.

Erstlich soll ein Kind Gott im Gebett/sein Vatter nennen / dann im Tauff hat er jm zügesagt/ das er wöll sein Vatter sein / vnnd was sich ein Kind zů eim Vatter versehen soll / das soll es sich vil mehr zů Gott seinem himmlischen Vatter versehen/ der Allmächtig ist / vnd jhm auß allen seinen nötten helffen kan/vnd auch vätterlichen helffen will.

Das Vatter vnser kurtz / aber volkommen.

Darnach auff das ein Kind / oder ein yeder einfaltiger Christ in seinem Gebett nichts vnderlies/ sonder all sein notturfft Gott fürtrüge / hat vnser Herr Christus sollichs alles kurtz / vnnd mit wenig worten begriffen/auff das es ein jeder wol fassen vñ lehrnen kõndte / vnd seind nämlich dise drey stuck/die ehr Gottes/das täglich Brot/ vnd vnser Seligkeit/ wölche auff Erden anfahet/vnnd ewiglichen weren soll. Das erst stuck ist in den dreyen ersten Bitten des Vatter vnsersbegriffen / da vns der Herr Christus

» hat also lehrē bettē/Geheiliget werde dein Nam/zů-
» kom̃ dein Reich/dein Will geschehe auff Erden/wie
» im Himel. Das ist himlischer Vatter/wir seind nicht

Sum̃ vnd inhalt der dreyen ersten Bitten.

vmb vnser selbst / sonder vmb deiner ehren willen erschaffen / wie auch alle andere Creaturen / das wir

dich

dich vnsern Schöpffer vnd Vatter ehren / rhümen vnd preisen sollen / vnd wir aber sollichs auß vnsern eigenen krefften nicht vermögen / darzů auch der leidige Sathan hilfft / Stůl vnd Bänck vnderwirfft / darmit es nicht geschehe / so gib du himlischer Vatter / das wir deinen Namen groß / heilig vnd hochhalten / vnd denselben vnheiliglich oder zu vnheiligen verbottnen dingen nicht brauchen / Regier du in vnsern Hertzen mit der krafft deines heiligē Geists / vnd laß die Sünde in vnserm Fleisch nicht regieren / sey du Schultheiß / vnd gib krafft das wir vns deinem Göttlichen willen vnderwerffen / vnd wider deinen willen nichts gedenckē / nichts reden / nichts fürnemen / noch handlen / sonder vns nach deinem willen verhalten / wie die heiligen lieben Engel im Himmel / so dir dienen / vnd deinen Beuelch außrichten.

Vnd diß ist das fürnembst stuck im Vatter vnser / vnd da diß recht gebettet würdt / so hat es mit dem andern nicht mehr not. Wann in einer Statt / in einem Hause / in eim Land der Nam Gottes geheiliget würdt / wann Gott mit Gnaden vnder jhnen regiert / wann man sich seines Göttlichen willens beuleißigt / was solt jhnen sonst in andern sachen fehlen oder mangeln? gar nichts / Das ander alles würdt auch gewißlich hernach volgen / wiewol er auch darumb will gebetten sein. Gleichnuß.

So ist nun das ander stuck darumb wir betten sollen / ein stuck brot / darunder vnser Herr Christus alles begriffen hat / was zu vnser Leibs notturfft vnd auffenthaltung gehört / In disem stuck brot stecket auch die Jupp / der Rock / die Kleider vñ decke / 2. Gebett vñ ein stuck brot.

damit du dich bedecken soll / dañ so vil bedörffen wir auff Erdē/ Fütter vñ Decke/ essen vñ trinckē/ Hauß vñ Hoff/ Acker/ Wisen/ gesundheit/ gut Wetter/ frid/ vñ in sum̃a alles was wir auff Erden zu disem Leben bedörffen.

Warumb das zeitlich Gott mit dem Wort Brodt begriffen.

Es hat aber vnser Herr Christus solchs alles mit eim wörtlin (Brodt) wöllen begreiffen/ auff das wir vnserm liebē Vatter im Himel in zeitlichem nit fürschriben / sonder seiner vätterlichē trew vñ Weißheit heimstellē/ wie ein groß oder klein stuck Brodt/ vil oder wenig zeitlicher Gütter er einē jedē gebē soll/ Er weist/ wz wir bedörffen/ was wir brauchē/ vñ wie vil vns nutz vñ gut ist/ dem sollen wir auch vertrawen.

3. Gebett vmb das ewig Leben.

Zům dritten/ so bitten wir auch vm̃ das ewig Leben/ vnd das er vns auß demselben nit außschliessen/ oder den leidigen Sathan daruō abziehē lassen wölle/ sonder durch diß jamerthal vns mit frewden hindurch helffe in das ewig Leben. Diß stuck begreifft der Herr Christus in den dreyen letsten Bitten / da wir weitter also sprechē: Vergib vns vnser Schuld/ wie wir vergeben vnsern schuldigern / Führe vns nicht in versuchung / Sonder erlöse vns von dem übel. Das ist/ himlischer Vatter/ wir seind ja nicht werth/ das wir bey dir in deinem Reich sollen ewiglichen leben / dann wir haben leider dein Namen vil vnd offt entheiliget/ wir haben dir in der Regierung vnsers Hertzens nit geuolget / vnd vnzalbar vil wider deinen Göttlichen willen gehandelt / vnd seind vnsers argen Fleischs/ der jugend/ vnd der verderbten Welt/ ja des Teuffels willen nachgeuolget/ darumb du vns auch gut fug hetteſt auß deinem Reich

Jnhalt der dreyen letsten Gebetten.

zůuers

zuerstossen / dann ein grosse schuld haben wir gemacht / die vns vnmüglich ist zůbezalen / Aber himlischer Vatter wir bittē dich durch Christum / der sie mit seinem Blůt bezalet hat / du wöllest vns dise schuld vmb seinen willen nachlassen / Dargegen wöllen wir auch gern allen denen verzeihen / die sich an vns versündiget haben. Wöllest auch dem Teuffel über vns nicht verhengen / das er durch böse anfechtung vns solte von dir abziehen / sonder wöllest jm wöhren / vnd vns krafft vnd stercke geben / das wir durch dein Gnad in allen anfechtungen / mit Glauben vnd gedult überwinden / vnnd also durch alle trůbsal (darauß du vns erlösen / vnnd ein selig end daran machen wöllest) zu dir in das ewig Leben dringen mögen. Daran ich dann nicht zweiffel / sonder festiglich glaub / das du diß mein Gebett erhöret / vñ mir mein Bitt gebē wirst / dañ du bist Allmächtig / alles Reich / alle krafft vnd Macht ist dein von ewigkeit her / vnd würdt auch in ewigkeit dein bleiben / darumb dir nichts vnmüglich ist / so tregstu ein vätterlich Hertz zu mir / das es an deinem Göttlichen / gnädigen vñ vätterlichen willen nit fehlet / Du hast vns deine Kinder heissen betten / vnd die erhörung gnediglich zůgesagt / auff wölche Verheissung wir könden sagen / Amen / das ist / wir seind gewißlich erhöret / vnd du würst vnser notturfft schaffen.

Anhang des Vatter vnsers vnd sein Außlegung.

Was das Amen seye.

Laßt mir aber liebe Freund / diß ein kurtz schön Bettbüchlin sein / wölches vnser Herr Christus vns allen fürgeschriben hat / darinnē nit allein alle vnser not vñ anligē / sonder auch alle Gebett begriffen sein / so hin vñ wider in der H. Schrifft gefunden werden.

Das Vatter vnser dz best Bettbüchlin.

Es fragen die Leut vil vnnd offt nach schönen Bettbüchlin / die sie kauffen vnd in allerley anligen gebrauchen möchten / vnd gedencken nicht / das sie vnsers Herren Christi kurtz Bettbüchlin noch nicht außgelernet habē. Weñ jr betten wöllen/spricht Chri-

Matth. 6. Luc. 11. stus / so solt jhr nicht vil plappern / wie die Heiden/ Denn sie meinen / sie werden erhöret / wann sie vil wort machen/darumb solt jr euch jhnen nicht gleich machen / ewer Vatter weist / was jr bedörffen/ ehe denn jr bittet.

Vnd da je einer lust hat / oder durch den Geist Gottes getriben würdt / so ist kein Wort im Vatter vnser / das jhm nicht solt ein Christlich vnd weitläuffig nachgedencken machen. Das einig wörtlin

Was vns das Vatter vnser erinnere. (Vatter) was herrlichen Trosts erinnert es vns/ das Gott nicht anderst / denn ein Vatter von vns wil genennet / vnnd in allen nöten selbst angeruffen sein/helffen vñ rhaten/wie ein getrewer Vatter/ der seine Kinder nicht verlassen kan/ vnd wil / das wir auch sonst kein Creatur anrüffen/nirgēd hin/deñ zu jhm lauffen sollen/vnd vns alles guts zu jhm versehen / vngeachtet das wir arme Sünder/ vnd nicht werth seyen/dz er vnser Vatter/oder wir seine Kinder genennet werden. Es erinnert vns auch so offt wir dz Vatter vnser anfahen zübettē/vnsers Christlichen Beruffs / dz wir vns als die Kinder Gottes halten/dem Vatter allen gehorsam vnd ehr erzeigen.

Wer wil den Himmel erklären / darinnen Gott ist/sein Maiestet/gloti vnd Herrligkeit/ sein Gewalt vnd Macht / so in den kurtzen worten begriffen / da wir sprechen: Der du bist im Himmel:

Wer

Wer will die heiligkeit vñ heiligung des Namens Gottes außdencken/darzů alle Engel vnd Menschē verbunden sein / den der Teuffel vnnd die arg Welt auff souil vnnd mancherley weiß schenden / lēstern/ vnd schmähen/ vnnd zů vnheiligen dingen mißbrauchen?

Wer kan gnůgsam betrachten das Reich Gottes/ das Reich der gnaden / wölchs hie auff Erden in vns anfahet/deßgleichen seinen heiligen/Göttlichen/ vnd gerechten Willen/das wir wider denselben nicht handlen?

Wer kan alles anligen vnnd notturfft der gantzen Welt / sonderlich der armen Christenheit gnůgsam bedencken / die vnser Herr Christus mit dem einigen wort (des Brots)begriffen hat?

Wem ist es müglich / das er alle seine Sünde vnd Schuld erzelen kōnde/mit wölchen wir vns an Gott versündiget haben?

Wer will alle listige anschläg des Teuffels vnnd der Welt erzehlen/oder erkēnen/darmit die warhafftigen Christen angefochten werden?

Wer will alles übel vnd böses/ vnfahl vnd widerwertigkeit erzehlen / darinnen wir stecken/ vnnd begeren darauß erlößt zuwerden?

Auß wölchem allem ein Christenmensch abzunemen hat/ da er auch lang / vnd mit vil worten betten wolt/wie vil vnnd mancherley in disen kurtzen worten des Vatter vnsers begriffen/ vñ darinnen nichts vergessen ist.

So lehret vns nun vnser alt Vatter vnser / das wir in allen nöten / niemand dann Gott anrüffen/ vnd

Man soll niemand dann Gott allein anrüffen.

vnd an seiner vätterlichen Trew nicht zweifeln/sonder wissen sollen/das es jm wolgefalle / vnnd er vns auch gewißlich erhören werde.

3. Sie Artickel des Christlichen Glaubens soll man die Kinder lehren.

Zum dritten/ so bald das Kind sein Vatter vnser gelernet hat/ das es mit seinem Gott redē kan/so sollen es seine Eltern auch die Artickel des Christlichen Glaubens lernen / darauff es getaufft ist. Dann in der Tauff / sein alte Leut zugegen gestanden / wölche auff die Frag des Kirchendieners/ an statt/vnd von wegen des Kindlins den Christlichen Glauben bekañt haben/ darauff es auch ist getaufft worden.

Wen die Gevatter bey der Kindertauff vertretten.

Es soll aber niemand wunder/ oder seltzam ansehen/das alte Leut bey der Tauff für das Kind reden/vnd an desselben statt versprechen. Dann durch dises der Genätter Bekanntnuß / würdt die gantz Kirch erinnert / was vnser Herr Christus sich einmal von den Kindern vernemen hat lassen/nämlich das er ein gefallen an jhnen habe/ man soll sie zů jhm bringen / er wöll sie segnen / vnnd mit allen gnaden auffnemen. Darumb so man ein alten Menschen auff sein Bekanntnuß taufft / da man nicht gewiß weist/ ob er warhafftig Büß gewürcket vnd glaube/ aber nach seiner Bekañtnuß verhoffet man / es seye jhm ernst / wie vil mehr soll man die armen Kindlin auff die Bekantnuß vnsers Herren Christi tauffen/ wölcher für sie versprochen hat/sie gefallen jme/vnd er wöll sie segnen / da man sie jhm fürbringe / dann sie seind eben so wol im Bund Gottes begriffen/ als die Alten / darumb sie zugleich den Alten das Bundzeichen des heiligen Tauffs an jhrem Fleisch tragen

Marc. 10. Matth. 18.

Die Kindertauff die aller gewisseste Tauff.

Gen. 17.

tragen sollē/wie die Kinder im alten Testament die Beschneidung/an wölcher statt der Tauff kommen ist.

Da man nun das Kind die Artickel des heiligen Christlichen Glaubens lehren will / so sollen die Eltern auff drey Hauptstuck achtung geben/nach vnderscheid der Werck Gottes / die der Herr in seinen glaubigen Kindern yebet/dañ drey fürnemer werck Gottes finden sich in diser Welt / nämlich die Erschaffung des Menschen / vnnd aller Creatur / im Himmel vnd auff Erdē/die Erlösung des menschlichen Geschlechts/vnnd die Heiligung hie auff Erden/ vnnd nach disem Leben / wölliche zůmahl fein kurtz in disen dreyen Hauptpuncten vnsers Christlichen Glaubens begriffen seind. Was fürnemlich in den Artickeln des Glaubens begriffen.

Erstlich/so spricht ein Christ/Ich glaub in Gott/ Vatter Allmächtigen / Schöpffer Himmels vnnd der Erden/ꝛc. Das ist/ Ich glaub das Gott sey/ ob ich jhn gleich nie gesehen habe/vnd setze mein vertrawen auff jn/der mir auß allen meinen nöten helffen könde/vnd auch helffen wölle/dann er ist mein Vatter/vnd tregt ein vätterlich Hertz zů mir/ als zů seinem Kind/mit dem er im heiligen Tauff ein gnädigen Bund gemacht hat / Darumb würdt er mir in allen meinen nötten helffen/wann ich jhne auß warhafftigem Glauben/vnd hertzlichem vertrawen anrüffe/so kā er mir helffen/dañ er ist Allmächtig/wölcher durch sein Allmächtig Wort auß nichts Hiñel vnd Erden/ das Meer vnd alles/was darinnen ist/ erschaffen hat/der sie auch allein durch sein krafft erhelt/on wölches Gewalt sie für sich selbst nit bestehn mögen. Was heisse in Gott glauben.

mögen. Der hat den Menschen zů seinem Ebenbild erschaffen/vnd jhn zů eim Herren über alle jrrdische Creatur gemacht/ zů seinem lob/vnd des Menschen ewiger wolfart.

In disem Artickel ist ein besonderer herrlicher Trost begriffen/den alle Rechtgläubige Christen in aller widerwertigkeit haben/ darumb sie jren Glauben vnnd vertrawen sonst auff kein Creatur/weder im Himmel noch auff Erden setzen / denn allein in Gott soll der Mensch glauben.

Zum andern / glauben wir auch in Jhesum Christum/dann also volget weitter in vnserm Christlichē
„ Glauben: Vñ in Jesum Christum/seinen eingebor-
„ nen Son/vnsern Herren/der empfangen ist/vom hei-
„ligen Geist/ geboren auß Maria der Junckfrawen/
„ gelitten vnder Pontio Pilato / gecreutziget / gestor-
„ben vnnd begraben / abgefahren zů der Hellen / am
„ dritten tag widerumb aufferstanden von den Tod-
„ ten/auffgefahren gehn Himel/da sitzt er zů der Ge-
„ rechten Gottes / des Allmächtigen Vatters / von
„ dannen er kommen würdt zůrichten/die Lebendigen
„ vnd die Todten.

Die heilig Trifaltigkeit.

Wir glauben all an einen Gott/aber in dem Göttlichen Wesen / seind drey vnderschidliche personen/ Nämlich/Vatter/Son/vnd heiliger Geist. Darumb glauben wir nit allein in den Vatter / der vns durch sein Allmächtig Wort erschaffen hat/sonder auch in Jhesum Christum/der vns erlöset hat. Darumb er dann auch Jhesus/das ist/ein Erlöser vnnd Seligmacher heisset/ vnnd Christus/der recht warhafftig Meßias / wölcher nach seiner menschlichen Natur

Matth. 1. Psalm. 130.

mit

mit dem heiligē Geist gesalbet/vñ ohne maß begabt/ den der Vatter gātz vñ gar über jn außgegossen hat. Joan. 3.

Diser Sō Gottes hat vns Menschē erlōsen müssen/dañ sollichs were keinē Engel oder pur lauttern Menschen müglich gewesen / nämlich den vollkomnen Zorn Gottes erleiden vnd überwinden / angesehen/das ein jeder Engel sein maß der Heiligkeit empfangen/ vñ nichts überigs hat andern Leuttē mitzůtheilen. Die Menschen aber all/seind in eim gumpen des Zorns Gottes gelegen/vnd kan keiner weder jhm selbst noch andern helffen: Der Herr / sagt Dauid/schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder/das er sehe ob jemand klůg seye/ vnd nach Gott frage/Aber sie seind alle abgewichen/ vnd allesampt vntüchtig/da ist keiner der gutes thů/auch nit einer. Die Erlösung des menschlichē Geschlechts/ein Werck Christi. Psal. 14. 52. Rom. 3.

Das kompt daher / dann der Mensch ist nit bliben/wie er vō Gott anfangs erschaffen was/sonder durch eingebē der Schlangē/ hat er Gottes Gebott übertrettē/ vñ sich sāmt allē seinē Nachkomen in die Sünde/Zorn Gottes/vnd ewig Verdānuß gebracht. Gen. 3. Rom. 5.

Da nun kein Creatur vns helffen kondt/ so komt der ewig Son Gottes/vnd nimpt sich vnser an / wil vns erlösen / wölchs vil ein grösser Werck ist / dann die erschaffung der Welt / Dann die erschaffung aller Creaturen ist kurtz zůgangen / vnd hat Gott nit lange arbeit daran gewendt/Er sagt/es werd Himmel vnnd Erden / so stehet es gleich da. Aber zu der Erlösung des Menschen hat er lange zeit / nämlich bey vier vnd dreißig Jar gebraucht / vnnd vnaußsprechliche mühe/ arbeit/ sorg/ angst / endtlich auch Tod vñ Hell erfahren wöllen/ auff das er vns dar- Die Erlösung des menschlichē Geschlechts/ein grösser Werck Gottes / dann die erschaffung der Welt.

auß erlösete. Erstlich hat er wöllē im Leib der hochgelobten Jungfrawen nicht von einem Mann/sonder vom heiligen Geist empfangen werden/dann der Vatter hat durch die krafft des heiligen Geists dise empfengnuß würcken wöllen / auff das sie rein vnd heilig were / darumb auch dises Kind in Mutter Leib ein Son des allerhöchsten vom Engel genennet würdt. Dann da dise empfengnuß nicht rein gewesen were/hette er vns von vnser vnreinigkeit nicht erlösen könden.

Wie die Erlösung der Menschen volbracht worden.

Luc.1.

Deßgleichē als er biß auff bestimpte zeit im Leib der hochgelobten Jungfrawen getragen/ist er auch von jr / als einer Jungfrawen geboren / die keinen Mann erkeñt / darumb sie auch ein Mutter Gottes genennet würdt/dann dises Kinds einiger Vatter/ ist Gott/der himlisch Vatter/ der dises Kind durch die krafft seines Geists gezeuget hat. Dises Kinds/ wie auch seiner Mutter/ist Joseph allein ein Pfleger gewesen/vnd nit der Vatter. Also ist alles beydes in der empfengnuß vnd Geburt rein/ wz dises Kind in Mutter Leib hat/vñ mit sich an die Welt bringt/da ist kein Sünde noch vnreinigkeit/sonder alles geheiliget.

Die Geburt vñ empfengnuß Christi rein.

Psal.2.

Gleich auff seine Geburt volgt (gelitten) dañ sein gantzes Leben ist von der Geburt an nichts anderst dañ leidē gewesen/gleich in der kindheit můß er in dz elend / dz er dem Tirannē Herodi entrinnē möchte. Bald er auffwächst vñ in sein Ampt tritt/ würdt er vō den Schrifftgelerten für ein Teuffels Lehrer vñ Gottslösterer außgerüffen/der auß dem Teuffel rede/mit dem er besessen seye/Letstlich greiffen sie auch

Das gantz Leben Christi nichts denn Leiden.

Joan.8.

nach

nach jm/fellen das Yrtheil des Tods über jn/überantworten jhn dem Weltlichen Richter/der laßt jhn geißlen/vñ endlich an dz Creutz zwischen zwen Mörder als ein Ertzmörder hencken. Wölche Marter Christum nit süß ankomen ist/dann es treibt jm den blůtigen schweiß auß/ehe er in die hand seiner Feind komt/da er mit dem Tod gekempfft/ das die blůtstropffen von seinem Angesicht auff die Erden fallen/sein Seel ist biß in den Tod betrůbt/ Er geradt in ein solliche angst/dz jn ein Engel trösten můß/Er rüfft: Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen? Es seind nit allein alle Creatur wider jn/sonder es laßt sich ansehen/als ob jn auch sein himlischer Vatter verlassen habe/vnd wöll sich sein nichts annemen/můß also nit allein den schreckē vñ schmertzen des Tods/sonder auch die schmertzen der Hellen erfahren/solt er vns anderst auß der Hell erlösen/vnd der Straffe des hellischen Fewers überhebē/wölche er mit Leiden hat můssen überwinden/ wie auch andere Straffen der Sünden. Darbey abzůnemen/wz für ein schuld vnser Sünde seye/die anderst nit dañ mit dem Blůt Gottes hat mögē bezalt werdē. Die straff/sagt Esaias/ligt auff jme/auff dz wir friden hetten/vñ durch seine Wunden seyen wir heil worden. Mit disem leiden/sterben vñ Hellfahrē/hat vnser Herr Christus allē denē/so warhafftig an jn glaubē/verdienet vergebung aller jrer Sündē/die huld vñ Gnad Gottes/vñ dz ewig Leben. Christus/sagt die Epistel zu dē Hebreern/ ist durch sein eigen Blůt einmal in dz Heiligthumb eingangen/vnd hat ein ewige Erlösung erworben. Vnd abermals: Mit

Joan. 18.

Vnser Sünde wz für ein grosse Schuld.

Esaie 53.

Heb. 9.

Heb. 10.

Heb. 10. einem Opffer hat er in ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden.

Die Aufferstehung Christi ein versicherung vnserer Rechtfertigung.

Vnd das wir dessen versichert weren/ so ist er am dritten tag mit gewalt wider aufferstanden von den Todten/vnd seyen der Tod/Teuffel/Hell vnd Verdamnuß nicht so starck gewesen/das sie jn hetten halten könden/Er behelt den Sieg/ darmit er nicht allein beweiset/dz auch wir in krafft diser seiner Aufferstehung / warhafftig von den Todten widerumb erstehn werden/sonder sollen auch auff das aller gewisseſt wissen/ dz der Sünden halben der Tod/Teuffel / Hell oder ewig Verdãnuß kein ansprach an den rechtglaubigẽ mehr habẽ werdẽ/sonder vnangesehen seine Sünde/die er berewet/ müssen sie jn zu Christo vnd in das ewig Leben vnuerhindert ziehen lassen.

Die Himmelfart Christi.

Er fehret gehn Himmel/vnd bestelt vns die Herberg/das wir nicht auff Gassen ziehen dörffen/ sonder/da wir sterben/das wir wissen/wir werden sein/ wo er ist / wie er selbst sagt: Vatter ich wil/ das wo ich bin / auch mein Diener seye / auff das er mein Herrligkeit sehe/Auff jm vnd durch jn allein müssen wir gehn Himmel kommen / wölcher der einig Weg zum Vatter ist / die einig Leitter vñ der einig Steg/ die einig Thür/in das Reich Gottes.

Gen. 28. Joan. 1. 14. 10.

Christus auch nach seiner Himelfart noch bey seinen glaubigen auff Erden.

Das wir aber nit gedächtẽ/ er were ferne võ vns/ so bekennen wir auch/das er jetzt sitze zu der Gerechten seines Allmächtigen Vatters / das ist/ er sey nit destweniger mit/bey vñ vñ vns/ob wir gleich jn natürlicher / fleischlicher/ jrdischer Weiß nit haben bey vns sitzen. Dañ die rechte Gottes ist nichts denn die Almächtige krafft Gottes die Himel vñ Erdẽ erfüllet/

let/in diſen Seſſel iſt er auch geſetzt/ als ein Mēſch/ darumb iſt er ſtetigs/ vnnd ohn vnderlaß mit/bey/ vmb/ vnnd vnder ſeinen Glaubigen/ helt ob jhnen/ ſchutzt vnd ſchirmet ſie/er ſihet jhr not vnd anligen/ vertritt ſie vor ſeinem Vatter/ als ein getrewer hoher Prieſter/Mitler/vnd Fürſprech.

Endtlich aber/ſo würdt er ſich jnen in ſeiner Maieſtet/Glorj/ vnnd Herrligkeit ſehen laſſen/vnnd ſie von dem Gottloſen/ die jhnen alles hertzlaid angethon haben/abſondern/vnnd jhnen das ewig Leben geben/Daruon in der Predig vom Jüngſten tag genůg geſagt iſt. Das jüngſt Gericht.

Diß iſt der Catholiſch/Apoſtoliſch/ vnnd Chriſtlich Glaub an vnſern Herren Jheſum Chriſtum/ das wir durch jhn allein ſeyen von Sünde/ Todt/ Teuffel/Hell/vnd ewiger verdamnuß erlēſet/da wir anjhn warhafftig glauben/ vns vor denſelben nicht zuförchten haben/ ſonder vns durch jn/vnd vmb ſeinen willen/zum Vatter aller gnaden verſehen/ſeines gnädigen ſchutz vnd ſchirms/ vnd endtlich des ewigen Lebens gewiß ſeyen.

Zum dritten/ glauben wir auch in den heiligen Geiſt/ wölcher mit Gott dem Vatter vnnd Sone/ gleiches Weſens/Maieſtet/ Krafft/Gewalt/vnnd Herrligkeit iſt/ Durch den in vns die Heiligung gewürckt würdt/wölchs alſo zůgehet. Der heilig Geiſt würcket durch das geprediget Wort/ den warhafftigen Glauben/ mit wölchem wir kommen in die gemeinſchafft des Verdienſts Chriſti/ dann wer nicht glaubt/ der iſt verdampt/ vnd nutzt jhm nicht/das Chriſtus gelitten hat/für der gantzen Welt Sünde. 3. Der Glaub in heiligen Geiſt. Wie die Heiligung des Menſchen zůgehe. Mar.16. Johan.3.

2. Tessa. 2. Phil. 2. Diser Glaub stehet in keines Menschen krafft noch macht / wir vermögen vns denselben weder zuschaffen/noch zůerhalten / sonder er stehet auff der krafft des heiligen Geists/der jn schaffet/mehret/vñ erhelt/ darumb glauben wir in den heiligen Geist / vnd setzē vnser vertrawē nicht auff vnser stercke/wie Petrus/ sonder auff die krafft Gottes/des heiligen Geists/da vns dieselbige beistehet/ so mögen wir im Glauben bestendig bleiben/vnd alle Verfolgung vnd anfechtung überwinden.

Was die recht allgemein Catholisch Kirch seye.

Durch die krafft des heiligen Geists/würdt in der gantzen Welt gesamlet/ein heilige/Christliche/allgemeine Kirch/ das ist/versamlung / dann die Kirch Gottes ist nichts anderst / denn vilglaubige/ Dieselbige haben ein gemeinschafft aller himlischen Gůter/ ein Gott/ein Tauff / ein Glauben / ein Nachtmal/ein Hoffnung/ein Seligkeit/vnd ewigs Leben. Vnd wieuil Glider an eim Leib habē nur ein Seel/ also haben auch alle Glaubige nur ein heiligē Geist/ der sie zusamen helt/wie die Seel alle Glider an eins Menschen Leibe.

Ephes. 4.

Was der recht Ablaß seye.

Die ist der warhafftig vnd volkommen Ablaß aller Sünden/ Ich glaub/ sprechē wir/ablaß oder vergebung der Sünden/das ist/ich glaub das ich meine Sünde selbst weder büssen noch bezalen/oder darfür gnůgthon könde/denn das ist vnmüglich/wie allen Heiligen/so zumal alle vmb vergebung jrer Sündē gebetten habē/ sonder ich glaub das mir Gott der Vatter meine Sünde auß lautter gnad / allein vmb des Verdiensts Christi willen/ verzeihe vñ nachlasse/ der sie mit seinem allerheiligsten bittern Leiden vnd Sterben/volkommenlich gebüsset vnd bezalet hat.

Rom. 8. Psalm. 32.

Vnd

Vnnd ob ich gleich des natürlichen oder zeitlichen Todts sterben můß/ so glaub ich doch ein Aufferstehung des Fleischs/das ist/ es gehe meinem Leib wie es wöll/wölcher doch wider zůr Erden werdē můß/ so werde er doch widerumb lebendig / vnnd mit der Seel vereiniget/bey Gott Vatter/Son/vnd heiligē Geist/ allen heiligen Engeln vnd außerwölten Kindern Gottes leben ewiglich. Aufferstehung des Fleischs. Gen. 2. Das ewig Leben.

Diß ist das drit Hauptstuck der Christlichē Lehr/ nämlich die Artickel vnsers heiligen/Christlichē/Catholischen/vnd Apostolischen Glaubens/on wölchen kein Mensch selig werden mag/den jr von ewern Eltern gelernet/vñ deßhalben Zeugen sein mögen/ das jr nicht newe Artickel des Glaubens durch mich gelehret werden/ sonder das diß der vralt / einig/warhafftig Christlich Glaube seye/da wir glauben/ das ein Mensch bey Gott dem himlischen Vatter / aller seiner Sünden/ allein durch das Leiden vnd Sterben Christi ledig werde/vnd wölcher Mensch Ablaß seiner Sünden bey jhm selbst / oder in eines andern Menschen/dann in des einigen Herren Christi Verdienst sůchet / der sey vom Catholischen Christlichen Glauben abgetretten. Zů Hagenaw seind nicht new Artickel des Glaubens gelehrt worden.

Zum vierdten/ wann ein Kind nach vnd nach erwächst/sein Vatter vnser vñ Glaubē gelernet hat/ so sollē es die Elter auch die zehē Gebott lehren/in wölchen begriffen ist/die aller volkomest Regel/ dergleichē in keinem Ordē nit gefundē wirt / nach wölcher die Christē jr gantzes Lebē sollē anrichten/dañ in disen kurtzē Gebottē vns fürgeschribē wirt/was recht oder vnrecht/was wir thon oder lassen sollen/daran Gott ein gefallen habe/vnd wir vns gegen Gott/als vnserm 4. Die Kinder soll man die zehen Gebott auch lehren.

vnsern Schöpffer/Erlöser/Lehrer/ vnd Regierer/ danckbar erzeigen.

Kurtzer inhalt der Gebotten Gottes.

Die wöllen wir in drey Theil außtheilen / darmit es der gemein Man deſt beſſer verſtehn vnd begreiffen möge. In den dreyen erſten Gebotten lehret vns Gott/wie wir vns gegen jm verhalten ſollen/in dem vierdten/was wir der Oberkeit/vnd allen denen / ſo vns fürgeſetzt ſein / zuthon ſchuldig ſeyen / in den ſechs letſten Gebotten lehret er vns/wie ſich ein jeder gegen ſeinem Nächſten / auch dem / der jhm nichts zugebietten hat/verhalten ſolle.

Wie ein Meſch ſich gegen Gott halten ſoll.

Von den dreyen erſten Gebotten kürtzlich zuredē/ ſo erfordert Gott ein Menſchen gantz vnd gar / mit Hertzen/Mund/vnnd allen ſeinen jnnerlichen vnnd eüſſerlichen wercken/ vnd krefften / das ſoll alles gegen Gott auffrichtig vnnd gerecht ſein: Jch(ſpricht der Herr) bin der Herr dein Gott / du ſolt nicht andere Götter neben mir habē/das iſt/auff mein Wort ſoltu beſcheiden ſein / das du demſelben nachkomeſt/ vñ mit deinem Hertzē darnon nit abweicheſt/demſelben ohn allen zweifeln oder wancken glaubeſt / mich über alle Creatur förchteſt/ vnnd wider mein Wort vmb forcht oder liebe willen / einicher Creatur nicht handelſt/ſonder mich allen Creaturen fürzieheſt/vñ über alles liebeſt. Deßgleichen ſoll es auch mit deinem Mund/ vnnd allen deinen Wercken geſchaffen ſein/das du meinen Namen nit vergebenlich füreſt/ in keinerley weiſe noch wege/noch vil weniger löſterlich vnd üppiglich gebraucheſt. Dañ der Nam Gottes iſt über alles/darumb ſoll er auch über alles/vñ in allē geehret/in der not angerüffen/ in der wolfart gelobt

1.

2.

lobt vñ gepriſen/vñ zu keiner böſen ſachē nimermehr/ oder vnnotwendiger weiß von vns gefüret werden.

3. Vñ darmit ſollichs geſchehē möge vō vns armen elenden vñ verdampten Menſchen/ ſo hat er vns in der Wochen ein tag beſtimpt/den wir heiligen/dz iſt/ am ſelbigen allein mit ſeinē Wort vñ heiligen Sacramenten vmbgehn/vñ alle andere Werck anſtehn laſſen ſollen: Du ſolt (ſpricht er) den Feyertag heiligē/vñ denſelbigē mit Gottes Wort zůbringē/dz würdt dich leren/wie du mit deinem Hertzen/ Seel/ Mund/vñ allen deinē krefftē dich gegen deinem Gott wolgefellig verhaltē ſolleſt/wölchs nit allein du für dein Perſon halten / ſonder auch mit deinē Haußgeſind treiben/ vnd jhnen die Gebott Gottes ſcherpffen ſolleſt.

Vñ diß iſt das Hauptſtuck der zehē Gebott/Dañ ſo diſe drey Gebott einem Menſchē recht eingebildet werdē/ſo hat es mit dē überigē nit not/vñ widerum/ ſo ein Mēſch diſen dreyē Gebottē nichts nachfraget/ ſo würt er der ſibē nachuolgendē nit vil achtē/vñ dieſelbige euſſerlich allein vnd darzů mehr auß knechtiſcher forcht/deñ kindlicher liebe vñ gehorſam halten.

4. Wie mäſich gegen d Oberkeit halten ſoll. Pſal. 82. Joan. 10.

Dz vierdt Gebott leret vns/wie wir vns gegē vnſern Eltern vñ der Oberkeit/als gegen den jrdiſchen Göttern ſollen verhaltē. Deñ alſo werden die Oberkeit in der H. Schrifft genennet. Ich hab geſagt/ ſpricht der Herr: Jr ſeidt Götter/vñ allzůmal Kinder des Allerhöchſtē/Darum das ſie ein Göttlichen Gewalt vñ Ampt tragē/den jnē Gott über die Kinder vnd Vnderthonen gegeben hat. Das hat Gott mit eim einigē Wort begriffen/(ehren) du ſolt/ſpricht er/ dein Vatter vnd Mutter/vñ alſo alle Oberkeit/

Eh: vnd gehorſam.

ehren/das ist in deinem Hertzen von jnen ehrlich vnd hoch halten/von denselben ehrlich reden / vnd für sie bitten/vñ eusserlich mit aller ehr embietung allen gehorsam erzeigen/in allem dem/dz nit wider Gott ist/ nit anderst/deñ als hettestu Gott selbst gesehē vñ hören mit dir reden. Vñ diß ist ein bestendiger Gottgefelliger gehorsam/der also auß dem Hertzē gehet/vñ weist/ dz nit den Menschē/sonder Gott damit gedienet ist/dem wir sollichs alles zůleisten schuldig sein.

Jn den sechs letsten Gebotten/leret vns der Herr/ wie wir vns sonst gegen dem Nächstē in allweg verhaltē sollē/erstlich sollen wir jm an seinem Lebē kein
5. schaden zůfügen: Du solt/ spricht er nit tödtē/dz ist/ deinen Nächsten nit hassen/nit mit jm zanckē/jn nit schlagen/noch vil weniger erwürgē/sonder gegen jm freundlich sein. Deßgleichen soltu auch jm sein Weib
6. oder Kinder nit verfellē/ Du solt nit ehebrechē/dañ eim Bidermañ ist die ehr seins Weibs so lieb/als sein eigen Lebē/darumm soltu dich an derselbē nit versündigen. Du solt auch jn seiner Narung nit beraubē/o-
7. der jhme dieselbige schmälern/in keinerley weiß noch weg/ Du solt nit stelē/ sonder auffrichtig vñ redlich mit jm handlē/wie du wölleſt dz er mit dir handlete.

8. Nicht weniger/ ja noch vil mehr/ist eim ehrlichen Mañ oder Frawen jr gutter vñ ehrlicher Nam bey meniglichē beuolhē / darmit nur derselbig vnuerletzt bliebe / sagt der Herr: Du solt kein falsche Zeugnuß redē wider deinen Nächstē/dz ist/du solt auffrichtig vñ warhafftig sein/Ja soll bey dir Ja sein/vñ Nein/ Nein/ Wider deinē Nächstē/soltu nichts vnehrlichs reden/jn nit schenden noch schmähen/noch vil weniger

ger etwas vnwarhafftigs wider jhn erdencken / vnd außbreitten / sonder vil mehr / so vil dir jmmer müglich / sein schand zudecken / vnd mit jm dißfals handlen / wie du wolteſt das er mit dir handelte.

Zům neundtẽ vñ zehenden / so wil vnser Herr diſe Gebott alle nit allein euſſerlich mit der that / sonder auch inwendig mit dem Hertzen vnd Gedancken gehalten haben / alſo dz auch einer ſich nit ſoll gelüſten laſſen ettwas derẽ dingen / die jm Gott verbottẽ hat / oder wider ſeine Gebott zůhandeln. Du ſolt ſpricht er / dich nit laſſen geluſten deines Weibs / noch ſeines Knechts / noch ſeiner Magd / noch ſeines Ochſen / noch ſeines Eſels / noch alles / wz dein Nächſter hat. 9. 10.

Das mag mir wol ein ſtrenge Regel ſein / die vnſer Herr Gott allen Menſchen fürgeſchriben hat / jhr Lebẽ darnach anzůrichtẽ. Wölche vnſer Herr Chriſtus an vilen orten / ſonderlich aber Matthei am 5. 6. vnd 7. Capittel erklåret / vnd gar wol geſchöpfft / vnd ſeines Vatters willen eigentlich angezeigt hat.

Wo iſt aber der Menſch / wölcher mit Warheit ſagen kan / das er diſe Gebott / mit Hertzen / Mund vñ allen ſeinen kräfften gehalten habe? ja nur eins auß diſen / ich wil geſchweigen alle? S. Paulus ſagt / es ſey vns vnmüglich von wegen der ſchwachheit des Fleiſchs / Darumb auch alle Menſchen vnder die Sünde beſchloſſen ſein / vñ mangeln all des rhums Gottes / Alſo dz wir vns nit rühmẽ könden / dañ vnſerer Sünden / wölcher wir vns billich ſchemẽ ſollen. Rom. 8. Rom. 11. 3.

Darbey wir leichtlich habẽ abzünemẽ / wz diß für ein groſſer vnuerſtãd ſeye / da ein Menſch die Gebott Gottes laßt anſtehn / vnnd wil vnſerm Herrn Gott Menſchen Gebott ſeind kein Gottesdienſt.

dienen mit sollichen dingen die er nicht gebotten hat/ wölchs jhr durch Gleichnuß besser verstehn werden.

Gleichnuß. Wann ein Herr ehrlich Gäst geladen hette / vnd sein Haußfraw gieng in die Kirchen / vnnd beuelhe der Magd/ sie solt alle ding in der Kuchē vleißig versehen/wañ sie auß der Kirchē komē/dz alles zůbereittet seye. Als nun die Fraw heimkomt/findt die Gäst im Hauß/gehet der Kuchin zu/ vñ vermeint es soll alles wol versehē sein/so gehet jr die Magd entgegē/ vnd spricht: Sehet Fraw / wie ich euch so ein schön Krāntzlin gemacht habe/hette aber kein Fewr auffgemacht/vñ nichts gekochet/ wie vnsauber meinstu das dise Fraw mit der Magd zur Kuchin hinauß/ vnnd die Stieg ab würde fegen? Vnd da sich die Magd entschůldigen wolt/vnd erst vil rhůmen / sie hett sich diß Krāntzlin etwas kosten lassen/ sie hette Gold darzů kaufft/darumb sol sie nit so hart zürnen. So würde die Fraw sagen/auß mit dem Krantz/ich hab dich heissen kochen / vnd nit ein Krāntzlin machen / Vnd würde also mit jrem Krantz vnsauber vnd übel empfangen werden.

Deßgleichen so ein Knecht von seinem Herren ein Beuelch empfangen hette/er solt jm das Pferd von stundan sattlē / dañ es stehe jm Leib vñ Leben darauff / dz er reitte. Der Knecht aber neme dz Pferd/ vñ füret darmit Holtz auß dem Wald / vñ arbeittet sich onmächtig daran/Wie meinstu dz diser Knecht von seinem Herren empfangen würde? Er würde jm mit der Geisel auff dē Kopff vmbgehn/vñ jn lerē in Wald fahrē/ Ich hab dich heissen (würd er sprechen) den Gaul sattlen/ vnd nit in Wald fahren/ Also were auch

re auch des armen Knechts sawre arbeit verspilet/ wann er sich gleich halb zutodt gearbeitet hette.

Eben ein solche gestalt hat es auch mit Gott/vnd vns Menschen auff Erden / wann wir die Gebott Gottes lassen anstehn/vnd wöllen Gott mit andern dingen dienen / die vns für gůt ansehen / Er spricht durch den Propheten Mosen: Jhr sollet nicht thon/ ein jeder was jn gůt gedunckt/alles was ich euch gebiete/das solt jr halten / das jr darnach thůt/jhr solt nicht dazů thon/noch dauon thon. Christus spricht zů seinen Jüngern: Vnd lehret sie halten/alles was ich euch beuolhen habe. Vnd abermals sagt er: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Leht/ die nichts denn Menschengebott seind.

Was man in gůter meinung thůt/ist vnrecht. Deut. 12. Matth. 28. Matth. 15.

Darumb so ein Christenmensch mit solchen Menschengebotten angefochten würdt / so soll er sagen/ er sey auff die zehen Gebott beschaiden/ vnnd er hab noch nicht gehalten/ das Gott in denselben jhme gebotten hat/was solt jn denn der nötten angehn / das er sich noch etwas weitters vnderstehn wolt/darmit vnserm Herren Gott nit gedienet seye. Die aller volkommeste gůte Werck sein in den zehen Gebotten begriffen / darmit wissen wir das Gott gedienet ist/ darmit wir die tag vnsers Lebens zuschaffen habē/ vnser danckbarkeit für das Leiden Christi/ vnd alle Gůtthaten Gottes zuerzeigen / die doch all vnuolkommen seind/ vnd nicht für sich selbst/sonder allein vmb des Herren Christi willen gefallen/darbey můß man ein Christen bleiben lassen/vnd kan jhn weitter nicht treiben.

Ein Christ soll auff Gottes Gebott sehen.

Die aber vnserm Herrn Gott ein Krantzlin flech-

ten/vnd jhm mit Menschengebotten dienen wöllen/ die werden gewißlich am Jüngsten tag von Christo empfangen werden/wie die Magd von jrer Frawen/ die das Kochen vnderlassen/vñ dieweil ein Kräntzlin geflochten hat.

5. Zum fünfften/wann das Kind also in der Christlichen zucht auffgewachsen/sein Vatter vnser/Glauben/vnd zehen Gebott gelernet hat/vnnd also zů seinem verstand kommen / das es nach der Lehr S. Pauli den Leib des Herrē vnderscheiden kan/so soll man es auch zů der empfahung des heiligē Nachtmals Christi anhaltē/wölchs ist das fünfft Hauptstuck Christlicher Lehr / in wölchem der Herr Christus verordnet hat/ ein offentliche vnd herrliche Gedächtnuß/seines Leidens vnnd Sterbens/bey wölcher mit Brot vnd Wein/nach seinem Wort sein heiliger Leib vnnd Blůt zů einer speiß vnnd tranck des ewigen Lebens werden außgetheilt. Dañ also spricht Christus: Nemet esset/ das ist mein Leib/ꝛc. nemet trincket / das ist mein Blůt / das für euch vergossen würdt.

Die Jugent soll auch zů heiligen Abentmal gehalten werden. 1. Cor. 11.

Matth. 26. Mar. 1. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11.

Vñ hie darff es keins disputierens noch grüblēs/ sonder des einfaltigē Glaubēs/wie auch die Jünger nit lāg oder vil gefragt/sonder dē wort Christi nachkomen/vñ sich ab denselbē nit ergertē/wie die Capernaitē/wölche sprachē: Wie kan diser vns sein Fleisch zuessen gebē/das ist ein harte rede/wer kan sie hörens

Das H. Sacrament erfordert nit disputierer / sonder glauben.

Vñ da vil Jünger hinder sich giengen/vñ von dem Herren abfielē/sagt der Herr zů den zwölffen: Wolt jr auch weg gehn/da antwortet jm Simeō Petrus/ Herr wohin sollen wir gehn/du hast Wort des ewigē Lebens.

Joh. 6.

Lebens. Als wolt Petrus sagen/ Wir ergern vns nit an deinẽ Wortten/ wie die Capernaiten/ dañ wir wissen/ das deine Wort/ lebendige vñ krefftige Wort sein/ was du sagst/ das vermagstu auch zuthon/ du sagst/ dein Fleisch sey ein warhafftige speiß/ dz glaubẽ wir/ vnd wie du vns dasselbig würst heissen essen/ vñ dein Blůt trincken/ also wöllen wir gehorsam/ vnnd deine Wort mit vnser blinden vernunfft nicht außrechnen.

Also sollen auch wir Christen thon/ vnd dem Exempel S. Petri nachuolgen/ in vnsers Herrn Christi Geheimnuß nicht vil grüblen / sonder denselben gehorsam volgen.

Mit Brot vnd Wein würt der Leib vnd Blůt Christi außgetheilt.

Es köndt vns vnser Herr Christus auch wol ohn das Brot vñ on den Wein mit seinem Leib vñ Blůt speisen vñ trencken/ zum ewigen Lebẽ/ wie er auch dz irdisch leben wol one das Brot vñ Tranck erhalten köndt/ aber weil es jm also gefallen hat/ so sollen wir vns nit weiser geduncken/ deñ der Herr Christus/ vnd seinem Wort nachkomẽn/ nichts daruon/ nichts darzů thon/ Er sagt: Nembt vñ esset/ das ist mein Leib/ so thůs/ er sagt: Nemet vñ trincket alle darauß/ das ist mein Blůt/ so thůs/ vnd laß dich nicht abhalten/ auch auff kein andere weiß/ denn wie ers verordnet hat/ zuempfahen. Er sitzt zůr Gerechten der Allmächtigen krafft Gottes/ darumñ ist er wol so mächtig/ das er dir sein Leib vnd Blůt geben kan/ Sihe allein/ das du mit einem glaubigen vnd bußfertigen Hertzen hinzu gehest/ vnnd dise speiß von aller jrrdischen vergencklichen speiß vnderscheidest / auff das du nicht das Gericht empfahest / das über die vnbußfertigen vnd vnglaubigen gehn würdt.

1. Cor. 11.
Johan. 3. 5.

Vnnd

Vnnd das alles soll geschehen in der Sprach/wölche auch der gemein Lay / Weib vnnd Man/ Jung vnnd Alt verstehn kan / sonst werden sie mit kleiner frucht bey disem heiligen Handel sein/noch des Herren Todt/nach der Lehr S. Pauli/verkündigen.

6. Was die Schlüssel des Himelreichs seyen.

Zum sechsten vnnd letsten / soll ein jeglicher Christenmensch auch wissen/was die Schlüssel zum Himelreich seyen/nämlich die Predig des Herren Christi / von vergebung der Sünden in seinem heiligen Leiden vnnd Sterben/ wölche Christus S. Petro/ seinen Aposteln/vnd allen trewen Dienern der Kirchen beuolhen hat. Dann ist jhr Ampt auff Erden gewesen/das sie den bußfertigen vñ glaubigen Sündern haben sollen den Himmel auffschliessen/den vnbußfertigen aber/vnglaubigen/vñ verrüchten Sündern / sollen sie den Himmel zůschliessen / Dann also Matth. 16. sagt Christus zů Petro: Dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben/was du auff Erden bindē würst/das soll im Himmel gebunden sein/vnd alles was du auff Erden lösen würst/das soll im Himmel Johan. 20. loß sein. Vnd zů allen seinen Jüngern sagt Christus: Nembt hin den heiligen Geist/ wölchen jr die Sünde vergeben/denen seind sie vergeben / wölchen jr sie behalten/denen seind sie behalten.

Diß ist auch gesagt allen von Gott gesandten vnd berüffnen Kirchendienern/ so nach dem Wort vnnd Beuelch Christi rein vnd vnuerfälscht lehren.

S. Peters alter Schlüssel.

Diß ist S. Peters alter Schlüssel/darmit er jhm selbst/vnnd vilen Leuten den Himmel auffgeschlossen/ wölchen er hinder jm auff Erden verlassen hat. Den sollen alle Christen vleißig auff heben/vnd nicht ver-

vertroſten / noch etwa in eim Wirtshauß auff dem Simſen ligen laſſen/oder in ein Fleſchen fellen/ ſonder rein vnnd ſauber behalten / das iſt / es ſoll ein Chriſtenmenſch die Verheiſſungen Chriſti/das vns vmb ſeines Leidens willen allein alle vnſer Sünde verzigen werden / mit warhafftigem Glauben faſſen/vnd durch ein ſündtlich Leben nicht widerumb verlieren / auff dz er alle ſtund gefaßt ſey darmit die Thür des ewigen Lebens/wölche iſt allein Chriſtus/ auffzůſchlieſſen / vnd in das Reich Gottes einzůgehn.

Diß ſeind liebe Freund die ſechs Hauptſtuck/wölche ein jeder Chriſtenmenſch wiſſen ſoll / vnnd auch durch Gottes Gnad wol wiſſen vnd lernen kan/wie einfaltig vnd vnuerſtendig er jmmermehr ſein mag/ vnd da er dieſelbige gelernet / alles das jenig weiſt/ was von eim Chriſten mag erfordert werden. Dann wolteſtu den nit für ein rechtgeſchaffnen Chriſten halten / der auff den Namen Gottes des Vatters/ Sons vnd heiligen Geiſts getaufft were: der all ſein vertrawen auff diſen Gott ſetzte/ſein Sünde hertzlich berewete / vnd glaubte vergebung aller ſeiner Sünden durch das Leiden Chriſti / rüffete jhn allein in allen ſeinen nöten an/dancket jm von Hertzen für alle empfangene gůtthaten/ vnd befliſſe ſich von Hertzen nach Gottes Gebotten zůleben/gebrauchete mit büſſfertigem glaubigem Hertzen ſich des Herren Nachtmal / vnnd trůge in warhafftigem Glauben Sant Peters Schlüſſel mit ſich / wo er gieng vnd ſtůnde: Was wolt man mehr von jhm haben: oder was kan man jhn weitter lehren: Gott

Ein rechtgeſchaffner Chriſt/ der die ſechs Hauptſtuck Chriſtlicher Lehr weiſt vnd darnach leber.

würdt gewißlich einem sollichen getaufften/ büssfertigen/ glaubigen Menschen den Himmel nicht vorhalten/ wie solt er denn auff Erden nit für ein rechten Christen erkannt werden?

Nutzlicher gebrauch der sechs Hauptstuck Christlicher Lehr.

So kan nun ein Christēmensch dise sechs Hauptstuck auff zweyerley weiß gebrauchen. Erstlich / da man Rechenschafft seines Glaubens von jm erfordert/ kan er auß disen sechs Hauptstucken gnugsam vnd zum besten verantworten/ Ja nit allein verantworten / sonder würdt sich auch wissen vor aller falscher Lehr vñ Glauben zühütten/ dañ was wider diese sechs Hauptstuck ist / das kan nimmermehr recht sein. Als da man dich lerē wolt/ du solтest jemand anderst dann Gott anrüffen/ dz leidet dein Vatter vnser nicht / das du durch eines Menschen oder deinen eigen Verdienst solтest vergebung deiner Sünden erlangen/ es habe jetzt ein Namen/ vnd heisse wie es wöll / das leidet dein Christlicher Glaub nicht / der dich allein auff das leiden/ sterben vñ den Verdienst Christi weiset. Deßgleichē so dich jemand leren würde / gutte Werck thon / vnd darmit Gott zůdienen/ das er dir nit beuolhen hatte/ das mögen deine zehen Gebott nit leiden/ auff die du bescheiden bist. Jtem da dich jemand wolt weisen/ deine Kinder nit tauffen zůlassen / das leidet deines Herren Christi Beuelch vom Tauff nit / der beuolhen hat alle zůtauffen / vnd sonderlich die Kinder heissen zu jhm beingen. Also auch da dich einer lerete das heilig Nachtmal anderst zůempfahen / dann es Christus geordnet hett / das leidet sein stifftung vnd Ordnung nit/ daran wir gebunden seind / vnd darwider nit handlen

Wie sich ein Christ mit den sechs Hauptstucken vor jrthum bewaren könde.

len sollē. Da auch einer eim Menschē den Himel anderst/denn mit dem Euangelio auffschliessen wolte/ vnd lerete durch ein andere Thür/dann durch Christum/ vnd seinen Verdienst einzůgehn in das Reich Gottes/das möcht S. Peters Schlüssel nit leiden/ wölcher spricht/dz in keinem andern heil/vñ kein anderer Nam vnder dem Himel den Menschē gegeben seye/darinnen selig zuwerden/ dañ der Nam Jesus/ wölcher die einig Thür zu dem ewigen Leben ist. Act. 4.

Wölcher Mensch also dise sechs Hauptstuck gelernet hat/vñ bey denselben bleibt/ der kan auch mit Warheit sagen/dz er kein newen Glauben angenommen/sonder bey dem alten Catholischē Christlichen Glauben bleibe. Wie ich dañ euch alle auff das vleissigst vñ ernstlichst vermane/ jr sollet euch hütten vor dem newen Glaubē/als vor dem Teuffel selbst/vñ so lieb euch ewer Seel Seligkeit ist. Dañ allein durch den alten Glaubē můßt jr selig werdē/dardurch alle fromme Patriarchen/ Kōnig/ Propheten/ Apostel vnd Martyrer seind selig worden. Vor eim newen Glaubē soll mā sich hütten.

Darnach ist es eim Christenmenschen auch darzu nutz/wann er mit disen sechs Hauptstucken gefasset ist/das er sich im fall der not/da er kein Menschen haben möcht/sich selbst tröstē/ vnd mit allen Sacramenten versehen kōndte. Wie ein Christ im fall der not sich selbst tröstē vnd mit allen Sacramenten versehen soll.

Dann gesetzt/das du auff dem Feld allein weresť/ da man dir Pfaff Jacoben nicht holen kēndt/ vnd du sehest/ das nichts dann der Todt vorhanden sey/ so würden dir alsbald auß den zehen Gebotten deine Sünde einfallen/ darmit du Gott vil vnd offt erzürnet hast/ was würdest du aber thůn-

Dein Vatter vnser wirstu herfür süchē/vñ den himmelischen Vatter vñ verzeihung aller deiner Sünden durch Jesum Christum bitten / vnd das er dir ein seligs stündlin verleihen wolt. Du würdest dich auß deinem Christlichen Glauben des Verdiensts vñ bittern Leidens vnd Sterbens Christi erinnern/ vnd des einigen warhafftigen Ablaßbriefs / da du glaubst vergebung der Sünden allein durch dz Leiden vnsers Herē Christi. Du würdest dich erinnern deines Tauffs / den du in der kindheit empfangen hast/da Gott mit dir ein Būd gemacht/dir versprochen vnd gesagt hat/ das er dein Vatter sein vñ bleiben/ vñ dich in deinen letsten nötē nit verlassen wölle. Du würst dich erinnern des H. Abendmals Christi/ in wölchem du seinen Leib vnnd Blůt offt vnd vil empfangen hast / wölcher verheissen hat bey dir zů bleiben/ vnd dich in deinen nöten nimermehr zuverlassen/wann du auß warem Glauben zů jme rüffest. Du süchst herfür S. Peters Schlüssel/dz ist die gnädige zůsagung Gottes durch Christum/dz er dir vñ desselbē willē wöll gnädig vñ barmhertzig sein. Ein sollicher Mensch kan sich warhafftig mit allen Sacramenten selbst versehen/Christlich absterben/ vnd also mit dem Gebett sich Gott beuelhen vñ sprechen.

Wie ein Christēmensch in sterbens nöten betten möge.

Herr Gott himlischer Vatter/ nach dem ich sehe/ das meines Lebens in diser Welt nichts mehr ist/ vnd ich auff dise stund sterben můß/so bekenn ich dir all meine Sünde/darinnen ich empfangen/geboren/ vnd die ich mein lebenlang gethon hab/die seind mir hertzlich leid/ vnnd bitt dich himlischer Vatter/ du wöllest mir dieselbige allein durch das bitter Leiden

vnd

vnd Sterben vnsers Herren Jesu Christi/verzeihen vnd vergeben/ an den ich glaub / vnnd all mein vertrawē auff sein verdienst setze/ Du wöllest mich auch himmlischer Vatter/in diser meiner letsten not nicht verlassen/sonder gedenckē an den Bund / den du mit mir in der heiligen Tauff gemacht/vnd mir zůgesagt hast/ du wöllest mein Vatter sein/vnd mich in meinē nöttē nimmer verlassen/ du Herr Jesu Christe hast mir verheissen / du wöllest bey mir bleiben / hast mir auch vil vnnd offt dein Leib vnnd Blůt im heiligen Abentmal zum pfand geben / so erinner ich dich deiner zůsagung/vnd bitt dich / du wöllest mich zů diser stund erquicken/vnd mein Thür sein/ durch wölche ich zů deinem himmelischen Vatter eingehn/ vnd im Himmel ewiglich sein vnnd bleiben möge. Hierauff Herr beuelhe ich dir mein Leib vnd Seel/du wöllest mir gnädig vnnd barmhertzig sein/vnd mich auß allem übel erlösen/Amen.

Wann einer hinder der Hecken gestanden / vnnd solchen Menschen hette der gestalt hören betten/vnd sein Geist Gott beuelhen/solt er nicht gůte hoffnung haben / das ein solcher Mensch gewißlich selig wurde?

Das alles stecket in disen sechs Hauptstucken Christlicher Lehr verborgen / darauff die Christlich Kirch stehet/ vnd da man dise stuck rein vnd sauber behelt / so stehet sie auffrichtig / da man gleich die Spünweb/ vnnd den staub ein wenig außkeret. Die Christlich Kirch bestehet auff disen sechs Hauptstucken.

Dann es gehet mit der Christlichen Kirchen zů in diser Welt / wie es pflegt in eim Hauß geschehen/ da gleich sonst nichts vngerads gefunden/so legt sich In der Kirchen Gottes vil vngerads vñ mißbreuch eingerissen.

der staub in die Gemach/das einer auch in ein newē Baw nicht niderſitzen darff / er hab denn ein Kerwiſch / oder ſchlag zůuor mit dem letzen theil ſeines Kleids den ſtaub ab / will er anderſt ſeine Kleider rein vnd ſauber behalten.

Alſo iſt die Chriſtlich Kirch ein alter Baw / nunmehr allein von der Geburt Chriſti an/über fünffzehen hundert Jar geſtanden / darumb es kein wunder / wann gleich in derſelben nicht allein ſtaub vnnd Spinnenwep gefunden/ſonder auch etliche Balcken abgefaulet wären / wie dann auch vnſer Gegentheil ſelbſt bekennen můß/das in der Chriſtlichen Kirchē vnzahlbar vil mißbreuch eingeriſſen/ die neben Gottes Wort nicht beſtehn mögen / vnnd einer ſtarcken Reformation bedürffen.

Darumb ſolt jr nit gedencken/das ich hieher kommen ſeye / euch ein newen Glauben zulehren / daruor euch vnnd mich der Allmächtig behüten wölle / ſonder allein den ſtaub hinweck zublaſen/vnd die Spinnweppen abzufegen/vnd außzukehren/die in die Kirchen Gottes gefallen/vnnd komen ſeind/wie jr dann ſolchs ſelbſt auß den ſechs Hauptſtuckē Chriſtlicher Lehr werden kēnden vrtheilen/vnd man euch auch mehr nicht lehren kan/ Dañ da ich noch hundert Jar

Die ſechs Hauptſtuck ein volkomne Lehr.

ewer Prediger ſein ſolte/ſo wurde ich euch nichts dañ eben diſe ſechs Hauptſtuck erklären / die in der heiligen Schrifft deutlich ſeind erkläret/vil vnd offt widerumm erholet worden/wie ich deñ(wills Gott) auff künfftigen Freytag ſollichs anzeigen/vnnd die gantz heilig Schrifft/alts vñ news Teſtaments überlauffen will/vñ erweiſen/das in denſelbē anderſt nichts/

dann

dann dise sechs Stuck gelehret vnd getriben werden. Es soll aber keiner gedencken / wann er dise sechs stuck nach dem büchstaben gelernet/das er darumb in kein Kirchen oder Predig mehr gehn wolte. Dañ wir haben vast alle ein art vnd natur wie des Millers Esel/der weist wol/das er die Säck tragē můß/ aber da man nicht sehts hinder jm ist mit dem stecken/so stehet er eintweder still / vnd will nicht fort/ oder wirfft ein sack dahin/den andern dorthin / jetzt hanget er jm zůweit auff die rechten seitten / jetzt zůweit auff der Lincken seitten / das also einer stehts vmb jn vnd bey jm sein můß / der jn auff dem rechten weg halte / darmit er nicht stillstehe/ sonder fort gehe/vnd die Seck nicht von sich werffe.

Vnserlebenlang haben wir an dē sechs Hauptstucken zůstudieren.

Also stehet es auch vmb vns menschen/wann wir gleich wissen/was wir thon vnd lassen sollen/so thůn wirs doch nicht allwegen/sonder habē ein solche böse verkerte Art vnd Natur / das wir gern das Joch Christi von vns stossen / es gedunckt vns jmmerdar zuschwer sein / was vns Gott auffiegt zutragen/ ein Esel springt da hinauß/der ander dort hinauß/ einer ins Wirtshauß/ der ander sonst seinem bösen willen nach/ Darumb bedörffen wir für vñ für/ dz man vns mit dem Wort Gottes füre vn laite / vnnd vns zun zeiten mit demselben ein starcken bander gebe / darmit wir im gehorsam des Göttlichen Worts bleiben/ darzů gehören vil predigen/ in wölchen der Herr mit der krafft seines heiligen Geists/ vnsere Hertzen rüret vñ trifft/ dz einer in sich selbst gehet/ vñ vnderlaßt etwas/ das er sonst gethon het / vnnd jhm zů zeitlichem vnd ewigem verderben hette gereichen mögen.

Sie Menschen můssen mit der Predig für vnd für getriben werden.

Hören

Hören wir nichts news / so würdt das alt in vns gesterckt/wölchs wir nimmer genůgsam bedencken vñ betrachten/ vnd soul nicht hören noch lernen kõndẽ/ wir werden es alles wol bedürffen/wann die anfechtung/sonderlich des Todts daher gehn würdt.

Beschluß diser Predig.

Vnnd soul auff dißmal von den sechs Hauptstucken Christlicher Lehr in einer summa / darauß jhr vermerckt vnnd gelernet haben/warauff vnser Seligkeit stehet/vnd wie es nicht so ein schwär oder vnmüglich ding sey/ dem gemeinẽ Layẽ auch den Weg zum ewigen Leben so wol zuwissen/als den Gelerten/wie etlich vnrecht berichtet sein.

Dem wöllet mit allem vleiß nachgedencken/vnnd da jrs befinden / das es nicht anderst sein könde/es sey denn vnser Christlicher Glaub falsch/solt jr Gott von Hertzen darfür dancken/vñ bitten/ das er euch darbey erhalten wölle / kan es aber einer noch nicht fassen/so verdamme ers doch nicht vnbedacht/dencke den sachen vleißig nach/rüff den Herren an vmb die gnad seins heiligen Geists/ der würdt jn zweifels ohn lehren vnnd füren / das er auch sollichs/ als die Göttlich vnfehlbar Warheit annemen / vnd derselben glauben könde / das wir also allesampt mit einander / wie wir auff ein Christum getaufft / auch in einem Glauben zusamen tretten/ vnnd ewiglich selig werden / Darzů verhelff vns der barmhertzig Gott vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi / sampt dem heiligen Geist/ Amen.

Die

Die neundt Predig vō Ampt der Oberkeit / Ist ein Außlegung des zwey vnd achtzigsten Psalmen/ den zwentzigsten Decembris/ Anno 1563.

Ein Psalm Asaph.

GOtt stehet in der Gemein Gottes/ vnnd ist Richter vnder den Göttern.

Wie lang wolt jr vnrecht richten? vnd die Person der Gottlosen fürziehen? Sela.

Schaffet Recht dem Armen vnd dem Waisen/ vnd helffet dem elenden vnd dürfftigen zum Recht.

Errettet den geringen vnd Armen/ vnd erlöset jn auß der Gottlosen gewalt.

Aber sie lassen jhnen nicht sagen / vnnd achtens nicht / sie gehn jmmer hin im finstern/ darumb müssen alle Grundtfeste des Landes fallen.

Ich hab wol gesagt / jhr seidt Götter vnd allzumal Kinder des höhesten.

Aber jr werdet sterben wie Menschen / vnnd wie ein Tyrann zu grund gehn.

Gott mache dich auff/ vnd richte das Lande/ denn du bist Erbherr über alle Heiden.

Außlegung.

Nach der Kirchen soll man das Rhathauß bawen.

IN einer Christlichen vnd wol geordneten Statt oder Gemein / ist nach der Kirchen der nächst Baw das Rhathauß/ auff wölchen beyden Gebäwen das heil vnd die wolfart der Statt stehet. In der Kirchen soll man Gottes Wort vñ den reinen vnuerfälschten Gottesdienst treiben/ Auff dem Rhathauß aber soll man zů erhaltung frids vnd der einigkeit/ Gericht vnd Gerechtigkeit üben/ wo dise Gebäw wol gegründet sein / da würdt es nimmer am Segen Gottes fehlen.

Gemeiner Statt wolfart stehet auff der Kirchen vnd Rhathauß.

Da aber in der Kirchen vnrecht geleret / vnd auff dem Rhathauß nicht recht gerichtet / vnd also das Rhathauß sincket oder fellet/so sincken vnd fallen die andern Häuser auch hinnach.

Demnach weil wir gehört haben / warauff die gantze Lehr bestehet / so in der Kirchen Gottes für vnd für getrieben werden soll/ wöllen wir auch auff dißmal etwas hören vom Rhathauß / wie dasselbig geschaffen sein soll / darmit ein Baw mit dem andern auffgehe/ vnd einer dem andern die hand biete/ auff das die Oberkeit jres Ampts erinnert/vnd die Vnderthonen bericht werden / was jhnen an einer Christlichen Oberkeit gelegen/ vnd wie not es jhnen thů für die Oberkeit zůbitten/Darzu dann der verlesen Psalm gantz dienstlich.

Dann hie würdt vns fürgehalten ein ernstliche Vermanung / das die Oberkeit jrem Ampt vnnd

Beuelch

Beuelch trewlich außwarten wölle. Es facht aber der heilig Geist dise Predig mit einer ernstlichē straff an/vnd spricht: Wie lang wölt jr vnrecht richten/vnd die Person der Gottlosen fürziehen: Sela.

Das wort Sela/ so am end dises Gesetzes stehet / heißt nichts für sich selbst / Aber es gilt so vil/ als wann einer zu einem Spruch ein Händlin oder sonst ein Zeichen macht/darmit anzůzeigen/das dise wort mit sondern vleiß zůmercken seyen. Also stehet auch hie ein Sela / alle Oberkeiten zůerinnern/ sie sollen diser Straffpredig vleißig nachgedencken/ Als wolte der heilig Geist sagen: Gott hat euch Gewaltigen lange zeit zůgesehen / das jhr das Recht verkeret/vnnd vnrecht gerichtet haben/ Aber da jhr euch nicht bekeret / vnnd ewerm Ampt anderst außwarten / würdt es mit euch ein beses End nemen / Darumb lasset daruon ab/ vnd bessert ewern Rhat.

Was das wort Sela bedeutte.

Straffpredig der Oberkeit zůmercken.

Die vrsach aber des vnrechten Gerichts / zeigt er darneben an/wölche ist/das sie die Person der Gottlosen fürgezogen haben/ das ist/ sie haben angesehen gewalt / reichthumb / gunst vnnd eigen nutz / vnd vmb desselben willen den Gottlosen / die reich vnnd gewaltig seind gewesen / nichts dörffen absprechen/ deren sie wol geniessen mögen / vnnd da sie dieselbige erzürneten / gefahr sich zůbesorgen hetten / darumb helffen sie jhnen über / vnangesehen / das sie wider alle Recht vnnd billigkeit die Armen vndertrucken.

Vrsach der vngerechtigkeit auff dem Rhathauß.

Der Vrsprung aber diser forcht ist / das sollliche Richter kein Gottesforcht haben / vnnd in

Vrsprung des Gottlosen Gerichts.

disem jrē Ampt nit allein auff Gott sehen/der sie bey der Gerechtigkeit wol handthaben kan. Dañ da ein Mensch Gott nicht fōrchtet/so achtet er auch keines Rechtē/sonder gehet dem geitz der gunst vñ eigē nutz nach/vnd fragt nit darnach/wo der Gerecht bleibe.

Es mōcht sich aber einer nicht vnbillich verwundern/dz es so übel vnder dem Volck Gottes zügegāgen: Dann weil sie die Propheten vnd Gottes Wort gehabt / solten sie sich billich dasselbig weisen lassen/ vnd besser haußgehalten haben. Dann da es also vnder den Heiden zügangen were / die kein rechte Erkanntnuß Gottes vnd seines willens gehabt / dz wer nicht wunder. Aber vnder dem Volck Gottes solte es billich nicht geschehen sein.

In der Welt gehet es offt nit recht zu.

Dabey wir vns zuerinnern habē/ da es gleich vnder den Christē mit allwegē recht zügehe/dz es nichts news/vnd ein alte Klag über die Welt gewesen seye.

Nach dem aber sollichs niemals vngestrafft bliben/vnd die straff der Oberkeit nimmer oder selten ohne der Vnderthonen schadē abgehet/so wöllen wir hören/was Gott von der Christlichen vnd aller Oberkeit erfordert. Darnach auch die vrsachen/wz die Oberkeit zu jrem Ampt lustig machen/vnd die Vnderthonen bewegen soll/dz sie trewlich für jre Oberkeiten bitten/ vñ spricht der heilig Geist weitter also:

„ Schaffet recht dem Armen/vnd dem Waisen / vnd
„ helfft dem elenden vnd dürfftigen zum Recht. Er-
„ rettet den geringen vnd Armen/ vnd erlöset jhn auß
„ der Gottlosen gewalt.

Eigētlich Ampt der Oberkeit.

Mit disen worten will der heilig Geist anzeigen das eigentlich Ampt der Oberkeit auff dem Rhat-

hauß/

hauß/nämlich/das sie soll sehen auff die armen vnd dürfftigen/die sich selbst des Gewalts der Gottlosen nicht entschütten könden / als da sein Witwen vnnd Waisen/die kein trost noch helffer haben/vnnd deren sich sonst niemands annimbt / deßgleichen die Armen / die es den Reichen nicht könden gleich thon/ auch das ansehen vnnd beystand nicht haben/ Auff die soll die Oberkeit jr Aug werffen/ vnnd dieselbige jr lassen vmb Gottes willen beuolhen sein/sie freundlich hören/vnnd da sie ein gerechte sach haben/jhnen zum Rechten/vñ aller billigkeit verhelffen. Darum̃ auch der heilig Geist fünff wort braucht/jr not darmit anzuzeigen / vnd sie der Oberkeit auffs vleißigst zubeuelhen. Er nennet sie die armen/ellenden/dürfftigen/waisen/vnd geringen/so jhnen selbst nicht helffen könden.

Dieweil es aber Fleisch nicht allein ein grosse mühe vnd arbeit ist/ eim jeden armen Menschen der daher laufft/zuhören/vnd sein sach vernemen/ sonder auch gefahrlich vmb eines armen Waisen willen/ein Reichē vñ Gewaltigen erzürnē/der beides/dem Richter vnd Waisen schaden kan / So erzelet der heilig Geist namhafftige vrsachē/ die ein Richter oder Oberkeit lustig vñ hertzhafftig machen/den Armen nach notturfft/vnd gůtwillig zuhören/ vnd ein recht Vrtheil zugeben/es treffe gleich wen es wölle.

Zum ersten spricht er also: Gott stehet in der Gemein Gottes/vnd ist Richter vnder den Göttern.

Diß ist ein grosse ehr / das Gott sein Namen den Menschen gibt / das sie auch sollen Götter genennet werden. Im Propheten Esaia sagt er: Mein ehre will

Wie hoch Gott die Oberkeit gechret habe. Esa. 42.

ich keim andern geben / noch meinen rhům den Gö-
tzen. Die aber / ehret er die Oberkeit so hoch / das sie
auch sein Namen tragen sollen / von wegen des Göt-
2. Chro. 19. lichen Ampts / Dann wie Josaphat saget: Sie hal-
ten das Gericht nicht den Menschen / sonder dem
Herren / der mitten im Gericht ist. Auff Erden kan
ein Fürst oder Kaiser seiner Diener keinen höher
adlen / dann da er jhn auch sein Namen füren laßt /
was ist denn das für ein ehr / das ein Mensch auff
Erden soll Gott heissen?

Was die Ober-
keit lustig ma-
chen soll.

Diese Göttliche ehr soll billich ein lustig machen /
seinem Ampt trewlich vnnd mit allem vleiß auß zu-
warten / dieweil er weist / das es Gott gefällig vnnd
angenem ist / dardurch sich auch ein jeder / so diß ampt
Was die Ober-
keit für ein Mã
sein soll.

tregt / hat zuerinnern / was er für ein Man sein soll.
Nämlich weil er auff Erden ein Statthalter Got-
tes ist / so soll er sich seiner Tugenden beuleißigen / vñ
Exod. 18. Göttlich gesinnet sein. Also hat Jhethro dem Mosi
gerhaten / da er gesehen / das es seinem Tochterman
zuuil gewesen / das gantz Volck zurichten. Sihe dich
vmb / vnder allem Volck / nach redlichen Leutten /
die Gott fürchten / warhafftig / vnd dem Geitz feind
seind / die setze über sie. Vnd diß seind die rechten zier-
den einer Oberkeit / darmit sie soll gezieret sein. Dañ
ob wol jederman solchen Tugendten nachjagen soll /
so stehn sie doch der Oberkeit sonders wol an / vnnd
Tugendt der
rechten Regen-
ten.

wol der Statt / in wölcher solche Regenten erfun-
den werden / die ein rechten verstand in Gottes Wort
haben / dasselbig lieben / vnd vor allen dingen befür-
dern / die auffrichtig vnnd redlich / aller boßheit vnd
vngerechtigkeit feind seyen / warhafftig / bey wölchen

ja /

ja/ja/nein/nein/vnd nicht geitzig/die vmb eigens nutzens willen das Recht nicht verkehren / sonder ehe schaden leiden / dann das sie zů einer vnbillichen sachen helffen solten/ die wider Gott vnnd den Nächsten sein möchte.

Sollichen Leutten hat hie der heilig Geist ein schönen Trost gesetzt / da er anzeigt / Gott stehe in der Gemein Gottes / vnnd er sey Richter vnder den Göttern/das ist/er wiß/sehe/ vnd höre/ja regier vnd laite der Gottsförchtigen Richter stimm / er frag vmb/ vnd geb jhnen weißlich vnd nutzlich zurhaten/ darbey sie sich auch nicht förchten sollen/dann er sey vnder jhnen mit allen gnaden/ vnnd wöll sie bey dem Rechten schützen vnnd schirmen / das sie in seinem Namen außsprechen. Gott ist mitten vnder den Richtern auff dem Rhathauß.

Er will sie auch hiemit zů der forcht Gottes ermanet haben / sie sollen nicht gedencken / der Herr sey ferne / sonder allernächst bey jhnen / vnnd vnder jhnen/auff den sie sehen / vnd jhr Vrtheil nach desselben willen geben/ vnd wissen / da sie anderst theten/ das er sie nicht vngestrafft lassen wurde. Sie Rhatsherren sollē Gottsförchtig sein.

Wer also im Gericht oder Rhat sitzet/das er jhm nicht anderst sein laßt / dann als sehe er Gott seinen Herren stetts vor Augen / der alle vngerechtigkeit hasset/ein solcher Mensch wurd wissend vnd fürsetzlich kein vnrecht Vrtheil nimmermehr sprechen.

Zum andern zeigt der heilig Geist auch an / was einer gantzen Gemein für ein grosse gefahr darauff stehe / wann die Oberkeit nichts nach Gott frage/ vnnd solcher ernstlichen Vermanung nicht achte/ vnd spricht: Aber sie lassen jhnen nicht sagen/ vnnd

achtens

„ achtens nit/sie gehn jmmer hin im finstern/darumb
„ müssen alle Grundfeste im Land fallen.

Gefahr gemeiner Statt/so auff Gottlosen Rhatsherren stehet.

Wa die Richter vnnd Rhät nicht rechtgeschaffen seind / so felt nicht allein das Rhathauß / sonder ein gantze Statt/vnd ein gantz Land ein. Dann wie ein einiger weiser Man ein Statt erhaltē kan/ also kan hin widerumb ein böser Gottloser Mensch ein gantze Statt in ein verderben füren. Salomon spricht in seinem Prediger: Jch hab die Weißheit gesehen vnder der Sonnen/die mich groß daucht/das eine kleine Statt war/vnd wenig Leut darinnen/ vnnd ein grosser König/ vnnd belegert sie/vnnd bawet grosse Bollwerck darumb / vnd ward darinnen erfunden ein armer weiser Man / der dieselbige Statt durch sein Weißheit kundt erretten. Es heist aber Salomon Weißheit / ein solchen verstand/ dem die rechte Erkanntnuß vnnd forcht Gottes vorleuchtet. Wie nun solche Leut nutzlich seind/also seind die Gottlosen Leut / so ein scharpffen verstand haben / gantz schädlich / so allen jren verstand auff das arg vnnd böß wenden. Solche Leut verderbē nicht allein sich selbst / sonder mit jhnen Land vnnd Leut/sie reissen vmb die Grundfeste der Stätt/ vnnd des Landes/ das es mit jnen můß alles zu grund vnd boden gehn/ dann weil sie ein ansehen haben / sihet man auff sie/ vnd volget gern jrem bösen Exempel/vnnd Gottlosen leben. Daher abermals Salomon sagt: Wee dir Land/des König ein Kind ist/vñ des Fürsten früessen: Wol dir Land/des König Edel ist/vnnd des Fürsten zů rechter zeit essen / zůr sterckē / vnnd nicht zůr luste / denn durch faulheit sincken die Balcken/ vnd

Eccle. 9.

Gottloß Regēten schädlich.

Eccle. 10.

vnd durch hinleßige hände/ würdt das Hauß trieffend. Dañ wie ein fauler Haußwatter/so nit bey zeit dem Trauff wöhret/ der in sein Hauß gehet/ein gantzes Hauß verfaulen laßt / das es zu letst gar vmbfelt/Also gehet es auch einer Statt oder Lande/da die Regenten nit Gottsförchtig vnd fürsichtig seyen/so můß dann ein gantz Land herhalten.

Darumb sollen die Vnderthonen mit allem vleiß für jr Oberkeit bitten/das Gott sie wöll mit seinem heiligen Geist regieren / darmit sie Gottes forcht vnd alle Gerechtigkeit lieben/alle boßheit vnd vngerechtigkeit hassen / vnd also dem Gemeinen nutzen wol vorstehn mögen. Dann so sie es nicht thůn / so strafft sie Gott mit einer vngottsförchtigen/vnuerstendigen Oberkeit / durch wölche sie zum verderben gerichtet werden / wie hie im Psalmen geschriben stehet/ die jhnen nicht lassen sagen/ vnd achtens nicht / gehn hin im finstern / dann sie mangeln des Liechts / wölchs ist Gottes Wort / vnd wöllen sich dasselbig nicht straffen noch weisen lassen / wölcher jamer allein durch Bůß vnnd glaubig Gebett mag abgewendet werden / wölchs Gott zůerhören verheissen hat.

Für die Oberkeit soll man vleißig bitten.

Esaie 3.

Zum dritten zeigt der heilig Geist auch den vngottsförchtigen vnnd vngerechten Regenten/ jhren grausamen vnd erschröckenlichen vndergang an/ da sie sich nicht bekeren/vñ spricht: Ich hab wol gesagt/ Jr seidt Götter / vnd all zůmal Kinder des allerhöchsten/aber jr werdet sterben wie Menschen/ vnd wie ein Tyrann zu grund gehn.

Es machen die vngottsförchtigen Regenten ge-

Rechnung der Gottlosen Regenten.

meinlich jhnen diſe Rechnung / das ſie gedencken/ wann gleich der Gemein nutz zu grund gehe/ ſo wöllen ſie doch wol bleiben / dann ſie haben ſich beſapt/ vnd zum beſten verſehen/ vnd vermeinen/ ſie wöllen allem vnglück ſtarck gnůg ſein / vñ demſelbē ein widerſtand thon könden. Aber hie lauttet es anderſt/ da angezeigt würt/ vnangeſehen/ dz ſie Gott hoch erhaben/ vnd für andere Menſchen herfürgezogen/ als die Götter vnder den Menſchen/ ſo ſollen ſie doch nit allein wie andere Menſchen ſterbē/ ſonder ein grewlichs vnd erſchröckenlich End nemen: Jhr werdet/ ſpricht er/ wie ein Tyrann zu grund gehn.

Erſchröckenlicher Vndergang der Gottloſen Regenten.

Es bezeugen aber beydes der Heiden vñ der heiligen Schrifft Hiſtoriē/ dz die Tyrannē gemeinlich ein erſchröckenlich End genomen habē. Solchs hat vnſer lieber Herr Gott ſonderlich zweyē Abgöttiſchen Königen verkündiget / nämlich dem König Jeroboam vñ Achab / er wöll jre Nachkomen außfegen/ wie man Kat außfeget/ biß gantz mit jnen auß ſeye/ wer von jrē Geſchlecht in der Statt ſterbe / den ſollen die Hund freſſen/ wer aber auff dem Felde ſterbe/ den ſollen die Vögel des Himels freſſen. Wölchs erſchröckenlich Vrtheil an jnē auch iſt volſtrecket worden/ wie die Bücher der König vñ Chronica bezeugē.

Vrtheil Gottes über Jeroboam vnd Achab.
1. Reg. 13.
2. Reg. 19.

Diſen vñ dergleichen erſchröcklichen Vndergang der Tyrannen / ſollen alle Regenten zu Gemüt vnd Hertzen füren/ vñ ſich nit mit Abgötterey/ vngerechtigkeit vñ andern Sünden beflecken/ ſonder Gottes vnd ſeines Worts ſich mit ernſt annemen / daſſelbig nach jrem beſten vermögen befürdern/ der Gerechtigkeit ſich beuleißigen/ ſo ſollen nit allein ſie/ ſonder

auch

auch jr Same/das ist/jre Kinder vñ Kindskinder das Land besitzen/vñ Gottes Segen haben/so dargegẽ offt auch die frome Kinder mit den Gottlosen Regenten vnd Tyrannen sterben vñ vmbkommen müssen. Wie an dem frommen Jonatha zůsehen/ das nicht allein der Gottloß Tyrañ Saul in sein eigen Schwerdt fellt / sonder auch sein fromer Sone Jonatha můß mit erstochen werden. 1. Sam. 31.

Zum Beschluß/nach dem bey der Welt ein schlechte besserung ist/so bettet Asaph am Ende des Psalmen also: Gott mach dich auff/vnd richte das Lande/denn du bist Erbherr über alle Heiden. «

Diß Gebett ist ein Weissagũg von vnserm Herren Christo/wölcher warer Gott ist/vñ auff Erdẽ kommen soll/ein warer Mensch werdẽ/vñ dz Land richten / Dann er ist der einig recht Erbherr über alle Heiden/ wie im andern Psalmen der Vatter zu jhm spricht: Heische von mir/so wil ich dir die Heidẽ zum Erb geben/vnd der Welt Ende zum eigenthum. Dises Zukunfft bittet vnd begeret der Prophet/ das er selbst komen wöll als der recht Erbherr vnd Lehenherr/vnd dise mengel selbst bessern. Weissagung von Christo. Psal. 2.

Disem Exempel sollen auch wir nachvolgẽ/wañ wir in Regimenten fehl vnd mengel sehen / wie denn leider allenthalben in der Welt ist/so sollen wir Christum anrůffen/das er komen/ vñ solchs bessern wölle/wölchs auff zweyerley weiß geschicht/erstlich/wañ er durch seinen heiligen Geist der Regenten Hertzen bekeret / das sie Gerechtigkeit vnd Warheit lieb haben/vñ über derselbẽ haltẽ/ darnach durch sein herrliche Zukunfft/wañ er ein End an dises elend Lebẽ machen/vnd alle vngerechtigkeit auffheben würdt/ Im Regimente soll man Gott anrůffen. Christus kompt auff zweyerley weise.

wölchs wir verhoffen / es werd sich nicht lang mehr verziehen / dieweil alle vngerechtigkeit so hoch überhanden genommen / das sich schier niemand mehr wil straffen lassen.

Beschluß diser Predig.

Vñ so vil auff dißmal auß disem Psalmẽ võ Ämt der Oberkeit/wie es so ein heiliger/herrlicher Göttlicher vñ Gott wolgefälliger Städ seye/dem Gott seinen Namen mitgetheilt/das Regenten vnd Richter auff Erden sollen Götter genennet werden. Darumb sie sich als die Statthalter Gottes frömbklich halten/Gottsförchtig vnd warhafftig sein / vnd nit vnrecht richten / sonder den armen vndergetruckten zů recht helffen sollen/vñ wissen/das sie Gott bey disem jrem rechten Vrtheil handthaben werde / da sie gleich die Gottlosen erzürnen solten / auff den sollen sie sehen/der auch sie sihet/vnd mitten vnder jnen ist/ vor dem sollen sie sich schewẽ vnrecht zůgedenckẽ/ ich

1.

geschweig vnrecht richtẽ vñ vrtheilen. Darnach haben wir auch gehört/dz durch ein Gottlose Oberkeit/ die grundfeste der Statt vñ des Lands fallẽ/ darumb man mit allem vleiß für sie bittẽ soll. Zum dritten wz für ein erschröckenlich End alle vngerechten Regenten empfahen werden/nämlich zů grũd gehn/ wie ein Tyrañ/ die gemeinlich jämerlich vmbkomen

2.

3.

4.

seind. Letstlich wie alle Christen vmb besserung der Regiment bitten/vñ mit frewden des Herrn Christi warten sollen / der durch sein selige zukunfft alle vngerechtigkeit abschaffen / vnd alles richtig machen würt. Der barmhertzig Gott geb allen Regentẽ diß Hertz vñ gemüt/dz sie solchs alles mit vleiß betrachten/darnach sich selbst haltẽ/auff dz sie samt dẽ Vnderthonen

derthonē vor allem übel bewaret/hie im Christlichen Friden leben / vnnd mit einander selig werden/ wölchem sey lob/ehr/vnd preiß in ewigkeit/Amen.

Die zehent Predig/ das in der gantzen Bibel/das ist/in allen Büchern / des alten vnd newen Testaments/nichts anders/dann der Catechismus/ das ist/die sechs Hauptstuck Christlicher Lehr/ gehandelt werden. Ist ein einfaltige anleitung/wie ein jeder gemeiner Lay/Mans oder Weibsperson/das alt vnd new Testament nutz vnnd gůtem verstand lesen soll. An Sanct Thomas tag gehalten/ Anno 1565.

VFf disen tag haltē wir nach Christlicher Ordnūg die Gedächtnuß des heiligen Apostels Thome / in wölcher alle Menschen erinnert werdē/ des grossen fahls vnnd vnglaubens Thome / auff das niemand sicher seye / sonder ohn vnderlaß bette/ darmit er nicht in versůchung gefüret werde / desgleichen auch von der vnaußsprechlichen gnad des Herren Christi/der jm nachgehet/ vnd den Glauben in die Hand gibt/allē bůßfertigen Sündern zutrost/ das er sich auch derselben nach seiner verheissung annemen wölle. Wie auch Thomas ein herrliche Bekanntnuß von Christo nachmals gethon / denselben für seinen Herren vnd Gott bekannt vnnd gehalten/ dergleichen wir auch thon sollen/ vnnd letstlich/was

Was wir bey dem fahl S. Thome zulernē haben.

für ein herrliche trost der Herr Christus allen Glaubigen hinderlassen / nämlich da er sagt / das wir/so Christum im Fleisch nicht gesehen/ glauben aber seinem Wort/nicht weniger selig seyen / als Thomas/ oder andere/die jn mit jren Augen gesehen/ mit jren Ohren gehört/ vñ mit den Händē angegriffen habē.

Dieweil dann all vnser seligkeit / nach disen worten des Herrē Christi im rechten warhafftigē Glauben stehet/wölcher Glaub sich auff das Wort Gottes gründet/so wöllen wir mit der hilff des Allmächtigen kürtzlich hören/ den jnnhalt aller Bücher / des alten vnd newen Testaments/vnd wie ich ewer Lieb am verschinen Sontag versprochen habe / deutlichē anzeigen vnnd erweisen / das in allen Büchern / des alten vnnd newen Testaments / nichts anders dann die sechs Hauptstuck Christlicher Lehr gehandelt werden / vnd da ein Christenmensch dieselbige gelernet habe/darinnen den jnhalt/außzug/ vnd kern/aller Bücher der heiligen Schrifft habe.

Jnnhalt aller Bücher / des alten vnd newen Testaments.

Nun wisset jhr liebe Freund/das alle Bücher der gantzen heiligen Schrifft / getheilt werden in die Bücher des alten vnd newen Testaments/von wölchen allen wir ordenlich hören wöllen / vnd anfahen von den Büchern des alten Testaments.

Erstlich/so sein beschriben die fünff Bücher Mosi/auß wölchen alle Propheten/nach der Göttlichen Offenbarung jre Predigen gezogen haben.

Die fünff Bücher Mosi.

Im ersten Büch / werden beschriben der anfang aller Creaturn / des Himmels / der Erden / des Meers / vnnd alles was darinnen ist / wie Gott durch sein Allmächtig Wort solchs alles auß nichts erschaffen

Summarischer jnhalt des ersten Büchs Mosi.

erschaffen habe / sonderlich den Menschen / der ein Herr aller jrdischen Creatur sein solt/das würdt gehandelt/im ersten vnd andern Capitel / vnnd gehört in den ersten Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ da wir bekennen / Ich glaub in Gott Vatter Allmächtigen/ Schöpffer Himmels vnnd der Erden/ dann wie Gott alles nach einander erschaffen habe/ zeiget Moses fein ordenlich an.

Darnach/wie Gott Adam vñ Euam in Ehstand zusamen geben / gehört in das sechst Gebott / wie er jhnen den Baum wissens güts vnnd böses verbotten/sie aber sollich Gebott übertretten haben/gehört in das erst Gebott Gottes. Dann Adam vnd Eua seind auff Gott den Herren bescheiden gewesen/vnd nicht auff die Schlangen / deren sie zů jhrer selbst/ vnd aller jhrer Nachkomen schaden geuolgt haben.

Weitter beschreibt Moses den Trost / wölchen Gott Ade vnnd Eue / nach dem fahl widerumb geben / vnnd verheisset jhnen Christum / wölcher der Schlangen soll den Kopff zertretten / Dann dises Weibs same / ist Christus / von Maria der hochgelobten Junckfrawen geboren / das gehört in den andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens / da angezeigt würdt / wie Christus der Schlangen den Kopff zertretten habe. Gen. 3.

Die Geschicht/wie Cain sein Brůder Abel zutodt geschlagen/gehört in das fünfft Gebott/ Du solt nit tödten/wöllichs Cain übertretten hat/ vnnd ein erschrockenliche straff darüber empfangen. Gen. 4.

Darauff werden erzehlet die Altuätter / von Adam biß auff Noe/wie lang sie gelebt haben/wölchs Gen. 5. Warumb die Altuätter so läg

auß

gelebt haben. auß besondern Rhat Gottes geschehen ist/ auff das sie jre Kinder vom anfang der Welt/vnd allen dingen vnderweisen köndten/ wölchs bey jnen vil mehr ansehens gehabt/dann da sie so kurtz gelebt/wie wir/ vnnd hetten die Geschichten auff ein Papirlin geschriben / das einer geglaubt/ der ander nit geglaubt hette / da aber die Altuätter schier biß in die tausent Jar gelebt/ deren reden hat niemand widersprechen noch vmbstossen mögen. Vnnd gehört dise erzehlung in vnsern Christlichen Glauben/ von den Voreltern Christi des Herren nach dem Fleisch.

Nach diser erzelung volget die Geschicht von dem Gen. 6.7.8. Sündfluß/wie Gott vñ der Sünd des Volcks willen/die Welt mit Wasser verderbt hat / gehört in die zehen Gebott / wider wölche zumahl sie gesündiget/ vñ darüber er allen nachkomnen zum Speigel seind gestrafft worden. An der Person Noe werden gefunden/Glaub/ Gebett/vnnd gehorsam der Gebott Gottes / die Predig Gottes Worts / wöllichs die Hauptstuck Christlicher Lehr seind. Die straff der Kinder Noa / bey dem Babylonischen Thurn/gehört in die zehen Gebott.

Gen.12.26.31. Die Geschicht Abraham / Jsaac / vnnd Jacobs der dreyen fürnemen heiligen Patriarchen / halten herrliche Exempel des Glaubens / so auff Gott getrawet/vnd auff Christum gehoffet/ der jhnen verheissen ist/deßgleichen des Gebetts/so sie jeder zeit zů Gott gethon/ Jtem des gehorsams der Gebot Gottes/ nach wölchen sie gelebt vnnd gewandelt haben/ die Beschneidung gehört vnder die Tauff/wölche anstatt der Beschneidung im newen Testament kom-

men

men ist. Die Geschicht Joseph gehört zum theils in die zehen Gebott / wie vnbillich seine Brüder mit jm gehandelt / er aber gedultig gelitten / zum theil in Glauben / den Joseph gehabt / vnd nicht verzaget / zum theils ins Vatter vnser / denn er hat in seinen nöten vleißig gebettet. Gen. 36.

Vnd diß ist in einer summa fast alles / was im ersten Buch Mose gehandelt würt / da nichts ist / dz nit entweder in den zehen Gebottē / Glaubē / Vatter vnser / oder vnder den Sacramentē begriffen mag werden.

Jm andern Buch Mose würt erstlich gehandelt vō den Plagē die über Pharao vñ sein Volck gangē / vñ wie Jsrael auß dem Dienstheuß seye erlöst worden. Gehört zum theil in die zehē Gebott / von straff der Tyrannē / zum theil in Glauben / wie Gott gegen seinē Volck sich als ein Vatter erzeigt / zum theils ins Vatter vnser / wie Mose vnd das Volck zum Herren betten. Darnach wie Gott selbst die zehē Gebott von Himel herab gegeben habe / auff dem Berg Sinai / die für sich selbst ein Hauptstuck Christlicher Lehr seind / Deßgleichen allerley Gesetz vñ Ordnung / nach dem sich die Oberkeit vñ Vnderthonen haltē sollen / wölchs alles in den zehen Gebottē eingeschlossen ist. Jnhalt des andern Buchs Mose. Exodi 19. 20.

Zum dritten / so vil den Gottesdienst belangt / wie sie denselben zürichtē sollen / nämlich die Ladē Gottes / den Gnadēstūl / dē Tabernackel / vō Altar / vō Tisch / Leuchter / Kleidern des Hohenpriesters / vñ der Leuitē / wölchs alles nichts anderst gewesen / dañ ein Figur vñ Bildnuß des rechtē Gnadenstūls vñ Hohenpriesters vnsers Herren Jesu Christi / dē solche Mosaische Ceremonien bedeuttet haben. Vñ gehört diß Exod. 25. 26.

stuck in vnsern Christlichen Glauben von dem Herren Christo/ꝛc.

Im drittē Buch Mose würdt fürnemlich gehandelt vō allerley Opffern/wölche zůmal alle den Herren Christū dz Lämlin Gottes/vñ das einig Opffer für der Welt Sünde bedeutet habē. Dañ wie die Epistel zu den Hebreern zeuget/hat dz Bocks vñ Kälber Blůt niemand für sich selbst reinigē kōndē/ aber dz Blůt vnsers Herrē Christi/reiniget vns von allen vnsern Sündē. Es würt auch gehandelt/wie nahe sie zůsamē heuratē mögē/gehört ins sechst Gebott/ Jtē von den hohen Festē/Ostern/Pfingstē/vñ Laubrhüttē/gehört in dz dritt Gebott/ꝛc. Vom Segen der frōmen vñ flůch der bösen/gehört in die zehē Gebott.

Hebr. 10. 1. Joan. 1.

Im vierdtē Buch Mose werden gezelet die Kinder Jsrael/vñ angezeigt/wie es jnen in der Wüstē ergangē/vñ vñ jrer vngedult/Abgötterey vñ vnzucht willen gestrafft worden. Wölches mehrertheils in die zehen Gebott gehöret/wie dann auch hie vil erzelet würdt/was zum Gottesdienst gehöret.

Im fünfften Buch Mose/ würdt alles widerholet/was in den vorgehenden/besonders dem andern/dritten vnd vierdten beschriben ist. Das also in disen fünff Büchern/anderst nit/dann das Vatter vnser/ Glauben/zehen Gebott/ vnd Sacramenten gehandelt/durch Exempel vnd Lehr weitleuffig außgefüret/erkläret vnd offt widerholet würdt.

Summarischer innhalt des Buchs Josua.

Im Buch Josua würdt beschriben/wie Josua/so an statt Mose verordnet/ die Einwoner des Lands Canaā erwürget/ vñ den Kindern Jsrael dz Land eingibt/wölchs zum theil in die zehē Gebott gehört/

dann

dann mit Abgötterey vnnd andern abschewlichen Sünden/habē sie Gott erzürnet/denen der Herr lange zeit zůgesehē/ biß sie die Maß jrer Vätter erfüllet/ da hat er jnen die Zech vnsauber gerechnet/das sterben můß/was ein lebendigē Odem hat/Dargegen sitzen die Kinder Jsrael ein in herrliche Stätt/ in ein Schmaltzgruben vnnd Land das von Milch vnd Honig fleußt/besitzē Weinberg/ die sie nit gepflantzt haben. Wölchs stuck in Christlichē Glauben gehört/ das Gott der Vatter sein Verheissung gehalten/ die er jren Vättern gethon hat.

Das Buch der Richter.

Jm Buch der Richter würdt gehandelt / wie Gott das Volck Jsrael durch gewaltige Helden regieret habe / Dann so offt sie durch Abgötterey von Gott seind abgetretten/so offt hat sie der Herr in die hand jrer Feind gegebē/die sie auff dz hertest getrenget vñ geplaget haben. Wañ sie aber sich widerumb zu Gott bekeret/vñ von der Abgötterey seyen abgestandē/so hat jnen Gott gewaltige Helden geschickt/ als Gedeon/ Samson/ vñ dergleichē gewesen/die sie auß der hand jrer Feind erlöset haben. Darumñ dañ auch in disem Buch Exempel des Glaubens / des Gebetts/vnd beydes der übertrettung vnd haltung der Gebott Gottes gefunden werden/ auff wölchen dreyen stucken das gantz Buch beruwet.

Das Buch Ruth.

Jm Buch Ruth würdt gehandelt von der Ehe Booz mit Ruth / wölche vnder die Voreltern Christi nach dem Fleisch gezelet werden/gehört zum theils in die zehen Gebott/sonderlich dz erst/vierdt vñ sechst/ zum theils in Glauben/ von vnserm Herren Thusto dem rechten einigen Meßia/so von Booz herkompt.

Das erst Buch Samuels.

Im ersten Buch Samuels würt beschrieben/wie das Volck Jsrael mutwilliger weiß das Regiment endert/ein König haben/vnd nicht mehr vnder den Richtern sein will/ dem Samuel gehorchet/ vnd gibt jhnen Saul zu einem König/ wölcher Gottloß würdt/vñ den Dauid biß in den Tod verfolget/ vnd endtlich jämerlich vmbkompt. Hie werden gefunden Exempel der übertrettung Gottes Gebott/ des Glaubens vnnd vnglaubens gegen Gott/ des Gebetts vnnd anrüffung Gottes in den nöten.

2. Samuelis. 2. Regum. 2. Chron.

Deßgleichen im andern Buch Samuelis/in beyden Büchern der König/ vnnd in den zweyen Büchern der Chronick/würdt beschrieben/wie von Dauid an die König beydes in Juda vnnd Jsrael regieret haben/ in wölchen herrliche Exempel des Glaubens/ vns an den frommen Königen fürgestellt werden/ wölliche mit gantzem Hertzen dem Herren anhangen/ vnd sich nicht weniger der Kirchenordnung als jhrer Cantzley angenommen haben/ wie sie dann vermög des Beuelchs Gottes schuldig gewesen/ die Abgötterey vermög jhres Ampts abgeschaffen/ vnnd nicht gewartet/ biß es den Abgöttischen Priestern gefallen/ sonder sollichs auß Königlichem Gewalt gethon/ vnnd deßhalben reichlich von Gott gesegnet worden. Die aber sich der Kirchenordnung nichts angenomẽ/ oder über der Abgötterey mit Gewalt gehalten haben/die hat Gott hertiglich gestrafft/vnd sie/ sampt jhren Kindern vnnd Nachkommen außgereuttet. Das also auch nichts in den Büchern Samuelis/ der König vnnd Chronick ist/ das nicht auff das Vatter vnser

vnser / Glauben / oder zehen Gebott möchte gezogen werden.

In den Büchern Eßdre vnnd Nehemie / würdt beschriben / wie das Volck Juda widerumb von Babel auß der Gefänckнuß gehn Jerusalem zeucht / die Statt vnd den Tempel widerumb zubawen / vnnd sie sich nach dem Gesetz des Herrn lassen Reformieren vnd reinigen / thon jre frembde Weiber von sich / vnd ergeben sich vnder das rein Gesetz Gottes / das jhnen fürgelesen ward. Die seind auch herrliche Exempel des Glaubens / des Gebetts / vnd der Gebott Gottes / gleich wie in den Büchern der König. Eßdras vnd Jeremias.

Im Büch Job / würt fürnemlich diſe einige Frag gehandelt: Ob es eim frommen Menschen in diſer Welt auch mög übel gehn / oder ob die Plagen allwegen / ein anzeigen Gottes Zorns seyen. Die diſputiert Job wider seine drey Freund / Eliphas / Bildadt / vnnd Sophar (die da vermeinten / weil Gott jne den Job so hart heimgesůcht / das seine Kinder alle vmbkommen / jm all sein Hab durch die Chaldeer genommen / vnd er an seinem Leib mit schmertzlichen geschwären / von der schaittel seines Haupts / biß auff die Füßsolen geschlagen / vnd jhm niemand überbleibt / dann sein Weib / das jn auch plaget / vnd martert / er můste ein besonder böß stuck begangen / darumb jn Gott so schröcklich gestrafft hette) vnnd beweiſet / das jm Gott diſes vnglück nicht vmb einer besondern Sünde willen zůgeschickt / dem auch Gott zeugnuß gibt / das er Gottsförchtig / from̃ / gerecht / vnd schlecht gewesen / des Glauben vnd Gedult der Herr probiert / vnd letſtlich alles widerumb doppelt Das Büch Job.

zugestelt/die schönste Kinder/zwifache Reichthum/ gesundheit vnd langes Leben gibt/das also Job ein Exempel ist des Glaubens an Christum/vnd warhafftiger anrüffung Gottes/deßgleichē auch Christlicher gedult vnder dem Creutz / ob er gleich einmal zwey auch zimlich vngedultig wordē/doch sich endtlich gehorsam vnder Gottes Willen ergeben/ das also einer auß dem Job recht glauben / recht betten/ vnd recht leben wol lernen kan / der dises sein Bůch mit vleiß lesen wolt.

Der Psalter.

Im Psalter seind mancherley Psalmen / ettlich seind Lehrpsalmen/ die ein Gottselig Leben lehren/ vnnd gehören in die zehen Gebott/ettlich seind Bittpsalmen / vnnd danckſagungen / die gehören in das Vatter vnser/etlich seind Weissagungen von Christi des Herren Geburt/Lehr / Leiden/Sterben/Auferstehung/Himmelfart/sitzen zůr Gerechten Gottes/vnd jüngsten Gericht/von seiner Kirchen / von vergebung der Sünden/vnd Gerechtigkeit / die vor Gott gilt/die gehören all in den Christlichē Glauben. Dz also im gantzē Psalter nichts anders/deñ dz Vatter vnser/Glaubē vñ zehē Gebott gehandelt werden.

Die Sprüch Salomon.

Die Sprüch Salomon seind nichts anders/ dañ ein schöne außfürliche vnnd liebliche Außlegung der zehen Gebott / darinnen schöne nutzliche Lehr fürgeschriben/ wie sich ein Menſch gegen seinem Nächsten/ Freunden vñ Feinden/für sich selbst halten soll.

Der Prediger Salomon.

Der Prediger Salomon/ lehret fürnemlich zwey ding/erstlich/das ein Menſch sich nicht vnderstehe/ jrdische ding mit seiner vernunfft zuregieren/ sonder mit dem Glaubē allein auff Gott sehe/warte seinem

Berůff

Berüff auß/ vnnd laß es gehn/wie es gehet/beuelhe es Gott/ wenn er das sein gethon hat/ darnach das ein Menſch ſich im zeitlichen nit vergaffen ſoll/ dieweil es alles eyttel vnd vergencklich/ ja Kinderſpil vnd narrenwerck iſt/ darmit wir auff Erden vmbgehn/ ſonder wir ſollen vnſer hoffnung in ein beſſer Leben ſetzen/das nicht eittel iſt/ vnnd mit der forcht Gottes nach demſelben trachten/wölche beide ſtuck in den Chriſtlichen Glauben gehören.

Das hohe Lied Salomonis/beſchreibt die Hochzeit vnſers Herren Chriſti/vnd ſeiner heiligen Chriſtlichen Kirchen/ mit gantz lieblichen vnd holdſeligen Gleichnuſſen/ vñ gehöret in den Chriſtlichē Glaubē. Das hohe Lied Salomonis.

Nun wöllen wir auch der Propheten Lehr kürtzlich überlauffen/ wölcher ſeind ſechzehen/ vier groſſer/Eſaias/Jeremias/Ezechiel/ vñ Daniel/zwölff kleiner/Oſee/Joel/Amos/Abdias/Jonas/Micheas/Nahum/Habacuck/Sophonias/Haggai/Zacharias/ vnd Malachias/wölche zumahl auch anders nicht dann das Vatter vnſer/ den Glauben/vñ die zehen Gebott geprediget vnd erklaret haben. Inhalt der Lehr aller Propheten.

Eſaias prediget Büß/vnd ſtraffet das Volck Iſrael/von wegen jrer Abgötterey/vnd anderer Sünden/vnd träwet jnen die ſtraff/ſonderlich die Babyloniſch Gefängknuß/deßgleichē auch andern genachbarten Königreichen/Stätten/vnd Völckern/wölche Predig all in die zehen Gebott gehören. Darnach prediget er auch von Chriſto/von ſeiner Geburt vnd Menſchwerdung/ von ſeinem Leiden/ Sterben/ vnnd Aufferſtehung/ wöllichs in Glauben gehöret/ vnnd lehret/ das wir durch die Erkanntnuß Chriſti Eſaias.

allein

Phil.1. Leib spricht: Ich beger außzuziehen/ vnd bey Chri-
Luc.23. sto zůsein. Vnd Christus zum Schecher: Heut wirstu bey mir im Paradeiß sein. Dise zeugnuß beweisen alle zůmal/ das die Seelen der Gläubigen bey vnserm Herren Christo seyen/ gleich wie der Verdampten Seelen in der Hellen seind/ wie der Herr
Luc.16. von dem Reichen Mann saget.

Was der Abgestorbnē Schlaff sey. Das aber S. Paulus schreibt/ wie die Abgestorbnen schlaffen/ ist nicht also zuuerstehn/ als solten die Abgestorbnen gar nichts wissen/ sonder der Schlaff würdt jhnen darumb zugelegt/ das jhre Seelen nit mehr durch den Leib jre Würckungē haben/ wie im leben/ sonder rhůwen von jhrer arbeit/ wie der Engel in der Offenbarung Johannis sagt/ sie aber für
Apoc 14. sich selbst schlaffen nit/ das sie nichts vmb sich selbst
Philip.1. wissen solten/ sonst würde S. Paulus nicht so ein groß verlangen gehabt haben zusterben/ vñ zů Christo zůkommen/ da er nicht gedacht het/ in was freuden/ er gleich nach dem Todt sein würde.

Die Hoffnung der Gläubigē ist gewiß. So ist nun klar/ wo die Todten hinkommen/ an wölchem bericht wir auch nicht zweiffeln sollen/ dañ sollichs/ spricht S. Paulus/ sagen wir euch/ als ein Wort des Herren. Es ist nicht ein Menschen traum/ sonder Gottes vnfehlbar Wort/ darumb wir auch vns darauff verlassen dörffen.

Vnsere Leib werden wider lebendig. So vil den Leib belangt/ so weiset er vns abermals in vnsern Christlichen Glauben/ vnd zeigt an/ wie Christus werd wider kommen mit grosser Herrligkeit mit der stim des Ertzengels vnd mit der Posaunen Gottes/ vnd das alle Todten widerumb erstehn werden/ sonderlich die Todten in Christo/ vnd

mit

mit hingezuckt / in Wolcken dem Herren entgegen in den lüfften/ vnd werden also allezeit bey dem Herrē sein. Diß ist je ein feiner lautter vñ einfaltiger Bericht/den S. Paulus von den abgestorbnen Christgläubigen Menschen geben hat / wo sie hinkommen nach dem Todt/darmit er jnen nicht ein vngewissen wohn machē/sonder ein bestendigē gewissen Bericht geben wöllen/daran sie so wenig zweiflen sollē/als an dem Todt / Aufferstehung vnd widerkunfft vnsers Herren Christi zum Gericht.

Der abgestorbnen Christē Seelen seind nicht in der qual/ sonder rhuw vnd frewden.

Auß wölchem Bericht wir lernen / das die abgestorbnen Christen nicht in einer qual oder marter seien/sonder in einer rhuw vnd friden/darzů in grosser frewd vnd Seligkeit/die wir glauben/ aber mit vernunfft nicht begreiffen / noch mit der Zungen außsprechen könden. Vnd braucht S. Paulus hie nicht der Heyden/sonder der Christen Sprach /vñ sagt nit sie seyen gestorben / sonder sie schlaffen. Da nun die armen Seelen in einem Fewr sitzen solten / vnd ohn vnderlaß rüffen Miseremini mei/ Erbarmet euch mein/ꝛc.so wurd S. Paulus nicht gesagt haben / sie schlaffen/sonder sie seyen zum theil in grosser qual vñ plagen/die sie vmb jrer Sünden willē leiden müssen/ biß der Gerechtigkeit Gottes gnůg geschehe/ wölchs S. Paulus gewißlich nicht verhalten hette/wann es also mit ettlichen Christen geschaffen were / sonderlich weil er jhm fürgenommen hat / den Thessalonichern ein gründtlichen gnugsamen Bericht zuthon/ wo die abgestorbnen Christen hinkommen / vnd wie es mit jnen geschaffen seye.

Darumb wann man dich fragt/ wa deines Vat-

des heiligen Geists/ so nach dem leiden vnd Auffersteh-
ung Christi des Herren geschehen soll.

Amos. Amos der Prophet ist auch ein ernstlicher Straffprediger/ der des Volcks/ beydes der Oberkeit vnd Vnderthonen Abgötterey/ Geitz/ verachtung Gottes Worts hart anzeucht/ vnnd jhnen die straff Gottes verkündiget/ wölchs alles in den zehen Gebotten Gottes begriffen ist.

Abdias. Abdias verkündiget auß den zehen Gebotten den Gottlosen vnd stoltzen Edomitern jren endtlichen vndergang/ darumb das sie so vnbarmhertzig an jren Vättern den Jsraelitern gehandelt/ vñ sich jres vnglücks allwegen gefrewet haben.

Jonas. Jonas der Prophet verkündiget deñ Nineuitern den Zorn Gottes vmb jrer Sünden willen/ auß den Gebotten Gottes/ Vnd im Bauch des Walfischs ist er ein Prediger von dem Todt/ Grab vnd Auffersteh-
ung Christi. Wölchs stuck in Christlichen Glauben gehört/ sein hertlich Gebett im Walfisch/ ist im Vatter vnser begriffen.

Micheas. Micheas der Prophet prediget auß den zehen Gebotten wider die Priester/ falsche Propheten/ Herrschafft vnnd Vnderthonen in Samaria/ vnd verkündiget jhnen von wegen jrer Abgötterey vnd andern Sünden/ die straff Gottes/ so über sie gangen ist. Darneben weissaget er von Christo/ das er zu Bethlehem soll geboren/ vnd Jerusalem zerstöret werden/ wölche beyde stuck in die zehen Gebott vnd Artickel vnsers Christlichen Glaubens gehören.

Nahum. Der Prophet Nahum straffet die Burger vnnd Einwoner zu Nineue/ Oberkeit vnd Vnderthonen

von

von wegen des Gottlosen wesen der Tyranney vnd boßheit/so sie getriben haben. Wölchs predigen allzů mal auß den zehen Gebotten Gottes herfliessen.

Habacuck der Prophet disputiert auß den zehen Gebotten mit Gott/warum̃ es den Gottlosen wol/ vnd den frommen übelgehe auff Erden. Darnach prediget vnd weissaget er von der Zukunfft Christi/ vnd leret das wir durch den Glauben gerecht werden vnd leben/ wölchs in die Artickel des Glaubens gehöret. Zum letsten hat er ein Gebett / dem Vatter vnser in allweg gemeß / für die vnschuldigen. Das er also dise drey Hauptstuck vnserer Christlichen Lehr/ die Gebott Gottes/glauben an Christum/ vnd Gebett treibet. Habacuck.

Sophonias ist auch ein ernstlicher Büßprediger/ wölcher nicht allein der Statt Jerusalem / sonder auch andern Stätten im Lande / deßgleichen den vmbligenden Ländern/Moab / Amalech/ vnd den Assyriern jr verderben vñ das Vrtheil Gottes verkündiget / vnd vermanet sie ernstlich zur Büß/ vnd das auß den Gebotten Gottes. Darnach prediget er auch von Christo vnd seinem Reich / auch seiner lieben Kirchen/wie sie soll erlöset werden. Sophonias.

Der Prophet Haggaj straffet das Volck/ so von Babel widerumb gehn Jerusalem kommen/das sie jnen jren eigen nutz liessen neher angelegē sein/weder den Tempel des Herren / vnd den rechten Gottesdienst/vnd vermanet sie zůbawen. Vnd das thut er auß den Gebotten Gottes/sonderlich dem ersten vñ dritte Gebott. Darnach weissaget er auch von Christo/das er in disem andern Tempel lehren vnnd predigen soll. Haggaj.

Zacharias. Zacharias ist auch ein gewaltiger Prophet/ wölcher das Volck nach der Babylonischen Gefengnuß zur Büß vermanet / das sie sich bekeren sollen/ vnd das auß dem Gebott Gottes. Vnd alsdann auch prediget er gantz herrlich vom Euangelio Christi / vom Geistlichen Tempel / vom einreitten Christi auff der Eselin / wie Christus vmb dreißig Silberling verkaufft werde / vnnd in summa/ wie das alt Testament/ vnd der Leuitisch Gottesdienst gar abgethon werden soll. Wölche Prediger alle in die Artickel des Glaubens von dem Herren Christo gehören.

Malachias. Der Prophet Malachias ist beydes ein Gesetz Prediger/vnd ein Euangeliums Prediger. Dann er strafft auß den Gebotten Gottes beyds die Priester vnd das Volck / das sie mit dem Gottesdienst nicht recht vmbgiengen. Darnach weissaget er auch von Christo/vnd seinem vorlauffer Johanne/ wie Christus der Herr selbst disen Propheten von Johanne anzeucht vnd außleget. Matth. 11.

Also sehen wir/das in allen Propheten/grossen vñ kleinen nichts anders / dann diſe drey Hauptstuck Christlicher Lehr / nämlich das Vatter vnser/ der Glaub/vnd die zehen Gebott gehandelt werden.

Die Bücher so Apocryphi genennet werden. Darnach seind noch acht Bücher vorhanden/so in die Bibel gesetzt / aber den Büchern der heiligen Schrifft nicht gleich gehalten werden / jedoch auch nutzlich mögen gelesen werden / als das Buch Judith/ der Weißheit/ Tobias/ Syrach/Baruch/der Machabeer/ ein stuck im Buch Esther/ ein stuck im Daniel.

Im

Im Bůch Judith/werdē diſe drey Hauptſtuck gar gewaltig fundē/wie der Gotloß Holofernes jämerlich geſtrafft/vnd vmbgebracht würdt/darbey man die forcht Gottes lernē ſoll / in den Gebotten Gottes beuolhen. Deßgleichen der ſtarck Glaub der Judith/das ſie Gott trawet/der jhr Hertz ſtercken/vnd krafft geben werde / Item jhr ernſtlich Gebett zů Gott. Das Bůch Judith.

Das Bůch der Weißheit / gehört in das erſt Gebott/ vnnd in den erſten Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens / dann es lehret durch vnnd durch Gott förchten/recht thon/vnnd jhm vertrawen/wöllichs die höchſte Weißheit auff Erden iſt. Das Bůch der Weißheit.

Thobias/das Bůch iſt ein fein Haußbůch/gehöret in das vierdt Gebott Gottes/ wie fromme gotsförchtige Ehleut mit einander leben / Kinder zů der forcht Gottes/aller zucht vnd erbarkeit ziehen/ vnd ſich in allweg / deßgleichen auch die Kinder gegen jren Eltern verhalten ſollen. Thobias.

Das Bůch Jheſus Syrach/iſt ein lautter Lehrbůch / vnnd ein erklärung der zehen Gebott/wie ſich ein Chriſtenmenſch/beides/gegen ſeinem Nächſten/ vnnd für ſich ſelbſt halten ſoll/ über die maſſen luſtig vnd tröſtlich/vnd nutzlich zuleſen. Syrach.

Baruch iſt auch ein Geſatzprediger / vnd ſtraffet auß dem erſten Gebott Gottes / gantz ernſtlich die Abgötterey / ſo wider den Willen Gottes getrieben worden. Hat ſeine Gebett/vnnd Beicht der Sünde/ dem Vatter vnſer gemeß/ vnnd Troſt der Gefangnen. Baruch.

Die Bücher der Machabeer/zeigē an/wie jämer- Die Bücher der

Machabeer. lich es den Juden vnder dem Gottlosen Tyrannen Antiocho vnd seinen Nachkommen ergangen: Vnd wie trewloß jrer vil von Gottes Wort/zum theil auß forcht / zum theil vmb des genüß willen abgefallen. Herwiderumb/ wie standhafft etlich sich vnder denselben gehalten / vnnd sie Gott durch etliche Helden wunderbarlich erhalten / vnnd auß der Hand jhrer Feind erlöset habe/biß sie Gott nicht getrawet/ vnd mit den Römern ein Bündnuß gemacht/da ist nicht vil glücks mehr vorhanden gewesen.

Sonderlich aber / ist die Geschicht herrlich vnnd tröstlich/von der Mütter mit jren siben Sönen/ die sich ehe schinden / vnd jämerlich wöllen zermartern lassen / ehe sie wider den Willen vnnd Wort Gottes handlen solten/vnd wie die Mütter sie all/sonderlich aber den jüngsten Son stercket/er soll nicht abfallē/ sonder mit seinen Brüdern dahin sterben. Diß seind Exempel der rechten Gottesforcht/vnd offentlicher Bekantnuß seines Worts / die in das erst vnd ander Gebott Gottes gehören.

Auß wölchem allem ewer Lieb gnügsam verstanden / das in allen Büchern des alten Testaments/ nichts anderst / dann das Vatter vnser/ der Christlich Glaub / vnnd zehen Gebott Gottes gehandelt werden.

In dē Büchern des newen Testaments/ nicht mehr/denn der Catechismus gehandelt.

Wir wöllen kürtzlich auch die Bücher des newen Testaments überlauffen/vnd anzeigen/ wie auch in denselben weiters nit/dann vil ermelte sechs Hauptstuck Christlicher Lehr begriffen.

Inhalt der vier Euangelisten.

Die vier Euangelistē/Mattheus/Marcus/Lucas/ vnnd Johannes/haben nicht vier Euangelia/ sonder

sonder nur ein Euangelium beschriben / nämlich die Geschicht von der ewigen Geburt vnd Menschwerdung vnsers Herren Christi / wölcher zumal Gottes ewiger / vnnd dann auch des Menschen Son / wie er vom heiligen Geist empfangen / von Maria geborn / wie er aufferzogen / beschnitten / vnd getaufft wordē / was er geprediget vnd gelehret / was er für Wunderwerck gethon / wie er gelitten / gecreutzigt / gestorben / begraben / von Todten erstanden / gehn Himmel gefaren / sich gesetzt zůr Gerechten Gottes / vnd gesandt den heiligen Geist. Da werden fürnemlich / vñ allein dise sechs Hauptstuck gefunden / die der Herr Christus gelehret vnnd erkläret hat. Nämlich die heilig Tauff / wie er sie eingesetzt vnd beuolhen / das Vatter vnser / wöllichs er seine Jünger selbst gelehret / die zehen Gebott / die er jhnen auffs vleißigst außgelegt / das heilig Nachtmal / so er gestifftet / vnd zuhalten beuolhē hat / die Schlüssel / darmit man den büßfertigen den Himel auffschleust / vnd den vnbüßfertigen den Himel zuschleust. Das ist alles was in der vier Euangelisten schrifften beschriben / vñ gehandelt würt / vnd mehr würdt nicht in denselben gefunden.

Matth. 28. Matth. 6. 5. 6. 7. Matth. 26. Matth. 16. Johan. 20. Lu. 10.

Im Bůch der Apostel Geschicht / würdt beschriben / wie die Apostel am Pfingstag den heiligē Geist empfangen / vnd dise sechs Hauptstuck / nämlich auß den zehen Gebotten / erkanntnuß der Sünden / vnnd im Namen Christi vergebung der Sünden geprediget / auch wie man Gott den Vatter im Namē Christi anbetten / wie sie im Namen der H. Dreifaltigkeit des Vatters / Sons / vnd H. Geists getaufft / das H. Nachtmal nach der stifftung Christi gehaltē / vñ den armen

Das Bůch der Apostel Geschicht.

armen Sündern den Himmel mit dem Schlüssel des Himmelreichs auffgeschlossen / vnd den gottlosen Gottes zorn verkündiget haben.

Dreyzehen Epistel S. Pauli.

S. Paulus der Apostel/hat dreyzehen Epistel geschriben / in wölchen allen zumahl anderst nichts/ dañ diſe sechs Hauptstuck Christlicher Lehr gehandelt werden/vnd erstlich starck erweiſet/das wir vor Gott vergebung der Sündē/allein durch den Glauben an vnſern Herren Christum/in ſeinem gehorſam erlangen / deſſen verdienſt er allein diſe ehr züleget/ wölcher vns von Gott gemacht iſt / zür gerechtigkeit/erlösung/vnd heiligung. Darnach lehret er auch wie ſich ein jeder Christ in ſeinem berüff/ was ſtands vnnd weſens er auch/beides/gegen Gott ſich danckbar erzeigen/vnd gegen ſeinem Nächſten ſich verhalten ſolle/in allem ſeinem thon vnd laſſen. Zum dritten/bettet er ſelbſt / vnd vermanet alle Chriſten zum vleißigen vnd ernſtlichen gebett/ das ſie dem Vatter im namen vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ all jr not für bringen ſollen. Er beſchreibt die ſtifftung des heiligen Abentmals/vnd lehret/wie man ſich darzů ſchicken/ vnd darbey halten ſoll. Deßgleichen erkläret er auch die heilige Tauff/ vnd lehret/wie Gott in/vnd durch dieſelbige vnſer Widergeburt würcke. Letſtlich / ſo erhebt er ſein ampt über alles/wölches iſt die Predig des Euangelij/der Schlüſſel / darmit er jhm ſelbſt/ vnnd andern den Himmel auffgeſchloſſen hat/vnnd zeigt lautter / wann ein Engel vom Himmel käme/ vnnd brächte ein andern Schlüſſel/ dann Chriſtum den Herrn/den rechten einigē warhafftigen Schlüſſel des Himmels/der ſoll verflůcht ſein.

Rom. 3. Gal. 3. 1 Cor. 1. Rom. 12. 13. 14. 15. 1. Cor. 11. Epheſ. 5. Rom. 5. Tit. 3. Rom. 10. 1. Cor. 4. 5. Gal. 1.

Die

Die Epistel an die Hebreer/wölche auch S. Paulo zůgeschriben würdt/ handelt auch nichts anderst/ dann dise Hauptstuck/sonderlich aber das Priesterthumb vnsers Herren Christi / das wir nicht durchs Bocks oder Kälber Blůt / sonder allein durch das Blůt Christi rein von allen vnsern Sündē werden/ durch wölchē allein/als den Gnadenstul/wir ein zugang zum Vatter haben/vñ vnser Vatter vnser betten sollen/vnd zeigt lautter an/das durch den Glauben an Christů alle frōme Vätter seyen selig worden. Darnach leret er auch wie sich ein Mensch in seiner Bilgerfart gegen Gott vñ seinem Nächsten halten soll/wölchs stuck in die zehen Gebott gehöret. Die Epistel an die Hebreer.

S. Peter in seinen beyden Epistelen gehet auch allein mit den fünff Hauptstucken der Christlichen Lehr vmb / nämlich mit dem Glauben an vnsern Herren Christum / durch dessen Blůt wir erlöset seind / mit dem Gebett / das er im Namen Christi zum Vatter thůt / vnd jhme für die Erlösung des menschlichen Geschlechts danckſaget / mit den Gebotten Gottes/da er jeden in seinem Stand vnderweiset/wie er sich gegen Gott im Glaubē vñ Leben/ vnd gegen seinem Nächsten in allen diensten erzeigen soll. Erkläret den Bund / wölchen Gott mit vns in der heiligen Tauff gemachet hat/erhebt sein Ampt/ vnd erinnert desselben alle Diener der Kirchen/wie sie dessen mit Lehr vnd Leben getrewlich außwarten sollen / darmit den bůßfertigen Sündern der Himmel soll auffgeschlossen werden. S. Peters Epistel.

Also handelt auch Johannes in seinen dreyen Epistelen nichts anders / dann das er zuvor in seinem S. Johannis drey Epistel.

Euangelio geschriben hat/ nämlich / die rechte Erkanntnuß Christi vnd den Glauben an jn / die rechte warhafftige liebe gegen Gott vnd dem Nächsten/ das Gebett im Namẽ Christi/ vñ dz sie den Schlüssel zum Himel/ das ist/ die rein Lehr des heiligen Euangelij rein bewarẽ/ vñ jnen dieselbige nit lassen verfälschen/ durch falsche jrrige Geister/ die ein andern Schlüssel dann die recht Erkañtnuß Christi leren/ wölche er auch vermanet zůfliehen vnd zumeiden.

S. Jacobs Epistel.

S. Jacob in seiner Epistel / handelt auch fürnemlich dise drey Nauptstuck/ erstlich das Erkañtnuß Christi/ dardurch wir gerecht vnd selig werden/ darnach die Werck der liebe gegen Gott vnd dem Nächsten/ darmit der Glaub můß beydes vor Gott vnnd den Menschen erwisen werden / sonst seye der Glaub nicht gerecht / vnnd vnser Gerechtigkeit nichts dann ein vergebenlicher schädlicher wohn. Zum drittẽ/ lehret er auch/ was für ein mechtig ding vor Gott das Gebett seye/ da es von eim glaubigen frommen Menschen beschehe / Jn dise drey stuck mag gezogen werden/ alles was in der gantzen Epistel geschriben ist.

S. Jude Epistel.

Die Epistel Jude leret vleißig zůhalten über dem rechten Erkanntnuß Christi/ über dem Glauben an jn/ vñ sich hütten vor den Sündẽ/ so vor dem Jüngsten tag überhand nemen werden. Wölchs vns die Gebott Gottes zu aller zeit lehren.

Offenbarung Johannis.

Das Buch der heimlichen Offenbarung Johannis lehret / wie es der Christlichen Kirchen von der Himelfart Christi an / biß an den Jüngsten tag ergehn soll/ Vnd was sie für grosse anstöß/ sonderlich aber

aber von dem Antichrist erleidē müsse/ der sich wider die Lehr Christi des Lambs Gottes setzen/ vnd sein Abgötterey mit Gold/ mit Silber vnd edlem Gestein/ mit Seiden vñ Scharlacken herauß streichen/ vñ wer sich wider jn setzt/ erwürgē werde/ doch soll er endtlich sein Vrtheil vnnd straff auch empfangen/ dann ein Engel soll kommen/ vnd ein ewigs Euan- Apoc. 14.
gelium predigen/ denen so auff Erden seind/ vnd die Menschen von diser Abgötterey zu der rechten Erkanntnuß vnd warhafftigen anrüffung Gottes bekeren/ darauff soll volgen ein grosser fall der Babilonischen Hüren/ vnd bald der Jüngste tag darauff kommen/ wölche zeit wir Gott lob erlebt/ nämlich/ wie Gott nach der tieffen Finsternuß sein heiligs Wort widerumb herfür gebracht/ nachdem so vil tausent Menschen über demselben erwürget/ vnnd also nichts gewissers/ dann des Jüngsten tags zůgewarten haben. Vnd gehört also diß gantz Bůch fürnemlich in den Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ da wir bekennen vnd glauben ein Allgemeine Christliche Kirchen/ wie Gott dieselbige so wunderbarlich erhalten.

So haben wir nun durch Gottes Gnad kürtzlich gehört den innhalt aller Bücher des alten vnnd newen Testaments/ vnd in einer sum̃ verstanden/ das in denselben allen auff ein hauffen/ anders nichts/ dann diſe sechs Hauptstuck Christlicher Lehr getriben werden/ vnnd das wenigst drinnen gefunden/ das nicht in vil gedachten sechs stucken begriffen were.

Das aber der Bücher der heiligen Schrifft so vil

seind/vnd doch so wenig drinnen gehandelt/ vnd einerley so vil hundertmal widerholet / das ist daher kommen/ dann zum theil haben sie nicht zu einer zeit gelebt/ so diſe Bücher beſchriben haben/ Deßgleichen auch nicht alle zumal an einem ort/ ſonder einer in diſem / der ander an eim andern geweſen / darmit denn zu aller zeit vnd an allen orten der will Gottes geoffenbaret wurde/ſeind ſo vil Bücher geſchribē/in wölchen doch nicht ein jeder beſondere zehen Gebott / ein beſondern Glauben / oder Vatter vnſer geleret / ſonder einerley Gebott Gottes / einerley Glauben/einerley anrüffung des waren Gottes getriben.

Warumb so wenig ſtuck der Chriſtlichen Lehr in vilen Büchern getrieben.

Warzu diſe ſummariſche erzelung nutzlich.

Diſe ſummariſche erzelung/liebe Freund/ iſt vns darzu nutzlich. Erſtlich/das wir ſehen vnd greiffen/ das vnſer Chriſtlicher Glaub nit ein newgewachßner Glaub/ ſonder der allererleſt/ vnnd einig Glaub ſey/ durch wölchen alle fromme Vätter von Adam an biß auff diſe zeit ſeind ſelig worden/vnd auch kein anderer weg zur Seligkeit iſt/dañ allein der Glaub an vnſern Herren Jeſum Chriſtum/wölcher mit ſeinem Todt der Schlangen den Kopff zertretten/ in wölchem allein alle glaubige geſegnet / durch wölchen allein wir vergebung der Sünden haben.

1. Der Chriſtlich Glaub der allererleſt Glaub.

2. Der weg zur Seligkeit iſt ſchlecht vñ richtig.

Zum andern nutzet vns ſolliche erzelung darzu / das wir ſehen / das der weg zu der Seligkeit nicht ſo ein verwirret ding ſeye / wie etlich fürgeben / den allein die Gelerten / vnnd nicht gleich ſo wol auch der gemein Mann wiſſen köndte / Dann weil in heiliger Schrifft anderſt nicht / dann diſe ſechs Hauptſtuck gelehret werden / vnnd aber ein einfel-

einfaltiger Christ dieselbige so wol lernen / vnnd einfaltig glauben kan / als ein gelerter Man / so ist offenbar / das er auch den weg zů der seligkeit so wol wissen könde / als ein Prediger oder Priester / der sich gleich gelehrt sein / gedüncken laßt.

Wir haben auch hierbey zumercken / was das für ein lösterlich vnd vngegründt fürgeben sey / da etlich sagen vnd schreiben dörffen / es sey nicht alles in der heiligen Schrifft beschriben / was vns zů vnser seligkeit zuwissen von nötten seye / vnd das gleich geschriben ist / das seye so dunckel vnd verwirret / das man nichts gewiß oder richtigs darauß schliessen oder lernen könde / wöllichs in der Christenheit über die massen erschrockenlich ist zuhören / wie dann auch dem heiligen Geist kein grössere vnehr nicht kan noch mag zugelegt werden. Dañ wie ein grosser übelstand were es / das ein ding in der heiligen Schrifft hundert / vnd aber hundertmal widerholet / vnd was zů vnser seligkeit zuwissen von nötten / außgelassen / vnd nicht geschriben sein solte? S. Paulus schreibt an Timotheum / er wisse die heilig Schrifft von seiner Kindheit auff / dieselbige köndt jhn vnderweisen zůr seligkeit / durch den Glauben an Christo Jhesu. Vnd das sagt er von den Büchern des alten Testaments / ehe die Bücher des newen Testaments also zusamen getragen worden seind / Vnd wir sollen weder im alten noch newen Testament ein volkomne Lehr haben / die vns zůr seligkeit weisen köndte? Item / wie kan das ein dunckele Lehr sein / da ein Spruch durch zehen andere klare vnd helle Sprüch der heiligen Schrifft / in gleich lautendem verstand kan erklärt

3. Lösterlich fürgebē der Bäpstler von der heiligen Schrifft.

Die H. Schrifft ein volkomne vñ deutliche Lehr. 2. Tim. 3.

werden: wie in den schrifften des alten vnnd newen Testaments zusehen / da ye eines dem andern das Liecht vnd den vnfehlbarn verstand gibt? Darumb sollen wir dem heiligen Geist/ vñ der heilig̃ Schrifft diſe vnehr nicht anthon lassen / als solte die heilig Schrifft nicht gnůgsam/ vnd der heilig Geist vns in derselben nicht gnůgsam gelehrt haben/ wie wir sollē selig werden/ Wöllichs von vnserm Gegentheil darumb erdacht ist/ weil sie sehen/ das jr Glaub vnd vermeinter Gottesdienst neben dem Wort Gottes nicht bestehn mag / haben sie kein andere außflucht mehr/ denn das sie fürgeben / es stehe nicht alles in der heiligen Schrifft / was vns zů vnser seligkeit zuwissen von nöttē seye/ das aber/ wie jetzt angezeigt / nit ist.

Wie sich ein Mensch vor der verfürung hůten solle.

Es nutzet vns auch diſe erzehlung darzů/ wer solchs wol gefasset vnnd gemercket / der würdt sich durch Gottes gnad vor aller verfürung wol bewaren könden. Denn ein solcher Mensch würdt bald mercken/ ob ein Lehrer auff dem richtigen einfaltigē Weg der warheit gehe oder nicht / auff das er demselben wisse zuuolgen/ oder nicht volgen. Wie Christus/ S. Paulus/ vnd S. Johañes/ jederman ernstlich gewarnet/ vnd trewlich vermanet haben.

Matth. 7. 15.
1. Tess. 2. 5.
1. Johan. 4.

Letstlich ist diſe summarische erzehlung/ des jnhalts aller Bücher der heiligen Schrifft/ darzů nutzlich/ da ein Laye (wie man sie nennet) auch selbst die heilige Schrifft / an statt der heiligen Legend wolt lesen / wie die Burger zů Berroe gethon / so hette er hie ein einfaltige richtige anlaittung/ wie er dieselbig lesen/ vnnd warauff er in allen Büchern vnd Capiteln solte achtung haben/ dieweil doch nichts darinnen

Jnlaitung wie die Layen die Bibel lesen sollē.

Act. 17.

nen geschriben / das nit vnder der sechs Hauptstuck Christlicher Lehr/eines oder mehr gehöre.

Vnd sovil auff dißmal vom jnhalt aller Bücher der heiligen Schrifft. Der Herr verleihe vns allen seinen heiligen Geist / auff das wir in rechtem warhafftigen Glauben zusamen tretten / Christliche einigkeit treffen vnd halten / vnd also mit einander selig werden/Amen.

Die eilfft Predig - von dem heiligen Abentmal vnd Christlicher Meß.

NAch dem wir durch Gottes gnad fürgenommen / auff künfftigen Christag mit einander das hochwürdig Nachtmal vnsers Herrn Jesu Christi zuhalten/hab ich für ein hohe notturfft geachtet / euch zůuor von demselbē ein nottürfftigen vnd grundtlichen Bericht zuthon / auff das jr wider allerley jrthumb in ewerm Gewissen wol verwaret/vñ nicht zum Gericht solches empfangē/deßhalbē vns S. Paulus auch trewlich vermanet hat. 1. Cor. 11.

Der Bericht aber stehet in den nachuolgendē vier stuckē oder Artickeln. Erstlich sollen wir wissen/dise Malzeit/Speiß vñ Tranck des H. Abentmals/von allē andern Malzeitē/speiß vñ trāck zumunderscheidē. Zů andern/wie solche speiß vñ tranck des Abētmals sollen Darauff der Bericht vom H. Abentmal bestehe.

sollen außgetheilt vnd empfangen werden. Zum dritten / was der verordnet Brauch dises Abentmals seye. Zum letsten / was die Christen für ein Opffer im heiligen Abentmal halten. In disen vier stucken stehet der grundtlich Bericht / von wölchen wir kurtz vnd ordenlich hören wöllen.

Vnderscheid des H. Abentmals Christi / vnd anderer Malzeitē.

Vom ersten zureden / was der vnderscheid diser Malzeit / Speiß vnnd Tranck des heiligen Abentmals zwischen andern Malzeitten seye / müssen wir hören was Christus hie für ein Speiß vnnd Tranck außtheile / wöllichs vns disen vnderscheid fein lehren würdt. Dann er saget in der stifftung diser himmelischen Malzeit: Nemet esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben würt / Nemet trincket / das ist mein Blůt / das für euch vergossen würdt zůr vergebung der Sünden / Dise wort zeigen lautter vnd klar an / das Christus seinen Jüngern seinen warhafftigen Leib vnd Blůt gegeben habe / wölche seind nicht ein Bauchspeise den natürlichen hunger oder durst zusättigen / dann ein sollich klein stücklin Brot / vnd ein trüncklin Weins möchtens nicht thon / sonder es ist ein himmelische Speiß vnd Tranck / so das ewig Leben in vns erhalten sollen / ein rechte warhafftige Speiß / ein recht warhafftigs Tranck / nit ein phantasey / oder ein lerer Gedanck / sonder warheit.

Matth. 26. Mar. 16. Lu. 22. 1. Cor. 11.

Speiß vnnd Tranck des H. Abentmals.

Glauben / vnnd nit grůblen / gehört zum heiligē Sacrament.

Vñ hie bedarff es keines grůblens / oder forschens vnserer vernunfft / wölche diß Geheimnuß nimmermehr begreiffen kan / sonder allein des einfaltigen vnnd starcken Glaubens / der auff das vnfehlbar Wort Gottes sehe / vnd demselbigen glauben gebe.

Dañ einmal hat vnser Herr Christus seinen Jüngern

gern das geben / das er saget / nämlich sein Leib vnd sein Blůt / vnd sie haben es auch empfangen / vnd da er jnen nichts denn Brot vnnd Wein hett geben wöllen / würde er wol anderst mit jhnen geredt haben. Aber sein Leib vnd Blůt hat er jhnen gegeben / wie seine Wort lautten. Daran wir auch nicht vrsach haben zuzweiffeln / Dann ob wol Christus gehn Himmel gefahren / so hat er sich doch in ein sollichen Stůl gesetzt / in dem er vns allen vil näher sein kan / vnd auch ist / dann dein Leib deiner Seele / oder die Seele deinem Leib / nämlich er hat sich gesetzt zu der Gerechten Gottes seines Allmächtigē Vatters / wölche Gerechte Gottes nit ist ein leiblicher ort / weder im Himel noch auff Erden / sonder die Allmechtig vnd vnendtlich krafft Gottes / wölche Himmel vñ Erden erfüllet / diser Stůl macht vns den Menschen Christum gegenwertig an allen enden vnnd orten / das sonst keinem Engel noch Menschen müglich / dann jren keiner in disen Stůl gesetzet ist. Darumb dörffen wir nicht zweiffeln an seiner Macht / als ob es jhm nicht müglich sein solt / vns sein Leib vnd Blůt im heiligen Nachtmal auff ein himlische weiß / vñ art der Gerechten Gottes gegenwertig zůstellen / sonder wissen / das es jhm gantz leicht / vnd vermög dises Artickels vnsers Christlichen Glaubens vnd seines Worts / also sein můß vnnd auch gewißlich ist.

Was der Stůl Christi sey / darein er gesetzt ist.

Es vermag wol sollichs kein Mensch auß seinen eigenen kreffren / mit seinem sprechen oder hauchtzen über das Brot vnd Wein zu wegen bringen / wölchs nichts anders dann ein Zauberey were / aber das

Sz Wort Christi macht Christus Leibs Sacramentliche gegenwertigkeit.

Allmächtig vnd ein mal von Christo im heiligen Nachtmal gesprochen Wort hats gethon/ vñ thůts auch noch/ dessen die gantz Kirch offentlich in der Consecration/ das ist/ wann der Diener Brot vnnd Wein mit den worten der Einsatzung Christi segnet/ erinnert würdt/ die krafft desselben Worts wehret noch/ wie auch die krafft des Worts/ das die Erden alle Jar grünen soll/ es darff Gott nicht von newem beuelhen/ der alt Beuelch stecket noch in der Erden/ vnd würcket mächtig/ Also auch im heiligen Abendtmal/ da alle krafft dem Herren Christo zůgeschriben würdt/ des Diener die Prediger seyen/ vnd sollichem seinem Wort nach/ die Geheimnussen des Reichs Gottes außtheilen.

Gen. 1.

1. Cor. 4.

Der Zwinglianer schädlicher irthumb.

Darbey abzůnemen/ was das für ein böß stuck/ vnd grosse merckliche Sünde seye/ da einer sich vnderstehet der Christlichen Kirchē disen hohen thewren vnd edlen Schatz auß dem heiligen Abendtmal zůrauben/ vnd vns an desselben statt die Hilsen vnd die Schalen ligen lassen. Wölchs alle die thon/ so die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd Blůts Christi leugnen/ vnd geben für/ es werde allein Brot vnnd Wein zum Gedechtnuß Christi im heiligen Nachtmal außgetheilt/ das den hellen klaren vnd außgetruckte Worten vnsers Herren Christi stracks entgegen vnd zuwider ist.

Warumb Christus Wein vnd Brot zum heiligen Abendtmal gebraucht.

Es were auch Christus vnser Herr wol so gewaltig/ das er dise himlische Speiß vnd Tranck auch wol ohne leibliche ding hett könden außtheilen/ wie er vns auch wol ohn die stim des Predigers lehren/ vnd ohn das Wasser durch den heiligen Geist hett

könden

kõnden widergeberen/aber es hat dem Herren Christo gefallen / zu disem himlischen handel vnd zu der außspendung seines Leibs vnd Blůts / Brot vnd Wein zůgebrauchẽ/wie die Euangelistẽ vñ S. Paulus klar bezeugẽ: Das Brot dz wir brechen/ (spricht S. Paulus) ist es nit ein Gemeinschafft des Leibs Christi? Der Kelch den wir segnen/ ist er nit ein Gemeinschafft des Blůts Christi? Vñ das darumb/auff das wir nit allein sein Wort hörẽ/ sonder auch mit Augen sehen/mit Hendẽ greiffen/vñ mit der Zungen costẽ/ &c. vñ also allen vnsern fünff sinnen gnůg geschehe/wie gnädig vñ gůt Gott der himelisch Vatter/ die sachen mit vns in seinẽ lieben Son Jesu Christo meinete. Dardurch dañ seiner Göttlichen ehr nichts abgehet/dem alle Creaturn nach seinem willẽ dienen sollen / sonderlich aber in den Geheimnussen seines Reichs / darzu er sie in seinem Wort verordnet hat. 1. Cor. 10.

Auß wölchem allem nun leichtlich der vnderscheid zwischen diser Speiß vnd Tranck/vnd aller andern Speiß/ &c. verstandẽ würt/Es ist ein himlische Malzeit/da Christus der Wirt/die Speiß vnd dz Tranck ist/da man nit den natürlichẽ vñ fleischlichen/sonder den ewigen vnd Geistlichen hunger vñ durst settiget/ zum ewigen Leben gespeiset/ vñ wir im Glauben an den Herren Christũ/vñ gehorsam der Gebottẽ Gottes gesterckt werden. Disen thewren Schatz sollen wir mit vleiß bewaren/vñ vns denselben in keinerley weiß noch weg lassen entziehen/so lieb vns die Gnad Christi vnd sein Trost in allen nöten ist.

Zum andern sollẽ wir auch wissen/wie dise Speiß vnnd Tranck sollen außgetheilt / vnd im heiligen

Wie der Leib vnd Blůt Christi im heiligen Sacrament sollen außgespendet werden.

Nachtmal empfangen werden/nämlich anderst nit/ dann wie Christus befohlen hat/ der sagt/nemet/ esset/ das ist mein Leib/ nemet/ trincket / das ist mein Blůt. Disem Beuelch sollen wir stracks nachgehn/ vñ nichts weder daruon noch darzu thon: Lehret sie

Matth. 28. Deůt. 12. haltē/spricht Christus / alles was ich ich euch beuolhen habe. Vnd der Herr durch Mosen sagt: Was ich euch gebiete/das solt jr thon/vnd solt weder daruon noch darzu thon. Also haben die Euangelisten einhellig geschriben/ die Apostel einhellig gebraucht/ wie S. Paulus zum Corinthiern schreibt: Ich habs vom Herren empfangē/ dz ich euch gegebē habe/wie ers empfangen/also vnd nit anderst hat ers den Corinthiern Mann vñ Weibern gegeben/ vnd mit jnen kein sonders angefangen. Vnd das nicht vnbillich

Das Testament Christi soll kein Mensch endern.

Dann diß ist vnsers Herren Christi Testament vnd letster will/den jm kein Mensch noch Engel brechen oder endern soll. Es ist vor der Welt vnerbar/ eim sein Testament vnd letsten willen brechen / den er weißlich auffricht/ vnd gerecht in ein Testament verfasset/wie vil ein grössere Sünde ist es deñ/ dem Son Gottes (der die ewig Weißheit ist) sein Testament vnd letsten willen brechen? Sollichen freuel straffet nicht allein Gottes Wort/ sonder auch das Bäpstisch Geistlich Recht / vnd nennets mit einem sehr heßlichen wort Sacrilegium/höher/denn so einer ein Kelch geraubet hette / dann er raubet / so vil an jhm ist / der Kirchen Gottes nicht allein das Blůt Christi/ den einen theil des Sacraments/ sonder das gantz Sacrament / das die Leyen gar nichts behalten. Vrsach/ der Herr Christus hat kein

Nacht-

Nachtmal in einergestalt eingesetzt / Weil wir dann kein Wort Gottes darumb haben / so könden auch wirs nit glaubē / das es Gott gefalle / oder recht seye.

Vnd gilt gar nichts / was menschlich Andacht gedichter hat / die Kirch hab allerley vrsachen gehabt / darumb sie den Layen den Kelch versagt habe / dañ es möcht das Blůt Christi verschüttet werden / vil trincken kein Wein / an vilen orten mög man nicht Wein bekomen / die Bawren haben grobe Knöbelbärte / es möcht zů Eßig vñ Weyfalter werden / man müsse vnderscheid zwischen den Priestern halten / so haben die Layen vnder einer gestalt soviel / als vnder zweyen / dann der Leib Christi sey nicht ohne Blůt / darumb gelt es eben gleich / in einer oder beiden gestalten zuempfahen.

Menschlicher vernunfft Gedancken helffen nichts wider Gottes klare Ordnung.

Dise vrsachen seind zum theil gantz lösterlich wider das Blůt Christi / als solte dasselbig zů Eßig / vñ darauß Weyfalter werden mögen / zum theils kindisch vnd lächerlich / in einer gemein aber gar nichts werd / die vnsern Herren Christum / die ewig Weißheit / in die Schůl füren / vnnd lehren wöllen / wie er sein Nachtmal solt verordnet haben / als hett er dise vrsach nicht gewust oder bedacht / er hats freylich auch wol gewust / vnd da es jhm anderst gefallen / so wurde ers auch wol verordnet haben.

Aber sein Will ist / das du es halten / außtheilen / vnd empfahen sollest / wie ers einmal verordnet hat / thůstu darwider / vnnd theilests anderst auß / oder empfahestus anderst / dann er beuolhen vnd verordnet hat / so soltu wissen / das du dich auff das höchst an Christo dem Herren versündigest / jm seinen letstē

Willen vnd Testament brichst / darzů gar kein Sacrament hast/vnnd dich Gott nicht vngestrafft lassen würdt.

Was der recht Brauch des H. Abētmals seye.

Zum dritten / hat vns auch Christus den rechten Brauch dises heiligen Sacraments auch angezeigt/ dañ zwey ding hat er beuolhen/denē soll man stracks nachgehn/das ein ist/wir sollen sein Leib essen/ vnd sein Blůt trincken/wie sie vns mit den sichtbarn zeichen gegeben werden/das ander/wir sollen sein darbey gedencken / das ist / wie S. Paulus sagt/seinen Todt verkündigen / biß das er kompt / sein bitter Leiden vnnd Sterben betrachten/vnser Sünde berewen / jm für vnser erlösung lob vnnd danck sagen/ wöllichs geschicht/ so wir ein offentliche Predig halten/vnd also in diser Malzeit meniglich des Leidens Christi erinnern zůr Bůß/Glauben/vnd warhafftiger besserung des Lebens vermanen.

1.Cor.11.

Vilerley verkehrung vnd mißbreuch des H. Sacraments.

Wann wir disem Beuelch Christi nachgehn / so würt vil dings schon verantwortet sein/daruon man sonst vil disputiert/nämlich/da es in ein Sacramētheußlin eingeschlossen/angebettet/vñ in einer Monstrantz gezeigt / vmb Statt vnnd Zehendt getragen worden. Dann der Herr hat nit gesagt/das ist mein Leib/esset/ sonder er heisset seine Jünger zůuor essen vnd trincken/Nembt hin vnnd esset. Jtem/Nembt hin vnnd trincket/ darnach sagt er erst/das ist mein Leib/ das ist mein Blůt. Es haben auch die lieben Apostel das Sacrament nicht in ein Büchßlin/oder in die Taschen behalten/sonder alßbald/ehe sie auffgestanden/geessen vnd getruncken/wann wir dergleichē auch thon/ so bedarff es weder des einschliessens noch vmbtragens.

Vnd

Vnnd im Grund dauon zureden / so ist ein jeder Christenmensch das recht Sacramentheußlin/ vnd die recht Monstrantz / wie der Herr Christus selbst sagt: Wer mein Fleisch jsset/vnd mein Blůt trincket/ der bleibt in mir/vnd ich in jhm/vnd er würdt ewiglichen leben. Monstrantz ist ein gebrochen Lateinisch wort/vnd heißt ein Zeiger/ das sollen alle Christen sein/nämlich Monstrantzen / die mit worten vñ wercken/in allem jrem thon vnd lassen/ zeigen vnnd beweisen sollen / das Christus der Herr in jren Hertzen wone/vnd dasselbig das recht Sacramentheußlin seye/darinnen er sein vnd bleiben wöll.

Ein jeder Christ das recht Sacramẽtheußlin. Johan. 6. Was die recht Monstrantz seye. Matth. 6.

Der gestalt würdt auch dem Herren Christo/das best Fest Corporis Christi/des Hertz̃ Fronleichnamstag gehalten/nämlich so du deinen Herren Christum vmb die Statt/auff das Feld/vnd wa du gehest vnd stehest/ in deinem Hertzen mit dir tregst/vnnd in allwegen vor Augen hast.

Wie man das Fest Corporis Christi halten soll.

Auß disem Beuelch Christi/ist auch leichtlich zůuerstehn/das es nimmermehr recht kõnde sein/da einer allein das Sacrament essen vnd trincken/ vnnd seine vmbstender bereden wolt / sie hetten vom zůsehen eben so genůg / als wann sie gleich ein jeder auch mit seinem Mund empfangen hette. Das kõndt jhr darbey abnemen/Dann da Christus diß Sacrament gestifftet/hat er nit allein geessen/vñ seine Jünger zůsehen lassen / er hat auch S. Peter nicht allein essen/vnd die andern zůsehen lassen/sonder seine Jünger hat er all heissen essen vnnd trincken / also auch S. Paulus/ heisset in der Epistel an die Corinthier

Keiner kan das H. Sacrament für ein andern empfangen.

nicht

nicht nur einen essen/vnd die andern zůsehen/sonder sagt/so offt jr von disem Brot esset/vnnd von disem Kelch trincket/er heisset sie all/ Weib vnd Man/essen vnd trincken/ wie er geessen vnd getruncken hat. Darumb soll sich das widerspil niemand bereden lassen.

Gleichnuß. Es ist doch sonst keiner so einfaltig/wann jn einer zu gast geladen hett/vnnd sein Wirt setzt sich hinder den Tisch/isset vnd trincket/vnd ließ den Gast zůsehen/vnd wolt jn bereden/der hunger vnd durst würde jm vom zůsehen vergehn/der es glauben köndte/ denn sein Bauch wurd nein darzů sagen/wie solt sich dann einer dessen bey diser himmlischen Malzeit bereden lassen? da der Herr ein jeden hat heissen essen. Dann so wenig einer für den andern kan getaufft werden/so wenig kan einer für den andern diß Sacrament empfahen.

Der Leib Christi kan im Sacrament nicht für die Sünde geopffert werden. Deßgleichen könden wir auch auß disem Beuelch Christi verstehn/das es nicht recht/noch Gottgefällig sein könde/wann einer sich vnderstehn wolte/den Leib vnnd Blůt Christi/im heiligen Abentmal/für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten auffzuopfern/mit disem Werck sie Gott zůuersönen/vnnd jhnen auß der qual helffen/darinnen der Abgestorbnen Seelen sein solten.

Dann Christus sagt/sie sollen essen vnd trincken/ er sagt nicht/sie sollen es opffern/sein Leib sollen sie essen/den er selbst am Creutz wöll auffopffern/der soll im Nachtmal jhr speiß sein/ wölcher am Creutz ein Opffer für der gantzen Welt Sünde ist/sein Blůt sollē sie trincken/das hie ein tranck ist/wölchs

er am

er am Creutz für der Welt Sünde vergiessen will.

Zu dem so leidet es auch vnser Christlicher Glaub nicht/das wir ein anders Opffer für die Sünde der lebendigen vnd Todten süchen solten/ dann das einig Opffer vnsers Herrē Christi am Creutz ein mal beschehē: Mit einem Opffer/ sagt die Epistel zu den Hebreern/ hat er in ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden/ Er ist durch sein eigen Blůt ein mal in das heilig eingangen/ vnd hat ein ewige Erlösung erworben. Wir glauben Ablaß aller vnser Sünden / wie vnser Christlicher Glaub lehret / allein durch Christum/ der gelitten hat/ vnder Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben vnd begraben/ ꝛc. vnd der gantzen Welt Sünde volkommen gebüsset hat. Vnd das die gantz Welt verdampt würdt / ist nicht der mangel an Christo / als solt sein leiden nicht gnůg sein für der gantzen Welt Sünde/ (dann Johannes sagt: Er ist die Versönung nicht allein für vnsere / sonder auch für der gantzen Welt Sünde/ vnnd wens müglich were / das aller Welt Sünde auff einem Menschen legen/ vnd derselbig von Hertzen Büß würckete/ so solt er an Gottes Gnad nicht verzagen/ sonder wissen/ das der Verdienst Christi gröſſer seye/ denn der gantzen Welt Sünde) Sonder die Welt würdt darumb verdampt/ das sie an Christum nit glaubt/ vnd sein Wort nicht annemen will. Christus ist kein halber Erlöser/ sonder ein gantzer/ sein Opffer ist ein vollkommen Opffer/ vnd nicht ein vnuolkommens/ das man noch eins oder etlich daran setzen solt/ Es ist gnůgsam zur bezalung der gantzen Welt Sünde. Darumb ist es vnrecht / beydes wider die stiff-

Ein einigs Opffer für die Sünde der lebendigen vnd der Todten ist der Todt Christi. Heb. 10. 9.

Das die Welt verdāpt würdt/ ist Gott nicht daran schuldig. 1. Johannis 2.

tung des Herren Nachtmals / vnnd wider vnsern Christlichen Glauben / da man den Leib vnnd Blůt Christi im Sacrament noch ein mal für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten auffopffern wolt.

Was man Gott im brauch des heiligen Sacraments für Opffer thon soll.

Zum vierdten vnd letsten / sollen wir auch wissen die Opffer / so vnserm Herrn Gott im rechten brauch des heiligen Abendtmals geopffert werden. Der seind fürnemlich viere. Das erst / die Gedechtnuß des Creutzopffers vnsers Herren Christi / darmit er vns von allen vnsern Sünden erlöset / dann das hat Christus gebotten/da er saget/sollichs thut zu meiner Gedechtnuß/das ist/zur Gedechtnuß meines bittern Leidens vnd Sterbens/vnd aller Gůtthaten/die ich euch zu ewer Erlösung bewisen vnnd erzeigt habe/ Darumb auch diser gantzer Handel von ettlichen Kirchen Lehrer ist ein Opffer genennet worden.

1.

Warumb die heiligen Vätter das heilig Sacrament ein Opffer genennet haben.

Das ander ist das Opffer der Danckſagung/ da die glaubigen mit Mund vnd Hertzen dem Herren thon / nämlich / das sie jhm für sein bitter Leiden vnd Sterben hertzlich dancken / als für die gröſſest Gnad vnnd Gůtthat / die jhnen widerfahren mag/ das sie durch jhn von allen jhren Sünden vnd dem Zorn Gottes erlöset/ dem Todt/ Teuffel/ Hell vnd ewiger Verdamnuß auß dem Rachen gerissen seyen.

2. Danckſagung.

Das dritt ist das Opffer der Liebe/das wir auch der Armen nicht vergessen / vnnd nicht mit lären Henden vor dem Herren erscheinen / sonder jhme auch ein Opffer / das ist / den Armen ein Almusen/ so vil Gott der Herr ein jeden ermanet / bringen.

3. Opffer der Liebe gegen den Armen.

Dann

Dann sollichs helt der Herr anderst nicht/ denn als were es jm geschehen/ der sollichs wol vmb vns verdienet hat/ vnd hie vns den aller thewresten Schatz nämlich sein Leib vnd Blůt/die Speiß vnd Tranck des ewigen Lebens mittheilet/ Warumb solten wir jhme denn ein Heller/Pfenning/ Kreutzer/ ꝛc. (vnd was dergleichen ist/nach eines jeden vermögen) versagen? Endtlich so soll ein jeder Christ sich dem Herren gantz mit Leib vnnd Seel auffopffern/vnd seinem Göttlichen willen ergeben/nach demselben zuwandlen/ wölchs dem Herren ein angenem wolgefellig Opffer ist. Math. 10. 16. 4. Rom. 12.

Diß ist der einfeltig/Christlich / warhafftig vnd gründtlich Bericht von des Herren Nachtmal/wie vns das rein vnuerfälschet Gottes Wort / die stifftung des Herren Christi vnnd vnser Christlicher Glaub außweiset.

Vnd im grund daruon zuredē/so ist das die Meß die vnser Herr Christus gestifftet / seine Jünger S. Petrus vñ S. Paulus gebraucht vñ gehalten habē. Dañ also vñ nit anderst haben es die Euangelisten beschriben/deßgleichē der heilig Apostel Paulus hat auch kein andere Meß gehalten/dann dise/ vnd von S. Peter schreibē die Bäpstischen Scribentē selber/ das er bloß mit eim Vatter vnser Meß gehalten/das ist/ er hat die Wort der Einsatzung gebraucht / ein Vatter vnser gebetten/ vñ als dañ das Sacrament außgetheilt/das ist alles was er gebraucht hat. Sie recht Christlich Meß.

Darumb wie ich nicht herkommen bin euch ein newen Glauben zulehren / also solt jhr auch nicht gedencken/das ich kommen sey ein newe Meß auffzurich- Was für ein Meß zu Bagenaw gehalten.

zurichten/sonder die alt Meß widerum̃ herfür zusüchen/ die Christus der Herr selber gestifftet/ vnd seine liebe Apostel gebraucht haben / wölche auch ohn allen zweiffel die aller beste vnd heiligste volkommneste Meß ist / dann mit Warheit kan man nit sagen/ das Christus ein halbe oder vnuolkomne Meß gestifftet / deßgleichen auch nicht von S. Peter oder S. Paulo / das sie ein vnuolkomne Meß oder Nachtmal gehalten haben. Darumb könden wir sicherer nit handlen/ dann so wir bey der Meß Christi / bey der Meß S. Peters vnd S. Pauli bleiben/ daruon der Zühörer so vil hat/ als der Prediger/da nit der Prediger alles gar behaltet/oder nur den halben theil seinen Zühörern mittheilet / sonder gantz/ wie ers empfangen hat / der gantzen Gemein außtheilet. Daran wissen Prediger vnd Zühörer/das sie recht thon / vnd nicht fehlen könden/ die aber Gottes Beuelch fahren lassen / vnd sehen allein auff die Menschen / die könden in jrem Gewissen nimmermehr bestendiglich zufriden sein/ dann Gottes Wort ligt jnen für vñ für vnder den Augen/ das jren handel straffet vnd vnrecht heisset.

Rhů des Gewissens allein in Gottes Wort.

Da aber ein Christ thůt / was sein Herr Christus gestifftet/ seine Jünger beuolhen/ vñ die aller ältesten Christen gethon haben / der kan in seinem Gewissen rhůwig sein / vnnd weist das er nicht vnrecht thůt/ denn er thůt den willen des Herren. Zu dem/ dieweil diß ein offentlich Gedechtnuß / oder wie es Sant Paulus erkläret / ein Verkündigung des Todts Christi sein soll / so ist von nöten / das es in der Sprach geschehe/die das gemein Volck vnd alle versamleten

1. Cor. 11.

Das heilig Sacrament soll in der bekannten vnd Teutschen Sprach auch gehalten werden.

samleten Christen verstehn / Dann was nutzen vnnd frucht soll die Gemein daruon empfangen/wann sie nicht verstehet / was der Priester redet? wie kan sie mit jm betten? wie kan sie mit jm danckſagen? ja wie kan sie Amen darzů sagen/wann sie nicht weist/was es ist? Darumb weil in der Gemein Gottes alle ding zůr besserung geschehen sollen/so ist von nöttẽ/ das den täglichen Gottesdienst/vñ alles was in der Kirchen gehandelt würdt/die Gemein Gottes verstehe/ Vnnd ist doch hiemit niemand verbotten / so einer mehr Sprachẽ köndt/ dañ sein Mütterſprach/ auch mit derselben Gott zuloben / doch soll die gemein Sprach/die jederman verstehet / den fürzug haben/ auff das jederman köndt mitbetten/mit danckſagẽ/ vñ von Hertzen mit rechtem Christlichem verstand/ Amen sagen. 1. Cor. 14.

Diß ist der einfaltig Christlich bericht/võ des Herren Nachtmal/vñ warhafftiger rechter Christlicher Meß/wie ein Christ denselbẽ fassen soll/damit er meniglich seins Glaubẽs rechẽschafft gebẽ könde/Derselbig stehet in disen vier Artickeln / die jr ordenlich gehört/vnd daheim einander darüber befragen/vnd mit einander üben sollen. Erstlich / was der vnderscheid sey / zwischen der Speiß vnd Tranck des heiligen Abentmals/ vnd aller anderer speiß/nämlich/ das im heiligen Nachtmal ein himlische Speiß vnd Tranck außgetheilet/wölche den Geistlichen hunger vnd durst sättigen/vns speisen vnd trencken zum ewigen Leben/aber alle andere/natürliche/jrdische/vnd leibliche speise / sein ein Bauchspeiß / die allein dienen zů auffenthaltung dises vnsers jrdischen vnd natürlichen Beschluß diser Predig.

lichen Lebẽs seind vergencklich/dise aber ist ein him̃lische/übernatürliche/vnuergenckliche Speiß / wölche auch auff ein him̃lische übernatürliche weiß zugegen ist / durch die Krafft der Gerechten Gottes/ zů wölcher Christus gesetzt ist/ zů wölcher außtheilung seines Leibs vnd Blůts/Christus Brot vnnd Wein verordnet/ wölche nit auff ein zauberische weiß verwandelt/sonder nach dem Wort Christi in disem Geheimnuß dienen sollen. Vñ darbey verstanden/ was für ein grosse Sünde es seye / da man der Christenheit disen Schatz entziehen / vnnd nichts denn Brot
2. vnnd Wein lassen wolt. Zum andern/wie Christus beuolhen/sein Leib vnd Blůt außzutheilen/ vnd wie es ein Christ empfahen soll/nämlich/nicht halb/ oder nur den einen theil des Sacraments / sonder das gantz Sacrament / wie es Christus gestifftet vnnd geordnet/ vnd das die/ so es anderst außtheilen/oder empfahen/wider das Testament/vnd letsten Willen Christi handlen/kein recht Sacrament haben/vnnd
3. gewißlich nicht vngestrafft bleiben sollen. Zum dritten / was der Brauch sey des heiligen Abentmals/ nämlich/das wir sein Leib essen/vnd sein Blůt trincken/vnd darbey ein Gedächtnuß des Leidens Christi haben/der in diser handlung vns mit seinem Leib vnd Blůt speisen vnd träncken will / zů dem ewigen Leben/bey vns in aller anfechtung bleiben/vnd vns nimmermehr / da wir mit vestem Glauben an jhm bleiben/verlassen will. Vnnd da man disem Beuelch nachkom̃e / so werd man kein anders Sacramentheußlin/noch Monstrantz haben / dann die Hertzen der Christglaubigen Menschen/ die auch täglich vnsers

fers Herren Fronleichnams tag Christlich haltē/vñ den Herren Christum im Hertzen mit sich tragē/wo sie gehn vñ stehn. Das auch sollich Sacramēt keiner für den andern empfahen kōnd noch soll/ sonder ein jeder für sich selbst/ Sonderlich aber/ dz man dasselbig nit soll auffopffern/für die Sünde der Lebendigen vñ der Todtē/wölches beids wider die stifftung des Nachtmals/vñ wider vnsern Christlichen Glauben ist/der vns allein auff das Creutzopffer Christi weiset/ wöllichs ein volkomne gnůgthůung vnd bezalung für der gantzen Welt Sünde ist. Zum vierdten/was die rechte Opffer seyē/ bey der haltung des H. Nachtmals/nämlich/die Gedächtnuß des einigē Opffers Christi/für die Sünde der gantzē Welt/das ander/die hertzliche danckſagung/ so mit Mund vñ Hertzen geschicht/ für die grosse gnad vnd gůtthatē Christi/zum dritten/das Opffer für die armē Leut/ deren wir nit vergessen/ vnd dem Herren Christo nit allein von vnser Narung/sonder auch zum vierdten vns selbst gantz vnd gar auffopffern/vnnd alles zů seinem lob vnd preiß richten sollen. 4.

Vñ diß ist die recht Christlich vñ Apostolisch Gottwollgefällige vñ angeneme Meß/ die der Herr Christus gestifftet/vñ seine liebe Apostel gehalten habē in der Sprach/darinnen es der gemein Man verstehn/ sich darab bessern/vnd auch mit Hertzen vnd Glauben hat Amē darzů sagen kōndē. Bey diser Christlichen Meß sollen wir bleibē/ so werdē wir nit vnrecht thon/vnd alles das fallen lassen/so derselbē zuwider in die Kirchen Gottes eingerissen ist/ darzů vns der barmhertzig Gott sein gnad verleihē wölle. Demselben sey lob/ehr/vnd preiß in ewigkeit/Amen.

Die

Die zwölfft Predig wie sich ein Christ zů der würdigen empfahung des heiligen Nachtmals Christi bereitten soll. 1. Cor. 11.

DEr Mensch aber brüffe sich selbs/ vñ esse also vō disem Brot/ vñ trincke vō disem Kelch/ Dañ wölcher vnwürdig isset vnd trincket/ der isset vñ trincket jm selber das Gericht/ damit/ das er nit vnderscheidet den Leib des Herren.

Auflegung.

IN der gesterigen Predig/ haben wir gehört/ ein Christlichē/ grundlichen/ vnd nottürfftigen Bericht/ von des Herren Nachtmal/ vnnd der rechten/ warhafftigen/ Christlichen/ Apostolischen/ vnd Catholischen Meß/ was es sey/ nämlich mit Brot vnd Wein der Leib vnd Blůt Christi/ wie es nach der stifftung Christi außgespendet/ vnd empfangen werden soll/ was der recht Brauch desselben seye/ vnd was wir bey demselben vnserm Herrn Gott für gefällige Opffer thon sollen.

Vil daran gelegen/ das man sich Christlich zum H. Sacrament bereitte.

Nun wöllen wir auch ein kurtzen einfaltigen Bericht hören/ wie sich ein jeder Christ zů diser himmelischen Malzeit würdiglichen schicken vnd bereitten soll/ daran auch nicht weniger/ dann am rechten verstand

stand des Herren Nachtmals gelegen ist / wie wir dann nit allein auß der ernstlichen Vermanung S. Pauli / sonder auch bey dem Exempel der Corinther abzunemen haben / wölche sich nit recht zu des Herren Nachtmal geschickt / vnnd mit eim sterbet seind gestrafft worden / deren vil noch kranck gelegen / da S. Paulus disen Brief geschriben hat. Wer vnwürdig isset vnd trincket / sagt S. Paulus / der isset vnd trincket jm selber das Gericht / ꝛc. das ist / Gott würt jn darüber straffen / vnd solchen freuel nicht schencken / wie er an den Corinthern bewisen hat.

So sprichstu nun also: Ich hab mir durch Gottes Gnad fürgenommen / auff den morgigen tag zu dem Tisch des Herrē zugehn / sein heiligen Leib vñ Blůt zuempfahē / wie sol ich mich darzu schicken / auff das ichs würdiglich vñ nit zum Gericht empfahe? Dañ ich wolt mich gern recht vnd Gottgefellig schicken.

Gleichnuß.

Wir sollen liebe Freundt nach der Lehr Christi sollichs lernen von denen / die da pflegen auff ein Hochzeit oder herrliche Malzeit zugehn. Dann so einer auff ein Hochzeit oder ehrliche Gastung geladen würdt / pflegt er nit in seinen alten zerrißnen Lumpen oder Kleidern / die er zu seiner täglichen arbeit braucht / zugehn / sonder zeucht die zerrißne Kleider ab / vnd legt andere an / darmit weder der Wirt / der jn geladen hat / noch die andern ehrliche geladen Gäst ein vnlust ab jm haben.

Wie man sich zum Hochwürdigen Sacrament schicken soll.

Also liebe Freundt / seind wir auff den künfftigen tag auff die aller höchste vnd herrlichste Malzeit geladen / die in diser Welt mag gehalten werdē / nämlich zu dem Hochwürdigen Sacrament des Leibs

vnd Blůts vnsers Herren Christi / da er vns nicht ein vergenckliche jrdische / sonder ein himmelische Speiß geben will / die nicht verdirbt / vnd vns zum ewigen Leben speisen soll / ein herrlicher Wirt / ein herrliche Speiß vnd Tranck ist es. Darumb sollen wir sehen / das wir auch vnsere alte Lumpen außziehen / vnd ein schön herrlich new Kleid anziehen / darmit weder der Herr Christus / noch die andern geladene Gäst vñ rechtglaubige Christen / an vns ein vnlust haben / vnd nicht endtlich das Vrtheil über ein sollichen Menschen komme / dauon der Herr Christus redet: Freund / wie bistu herein kommen / vñ hast kein hochzeitlich Kleid an? vnnd da er erstummet / heißt er jm Händ vnd Füß binden / vnd in die eusserste Finsternuß werffen / da würdt sein heulen vnd Zeenklappen. Ein sollich Vrtheil würdt auch gehn über alle die / so in den alten zerrißnen lumpeten Kleidern zu dem Nachtmal des Herren gehn / vnd sich nicht würdig darzů bereitten.

Mar. 20.

Das hochzeitlich Kleid bey dem heiligen Sacrament.

Das hochzeitlich Kleid aber so wir anziehen / vnd mit vns auff dises hochzeitlich Fest bringen sollen / hat drey Falt / Der erst ist ein rechte warhafftige Erkanntnuß der Sünden / da ein Mensch in sich selber gehet / vnd die tag seines Lebens bedenckt / wie vil vnd manigfaltig er wider den willen Gottes von seiner jugendt auff gehandelt vnd gesündiget / erschrickt darab / berewets / vñ last jms trewlich vnd von Hertzen leid sein / hat ein mißfallen darab / vnd wolt das ers nicht gethon hette.

1.

Der erst Falt dises Kleids.

Matth. 11. 2. Cor. 11.

Dann wie Christus nicht vnbůßfertige Sünder zu Gästen haben will / vnnd S. Paulus denselben

das

das Gericht verkündiget/ also will er auch nit hoch-
fertige Gleißner haben/ die sich selbst für fromb hal-
ten/wie der Phariseer im Euãgelio/der sich rühmet/
er were nicht wie ander Leut/Räuber/Ehebrecher/
oder wie der Zölner/sonder fastet vnd bettet/vnd ga-
be seinen Zehenden recht/ sollichen spricht Christus/
werden die Zölner vnd gemeine Weiber im Reich
Gottes vorgehn / die Büß gethon haben : Sonder
Christus will solliche Gäst haben / die jre Sünde er-
kennen/vnd sich selbst für grosse Sünder halten/wie
Johannes schreibt : So wir sagen / Wir haben kein
Sünde/so verfüren wir vns selbst/vnd die Warheit
ist nicht in vns. Der Herr Christus will hungerige
vnd durstige Gäst haben / an denen dise Malzeit
wol angelegt ist / dann an Gästen die weder hun-
ger noch durst haben / sonder voll seyen / würdt
einer nicht ein grossen Danck erjagen. Selig seind/
spricht Christus / die da hungert nach der Gerech-
tigkeit / denn sie sollen satt werden / ein Geistli-
chen hunger vnnd durst der Sünder will Christus
haben zur Gerechtigkeit vnd vergebung der Sün-
den / da ein Mensch ein mißfallen ab seinen Sün-
den / vnnd kein rhů hat / biß er derselben ledig vnd
loß werde. Solliche hungerige vnnd durstige Gäst
will der Herr Christus haben / vnd diß ist der erst
Falt des hochzeitlichen Kleids / das vnser Herr
Christus erfordert / vnd wir zu seiner Malzeit brin-
gen sollen.

Christus will nicht hochfertige Gleißner zů Gästen haben. Luc. 18.

Math. 23.

1. Joan. 1.

Math. 5.

Der ander Falt ist ein rechter / warhafftiger / le-
bendiger Glaub an vnsern Herren Christum / das
ein armer Sünder denselbē allein für seinē Erlöser/

2. Der ander Falt.

1. Joan. 1. Matth. 20. Act. 4. Heiland vnd Seligmacher helt/wölcher mit seinem Blůt jn von allen seinen Sünden gewaschen vnd gereiniget hat. Dann es sonst/ sagt Petrus/in keinem andern heil / ist auch kein anderer Nam vnder dem Himmel den Menschen gegeben / darinnen selig zu

1. Cor. 6. werden/dann Jesus Christus. Jhr seidt abgewaschen/ spricht Sant Paulus / jhr seidt geheiliget/ jhr seidt gerecht worden/durch den Namen des Herren Jesu/vnd durch den Geist vnsers Gottes.

So soll nun der Glaub vnd das vertrawen fest/ vnd allein auff den Verdienst vnsers Herren Christi gesetzt sein / das wir bey keiner Creatur weder Engel noch Menschen/ sonder allein bey dem Herren Christo / in seinem einigen Verdienst / allein in seinem bittern Leiden vnd Sterben / vergebung aller vnser Sünden sůchen / die wir auch gewißlich finden werden. Vnnd durch disen Glauben werden wir auch geschickt vnnd würdig / das ist / dem Herren Christi gefellige Gäst / des Herren Nachtmal zuempfangen. Dann wie er saget zu dem Aussetzigen / dein Glaub hat dir geholffen / also mögen wir auch recht sagen / dein Glaub hat dich würdig vnd geschickt gemacht / des Herren Nachtmal wirdiglich zuempfahen/ dann der Glaub verlaßt sich nicht auff des Menschen eigen frombkeit / sonder allein auff die frombkeit vnd Gerechtigkeit des Herren Christi / durch dessen Verdienst wir auch würdig werdē des ewigē Lebens/so wir sonst desselben ewiglich beraubt sein/ vñ mangeln můsten. Wie nun der Glaub sich allein auff dē Verdienst Christi verlaßt/ also grůbelt er auch nit in den einfaltigē Worten des Her-

Wer vns würdig mach zum brauch des Hochwürdigen Sacraments.

Herrn Christi/ sonder helt dieselbige vest vnnd warhafftig / weil sie die ewig Warheit geredt hat / der Herr Christus/wölcher Allmächtig ist/vnnd weil er sagt/das ist mein Leib/ꝛc.das ist mein Blůt/so zweifelt ein glaubiger Mensch gar nicht daran / sonder ist gewiß/das der Herr/vermög seiner zůsagung vns gewißlich sein Leib vnd Blůt zůr Speiß vñ Tranck des ewigen Lebens gebe. Dann einmal kőnden wir diß Geheimnuß mit der vernunfft nicht begreiffen noch erreichen/darumb wenig oder gar nichts grůblen/ vnnd einfaltig glauben/der aller sicherst weg ist. Vnd ist genůg/das ein Mensch dise Speiß von aller leiblichen speiß mit seinem Glauben vnderscheidet/ daran laßt jm Gott genügen/darumb sollen auch die Menschen über solche einfalt des Glaubens nicht weitter erfordern/vnd der einfaltigen Gewissen verschonen / die gemeinlich dem Herren die angenemeste Leut seind auff Erden.

Der dritt falt des hochzeitlichen Kleids / ist ein hertzlicher/warhafftiger / vnnd ernstlicher Fürsatz/ das überig vnsers Lebens / nach seinem Göttlichen willen vnnd wolgefallen anzurichten / fahet an der Sünden feind werden/vnd wider dieselbige zustreitten/laßt ab von den Sünden/darinnen er bißher gewandelt/ vnnd sein lust gehabt hat/beuleißiget sich/ beides/vor Gott vnd den Menschen/ein ehrlich Leben zuführen/Jn summa/er begert fromm / vnnd ein anderer Mensch werden / vnnd will nicht mehr dergleichē thon/wie er zůuor mit ergernuß seines Nächsten gethon hat/will nicht in den Sünden verharrē/ dann sollichs ist nicht mehr menschlich/sonder Teuf-

3. Der dritt falt des hochzeitlichen Kleids.

felisch/ angesehen das den Teuffel sein boßheit nicht rhewet/gedenckt auch nicht daruon abzustehn/ dem werden alle die jenigen gleich/ die von jhren Sünden nicht wöllen ablassen / sonder verharren darinnen/ also aber seind die büßfertigen Sünder nicht gesinnet/sonder wöllen abstehn von Sünden/ vnd durch Gottes gnad daruon lassen.

Vnd diß ist auch die recht vnd beste Büß/die man eim Menschen aufflegen kan / wie dann der Herr Johan.8. Christus dem Weiblin/das in offentlichem Ebruch begriffen ward/kein ander Büß auffleget/dann diß/ das er zů jr saget / gehe hin / vnnd sündige fort nicht mehr. Diß ist die Gottgefällige Büß/ vnnd weitters Was die best Büß seye. erfordert auch Gott nicht von eim armen Sünder/ der sich zů jm bekehret/das er dergleichen nicht mehr Ephes.4. thů. Also auch S. Paulus spricht: Wer gestolen hat/ der stele nit mehr/sonder arbeit etwas redlichs / das er hab dem dürfftigen zugeben.

Das H. Nachtmal erfordert die brüderliche Liebe. Sonderlich aber/würt hie von eim Christenmenschen erfordert/hertzliche vnd brüderliche Liebe/das einer dem andern verzeihe / von dem er ist etwa belaidiget worden. Dann bey diser Malzeit mag Christus nichts weniger leiden/ dann neid vnd haß/vnnd bösen grollen / den ein Mensch gegen seinem Nächsten tregt/der muß zůuor hingelegt sein/sonst will der Herr Christus ab einem solchen Menschen kein gefallen haben/sonder jn richten vnd straffen. Darum Matth.5. sagt er im Euangelio: Wenn du dein Gab auff den Altar opfferst/vnd würst alda eindencken/ das dein Brůder etwas wider dich habe / so laß alda für dem Altar dein Gabe/ vnnd gehe/vnnd versöne dich mit deinem

deinem Brůder/vnnd alßdenn komme/vnnd opffer deine Gabe. Das ist/ Christus will jhm kein Gottesdienst gefallen lassen / so lang ein Mensch wider seinen Nächsten ein grollen vnd bitter Hertz tregt.

Wöllichs dann eim Christenmenschen gantz leicht ist zulassen/wann er betrachtet die vnaußsprechliche schuld seiner Sünden / das jhm Gott die zehen tausent pfund auß gnaden geschenckt vnd nachgelassen/ warumb solten wir dann vnserm Nächsten nicht auch ein Groschen nachlassen könden / Gott verzeihet vns vmb Christi willen/alle vnsere Sünde/groß vnnd klein/ deren souil seind/das wir sie nicht zöhlen könden/vnnd das ohn allen vnsern verdienst / allein vmb Christi seines Sons willen/warumb solten wir nit auch vnserm Nächstē ein Sünde oder etlich verzeihen könden/darmit er vns belaidiget hat? Es fordert der Herr die Liebe nit allein gegē den Freundē/ sonder auch gegen den Feinden/vnd will/das wir nit allein nichts arges gegen jhnen gedencken/sonder souil müglich/jnen auch gůts thon. Verzeihe/ist eim Christenmenschē nicht schwer. Rom. 12. Lu. 6. Matth. 7.

So ist es auch ein thörichte ding / neid vnnd haß gegen dem Nächsten tragen/dann es thůt einer darmit nur jhm selbst wee/naget vnnd frisset sich selber/ vnnd schadet dem Nächsten nichts darmit / der vileicht nur darüber in sein Büsen / vnnd in die Faust lachet / vnnd sich das wenigst darüber nicht bekümmert.

Darumb/es hab dir einer billich/oder vnbillicher weiß laid gethon / so bistu vor Gott schuldig / jhm verzeihen / vnd jn nicht anzufeinden / der dir sölichs ernstlich

ernstlich aufferleget hat/vnd da du es nicht thůst/so kanstu weder vmb verzeihung deiner Sünden bitten/ noch vergebung deiner Sünden glauben/dann wie du verzeihest / also verzeihet dir Gott auch / wie die wort des Vatter vnsers lautten.

Wie ein Mensch vor der empfahung des heligē Nachtmals bitten soll.

Derhalben ist nichts bessers / dañ da ein Mensch in disen stucken allen/ schwachheit befindet / auff die Knů nider gefallen/ vnnd Gott vmb seinen heiligen Geist gebetten/ vnnd gesagt: Himmlischer Vatter/ ich wolt gern nach deinem Beuelch zu deinem Tisch gehn/so befind ich aber bey mir noch ein kalt Hertz/ das seine Sünde nit berewet / wie es billich sein solt/ ich bin schwach im Glauben / vnd nicht hitzig in der Liebe/gegen meinem Nächsten. So bitt ich durch Jesum Christum vmb die gnad des heiligen Geists/ der mir mein Hertz ernewere/ vnnd schaff in mir ein hertzlich mißfallen aller Sünden/ ein hertzliche rew vnd erkantnuß meiner Sünden/ stercke mir meinen Glauben/vnd gib mir ein hertzliche Lieb gegen meinem Nächsten/das ich jhm möge von Hertzen verzeihen vnnd vergeben / wie du mir zuthon beuolhen hast / dann diser keins vermag ich auß eignen krefften / du aber kennest dein Geschöpff / vnnd kanst es mit deiner Göttlichē Krafft leichtlich schaffen/darmit ich zů diser deiner Malzeit/das recht hochzeitlich Kleid bringe / den Leib vnnd Blůt Christi / deines Sons/würdiglich empfahen/vnd ewiglichen behalten möge.

Wer also zum Herren betten würdt/ der soll nicht zweifeln/sonder vestiglich glauben/Gott der Vatter werd jm den heiligen Geist verleihen/ nach der gnädigen

digen zůsagung vnsers Herren Christi/vnd jn mit disem Rock bekleiden/darmit er für den Herren Christum mit frewden vñ vnerschrocknem Hertzen tretten darff/ dann Christus ist nicht ein Tyrann/sonder ein freundtlicher lieblicher vnd holdseliger Heiland vñ Seligmacher gegen den bůßfertigen Sündern/vñ hat ein hertzliche frewd sich sollicher Sünder anzunemen. Die er auch auff das freundtlichst zu jm fordert/vnd bezeuget/ das er allein vmb jren willen auff Erden kommen sey. Matth. 9. u.

Beschluß diser Predig

Dz sey gnůg auff dißmal/wie ein Christenmensch sich zu diser himmelischen Malzeit schicken vnd bereitten soll/ auff das er das Nachtmal nicht zum Gericht/sonder zur sterckung seines Glaubens/vnd besserung seines Lebens empfahen möge. Er soll nämlich nach der Lehr Christi des Hochzeitlichen Kleids nit vergessen/wölchs ist ein Rock mit dreyen Falten/nämlich soll ein Christ haben ein rechte Erkanntnuß vnd rew über sein begangene Sünde/ Item ein vesten Glauben an den Herren Christum/ das vns allein durch sein gehorsam/ Leiden vnnd Sterben alle Sünde verzigen vnd vergeben werden. Zum dritten/ das er auch hab ein bestendigen hertzlichen Fürsatz vnser Leben zůbesseren/ von Sünden ablassen/ vnd nach Gottes willen/ vnd seinen Gebotten zuleben vnd zuwandlen/ sonderlich aber/das er allen seinen Feinden verzeihe/von denen er ist beleidiget worden. Wer also gesinnet ist/der sol wissen/ das er dem Herren Christo ein lieber werder Gast seye/ der jn mit allen Gnaden auffnemen/mit seinem Leib vnnd Blůt zum ewigen Leben speisen

vnd trencken werde. Ein sollich Hertz/ wöll vns allen der barmhertzig Gott/ durch den Verdienst vnsers Herren Jesu Christi gnädiglichen verleihen/ Amen.

Die dreyzehendt Predig

von der Geburt vnd Menschwerdung Jesu Christi/ vnd hohen Festen in gemein. Euangelium Luc. 2.

ES begab sich aber zu der zeit/ das ein Gebott von dem Keiser Augusto außgieng/ das alle Welt geschätzt würde. Vnnd diese Schatzung war die aller erste/ vnd geschach zur zeit/ da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gieng/ das er sich schätzen liesse/ ein jeglicher in seine Statt.

Da machet sich auch auff Joseph/ auß Galilea/ auß der Statt Nazareth/ in das Jüdische Land/ zur Statt Dauid/ die da heißt Bethlehē/ darumb das er von dem Hause vnd Geschlechte Dauid war/ Auff das er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrawetem Weibe/ die war schwanger.

Vnnd als sie daselbs waren/ kam die zeit/ das sie geberen solte. Vnd sie gebar jren ersten Son/ vnd wickelt jhn in Windeln/ vnd legte jhn in ein

Krip-

Krippen / Denn sie hetten sonst keinen raum in der Herberge.

Vnd es waren Hirten in derselbigen gegend auff dem Felde / bey den Hürten / die hütteten des Nachts jhrer Herde. Vnnd sihe des Herren Engel trat zu jhnen / vnd die klarheit des Herren leuchtet vmb sie / vnd sie förchten sich sehr. Vñ der Engel sprach zu jhnen. Förchtet euch nicht / sihe / Ich verkündige euch grosse Frewde / die allem Volck widerfahren würdt / Denn euch ist heute der Heiland geborn / wölcher ist Christus der Herr / in der Statt David.

Vnd das habt zum Zeichen / Jhr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / vñ in einer Krippen ligen. Vnnd als bald war da bey dem Engel die menge der himmelischen Heerscharen / die lobten Gott / vnd sprachen: Ehr sey Gott in der Höhe / vnd Friede auff Erden / vnnd den Menschen ein wolgefallen.

Außlegung.

Das Fest der Geburt Christi ein frölich Fest.

Jr halten vnd feyren auff den heutigen tag / das Fest vnnd die Gedechtnuß der Geburt vnd Menschwerdung vnsers Herren Jesu Christi / durch wölche vns Gott der himmelisch Vat-

ter/die gröſſeſte Gnad bewiſen vnd erzeigt/die einer Creatur in diſer Welt widerfahren mag/wölchē tag/ wann es müglich geweſen were/vnſere erſten Elter Adam vnd Eua gern erlebt hetten/ auff den alle fromme Ertzuätter gewartet vnd gehoffet/den vil Luc.10. Joan.8. Luc.2. König vnd Propheten haben begeren zuſehen/vnd haben jn nit ſehen könden/den Abraham im Geiſt geſehen hat/vnnd iſt erfrewet worden/Der fromb Symeon aber als er diſen tag erlebt/das Kindlin geſehen/vnd in ſeinen Armen gehabt/begert er kein ſtund mehr zuleben/dann er hat gnůg geſehen/da er Chriſtum den Herren ſeinen Heiland vnd Erlöſer geſehen hatte/der jm vnd allen Menſchen durch ſein Leiden vnd Sterben ein ewige Wonung zubereitten vnd verdienen werde.

Was durch die Geburt Chriſti den Menſchen für Gutthaten widerfahren.

Die Gütthat aber iſt diſe/das auff den tag ſo vor 1566. Jaren verſchienen/der Vatter vns Menſchen auff Erden ein Heiland geſandt/der vns erlöſen vnd ewiglich ſelig machen ſolt.

Es iſt wol ein groſſe Gnad Gottes/das er vns Menſchen erſchaffen mit/Leib vnd vernünfftiger Seel begabet/vnnd alle jrdiſche Geſchöpff dem Menſchen zů gůttem auß nichts erſchaffen vnnd vnderworffen hat/Aber da er vns durch ſeinen Son nicht hette erlöſen laſſen/ſo wirde vns diſe Gnad nicht zů gůttem gereicht ſein. Dann auff Erden hetten wir ein kurtze zeit in allerley trůbſal vnd widerwertigkeit gelebet/vnnd nach dem Todt můſten wir ewiglich im helliſchen Fewr geblieben ſein/der geſtalt dann vns beſſer were/das wir niemals geboren weren/dann das wir allein zu einem

nem ewigen zittern vnd zagen/ heulen vnd zanklappen/ qual vnd vnauff hörlicher Marter solten geboren sein.

Das nun Christus kompt/ vñ durch sein Menschwerdung vnnd Leiden/ erlöset er vns auß dem Zorn Gottes/ vnd der Sünden vnnd reisset vns auß dem Rachen des Todts/ Teuffels/ der Hölle/ vnnd ewiger verdammuß/ diß ist ein vnaußsprechenliche gnad Gottes/ die vns armen sündigen Menschen auff Erden widerfaren ist: Euch/ spricht der Engel zů den Hirtten/ ist heut der Heyland geboren/ welcher ist Christus der Herr/ in der Statt David. Fürchtet euch nicht/ sihe ich verkündige euch grosse frewd/ die allem Volck widerfaren würdt. Ein Heyland ist vnser Herr Christus/ der vns widerumb hat sollen erlangen vnd erwerben/ was Adam vnnd Eua verloren haben/ die in Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit erschaffen/ disen Feinden sich mütwillig vnderworffen/ vnd in allen jamer gestürtzet haben. Luc. Christus der Menschen Heiland.

Es hat aber Christus nicht wöllen ein zeitliche erlösung schaffen/ vnd vns widerumb einsetzen in das jrrdisch Paradiß/ darauß vnsere erste Eltern vmb der Sünde willen sein verjagt worden/ dann diß jrrdisch Paradiß ist durch den Sündfluß zerrissen/ Vnnd ob es wol ein grosse gnad gewesen/ das er vns in denselben stand widerumb gebracht/ darinnen vnsere ersten Eltern gewesen/ das die Männer jhr Brot nicht mit solcher grossen müh vnnd arbeit gewinnen/ deßgleichen auch die Weiber jre Kinder nit mit solchem schmertzen/ vnd kummer geberen vnnd auffziehē dürfften/ Jedoch hette dasselbig auch müs- Die seligkeit durch Christum erlangt/ vbertrifft das jrdisch Paradiß.

sen ein end nemen / dann Gott nicht allein zum jrdischen/sonder auch / vnd fürnemlich zum ewigen Leben erschaffen hat.

Darumb hat vnser Herr Christus vns zů einem bessern Leben erlöset/ auch in ein lustiger vnd besser Leben vñ Paradiß einsetzen wöllen/ darumb er dem
Lu. 23. Schächer am Creutz saget/ Warlich sag ich dir/heut wirstu bey mir / das ist / bey meinem Vatter in seinem ewigen himmlischen Reich sein / dem ich mein Geist in sein Hand beuolhen/vnnd er jhn auffnemen würdt. Das ist ein gnad über alle gnad / die vns Menschen durch die Menschwerdung des Sons Gottes widerfahren ist/ohn wölche gnad/da wir al-
1. Cor. 15. lein in diser Welt auff Christum hoffeten / wir die aller elendesten Leut auff Erdē weren / so dargegen alle die/wölche an den Herren Christum glauben/die aller glückseligste Menschen seind / vnnd durch den Glauben in der hoffnung dise gnad gewißlich haben.

Wie hoch das menschlich Geschlecht durch die Geburt Christi erhebt wordē.

So seind auch wir Menschen durch die Geburt vnd Menschwerdung des Sons Gottes so hoch erhebt / das wir nicht höher köndten gesetzt werden/ Dann wie vns der Teuffel durch den fahl vnnd vngehorsam vnserer ersten Eltern/ Adam vnnd Euein abgrund der Höllen gesetzt/ also hat vns vnser Herr Christus widerumb nicht allein in Himmel / sonder auch vnser Fleisch vnnd menschliche Natur in seiner Person zů der Gerechten Gottes/über alle Creatur gesetzt / dann höher kan kein Creatur erhebt werden / weder so sie mit Gott ein Person / vnnd zůr Gerechten der Allmächtigen vnnd vnendtlichen

Die erhöhung des Menschen Christi/ durch die persönlich

Krafft

Krafft Gottes gesetzt würdt/also/das Gott durch disen Menschen/ vnnd diser Mensch mit Gott alles im Himmel vnd auff Erden regieret vnnd verwaltet: Mir / spricht der Mensch Christus/ ist gegeben aller Gewalt/im Him̃el vnd auff Erden/ S. Paulus sagt: Jm Namen dises Menschen Jhesu/ müssen sich biegen alle Knů / deren so im Himmel/auff Erden/vñ vnder der Erden/ disem Menschen seind nicht allein alle Menschen / sonder auch alle Engel vnd Teuffel vnderworffen/ die gůten Engel müssen jm dienen/jm gehorsam sein/jhn anbetten/die Teuffel stehn in seiner Gewalt vnnd Macht/ vnnd wider seinen Willen vermögen sie nichts/wider seine Glaubigen fürzunemen. Dauid spricht von jm: Der Herr hat gesagt zů meinem Herrẽ/setze dich zů meiner Gerechten/ biß das ich lege deine Feinde zum Schämel deiner Füsse. Zůr Gerechtẽ Gottes sitzt diser Mẽsch Christus/das ist/mit Gott regiert er in gleicher Maiestet/Ehr/vnd Gewalt/dem alles můß vnderworffen sein. S. Paulus spricht: Gott hat Christum gesetzt zů seiner Rechten im Himmel / über alle Fürstenthumb/Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnnd alles was genennet mag werden / nicht allein in diser Welt/sonder auch in der zůkünfftigen/ vnnd hat alle ding vnder seine Füß gethon / vnder die Füß/sagt er/dises Menschen/vnnd hat jhn gesetzt zum Haupt der Gemeine / über alles / wölche da ist sein Leib/ nämlich die fülle des / der alles in allen erfüllet. Die Epistel zů den Hebreern sagt: Mit preiß vnnd ehren hastu jhn gekrönet / vnnd hast jhn gesetzt über die Werck deiner Hände / alles hastu vnderthon zů sei-

vereinigung beschehen.

Matth. 18.

Philip. 2.

Psalm. 8.

Matth. 4.

Psalm. 110.

Ephes. 1.

Psalm. 8.

Heb. 2.

Psalm. 8.

zů seinen Füssen/ in dem/ das er jhm alles hat vnderthon/ hat er nichts gelassen/ das jm nicht vnderthon ist.

Diß seind ye herrliche Zeugnuß von der Maiestet dises Menschen Christi / der hochgelobten Junckfrawē Marie Son/ wie hoch er in Gott erhebt seye/ nämlich/ das jn Gott nicht allein selig gemacht/ wie sonst ein heiligen Menschen/ sonder neben sich in sein Regiment gesetzt / ja nicht neben sich gesetzt / wie ein Mensch neben dem andern sitzet / vnd mit jm regieret/ sonder hat sich so nach zů jm gethon / das er jhm nicht näher sein kŏndte / vil näher denn Leib vnnd Seel mit einander in ein Menschen verbunden seyē/ also/ das diser Mensch ist Gott / vnnd Gott ist diser Mensch/ mit zwen Christus / sonder ein einiger Christus/ warhafftiger Gott vnd Mensch/ zumal Gottes vnd des Menschen Son/ durch wölchen Menschen Gott alles mit vns handlen/ vnd durch jhn Himmel vnd Erden regieren will.

Solche hohe vnd grosse ehr/ hat Gott der Vatter dem menschlichen Geschlecht angethon/ in dem/ das er seinen Son hat lassen ein Menschen werden / das ist/ menschlich Natur an sich nemen/ mit derē er sich also vereiniget/ das er durch/ vñ mit derselben alles/ vnd one dieselbige nichts handlen will: Der Vatter/ sagt Christus/ richtet niemand/ sonder hat alles Gericht dem Son übergeben/ denn er ist des Menschē Son/ Des Menschen Son ist ein Richter / der Lebendigen vnd der Todten/ in dessen Hand alles Gericht stehet. Dises Kindlin betten die Weisen auß Morgenland an/ vnnd thon jhm Göttliche ehr / die sonst

Johan. 5.

Matth. 2.

sonst keinem Engel noch Menschen gebürt oder zůgelegt werden soll.

Solliche Ehr ist den Engeln nicht widerfahren/ die Epistel zun Hebreern sagt/ er nempt nirgend die Engel an sich/ sondern den Samen Abrahe nempt er an sich/ vnd abermals: Zu wölchem Engel hat er jemals gesagt/ Du bist mein Son/ heut hab ich dich gezeuget: Zu wölchem Engel hat er jemals gesagt/ Setze dich zu meiner Rechten/ biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse: Darumb ist das menschlich Geschlecht weit über die Engel erhöhet/ vnangesehen/ das die Engelische Natur sonst die menschlich Natur weit übertrifft. Die Menschen seind in Christo über die Engel geehret. Hebr. 2. Hebr. 1.

Ja sprichstu/ was nutzet oder hilfft es mich/ das Christus so ein grosser Herr ist/ vnd ich bin vnd bleib ein armer Tropff auff Erden: Höret liebe Freund/ der Herr Christus sitzt wol allein zur Rechten Gottes/ auff wölchen Stůl sonst kein Creatur kommen ist/ noch auch kommen würdt/ Aber derselben will er vns Menschen nicht allein hie auff Erden/ sonder auch ewiglich im Himmel geniessen lassen/ vmb vnsert willen vnd vns zu gůttem/ ist er zu diser Herrligkeit vnnd Maiestet erhebt worden/ deren wir auff dreyerley weiß geniessen. Was die Maiestet Christi vns Menschen nutze.

Erstlich so hat der Mensch Christus (der in solliche Maiestet eingesetzt worden/ das er mit Gott ein Person ist/ vnd höher nit kan gesetzt werden) als der einig Mitler zwischen Gott vnd vns Menschen gehandlet/ vnd ein vertrag gemacht/ auff das wir bey Gott widerum̃ zu Gnaden gebracht/ vñ er vns seinen Zorn fallen liesse/ vns für seine Kinder hielte/ vnd ewiglich seligmachete. 1.

Der Mensch Christus ist Mittler zwischē Gott vnd den Menschen.

Diſen Mittler mögen beyde Parthey wol leiden/ der zwiſchen Gott vnd vns ein ſollichen Vertrag gemacht/ dz Gott an ſeiner ewigen vñ volkom̃nen Gerechtigkeit nichts abgangē/vñ doch wir arme Sünder Gnad erlangt haben. Dann Chriſtus der Herr hat alle vnſere Schuld auff ſich genommen/vnd ſich begeben dem Vatter darfür gnůg zůthon/vñ bewilliget / das der Vatter ſoll das ſcharpff Recht / ſo er wider die Sünder hat / gegen jm brauchen vnd außſtoſſen.

Was dz ſcharpff Recht Gottes wider die ſündige Menſchen ſeye.

Das ſcharpff Recht aber Gottes gegē den Sündern iſt diſes/das ein Sünder die zeit ſeines Lebens auff Erden in allem Vnglück ſtecke/vñ für vnd für leide / kein gutte ſtund auff Erden habe / vnd nach dem Todt in das ewig helliſch Fewr verſtoſſen werde/wölches nimmer verleſchen ſoll.

Eſaie 66.

Diſe Straff hat der Herr Chriſtus gutwillig auff ſich genommen/vnd diß ſcharpff Recht außgeſtanden / er hat von Mutter Leib an gelitten allerley Plagen/er hat den blůtigen ſchweiß geſchwitzt/er iſt jämerlich gemartert/endtlich am Creutz ſchmählich getödtet worden/hat auch die ſchrecken der Hellen erfahren / vnd weil nichts denn vnſchuld an jhm war/ haben jhn der Todt vnd die Hell nit halten kön̄den/ ſonder iſt gewaltig widerumb aufferſtanden / die Sünde vollkommen gebüſſet/den Zorn des Vatters verſönet / den Todt / Hell / Teuffel vnd ewig Verdamnuß überwunden. Es iſt / ſpricht Sant Paulus / ein Gott / vnd ein Mittler zwiſchen Gott vnd den Menſchen / der Menſch Jeſus Chriſtus / ein rechtgeſchaffner Mittler / den beyd theil wol leiden mögen/

1. Tim. 2.

mögen / der Vatter mag jhn leiden / dann er ist sein eingeborner lieber Son/wir Menschē mögē jn auch wol leiden / dann er ist vnser Brůder / vnser Fleisch vnd Blut/der vns auch für sein Brůder vñ Schwester erkennet / er hat sein Fleisch nicht von Himel gebracht/sonder auß der natur vnd wesen des Fleischs der hochgelobten Jungfrawen Marie an sich genommen. Der ist vns ein lieber Mittler/durch wölchen wir ein volkomne Erlösung haben / denn vmb der Sünder willen ist er in die Welt kommen/ die Sünder will er selig machen. Luc. 11. Heb. 2. Matth. 9. 1. Tim. 1.

Dise grosse Gnad kőnden wir zum besten durch ein Gleichnuß verstehn. Wenn einer ein bőse That begangen / vnd Leib vnd Leben verwürckt / in des Keisers vngnad were/ vnd dem Keiser nicht kőndt entgehn / dörfft jhm aber auch nicht vnder Augen/ Er hett aber ein Brůder der des Keisers Cantzler were / so würde er widerumb ein Hertz fassen/ vnd gedencken: Er wöll seinen Brůder ansprechen/ dem der Keiser nichts versagen kan / der werde ohn zweiffel das best mit jhm thon / weil sie in eim Leib gelegen / vnnd sich vnderstehn des Keisers vngnad zumiltern oder gar abzůtragen. Gleichnuß.

Also ist vnser aller sündigen Menschen sach gegen Gott dem himlischen Vatter geschaffen / in dessen Zorn vnd vngnaden wir von wegen vnser vilfaltigen Sünden gestanden/ vnd demselben nirgend hin entfliehen/vnd jme doch auch vnder seine Augen nit tretten dorfften. Da hat vns Gott selbst nicht ein Cantzler / sonder seinen eingebornen Son gegeben / der nach dem Fleisch vnser Bruder ist / durch

Ephes. 2. wölchen wir ein zugang zu jm hetten/der vnser Gna-
Heb. 4. denstůl ist / durch den wir zum Vatter tretten/ vnd
Joan. 6. vns widerumb vor jm sehen lassen dörffen. Dem kan der Vatter nichts versagen / so will Christus vns nichts versagen / er will sich vnser als seiner Brůder vnd Schwester annemen/vnd vor seinem himlischen Vatter vertretten / Dann er ist so tieff in Gott gesetzt/vnd so nach an Gott vnd mit Gott verbunden/ das Gott ohn jhn nichts handelt/er soll darmit vnd darbey sein / dann er ist Gott / das ist / Gott vnd Mensch seind in Christo dem Herren ein Person.

Darumb wölchem Christenmenschen etwas angelegen ist/ den seine Sünde anfechten vnd trucken/ der sůch vor allen dingen vñ allein den Herren Christum durch ein waren Glauben/ der sich nicht allein gern finden lasset/sonder vns auch selbst freundtlich
Matth. 11. zu sich locket: Kommet zu mir/ spricht er/alle die jr beschweret vñ beladen sein/ Jch will euch erquicken/ vnd alsdann trettet er durch Christum vnd mit dem Herren Christo für seinen himlischen Vatter/so kan jhm derselbig auch nichts versagen. Warlich / war-
Joan. 16. lich/sagt Christus: Was jr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das würdt er euch geben/ vmb meinen willen/würdt er euch all ewer Sünde verzeihen/euch zu Gnaden annemen/für seine Kinder halten/vnd euch ewiglich selig machen. Durch mich allein můßt jr ewern zugang zum Vatter haben/ sonst werdet jr nichts außrichten / vnd da jr mich habet/ so bedörfft jr sonst niemands / ich will starck gnůg sein/ewer sachen außzůbringen.

Diß ist der erst nutz/den wir habē von der Herzligkeit

keit vnnd Maiestet des Menschen Christi/ das wir/ nämlich durch jn widerumb bey Gott zu gnaden gebracht / vnnd für Gott / als vnsern Vatter tretten dörffen/der auch vnser Hoherprieſter/vnd Fürsprech im Himmel ist/vnd vertritt vns für vnd für bey seinem himmlischen Vatter/ꝛc.

Der ander ist/das diser Mensch Christus sich seiner Glaubigē auff Erden gewaltig annimt/sie schützet vñ schirmet/wider die lüstigē anschläg des Teuffels/vnd der Welt: Ich/spricht er/will euch nit Waisen lassen/ich bin bey euch/biß ans ende der Welt/wo zwen oder drey in meinem Namen versamlet seind/ bin ich mitten vnder euch. Diß ist sonst keinem Engel noch Menschen müglich / das er zumahl allenthalben in der gantzē Welt sein könde/aber dem Herren Christo/disem Menschen/ ist es nicht allein müglich/sonder auch gantz leicht/ denn er klebt nicht nur an Gott / sonder ist dermassen mit Gott vereiniget vñ verbundē/das der gantz Son Gottes die menschlich Natur angenommen/vnnd an allen orrten ohne dieselbige nichts handelt/sonder durch / vnd mit disem Menschen handelt er alles. Diser Mensch/vnser lieber Herr vnd Brüder / weist alle des Teuffels vñ der Welt anschläg/ wider seine Glaubigen / vnd hindert dieselbige nach seinem gefallen/vnd seiner Kirchen ewigen Wolfart / der würdt vns in keiner not ewiglich verderben lassen/sonder vns herauß helffen/ das wir jm dancken sollen. Diß ist der höchst Trost/ den alle Christen in jrer widerwertigkeit haben / vnd da sie disen Trost verlieren/ müsten sie in einem stetigen zweifel stehn / ob sich Gott jhrer auch in der not annemen werde.

2. Der Mensch Christus/ nimbt sich seiner Glaubigen auff Erden an. Johan 15. Matth. 28.

3. Der dritt nutz ist/dē wir von der Menschwerdung des Sons Gottes haben / das er vns nit allein auff Erden in der gnad vñ huld seines Vatters erhalten/ vñ nach seinem gefallē wider die listige anschläg des Teuffels vñ der welt schützē vñ schirmē/sonder auch endtlich zu sich in sein Glori vñ Herrligkeit nemē/vñ vns derselben auch theilhafftig machen will. Vatter/ spricht er/ich will/das wo ich bin/auch mein Diener/ auff das er mein Herrligkeit sehe. Disē Herrligkeit ist vnaußsprechlich/ein freud/die in keins menschē hertz komen/die keins Menschen Aug gesehen/ noch Ohr gehört/so der Herr Christus seinē Glaubigē vñ Außerwöltē bereittet hat/da kein Todt mehr sein/vñ der Herr die zeher von den Augen seiner Glaubigen abwischen/ vnd alles jres laids ergetzen würdt / das sie auff Erden vmb seinen willen angenommen haben.

Christus würdt seine Glaubige auch ewiglich herrlich machen.

Joan.7.

2.Cor.2.

Esa.66.

Also sehen wir/wie nit allein Christo/ sonder auch vns nutz vnd tröstlich ist/das diser Mensch Christus so hoch erhaben ist in Gott/das er mit Gott ein Person worden / vnd höher nicht kan erhaben werden/ in wölchem nicht allein das gantz menschlich Geschlecht geehret/vnnd über alle Engel erhebt/sonder auch auff das höchst getröst vnnd erfrewet werden.

Das Fest der Geburt Christi/ soll mit frewden gehalten werdē.

Wie sollen aber wir vns gegen Gott hinwiderumb halten vnd erzeigen/was sollen wir thon? Der Engel sagt/wir sollen vns frewen/ fürchtet euch nit/spricht er/sonder frewet euch/seyt frölich/vnd nit trawrig/ dann heut ist euch geboren der Heiland. Diß Fest vñ die Gedächtnuß der Menschwerdung / sollen wir Christen mit allen frewden halten.

Deut.16.

Dann hat Gott beuolhen/das die Juden jhre hohe Fest mit frewden halten / das Fest der Ostern/ Pfingsten/vnnd der Lauberhütten: Du/ spricht er/

solt frölich sein/für Gott deinem Herren/dein Son/ deine Tochter/dein Knecht/deine Magd/vnnd der Leuit/der in deinem Thor ist/der Frembdling/der Waiß/vnd die Widwen/die vnder dir seind/ꝛc. Noch vil mehr sollē wir Christē diſes vñ andere vnſere hohe Feſt mit allē frewdē haltē/ an wölchen vns vil höhere gnad vnd gůtthaten von Gott widerfaren seind.

Der Christē Feſt höher/denn der Juden Feſt.

Dann der Juden Feſt nichts dann ein schatte gewesen seind vnſerer Christlichen Feſt. Am Oſterfeſt betrachtetē ſie die gůtthaten/ſo jhnen Gott durch die erlösung auß dem Dienſthauß Ægypti bewiſen/ am Pfingſtag hielten ſie Gedächtnuß der gnaden Gottes/das Gott vom Berg Sinai herab/jhnen ſelbſt geprediget/ vnnd die zehen Gebott gegeben hat. Am Feſt der Lauberhütten/betrachteten ſie die vilfaltigen gnad vnnd gůtthaten/ſo jhnen der Herr in der Wüſten bewiſen/da er ſie auß eim hartten Velſen getrenckt/vñ vom Himel herab mit dem Manna geſpeiſet hat/wölchs zumal herrliche groſſe gnadē vñ gůtthaten geweſen/derē ſie ſich billich zůfrewen gehabt/ vnd derſelben nimmermehr habenſollen vergeſſen.

Wieuil mehr haben dann wir Chriſten vrſach/vns von hertzen zůfrewen/ſo offt wir vnſere hohe Feſt in Chriſtlicher Freyheit/vnd die Gedächtnuß der gůtthatē haltē/ſo vns durch Chriſtum erzeigt ſein. Daß Chriſtus der Herr auff vnſer Oſterfeſt vns nit auß einer leiblichen Dienſtbarkeit/ſonder auß der ewigen Gefänckuß des Todts/Teuffels/der Hölle/ vnnd ewiger verdamnuß erlöſet/Gottes Zorn abgetragen/vñ vergebung aller vnſer Sünden erlangt hat. Auff vnſerm Pfingſtag hat er nit allein dē Willen ſeines Vatters eröffnet/ſonder auch ſeinen heiligē

Geiſt

Geist reichlich außgegossen / durch wölches Krafft wir anfangen / ein liebe am Gesetz des Herren zuhaben/vnnd nach demselben mit willen zuleben/außerhalb wölcher mitgetheilter gnad des heiligen Geists/ wir dem Gesatz des Herren feind seyen. Wir haben das recht Fest der Lauberhütten / da vns der Herr auch mit dem rechten Himmelbrot speiset zum ewigen Leben / Christus spricht zů den Juden: Moses hat euch nicht Brot vom Himmel geben / sondern mein Vatter gibt euch das recht Brot vom Himel/ dann das ist das Brot Gottes / das vom Himmel kompt / vnnd gibt der Welt das Leben. Nicht wie ewere Vätter haben Manna geessen/ vnnd seind gestorben/wer diß Brot jsset / der würdt leben in ewigkeit. Mein Fleisch ist die recht Speiß/ mein Blůt ist ein recht Tranck / wer mein Fleisch jsset/ vnnd mein Blůt trincket/der bleibt in mir/vnd ich in jm.

Rom. 8.

Johan. 6.

Was der Christē frewd auff den hohen Festen sein soll.

Weil wir dann vil kőstlichere vnd höhere Fest haben/dann die Juden / so sollen wir billich vns auch höher frewen/dann sie. Aber solche vnsere frewd/soll auch jr maß haben/vnd nicht ein üppige frewd sein/ da wir ein gefreß anrichten/vnd darbey Gottes vnd vnser Seelen heil vnnd seligkeit vergessen. Darumb sagt der Herr nicht allein/ oder mit blossen worten/ du solt frölich sein/sonder setzet hinzů/ vor dem Herren. Darmit er zůuerstehn gibt / das wir zů solcher vnser frölichē Malzeit den Herrē vnsern Gott auch berůffen / vnnd anderst nicht halten/dann als sehen wir jhn / den Herren vnsern Gott vor Augen/du solt die Widwen vnd Waisen/vnnd die Frembdlingen in deinem Hauß auch einmal erfrewen / vnnd vor dem

Herren

Herren deinem Gott kein mutwillen noch freuel/ kein lösterung noch verleumbden / kein fressen noch sauffen lassen fürgehn / sonder dich dermassen halten vnd erzeigen / das Gott mit allen Gnaden bey sollichem frölichen Leben seye vnd bleibe. Ein sollich frölich Leben gönnet vns vnser Herr Gott wol. Dann vnser frombkeit stehet nicht im sawrsehen/ oder Kopffkrümen / in schmotzigen rüßigen Kleidern / das ein Mensch jmmer daher gehe / als wenn er erst auß eim Ofen geschloffen were/wie die Gleißner fälschlich verwenet seyen/vnd vermeinen/ wann einer nicht stätig den Kopff in einer Schlingen trage/so gefall er Gott nicht.

Frewd ist den Christen nicht verbotten.

Es hat aber liebe Freundt dise Meinung gar nit/ dann vnser Herr Gott mißgönnet vns ein Christliche Frewd gar nicht / ja niemand soll oder kan recht vnd von Hertzen eusserlich vñ innerlich frölich sein/ dann allein ein rechtglaubiger Christenmensch / der in seinem Hertzen durch ein warhafftigen Glauben/ vnd durch die krafft des heiligen Geists versichert ist/ das er ein gnädigen Gott durch Christum habe/ der sein Vatter ist vnd bleiben will ewiglich. Dargegen Gottlose vnnd vnbußfertige Leut stellen sich/ wie sie wöllen/stellen Frewd vnd Wollust an/ wie sie wöllen / so ist doch kein rechte Frewd bey jhnen. Dann wie kan doch ein Mensch frölich sein/der jmmer in Gottes Zorn vnd vngnad stehet: der ein böß Gewissen hat: der jmmer in sorgen stehn můß / als stünde der Hencker hinder jhm / der jhm den Halß abstechen wolt: Ein gut Gewissen ist ein stätigs wolleben / vnnd ein rechte Frewd. Ein böses Gewis-

Allein die Christen kõndẽ recht frölich sein.

Bey den Gottlosen ist kein rechte Frewd.

Proverb. 16.

sen aber ist ein stätige trawrigkeit / die letstlich mit verderben außbricht.

Was die recht Christmeß seye.

Also halten wir auch vnser rechte Christmeß mit allen Frewden/wann wir betrachten die grosse Gütthaten/das Gottes Son vnser Fleisch vnd Blůt an sich genommen / ein warhafftiger Mensch worden/ zur Gerechten Gottes nach seiner menschlichē Natur gesetzt/vnd vns mit sollichem seinem Fleisch vnd Blůt im heiligen Abendtmal zum ewigen Leben speisen vnd trencken will.

Diser Malzeit sollen wir vns billich vnnd von Hertzen frewen/vor dem Herren vnserm Gott frölich sein/vnd jme für solliche Gnad mit Worten vnd Wercken danck sagen.

Wie man die Sonn vnd Feyertäg halten soll.

Was ich aber hie von disem vñ andern hohen Festen der Christen sage/die sie in Christlicher Freyheit halten/ dasselbig will ich auch von allen Sonn vnd Feyertagen verstanden haben. Dann die Sonn vnd Feyertäg nit vmb zechens oder üppiger Frewd willen von Gott anfangs verordnet/oder von den Christen gehalten/sonder darumb fürnemlich / das man an denselben soll Gottes Wort hören vnd lernen/ vnd sich der heiligen Sacramenten gebrauchen/das gantz Leben nach dem willen Gottes anzůrichten/ darumb dann ein Christ sein hertzliche Frewd im Wort Gottes haben soll / dasselbig zuhören vnd zulernen / sich darinnen zuůben / vnd alle die / so vmb vnd bey jm seind/ anzůhalten/ vnd wann sollichs geschehen ist/so ist einem Christenmenschen nit verbotten/mit seinem Nachbar/Freund oder gůtten Gesellen ein freundtlichs Zechlin zuhalten / vnd mit jhm frölich

frölich zůsein / allein das es vor dem Herren geschehe/das ist/nach seinem Göttlichen willen/vnd nicht mit üppigem/vnzüchtigem vnd vngöttlichem wesen volbracht werde.

Darumb dann Gott nicht das bloß feyren allein/ sonder die heiligung des Feyertags gebottē hat/Du solt spricht er/den Feyertag heiligen/vnd hat vil vnd offt beydes die Verheissung vnd Straffen erholet/ da seine Feyertag nit wie sich gebürt / gehalten werden / sollen sie nicht vngestrafft bleiben. Durch den Propheten Jeremiam spricht der Herr: So jr mich hören werdet/vnd meinen Sabbath heiligen/ so sollen auch durch diser Statt Thor/ auß vnd eingehn/ König/Fürsten/vnd reitten vnd fahren/beyde auff Wagen vnd Rossen/sie vnd jre Fürsten/sampt allen die in Juda vnd zů Jerusalem wonen / vnd soll dise Statt ewiglich bewonet werden. Werdet jr mich aber nit hören/das jr den Sabbath heiligen/vnd kein Last traget durch die Thor zů Jerusalem ein/ am Sabbath tage/so will ich ein Fewer vnder jren Thoren anstecken / das die Häuser zů Jerusalem verzeren / vnd nicht gelescht werden soll.

Von heiligung vñ entheiligung der Feyertagen.

Jerem. 17.

Dise Straff dräwet der Herr den Bürgern vnd Einwonern zů Jerusalem/darumb/das sie am Sabbath arbeiteten/was würde er dann sagen zů den vilfaltigen Sünden/die an Sonn vnd Feyertagen begangen werden: Dann auff welchen tag würt mehr gesündiget: Gott gelöstert/gefressen/gesoffen/gehadert vñ gebalget/weder ebē auff Sonn vñ Feyertagt?

Auff die Feyertag werden am mehsten Sünd begangen.

Darumb wöllen wir der Straff Gottes entrinnen / vnnd sein Gnad behalten / so sollen wir den

Warumb vnserm Herrn Gott so vil an der heiligung des Feyertags gelegen.

Feyertag heiligen / daran vnserm Herrn Gott darumb so vil gelegen / dann der Feyer oder Sontag soll alle Werckтag regieren / an eim Feyertag soll man auß Gottes Wort so vil lernen / das man nach demselben die gantz Wochen das Leben anstelle/ vñ wiß sich beydes gegen Gott vnd den Menschen zuuerhalten. Da man aber an dem Sabbath nichts auß Gottes Wort gelernet/sonder an demselbē Gott mit allerley üppigkeit mehr dann auff andere tag erzürnet / was soll für ein Göttlich Leben vnnd Segen Gottes auff die Werckтag eruolgen?

Derhalben wöllen wir Gottes huld vnnd Gnad erlangen / vnnd sein Segen behalten / so soll vns die heiligung des Sabbaths vnd der Feyertagen fürnemlich angelegen sein / vnd an demselben vnser Frewd also anstellen / das wir den Herren vnsern Gott für Augen haben / vnd darmit nicht zu Zorn reitzen / so würdt er sein gnädige Verheissung gewißlich an vns nicht fehlen lassen / sonder reichlich erfüllen.

Beschluß diser Predig

1.

Wir haben kürtzlich gehört von der Menschwerdung vnd Geburt des Sons Gottes vnsers Herren Christi / was dieselbig für ein groß Wunderwerck Gottes / vnnd wie hoch das menschlich Geschlecht von Gott dardurch geehret sey worden / dieweil die Menschheit Christi nicht hatte könden höher erhebt werden / dann das sie von dem Son Gottes in einigkeit der Person angenommen / vnd zu der krafft der Allmächtigen Rechte Gottes gesetzt ist worden / dem alles im Himmel vnnd auff Erden vnderworffen/alles in seiner Gewalt vnd Hand

gegen-

gegenwertig regieret vnnd verwaltet. Zum andern/ was wir vns diser Menschwerdung des Sons Gottes zutröſten haben/nämlich/das durch diſen Menſchen Chriſtum/wir arme Sünder dem Vatter widerumb verſönet/vñ zu gnaden gebracht/durch wölchen wir auch ein ſteten vnd freydigen zůgang zum Vatter haben/vnd in allen vnſern nötten frölich anrüffen dörffen. Vnnd weil er zůr Rechten Gottes ſitzet der Allmächtigen vnnd vnendtlichen Krafft Gottes/das er all vnſer elend vnd not wiſſe/ſehe/ vñ höre/vñ vns auß derſelben jeder zeit nach ſeinem wolgefallen/ vñ vnſer Seelen heil helffen wölle/ endtlich auch vns zu ſich in ſolche ſein Herrligkeit ziehen werde/das wir derſelben ewiglich genieſſen. Zum dritten vnd letſten/wie wir diſes vnnd andere vnſere Chriſtliche Feſt vnd Feyertag mit Chriſtlicher vnnd Gottgefälliger frewd ſollen zůbringen/ auff das wir diſer gnaden Gottes genieſſen/ vnnd dieſelbig ewiglich behalten mögen. Demſelben ſey lob/ehr/vnnd preiß in ewigkeit/Amen. 2. 3.

Die vierzehent Predig

iſt ein einfaltige erinnerung von den Hauptartickeln des Trientiſchen Concilij/ vnd wie ſich ein jeder Chriſt nach demſelben verhalten ſoll. An S. Stephans tag/Anno 1565. gehalten.

Kurtz Legend vnd Geschicht von S. Stephā.

DJe Geschicht von dem heiligen Martyrern Stephano / ist über die massen schön vnd trōstlich zuhören/ in wölcher vns fürgehalten würdt / als der heilig Stephanus vnder dem Volck grosse Zeichē vñ Wunder gethon/wie etlich von der hohen Schůl zů Jherusalem sich vnderstanden mit jm zudisputieren/ vnd als sie der Krafft vnd Weißheit nicht vermochten widerstehn/ so auß jhm redet/ vnd jhn nicht überdisputieren kondten/ wie er durch falsche Zeugen/als ein Gottslōsterer angegeben/vnd für den Rhat geschleifft worden/da er vor dem Hohenpriester/Schrifftgelerten/vñ Eltestē des Volcks angeklagt/ als solt er wider Mosen / vnd dise Stett lōsterwort geredt haben/ dem auch der Hochpriester erlaubt/sich vor dem Concilio zůuerantwortē/Nach dem aber Stephanus die sachen weit erholet/vnnd außfürlich erwisen / das er keinen andern Glauben habe/ dann Abraham/ Jsaac/ Jacob / Mose/ alle fromme Kōnig vnd Propheten gehabt / so alle auff disen Jhesum von Nazareth geglaubt vnd gehoffet/ vnd selig worden seind / redet er sie hart an vnd sagt/ sie seyen an disem Meßia zů Verrhäter vnnd Mörder worden/ schlahen nicht auß der art/ vnnd thůn/ wie jhre Vätter / die vast alle Propheten erwürgt/ vnd hernach jhnen Gräber auffgericht vnd gezieret/ als hetten sie jhre Lehr vnd Predigen geliebet/ da sie sollichs hören/ beyssen sie die Zän auff einander/ stossen Stephanum zůr Statt hinauß/ vnnd lassen jhn mit Steinen zutodt werffen/der sein Seel dem Herren

dē Christo in seine Hand beuilhet/für seine Feind bitet/vñ in dem Herē Christo seliglichē entschlaffen ist.

Da wir nun zeit hetten / diſe Geſchicht nach notturfft zuhandlen vnd außzustreichen/ wolten wir vil schöner/trōstlicher/ vñ nutzlicher Lehr handlen von den Gaben des heiligē/Geists/von Zeichen vñ Wunderen / mit wölchen die Lehr des heiligen Euangelij bestettiget/von verstockung vnd blindheit der Feind Gottes / vnnd seines heiligen Worts / von der gnad Christi gegen den Bekennern der Warheit/vom vralten vnnd einigen Glauben der Altuätter/Propheten/ Apostel / vnnd aller Christen / durch den wir all müssen selig werden/von bestendiger Bekañtnuß des Herren Christi / vnnd seines heiligen Worts / vom Creutz vnnd Verfolgung der rechten warhafftigen Christen/von jrer gedult im leidē/ von jrer Liebe gegen den feindē vñ Verfolgern/von jrem seligē Todt vnd absterben/ꝛc. vñ dergleichen mehr. Aber weil es die zeit nit leiden mag/so wöllē wir allein das Stücklin vom Concilio für vns nemen/ für wölches Stephanus gestelt/ vnd vom selben zum Todt ist verurtheilt worden/weil es sich auff vnser gegēwertige zeit schicket/daß kein Ay dem andern so gleich nit ist/vnsere vnd S. Stephani zeitten/seind einander eben so gleich/vnd wie es zů der zeit Stephani ergangen/also geht es laider noch / der Herr wöll es gnädiglich bessern.

Vnsere/vnd S. Stephans zeit seind einander gleich.

Zů der zeit Stephani seind zwo Parthey gewesen / des Glaubens halben wider einander getrennet / der ein Theil stund bey den Hoherpriestern / nämlich / die Schrifftgelerten / Leuiten/ vnnd Priester/ auff dem andern Theil stunden die

Trennung im Glauben zůr zeit S. Stephā.

die lieben Apostel mit etlich wenig Jüngern/zwischē diſen beiden Partheyen/was das gemein Volck von Weib vnd Man/Jungen vnnd Alten / diſe stünden in eim grossen zweifel / also das sie nicht wusten/wölchem Theil sie glauben vnd volgen solten.

Deut.17. Beuelch Gottes von den Hohenpriestern.

Dann von den Hohenprieſtern / Leuiten / vnnd Richtern/hat Gott ein ernſtlichen Beuelch gethon/ wann sie ein Vrtheil geben/ so soll das gemein Volck thon/nach dem sie sagen / vnnd sollen halten/ das sie thon nach allem dem/das die Prieſter/Leuiten/vnd Richter sie lehren werden. Vnd wo jemand vermeſſen handlen wurde/ das er dem Prieſter nicht gehorchet/ der daſelbs in des Herren deines Gottes Ampt stehet / oder dem Richter / der soll sterben/vnnd solt den beſen auß Jſrael thon/ das alles Volck höre/ vñ fürchte sich/ vñ nicht mehr vermeſſen seye. Nachdem dann die Prieſter/Leuiten/vnd Richter den Herren Chriſtum als ein Gotteslöſterer zum Todt verurtheilt/wie hat das gemein Volck anderſt glaubē kōnden/ dañ wie die Hohenprieſter vnd Richter sie lehreten: die es auch nun lange zeit herbracht/vnd an diſer statt in ordenlicher Succeßion von Aaron dem Hohenprieſter her saſſen: dann wie solten solche gelehrte/ heilige/vnd gewaltige Leut jrren kōnden:

Wie es damals mit den Apoſteln ein ansehen gehabt.

Dargegen waren wol die Apoſtel der Perſon halben keines sondern ansehens / die vnſer Herr Chriſtus allenthalben zuſamen klaubt / etlich waren Fiſcher geweſen / etlich auß dem erbarn Geſchlecht der Zölner / die vnder den Juden als vnehrbare Leut verrüfft warē/ gleichwol theten sie solche Zeichen vñ Wunder/ das jhnen die Leut auch kein andere rechnung

nung machen kondten/ dann sie můsten ein besondere Gnad von Gott haben/derhalben sie mit gůttem Gewissen die Apostel in jrem Hertzen nicht kondten verdammen.

Da ist dem gemeinen Mañ schwer gewesen zůurtheilen / vnd zwar der grösseste Hauff ist bey den Priestern/Leuiten vñ Richtern geblieben/vnd jnen die Rechnung gemacht: Die Priester im Concilio versamlet / könden nicht jrren / sie haben den Geist Gottes/vñ was sie schliessen/dz kan nit vnrecht sein/ darumb schreyen sie über Thristum/creutzige jn/ sein Blůt seye über vns vnd vnsere Kinder/verjagen seine Apostel / vnd verfolgen die Thristen / so lang biß die Statt Jerusalem zerstöret / die jämerlich durch Pestilentz/hunger vnd Schwerdt vmbkommen. Ab wölcher Straff jre Nachkommen sich nicht gebessert / sonder biß auff disen tag auff disem falschen Wohn bleiben/jre Priester im Concilio wider Thristum vnd seine Apostel gehalten/könden nicht jrren/ Darumb auch vnsere Juden noch heutigs tags/die Lehr Thristi für ein verdampte / verflůchte / Teuffels Lehr halten/lästern vnd schenden.

Der gröſſer theil vnder den Juden ist bey den Hohenpriestern geblieben.

Luc. 23.

Etliche aber durch anregung des Geists Gottes/ vnd grosse Zeichen vñ Wunder/durch die Händ der Apostel beschehen/ seind bewegt dem Euangelio zůglauben/ vnd seind durch den Glauben an den Herren Thristum selig worden. Also ist der Streit vnnd vneinigkeit im Glauben durch das Concilium nit auffgehaben / sonder biß auff disen tag zwischen den Juden vnd Thristen geblieben. Wölchen doch allein das Wort Gottes/die Schrifften der lieben Apostel

Der Streit im Glauben durch das Concilium nicht auffgehaben / sonder allein auß Gottes Wort.

vnd Propheten entscheiden kan/die zeüget von Christo klarlich / das er vor 1560. Jaren kommen soll/ vnd auch kommen ist / vnd alles das außgerichtet/ was die lieben Propheten von jme weissaget haben.

Auff Gottes Wort vnd nicht auff Concilia soll man sehen.

Darauß ewer Lieb verstehet / das alle die jämerlich betrogen/vnd in ewigs verderben verfüret worden seind/die zů der zeit Stephani jren Glauben/nit allein auff Gottes Wort / sonder auff die Concilia gesetzt haben/vnd gemeinet/ die Priester könden nit jrren. Vnd wie wann du zů derselben zeit gelebt hetteſt/was meinstu/das du gethon/oder mit wölchem theil du es würdest gehalten haben: Dieweil dein Glaub auff Menschen vnd jrem erkennen / vnd nit auff dem einigen vnfehlbarn Gottes Wort stehet:

Streit der Religion zů vnsern zeiten.

Dieweil dann in der Christenheit auch zů vnsern zeiten nun schier vor fünfftzig Jarn ein zwispalt sich in der Religion vnd Glaubens sachen erhaben/ vnd biß daher sich gehalten / seind allerley mittel an die Händ genommen / vnd weg gesůcht worden / wie man diſe zwispalt zů Christlicher vergleichung widerumb bringen möchte. Erstlich auff den Reichstägen gehandelt/nachmals durch Colloquia vil vnd offt versucht worden. Als aber die trennung je länger je gröſſer worden / hat vnser Gegentheil der Bapst zů Rom ein Concilium außgeschriben / zů Trient gehalten / wölchs sich über die zwentzig Jar von wegen allerley fürfallende verhindernussen verzogen / Darauff auch meines Gnädigen Fürsten vnd Herren Hertzog Christoffs zů Würtemberg/ ꝛc. Gesandten vnnd Theologen abgefertiget vnd erschinen / aber zů keiner verhör niemals haben kom-

men kônden/ vnd da sie gleich gehört worden/ hetten sie eben so vil zuschliessen gehabt / als Sant Stephan im Rhat der Priester zů Jerusalem. Endtlich aber haben sie es vor zweyen Jaren beschlossen/ mit eim ewigen Flůch / der über alle die gehn soll/ so sich dises heiligen Concilij Ordnung widersetzen.

Nach dem dann vilen einfaltigen Leuten hin vnnd wider in der Christenheit/ mit disem Concilio das Maul auffgesperret worden / ist sich nicht wenig zuuerwundern/warumb die Geistlichen hin vnd wider die verkündigung des Concilij Außspruchs/ so lang verzogen / sonderlich da sie dasselbig für Christlich vnnd recht gehalten? Denn wie vil Leut seind hierzwischen im zweiffel abgestorben / die solichen Außspruch nicht haben erleben mögen? Es ist je eines einigen Menschen Seel höher zůachten/ dann die gantz Welt / vnnd alle andere jrdische Geschöpff / Für eines Menschen Seel vnnd Leib ist Christus gestorben/vnd nicht für den Himmel noch das Erdtreich / Darumb so jhnen jhrer vertrawten Seelseligkeit angelegen / soll manes den Menschen anzeigen. Dieweil mir dann nicht zweiffelt / es seyen auch vil in diser Statt / die auff vilgedacht Concilium gewartet / vnnd ein hertzlich verlangen haben zůwissen / was doch darauff gehandelt/ vnnd endtlich beschlossen seye / so will ich meinem versprechen nach / auff dißmal die Hauptstuck der strittigen Puncten erzelen / was von denselben das Trientisch Concilium gesetzt vnnd geordnet / vnd auff dieselbige ein einfaltigen grundtlichen Bericht thon / was ein Christenmensch

Die Bäpstischen dörffen des Trientischen Concilij Satzungen jrer Ordnung nach nicht publicieren.

daruon halten soll / vnnd das Vrtheil einem jeden Gottsförchtigen Menschen beuelhen / der nach anleittung des rechten warhafftigen / Catholischen/ Christlichē Glaubēs/sich wol würt wissen zürichten.

Vrtheil vom Trientischen Concilio auß dem Catechismo.

Jch will aber dise Artickel/ nach anleittung vnd Ordnung der Hauptstuck vnserer Christlichen Lehr erzelen vnd handlen/wie ichs euch jüngst nach einander auff das kürtzest vnnd einfaltigest erkläret hab/ auff das jr solliche dest leichter behalten/vnnd nach derselben einfaltigen Verstandt richten vnd vrtheilen könden/ was recht oder vnrecht/züglauben oder nicht züglauben sey.

1. Satzung vom heiligen Tauff im Truck zu Cöln Haspar Gennepp/ Anno 1563. außgangen am 52. blat.

Vnd erstlich von dem heiligen Tauff/haben sie gesetzt vnd erkennt/das wann gleich ein Kätzer taufete im Namen des Vatters / Son vnd heiligen Geists/so seye es ein rechter Tauff/vnd wer ein solichen Tauff straffe/oder nicht für ein rechten Tauff halt vnnd erkenn / der sey verflücht/ daran sie auch recht gethon.

Der Lutherischē Tauff erkennet das Concilium Christlich.

Diß Stuck solt jr darumb vleißig mercken / auff das jr wisset / das vnser Gegentheil / vnangesehen/ das sie vns für Kätzer halten / dannoch vnsern Tauff nicht schelten noch verdammen könden/sonder müssen denselben als ein rechten Christlichen Tauff erkennen / da wir die Kinder nach Ordnung vnd Beuelch vnsers Herren Christi/im Namen des Vatters/ Sons vnd heiligen Geists tauffen/ das sie durch die krafft des heiligē Geists widergeboren/vñ durch den Verdienst Christi Kinder Gottes werdē.

So vil aber vnsers Gegentheils Tauff belanget/ so haben sie auch geordnet vnnd gesetzt/ das

alle

alle Ceremonien / wie sie bißher in der Kirchen gebreuchlich gewesen / auch hinfüro gehalten werden sollen.

Nun will ich allein von zweyen redē / bey wölcher ewer Lieb abzunemen / was von den andern zuhaltē seye / so all zumal on Gottes Wort / allein auß mēschlicher andacht nach vnd nach hinzů kommen seyen / nämlich von dem geweichten Wasser / vnd geweichten Saltz / so zů dem Tauff gebraucht werden / dann villeicht wenig vnder euch seyen / die da wissen / wie man das Wasser vnd Saltz weyhet. Ich weiß aber / das euch die Haar werden entpor gehn / wann jr die erschrockenliche wort hören werden. Also sagt aber der Priester: Ich beschwöre dich / du Creatur des Wassers / durch den Namen Gottes des Allmächtigen Vatters / vnd durch den Namen Jhesu Christi seines Sons / vnd durch die Krafft des H. Geists / Ich beschwöre dich gantz vermögen des Teuffels / auff das allerley Gespenst außgewurtzelt / vnd verjagt werde / von diser Creatur des Wassers / vnd es zum Brunnwasser werde / das da erspringt in das ewig Leben / ꝛc.

Wie man das Weywasser beschwöret.

Also beschwöret der Meßpriester die arm Creatur des Wassers / als were sie mit dem Teuffel besessen / vnd stecke der Teuffel darinnen / wölcher außfaren soll / auß dem Wasser / auff das man es alßdann erst zum Tauff brauchen könde / denn so lang der Teuffel dariñen steckt / kan man es zum Tauff / dem Bad der Widergeburt / vnnd Werck des H. Geists nicht gebrauchen.

Deßgleichen handlet er auch mit der armen Crea-

Weyhung des Saltzes.

tur des Saltz / vnnd beschwörts im Namen des lebendigen Gottes / das der Teuffel herauß fare / das es werde ein starcke Artzney allen denen / die es gebrauchen / den Teuffel vnnd alles Gespänst darmit zůuertreiben.

Nun fragt ein Christ / ob es recht seye/den Teuffel auß dem Wasser vñ Saltz zubeschwören? Wir lesAct. 19. sen wol vō den Exorcistē/ dz ist/denē so den Teuffel in besessnen Leuten beschworē haben/Aber das man die Creatur des Wassers oder Saltz / oder sonst ein Creatur exorcisiert / das ist / beschworen habe / das der Teuffel darauß faren soll/ als wann sie mit dem Teuffel besessen / oder der Teuffel darinnen stecke/ das er außgetriben werden solte / das lesen wir nirgend / weder im alten noch newen Testament/ wölchs auch erschrockenlich vnd abschewlich zuhören.

Was vom geweichten Saltz zuhalten.

Dann ist jr beschwören etwas / so můß der Teuffel im Wasser vnd im Saltz sein/ist er dann in allem vnbeschwornen / oder vngeweichten Wasser vnnd Saltz/so můß volgen/wann ein Fraw Wasser an ein suppen geüßt / oder einer sonst Wasser trăncke / das er den Teuffel darmit trincken vnnd angiessen/ deßgleichen den Teuffel im Saltz/so auff den Tisch gesetzt würdt/essen müste/seytemal nit geweicht Saltz/ sonder gemein Saltz auff den Tisch gesetzt würdt/ das nicht geweicht/das ist/darauß der Teuffel nicht beschworen worden ist/ wölches alles abschewlich vñ erschrockenlich ist/vnder den Christen zuhören. Dañ

Gen. 1. Moses schreibt nach der erschaffung der Welt: Vnd
1. Tim. 4. Gott sahe alles/was er gemacht hat / vnnd sihe da/ es war sehr gůt. Vñ S. Paulus: Alle Creatur Gottes

tes ist gůt / vnd nichts verwerfflich / das mit danck-
sagung empfangen würdt / dann es würdt geheiliget
durchs Wort Gottes vnnd Gebett. Eintweder můß
man alle Creatur / die ein Mensch gebraucht / also be-
schwören / oder es ist auch zum Saltz vnnd Wasser
das Vatter vnser genůgsam solche Creatur zuge-
brauchen / darzů sie durch das Wort Gottes verord-
net seind. Darauß ewer Lieb abnemen mag / wie ab-
schewlich vñ erschrockenlich díses Teuffels beschwö-
ren bey dem heiligen Tauff seye / so das Concilium
von Trient widerumb bestettiget hat.

Noch vil erschrockenlicher ist es zuhören / das sie sich vnderstehn / dem Teuffel zugebietten / das er auß den vngetaufften armen Kindlin fahren soll: Fahre auß du vnreiner Geist / vnnd gib statt dem heiligen Geist / als ob auch das arm Kindlin mit dem Teuf-
fel besessen were / Jm fahl / das er im Kind were / wo meinstu aber / das er hinfare? Dañ ob wol alle Kin-
der von Natur Kinder des Zorns sein / zů denen der laidig Sathan sein Recht vnnd anspruch / von we-
gen der Erbsünd hat / noch dannoch seind sie nicht mit dem Teuffel besessen. So hat auch Christus nit den Teuffel in den Kindern beschworen / wie in den beseßnen / sonder hat sie gesegnet / wölcher Segen jnen den Kindern durch die heilige Tauff widerfahret / da sie auß dem Gewalt / Recht / vnnd anspruch des laidigen Sathans erlediget / vnnd bedarff des Teuffels beschwörens gar nicht. Dann was ist ab-
scheulicher zuhören / weder da des Gegentheils Teuffelsbeschwören recht / das ein Weib / so ein vngetaufft Kind auff dem Arm trüge / zumahl auch

Beschwörung der jungen Kinder.

Christus hat die vngetaufften Kinder nicht beschworen.

auch ein Teuffel im Kind trüge auff dem Arm. Ich halt ewer keins seye/das sich nicht von Hertzen über solchem entsetze vnnd erschrecke/ wie es dann in der warheit abschewlich vñ erschrockenlich ist zuhörē.

Von andern Ceremonien will ich nicht sagen / so on allen Beuelch Gottes/ auß menschlicher andacht darzů verordnet/mit wölchen Gott nichts gedienet/

Matth.15. Diſe jetzterzölte aber/vom beschwören des Wassers/ vnnd des Saltz / kan nicht ohn grosse Sünde vnnd mißbrauch des Worts Gottes zůgehn. Vnd da dieselbige als notwendig zum Tauff gehalten würden/ so wurde vnwidersprechlich volgen / das vnser Herr Christus nicht ein volkomnen Tauff eingesetzt/auch seine Apostel nicht recht vnd volkomenlich getaufft hetten. Dann wir lesen von keim geweichten Saltz/ noch geweichten Wasser/da Philippus den Kämerer der Königin auß Morenland auff dem Feld getaufft/sagt der Euangelist Lucas von keim Büchßlin / darinnen Philippus das geweicht Saltz/ oder den Chrysam gehabt hette / sonder meldet allein das Wasser / das Christus zů dem Tauff verordnet hat.

Act.8. Vnd als sie zogen der strassen nach/schreibt S. Lucas / kamen sie an ein Wasser / vnnd der Kämerer sprach: sihe/da ist Wasser/was hinderts das ich mich tauffen lasse? Er hat das Wasser nicht beschworen/ wie auch Johannes nicht/da er vnsern Herrn Christum / vnnd andere im Jordan getaufft/sonder alle Wasser seind durch das Wort Christi einmal geweyhet vnnd gesegnet worden / das sie zů allen zeitten/so es die notturfft erfordert/sollen zum heiligen Tauff/ bey der Widergeburt des Menschen dienen.

Zum

Zum andern haben sie auch widerumb bestätiget die anrüffung der Heiligen / vnd beuolhen dieselbigen andächtiglich anzůrüffen / vnd sollichs alles ohn einig Zeugnuß / Beuelch / Verheissung noch Exempel der heiligen Schrifft / allein auff den alten brauch der Kirchen / vnd der Concilien Lehr / dann auß der gantzen heiligen Schrifft / kan nicht ein Büchstaben dargethon werden / das Gott beuolhen habe / die Heiligen anzurüffen / oder verheissen / das sie vns hören sollen / noch einig Exempel / das ein glaubiger Mensch die Abgestorbnen Heiligen angerüffet / sonder zeuget das Widerspiel / das die lieben Heiligen vnser Gebett nit hören: Abraham / spricht Esaias / weist von vns nicht / vnd Jsrael kennet vns nicht: Du aber Herr bist vnser Vatter vnnd vnser Erlöser. Jn der heimlichen Offenbarung will sich der nit anbetten lassen / er spricht zu Johanne: Sihe zů / thůs nicht / dann ich bin dein Mitknecht / bette Gott an / an dem kein mangel ist / er kan helffen / will helffen / vñ würt helffen / deñ er ist Allmächtig / ein trewer Gott vnd warhafftig / er hat vns heissen in allen nöten zu jhm lauffen / der Son hat es vns auch geheissen / vnd ernstlich gebotten / das wir sonst niemand anrüffen sollen: Du solt Gott deinen Herren anbetten / vnd jhm allein dienen.

2. Anrüffung der Heiligē widerumb bestäriget. Am 87. blat.

Anrüffung der Heiligen wider Gottes Wort.

Esaie 64.

Act. 19.

Psalm. 50. Matth. 6. Luc. 6. Matth. 4. Luc. 4.

Vñ diß kan ein jeder einfaltiger Christ auß seinem Vatter vnser vrtheilē / Da vns vnser Herr Christus zum Vatter gewiesen hat / vnnd da er vermeinet bette / das er vns ohne der Heiligen Fürbitt nicht erhören würde / hett er vns dasselbig wol könden anzeigen / So hat vns vnser Herr Christus ein

Die anrüffung der Heiligen kan nicht neben dem Vatter vnser bestehn.

Eyd geschworen: Warlich / warlich/ sage ich euch/
Joan.16. was jhr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das würdt er euch geben/ was gieng vns dann not an / das wir einen andern Namen süchen wolten / dann Christum/ dem der Vatter nichts versagen kan? Vnnd Christus spricht: Kommet all zů
Matth.11. mir/ er sagt nicht/ gehn etlich zů Sant Ottilia/ denen die Augen weh thon / etlich zů Sant Bastian vnd Sant Rochus / die an der Pestilentz kranck ligen / sonder / kompt alle zů mir / die jhr beschwert vnnd beladen seind / ich will euch erquicken. Niemand kompt zum Vatter / denn durch mich / bey meinem Vatter werdet jhr nichts außrichten/ dann durch mich / durch mich můß es alles zůgehn. Also sehet jhr / das die anrůffung der Heiligen neben vnd mit dem Vatter vnser nicht bestehn mag. Nie sollen nach Gottes Wort ewere eigene Hertzen Richter sein.

3. Satzungen des Concilij wider den alten Catholischen Christlichen Glauben.

Zum dritten / haben sie wider vnsern Christlichen Glauben erschrockenliche Satzungen gemacht. Die erst / wölcher Mensch vestiglich glaube / vnnd für gewiß halte / das jhm seine Sünde durch Christum verzigen seyen / der sey verflůcht / Dann also
Am 46. blat. lautten jhre eigene wort: So jemand spreche / allen Menschen seye zů vergebung der Sünden von nöten / das sie vestiglich vnd ohn allen zweiffel halten / vnangesehen jhrer eigen schwachheit vnnd vngeschickligkeit / glauben / jhre Sünden seyen
Am 47. blat. jhnen vergeben / der sey verflůcht. Der ander: So jemand spreche / ein getauffter vnnd gerechtfertigter Mensch sey schuldig zůglauben / das er gewißlich

lich auß der zal der vorsehner zur Seligkeit seye/ der sey verflůcht.

Wie gedunckt dich lieber Christ: ist nicht das zimlich grob Garn gespunnen: Die gantz heilig Schrifft vermanet allenthalben zum Glauben: Wer glaubt vnnd getaufft würdt / der würdt selig/ Ein jeglicher der an jhn glaubt / soll nicht verloren werden / sonder haben das ewig Leben / so heissen dise Leut zweiffeln / dann wölcher nicht vestiglich glaubt / vnnd ein ding für gewiß helt / der zweiffelt / vnd wölcher zweiffelt / der glaubt nicht / Item alle heilige Sacramenten seind von Christo eingesetzt / vnsern Glauben zůstercken / Item der heilig Geist ist das Pfand der Verheissung Gottes / der gibt vnserm Geist Zeugnuß / das wir Kinder Gottes seyen. Die Epistel zum Hebreern zeüget / das der Glaub sey ein Grundfeste deren dingen / die man hoffet / vnnd da der Glaub nicht vest vnd gewiß ist / da ist die Hoffnung auch nicht gewiß. Diß allzůmal lehret / das ein Christenmensch seiner Seligkeit gewiß sein / vnd an derselben nicht zweiffeln soll. Wider dise Lehr / darauff all vnser Trost vnnd die Seligkeit stehet / hat diß Concilium geschlossen / ein Mensch soll nicht vest noch gewiß glauben / das jhm seine Sünde verzigen seyen / sonder soll ansehen sein schwachheit / die jm noch anhanget / vnd wie vngeschickt er sey zů der Seligkeit / vmb sollicher anhangender schwachheit willen soll er in eim zweiffel stehn / vnd vnangesehen / das er getaufft vnd gerechtfertiget / das ist / ein gnädigen Gott erlanget / so soll er dannoch nicht vest glauben / das er

Der Christlich Glaub auff dem Concilio zů Trient verdampt.

Mar. 16.
Joan 3.

Ephes. 1.
Rom. 8.

Heb. 11.

Lehr des Concilii vom Glauben.

in der zal der Außerwölten begriffen seye. Das heißt liebe Freundt den Christlichen Glauben nicht allein vmbkeren / sonder mit der Wurtzel herauß reissen.

2. Pet. 1. Sant Peter sagt: Beuleißiget euch / das jhr ewer Berüff vnd Wal vest machen / so sagen die Vätter im Concilio / wölcher sein Wal zum ewigen Leben vest halte/der sey verflücht. Der Christen höchster Trost ist jhr Wal / das sie niemand auß der

Joan. 10. Hand Christi reissen könde / disen Trost ziehen dise Vätter in ein zweiffel / den ein Christenmensch möcht vest halten/ sonder daran zweiffeln soll.

Ich halt / es sey keiner vnder euch allen / wie einfaltig auch einer sein möchte / der disen jrthumb nicht auß seinem einfaltigen Christlichen Glauben erkennen vnnd vrtheilen solte: Dann einmal glauben wir Ablaß / das ist / vergebung der Sünden/ wie vnser Christlicher Glaub lautet / vnnd das allein vmb Christi willen/ der gelitten hat vnder Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / begraben/ abgefahren zů der Helle / ꝛc. Ich glaub / das ist so vil / ich zweiffel nicht daran / sonder so wenig ich zweiffel an Gott dem Vatter / an Gott dem Son/ an Gott dem heiligen Geist / so wenig zweiffel ich am Ablaß / das ist / an vergebung meiner Sünden / das mir sie Gott durch Christum gewißlich verzigen vnnd vergeben habe. Vnnd diß ist auch der tröstlichst Artickel vnsers Christlichen Glaubens / der einem armen angefochtenen Sündern widerumb ein Hertz machet. Disen Artickel haben die Vätter im Concilio zů grund vnnd zů boden gerichtet / vnnd jhre Zůhörer auff ein stätigen zweif-

Wie ein Christ disen jrthumb außseinem Christlichen Glauben vrtheilen soll.

zweiffel gewisen / das sie nimmer wissen sollen / wie sie mit Gott standen/ ob er mit jhnen zufriden / oder vnfriden seye.

So mag nun jetzt ein jeder Christ selbst wehlen/ wöllichs theils Lehr vnd Trost erleiden möcht/ Ich setz/ es läge jetzt einer kranck/ vnd sehe/ das seines Lebens in diser Welt nichts mehr were/ der berüfft jme ein Meßpriester/ vnd bete jn / er solt jhn auß Gottes Wort trösten / vnnd in das ewig Leben abfertigen/ was wurd ein solcher Meßpriester thon? Wann er dises Concilij schlůß vnd verordnung nachgehn will/ so můß er also sagen: Lieber Freund/ mit dir trag ich von wegen deiner kranckheit ein hertzlich vñ Christlich mitleiden / vnnd nach dem ich sehe / das du bald auß diser Welt scheiden můst / so vermane ich dich/ du wöllest ein güte hoffnung haben/ er werde dich selig machen / doch kan ich dir nichts gewiß zůsagen/ darffs auch nicht thon/ dann das Concilium hat beschlossen/ es soll niemand vestiglich glauben/ vnd für gewiß halten / das jhm seine Sünde vergeben sein/ hoffen magstu wol/ aber nit vestiglich glauben/ doch wöllen wir vnser best thon/ mit betten/ Vigilię/ Seelmessen/ Sibenden/ Dreyßigstę/ Jartägen/ soul vns müglich ist / das wir dich auff das fürderlichst auß dem Fegfewer erlösen/ darinnen du můst gefeget/ vñ rein gemacht werden von deinen Sünden / die du in deinem Leben nicht selbst mit güten Wercken gebüsset vnnd bezalet hast. Diß ist die abfertigung eines sterbenden Menschen/ vnnd aller trost/ der jm/ vermög dises Concilij Decret/ soll gegeben/ vnd anders nicht getröstet werden.

Wie man die sterbenden nach des Concilij satzung tröstē soll.

Wie man die sterbenden Christi trösten soll.

Dargegen aber lehrt der Herr Christus seine liebē Propheten vñ Apostel/die krancken vñ sterbenden also zutrösten: Lieber Freund / nach dem deines Lebens in diser Welt nit mehr sein will / sonder du můst außziehen/vnd in ein ander Land/so soltu dich vmb ein bestendigen Trost/vnnd sichern Weg vmbsehen/ der dich gewißlich in das ewig Leben einfüret/vnnd das ist diser Trost / Erstlich so berew deine Sünde hertzlich/vñ laß dir laid sein/was du wider den Willen des Allmächtigen Gottes gesündiget hast / thů Bůß / laß dir die Sünde kein schertz / sonder ernst sein/hab ein hertzlich mißfallen ab allen deinē Sünden. Darnach so setz dein vertrawen allein auff den Herren Christum/ wölcher mit seinem Leiden vnnd Sterben nicht allein deine/ sonder auch der gantzen Welt Sünde gebüsset vnnd bezalet hat / dessen Blůt vns von allen vnsern Sünden waschet vnd reiniget/ derselbig hat vns zůgesagt/so wir warhafftig an jhn glauben/so sollen wir nit verlorn werden/ sonder haben das ewig Leben. Also / spricht er/hat Gott die Welt geliebet/das er seinē eingebornē Son gab/auff das ein jeglicher/der an jn glaube/nit verloren werde/ sonder habe das ewig Leben. Die Gesunden bedörffen keines Artzets/sonder die Krancken/ Ich bin nit kommen vmb der Gerechten willen/sonder die Sünder zů Bůß zuberuffen/darumb kom̃et zů mir alle/ die jr beschweret vnd beladen seyt/ich will euch erquicken. Wer an mich glaubet / der würdt den Todt nit sehen ewiglich. Disen tröstlichē zůsagungen soltu vestiglichen trawen/dann es hat die ewig Warheit/der Herr Christus selbst geredt/vnd gewiß glauben / das dir deine Sünde durch jn verzigen werden/ vnnd an solcher

Johan. 5.
Matth 9.
Matth. 11.
Johan. 8.
Johan. 14.

solcher seiner zůsagung/vmb deiner schwachheit vnd vngeschicklichkeit willen nit zweifeln / dann er hat ge- Esa. 40.
sagt/das zerstossen Rhor wöll er nit gar zerbrechen/
vnd das glümet dächtlin wöl er nit außlöschē/in der 2. Cor. 12.
schwachheit soll man sein krafft erst recht spürē. Da-
rumb mein lieber Brůder oder Schwester / seye ge-
tröst vnnd vnerschrocken / du gehörst auch in die Zal
deren Sündern/die Christus der Herr will ewiglichē
selig machen/verzeihe allen denen/die dich beleidiget
haben/von Hertzen/so würdt dir dein Gott auch dei-
ne Sünde verzeihen. Glaub vestiglich Ablaß / das
ist/vergebung der Sünden/durch das Leiden Chri-
sti/wie dein Christlicher Glaub außweiset/ so würdt
dir das ewig Leben widerfaren/dann dein Gott hat
mit einem Ayd bethewrt/er hab nit lust/das du ver-
dam̃et werdest: So war ich lebe/so wil ich nit dē todt Ezech. 18.
des Sünders(spricht er im Prophetē Ezechiel) son-
der das er sich bekere/vñ habe das Lebē/wie solte stu
dañ an seinem gnädigē Willē gegē dir zweifeln/dē er
dir so vilfeltigē durch/vñ in seinem liebē Sō Christo
geoffenbaret hat: dem traw/dem glaub/auff des ver-
dienst verlaß dich/der würt dich ewiglich seligmachē.

Nun hab du lieber Christ die wahl / wie du bege-
rest abzusterben/in einem zweifel auff ein vngewissē
hoffnung / oder in eim vesten Glaubē vñ vertrawen
auff dē Verdienst Christi: Ich halt es sey keiner vn-
der euch/der nit vil lieber auff ein gewiß/ deñ auff ein
vngewiß wolt absterben. Weil dich dann dein Christ-
licher Glaub nit lehret zweifeln / sonder vestiglichen
glauben/ du habest durch Christum vergebung aller
deiner Sünde / vnnd seyest in der Zal der außerwöl-
ten Kinder Gottes / dann allein den Außerwölten

wider-

widerfahret das ewig Leben/durch die gnädige vergebung der Sünden / so stirb im Namen Gottes mit vestem Glauben dahin / vnnd wiß/das dir das ewig Leben nimmermehr fehlen würdt.

Auß diser kurtzen erzöhlung ist leichtlich abzunemen / wie grob dises Concilium in dem Hauptartickel Christlicher Religion darneben gestochen / an wölchem vnser einiger vnnd höchster Trost / ja das ewig Leben stehet / da es an statt des vesten Glaubens/ den zweifel vnd vngewisse hoffnung lehret.

Außspruch des Concilij von der Büß.

Gleicher gestalt haben sie noch zwen Artickel wider den Glauben geschlossen/nämlich von der Büß/ vnd vom Fegfewer. Von der Büß lehren sie/das dieselbige auff disen dreyen stucken bestehe / nämlich in

Am.67.blat.

der schmertzlichen rew/in der Ohrenbeicht/vñ auffgelegter Büß / dardurch ein Mensch seine Sünde könde bezalen/vnd wer das nicht glaube/der sey verflůcht.

Vrtheil auß dem Glauben.

Nun vrtheil hie auch ein jeder Christ allein auß seinem Christlichen Glauben / ob dise Lehr neben dem Christlichē Glaubē bestehn möge/dañ so ein Mensch seine Sünd kan bezalē/durch sein schmertzliche rew/ vñ mißfallē ab der Sünde/so hat der schmertz Christi nit alle vnsere Sünde bezalet: Durch seine wundē/

Esa.53.

sagt Esaias / seind wir heil / er hat vnser kranckheit getragen. Kan ein Mensch durch die scham seiner Beicht / die er dem Priester thůt / ein theil seiner Sünden bezalen/ so hats nicht das Blůt Christi bezalet/ kan ein Mensch mit der auffgelegten Büß ein theil seiner Sünden bezalē/ da einem souil tag fastē/ dem andern Allmůsen geben/dem dritten souil Pater noster/

noster / dem vierdten diſe oder jene Walfart auffgelegt/ſo hats das bitter Leiden vnd Sterben vnſers Herren Chriſti nit volkommen bezalet/ Jn ſumma/ vnſer Chriſtlicher Glaub můß falſch ſein/ wann diſe Lehr beſtehn ſoll.

Es lehren wol Chriſtus vnd ſeine Apoſtel/das ein Menſch ſeine Sünde berewen / vnnd von denſelben ablaſſen ſoll / aber von der bezalung der Sünden/ weiſen ſie allein auff das Leiden Chriſti/vñ gar nit auff einiges Menſchẽ Werck/ deßgleichẽ auch nichts von der Ohrenbeicht / das einer alle ſeine wiſſentliche Sünde dem Prieſter ſagen / vnd nicht verhalten ſoll / daruon weiſt die heilig Schrifft vnd vnſer Chriſtlicher Glaub gar nichts. Es zeüget die Schrifft / Es ſey eim Menſchen vnmüglich zůwiſſen / wie offt er fehle / darumb bittet Dauid vmb vergebung ſeiner verborgnen Sünden. Pſal. 19.

Bezalung der Sünde gehöret allein Chriſto zů.

Jn ſumma/die heilig Schrifft lehret von der rechten warhafftigen Büß eben gar das Widerſpiel/vnd weiſet alle Menſchen allein durch den Glauben/auff die einig vnd volkomen Bezalung / die einmal durch den Herrẽ Chriſtũ geſchehẽ iſt/wölcher Glaub rechtgeſchaffen iſt/da bey eim Menſchen ein rechte warhafftige Rew/ dz iſt/ ein mißfallẽ ab der Sünde/ vñ ein hertzlicher Fürſatz gefundẽ würt von den Sünden abzůlaſſen/ vñ der Gerechtigkeit Gottes zůlebẽ.

Der Bäpſtiſchẽ Lehr von der Büß/der heilige Schrifft zuwider.

Gleiche geſtalt hat es auch mit der Lehr vom Fegfewr/das ſie widerumb auch beſtätiget haben / vnd auffs vleißigſt beuolhen zůglauben vñ zůlehren/ das ein Fegfewr ſeye/vnd dz die Chriſtglaubigen Seelen darinnen verhalten/durch hilff der noch lebendigen

Am 87. blat. Satzung des Concilij vom Fegfewr.

Christglaubigen/sonderlich durch das aller angenemest Opffer des Altars geholffen könde werden.

Vrtheil auß dem Glauben.

Diſe Lehr vom Fegfewr vnd qual der armen Seelen im Fegfewr / auch hilff derſelben durch die noch lebendigen / ſonderlich ſo mit Meßleſen geſchicht/iſt auch vnſerm heiligē Chriſtlichen Glauben entgegē vñ zůwider. Dañ iſt gewißlich ein Fegfewr/ ſo iſt gewißlich vnſer Chriſtlicher Glaub falſch/ das kan nimmer fehlē. Wölchs ein Chriſt dabey abnemen/ leichtlich verſtehn/vñ vrtheilen kan/ Vnſer Chriſtlicher Glaub lehret ein einige Bůß vnd bezalung für die Sünde / wölche ſtehet im Blůt vnſers Herren Chriſti/der gelittē hat vnder Pontio Pilato/gecreutziget/geſtorben/begraben/vñ gehn Hell gefahren iſt/

Chriſtus iſt aller rechtglaubigen Chriſtē Fegfewr.

der iſt für vns gefeget/geplaget vnd gemartert worden/dann für ſeine eigene Sünde hat er nit gelitten/ weil er kein Sünde gethon hat / ſonder für vnſer Sünde/der iſt vnſer Fegfewr/ durch jn werden wir gereiniget vñ gefeget von allen vnſern Sünden. Wie

1. Joan. 1. Johannes ſaget: Das Blůt Chriſti reiniget vns von allen vnſern Sünden. Thůts das Blůt Chriſti/ ſo thůts das Fegfewr nit/ Reiniget aber das Fegfewr vns von etlichen vnſern Sündē/ ſo würt Johannes als ein falſcher Zeug erfunden / wölcher mit klaren worten ſagt: Dz Blůt Chriſti reiniget vns von allen vnſern Sündē/wir müſſen auch vnſern Chriſtlichen Glauben endern vnd beſſern / vnnd da wir biß anher geſagt vnd glaubt haben Ablaß oder vergebung der Sünden/ſo müſſen wir hinfüro ſagē/ Jch glaub ein Bezalung der Sünden / in diſer Welt durch die auffgeſetzte Bůß/ vnd was auff Erden nicht bezaler

let ist/ dort im Fegfewr durch qual vnd Marter/ vñ endtlich durch hilff der lebendigen/ sonderlich durch das Ampt der Meß. Also müssen wir hinfüro glauben/ wann die Satzung des Concilij soll recht/ vnd hinfüro ein Fegfewr geglaubt werden.

Aber das sey ferne von vns / das wir ein newen Glauben lernen / oder den alten Christlichen Glauben bessern sollten. Wir lassens bey dem alten Catholischen Apostolischen vnd Christlichen Glauben bleiben / der vns lehret Ablaß der Sünden allein durch das Blůt Christi glauben/ welcher Glaub kein Fegfewr neben jm leiden kan. Christus spricht: Wer mein wort höret/ vnnd glaubt dem der mich gesandt hat / der hat das ewig leben / er kompt nicht in das Gericht / sonder ist durch den Tod hindurch getrungen in das ewig leben. Nach diser lehr Christi hat ein glaubiger Mensch nach seinem Tod kein Gericht/ kein Straff noch Plag zůfürchten/ sonder allein die Offenbarung des ewigen Lebens zůgewarten / das durch den Glauben hie auff Erden in den rechten warhafftigē Christen angefangē hat. Neut/ spricht der Herr zum Schecher am Creutz/ würstu bey mir sein im Paradeiß / sagt jhm von keiner qual oder Marter/ die er erst nach dem Tod im Fegfewr leiden solt/ wie er dañ wol werd gewesen were/ sonder allein vom ewigen Leben. In summa Fegfewr vnd der Christlich Glaub mögē nit neben einander stehn.

Bey dem Catholischen Glauben soll man bleibē.

Joan. 5.

Luc. 23.

Darumb aller kostē/ mühe vñ arbeit verspilet/ übel vnd vnnützlich/ vergeblich/ ja schädlich angelegt/ der auff die hilff der Todtē mit Vigilien vñ Seelmessen angewendet würdt/ die gläubigen bedürffen denselben nit/ bey den vnglaubigen vñ verdāpten hilfft es

nicht/ das es also in allweg vnnützlich vnd wider den Glauben gehandelt/ so man sich vnderstehet den Abgestorbnen zühelffen.

4. Irrige Artickel wider die zehen Gebott auff dem Concilio beschlossen.

Zum vierdten wider die zehen Gebott Gottes/ seind in disem Concilio zů Trient fünff namhaffter Artickel beschlossen worden/die ich euch auch ordenlich will erzelen.

Böse gelüsten sollen nit Sünde sein in den Getaufften/ am 23. blat.

Erstlich von der gelust / das sie nicht Sünde sey/ vnangesehen/ das die heilig Schrifft Sünde heisse/ so seye es doch nicht Sünde. Jre Wort lautten also: Ob wol die begierd vnd zůneigung der Sünde/ in den Getaufften bleibt/vnd dieselbige Paulus etwan Sünde heisset / so erklåret doch diß heilig Concilium/ dz die heilig Christlich Kirch niemals glaubt/ oder gemeint habe/dz in den Getauffte warlich vñ eigentlich Sünde bleibe/ sonder bekent / das sollich zůneigung auß der Sünde ist / vnd zů sündigen reitzet/ so aber jemand anderst lehret/ der sey verflůcht. Col. 2.

Mich dunckt/das sey auch zimlich grob Garn gespunnen/das gelust oder begird gegen des Nächsten Weib/Knecht/Magd/Haab vñ Güttern kein Sünde seye/in eim Getaufften nit Sünde seye/vnangesehen/das S. Paulus Sünde nennet. Disen grobe jrthum kan ein jeder einfaltiger Christ auß seine zehen Gebotten vrtheilen/das es nit recht sein könde. Dañ was Gott verbotte hat/ wie gering es auch anzůsehe ist/dz můß Sünde sein/ Nun hat Gott verbotte die gelůste: Du solt dich/ spricht er/nit lassen gelůste deines Nächsten Hauß/ Weibs/ Knechts/Magd/ rc. Vnd S. Paulus spricht: Die Sünde erkañt ich nit/ on durchs Gesetze. Deñ ich wust nichts vō der luste/ wann

Exod. 20. Deut. 6. Rom. 7.

wann nit das Gesetz hette gesagt: Laß dich nit gelusten. Darumb ist gelust wider Gottes Gebott Sünde/ sie seye gleich in den getaufftē oder vngetaufftē. Das aber solche gelüsten den getaufften nit zůr verdamnuß zůgerechnet wurde/ das macht darumb nit/ das es nit sünd sein soll. Dem Dauid würt sein Ehbruch vnd Todtschlag nicht zůr verdamnuß zůgerechnet/ solt darumb sein Ehbruch nicht sünde sein.

Darumb ist es gar zů grob gespunnen/ das sie fürgeben dörffen/ gelüst in den getaufften/ sey nicht sünde / demnach sich auch jhrer Lehr nach / einer nicht sünden zuförchten hette / der solliche gelüst bey sich selbst befande. S. Paulus hats für ein Sünde erkant/ hat darüber geklagt / ist darüber erschrocken/ vnnd helts werd der ewigen verdamnuß / vmb diser gelüsten willen/ die im Fleisch stecket / da sie gleich nit außbrechen / hat Gott sein Recht zů den Kindern/ das er sie ewiglichen verdammen / vnnd in das höllisch Fewer verdammen möchte. Rom. 7. Psalm. 5.

Zum andern haben sie auch geschlossen / das alle Kirchengebreuch so biß daher in der Christlichen Kirchen gebreuchlich gewesen/ nicht weniger als die heilige Schrifft selbst für recht geglaubt vnd gehalten werden sollen/ jhre wort lautten also: Diß heilig Concilium gebiettet/ beide Bücher/ so wol des alten/ als des newen Testaments/ dieweil ein Gott/ beider Stiffter vnd Angeber ist/ in grosser Ehrwürdigkeit zuhalten/ vnd sampt andern Gottseligen Tradition vnd darreichungen/ wölche so wol zum Christlichen Wandel/ als zů befestigung des Glaubens dienen/ sie seyen eintweder von vnserm Herrn Christo mündt- Am 27. blat.

lich/oder vom heiligen Geist gelehret/ vnd vns vber-
geben/ vnnd mit stetigem eruolg in der Catholischen
Kirchen gebraucht vnd erhalten / ohn widerred zu-
glauben.

Menschensatzung im Concilio bestettiget/ vnd neben Gottes wort gesetzt.

Die werden bestetiget all Menschensatzung / die ohn Gottes Wort auß menschlicher andacht / in die Kirchen Gottes eingeschlichen/zum theil nebē Gottes Wort nit stehn mögen/vnd fürgeben/als solt der H. Geist solchs den Kirchenlehrern eingegebē habē.

Matth.15. Deut.4.12

Nun hat vnser Herr Christus deutlich gesagt: Sie ehren mich vmb sonst/mit Menschengebotten. Vnd der Herr durch Mosen / es soll nicht ein jeder thon/ was jhn gůt geduncket/sonder spricht der Herr/Was ich euch gebiet/das solt jr thon/vnnd solt weder darvon noch darzů thon. Auß wölchem lautter erscheinet/wie gar Menschensatzungē nit kōnden mit Gottes Wort in gleicher würde gehalten werden / sonder da dieselbigen dem Wort Gottes zuwider befunden/ so soll man sie abschaffen / vnd da sie gleich am besten seind/so seind es doch nur Menschengebott / darmit dem Herrn Christo vergeblich gedienet würdt. Christus spricht: Lehret sie halten/was ich euch beuolhen habe/dessen ist aber souil geschrieben/das wir des vngeschribnen nit bedürffen/wir wöllen dañ sagen/das die heilig Schrifft ein vnuolkommen Werck were/ daruon in nachuolgender Predig weitläufftiger soll gehandelt werden.

Matth.28.

Satzung des Concilij/von erfüllung der zehen Gebott.

Zum dritten/so würdt von den Vättern des Concilij geschlossen / das einem Christenmenschen nit allein müglich/sonder auch gantz leicht seye / die zehen Gebott Gottes zuhalten. Dañ also lautten jre eigne

wort:

wort: Niemand soll der freuenlichen/vnd vor langst von der H. Kirchen verflůchten worten (die Gebott Gottes seind dem gerechtfertigten Menschen vnmůglich zuhalten) gebrauchen. Wann Gott der Herr gebeůt niemand zuthon / das vnmůglich ist / sonder durch sein Gebott ermanet er zuthon / was du vermagst / vñ hülff zubitten / darmit du vermögest / das du nit vermagst / vnd so hilfft er / das du es vermagst. Am 42. blat.

Vrtheil von dieser Satzung.

Diß ist doch über die massen ein grober greifflicher jrthum̃ / den alle Christē auch leichtlich vrtheilē kön̄den / nämlich das einem gerechtfertigten Menschen můglich sey / die Gebott Gottes zůerfüllen / wöllichs durch das Exempel S. Pauli leichtlich mag dargethon werdē / den vnser Gegentheil nit allein für ein gerechtfertigten Menschen müssen paßieren lassen / sonder auch bekennen / das er vleißig gebettet habe / der schreibt von sich selber: Ich weiß nit / spricht er / was ich thů / deñ ich thů nit / das ich will / sonder das ich haß / das thů ich / wöllen hab ich wol / aber das gůt volbringen find ich nit: deñ das gůt / das ich will / das thů ich nit / sonder das böß / das ich nit will / das thů ich / Vñ weil er sihet / das es in disem Lebē nit besser werdē kan / so rüfft er hertzlich / Ich elender Mensch / wer würt mich erlösen auß dem Leib dises tods? das ist / auß dem jamer vñ můh / im streit mit der Sünde. Deßgleichen in der Epistel an die Galater / schreibt er also: Das Fleisch gelustet wider den Geist / vñ den Geist wider das Fleisch / dieselbige seind wider einander / das jr nicht thůt / was jr wöllet.

Den Glaubigē ist vnmůglich das Gesetz zuerfüllen.

Rom. 7.

Gal. 5.

Was kön̄d aber klärers geschrieben sein? vns Christen zulehren / das auch ein getaufften vnd gerechtfertigten

fertigten vnmüglich seye / die Gebott Gottes zuerfüllen: were es einem müglich gewesen/so were es gewißlich S. Paulo nicht vnmüglich gewest / aber dise volkommenheit ist allen Menschen versagt / in diser Welt / darumb sie auch täglich vmb vergebung der Sünden bitten müssen/ da es jnen aber müglich were/ die Gebott Gottes volkommen halten / so dörfften sie vmb vergebung jhrer Sünden nicht bitten/ vnd müsten also die Gerechtfertigten/die fürnemste Bitt im Vatter vnser außlassen. Darbey jhr kündt greiffen/ das diß fals das Concilium weit weit darneben gestochen haben / vnnd durch disen jrrthumb die arme Sünder in ein steten zweifel setzen / weil sie dise volkommenheit nicht bey jnen selbst finden / das sie nimmer der gnaden Gottes köndten gewiß sein/ wie zuvor auch angesagt.

Wie es müglich vnd vnmüglich die Gebot Gottes erfüllen.

Es ist wol vnsern ersten Eltern/ dem Adam vnd Eua vor dem fahl nicht vnmüglich gewesen/ zuhalten alle Gebott Gottes/aber nach dem fahl Ade/ ist es allen Menschen vnmüglich/dann wie der Apostel zun Galatern schreibt: Ist die Gerechtigkeit auß dem Gesatz/das ist/kan ein Mẽsch das Gesatz Gottes auß eignen krefften erfüllen / so ist Christus vergebẽs gestorbẽ/ das dem Gesatz vnmüglich war/seytemal es durch das Fleisch geschwecht war/das that Gott/ vnd sandt seinen Son in der gestalt des sündlichen Fleisches/vnd verdampt die Sünde im Fleisch durch die Sünde/auff das die Gerechtigkeit/im Gesatz erfordert/in vns erfült würde. Vnnd wie es den vngerechtfertigten vnmüglich ist/also ist es auch den Gerechtfertigen nit müglich / wie durch die Exempel

Gal. 2.

Rom. 8.

pel vnd Lehr S. Pauli angezeigt/ der Gerecht fellt des tags sibenmal / wo bleibt dann das volkommen halten der Gebott Gottes bey den Gerechten? Proverb. 24.

Es köndt ja Gott wol gleich nach dem empfangnen Tauff alle schwachheit von vns nemen/ aber es gefelt jm also/das wir dise schwachheit an vns biß in die Grůben tragen/ vnd desto mehr vns vnder Gottes Hand demůtigen/ vnd wissen/ das wir auß lauter Gnaden selig werden. Epheſ. 2.

Der vierdt jrrig Artickel wider die zehen Gebott/ ist diser / das sie widerumb über dem Gebott gedencken zůhalten / das sie einmal von vnderscheid der Speiß geben/ nämlich/das man auff bestimpte zeit kein Fleisch/Käß/Eyer/Schmaltz/vñ was dergleichen ist/nit essen/sonder derselben sich gäntzlich enthalten sollen/gleich wol seind sie hierinnē etwas milters worden/da sies zuuor hertiglich gebotten/ vñ vil Leut darüber erwürgt haben/jre wort lautten also: Gebott von vnderscheid der Speiß widerumm bestätiget.

Neben disem allem ermanet diß heilig Concilium/ vnd bittet alle Seelsorger durch die Zůkunfft des Obersten Richters/vnsers Herren Jesu Christi/das sie alle Christenliche Kirchengebräuch / so in disem vnd andern Concilijs beweret seind/jren Vnderthonen vleißig fürtragen/vnd dieselbigen ermanen/sollichen Satzungen gehorsam zůsein/ vnd alles was zů creutzigung vnd ertödtung des Fleischs dienet / als vnderschied der Speiß/ fasten vnd andere Gottselige Werck/ gůtwilliglich zůhalten. « Am 90. blat.

Diser Artickel von vnderscheid der Speiß/ist nit allein wider das Gebott Gottes / da sie Sünde machen / das nicht Sünde ist / sonder es hat hieruon Vrtheil auß den zehen Gebotte.

1.Tim.4. der heilig Apostel S. Paulus weissaget/ der Geist/ spricht er/ sagt deutlich/ das in den letsten zeiten/ werden etlich von dem Glauben abtretten/ vnd anhangen den verfürischen Geistern/ vñ Lehren der Teuffel/ durch die/ so in Gleißnerey Lügenreder sein/ vnd Brandmal in jrem Gewissen haben / vnd verbieten ehelich zůwerden/ vñ zůmeiden die Speise/ die Gott geschaffen hat zůnemen mit Danckſagung den glaubigen / dann alle Creatur ist gůt / vnd nichts verwerfflich/ das mit Danckſagung empfangen würt.

Auß disen worten des heiligen Apostels ist abzůnemen/ was von disem Kirchen Gebott von vnderscheid der Speiß zůhaltē seye/ dz es nämlich nit Gottes des heiligen Geists/ sonder des bösen Geists Gebott seye/ Dann Gott hat vns Christen kein vnderscheid der Speiß gebottē/ sonder alle Creatur erlaubet / das wir dieselbige zů jederzeit nach dem willen Gottes/ vñ mit der Danckſagung gebrauchē sollen/ vñ vns im selben kein Gewissen machen. Wie er deñ

Col.2. auch an die Colosser schreibt: Lasset euch niemand Gewissen machen über Speise / oder über Tranck. Gott fragt darnach nichts / du essest ein Haberbrey oder ein stuck von einē rostigē Hering/ so stehet auch das fasten nit in vnderscheid/ sonder im abbruch der Speise/ dañ es kan sich einer so wol voller Fisch fressen / als Fleisch / mancher fragt dem Fleisch gar nichts nach. In rechter maß vnd abbruch / so vil die Natur leiden mag/ so es auß Glauben geschicht/ hat Gott ein gefallen/ aber nicht am Gebott des vnderscheids der Speiß/ darmit Gott dem Herren nit allein vergebenlich gedienet / sonder er auch höchlich

erzürnet

erzürnet würt/des Gebott es nit ist/sonder seines wi-
derwertigē Geists/der allen Gebotten Gottes feind
ist/wir aber seind auff die Gebott Gottes bescheidē/
vñ haben mit denselben so vil zůschaffen/dz wir dises
vñ andere Menschē Gebott wol mögē fahren lassen.

Das fünfft stuck wider die zehen Gebott / ist die Satzung des Concilij von der Priester Ehe / denen widerumb von newem der Ehestand abgesprochen vnd verbotten ist. Also lautten jre wort: So jemand spreche/das alle die/so die H. Ordination/oder Weyhung empfangen haben/oder sonst Geistliche begebne Menschen/so hochzeitlich vñ zierlich oder offentlich keusch zůleben verheissen vnd gelobt haben / zur Ehe mögen greiffen / vnd das solliche vermählung/ vnangesehen der H. Kirchen Gesatz/vnd geschehner Gelübd/mögen bestendig sein/vnd die so dawider reden / nichts anders thon / denn den Ehestand verwerffen vnd verdammen/der seye verflůcht. Satzung des Concilij von der Priester Ehe. Am 82. blat.

Niemit würt allen Geistlichen/ Priestern vñ Ordens Leuten/wider das Allgemein Gebott Gottes/ der H. Ehestand abgesprochen / dañ wer sich ausserhalb dem Ehestand nit keusch vnd rein halten kan/ dem ist der Ehestand von Gott gebotten. Warmit wöllen sie aber sollich jr Gebott/so sie auff den Geistlichen oder Priester stand gelegt / beweisen? Sant Paulus erzelt die fürnembste Eigenschafften eines Bischoffs / vnnd schreibt seinen beyden Jüngern Timotheo vnnd Tito / was sie für Bischoff machen sollen / nämlich / so die heilig Schrifft verstehn / vnnd lehrhafft seyen (dann ein Priester oder Bischoff soll predigen könden / sonst ist er kein Den Priestern der Ehestand durch diß Concilium verbotten. 1. Cor. 7. 1. Tim. 3. Tit. 1.

Bischoff noch Christlicher Priester) Item die eines erbarn vnsträfflichen wandels seyen/ vnd vnder an-
Tit.1. derm: Ein Bischoff/sagt er/soll sein ein Mañ eines Weibs/der glaubige Kinder habe/dis nicht berüchtiget seyen / das sie Schwelger vnd vngehorsam sey-
Mar.1. en. S. Peter hat ein Weib gehabt / des Schwiger der Herr Christus hat gesund gemachet. S. Philip-
Act.21. pus hat Töchter/die Weissagerin waren/ so můß er auch ein Weib gehabt haben. Aber sollichs alles vngeachtet/so schleußt das Concilium das Widerspiel/ vnd gebeut auff das höchst/das die Priester nit sollen ehelich werden/vnd da sie gleich Weiber nemen/so soll es doch von niemand für ein warhafftige Ehe/ sonder für ein Hůrerey gehalten werden. Als ob der Ehestãd nit auch ein keuscher heiliger Stand were.

Was vom Verbott des Ehestands zůhalten seye.

Was von disem jhrem Gebott zůhalten/ hat S. Paulus im vorgehenden Spruch von dem verbott der Speiß angezeigt/nämlich/das es nicht des heiligen Geists / sonder des bösen Geists Gebott seye/
1.Tim.4. dann die Ehe ist keinem Stand zůuerbieten/sonderlich aber dem Predigstand nicht / daruon S. Paulus außtruckenlich gesetzt / wie man sich deßhalben verhalten soll/Die Ehe sagt S. Paulus/soll ehrlich
Heb.13. gehalten werden bey jederman.

Was grewel auß dem Verbott des Ehestands ervolget.

Derwegen nicht wenig zuuerwundern/ was doch die Vätter des Concilij verursacht / sich wider sollichs hell/ klar vnd außgetruckt wort Gottes / auff den Priesterlichen Stand ein sollichs Gebott zůlegen/dardurch sie die gantz Welt mit erschrockẽlicher vnd abschewlicher vnzucht erfüllen. Dann von jrer Naußhaltůg ist vnuonnötẽ etwas zůsagẽ/jr vnzucht

ist

ist laider der gantzen Welt offenbar/ daruon die Bischoff jren järlichen Milchzinß haben / vnd also offentliche ergerliche vnzucht an jren Pfaffen gestatten / dessen sie Gott eins mal schwere rechenschafft geben müssen. Ich halt es sey niemand vnder euch allen/der nicht verstehn könde/das dises vnd dergleichen/so ich jetzt nach der lenge erzölt / nimmermehr könde recht sein/ so auff dem Concilio nicht auß eingeben des heiligen Geists geschlossen worden.

Wann habt jr/ liebe Freund/des Concilij genügt mich gedunckt / jhr solten nun mehr wol wissen/was daruon zuhalten seye.

Aber wir wöllen noch etliche gar grobe stücklin hören/darauß jhr noch besser zůuernemen/ auß was Geist sie versamlet / vnnd jhre satzungen beschlossen haben.

Wider das fünfft Hauptstuck Christlicher Lehr/ nämlich wider die helle/klare/vñ offenbare stifftung des heiligē Abentmals/haben sie zwen besonder fürnem Artickel gesetzt. Der erst ist wider den Brauch beider gestalt des Sacraments / jre wort lautten also: So jemand spräche / alle Christglaubigen seyen auß Gottes Gebott schuldig vnder beiden gestalten diß heilig Sacrament zuempfahē/ der sey verflůcht. Item/so jemand spräche/die heilige Christliche vnnd Catholische Kirch habe ohn rechtmeßige vnnd redliche vrsachen geordnet / das die Layen/ vnnd nicht Meßhaltende Priester/nur vnder einer gestalt rechtmeßiglich/ vnnd warlich Communicieren/oder das die heilig Kirch in solcher Ordnung jrre/der sey verflůcht.

5. Irrthumb des Concilij/wider die stifftung des H. Nachtmals Christi. Am 76. blat.

Das Nachtmal in beider gestalt vom Concilio verdampt.

Das laßt mir auch ein zimlichen groben knotten sein/im Concilio zů Trient fürgangen. Es habē biß daher auch mitten im Bapstumb vil frommer gůthertziger Leut gehoffet/ weil doch nichts klärers in heiliger Schrifft gefunden würdt / denn eben der Brauch beider gestalt des Sacraments/es solte mit demselben kein not mehr haben/ sonder es würden es die Bäpstische gern nachgeben.

Aber hie höret jhr / das diß Concilium frey rund anzeigt/wölcher Mensch halt vnd glaubt / das jhm von Christo gebottē/oder er schuldig sey/das Nachtmal in beider gestalt zuempfahen / der sey verflůcht vnd vermaledeyet. Hilff Gott/hilff Gott/was erschrockenliche wort seind das/ich entsetz mich/das ich sie auff der Cantzel nur soll erzölen / ich geschweig/ das ich erst vil darwider reden soll / nicht weiß ich/ wie euch ist. Ist das nit ein ernstlicher Beuelch/das Christus saget/nembt hin/ vnd trincket alle darauß/ das ist mein Blůt? Oder hat S. Paulus den Corinthiern etwas ohn Beuelch Christi erlaubt / die nicht allein den Leib Christi geessen / sonder auch sein Blůt getruncken haben? was kan doch deutlichers gesagt oder gelesen werden?

Lu. 22. 1. Cor. 11.

Diß Concilium bestettiget die lächerlichen vrsachē des Costnitzischen Concilij wider dē brauch des Kelchs.

Aber an disem ist es nicht genůg/sonder sie wöllen auch vertheidigen / die lächerliche vrsachen / so das Concilium zů Costentz bewegt / das sie den Layen den Kelch abgesprochen/wölche doch zum theil so lächerlich/das einer sich schamen solt/dieselbige vor den Leutten zuerzölen/etlich aber so lösterlich wider das Blůt Christi / das einer sich billich entsetzen solt / da er sie anhöret. 1. An etlichē ortē/sprechen sie/hat man kein

kein Wein/etlich trincken kein/darumb soll man den Kelch allen Layen versagen. Was gehet es aber die jenigen an/so den Wein trincken/vnnd denselben wol haben mögen? 2. Das Blůt Christi möcht leichtlich verschüttet werden. 3. Item/die Bawren habē grobe Knöbelbärt/hencken vil Blůts daran/ warumb laßt man sie es nit vil mehr abscheren/deñ das Christo sein Testament vnnd letster Will / solt vmb der Bawren Knöbelbärt willen / gebrochen werden. 4. Es möcht zu Eßig oder Weinfaltern werden/O der erschrockenlichē lösterung/das auß dem Blůt Christi ein Eßig/ oder Weinfalter solt werden. 5. Man muß ein vnderscheid zwischen den Priestern vnnd Layen halten/ der kan wol gehalten werden / wann gleich das Testament Christi nicht zerrissen würdt. 6. Man könds nit auff behalten/es hats auch Christus nicht geheissen/sonder beuolhen/alßbald zutrincken/wie auch sein Leib zuessen. 7. Weitter sagē sie/ man hab im Brauch einer gestalt/gleich souil/als in beider gestalt. Nihil est/heißt es/es ist nit also/dañ wir habē kein Wort Gottes darumb/Christus hat beuolhen/sein Blůt zutrincken / vnd nit beuolhen zuessen/ Darumb gilt es hie nit also schliessen/es ist kein Leib on Blůt/darumb ists eben souil/ich neme es vnder einer gestalt/als nem ichs vnder beiden. Nein/nein/es ist wider dē Beuelch Christi/darumb das Sacramēt gantz genomen/oder des halbē gar müßig gangen.

Also köndt jr auß der stifftung des Herrn Christi verstehn / das dise Lehr des Concilium nicht recht sein/noch auß dem heiligē Geist hergeflossen sein könde / dann es ist der Ordnung Christi gantz vnnd gar zuwider.

Der

Am 78. blat. Satzung des Concilij von der Meß.

Der ander Artickel ist von der Meß / vnd lautet
„ also: So jemand spräche / das Opffer der heiligen
„ Meß/sey nur ein lob vnd danckſagung/oder ein blos-
„ se wideräfferūg des am Creutz geschehenē Opffers/
„ nicht aber ein versönung/oder das es allein dem nu-
„ tze/der das heilig Sacrament empfangen/oder das
„ es nicht für Lebendige vnd Todten/ für peen vnnd
„ schuld/ oder genügthuung neben andern notwendi-
„ gen dingen soll auffgeopffert werden / der sey ver-
„ flücht.

Wölcher gestalt einfaltig Leut biß daher hinder die Meß gegangen.

Es ist kein zweifel / es seyen biß daher vil güther-tziger einfaltiger Leut hinder die Meß gangen/ vnd jhnen selbst diſe rechnung gemacht/ wann sie bey der Meß stehn/betrachten das bitter Leiden vnd Sterben Christi / vnnd sagen jhm darfür lob vnd danck/ rüffen auch für sich selbst / vnnd für alle Ständ der Christenheit den Herrn an/er wöll sie vor allem übel bewaren / in seinem Weg laitten vnd füren/ꝛc. so haben sie jhr ampt verrichtet/vnd vnserm Herrn Gott ein gefelligen vnd angenemen Gottesdienst erzeigt/ dann sie seind in jhrem Hertzen beredt / die Meß sey nichts anders/dann ein gedächtnuß des bittern Leidens vnnd Sterbens vnsers Herrn Christi / darfür man jm bey der Meß soll lob vnd danck sagen.

Gemeiner won von der Meß.

Diſer vnnd keiner andern meinung / seind jrer vil biß daher zür Meß gangen/ vnnd sich nicht bereden könden/das sie daran vnrecht / oder wider den Willen Gottes solten gehandelt haben / dann wie könd es doch jmmermehr vnrecht sein(sprechen sie)betten/ dancken / das Leiden Christi betrachten / Gott lob vnd danck sagen/wie dann auch auff dem Reichßtag Anno/ꝛc.48.

Anno ꝛc. 48. zů Augspurg die Meß anderst nicht ist erklåret worden / Da sie Keyser Carle / ꝛc. der fünfft widerum̃ in Teutschland gedacht auffzůrichten / da hat man offentlich geprediget / geschriben vnd durch den Truck außlassen gehn / die Meß sey nichts anders deñ ein Opffer der Danckſagung vnd widergedechtnuß des bittern Leidens vñ Sterbens Christi / wölchs man darbey betrachten sollt. Keyser Carle des fünfften Meß.

Jetzt aber hat das Concilium zů Trient solliche Meinung verflůcht / verdampt / vnnd geschlossen: Wölcher Mensch der Meinung allein zů der Meß gehe / das er daselbsten wölle betrachten das bitter Leiden vnd Sterben vnsers Herren Christi / vñ dem himlischen Vatter sampt dem Herren Christo darfür lob vnd danck sagen / deßgleichen jn anrůffen vm̃ alles anligen sein selbst vnd der gantzen Christenheit / vnd nicht etwas weitters bey der Meß sůchet / der soll verflůcht vnd verdampt sein. Keyser Carls Meß verdäpt.

Wann das noch vil guthertziger Leut hörete̅ / so noch der zeit in die Meß gegangen / sie solten es wol fürohin auffs wenigst in ein bedencken stellen / sonderlich / da sie verstehn solten / das jhre Christliche Meinung verdampt / der gestalt sie bißher die Meß besůcht haben. Diß Concilium würdt vil Leut von der Meß abschröcken.

Was můssen sie dann weitters glauben? sie můssen glauben / das das Opffer der Meß sey ein versön Opffer / das diſes Werck des Priesters ein sollich angenem Opffer seye dem Vatter / vmb dessen willen er nicht allein vns wider zů Gnaden auffnemen / sonder das der Priester beydes für Schuld vnnd Peen / für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten Was man můsse nach des Concilij Verordnung von dem Meßopffer glauben.

ten gnůgthon könde. Vnd wer das nit glaube/ der sollt wissen / das sein Meß hören weder dem Bapst noch dem Concilio gefalle / vnd demnach Gott darmit kein Dienst geschehe / sonder das er mit seiner Meß verflůcht vnd vermaledeyet seye / darab sich dann verhoffenlich auch nicht wenig Leut stossen werden / dañ gar nahend alle die/ so noch der zeit zur Meß gehn / dannoch darfür weder angesehen noch gehalten wöllen sein/ das sie anderstwo/ oder in einigem andern Werck Bezalung vnnd vergebung jrer Sünden glauben oder hoffen / weder in dem einigen Werck des bittern Leidens vnd Sterbens vnsers Herren Christi / so am Creutz einmal geschehen ist. Jetzt aber můssen sie glauben / das auch durch des Priesters Opfferwerck/ vnangesehen/ was er für ein Mensch ist / ein theil seiner Sünde bezalt / vnd die Straff abgetragen / die er solt sonst im Fegfewr gelitten haben.

Die hinder die Meß gehn/ seind nicht mehr Bäpstisch.

Mir zweiffelt gar nicht / diß stuck werde vil vil Leut von der Meß abschröcken / die sonst villeicht so bald sich von derselben nicht hetten abweisen lassen. Dann die Lehr des heiligen Euangelij ist so klar vnnd lautter / das aller meniglich bekennen můß / vnsere Sünde seyen allein mit dem Blůt Jesu Christi bezalt / vnd dem Vatter am Creutz darfür gnůg geschehen / das es auch alle Bäpstler mit vns bekennen můssen. Allein sollen wir vns beuleißigen mit gůtten Wercken vnd Christlichem Leben/ Gott darfür die tag vnsers Lebens danck zůsagen. Vnnd da gleich einer anderst glaubet / so darff ers nicht bekennen / dann er schämet sich sollicher

Des Concilij Satzung von der Meß nutzlich.

seiner

seiner Bekanntnuß / die auch von den Kindern / so jhren Christlichen Glauben gelernet haben / verlachet vnnd verachtet würdt. Dann derselbig lehret vns von dem einigen Creutzopffer Christi / dardurch wir vergebung aller vnser Sünden haben / zů wölches Gedechtnuß das heilig Nachtmal von Christo dem Herren gestifft / da er vns beuolhen sein Leib zůessen / vnd sein Blůt zůtrincken / vnd darbey vns erinnern / das wir allein durch sein Leiden / Sterben vnnd Blůtuergiessen am Creutz ein mal beschehen / von allen vnsern Sünden erlöst seyen / vnd gar nicht beuolhen sein Leib vnd Blůt noch ein mal oder vil vnd offt auffzůopfferen / dardurch sein Creutzopffer verkleinert / vnnd sein Verdienst geschmälert wurde. Dann ist sein Creutzopffer ein volkomne Bezalung für der gantzẽ Welt Sünde gewesen / so darff es keines andern Opffers / so aber durch diß Meßopffer etliche Sünde mögen gebüsset vnd bezalet werden / so ist das Opffer Christi vnuolkommen / wölches vnserm Glauben vnd der heiligen Schrifft zůwider / vnd von keinem rechtglaubigen Christen nimmermehr kan noch soll für recht gehalten werden.

Das Meßopffer wider die H. Schrifft.

Heb. 9. 10. 1. Joan. 2.

So verhoff ich / ewer Lieb hab auß diser kurtzen erinnerung so vil vermerckt / das beyde Artickel von dem Nachtmal in einer gestalt / vnnd Opffermeß für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten / den worten vnnd der stifftung des Nachtmals vnsers Herren Christi / gantz vñ gar entgegen vnd zůwider / vnd weil sie wider das offenbar Liecht des worts

Gottes / wider aller Menschen verhoffen / so grob angeloffen / so verhoffe ich / es soll noch vil gutherzigen Christen so vil nachgedenckens machen / das sie den Glauben vnd jhr Seligkeit nicht mehr dem Concilio beuelhen / sonder hinfüro selbst mit mehr vleiß darzů sehen / auff das sie der rechten einfaltigen Straß zů dem ewigen Leben nicht verfehlen.

Noch ist ein stücklin vorhanden / wider das sechst vñ letst Hauptstuck vnserer Christlichē Lehr/nämlich wider S. Peters altē schlissen/beschlossen worden/vnd das ist der Ablaß/den sie widerumb herfür ziehen/vnd den Leuten gern wolten widerumb auffbinden. Jre wort lauttē also: Nach dem der Gewalt den Ablaß zůuerlehnen / der Christlichen Kirchen/ von Christo gegeben / vnd vor vil hundert Jaren bräuchlich gewesen/vñ durch authoritet der heiligen Concilien beweret ist/ derhalben will vnd gebeut diß heilig Concilium/das sollicher der gemeinen Christglaubigen nutzlicher brauch vnuerbrüchlich bey straff des Bannes gehalten werde.

Satzung des Concilij vom Ablaß. Am 90. blat.

Ablaß Brief widerumb bestätiget.

Die höret ewer Lieb / das durch dises Concilium die Ablaß widerumb gůt gemacht werden / so vor diser zeit durch des Bapsts Legaten mit breitten Hütten vnnd grossen Knöpffen verkündiget / vnd mit vil Sigeln versichert worden seind / die man denn gar ehrlich mit allen Glocken eingeleit / vnd mit allen Sacramenten empfangen hat. Darumb wer etwann ein alten verlegnen Ablaß Brief hette / der süch jhn widerumb herfür / darauff mag er absoluiert / vnd seiner Sünden ledig gesprochen werden.

Was

Was ist/ liebe Freund / von disem stuck zuhalten? das werden jr euch auß dem sechsten stuck der Christlichen Lehr wol wissen zuberichten/ da ich euch erinnert / was S. Peters alter Schlissel zum Himmelreich seye/ darmit er jm selbst/ vnnd vilen Christglaubigen Menschen den Himmel auffgeschlossen hat/ es ist nämlich der einig/ warhafftig/ vnd vralt Ablaßbrieff / das heilig Euangelium / von vergebung der Sünden/ im Namen Christi / mit dem Blůt vnsers Herren Christi geschrieben/ der vns von allē Sündē erlöset/ vñ bey Gott widerumb zu gnaden gebracht/ diß ist ein thewrer köstlicher Brieff mit vilē Sigeln/ das ist/ mancherley vnd vnzalbarn vil Wunderwercken bekrefftiget/ vnd mit zweyen Sacramenten der Tauff/ vnd des Nachtmals versigelt/ das ein Christenmensch am selben kein zweifel tragen könde.

Vrtheil von dieser Satzung/ auß dem sechsten Hauptstuck Christlicher Lehr.

Was der recht einig Ablaßbrieff seye.

Diser Brieff laßt sich nicht mit Gold oder Silber lösen/ er hat kostet das thewer Blůt des vnschuldigē Lämlins Gottes/ vnsers Herren Christi/ wie S. Petrus sagt: Wisset spricht er/ das jr nit mit vergencklichem Silber oder Gold erlöset seyt/ von ewerm eitlen wandel / sonder mit dem thewren Blůt Christi/ als eines vnschuldigen vnnd vnbefleckten Lammes/ den wir auch anderst nicht/ denn durch ein warhafftigen Glauben an vns bringen könden.

1. Pet. 1.

Des Bapsts Ablaßbrieff hat man mit Gelt lösen müssen/ vnnd ohn Gelt nicht überkommen könden/ da ist einer köstlicher gewesen/ deñ der ander/ ein hat man kaufft vmb ein ort eins Guldins / ein vmb ein halben/ ein vmb zwen/ drey/ zehen/ weniger vnd mehr Guldin/ nach dem vil Ablaß vnd gnad darinnen begriffen.

Des Bapsts Ablaßbrieff můß man mit Gelt lösen.

Aber disen rechten/einigen/warhafftigen Ablaßbrieff/der mit dem Blůt Christi geschrieben ist/darff man nicht mit Gelt kauffen / sonder durch ein warhafftigen Glauben erlangen / den auß gnaden der Vatter allen Rechtglaubigen gibt/ vnnd versichert sie darmit/das sie sollen vmb Christi willen ewiglich leben. Gleichwol so thon solche Glaubige jre Taschē gegen den Armen auff/helffen vnd rhaten denselben in jrer not / vnd wissen wol/das sie darmit disen Ablaßbrieff nicht bezalen/der sie vmb Christi willen von allen jren Sünden ledig spricht/sonder erkennen sich schuldig gegen dem Herren Christo / sich danckbar
Matth. 25. 10. zuerzeigen/der vns die Armen beuolhen hat/vnd angezeigt/was wir denselben lieb vñ trew erzeigen/das wöll er anderst nit halten / dann als were es jm selbst auff Erden geschehen/da er darauff gewandelt hat.

Der recht Ablaßbrieff ist ein gemeiner Brieff.

Diser Ablaßbrieff ist ein gemeiner Brieff/vnd hat der geringst Christ eben souil Rechts darzů/ als der aller grössest vnd mächtigest/den auch der geringest Kirchendiener den betrůbten vnnd angefochtnen Sündern eben so wol außspenden vnnd mittheilen kan / als der aller öberst Bischoff auff Erden / Ja disen Ablaßbrieff soll ein jeder Christ für vnd für zů aller zeit mit sich tragen/vnd sich ohn denselben nimmer finden lassen/ der würdt in Gott jmmer frölich sein/sich für dem Todt nicht förchten / sonder seiner erlösung zů aller zeit mit frewden warten.

Diß seind die Hauptartickel vnder den strittigen Punctē der Religiō/ so das Concilium zů Trient vor zwey Jaren beschlossen hat / wöllichs ich euch darumb auff dise weiß erzölen wöllen/ auff das jr nicht allein

allein wusten/ was doch der endtlich Außspruch des Concilij seye / darauff vil Leut so lange zeit gewartet / vnd sollichs andern Leutten sagen kondten/die es noch nicht wissen / sonder auch selbst auß ewern sechs Hauptstucken Christlicher Lehr / das ist/ auß ewerm Tauff/Vatter vnser/Christlichen Glauben/ zehen Gebotten/heiligen Nachtmal/vnd Ampt der Schlüssel vertheilen kondten / ob sie der sachen recht oder vnrecht gethon. Dann das Vrtheil beuelhe ich ewern Hertzen vnnd Gewissen / vnnd ist die sach so hoch nicht/ jhr könnet euch darein richten/wann jhr ewere ermelte sechs Stuck für euch nemen/vnd euch nichts bereden lassen / das disem ewerm Vatter vnser/Glauben/zehen Gebotten/Sacramenten/ vnnd dem alten Schlüssel S. Peters zuwider ist.

Die Layen könden auch von dee Concilij Satzungen vrtheilen.

Es haben auch hierauß alle Christen zulernen/ wie auff ein bawfelligen sandigen Grund/aller derẽ Glaub stehe/so sich auff Concilia verlassen/darauff hoffen vnnd warten/dann hie sehen jhr/ wie gar des Conciliums Beschluß vnnd Satzungen mit den Hauptartickeln Christlicher Lehr nicht einschlahen/ sonder demselben strack entgegen vnd zuwider seyen. Ja so man im Grund reden soll / so haben sollliche Leut gar kein rechten Christlichen Glauben / dann jhr Glaub stehet nicht auff dem einigen vnfehlbarn Wort Gottes / sonder auff den Menschen / was die Menschen machen/dem Glauben vnd volgen sie/vñ fragen wenig darnach/ob es auch mit dem Glaubẽ/ Vatter vnser/zehen Gebott/vñ der Ordnung Christi einschlahe/ordnẽ sie es heut also/so glaubẽ sie es/ordnẽ sie es morgen anderst/so glaubẽ sie es auch/sie vertrawen

Vnser Glaub soll nicht auff den Concilijs stehn.

trawen andern/ohn allen rechten verstand vñ Glauben/vnd das ist weit gefehlet. Dann gesetzt/das ein Concilium etwas rechts geschlossen/vnd einer neme es an/vnd hielts der vrsachen für recht/dieweil das Concilium sollichs hatte beschlossen/ vnnd glaubte dem/so sagte ich/ er het kein rechten Glauben/wann er schon glaubt/das recht ist. Dann sein Glaub stünde auff den Menschē/vñ so bald das Concilium das widerspil verordnet/so fiele er auch gleich widerumb daruon/ vnangesehen/ das ers vor anderst geglaubt vnd gehalten hatte. Als wann das Concilium ordnete/ das heilig Sacrament in beider gestalt zuempfahen/ so wolt ers auch also empfangen/ Ordnete es denn in einer gestalt/ so wolt ers auch in einer gestalt empfangen/ vnnd ließ sich also ein jeden Wind vmbtreiben/vnd wuste nicht was Christus geordnet/ oder nicht geordnet hatte.

Der Christlich Glaub bestehet allein auff Gottes Wort.

Der recht Christlich Glaub aber/ ist nicht ein sollich wanckelmütig vnbestēdig ding/ sonder ein gründfeste/ auff das vnfehlbar Wort Gottes gegründet/ dem gehet der glaubig Mensch nach/ vnnd laßt sich nicht jrren/ was dise/oder jene ordnen/ dann er laßt jhm kein newen Tauff/ kein new Vatter vnser/ kein newen Glauben/ kein newe zehen Gebott/ kein new Nachtmal/kein newen Schlüssel zum Himmel machen/daran laßt er jm benügen/in den andern frager er nit darnach/ man beschliesse/ das man die Liechter in der Kirchē anzünde/oder außlösche/ein Blatten scheren/ den Chorrock antragen/oder außziehen soll/kein newen Glauben laßt er jm machen. Es hat auch kein Concilium Macht noch Gwalt/newe Artickel

tickel des Glaubens zůmachen / sonst in eusserlichen dingen kan er sich bald mit andern Leuten vergleichen. Darumb bedarff er keins Conciliums / vnd vmb seinen willen darff man auch keines versamlen / Er hat an seinem Vatter vnser/Glauben/zehen Gebotten/ Tauff / heiligen Nachtmal/vnd an S. Peters Schlüssel kein mangel noch zweiffel / behelt dieselbige im einfaltigen Glauben/ vñ laßt die fürwitzige Köpff lauffen/die nit glaubē/sonder alles mit jrer Vernunfft begreiffen / oder vnserm Herren Christo sein Ordnung verbessern wöllen / die sag ich/ laßt er fahren / vnd bleibt er in seiner einfalt/der würdt gewißlich nicht jrren / sonder auff dem rechten Weg zům ewigen Leben bleiben vnd selig werden.

Ein Christenmensch bedarff vñs Glaubens willen keins Conciliums.

Es möcht aber jemand sagen / weil das Concilium so vngleich / vnd der heiligen Schrifft/auch vnserm Christlichen Glauben/so widerwertig ding geschlossen/were nit das ein Weg zur Christlichen Vergleichung/das von beyden theilen/ wie man sie nennet/den Lutherischen vnd Bäpstischen/ etliche Gelerte/vnd heiliger Schrifft verstendige Männer zůsamen kämen / vnd sich auß Gottes Wort mit einander freundtlich bespracheten/ob sie durch Gottes Gnad ein Christliche Vergleichung möchtē finden.

Durch Colloquia vnd Gespräch mit den Bäpstischen kein Einigkeit getroffen.

Diser Weg ist nicht nur ein mal / sonder vil vnd offt versůchet/vnd vil Colloquia/ auch eines in diser der Reichskamer vñ Statt Hagenaw angestelt/aber nichts außgerichtet worden/ das man gehoffet/ Vnd was sich auch künfftiglich zůuersehen/kan ich euch nit verhalten / was auff dem letsten Colloquio zů Wormbs/ Anno ꝛc.57. gehalten/ sich zůgetragen hat.

Wie sich die Bäpstischen auff dem letste Colloquio zů Worms erkläret.

Dann als daselbsten beyder theil gelerten Theologen zůsamen kommen / haben sie sich erstlich miteinander vergleichen wöllen / wer in diser zwyspalt vnd disputation der Richter sein solt. Da haben vnsers theils Theologen/die Lutherischen/fürgeschlagen / es könde zwischen beyden theilen kein besserer Richter sein denn Gottes Wort / wölcher theil den andern auß Gottes Wort seines jrthums überzeugendem soll/wie billich/der ander theil weichen/denn ein mal müsse man sich nach Gottes Wort richtē. Darauff hat sich der ander theil/ so man die Bäpstischen nennet/ fein rund erkläret/ da die vnsern auff disem fürschlag verharren / vnd allein die heilige Schrifft zum Richter zwischen jnen halten wöllen/so hab das Colloquium sein endtschafft schon erreicht / dann

Die Bäpstischen wöllen die heilig Schrifft nit zů eim Richter leiden.

" das könden vnd wissen sie nicht zůthon / sintemal
" die Schrifft nicht seye die stim des Richters/sonder
" das Zanckeisin / darüber man hadert. Höret liebe Freundt / höret / sie sagen : Die heilig Schrifft sey nicht die stim des Richters/sonder das Zanckeisin/ vnd wie sie sonst auch schreiben/ ein duncket/finster/ vnd zweiffelhafftiger Büchstab / der zwischen vns vnd jhnen nicht könde Richter sein.

Wie köndt aber der heiligen Schrifft / vnd dem Herren Christo selbst ein grössere vnehr angethon werden: Jst nicht Christus der Herr selbst der Richter : seind wir nicht schuldig vns nach seinem Wort zůrichten : vnd dasselbig vnser einige Richtschnůr lassen sein / darnach wir vnsern Glauben vnd gantzes Leben richten sollen : hat Christus nicht verstendtlich gnůg geredt : haben seine Apostel vnnd

Euan-

Euangelisten geschriben/das niemand verstehn kan:

Sollichs liebe Freundt solt jhr nicht gedencken/ das ichs auff vnsern Gegētheil auß meinem Kopff erdichtet habe / sonder dises alles hab ich mit meinen Ohren gehört / mit meinen Händen geschriben/ darmit vnd darbey gewesen / vnd nachmals Anno 1c.59. ist es auff dem Reichstag zů Augspurg im Reichs Rhat/in beysein der Churfürsten/vnd allen Ständen des Reichs verlesen worden. Wie dann auch ewere Bürger allhie die handlungen des Trientischen Concilij Teutsch haben/zů Cöln getruckt/ da jr selbst lesen könden/vnd so jrs anderst befinden/ denn ich euch angezeigt / diser vnd anderer meiner Lehr kein Glauben geben sollen.

Dieweil es denn leider also geschaffen / das vnser Gegentheil so erschröckenliche Artickel auff dem Concilio wider den Christlichen Glauben beschlossen / vnd der Außschutz jres theils gelerten Theologen sich offentlich vernemē lassen/die heilig Schrifft sey nit die stim des Richters / sonder nur ein Zanckeisin/so haben jr leichtlich zůerachten/ was gůts vnd nutzlichs beydes von den Colloquijs vnd Concilijs zůhoffen.

Den allersicherstē vñ einfaltigsten Weg hab ich euch aber angezeigt / das jr ewer sechs Hauptstuck Christlicher Lehr für euch nemen/ vñ in Christlicher einfalt bey ewerm Vatter vnser/ Glaubē/ zehen Gebotten / Tauff/ Abendtmal/vnd bey S. Peters alten Schlussel bleibē/ wie ich euch dañ außfierlich angezeigt/ vnd erwisen hab/ das weitters nicht in allen Büchern des alten vnd newen Testaments gefun-

Der aller sicherst Weg.

den werde/ denn eben diſe ſechs Hauptſtuck/ da euch auch niemand weitter tringen kan / Concilium hin oder her/ Colloquium hin oder her/ ſo laß dir nichts news machen / ſo geheſtu am aller ſicherſten / vnnd würſt des ewigen Lebens nimmermehr verfehlen/ Darzů verhelff vns Gott allen/ Amen.

Die fünfftzehendt Predig an S. Johannis tag gehalten/

von der heiligen Schrifft/ von dem Gewalt der Chriſtlichen Kirchen/ vnd langen gewonheiten vnd gebräuchen in der Kirchen. Euangelium Johannis am letſten Capittel.

DA er aber dz geſaget / ſpricht er zů jm: Volge mir nach. Petrus aber wandte ſich vm̃/ vm̃ ſahe den Jünger volgen/ wölchen Jeſus lieb hatte / der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war / vnd geſaget hatte/ Herr/ wer iſts/ der dich verhät? Da Petrus diſen ſahe/ ſpricht er zů Jeſu/ Herr/ wz ſoll aber diſer? Jeſus ſpricht zů jm/ So ich will das er bleibe/ biß ich komm̃e / was gehet es dich an? Volge du mir nach. Da gieng eine rede auß vnder den Brüdern / Diſer Jünger ſtirbt nit. Vnd Jeſus ſprach nit zů jm / er ſtirbet nicht/ Sondern ſo ich will das er bleibe / biß ich komm̃e/ was gehet es dich an? Diß iſt der Jünger/ der von diſen dingē zeuget/ vñ hat diß geſchriben/ vñ wir wiſſen / das ſein Zeugniß warhafftig iſt.

Es

Es seind auch vil andere ding/die Jhesus gethon hat/wölche/ so sie solten eins nach dem andern geschriebē werdē/achte ich/ die Welt würde die Bücher nit begreiffen/die zubeschreibē weren.

Außlegung.

VOß disem Euangelio/liebē Freund/ will ich nur ein einigs stücklin handlen/nämlich die letsten Wort/da der Euangelist also schreibt: Es seind auch vil andere ding/die Jhesus gethon hat / wölche / so sie solten eins nach dem andern geschrieben werdē/ achte ich / die Welt wurde die Bücher nicht begreiffen/die zubeschreiben werē. Vñ das auß der vrsachē/ dieweil vnser Gegentheil disen vñ dergleichē Sprüch verkehret/ vñ vnrecht außlegt / dardurch die einfaltigen Christen jrr zumachen/vñ von der H. Schrifft abzufüren / demnach will ich sein rechten verstand/ vnd des Gegentheils vnrechte Außlegung anzeigen/ auch darbey vermelden/wie notwendig es seye/ das wir disen rechten verstand behalten/vnd nicht bewegen lassen.

Dann das ist die meinung des heiligen Euangelisten Johannis/Christus hab vnzalbar vil Wunder gethon/vnd Predigen gehalten/da ein jede Geschicht solte mit allen vmbstenden beschrieben sein / wie die Historia Lazari/vnd anderer/alle personen geneñet/ von wannen sie gewesen / was sie mit Christo / vnnd Christus mit jnen geredt/was ein jeder für ein scha-

Wölcher gestalt vil ding nit geschrieben/das Christus geredt vnd gethon hat.

den vnd anligen gehabt/wie der Herr einem jeden geholffen/was er mit jm fürgenommen/ wie danckbar oder vndanckbar sie gewesen/hilff Gott wieuil Bücher wurde es geben haben? Vnnd da sie gleich alle mit allem vleiß auffgeschriben weren / was hetten wir deß mehr / dann es hat Christus wol vnzalbar vil Predigen gethon/ aber nicht eim jeden ein besondern Weg zů dem ewigen Leben gezeigt/sonder sie all auff ein Weg gewisen/das sie Büß thon/an den Herren Christum glauben/durch rechtgeschaffne fruchr der Büß sich gegen jhm für sein erlösung danckbar erzeigen. Diß ist die sum̃ aller Predigen Christi/ wölche nicht allein im heiligen Euangelisten Johanne/ sonder auch in den andern Euangelisten vil vnd offt widerholet werden. Also auch werden vil vnnd mancherley Wunderwerck Christi erzölet / wölche aber all zumahl dahin dienen/ das sie die Lehr Christi bestettigen/vnd vns lehren/ was wir vns zů jm in allen vnsern nötten vertröstẽ vnd versehen sollen.

Christus hat in allen seinen Predigen nur ein Weg zů Himel angezeigt.

Also haben auch die vier Euangelisten/ vier Euangelia geschrieben/vnnd ist doch nur ein Geschicht/ vnd ein Euangelium/denn sie haben zumahl all vier nur ein Geschicht beschrieben/nämlich von Christo/ von seiner Empfängnuß vnnd Geburt / von seiner Lehr vnnd Wercken/ von seinem Leiden/Sterben/ Aufferstehung/Himmelfart/ vnnd ewigem Reich/ einer in disem/der ander in eim andern Land / dann keiner hats von dem andern außgeschriben / sonder ein jeder für sich selbst / wie er sich aller handlungen erinnert/vnd jhm der heilig Geist eingeben hat. Es hat aber nicht ein jeder ein besondern Glauben/oder Weg in Himmel beschrieben / sonder sie zumahl alle

Nur ein Euangelische Historia.

nur

nur ein einigen Glauben/wie auch S. Paulus vnnd Petrus in jhren Epistelen kein andern Glauben beschriben / denn der in den Schrifften der Euangelisten beschriben ist.

Darumb/ wann gleich alles beschriben were/ was Christus geredt vnd gethon / vnd wir ein gelaiterten Wagē vol Bücher daruon hetten/so hetten wir doch nicht mehr/denn disen Weg/vnd wurde den einfaltigen Christē ein sollich nachgedencken gemacht habē/ als were die Lehr Christi ein solch weitläufftig ding/ die niemand wissen noch verstehn köndte/dañ der alle diſe Bücher außgelesen hette / wöllichs doch nicht ist. Dann wie gesagt/so ist die Lehr vnsers Herren Christi kurtz/in den Schrifften der Euangelisten vil vnnd offt / wie kurtz auch dieselbigen seyen / widerholet / das es den heiligen Geist für ein vnnotturfftige arbeit angesehen / das noch mehr Predigen vnd Wunderwerck Christi solten beschrieben wordē sein/ wir haben an diſem eben genůg/vnd bedörffen nicht weitters zů vnser seligkeit / wie dann Johannes diſe meinung im vorgehenden Capittel angezeigt / da er schreibt: Auch vil andere Zeichen thet Jesus für seinen Jüngern / die nicht geschriben seind in diſem Büch. Diſe aber seind geschriben / das jhr glaubt/ das Jesus sey Christ/der Son Gottes/vnd das jhr durch den Glauben das Leben habet/in seinem Namen. Das ist das einig fürnemen der Euangelisten gewesen/ anzuzeigen/ das Jesus von Nazareth/sey Christ/das ist/ der verspröchen Meßias vñ Heiland der welt/nit nur ein mēsch/sonder auch warhafftiger Gottes Son/ vñ wer an jn glaube/der hab das ewig Lebē/ das ist genůgsam vñ überflüssig in dē schrifftē der

Warumb die Euangelisten so kurtz geschriben haben.

Johan. 20.

der lieben Euangelisten vnnd Aposteln dargethon/ das wir mehr Bücher nicht begeren sollen.

Die Bäpstische sagen/ di heilig Schrifft sey ein vnuolkommen Werck.

Das aber vnser Gegentheil auß disen vnd andern mehr Sprüchen (besonders da Christus zů seinen Jüngern gesagt: Ich hett euch noch vil zusagen/ aber jr köndts jetzt nicht tragen) schliessen vnd fürgeben/ es sey in heiliger Schrifft nicht alles begriffen/ was vns zů vnser seligkeit von nötten ist zuwissen/ das ist ein vnrechter vnd vnchristlicher verstand dieser Wort Christi/ vnnd des Euangelisten Johannis/ wie jetzunder genůgsam angezeigt.

Rechter verstãd der wort Christi.

Dann souil den Spruch Christi belangt/ Ich hett euch noch vil zusagen/ aber jr köndts jetzt nicht tragen/ hat nicht disen verstand/ als hette Christus seinẽ Jüngern nicht alles gesagt/ was jnen zuwissen von nötten war/ denn zůuor sagt er zů jnen: Ich sag hinfort nit/ das jr Knecht seyt/ denn ein Knecht weist nit/ was sein Herr thůt/ euch aber hab ich gesagt/ das jr Freund seyt/ denn ALLES/ was ich habe von meinem Vatter gehöret/ hab ich euch kundt gethon. Die sagt Christus der Herr/ er habe alles seinẽ Jüngern gesagt/ was er von seim Vatter gehört habe/ hat ers jnen alles gesagt/ wie solt er jnen deñ etwas verhalten haben?

Johan. 15.

Möchtestu aber sagen/ diese zwen Sprüch des Herren Christi weren wider einander. Nein gar nit/ dann das der Herr seinen Jüngern sagt/ ich het euch noch vil zusagen/ ist nicht die meinung/ das er jhnen hett wöllen etwas newes/ oder anders sagen/ denn er jnen zůuor gesagt hat/ sonder eben von dieser Lehr/ die sie vil vnd offt gehöret haben/ aber es sey jetzt vñ

sonst

sonst / sie verstehn es nicht / wie denn der Euangelist bezeuget/zum offtermal/wie grob der verstand seiner Jünger gewesen seye/vnd sie verstünden nicht/ was er saget/vnd dise red war jnen verborgen/Auch nach seiner Aufferstehung am tag seiner Himmelfart reget sich noch der vnuerstand in jhnen/ da sie jhn fragen / wann er das Reich Jsrael wöll auffrichten/ es trawmet jhnen noch jmmerdar von einem Weltlichen Reich / darinn sie zů grossen Herren solten gemacht werden.

Also verheisset er jhnen den heiligen Geist/nicht/ das er sie solt etwas news lehren/ das er zůuor nicht gelehret hette/ Er würdt/spricht er / mich erklären/ von dem meinen würdt ers nemen / vnnd euch erinnern alles/das ich euch gesagt habe.

Gesetzt aber / das Christus seine Apostel nicht selbst alles geleret hette/ das jnen zů der Seel Seligkeit von nöten gewesen were / so würde doch gewißlich der heilig Geist nach der Verheissung Christi sie geleret haben / wie sie dann am Pfingstag denselben empfangen/vnd jr Euangelia vnd Schrifften nicht vor / sonder lang erst nach der sendung des heiligen Geists geschriben. Darauß zůschliessen/ das entweder auch der heilig Geist die Apostel nicht alles gelert hatte/was jhnen vnd vns zur Seligkeit von nöten gewesen / oder so er sie alles geleret / vnd sie als trewe Diener der Kirchen nichts verhalten / so würdt gewißlich in jren Schrifften alles das jenig begriffen sein / was vns zů vnser Seel Seligkeit zů wissen von nöten ist. Darumb gehet diser Spruch Christi nit auff der Apostel Nachkomen/ wie vnser

Die Apostel seind vom heiligen Geist volkommenlich geleret worden.

Gegentheil fürgibt: Wenn der heilig Geist kommen würdt / der würdt euch in alle Warheit leitten / als solte der heilig Geist erst lang nach der Apostel zeit etwas leren vnd herfür bringen/das die lieben Apostel nicht solten gewust haben / darmit ein jeder sein trawm / für des heiligen Geists offenbarung hette verkauffen mögē/Sonder er gehet auff der Apostel damals groben verstandt / den der heilig Geist außpalieren solt / wann er kommen würde/vnd gar nit auff newe offenbarungen / so nach der Apostel zeit geschehen solten.

Warumb die Bäpstischen so hart auff disen Spruch dringē.

Möcht aber jemand sagen/ warum̄ vnser Gegentheil so hart auff diser wort vnrechtē verstand trungen:was ist jnen daran gelegen:Liebe Freund/es geschicht nit on vrsach. Dañ auff diser jrer Außlegūg/ stehet all jrer vermeinter Gottesdienst/vnd da sie diese Sewl verlieren/so fellt jr gantzer Baw ein.

NOTA BENE.

Dann so sie auff das allerhöchst getriben werden/ sie sollen anzeigen/wo dises oder jenes in der heiligen Schrifft gegründet/ darmit sie vermeinen Gott zů dienen/ vñ kōnden deßhalbē kein Schrifft anzeigen/ so sagen sie/es stehe nit alles in der Schrifft. Christus vnd seine Apostel haben vil ding gebotten vnd beuolhen/das nit in der Schrifft geschriben seye/das man eben so wol glaubē vñ halten sol/als die H. Schrifft.

Nun ist liebe Freund der zwyspalt nicht über denen dingen / die nicht wider den Glauben seyen/sonder allein von denen / die neben dem Glauben nicht stehn mögen/vnd der heiligen Schrifft strack entgegen vnd zůwider sein / wie gestern in Widerlegung des Concilij gnůgsam angezeigt worden.

Aber

Aber das sie fürgeben / die heilig Schrifft sey ein vnuolkommen Werck / darinn nicht alles begriffen / das vns zů vnser Seligkeit zůwissen vnnd zůthon von nöten seye / das ist gantz ein erschröckenliche / vnd den rechten warhafftigen Christen vnleidenliche rede. Die heilig Schrifft ist nit ein vnuolkomen Werck.

Dañ wie gehöret / so hat Christus seinen Aposteln alles gesagt / was er von seinem Vatter gehört hat / der heilig Geist hat sie alles geleret / das ist / erkläret vnd erinnert / was Christus jnen gesagt hat / der lieben Apostel Lehr / auch derselben Sum̃ vnd inhalt / was vns zůwissen vnd zůthon von nöten / ist auff das aller vleißigst in einer Summa auffgeschriben / vnd der Kirchen kein vnuolkommen Werck hinderlassen / vnd wann gleich alle Bücher des newen Testaments vndergangen / vnd wir hetten allein Sant Mattheus oder Sant Lucas Euangelium behalten / solten wir nicht ein volkomne Lehr haben / darnach wir kondten selig werden? Es hat Sant Paulus vast in einem jeden Brief den er geschriben hat / begriffen alles das / so vns zů vnser Seel Seligkeit gnůg ist / Dann was er schreibt an die Römer / dasselbig schreibt er auch an die Galater / an die Ephesier / an die Philipper / vnd so vort an / ob er gleich in eim Brieff mehr handelt / denn im andern. Vnd müsste ja das nicht allein ein Wunder / sonder auch ein grosser vnschick sein / den man dem heiligen Geist nicht zůlegen soll / das er ein ding solt hundert oder tausentmal widerholet / vnd das notwendig zů vnser Seligkeit vnderlassen haben / Wie kond doch dem Herrē Christo / dem heiligē Geist / den liebē Apo- Joan. 15. Act. 2.

Wie lösterlich die Bäpstischen von der heiligen Schrifft glaubē vnd halten.

steln vnd Propheten lösterlicher zůgeredt werden/ dann so man sagt / sie haben ein vnuolkomen Werck hinderlassen/das nit alles begreiffe / was ein Christ wissen solle : vnd das gleich geschriben / das sey so dunckel vnd verwirret / das niemand ein richtigen bescheid darauß nemen könde / wann man nicht andere Bücher hette/die klarer vnd heller weren/ dañ die Schrifften der Apostel vnd vnsers Herren Christi. So doch anders nicht in allen Büchern des alten vñ newen Testaments ist (wie jüngst angezeigt) denn die sechs Hauptstuck Christlicher Lehr/ die ein jeder Christenmensch zu seiner Seel Seligkeit wissen soll/wissen můß/vnd auch wissen kan.

Es ist nit allein alles/sonder auch überflüßig in der heiligen Schrifft begriffen.

Darumb ist es ein vngegründt fürgeben des Gegentheils / das in kein weg bestehn mag / da sie sagen : Es stehe nicht alles in der heiligen Schrifft was zum Gottesdienst gehöre / Ja / sag ich / es ist nicht allein alles darinnen/ sonder auch überflüßig/ vil vnd offt widerholet / Also das man nichts darzu darff thon / es ist alles notturfftiglich angezeigt/ vnd etlichs vil hundert mal widerholet.

Vom Gewalt der Christlichen Kirchen.

Auß disem vnsers Gegentheils jrthumb volget noch ein anderer / darmit sie auch nicht weniger sich vnderstehn zůwöhren / vnnd jhren vermeinten Gottesdienst zůerhalten / als mit dem vorgehenden: Die Christenlich Kirch/ sagen sie/deren der Herr den heiligen Geist verheissen hat / sey ein gemachte Fraw / wölche ein volmächtigen Gewalt habe / in der Kirchen Gottes zůhandlen was sie will/vnd jhr gefellt/deren soll man auch in allem gehorsam sein/ denn sie könde nicht vnrecht thon.

Aber

Aber es hat weit ein andere meinung / dann die Christlich Kirch (welche nichts anders ist/dann die versamlung der Glaubigen in der gantzen Welt zerstrewet) ist mit allen jhren Gliedern vnserm Herren Christo vnderworffen/vnd vnder sein Wort vnd Beuelch verpflichtet/also/ das weder die gantz Kirch/ noch ein oder etliche Glider derselben / das wenigst an dem Beuelch/ Ordnung/ vnnd Satzung vnsers Herren Christi endern solt oder dörffte. Lehret sie halten/spricht Christus/alles was ich euch beuolhen habe / S. Paulus spricht: Ich darff nichts reden/ denn das Jesus Christus durch mich thůt.

Was die Christlich Kirch seye.

Die Christlich Kirch hat ein gemeßnen/ vnd nit ein volmächtigen Gewalt. Matth.28.

Rom.15.

So stelt S. Paulus die Christlich Kirch allē Weibern zů einem Exempel vñ Fürbild des gehorsams/ sie sollen jhren Männern in allen dingen gehorsam sein / gleich wie die Christliche Kirch dem Herren Christo/der jhr Haupt ist/ in allen dingen vnderthenig vnd gehorsam ist.

Ephes.5.

Da es aber mit der Christlichen Kirchen die meinung haben solt / wie vnser Gegentheil fürgibt / das die Kirchen volmächtigen Gewalt hab / auch die Ordnungen vnnd Satzungen Christi jhres Herren zůendern / so möcht ein Weib wol mit gůten fůgen / sich jhrem Man widersetzen/ was der Man vor mittag also ordnet / sein Weib nach mittag anderst machete / dann sie were jrem Man nicht mehr schuldig zugehorsamen / dann die Christlich Kirch dem Herren Christo / was wurde/ liebe Freund/auß einer solchen Haußhaltung zuletst werden?

Aber das sey ferne / das wir ein solchen vngehorsam vnnd fräuel der Christlichen Kirchen / disem

Die Kirch ist dem Wort vnd

Ordnung Christi vnderworffen.

frommen Weib zůmessen / oder zůschreiben solten/dann weil Christus nit allein weiß / sonder auch die Weißheit selbst ist/ vnnd wol gewust hat/wie ein jedes ding in seiner Kirchen auff das best ordnen soll/so gedencket sich sein liebe Kirch nicht weiser oder verstendiger sein/dann er ist/sonder nimbt jren eigen verstand
2. Cor. 10. gefangen / in den gehorsam Christi / vnnd bleibt bey jres Herren Beuelch vnnd Ordnung/vnnd laßt sich von derselben nicht abwenden.

Der Christlichen Kirchen würdt vil zugelegt/ das sie nicht gethon hat.

Das aber etliche vil ding wider den Beuelch vnsers Herren Christi/in der Kirchen verkehret/ vnnd die Christlich Kirch den Namen haben můß/das sie es gethon habe/könden jhr auß ewern sechs Hauptstucken Christlicher Lehr vrtheilen/ das der frommen Frawen sollichs vngütlich auffgelegt werde. Wölchs ich euch mit eim einigen Exempel erklären will.

Ob die Christlich Kirch den Layē den Kelch abgesprochen habe.

Auff dem Concilio zů Costentz / ist erkennt vnnd beschlossen worden / man soll hinfüro allen Layen das Sacrament anderst nicht/ dann in einer gestalt geben. Ist die Frag / ob es die Christlich Kirch gethon habe? Antwort/ nein/ das würstu souil dester eher glauben / wann du erwigst die vernünfftige vrsachen/darumb dise enderungen fürgenommen/wie sie in der nächsten Predig seind erzölet worden. Dann vnder andern vrsachen ist auch diß eine: Die Pawren habē grobe Knöbelbärt/vnd hencken vil Blůts daran / so sie auß dem Kelch das Blůt Christi trincken solten. Nun rechne es du selbst auß/meinstu das die Christlich Kirch so ein vnuerstendigs Weib sey/ das sie vmb eins Pauwren knöbelbarts willē/jrem aller liebsten Herren Christo sein Testament / vnnd

letsten

letsten Willē brechen solte: Sie ist gewißlich des verstands / da sie darfür hielte / das dem Blůt vnsers Herren Christi ein vnehr dardurch widerfaren solte / sie wurd ehe mit den Pawren handlen / das sie auff dieselbige zeit jre Knöbelbärt abscheren liessen / dann das sie jhrem allerliebsten Herren solt den geringsten vnnd wenigsten eintrag in sein stifftung vnnd Ordnung thon.

Wer dē Brauch des Kelchs abgethon.

Darumb so würdt vnbillich der Christlichen Kirchen zůgelegt / das sie das Nachtmal Christi beuolhen habe / in einer gestalt außzutheilen / oder zuempfahen. Nein / nein / sie hats nicht gethon / sonder es seind ein anzal Priester daselbsten bey einander versamlet gewesen / vnnd haben gesorgt / wie der Gegentheil selber bekennet / wann sie diß stuck nachgeben / es möchten die Leut gedencken / sie hetten villeicht in andern stucken mehr gefehlet / darumb haben sie vnangesehen die außgetruckte helle Ordnung des Herren Christi / geschlossen vnnd gebotten / das hinfüro das Sacrament den Layen anderst nicht / dann in einer gestalt gereicht werde / In dem sie wider den Beuelch vnd stifftung vnsers Herren Christi gehandelt / vnnd dißfals die Christlich Kirch nicht vertretten / sonder sich beides an dem Herren Christo vnnd seiner Kirchen auff das höchst versündiget haben.

Sie heiligē Vätter vnd Bischoff haben nit macht die Ordnung Christi zuendern.

Was nun in gemein von der Kirchen Gottes gesagt / das soll auch von den Gliedern derselben / vnnd einem jeden Kirchenlehrer in sonderheit verstanden werden / das nämlich kein Bischoff oder Lehrer / er sey ja wer er wöll / Macht noch Gewalt habe / in dem

Wort

Wort vnd Ordnungē Christi/das wenigst zuendern/ sonder sie seind all zumahl dem Wort Gottes vnderworffen/ das sie wider dasselbig nichts lehren / vnnd da es gleich von jnen beschehen/doch von der Christlichen Kirchen/das ist/von den Rechtglaubigen nit soll angenommen werden.

Wie ferr man der heiligen Vätter Schrifften glaubē soll.

Also hat sich auff ein zeit zwischen den zweyen fürnemen Kirchenlehrern/dem heiligen Hieronymo vñ Augustino ein streit zůgetragen/vnnd als Hieronymus ein alter Man/ Augustinus aber noch ein junger Gesell was/vermeint Hieronymus/der Augustinus solt jhme/ als eim alten gelerten Man weichen. Aber der heilig Augustinus schreibt Hieronymo wider/er solls nicht zürnen/das er nit alles kōndt glauben vnnd annemen / was Hieronymus geschrieben/ dann dise ehr hab er gelernet allein der heiligen Schrifft zůgeben/ das er vnwidersprechlich glaube/ was in derselben geschrieben vnd gelehret/ aber allen andern Schreibern vñ Büchern glaub er nicht weiters/denn sie jm mit heiliger Schrifft erweisen/oder nottürfftigen vernünfftigen vrsachen darthon. Vnd bittet auch meniglich/das man sich dergleichen gegē jm/vnd seinen Büchern auch verhalte / vnd ein ding nicht gleich für recht halte/ darumb / das es Augustinus geschrieben habe / sonder alßdann erst/ wann es mit heiliger Schrifft genůgsam erwisen/wo nit/ so soll man jn faren lassen.

Augusti. Epistol. 19.

Darauß zůuernemen/das es in keines Menschen Gewalt noch Macht stehe / etwas in Gottes Wort zuendern / oder demselben widerwertigs zuordnen/ sonder das alle Menschen der Schrifft/vnnd dem heiligen

Wort Gottes vnderworffen seyen. Wir seind alle Glieder des Leibs der Christlichen Kirchen/vnd dieser gantzer Leib ist dem Haupt Christo vnderthenig vnd gehorsam / der sich aber dem Haupt widersetzt/es seyen jrer vil oder wenig/ so mögē sie wol den Namen der Christlichen Kirchen tragen / aber im grund seind sie abgeschnitne Glieder / vnnd gehören nicht zů der rechten warhafftigen Kirchen Gottes. 1. Cor. 14. Eph. 4.

Von langer gewonheit vnd altem herkommen des Gegētheils.

Zum dritten/wann man auß heiliger Schrifft sich nit verantworten kan/so pflegt man auch lange Gewonheit anzůziehen/ vnd sagt der Gegentheil: Diß vnd jenes hat so lang in der Kirchen Gottes gewehret/wie könds denn vnrecht sein? Dann so es vnrecht vnd wider Gott were / so würde es Gott nit so lang geduldet haben.

Lange gewonheit beweiset nichts.

Aber da dein Gottesdienst nicht auff einem bessern Fundament stehet/ denn auff lang hergebrachter gewonheit/so stehet er auff eim faulen grund/vñ würdt kein bestandt haben mögen. Dann Mord/ Ehebruch / Diebstal / hat man vor zwey/ drey/ vier tausent Jaren in der Welt geůbet vnnd getrieben/ noch ist es nit darum̃ recht noch Gottgefällig. Tausent Jar vnrecht/was nie kein stund recht. Der heilig Augustinus sagt: Christus hab nicht gesagt/ Ich bin die gewonheit / sonder hab gesprochen: Ich bin der Weg / die Warheit vnd das Leben/ Vnd ein böse gewonheit / die wider den Glauben vnd Gottes Wort / oder wider die Erbarkeit vnd gůtte sitten ist/ lehret das Geistlich Recht selbst/die soll man mit der Wurtzel herauß reissen / vnd nicht weitter einwurtzeln lassen. Grat. Di. 8. In Decreto Gratiani Di. 8.

Zur zeit des heiligen Cypriani / was ein brauch eingerissen/das an etlichen orten das Nachtmal mit lautter Wasser gehalten ward/vil hett schon so lang gewehret/das etliche sich allein durch den langwirigen brauch vnd gewonheit wolten verantwortē/darauff gibt jhnen der heilig Cyprianus ein feinen Bericht / vnd schreibt: Man soll nicht sehen auff die so vor vns gewesen seind/was dieselbige gethon/sonder wir sollen vnser auffsehen auff Christum haben/ der vor allen gewesen ist/ was derselbig gethon/ vnd zůthon beuolhen habe / auff den seyen wir bescheiden/ sein Ordnung sey der best brauch / dem wir getröst volgen mögen / vnd wissen / das wir nicht vnrecht daran thon / vnd zeigt also daselbsten an/ das Christus zum heiligen Nachtmal Wein gebraucht/darumb soll man das Nachtmal nicht ohne Wein halten.

Cyprianus lib. 2. Epist. 3.

Diſe Lehr Cypriani vnd des heiligen Augustini/ sollen wir mit allem vleiß mercken / dann es klagt der heilig Augustinus/ das zů seiner zeit schon in der Kirchen Gottes grosse vermessenheit regiert/ vnnd mißbräuch vor der zeit Cypriani eingerissen seind/ Was solt dannein solliche lange zeit nicht geschehen sein / sonderlich weil der Bischofflich standt in ein Fürstlichen Stand verendert worden/vnd Bischoff nit mehr Bischoff seind / sie predigen nicht / könden auch mehrertheils nit predigen / beuelhen das Ampt vngelerten Leuten vnnd Dorffpfaffen / die nichts vmb Gottes Wort sich verstehn/ halten den Predig Stand für ein geringen Stand / darzů schlechte Fischer vnd Zölner gehören/als S. Peter vnd Matheus

Aug. Epistola 119. ad Ianuariū. Groß mißbräuch in die Kirchen eingerissen.

Die Bischoff seind Fürsten worden.

theus/vñ jre Gesellen gewesen/wie solt es dañ Wunder sein/wann gleich die Kirch Gottes nit allein mit vilen mißbräuchen / sonder auch mit schädlichen jrthumben erfült worden?

Darumb ist vns zů disen letsten zeiten sonderlich von nöten / das wir wol vnd vleißig auffsehen/ was vnsers Herrn Christi Wort/Ordnung vnd Beuelch seye/vnd vns nach derselben richten. Was aber auß menschlicher andacht ohne oder wider Gottes Wort in die Kirch Gottes were eingefürt worden/das kan man auch wider fallen lassen / weil doch mit Menschen Gebotten Gott nicht gedienet würdt. Dargegen aber/ so wir bey seinem Wort vnd Beuelch bleiben / so wissen wir/ das wir nicht vnrecht thon/vnd sollichen dienst jm Gott will gefallen lassen/der auch auß rechtem Glauben geschicht / wölcher nicht auff ansehen der Menschen/noch lang hergebrachte Gewonheit / sonder allein auff Gottes Wort sihet/ vnnd demselben in einfaltigkeit des Hertzens nachkompt.

Auff Gottes Wort vnd nicht auff lang gewönheit zůsehen.

Matth. 15.

Also haben wir kürtzlich gehöret / warumb die Euangelisten nicht alles geschriben / was der Herr Christus geredt vnnd gethon hat / vnd gleichwol nichts vnderlassen/das vns zů vnserer Seelseligkeit zůwissen von nöten gewesen ist. Dann die Sum vnd der innhalt aller Predigen Christi beschriben / vnnd offt widerholet ist / darzů mit gnůgsamen Wunderzeichen bekräfftigt / das er der recht einig warhafftig Meßias sey / durch wölchen allein wir könden selig werden.

Beschluß diser Predig

1.

Darbey haben wir auch ein kurtze erinnerung ge-

2.

hört / was vnsers Gegentheils grund sey / wenn er seinen Gottesdienst auß heiliger Schrifft nicht erweisen kan/dz sie nämlich fürgebē/die heilig Schrifft sey ein vnuolkommen Werck/es stehe nit alles in der heiligen Schrifft/was zum Gottesdienst gehöre/Item die Christliche Kirch hab ein volmächtigen Gewalt/mit Gottes Wort vnd den Sacramenten jres gefallens vmbzůgehn / denn sie werd mit dem heiligen Geist regieret/vnd kōnd nicht jrren. Deßgleichen das sie sich ziehen auff ein langen brauch vnd alt herkommen/es hab lang gewehret / darumb werde es nicht vnrecht sein.

3. Dargegen aber seind jhr auch berichtet / wie diß
Matth.7. faule grund sein/ die auff eim Sand stehn/ vnd kein Sturmwind in der anfechtung leiden mögen. Dañ wie gehöret / so ist die heilig Schrifft nicht allein ein volkommen Werck/in deren alles begriffen ist/ was vns zů vnser Seligkeit von nöten/ sonder ein sollich Werck/ darinnen ein ding ist überflüssig vnd vil mal widerholet / so gar hat sie kein mangel. Deßgleichen habt jhr gnůgsam verstanden/das die Kirchen kein volmächtigen(der gestalt vnser Gegentheil fürgibt)sonder ein gemeßnen Gewalt hab/vnd an Gottes Wort gebunden sey/vñ in demselben das wenigst nicht endern dörffe/sonder der Ordnung Christi einfaltig nachgehe / vnnd da etwas wider das Wort vnd Beuelch Christi in die Kirchen eingeschlichen/ es habs gethon wer da wöll / einer oder mehr / vil oder wenig / das sollichs der Christlichen Kirchen
4. nicht soll zůgemessen werden. Letztlich auch / wie man auff ein alten brauch / vnnd lange gewonheit

heit nichts bawen könde / wölcher wider das Wort Gottes/vnnd Ordnung Christi/kein statt noch platz haben mag/weil alle Menschen allein auff das Wort vnnd Ordnung vnsers Herren Christi bescheiden/ vnd derselben gehorsamlich nachsetzen sollen. Vnnd also verstanden/das vnsers Gegentheils Glaub vnd Gottesdienst auff einem faulē grund stehe/der kein bestand haben könde/vnd endtlich fallen müsse.

Dieweil es euch dann nicht ein schlechts / sonder ewer Sell vnnd ewig Leben gilt / so wöllen jhr vmb Gottes/vnd ewer Seelen heil willen/ der sachen mit allem vleiß nachgedenckē/dem geoffenbarten Wort/ vnd Zeugnuß des Gewissens euch nicht widersetzen/ sonder sollich sein heiligs Wort mit Glauben annemen/auff das jr ewig selig werden/Amen.

Die sechzehendt Predig

am Sontag nach dem heiligen Christag gehalten/ob die Kirch jrren könde/was für ein abfahl in der Kirchen vom Glauben geschehen/ vnd warumb vnser Herr Gott solche jrrthumb verhenget habe. Euangelium Lu.2.Capitel.

VNd sein Vatter vnnd Mütter wunderten sich des/das von jm geredt ward. Vnd Simeon segnet sie / vnd sprach zů Maria seiner Mütter/Sihe/diser würdt gesetzt zů einem fall vnnd aufferstehn viler in Israel/ vnnd zů einem

Zeichen dem widersprochen würt. Vnd es würt ein Schwert durch deine Seele dringē/ auff das viler Hertzen Gedancken offenbar werden.

Vñ es war eine Prophetin Hanna/ein Tochter Phanuel/vom Geschlecht Aser / die war wol betaget / vnnd hatte gelebt sieben Jar mit jhrem Manne/nach jrer Junckfrawschafft. Vnd war nun eine Widwe/ bey vier vnnd achtzig Jaren/ die kam nimmer vom Tempel / dienet Gott mit fasten vnd betten tag vnd nacht. Dieselbige trat auch hinzů/zů derselbigen stunde/vnd preisete dē Herren/vnd redete von jm/zů allen / die da auff die erlösung zů Jerusalem warteten.

Vnd da sie es alles volendet hatten/nach dem Gesetz des Herren/kereten sie wider in Galileam/ zů jrer Stat Nazareth. Aber das Kind wůchs/ vnd ward starck im Geist/voller Weisheit/vnd Gottes gnade war bey jm.

Auflegung.

Frölliche vnnd trawrige Zeittung von Christo.

ES hat ewer Lieb dise Weyhenacht feyertag gehört / von der frölichen Bottschafft / das der Son Gottes menschlich Natur angenommen / warhafftig von Maria geboren / vnser Heiland vñ Seligmacher worden/ dessen wir vns alle billich/ vnnd von Hertzen frewen sollen. Jetzt aber hörē wir vō dem gůtē altē Simeon/gantz trawrige newe Zeittung / das nämlich Christus zů einem

einem Zeichen gesetzt sey / dem in diser Welt soll widersprochen werden / dessen Maria zů jhrer zeit ein groß hertzlaid haben werde/als wañ jr ein Schwert durch jr Hertz solt gestochen werden.

Diß einig stücklin wöllen wir auß dem verlesnen Euangelio für vns nemen/vñ in diser Predig handlen / wöllichs vns vrsach würdt geben / zuhandlen von einer notwendigen sach / über wölcher sich vil Leut stossen/ vnd sich selbst nicht berichten könden.

Dann das ist allwegen das grössest ergernuß gewesen / in der Welt / wöllichs auch vil Leut vom Christlichen Glauben abgehaltē/ das vnserm Herrn Christo so heffrig zů aller zeit widersprochen worden ist/vnd sollichs ist geschehen nicht von schlechten vngeachten/sonder von den fürnemen/ansehlichen vnd gewaltigsten Leutten. Von wölchem/vns zůr warnung / wir ein wenig hören wöllen / darmit wir vns hüten/vnd also vnder den Widersprechern des Herren Christi/ vnnd seines heiligen Worts nicht erfunden werden.

Christo würde zů aller zeit in der Welt widersprochen.

Der Herr Christus/ spricht Simeon/ist gesetzt zů ein Zeichen oder Zil dem widersprochen würdt/ das ist / Christus der Herr ist wol das Liecht vnnd das Leben der Welt / jhr Heyland vnnd Seligmacher/ aber die Welt/ wölche ist die Finsternuß / vnd stecket in der Finsternuß / würdts nit annemen/sonder sich vnderstehn/jhm nach dem Leben vnnd Hertzen zuschiessen/ wie man mit dem Armbrust/Stahel/oder Büchsen pflegt zum Zil zuschiessen/ob sie jhn/ sampt seiner Lehr köndte von der Erden außreutten/ vnd das alles auß anstifften des laidigen Sathans / der

Johan. 1.

vnsers

vnsers Herrn Christi / vnd des gantzen menschlichen Geschlechts abgesagter Feind ist.

Wie Herodes Christo nach dem Hertzē geschossen habe.

Der erst Schutz ist gewesen der König Herodes/ wölcher sein Bogen wider den Herren Christum gespannen / vnd vnzalbar vil junger Kinder zů Bethlehem/vnd in derselben Grentz / die zweyjärig/vnnd darunder waren/erwürgen hat lassen/vnd vermeint er wöll dises Kindlins nicht verfehlen / vnnd nach dem Joseph durch den Engel gewarnet/ můß Christus entlauffen/ehe dann er recht gehn kan / vnd mit seinen Eltern in das elend ziehen. Nach dem er widerumb in sein Vatterland kommen / vnnd in sein Ampt getretten / haben auch die Hohenpriester/ Schrifftgelehrten/Phariseer/vnd Sadduceer/ jren Bogen gespannen/vnnd vilmahl auff Christum geschossen/vnnd verhoffet/ sie wolten jhn fangen in seinen reden/das sie ein vrsach zů jm hetten/letstlich da sie jhm mit listen nicht zůkommen könden / greiffen sie jn mit Gewalt an/vnd erwürgen jhn. Nachmals verjagen sie auch seine Apostel/ vnd vnderstehn sich/ sein Lehr im gantzen Jüdischen Land außzurenttē. Auff disem schiessen bleiben sie so lang / biß jnen der Herr jr Statt vnd Land verwüstet vnd verstöret/ vnnd sie in ein ewigs elend allenthalben in der Welt zerstrewet seind.

Matth. 2.

Die Hohenpriester vnd jr Anhang/Christo nach dem Leben geschossen.

Nach dem nun das Euangelium von Christo/ durch die Apostel in der gantzen Welt / vnder den Heyden verkündiget / vnd mit Wunderwercken bestettiget worden / haben sich die Römische Kaiser mit allem jhrem Gewalt auch wider disen Christum gelegt/vil tausent frommer Christen erwürget / vnd vnzalbar

Die Römischen Kaiser haben Christo nach

vnzalbar vnschuldig Blůt vergossen / vnd also vermeint / sie wolten die Lehr Christi mit der Wurtzel außreissen vnd vertilgen. dem Hertzen geschossen.

Dise Verfolgungen der armen Christenheit / hat gewehret biß auff den Christlichen Keyser Constantinum Magnum / wölcher sich tauffen lassen / den Christlichen Glauben angenommen / vnd so vil an jhm ist gewesen / auch hat helffen denselben außbreiten.

Da die Kirch ein wenig rhů vnd friden erlangt / das sie nicht / wie zuuor / Verfolgung leidet / hat der Teuffel die Ketzer erweckt / wölche jren Bogen gespannen / vnd in der Christenheit ein grössern jamer angerichtet / vnd schaden gethon / dann zuuor durch kein Verfolgung beschehē. Dardurch die Leut auß der einfaltigkeit des Glaubens ins disputieren gerhaten / jämerlich getrennet vnd zerissen / vnd vil Leut dardurch von vnserm Herren Christo abgefürt / vnd in ewigs verderben gerhaten seind. Die Ketzer haben auch Christo nach dem Hertzen geschossen.

Wiewol nun diß alles starcke Bogen seind gewesen / mit wölchen zů dem Herren Christo / vnd seiner Lehr geschossen / vnd vnzalbar vil armer Seelen vmbgebracht worden / jedoch weissaget die heilig Schrifft von einem besondern grossen abfall vom Christlichen Glauben / der sich begeben / vñ der Kirchen Gottes den grösten schaden zůfügen soll / von wölchem wir kürtzlich die Zeugnuß der H. Schrifft hören / nachmals anzeigē wöllen / von wem sie gesagt / vnd letstlich auch / warumb vnser lieber Herr Gott das hab lassen geschehen. Warzů vns aber sollichs nutz vnd gůt / werden jr am end der Predig hören.

Zeugnuß der heiligē Schrifft von einem erschröckenlichē abfall. Matth. 24.

Der erst Zeug ist vnser Herr Christus/wölcher von disem grossen abfall gantz klar vnd hell hat weissaget. Es werdē/spricht er/falsche Christen vnd falsche Propheten auffstehn/vnd grosse Zeichen vnd Wunder thon/ das verfüret würden in den jrthumb/ wo es müglich were/ auch die Außerwölten. Diß seind nicht schlechte oder gemeine/ sonder gewaltige vnd mächtige Verfürer/ dann sie werden nit fürgeben/ das sie Feind Christi seyen/sonder seine beste Freund/ vnder dem Namen Christi werden sie solche verfürung treiben/ vnd mit grossen Zeichen vnd Wundern bestätigen/das die Leut werden vermeinen/ sie haben noch den rechten warhafftigen Christlichen Glaubē/von dem sie doch durch solliche Zeichen abgefüret/vnd bey den Lebendigen vnd Abgestorbnen Menschē süchen/das sie allein bey dem Herrn Christo süchen solten/der jnen verheissen hat in allem anligen des Leibs vnd der Seel zühelffen/ wölcher auch der einig Helffer/Mittler vnd Erlöser ist.

Der ander Zeug ist der H. Prophet Daniel. Wölcher auch von disem grossen abfall weissaget vnd geprediget hat/ wie wir im zwölfften Capittel seines

Dan. 11

» Buchs lesen/da er also schreibt: Vñ der König würt
» thon/was er will/vñ würt sich erheben vñ auffwerf-
» fen wider alles/dz Gott ist/ vñ wider den Gott aller
» Götter würt er grewlich reden/vñ würt jm gelingen/
» biß der Zorn auß seye. Deñ es ist beschlossen/wie lang
» es wehren soll. Vnd seiner Vätter Gott würt er nicht
» achtē/er würt weder Frawen lieb noch einiges Got-
» tes achten/deñ er würt sich wider alles auffwerffen.
» Aber an des statt würt er seinen Gott Mausim eh-

ren/

ren/denn er würdt einen Gott/darnon seine Vätter
nichts gewußt habē/ehren mit Gold/ Silber/ Edel-
stein/vñ Kleinoten. Vnd würdt denen/ so jm helffen
stercken Mausim / mit dem frembden Gott / den er
erwelet hat / grosse ehr thon / vnd sie zů Herren ma-
chen / über grosse Gütter / vnd jhnen das Land zů
lohn außtheilen.

Dise Weissagung erkläret der dritt Zeug/nämlich der heilig Apostel Paulus in der andern Epistel an die Thessalonicher am andern Capittel / denen er 2. Thes. 2.
schreibt/sie sollen sich nicht erschröcken lassen/weder
durch Geist/ noch Wort/ noch Brieffe/als von jnen
den Aposteln gesandt/das der tag des Herrē vorhan-
den seye/denn er werd nicht kommen/es seye dañ das
zuuor der abfall komme / vnd offenbaret werde der
Mensch der Sünde/vñ das Kind des verderbens/
der da ist ein widerwertiger / vnd sich überhebt über
alles / das Gott vnd Gottesdienst heisset/ also/ das
er sich setzet in Tempel Gottes/als ein Gott/vñ gibt
sich für er seye Gott / wölches Zůkunfft geschicht
durch würckung des Sathans / mit allerley lügen-
hafftigen krefften/ Zeichen vnd Wundern / vnd mit
allerley verfürung zur vngerechtigkeit/vnder denen
die verloren werden.

Jm Mund zweyer oder dreyer Zeugen / sagt der Herr durch Mosen/bestehet alle rede. Nun habē wir Deut. 17.
hie drey herrlicher Zeugen/die von eim wunderbarli-
chen abfall vom Glauben zeügen/der kommen/vnd
sein mechtigē vortgang vor dem Jüngstē tag habē/
vnd ein zeitlang (die bestimpt ist) regieren soll.

Erstlich so soll diser widerwertig/ dz ist/der Anti-

christ/ nit ausserhalb der Christlichē Kirchē gesücht werdē/ sonder in der Christlichē Kirchen/ im Tempel Gottes/ sagt S. Paulus würt er sitzē/ sitzē aber heißt regierē/ mächtiglich vñ gewaltig gebietē/ Er würt in der Kirchē im Tempel Gottes/ da dz Wort Gottes ist/ vñ die Sacramentē gehādelt/ da die rechtē Christen sein werden/ Gebott vñ Verbott geben/ vñ meniglich dahin halten/ das man jm gehorsam seye.

1. Der Antichrist soll in der Kirchen Gottes gefunden werdē.

2. Der Antichrist an kein Gesetz noch Recht gebunden.

Darnach so würt er thon was er will/ dz ist/ auff Erden würdt er an kein Gesetz noch Recht gebunden sein/ sonder was jm gefellt/ vñ er fürnimpt/ das würdt müssen recht sein/ darein soll jm niemand tragen/ noch widersprechen/ er würdt nach seinem eignen willen fahrē/ Dañ da ein Oberster in einer Statt keinem Gesatz noch Ordnūg vnderworffen/ sonder er jedermañ Gesatz gebe/ jm aber dörffte niemand einreden vnd sagen/ warumb thūstu diß oder jens/ so mag man sagē/ diser thūt was er will/ ohn meniglichs verhinderung/ Also soll dises Kind des verderbens vnd der Mensch der Sünden/ von dem Daniel/ Christus vnd Paulus weisen/ thon was er will.

3. Der Antichrist setzt sich wider Gott.

Zům dritten/ er werd sich erhaben über alles das Gott vnd Gottesdienst heißt/ vnd wunderbarliche ding reden wider den Gott aller Götter. Götter heissen in der Schrifft hohe vnd nidere Oberkeiten/ von Gott eingesetzt vnd verordnet/ Gericht vnd Gerechtigkeit auff Erdē zuerhaltē/ Die Abgötter heissen Götzen. Vber alle Götter ist ein einiger Gott/ Vatter/ Sō vñ heiliger Geist/ durch den Sō hat sich der Vatter geoffenbaret/ auff dē weiset der H. Geist/ wider disen würt diser Mensch der Sündē wunder-

Psal. 82. Was Götter in der heiligen Schrifft heisse.

barliche

barliche ding reden/sagt Daniel/vnd sich über jn erhabē/das ist/er würdt wider sein Wort vnd Beuelch/ Ordnung/ vnnd Satzungen reden/aber das würdt wunderbarlich zůgehn/ das es der gröſſer theil nicht würdt mercken / denn es würdt vnder dem Namen Christi zůgehn / er würdt sich nit als ein Feind Christi erklären / sonder als für sein besten Freund außrüffen lassen/vnd fürgeben/ es geschehe Christo alles zů lob vnd ehren/ vnd seiner Kirchen zů ewiger wolfart/hülff vnnd trost jrer Seelen/ Jm Gottesdienst würdt er alles nach seinem gefallen richten / vnnd Gott nicht auff die weiß ehren / wie es der Herr selbst verordnet/sonder er würdt Ordnungen geben/ darnach sich im Gottesdienst meniglich würdt müſſen verhalten.

Zum vierdten/ Frawenlieb würdt er nicht achtē/ Frawenlieb heiſſet hie die ehrliche liebe der Frawen/ die Gott verordnet hat/nämlich im ehlichen Stand. Jn diſem von Gott verordneten Stand/ würdt diſer Mensch der Sünden nicht erfunden/sonder groſſe keuschheit vñ heiligkeit/ außerhalb dem Ehestand fürgeben / deren das ehlich Leben nicht möge verglichen werden / Vnd die auff sein weiß Diener der Geheimnuſſen Gottes sein wöllen / die müſſen sich mit dem Ehstand nicht beflecken/ es werden vil heiligere Leut darzů gehören/weder Ehleut/es müſſen ehloſe Leut sein/ gantz heilig / vnnd vnbefleckt/auff das sie diſe hohe Geheimnuſſen handlen mögen.

4. Der Antichriſt würdt nicht im ehlichen Stand erfunden.

Zum fünfftē/ würdt er des Gotts seiner Vätter/ das ist/seiner Vorfahren nit achten / sonder ein andern Gott Maosim ehren/mit Gold/Silber/Edelgestein/

5. Was der Antichriſt für ein Gottesdienst auffrichten werde.

gestein/das ist/er würdt ein Gott/vnd Gottesdienst auffwerffen / von dem die lieben Apostel/vnnd jhre Nachkommen / in der Christlichen Kirchen nichts gewust habē/die nach dem Beuelch Christi das Euangelium geprediget/ vnnd die Sacramenta einfaltig gehandelt / er aber würdt sollichs lassen anstehn/ vnd ein andern Gott erdencken/ vnd desselben dienst dermassen zieren/ das er den Leutten die Augen fülle/ vnd ein ansehen habe/ Er müß schön vnd herrlich glantzen von Gold/ Silber/ Edelgestein / vnd allerley Kleinoten / dardurch meniglich zůblenden / als ob vnserm lieben Herrn Gott darmit gedienet würde.

Der Antichrist würdt seine anhenger gewaltig vnd reich machen.

Zum sechsten / so würdt er alle die zů grossen Ehren/Reichthumb/vnd Gewalt erheben/ die jm helffen disen seinen erdichten Gott stercken/schützen/ vñ schirmen/es sey mit wortten oder wercken / niemand darff jm vergebens dienen/sein arbeit soll jm in diser Welt wol belohnet werden.

Des Antichrists Lehr mit gewaltigen Zeichen vnd Wundern bestettiget.

Zum sibenden vnd letsten/so soll diser new Gottesdienst/den er über/vñ wider das Wort vnd Beuelch des Gottes aller Götter würdt anrichten / mit solchen grossen vnerhörten Kräfften / Zeichen / vnnd Wunderwercken bestettiget werden / das meniglich nicht anderst gedencken würdt könden / dann er sey Gottgefällig vnnd angenem/ sonst wurde er so lange zeit nicht zůsehen/ vnnd sollichs wider die Ehr seines Namens nicht geschehen lassen.

Glantz vnd ansehen des Antichristischen Gottesdiensts.

Wen solt aber / liebe Freund/ ein solcher schein nit verfüren/wann es alles im Namen/vnd vnder dem Namen Christi zůgehet/zů seinem lob vnd ehren angestelt/

gestelt/mit Gold/Silber/Edelgestein/vnd allerley Kleinoten gezieret vnd außgestrichen/daruon man grosse ehr/reichthumb haben vnnd erlangen kan/darzů mit vnzalbaren vilen Zeichen vnnd Wundern bestettiget: Wer wolt jhm nicht die Gedancken machen/es werde Gottgefällig vnd angenem sein/das mit solcher Einhelligkeit Gott zů lob vnd ehren/so herrlich vnd zierlich angerichtet ist: Darumb Christus gesagt/wa müglich/es solten auch die Außerwölte in jrrthumb gefüret werden. Das můß warlich ein grossen schein der Heiligkeit/vnnd des warhafftigē Gottesdiensts haben/dardurch auch schier die Außerwölten in gefahr jhrer Seel gerhaten solten. Matth. 24.

Nun ist aber disē Frag/wer diser Mēsch der Sünden/vnnd das Kind des verderbens seye: wann ichs sagte/so möcht mein rede bey etlichen verdacht sein/aber ich will allein erzölen/wölcher gestalt nun meht vil hundert Jar in der Kirchen Gottes haußgehalten worden sey/vnnd hernach euch das Vrtheil beuelhen/wen jr vermeint/der es sein solle. Es heißt jn S. Paulus nicht ein sündigen verderbten Menschē/sonder ein Menschen der Sünde/der ein anstiffter ist der Abgötterey/vnnd aller andern vngerechtigkeit/die darauß fleüßt/vñ darmit in die Kirch Gottes werde einschleichen/vnnd ein Kind des verderbens/der ander Leut mit sich in ein ewig verderben füren würdt. Wann aber ich mein meinung anzeigē dörffte/so sagte ich/es wer der Bapst/mit allen seinē Gliedern/wie jhr dann auß nachuolgender erzölung selbst leichtlich werden vrtheilen kōnden. Wer der Antichrist sey.

Der Bapst ist der Endchrist/von dem Christus/Daniel/vñ S. Paulus weissager.

Dann

8.

Der Bapst ist keim Gesetz vnderworffen.

Dann erstlich / so will der Bapst keinem Gesatz vnderworffen sein / sonder hat alle Gesatz in scrinio sui pectoris, in dem Schrein/ sagē sie/ seines Hertzēs/ dem niemand einreden darff/ wann er gleich mit sich die Leut hauffenweiß in abgrund der Hölle fürete.

Dist. 40. Can. si Papa.

Dann also bezeugt des Bapst eigen Recht: Wann der Bapst erfunden würde/ das er sein selbs/ vnd seiner Brüder heil vnfleißig nachfragte/ darzů auch vnnutz vnnd fahrläßig in seinem Ampt/ vnnd über das auch das gůt verschwige / wöllichs noch mehr jhm vnd andern Leutten schaden brächte/ gleichwol vnzalbar vil Völcker mit sich hauffenweiß füret / das sie in dem höllischen Fewer mit jhme ewiglichen mit vil straichen geschlagen wurden/ so soll jn deßhalben kein Mensch straffen / dann der jederman richtet/ der soll von niemand gerichtet werden.

Das ist die Außlegung des Propheten Daniels/ da er schreibt/ diser König würdt thon was er will. Dañ vermög dises seines Rechtens / wann er in allē Sünden vnd vngerechtigkeit lege/ vnd hauffenweiß mit sich vil tausent Menschen zůr Höll fürete/ so soll niemand sagen/ wa füreſt mich hin/ wo außwas machestu: das ist nicht recht / du würst vns vnd dich in abgrund der Höllen füren. Nein / nein / wann du schon mit gehn Hölle fahrest / so soltu nichts sagen/ du solt jn nicht straffen / dich auch jm nicht widersetzen. Was mag aber/ liebe Freund/ grewlichers gesaget/ oder geschriben werden: Der Bapst würdt darfür gehalten/ das er über das Recht/ vnd wider das Recht/ vñ außerhalb des Rechten/ alles Macht habe. Das heißt ye anders nit/ dann das Daniel sagt/ er werd thon/ was er wölle.

Philippus Decius Iureconsultus.

Zum

Zum andern/das er sich erhebt hab über alles das Gott vnd Gottesdienst seye/will ich euch mit eim einigen stuck erklären / dann die andern habt jr in der Widerlegung des Trientischen Concilij gnůgsam gehöret. Der Herr Christus hat das heilig Nachtmal beydes für Priester vñ Leyen in beyder gestalt eingesetzt/also haben es auch seine Apostel der Kirchen gegeben/vnd die erste Kirch hats anderst nicht gebraucht/So kompt der Bapst sampt seinem Concilio zů Costnitz/ vnd setzet das Widerspiel mit runden klaren worten / vnnd sagt / vnangesehen / das Christus das Nachtmal in beyder gestalt eingesetzt/ vnd seine Apostel der Kirchen dasselbig also gegeben vnd gebraucht/so sollen die Leyen anderst nicht/ denn in einer gestalt diß Sacrament empfahen vnd gebrauchen. 2. Der Bapst setzt sich über die Ordnung Christi.

Heißt aber das nicht wunderlich wider den Gott aller Götter reden / vnangesehen/ was Christus gesagt vnd geordnet/so soll man hören/was der Bapst sage sampt seinem Concilio/er wöls also vnd nit anderst haben/ vñ wer dz Nachtmal wolt halten/ wie es Christus gestifftet/vñ seine Apostel gebraucht/der soll verflůcht sein / wie dann gleich als bald darauff zwen Männer seind verbrandt worden/die auff vnsers Herren Christi Beuelch/stifftung vnd Ordnung getrungen/vnd der Kirchen gern widerumb zů der stifftung Christi geholffen hetten.

Jtem da Christus vnd seine Apostel geleret / die bůßfertige Sünder sollen die vergebung der Sünden durch das Blůt Christi vestiglich glauben/ so leret der Bapst vñ das Concilium zů Trient bey der

straff des ewigen Flůchs / es soll ein Christenmensch für vnd für in eim zweiffel stehn/ob er ein gnädigen Gott habe oder nicht / vnnd soll die vergebung der Sünden nicht vestiglichen glauben. Vnd anders vil mehr / wie jr in der Außlegung des Concilij gehört haben.

3. Der Bapst hat der Frawen ehrliche lieb verbotten.

Zum dritten / so hat er auch der ehrlichen lieb der Frawen nicht geachtet. Dann nit allein der Bapst für sein Person im eheloſen Stand lebt / sonder hat auch über vnd wider Gottes Gebott vnd Ordnung auff den Geistlichen Stand das Gebott gelegt/das kein Geistlicher Bischoff / Priester / Münch oder Pfaff ehelich sein soll / jhme dardurch ein schein der heiligkeit zůmachen / dann weil sie sollen die heiligen Sacramenta handlen/wölle sich nicht gebüren/ das sie im Ehestand sein solten.

Lösterliche vrsachen wider die Priester Ehe.

Da wir aber die vrsachen erwegen/die sie fürwenden / das ein Bischoff oder Priester kein Eheweib haben soll/seind sie dermassen geschaffen/das hiemit der heilig Ehestand höher nit köndte geschendt werden. Dieweil sie/spricht das Geistlich Recht/die Gefeß vnd Tempel des Herren / vnnd ein heilige Wonung des heiligen Geists sein/vnd genennet werden/ so gebürt es sich nicht / vnd stehet jhnen übel an/das sie der vnreinigkeit in Kammern dienen / vnd außwarten sollen. Item es stehet geschriben / seidt heilig / denn ich bin heilig spricht der Herr / vnd Sant Paulus / die fleischlich seind/ mögen Gott nicht gefallen.

Dist.28.Can.Decernimus.

Leuit.19. Rom.8.

Widerlegůg diser lösterlichen vrsachen.

Wann diß rechtmeßige vrsachen seind / darumb die Priester nicht ehelich sein noch werden mögen/so

můß der ehelich Stand ein fleischlicher / vnheiliger vnd vnreiner Stand sein/darinnē die Eheleut Gott nicht gefallen mögen. Denn also schliessen sie / ein Priester soll heilig sein/darumb soll er kein Eheweib haben/ist es recht geschlossen/so můß vnwidersprechlich volgen/das ein Eheweib vnd der Ehestand vnheilig sey / dann jrem fürgeben nach/so kan er nicht mehr heilig sein / so bald er sich in Ehestand begibt. Jtē ein Priester sol Gott gefallen/darumm̄ soll er kein Weib haben/ ist das gewiß/so volget/das kein Ehemañ noch Eheweib Gott gefellig ist. Jtem ein Priester soll nicht der vnreinigkeit in Kammern dienen/ darumb soll er kein Eheweib haben / so volgt / das der Ehestand ein vnreiner stand/vnd die Eheleut in vnreinigkeit leben. Was kŏndt doch grewlichers wider den heiligen Ehestand geredt werden / den Gott selbst geordnet/geheiliget/vnd gesegnet hat/darinnen man auch Gottgefällig leben/ Gott dienen vnd heilig sein kan. Gen. 2. Joan. 2.

Disen Stand hat der Bapst allen seinen Geistlichen verbotten / vnd vnder dem schein vnd Namen der heiligkeit vnd keuschheit / die gantz Christenheit mit vnaußsprechlicher vnzucht / Hůrerey vnnd andern Sünden erfüllet / das besser daruon geschwigen / denn geredt / denn es leider aller meniglich offenbar / vnd vor Augen / das heißt der Weiber lieb nicht achten.

Zum vierdten/ an statt des rechten Gottes/ würt er seinen Gott Mausim ehren / denn er würdt einen Gott/dauon seine Vätter nichts gewußt haben/ ehren/mit Gold/Silber/Edelgestein vnd Kleinoten. 4. Die Meß des Bapsts Mausim vñ fürnemster Gottesdienst.

Wer seind die Vätter des Bapsts: Er rhümet sich ein Statthalter Christi/vnd ein Nachkommen der lieben Apostel/sonderlich des heiligen Apostels Petri. Dise haben von dem Gott nichts gewust / auch nichts geleret/den der Bapst hat geehret mit Gold/ Silber/Edelgestein vnd Kleinoten. Wann ich aber gleich nicht sagte/wer derselbig Gott seye/so halt ich darfür/jr köndet nun selbst wol mercken/wer er sein möcht/denn wo sehen jr mehr Gold/ Silber / Edelgestein vnd Kleinoten/dann bey der Meß/die Meß hat der Bapst also herauß gestrichen/ vnd derselben ein herrlich ansehen gemacht / es hat alles müssen scheinen vnd glitzen von Gold/ von Silber/von Edelsteinen/von Kleinoten/von Seiden vñ Samat/ da ist kein dawren/ kein sparen gewesen.

Was die Meß für ein Gottesdienst seye. Vnd was derselben anhanget.

Was aber die Meß vñ der Gott in der Meß sey/ das habt jr in dem Bericht vom Trientischen Concilio gehöret/nämlich ein sollich Werck/da der Meßpriester sich selbst vnd andere Leut verwenet/er könde mit dem anhauchtzen (das er gegen dem Brot vnd Wein in der erzelung der Wort des Nachtmals Christi thůt) auß dem Brot vnnd Wein den Leib vnnd Blůt Christi machen/ wölchen er auffopffert für die Sünde / Schuld vnd Peen der Lebendigen vnnd der Todten / Deßgleichen schleußt er solichen seinen Gott in ein herrliche Monstrantz / die mit Gold / Silber / Edelgestein vnnd andern Kleinoten / auff das aller schönest zůgerichtet ist/ setzt jhne in ein schön Häußlin / darfür ein Ampel brinnet / darfür auch die Leut niderfallen / vnnd disen Gott anbetten / den tragen sie vmb die Kirchen/

chen / vmb die Statt / vmb den Zehenden / durch jhn die Früchten für allem vngewitter vnd schaden zůuerhůten.

Von disem Gott / vnnd Gottesdienst / haben die liebē Apostel nichts gewust / nichts gelehrt / noch der Kirchē in jren Schrifften beuolhen / Sie haben den Leib Christi / nach dem beschehnen segnen des Brots geessen / vnnd den gesegneten Kelch getruncken / vnd dem Herren Christo für sein bitter Leiden vnnd Sterben danckgesaget / aber gar nicht für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten geopffert / nicht in ein Monstrantz eingefasset / nicht in Sacramentheußlin eingesperret / nicht vmbgetragen / nicht angebetten / nicht mit Gold / Silber / Edelgestein geehret / sonder mit eim bůßfertigen Hertzen / vnnd warhafftigem Glauben empfangen.

Sie Aposteln haben nichts von disem Gottesdienst gelehret.

An disem vermeinten Gottesdienst ist gehangen / vnd darmit bestettiget worden / die anrůffung vnnd dienst der Heiligen / durch wölcher verdienst man verhoffet hat / vergebung der Sünden / vnd das ewig Leben zůerlangen. Diß seind die zwey Hauptstuck des Gottesdiensts im Bapstum̄ gewesen / vnd noch / vmb der Meß vñ Heiligen dienst / ist es alles zuthon gewesen. Der Predig hat man eintweder gar nichts / oder wenig geachtet / die Meß ist für alles geachtet / vnd für alles vnglück gůt geachtet worden / wer sich derselben vil theilhafftig gemacht / der hat verhofft / derselben beides / im Leben / vnnd nach dem sterben auch zůgenieſſen.

Was für Abgötterey der Meß angehangen.

Sie Meß ist allem Gottesdienst fürgezogen.

Diser new Gott vnnd Gottesdienst / ist auch mit grossen Zeichen / vnd Wundern bestettiget worden /

Sie Meß mit Zeichen vnd Wunderwercke bestetigt worde.

daruon S. Paulus vnnd Christus weissagen / wie sollichs nicht allein die erfahrung bey Menschengedencken bezeuget / sonder vnser Gegentheil hat dises seines Gottesdiensts beste beweisung auff dise Wunderwerck gesetzt/die geschehen seind/ denselben zůbestetigen: Wann vnser Gottesdienst vnrecht were/ (sprechen sie) Gott wurde nicht solche Wunderwerck geschehen/vnd die Leut haben verfüren lassen/ nun sie aber geschehen/ vnnd dieselbige niemand laugnen kan / wie hin vnnd wider in den Kirchen derselben Wortzeichen genůg gefunden/die voller Wachß hangen/da ein Arm/dort ein Fůß/ꝛc.nach dem einem jeden ist geholffen worden / so můß volgen / das solcher Gottesdienst Gottgefällig vnnd angenem seye. Dargegen aber begeren sie von vns Wunderwerck/ wa sein/sprechen sie / die Wunderwerck / darmit jhr ewer Lehr bestetiget / wie die vnser mit vilen Wundern vnd Zeichen bestetiget ist:

Die Euangelischen bedörffen keiner newen Wunderwerck zůr bestetigung jrer Lehr.

Nun bedörffen wir aber/Gott lob/keiner newen Wunderwerck / denn wir bringen auch kein newe Lehr / sonder allein die alt Lehr vnnd Glauben der lieben Propheten vnnd Aposteln / wölche mit vnerhörten Wunderwercken in der gantzen Welt ist bestetiget worden/ wer denselben nicht Glauben geben will / der würdt auch nicht glauben / wann alle tag ein Todter aufferweckt wurde.

Lu.16.

Der Bapst bedarff newer Wunderwerck.

Aber da vnser Gegētheil ein newe Lehr hat auffbracht/vnd wider das Wort Christi/ hülff vnd rhat bey den Heiligen hat sůchen heissen/so doch Christus gesagt / wir solten zů jhm kommen / da war es von nöten/das auch newe Wunderwerck geschehen/dar-

Matth.11.

durch

durch die Leut von der anrüffung Gottes/die Christus beuolhen / auff die anrüffung der Heiligen gefüret wurden. Alſo haben die Leut jhre Kinder zů diſem vnd jenem Heiligen verheiſſen/ ſo ſie doch einmal dem Herren Chriſto verheiſſen ſeind / den man auch/ſampt dem Vatter vñ heiligen Geiſt allein/ jhnen geſundhet zůerlangen/anrüffen ſolt.

Aber diſe Zeichen vnnd Wunder/ haben die arme Leut verblendet / da ſie geſehen / das den Leutten geholffen worden/haben ſie nicht vil darnach gefraget / ob es Göttlich oder vngöttlich / recht oder vnrecht/wann jnen nur geholffen iſt worden. Wunderzeichen haben die Leut im Bapſtumb geblendet.

Zum letſten/ſo verheiſſet diſer König allen denē/ ſo jm helffen Mauſim/ſeinen Gott ſtercke/das iſt befürderen/helffen ſchützen vnd ſchirmen/groſſe Ehr/ Reichthumb/vnd Gewalt. Der findet ſich auch bey diſer Meß/denn da kan auß eins Pawren Son in einer nacht ein Fürſt werden/zů dem man ſagen můß/ Gnädiger Fürſt vnnd Herr / der zůuor des Pawerhanſen Son hieſſe. Da kompt man nicht allein zů groſſer Reichthumb / ſonder auch zů groſſem Gewalt / zů Land vnnd Leutten. Wen ſolt aber ſolche Ehr / ſolche Reichthumb vnnd Gewalt nicht bewegen/das vermag eim die Meß zůerlangen. Der Bapſt macht ſeine anhenger reich vnd gewaltig.

Du findeſt einen/der trachtet nach eim Biſtumb oder Cardinalampt/nicht das er predigen/ oder der Kirchen Gottes dienen wolt / ſonder ſein Gedancken ſtehet auff die Ehr / Reichthumb / vnnd Gewalt / der daran hanget / wo dieſelbige nicht weren/ ſonder das Biſchofflich Ampt were nichts/ denn ein Predigampt/vñ außſpendung der H. Sacramentē/ Warumb man im Bapſtumb nach den Biſtumben vnd Cardinalſtand trachte.

du

du solteſt villeicht nicht vil Bischoff auff diſen tag finden/ die darnach wurden gefragt / oder geträchtet haben. Vmb Reichthumb/ Ehr/ vnd Gewalt iſt es zůthon/ thů diſe drey ſtuck daruon/ ſo würſtu wenig finden / die bey vnſerm Gegentheil nach diſen ämptern anhalten wurden.

Da nun diſes alles im Bapſtumb zůſamen geſchlagen / den Bapſt hat man für den Statthalter Chriſti/ vnd nachkommen Petri gehalten/ der ſampt den ſeinen / ein ſchein der Heiligkeit auſſerhalb dem Ehſtand gefürt / vnnd in ſolchem Gewalt geſeſſen/ das er gethon hat/ was er nur gewolt/ hat jederman Geſetz geben/ er aber iſt keinem Geſetz vnderworffen/ ſein vermeinten/ vnnd wider Chriſti / vnd der Apoſtel Lehr / newen Gottesdienſt / mit Gold/ Silber/ Edelgeſtein/ Kleinoten/ Seyden/ Samet/ vnd dergleichen gezieret/ vnd allen denen/ ſo jm darzů geholffen/ groſſe Ehr/ Gewalt/ vnd Reichthumb gegeben/ vnd darzů diſen ſeinen Gottesdienſt mit groſſen Zeichen vnd Wundern beſtettiget/ wer ſolt da nicht verfüret worden ſein? Darumb Chriſtus geſaget / wann es můglich were/ ſo ſolten die Außerwölten verfüret werden in jrrthumb. Vnnd S. Paulus ſpricht: Es werden kreffrige jrrthumb ſein/ die ein Menſch mit Gewalt werden dahin ziehen/ vnd wer ſich darwider geſetzt/ der hat nichts gewiſſers gehabt/ dann die verfolgung/ vnd den Todt.

Matth. 28.

2. Teſſa. 2.

Mich gedunckt/ liebe Freund/ jr ſollend nun mehr greiffen / wer diſer Menſch der Sünden / vnnd das Kind des verderbens / diſer König / diſer falſcher Prophet/ vnd falſcher Chriſt ſeye/ von dem Daniel/ Chriſtus/

Christus vnnd Sant Paulus weissaget haben/ der ein sollichen erschröckenlichen abfall vom Glauben in der Kirchen Gottes anstifften soll.

Gott hat grosse jrthumb in die Kirchē einfüren lassen.

Auß disem hat ewer Lieb sich zůberichten/wie beschwerlich die jrren/so da sagen/ sie könden sich nimmermehr bereden lassen/das Gott sein Kirch so lange zeit solt haben jrren lassen/ vnnd da jr dergleichen Reden von etlichen hören würden/so noch der zeit zů vnser Christlichen Bekanntnuß nicht getretten/wissen möget/wie jr jhnen mit Christlichem Bericht begegnen solt/vnd sagen:mein Freundt/du würst eintweder nicht vil in der heiligen Schrifft gelesen oder gehöret haben / sonst würdestu vil anderst reden. Dann der Prophet Daniel / Christus vnnd Sant Paulus haben klarlich weissaget/von eim grossen jrthumb / darein der gröſſer theil vnder den genanten Christen fallen werden/vnd darzů mit sollichen Zeichen vnnd Wundern bestetiget / das wann es müglich / auch die Außerwölten Gottes Kinder solten verfüret worden sein. Darumb solten wir billich die Augen auffgethon / vnnd nicht gleich geglaubt haben/wann schon grosse Wunder vnd Zeichen geschehen/sonder vleißig gesehen haben/ was die Lehr vnsers Herren Christi were/vnd vns nach derselben gehalten haben / dann was derselben zůwider ist / das můß vnrecht sein/ wann es gleich mit vil hundert oder tausent Wunderwercken bestetiget worden were. Dieweil dann die Meß wider die stifftung des Herrn Nachtmals vnnd die anrůffung der Heiligen / sampt allem dem/ was darauff gebawen/wider das Vatter vnser vnd Christlichen Glauben ist/

Wie man die jrrenden diß fals berichten soll.

so sollen ein Christen die Wunderwerck nicht bewegen/wider das außgetruckt/klar/hell Wort Gottes/ solliche ding recht heissen.

Warumb Gott solliche jrthumb geschehen lassen vnd so lang zügesehen.

Zum dritten/möcht aber auch einer fragen/warumb hat aber Gott so lange zeit zügesehen/ vnd solliche ding geschehen lassen/ das ein solliche vnseglische zal der Menschen gejrret vnnd verfürt worden seind?

Die vrsach zeigen beyds der Prophet Daniel vnd Sant Paulus an/Daniel spricht: Vnd es würdt jm gelingen/biß der Zorn auß sey. Denn es ist beschlossen/wie lang es wehren soll. Der Zorn Gottes ists/ den Gott über die Menschen gefasset hat/ die vrsach aber des Zorns beschreibt Sant Paulus mit nachvolgenden worten: Dafür/ das sie die liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ das sie selig

2. Thes. 2. Durch Lügen vnd Abgötterey ist der Welt vndanckbarkeit gestraffet.

wurden/ darumb würdt jhnen Gott kräfftige jrthumb senden/das sie glauben der Lügen/auff das gerichtet werden/ alle die der Warheit nicht glauben/ sonder haben lust an der vngerechtigkeit. Die Welt/will Sant Paulus sagen/hat Gott mit jhrer boßheit vrsach geben zů disem Zorn/das er solliche jrthumb über sie verhengt hat/ dann sie haben kein lust noch liebe zur Warheit gehabt/ sonder ist jhnen wol mit der Lüge vnd vngerechtigkeit gewesen/ so hat jhnen Gott wöllen jrthumb gnůg lassen widerfahren/ vnd hierinnen sein gerecht Vrtheil über sie bewisen vnnd erzeiget. Dann so einer die Warheit hasset/ vnd will betrogen sein/ geschicht jhm nicht vnrecht/ wann er nun grob gnůg betrogen würdt.

Vnd das den Todten nicht vnrecht geschehen/

haben

haben wir bey diser gegenwertigen lebendigen Welt abzůnemen/Wie vil findet man zů vnsern zeiten hin vnd wider / die sich nit bereden lassen wöllen/ das sie vnser Predig nur hören/vnangesehen/ das der Herr durch den Mund Sant Pauli geredt: Probieren alles/vnd was gůt ist/das behalten/verwerffen vnd verdammen / das sie niemals gehört haben / wissen auch nicht was es ist. Solt aber auch eim sollichen Menschen vnrecht geschehen / wann jhn Gott verblendet / vnd zu seiner Erkanntnuß nimmermehr kommen / sonder in der blindheit vnnd in seinen Sünden sterben liesse? Nein zwar / all Welt wurd sagen: Es were jhm eben recht geschehen / dann Gott hat jhm sein Gnad für die Thür getragen / er aber hat sie mit Gewalt von sich gestossen. 1. Thes. 6.

Wir sollen aber nicht gedencken / das darumb alle vnsere Eltern verdampt / dieweil sie dise vnsere zeiten nicht erlebt haben. Dann ob wol der grösser theil der Christenheit durch dise krefftige vnd mächtige jrthumb hingerissen / vnnd in jrthumb gefüret worden / so hat doch Gott der Herr jhm zů allen zeiten seine Außerwölten behalten / wie zů der zeit des Propheten Elia die siben tausent / die jhre Knü vor dem Baal nicht gebogen haben/ das ist / die all jhr vertrawen auff das einig bitter Leiden vnnd Sterben Jesu Christi gesetzt / vnd in sollichem Glauben vnnd warhafftiger anrüffung seliglichen abgeschieden / vnd ob jhnen gleich das heilig Sacrament nicht nach der stifftung Christi hat mögen zů theil werden / auch sonst 1. Reg. 19. Wölcher gestalt vnsere Christliche Voreltern selig worden.

noch andere mehr schwachheiten angehanget/ so hat jnen doch Gott der Herr sollichs nicht zur Verdam-
1.Cor.3. nuß zügerechnet/ sonder seind mit den stupflen verbrunnē/ die Seel aber weil sie auff den einigen grund Christum erbawen/ ist ewiglichen selig worden.

Wie der Antichrist sampt seinem betrug soll geoffenbaret werden.

Wie aber sollicher Mensch der Sünden/ das ist/ der recht Endchrist offenbart vnd gestürtzt werden soll/ das hat S. Paulus in ermeltem ort/ wie auch der Prophet Daniel/ mit klaren worten anzeigt: Ein geschrey/ spricht Daniel/ würdt jn erschröcken/ von Morgen vñ Mitternacht/ vnd er würt mit grossem grim̃ außziehen/ willens/ vil zůuertilgen vnd zůuerderben/ ꝛc. vnd niemand würt jm helffen. Diß erklä-
2.Thes.2. ret S. Paulus mit wenigen/ doch klaren worten: Wölchē/ sagt S. Paulus/ der Herr vñbringen würt mit dem Geist seines Munds/ das ist/ der Herr vnser Gott/ würdt die Predig seines heiligen Worts an-

Den Bapst soll das geschrey der Predig vmbbringen.

richten/ vnd mit der krafft seines Geists in den Hertzen der Zůhörer würcken/ das sie sollichen jren jrthum̃ erkennē/ daruon abstehn/ vñ dem heiligen Euangelio glaubē/ dz jnen vergebūg aller jrer Sünden allein im Verdienst Christi weiset/ diß Geschrey vnd dise Predig/ würt jm den Halß abstechen/ vnd ob er sich wol mit allem Gewalt würdt darwider legen/

Dem Bapst würdt endtlich niemand mehr helffen.

solliche Predig des Göttlichē Worts zůuerhindern/ vnd gar außzůtilgen/ so würdt er doch nichts außrichten/ dann sein stund ist hie/ es würt jm niemand mehr helffen kōnden/ bald das Bapstumb im Hertzen der Menschen gefallen ist/ so würdt jhm nicht mehr auffgeholffen werden mögen. Die zeit ist bestimpt/ wie lang es wehren soll.

Dise

Hagenaw zů der warhafftigen erkanntnuß Christi getrettē.

Diſe ſelige zeit/liebe Freund/ haben jr auch/ Gott lob/ erlebet/vnd euch iſt auch diſe gnad heutigs tags widerfaren/das diß geſchrey bey euch gehet/ vnd der Geiſt des Munds Gottes bey euch krefftiglich würcket / das jhr auß allem vnuerſtand des Göttlichen Willen/vnd ſeines Worts erlöſet/zů der ſeligmachenden erkanntnuß vnſers Herren Jeſu Chriſti kom̃en ſeind/dann darumb bin ich vnwürdiger Diener hie/ diß iſt auff dißmal mein Ampt vnnd Berůff / euch ſollichs auß Gottes Wort offenbaren / vnnd nicht verhalten.

Nach der offenbarung des Antichriſts/volgt der jüngſt tag.

Vñ dieweil auff die offenbarung diſes Menſchē der Sünden / des Endchriſts / wir anders nichts/ deñ des Jüngſtē tags zůgewarten habē/der/vermög diſer des heiligen Pauli Vermanung/bald darauff volgen ſoll/So werden jr euch zweifels ohn/auff ſolche ſeine frölíche zůkunfft mit rechtem Glauben/vñ Chriſtlichem Wandel alſo wiſſen zůſchickē/auff das vnſere Lenden vmbgürttet / vnnd vnſere Liechter brennen/ vnd wir jne mit frewden als vnſern einigen Heyland empfangen / vnnd ewiglich bey jhm leben mögen. Lu.12.

Beſchluß diſer Predig.

Wir haben gehört auß diſem Euangelio / wie vnſer Herr Chriſtus von ſeiner Geburt an/ ſey geweſen ein Zeichen / dem widerſprochen worden/nicht allein vnder ſeinem Volck den Juden / ſonder auch vnder den Heyden / wider den ſich der Welt Gewalt vnnd Weißheit gelegt / aber den Herren Chriſtum / ſampt ſeiner Kirchen nicht übergwältigen mögen. Vnnd wie der heilig Geiſt von einem ſondern groſſen abfahl vom Chriſtlichen Glauben weiſſaget / das iſt/

vom Endchrist/wer derselbig seye/wie er zuerkennen/ vnnd warumb vnser lieber Herr Gott solchen jrthum̃ so ein lange zeit geduldet/endtlich aber mit seinem heiligen Wort vnd Predig des heiligen Euangelij angegriffen / vnnd in den Hertzen der Zühörer getödtet / das sie solchen jrthumb erkennt / daruon abstehn/ dem Euangelio vom Herren Christo glauben geben/vnnd selig werden. Der Allmächtig Gott vnd Vatter vnsers Herren Jhesu Christi/ wölle mit der krafft seines heiligen Geists/aller deren Hertzen/ so noch im vnuerstand des Worts Gottes stehn/ erleuchten/auff das sie solche gnadenreiche Lehr vnnd Predig auch hören / derselben glauben / in rechtem Christlichem Glauben vnd Bekantnuß zů vns tretten/vnd mit vns ewiglich selig werden/Amen.

Die sibenzehent Predig

auff den newẽ Jarstag/ wie man das new Jar Christlich anfahen/vnd zůbringen soll. Ist

ein kurtze erklärung der Haußtafel/vnd erinnerung/wie sich ein jeder Christenmensch in seinem stand vnd beruff Gottgefällig halten soll.

Euangelium Luc. am 2.

VNd da acht tag vmb waren/das das Kind beschnitten würde / da ward sein Name genennet Jhesus / wölcher genennet war von dem Engel / ehe denn er in Mütter leib empfangen ward.

Außlegung

Außlegung.

WIR haben / liebe Freund/ durch Gottes gnad erlebt/ den ersten tag dises newen Jars / an dem wir lernen wöllen/wie wir das vergangen Jar Gott wolgefällig beschliessen / vnnd diß new angehend seliglichē anfahen/ vnd nach Gottes Willen zůbringen sollen.

Dessen erinnert vns diß jetzt verlesen Euangeliū/ vō der Beschneidūg Christi/in dem wir hörē/wie vnser Herr Christus am achten tag/nach seiner Geburt beschnittē/vñ Jesus/das ist/ein Seligmacher/nach dem wort des Engels Gabriels genennet worden.

Dañ dieweil sich Christus durch die schmertzliche Beschneidung vnder das Gesetz gegeben/vnd hiemit demselbigen sich gůtwillig vnderworffen/ vns durch seinen gehorsam von dem flůch des Gesetzes/vnd vnsern Sünden zůerlösen/ so sollen wir vns nicht allein der Sünden des vergangnen Jars/sonder auch vnsers gantzen Lebens erinnern/vnnd dieselbige hertzlich berewen/darmit wir vnsern Herrn Gott vil vnd offt erzürnet/vñ vm̄ vergebung derselbē/durch disen schmertzlichen gehorsam vnsers Herren Jesu Christi zůbitten. Dann der sich beschneiden laßt / spricht S. Paulus / der ist schuldig / das gantz Gesetz zůhalten/nun aber der Herr Christus nicht schuldig gewesen/das Gesetz zůhalten/denn er was der Herr dises Gesetzes/vnd sich dannoch gůtwillig beschneiden laßt/

Was vns die Beschneidung Christi erinnern soll.

Gal. 4.

Gal. 5.

laßt / vnnd vnder disen gehorsam ergibt/hat er darmit nicht allein vnserer ersten Eltern / sonder auch aller büssfertigen Sünder vngehorsam büssen vnnd
Matth.1. bezalen wöllen/ darumb er denn auch Jesus genen-
Psalm 130. net/das ist/ein Heiland / denn er hat sein Volck erlöset von allen seinen Sünden.

Wie man das alt Jar Christlich beschliessen soll.

Also sollen wir mit büssfertigem Hertzen glaubē/ vnd Christlicher danckſagung das alt Jar beschliessen / der vns nicht nach vnserm verdienst gestrafft/ sonder gnädiglichen erhalten hat.

Wie man das new Jar Christlich anfahen/ vñ darinnen leben soll.

Darnach erinnert vns auch die Beschneidung Christi / wie wir das new Jar Christlich anfangen/ vnnd Gottgefällig darinnen leben sollen. Dann die leiblich Beschneidung / die er an seinem Fleisch erlitten / ist ein Fürbild der Geistlichen Beschneidung/
Deut.30. darvon der Herr durch Mosen redet: Der Herr dein
Rom.2. Gott/würdt dein Hertz beschneiden / vnd das Hertz
Jer.4. deines Samens/das du den Herren deinen Gott liebest / von gantzem Hertzen / von gantzer Seel/ auff das du leben mögest / Vñ diß ist die Beschneidung/ darvon der Apostel redet / wölche im Geist/vnd nit im Büchstaben geschicht.

Das hertz müß vor allen dingen beschnitten sein.

Sollen wir nun anfahen / Gottselig leben/ vnnd darinnen verharren / so müß vor allen dingen vnser Hertz mit dem Geist Gottes beschnitten sein / dann
Matth.15. das Hertz ist der Bronnquel/auß wölchem alle Sünden herfliessen / wie Christus sagt: Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken/mord / ehbruch/ hurerey/
Matth.5. dieberey / falsche zeugnuß / lösterung / das seind die stuck/die ein Menschen verunreinigen. Da nun dise stuck vom Hertzen geschnitten/vnnd dasselbig durch

den

den Geist Gottes gereiniget würt/so volgēden auch beschnitne Ohren/beschnitne Leffzen / es volget ein Christlicher gehorsam der Gott wolgefellt. 1. Cor. 6. Act. 7.

Nach diser Geistlichen vnd hymlischen Beschneidung/sollen wir trachten/vnd vns dieselbig ernstlich angelegen sein lassen/das Gott von vnserm Hertzen schneiden wölle/ alles das/so seim Göttlichen willen zůwider / vnd durch sein Gnad vnd Geist in vns würcke/was jme angenem vnd wolgefällig seye.

Demnach/vñ das ein jeder sich in seinem Stand/ Berůff vnd Ampt/wüste der gebůr nach sich zůhalten / will ich auff dißmal durch Gottes Gnad alle Stände der Welt für mich nemen / vnd was Gott der Herr einem jeden in demselben auffgelegt vñ beuolhen / auß der heiligen Schrifft kürtzlich anzeigen vñ erinnern. Darauß ein jeder Christ/ was Stands er ist/ würt wissen dem Herren die übertrettung des gantzen Jars zůbeichten/vnd das Leben im künfftigen vnd allen nachuolgenden übrigen Jaren seines Lebens anzůstellen / das Gott ein gnädigs gefallen daran haben/vnd er seinen Segen von jm zůgewarten habe.

Nach dem aber alles/was ein Mensch fürnimpt/ in der forcht Gottes soll angefangen/vnd im Glauben gehandelt werden / sonst gefellt es Gott nicht/ wie geschriben stehet: Was nicht auß dem Glauben ist/das ist Sünde/vnd aber die Gottsforcht vñ der Glaub vns nicht angeboren/sonder ein Gab Gottes ist / wölche der Herr gibt durch die heilsame Predig seines Worts / wie abermals geschriben stehet: Wie wöllen sie glauben/wann sie nicht gehört haben/vnd Man soll alles in der forcht Gottes handlen. Rom. 14. Rom. 10.

kömt also der Glaub auß dem gehör Gottes Worts/ so wöllen wir zum aller ersten hören von der Prediger stand / Berüff vnd Ampt / wie sich dieselbigen Gott löblich / vnnd der Kirchen erbäwlich verhalten sollen/ dann wo es an disem Stand fehlet / vnnd derselbig nicht wie sich gebürt bestellet vnd versehen ist/ so fehlet es durch auß in allen Stenden. Da aber diser nach dem Beuelch vnd Ordnung Gottes versehen / so mag den andern durch Gottes Gnad geholffen vnd gerhaten werden.

Im Stand der Prediger vil gelegen.

I. Vom Stand d' Kirchendiener.

Derhalben vnd zum ersten von den Dienern der Kirchen/ den warhafftigen Bischoffen/ Predigern Gottes Worts / vnd außspender der Geheimnussen Gottes züreden/so werdē von denselben/so ordenlich berüffen vñ im Ampt sein/ vier ding erfordert/Das erst/so sol ein Bischoff/Priester/Prediger oder Pfarrer/ wie man sie nennet/ in Gottes Wort gelert sein/ dasselbig wissen/vnd könden recht theilen/meniglich auß demselben in seinem anligen nottürfftigen Bericht zůgeben/der mit der heiligen Schrifft wiß vmzůgehn/vnd in derselbigen nicht von einander reisse/ das zůsamen gehöret / vnd hin widerumb nicht vnder einander mische / das der heilig Geist in seinem Wort wol vnderscheiden hat. Dann da ein Lehrer oder Pfarrer selbst nichts weiß / was soll er ander Leut lehren? Darumb vermanet Sant Paulus seinen junger Timotheum/ er soll anhalten mit lesen in der heiligen Schrifft/ vnd sich beyleißigen/Gott zůerzeigen ein rechtgeschaffnen Arbeitter/der da recht theile das Wort der Warheit. Der sollichs nicht kan/ der soll sich nicht ein Priester oder Seelsorger

Eigenschafften eines rechtgeschaffnen Predigers.

1. Ein Bischoff oder Prediger soll in der heiligen Schrifft gelert sein.

1. Tim. 4.
2. Tim. 2.

nennen

nennen lassen / denn er ists nicht / hat den Namen eines Lehrers vnnd Trösters / vnd kan doch weder sich selbst noch ander Leut zům ewigen Leben vnderweisen.

Zum andern ist es nicht gnůg / das ein Prediger gelert / vnnd der heiligen Schrifft durch Gottes Gnad verstendig seye / sonder er soll auch lehrhafft sein / das ist / die Gnad von Gott haben / das er ander Leut lehren / vnd die Zůhörer etwas von jm lernen könden / Daruon Sant Paulus abermals an seine Jünger Timotheum vnd Titum geschriben: Ein Bischoff / sagt er / soll lehrhafft sein / der da halt ob dem Wort das gewiß ist / vnd lehren kan / auff das er mächtig sey zůuermanē durch die heilsame Lehr / vnnd zůstraffen die Widersprecher / Ettlich můß man mit Gottes Wort vnderweisen vnnd lehren / so die Warheit noch nit wissen / Ettlich die sie wissen / seind aber nachleßig demselben zůvolgen / můß man ernstlich mit Gottes Wort / doch nit mit schelten vnd poldern / vermanen / vnd jhnen ernstlich in die Haut sprechen / Ettlich / so sich der reinen Lehr widersetzen / můß man straffen / vnnd mit Gottes Wort jhres jrrigen Verstands vnd vnrechten Glaubens überzeugen / diß ist auch ein notwendige Gab des heiligen Geists / darmit ein Prediger solt begabt sein.

2. Ein Bischoff sol predigen kōndē. 1. Tim. 3. Tit. 1. Grosser vnderscheid der Zůhörer Gottes Worts.

Zum dritten / so soll des Predigers Lebē auch seiner Lehr gemeß sein / was er leret / dz er für sein Person demselben auch nachkomme / sonst wurd er mit der einen Hand auffbawen / vnd mit der andern widerumb abbrechen / ja an dem Baw (der vnserm

3. Das Leben eins Bischoffs vnd aller Kirchēdiener.

Ephes. 2. Herrn Gott zů ein Geistlichen Tempel auffgebawen werden soll / an wölchem der Herr Christus der grund vnd Eckstein ist) würdt ein Prediger mit seinem ergerlichen Leben mehr abbrechen / dann mit reiner vnuerfelschter Lehr auffbawē/dadurch auch sein Lehr in verdacht kommen möcht/ als solt es nit ernst sein/ was er auß Gottes Wort prediget/ Dann solliche Rechnung macht jm der gemein Mañ/ das er gedenckt/weñ es war were/was der Pfaff sagt/er würde sich selbst auch darnach halten / aber weil er selbst in allen Lastern ligt / so würdt villeicht Gott nit so hoch über vns zürnen / das also durch ein ergerlich sträfflich Lebē der Prediger die Kirch auff das höchst verergert würdt.

Derhalben erzölet S. Paulus die Laster / so ein Priester fliehen vñ meiden/vnd die Tugent/mit wölcher er geziert/vnd denen er nachjagen soll. Ein Bischoff sagt er / das ist/ein Pfarrer vnd Seelsorger/ soll vnthadelich sein / als ein Haußhalter Gottes/ das man jn für Gericht vmb einer bösen That willen nicht vmbziehen / oder mit Warheit beklagen könde/ nicht eigensinnig / nicht zornig/ nit ein Weinsauffer/nicht bochen/nicht vnehelich Handthierung treiben/nicht haderhafftig/ nit geitzig/ sonder gastfrey/ gütig/ züchtig/ gerecht/ heilig/ keusch/ꝛc. Vnd also sein gantzes Leben anstellen/ auff das wer vmb jn vnd bey jm ist/nicht vrsach hab sich billich ab jme zůergern/vnd jhn eben also erkenne / wie er jhn auff
1. Pet. 2. der Tantzel sihet/ Der wie S. Peter leret / ein Fürbild der Herd sein soll. Denn eim Prediger vil ein grössere Sünde ist / ergernuß zůgeben / weder sonst

einem

einem gemeinen Christen/darzů gehört ein emsig Gebett/vnnd das ein Diener der Kirchen auff all seine reden/thon vnd lassen/vleißig achtung habe.

Zum vierdten / so soll auch eines Bischoffs / das ist / eines Pfarrherrs / Priesters / oder Predigers haußhaltung vnergerlich sein / denn also schreibt S. Paulus/er soll sein eines Weibes Man/ der glaubige Kinder habe/die nicht berüchtiget/das sie schwelger / oder vngehorsam seyen / der seinem Hauß wol vorstehe/vnd gehorsame Kinder habe/ mit aller ehrbarkeit / denn so einer seinem eigen Hauß nicht weist vorzustehn / wie will der die Gemein Gottes versorgen? wann einer ein Hand vol Leut / vnd sein eigen Haußgesind nicht kan / noch will zů der Zucht vnnd Gottsforcht halten / wie würdt er denn tausenten/ vnnd aber tausenten außwarten? Darumb soll eins Christlichen Predigers vnd Lehrers Haußhaltung dermassen geschaffen sein/ das dieselbig zůgleich mit seiner Lehr / vnnd Christlichem Wandel die Kirch Gottes helffe auffbawen. 4. Eins Bischoffs vnd Pfarrherrs Haußhaltung Tit. 1. 1. Tim. 3.

Darbey abzunemen / wie übel die Kirchen Gottes versehen / da die Priester in heiliger Schrifft nichts verstehn/weder lehren noch vermanen könden auß Gottes Wort / vil weniger die Widersprächer straffen/sie könden jres Glaubens kein rechenschafft geben/ich geschweig / das sie andern solten jhres jrrthumbs / auß Gottes Wort überzeugen könden/die in vnehrbarem wandel leben / mit allerley laster behafft/darzů in offentlicher vnzucht/ deren vnehliche Kinder meniglich vnder Augen lauffen / von deren Mütter wegē die Pfaffen dem Bischoff dē Milch- Sie Kirch mit vntaugenlichen Dienern versehen.

zinß geben müssen/so gar gedenckt man nicht/solchs nach Gottes Wort zůuerbessern. Da es also mit der Kirchen geschaffen ist/da můß es übel zůgehn / beides / im Regiment/ vnnd Haußhaltung. Dergegen aber/wañ die Diener sein/wie sie sein sollen/da wirt Gottes Wort nicht ohne frucht abgehn/dem sie/als die von Gott berůffne Diener / mit allem vleiß außwarten.

Wie sich die Zůhörer gegen den rechtgeschaffnē Lehrern halten sollen.

Wie sollen sich aber hinwiderumb die Zůhörer gegen solchen Dienern der Kirchen verhalten: denn gröſſere gnad mag einer Statt nicht widerfahren/ von Gott / denn da sie rechtgeschaffne Diener der Kirchen hat bekommen / die mit allem vleiß jhrem dienst außwarten/vnd die Gemein dem Herrn Christo/als ein liebe Gespons zůfůren.

2. Cor. 10.

Erstlich / so sollen sie jhre Lehrer vnd Prediger in ehren halten / als die Diener Gottes/ wie der Apostel schreibt: Die Eltesten/die wol vorstehn/die halte man zwifacher ehren werd/sonderlich die da arbeittē im Wort/vñ in der Lehre. Vnd abermals schreibt er an die Tessalonicher also: Wir bitten euch / liebe Brůder/das jr erkennet/die an euch arbeitten/vnnd euch fürstehn in dem Herren / vnnd euch vermanen/ habt sie deſt lieber/vmb jres Wercks willen.

1. Tim. 5.

1. Thes. 5.

Auff die verachtůg der Diener/ volgt auch die verachtung Gottes Worts.

Dann da die Person des Dieners veracht / vnnd bey der Gemein kein ansehen hat/ auch in keinen ehren gehalten/vnd nicht geliebet würdt/so ist auch gemeinlich das Wort Gottes mit jhnen veracht/vnnd schaffet wenig nutz.

Die Prediger vmb jres ampts

Ob sie nun Menschen seind / vnd auch jhre gebrechen/fehl/vñ mengel so wol haben/als andere Leut/ so seind

so seind sie doch zůlieben vnd ehren vmb des Wercks willen / wöllichs allen andern Wercken so hoch für zůziehen ist / so hoch vnser Seelen seligkeit für alles zůhalten ist / darzů das Predigampt dienet durch lehren vnnd vnderweisen auß Gottes Wort / durch vermanen vnd straffen. Hab acht/sagt S. Paulus/ auff dich selbst/ vnnd auff die Lehre/beharr in disen stucken / denn wo du solches thůst / würstu dich selbs selig machen / vnnd die dich hören. Vmb dises hohen Wercks willen (das sie dir dienen / zů deiner seligkeit mit der Lehr) sollen sie billich geliebet vnnd geehret/ vnd nicht verachtet werden / dann da es anders geschehe/ so würde die verachtůg vnser Herr Christus anderst nicht annemen / dann als ob sie jm widerfaren were.

willen in ehren zůhalten.

1. Tim. 4.

Lu. 10.

Darnach seind auch die Zůhörer den Predigern vnd Lehrern die vnderhaltung schuldig/ wie der Apostel Paulus lehret/zun Galatern/ der aber vnderrichtet würdt mit dem dem Wort/ saget er / der theil mit allerley gůtes dem / der jhn vnderrichtet. Vnnd abermals: Wer raiset jemals auff sein eigen Soldt? denn im Gesetz Mosi stehet geschriben: Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden/ der da treschet/ so wir euch das Geistlich seen / ists ein groß/das wir ewer leiblichs erndten: wisset jhr nicht/das/die dem Opffer dienen / die essen vom Opffer/vnnd die des Altars pflegen/geniessen des Altars? Also hat auch der Herr beuolhen/ das / die das Euangelium verkündigen / sollen sich vom Euangelio nehren. Dise Zeugnuß zůmal alle beweisen/das die Christlich Gemein ein Christlichē Diener des Worts Gottes/die vnderhaltung schuldig seye.

Die Zůhörer de Predigern die vnderhaltung schuldig.

1. Cor. 9.

Deut. 25.

Matth. 10.

Nun

Die Kirchgüter solle der Kirchen nit entzogen werden.

Nun ist es aber/durch die gnad Gottes/diser zeit mit der Kirchen hin vnnd wider / mehrertheils also geschaffen/das man zů vnderhaltung der Kirchendiener / nicht von Hauß zů Hauß bettlen darff/sonder es ist die Kirch mit dem einkommen allenthalbē versehen/ das von demselbigē sie notturfftiglichē/ vnd wol ohn alle klag mögen versehen werden. Dahin dann sollich Kirchengůt fürnemlich verwendet/ vnd der Kirchen nicht entzogen/ noch in vngerechten brauch solle verkehret / sonder zů vnderhaltung der Kirchen / Schůlen / vnnd Armen verwendet werden.

Die höchst Ehr/ so die Zůhörer eim Kirchendiener anthon mögen.

Die höchst Ehr aber/die eim Kirchendiener mag widerfahren/von seinen Zůhörern/vnnd Pfarrkindern/ist dise/das sie sein Lehr mit bůssfertigem Hertzen annemen/derselben glauben geben/vnd darbey vnsträfflich leben / wie S. Paulus von seinen Corinthiern schreibt: Wir seind ewer rhům / gleich wie auch jr vnser rhům seind/ auff den Tag des Herren Jhesu. Dann ein Diener der Kirchen werde sonst gehalten/wie ehrlich es jmmer gesein kan/ wa er kein besserung vnnd Glauben bey seinen Zůhörern sihet/ so kan vnd soll es jhn nicht frewen/ dann der gehorsam vnd volg gegen Gottes Wort/ist die höchst vnd grössest Ehr / die eim Kirchendiener die liebst sein/ wie er denn sonst eittele ehr verachten vnnd fliehen soll. 2. Cor. 1.

Vnd soul vom ersten Stand / nämlich der Kirchendiener / vnnd wie derselbig vor allen andern soll rechtgeschaffen bestelt sein.

Das Rhathauß

Auß der Kirchen kommen wir auff das Rhathauß/

hauß/wölchs auch nicht weniger denn die Kirch solt gezieret vnd herauß gestrichen sein/wölchs geschicht/ da auff demselben sitzen vnd regieren vier Männer wie sie in Gottes Wort beschriben seind.

soll in einer jeden Statt gezieret sein.

Erstlich so sollen sie Gottsförchtig sein/ wie Jethro der Schwäher Moysi lehret: Sihe dich vmb/ (spricht er) nach Gottsförchtigē Männern/ &c. Dañ wo die Gottsforcht nit ist/da ist auch kein Weißheit/ wo kein Weißheit ist/ da ist weder Recht/Gerechtigkeit noch billigkeit. Die forcht Gottes aber kompt auß der rechtn warhafftigen Erkanntnuß Gottes/ vnnd da es an der rechten Erkanntnuß Gottes fehlet/ so ist die forcht Gottes auch in eim Menschen nicht recht geschaffen. So kompt nun die rechte/ warhafftige Erkanntnuß Gottes/ auß dem Wort Gottes/ durch die krafft des heiligen Geists/ der in den Zůhörern den Glauben würckt/ wie der Apostel zeuget/ wie sollen sie glauben/ von dem sie nit gehöret haben/Gott kan man nit mit leiblichē Augen sehen/ durch den Glauben sihet man jn allein/ den würcket der heilig Geist durch das geprediget Wort.

Prouerb. 2.

II.

Vom Stand der Oberkeit/ vnd was derselben Tugenten sein sollen.

I.

Die Oberkeit soll vor allen dingen Gottsförchtig sein.

Rom. 10.

Darumb hat vnser lieber Herr Gott beuolhen/ wañ der König sitze auff seinem Königlichē Stůl/ so soll er ein abgeschrifft vom Gesetz des Herren nemen/ vnnd soll darinnen lesen sein lebenlang/ auff das er lerne förchten den Herrn seinen Gott sein lebenlang/ &c.

Deut. 17.

Die Oberkeit soll sich auch der Kirchen annemen.

Darauß wir haben zůuernemen/ das die Oberkeit vor allen dingen sich soll der Kirchen annemen/ vnd sehen/ das in derselben nichts getrieben werde/ das wider Gott seye/schaff ab alle Abgötterey/vnd

befürdere den rechten Gottesdienst/ halt über demselben nach jhrem vermögen. Dann da sie sollichs nicht thon / sonder sich eintweder der Kirchen gar nichts annemen/oder Abgötterey schutzen vñ schirmen solten/so würde alle die Sünde/ so mit vnrechtem vnd falschem Gottesdienst in der Kirchen getrieben / jhnen auff jrem Gewissen vnd Halß ligen/ Darumb dann Gott die König im alten Testament/ so sich der Kirchen nichts angenomen/vnd die Abgötterey haben fürtreibē lassen/hertiglich gestrafft/ vnd jr gantz Geschlecht außgereuttet worden.

Die Oberkeit soll auch den Gottesdienst wissen/was in der Kirchen gehandelt würdt.

Dann ein Oberkeit soll nicht allein / sonder kan auch wol wissen / was im Gottesdienst recht oder vnrecht / wie newlich gnůgsam angezeigt worden/ vnd greifft in kein frembd Ampt/ wann sie sich diser gestalt der Kirchen annimpt/vnd mit rechtem verstand vnnd Gottesforcht über dem warhafftigen vnd rechten Gottesdienst helt/vnnd was demselben zů wider/abschaffet.

2.

Von der Oberkeit würt erfordert Weißheit/ Verstand/ vnd liebe zur Gerechtigkeit.

Jerem. 23. 33.

Das Ampt der Oberkeit stehet in Gericht vnnd Gerechtigkeit.

Auß der forcht Gottes kompt die ander Tugent/ so die Oberkeit zieret / vnd von derselben in Gottes Wort erfordert würdt / nämlich die Weißheit vnd der Verstandt / vnd liebe zů der Gerechtigkeit vnd billigkeit/ die durch sie den Vnderthonen widerfahren soll/ vnd hat der heilig Geist jr Ampt/ so sie auff dem Rhathauß verrichten sollen / mit zweyen worten begriffen/ nämlich / Gericht vnd Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit soll widerfahren den frommen vnd vnschuldigen / das man sie bey Recht behalte/ schutz vnnd schirm wider den Gottlosen / der sie mit Gewalt vndertrucket. Das Gericht aber ist die

straff

straff / so über den Gottlosen gehn soll / der den armen vnschuldigen wider Recht vnd Gerechtigkeit / mit Gewalt vndertrucket. Die soll kein ansehen der Person sein / sonder des Gerichts vnd der Gerechtigkeit allein / der Arm soll seiner Armut nicht entgelten / der Reich soll seines Gewalts vñ Reichthum̃ nicht geniessen / sonder wer recht hat / dem sol die Gerechtigkeit widerfahren / wer vnrecht hat / des soll das Gericht nit verschonen / hie soll weder liebe noch haß / weder freundtschafft noch feindtschafft / weder Geschēck noch Gab / sonder allein die Gerechtigkeit regieren / Dañ Josaphat der König zů seinen Richtern sagt: Sehet zů / was jr thůt / denn jr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem Herrn / vnd er ist mitten vnder euch im Gericht. Darum̃ lasset die forcht des Herrn bey euch sein / vnd hütet euch vnd thůts / Dann bey dem Herrn vnserm Gott / ist kein vnrecht / noch ansehen der Person / noch annemen des Geschencks. Vnd Esaias sagt: Trachtet nach Recht / helfft den vertruckten / schaffet den Waisen Recht / vnd helffet der Wittwen sachen. Also soll es nach dem Beuelch Gottes auff dem Rhathauß zůgehn. 2. Chron. 19. Esaie 1.

Zum dritten / so soll die Oberkeit auff der Gassen / in jren eignen Häusern / vnd an allen enden vnd orten ein Spiegel der Gerechtigkeit sein / vnd aller Erbarkeit / darmit durch sie die Vnderthonen nicht verergert werden. Dann so die Oberkeit selbst nicht thůt / das sie den Vnderthonen ernstlich auffleggt / so ist es jhr vil ein grössere Sünde / wie auch den Predigern vnd Lehrern / denn andern Leuten / 3. Das Leben der Oberkeit wie es geschaffen sein soll.

dardurch jre gütte Gesatz vnd Ordnungen verachtet / vnd die Underthonen vrsach zů aller leichtfertigkeit nemen / ist das vnsern Herren recht/(sprechen sie) so ist es vns nicht Sünde. So wissen wir das erschröckenlich Urtheil vnsers Herren Christi vom ergernuß: Wehe sagt Christus / der Welt der ergernuß halben/wer ergert diser geringsten einen/die an mich glauben/dem wer es besser/das ein Mülstein an seinen Halß gehenckt würde / vnnd ersoufft würde im Meer/da es am tieffesten ist.

Matth. 18.

Derwegen sollen beydes die Prediger vnd Oberkeit für andere auff sich selbst achtung haben / auff dz sie der Gemein Gottes kein ergernuß noch anstoß geben / sonder ein Fürbild der Erbarkeit vnd aller Christlichen Tugenden seyen/auff das meniglich sehe/das jnen mit ernst die ehr Gottes / erbarkeit vnd Gerechtigkeit angelegen seye.

Wie sich die Underthonē gegen jrer Oberkeit verhalten sollen.

Wie sich aber die Underthonen gegen jrer von Gott gesetzter Oberkeit halten sollen/ das hat Gott in seinem Wort auch außtruckenlich geleret / vnnd mit eim einigen Wort begriffen / nämlich (ehren) die Oberkeit soll von den Underthonen geehret werden.

Der Oberkeit gebürt die ehr.

Erstlich/ so sollen sie in jrē Hertzē von der Oberkeit ehrlich halten/als von den Göttern/die jnen von Gott seind fürgestellt wordē/denen Gott seinen Namen vmb jres Göttlichen Ampts willen gönnet/ vñ sie selbst Götter nennet/ dann wie Sant Paulus schreibt/ so ist kein Oberkeit/ ohn von Gott / vnnd wo ein Oberkeit ist / die ist von Gott verordnet/ Darumb sollen die Underthonen die Oberkeit

Psal. 82.

Rom. 13.

in

in hohen ehren halten/Gott für sie bitten/vnd jhnen auch eusserlich alle zucht vnnd ehr beweisen vnnd erzeigen.

Der Oberkeit soll man gehorsam sein. 1. Pet. 2.

Zum andern/sollen sie der Oberkeit in allem dem/ das nicht wider Gott ist / allen vnderthenigen vnnd gůtwilligē gehorsam leisten/wie S. Petrus schreibt: Seyt vnderthon aller menschlichen Ordnung/ vmb des Herrn willen/es sey dem König als dem Obersten/oder den Hauptleuten als den Gesandten/vnd S. Paulus: Jederman sey vnderthon der Oberkeit/ die Gewalt über jn hat/ dann wer sich wider die Oberkeit setzt/der widerstrebet Gottes Ordnung/ die aber widerstreben/ die werden ein Vrtheil über sich empfangen. So seyt/ spricht er/nun auß not vnderthon/nicht allein vmb der straff willen/ sonder auch vmb des Gewissens willen. Dañ wie die auffrürigen kein gůt Gewissen nimmermehr haben könden / also seind sie auch niemals vngestrafft bliben / sonder haben jren verdienten lohn/ als die Verächter Gottes Ordnung/empfangen. Rom. 13.

Die Vnderthonen seind schuldig stewr zugeben. Rom. 13.

Zum dritten/seind sie auch schuldig/von jrer Hab vnnd Gütern/zů vnderhaltung der Oberkeit/willig vnd gehorsam zůgeben / was jnen von der Oberkeit auffgelegt würdt. Derhalben spricht S. Paulus/ müssen jhr auch stewr geben / denn sie seind Gottes Diener/die solchen schutz sollen handhaben.

Die stewr ist den Vnderthonen nutzlich.

Dessen sich dann die Vnderthonen in keinen weg haben zůbeschweren/dann also könden sie mit einem schlechten geringen Gelt nicht allein all jr Haab vnd Güter / sonder auch Leib vnd Leben schützen vnnd schirmen/da sie sonst/ wann die Oberkeit nicht were/

kein augenblick jhres Lebens sicher/auch jhr Haab vnd Gůt vor Gewalt vñ fräuel nit erhalten köndte.

Also sollen die Vnderthonen jre Herren vnnd Oberkeiten im Hertzen ehren/ hoch vnd wol von jhnen halten/vnd für sie bitten/die ein so gefärlich vnd vnlustig Ampt tragen/alle vnrichtige/ böse/vnnd verwirrte vnlustige sachen sollen hören/richten/vñ schlichten/ vnnd darzů von vilen kein danck erlangen / das nicht jedermans arbeit ist / darumb sie dann billich von den Vnderthonen geehret / vnd jnen aller leiblicher gehorsam erzeigt/zů jnen trewlich gesetzt / vnnd alles das trewlich gereicht / vnnd gůtwillig gegeben werden soll/was zů vnderhaltung derselbē erfordert.

III. Vom heiligen Ehstand.

Der dritt Stand/ist der heilig Ehstand/ so wöllē wir nun ab dem Rhathauß in die andern Heuser der Statt gehn/vnd auß Gottes Wort hören/ wie man sich auch in der Haußhaltung Gottgefällig halten soll.

Die Hauptseulen der Haußhaltung.

Die zwo Hauptseulē des Hauß/darauff die haußhaltung bestehet/seind der Ehman / vnd sein ehliche Haußfraw/ die neben / vnnd mit einander/ein jedes nach seinem berüff / můssen in der Haußhaltung regieren.

Ehleut sollen vor allen dingen nach der forcht Gottes trachtē. Psalm. 128.

Erstlich/so würdt in gemein/ beides/vom Weib/ vnnd dem Man die Gottsforcht erfordert/darnach Christliche vñ fromē Ehleut vor allen dingē trachtē/ vnd dieselbige haben sollen. Dauid im Psalmen sagt: Wol dem / der den Herren fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet. Du würst dich nehrē deiner Hände arbeit / wol dir du hasts gůt: Dein Weib würdt sein/ wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Hauß herumb/

umb / deine Kinder wie ein Oleyzweige vmb deinen Tisch her. Sihe/ spricht er/ also würdt gesegnet der Man/der den Herren fürchtet/ der Herr würdt dich segnen auß Sion/das du siheſt das glück Jerusalem dein lebẽlang / vnd seheſt deiner Kinder kinder frid/ über Jerusalem. In disem Psalmen/ verheisset vnser Herr Gott eim Gottsförchtigen Ehman nit allein den reichẽ segẽ in der Naußhaltung/sonder auch andere eusserliche wolfart vnnd friden / das er diſes segens in seinem Nauß genieſſen möge.

Darumb wañ ein Ehman sein Naußhaltung will zum besten anschicken/so soll ers mit der forcht Gottes anfahen/das ist/er soll Gott recht erkennen/ vnd jhn förchten/in allen dingen vor Augen haben/vnnd sich seines Göttlichen Willens befleißigen.

Syrach sagt von einem Gottsförchtigen Weib: Ein tugentsam Weib ist ein edle Gab / vnnd würdt dem gegeben/der Gott fürchtet/darumb soll der erst Stein am Nauß / mit der forcht Gottes gelegt werden / alßdann mag die Naußhaltung ein seligen anfang/vnd glücklichen fortgang haben. Syrach 26. Der erst Stein am Hauß/ist die forcht Gottes.

Dann das hin vnd wider souil vnglück vnnd widerwertigkeit in der Naußhaltung/vñ kein segen ist/ das macht/das man Gott nit fürchtet/seines Worts nicht achtet/jn schendet vnd löstert / vnd nicht nach seinem Göttlichen Willen lebet. Vrsach alles vnglücks in der Haußhaltung:

Da nun beide Ehleut in der Gottesforcht zůsamen komẽn/vñ anfahen haußhalten/ auff das sie im friden bey einander wonen vnnd bleiben mögen / so sollen sie auch wissen/wie sie sich gegen einander halten sollen/der Man gegen dem Weib/vnd das Weib gegen dem Man. Wie sich die Ehleut gegen einander halten sollen.

Dem

Wie sich der Man gegē dem Weib halte soll.

Dem Man/ sagt Paulus mit eim einigen wort/ wie er sich gegen dem Weib halten soll/das heißt vnd ist/(Lieb)die Liebe würdt von eim Man erfordert/

Epheſ.5. das er sein Weib soll lieb haben: Jr Männer/spricht er/liebet ewere Weiber/wie Christus geliebet hat sein

Col.3. Gemein. Vnd abermals: Jhr Männer/liebet ewere Weiber/vnd seyen nicht bitter gegen jnen. Vnnd S.

1.Pet.3. Peter: Jhr Männer wohnend bey ewern Weibern/ mit vernunfft/vnnd gebet dem Weibischen/als dem schwächsten Werckzeug sein ehr/ als auch Miterben der gnaden des Lebens/auff das ewer Gebett nicht verhindert werde.

Diß ist eines Gottsförchtigen Ehmans Berüff/ vnnd Beuelch/ gegen seinem Ehweib/ er soll sie lieb haben/ als ein stuck von seinem eignen Leib. Denn von dem Man/auß seinem Fleisch vnd Gebeinen ist

Gen.2. sie erschaffen/ vnnd nach dem sie nicht so ein starcker Werckzeug/auch nit so verstendig ist/wie der Man/ so soll der Man sie nit darumb hassen/ oder verachten/sonder mit jhr gedult tragen/vnd gedencken/das sie also/vnnd nicht anderst von Gott geschaffen/sich freundtlich/vnnd also gegen jhr erzeigen/das sie mit einander betten könden/vnd jrer keines Gebett verhindert werde.

Der Man soll nit auff schöne vnd Reichthumb sehen.

Dann das einer sagen wolt/ sein Weib wer jm nit hüpsch/ oder reich genůg/ das ist kein vrsach wider die Liebe zůhandlen. Es ist Christus wol so schön vñ reich als du/hat dannoch nicht ein hüpsch/oder reich

Rom.5. Weib überkommen/sonder ein häßlichs vnd arms/

Epheſ.2. darzů auch ein vnfromm Weib/ die in Sünden empfangen vnd geboren/vñ ein eigenthumb des leidigē Teuffels

Teuffels gewesen / die hat er erst hüpsch / reich vnnd from̃ gemacht / da sie zů jhm kommen ist / die er mit seinem Blůt gereiniget / erlöset vñ ewig selig machet / Darumb soltu dein Weib / das ehren from̃ ist / lieben / vnd dir dieselbige hüpsch vnd reich gnůg lassen sein / jhre fähl vnnd mängel jhr helffen tragen / vnd durch Gottes Gnad besseren. So ein Mañ sich der gestalt gegen seinem Eheweib helt / so thůt er was jm Gott beuolhen hat.

Wie sich das Weib gegẽ dem Mañ halten sol.

Dem Weib sagt S. Paulus auch mit eim wort / wie sie sich hinwiderumb gegen jhrem Mann verhalten soll / das zeigt jhr der heilig Apostel auch mit eim wort an / nämlich / gehorsamen. Jhr Weiber / spricht er / seind vnderthon ewern Männern / als dem Herren / wie sichs gebürt / dann der Mann ist des Weibs Haupt / wie auch Christus das Haupt ist seiner Gemein. Die Weiber / schreibt Sant Petrus / sollen jren Männern vnderthon sein / auff das auch die / so nit glauben an das Wort / durch der Weiber wandel ohn Wort gewonnen werden.

Ephes. 5.

Col. 3.

1. Pet. 3.

Diſe Zeugnuß vnd Sprüch der Apostel weisen alle Christliche Weiber auff den Gehorsam / den sie jren Ehemännern erzeigen vnd beweisen / vnd sich derselben Willen / in allem dem / das nicht wider Gott ist / beuleißigen / vnd jnen nicht vrsach zů billichem Zorn geben. Wie dann ein Gottsförchtig vnd vernünfftig Weib sich wol weisset gegen jrem ehelichen Mañ zůhalten / von dem sie schutz vnd schirm hat / der jr Herr vnd Haupt ist / dem sie nach dem Wort des Herren / allen Göttlichẽ vñ gebürlichen gehorsam erzeigẽ soll.

Ephes. 5.

1. Tim. 2.

Da nun der Mann in rechter Gottesforcht / sein

Der Segen Gottes bey der Gottseligen Ehe.

Weib/wie sich gebürt/als sein eigen Leib liebet/das Weib aber hinwiderumb jrem Mañ in allen Göttlichen vnd Erbarn sachen gehorsam ist/jhn für jhr Haupt vnd Herren erkennet/vnd so vil jmmer müglich/seines Willens beuleißigt/das würdt für Gott vnd den Menschen ein heilige Ehe gehaltē/da auch der Segen Gottes nicht außbleiben würdt.

IIII. Vom Ampt der Eltern gegen jren Kindern.

Zum vierdten/auß dem heiligen Ehestand werden nach der Ordnung vnd Willen Gottes Kinder geboren/vmb wölcher willen die Eheleut noch ein Stand vnd ein newen Beuelch von Gott überkommen/nämlich das sie als Vatter vnd Mutter gegen jren Kindern üben vnd brauchen/vnd in denselben nichts versaumen sollen/daran auch nicht weniger als an dem vorigen Berüff vnd Beuelch gelegen ist. Darumb wir auch auff das kurtzest vnd einfaltigest hören wöllen/wie sich Vatter vnd Mutter gegen den Kindern/vnd hinwiderumb die Kinder gegen jhren Eltern verhalten vnd erzeigen sollen/das Gott ein gnädig gefallen an jnen haben möge.

1. Die Eltern sollen jre Kinder zur Gottsforcht anhalten.

Vor allen dingen/sollen die Eltern jre Kinder zur Gottsforcht anhalten/wie man dann/so bald sie geboren werden/mit jnen zů der Tauff eilet/das sie in die zal der Kinder Gottes eingeschriben werden/vnd nach der empfangnen Tauff Kinder Gottes seind/vnd da sie widerumb verderbt/vnd nit in der forcht Gottes aufferzogen/die Eltern Gott ein schwere Rechnung thon müssen/vnd auch hertiglich gestrafft werden. Darumb hat er durch Mosen gesagt: Die Wort die der Herr dir gebeut/soltu zů Hertzen nemen/vñ solt sie deinen Kindern scherpfen Deut. 6.

fen

sen vnd dauon reden / wenn du in deinem Hauß sitzest/oder auff dem Weg geheſt/wenn du dich niderlegſt oder auffſtehest. Denn die Gottesforcht iſt den Kindern nit angeboren/sonder můß durch die Predig Gottes Worts / vnd ſtäte übung deſſelben in die Kinder gepflantzt vnd erhalten werden.

2. Die Kinder ſoll man zur zucht vnd Erbarkeit anhalten

Zum andern/ ſoll man die Kinder auch zur zucht vnd Erbarkeit anhalten / das ſie ein züchtig Erbar Leben vor den Leuten füren/ auff das ſie in allem jhrem thon vnd laſſen / ſich der gebür gegen menglichen verhalten / vnd niemand ab jhrem můtwillen oder freuel hab zůklagen. Vnd da die freundtliche vätterliche Vermanung nicht wöllen ſtatt haben/ ſo ſoll man auch das rauch herauß kehren/ vnnd ſie mit ernſtlichen harten worten ſtraffen / Gottes Zorn vnd vngnad/ auch die ſtraff dräwen/ deren ſie nicht entgehn würden.

Jm fahl das auch die rawen harten wort nichts außrichten wolten/ſo greiff zur Růtten bey zeit/vnd verzeuchs nicht lang / wie Salomon lehret: Laß nicht ab/ſpricht er/das Kind zůzüchtigen/ dann wo du es mit Růtten haweſt/ſo darff man es nicht tödten/du haweſt es mit der Růtten/aber ſein Seel erretteſtu von der Helle: Der ſeiner Růtten ſchonet/ der haſſet ſein Söne / wer jhn aber lieb hat / der züchtiget jhn bald. Haſtu Kinder/ ſagt Syrach/ ſo zeuch ſie / laß jhm ſein Willen nicht in der jugendt/ vnd entſchuldige ſein thorheit nicht / beug jhm den Halß/weil er noch jung iſt/blew jm den Rucken weil er noch klein iſt / auff das er nicht halßſtarrig / vnd dir vngehorſam werde. Prouerb. 23. Prouer. 13. 19. 22. Syr. 30.

Es ist besser / wie man sagt / es weinen Kinder/ denn alt Leut/es schadet nicht/laß dichs auch nicht jrren/das dein Kind weinet/wann du es züchtigest/ es ist besser/es weine jetzt/vnd lache hernach mit dir/ dann das es jetzt lache/vnd du hernach mit jhm weinest/wann du sehen müstest/das es dem Hencker zů

Gleichnuß. theil worden were. Ein klein jung Zweig kan man biegen wie man will / wann es aber ein starcker Stam̃ würdt/so bricht es ehe entzwey / dann das es sich biegen liesse. Also weil ein Kind jung ist / laßt es sich ziehen vnd biegen/ wann es aber alt würdt/ vnd ein Scheit im Rucken überkommen hat / so laßt es sich nicht mehr biegen / sonder es zerbrech vnd verknell/ehe/ es sich anderst ziehen liesse.

Darumb sollen die Eltern von der Wiegen an jre Kinder in der zucht halten/vnd so grossen vleiß kön-den sie nimmermehr anwenden / es bedarffs wol/ wöllen sie anderst Ehr an jhren Kindern erleben.

Haupt vrsach warum̃ die Kinder gemeinlich so übel gerahtē. Dann das die Kinder so übel gerhaten / geschicht daher / das man derselben nicht achtet / mehr vleiß vnnd arbeit / sorg vnnd mühe auff ein Saw legt/ denn auff ein Kind / so ist es dann nicht wunder/ da sie jhre Elter nicht erfrewen / sonder ein hertzleid seind.

3. Die Kinder soll man zů der arbeit ziehen. Zum dritten/so sollen die Kinder zu der arbeit gezogen werden / Dann wie Job saget : Wie der Vogel zum fliegen / also ist der Mensch zů der arbeit

2. Thes. 3. geboren : Wer nicht schafft / sagt Sant Paulus/ der soll auch nicht essen. Der Müßiggang ist ein

Müßiggang des Teuffels Pfulben. Pfulben des Teuffels / vnnd da er ein Müßiggänger findet / dem gibt er ettwas zůschaffen / aber nichts

nichts güts/bringt jhn zum fahl/das nicht geschehe/ wann ein Mensch in eim Göttlichen berůff / vnnd Gottseliger arbeit gefunden wurde.

Es ist aber nicht von nötten / das ein jeder můß ein Handwerck lernen/oder ein Pawer werden/predigen ist auch ein arbeit/auff dem Rhathauß/ vnnd sonst regieren/ heiffen vnd rhaten/ist auch ein arbeit/ Kinder ziehen/vnd vnderweisen/ ist auch ein arbeit/ wölche Gott nach seinem Willen auff Erden außgetheilt hat. Arbeitten ist mancherley.

Darumb so einer mit reicher Narung begabt/vñ Kinder hat / soll er darumb dieselbige nit zum můssiggang ziehen/sonder sie studiren/ vnd etwas lernen lassen/darmit sie beides/ Gott vnnd dem Menschen dienen kõndẽ/es sey gleich im Regiment/oder in ander weg/denn von vnser selbst wegen / seind wir nicht geboren/sonder zůr ehr Gottes/vnd das wir vmb seinen Willen dem Nächsten dienen. Die Reichẽ sollẽ jre Kinder auch zů der arbeit ziehen.

Da dise drey stuck / die Eltern mit jren Kindern verrichten/vnnd sie zůr rechten Erkanntnuß/ vnnd forcht Gottes/aller zucht vnd ehrbarkeit/auch nach eines Stands berůff zůr arbeit ziehen / so haben sie jhrem Ampt auch Gottgefällig gegen den Kindern außgewartet.

Dargegen aber/ sollen die Kinder sich auch gegen jren Eltern/der gebůr nach halten vnd erzeigen. Vñ darmit ein Kind nit lang fragen dörff/was es thon soll/ hat jhm Gott dasselbig mit eim wort begriffen/ da er beuolhen: Du solt dein Vatter/vnd dein Můtter ehren. Die Ehr ists/ die du deinẽ Eltern erzeigen solt/ehr sie/so hastu gethõ/was sie von dir erfordern. Wie sich die Kinder gegen jren Eltern verhalten sollen.

1. Die Kinder sollen von iren Eltern ehrlich halten.

Erstlich/soltu von deinen Eltern in deinem Hertzen/von deinen Eltern ehrlich haltē/ als die dir von Gott seind fürgestelt worden/ vnd jren Beuelch anderst nicht ansehen/dann so dein Gott selbst mit dir von Himmel geredt hatte.

2. Die Kinde sollē jren Eltern gehorsamen.

Demnach soltu sie nicht allein hoch halten/sonder auch jhnen in allem dem / das nicht wider Gott ist/ von Hertzen gern vnd williglichen gehorsamen/vnd das nicht vnbillich/denn durch deine Eltern/hat dir Gott dein Leib vnd jrdisch Leben geben/dein Mütter hat dich mit schmertzen getragen vnnd geboren/ mit kumer/grosser mühe vñ arbeit auß dem kat erzogen/von deinen Eltern hastu zucht vnnd narung soviel in jrem vermögen gewest / warumb solte stu denn sie nicht in grossen ehren halten/vnd gütwillig gehorsamen / vnnd sie zů keinem billichen zorn wider dich bewegen?

Verheissung Gottes/den gehorsamen Kindern beschehen.

Darmit aber die Kinder dest lustiger weren / solche ehr vnd gehorsam jren Eltern zůerzeigen / so hat jnen Gott ein herrliche Verheissung gethon / wañ sie solchen gehorsam vñ ehr jren Eltern erzeigen/so sollē sie lang leben / vnnd den segen auch in zeitlichen Gütern haben/Dargegen aber/so sie vngehorsam/ vnd jre Eltern in ehren nicht haben/ so solle es jhnen auff Erden übel gehen/vnd das Leben vor der zeit abgebrochen werden/ wie beides / die Exempel der heiligen Schrifft/vnd die täglich erfahrung außweisen.

V. Vom Ampt der Herrn vnd Frawen / vnnd den Ehalten.

Zum fünfften / so tregt es sich auch wol zů / das Ehleut bey einander leben / vnnd ob sie wol nicht Kinder zeugen / so müssen sie doch Knecht vnnd Mägd haben / oder etwas zusampt den Kindern/

halten/

halten/jr Haußhaltung mit jnen zůuersehē. Die fordert die not / das dieselbigen auch jhres Ampts erinnert werden / wie sie sich beiderseits gegen einander verhalten sollen.

Soul dann die Knecht vnnd Mägd belangt/so ist denselben / wie allen andern Stenden/zůuorderst die forcht Gottes aufferlegt vnd befolhen/vnd nach solchen Gehalten sollen auch Christliche Haußuätter fürnemlich trachten/vnnd da sies nicht gleich also bekommen / so sollen sies selbst darzů ziehen vnnd halten. Dann nicht wenig daran gelegen/was einer für Gehalten in seinem Hauß hat / angesehen / das ein frommer Gehalt einem Herrn oder Frawen glück vnnd heil ins Hauß bringen kan/ wie Joseph seinem Herrn Potiphar/ vñ nachmals dem gantzen Land Egypten / wie auch Naaman dem gantzen Land Syrien. Hergegen so kan auch ein vngottsförchtiger / vnd Gottslősterlicher Gehalt den Flůch wol in das Hauß tragen / so lang derselbig gehalten / nicht vil segens oder wolfart zůgewarten vnnd zůuerhoffen.

Wie sich die Knecht vnnd Mägd halten sollen.

Nach Gottsförchtigen Gehalten soll man trachten. Gen. 39.

2. Reg. 5.

Darumb so die Gehalten nicht recht in Gottes Wort vnderwisen/oder gleich in der Religiō geschaffen/wie sie wöllen/so sollē sie vleißig zů Gottes Wort/ vnnd zůr Predig gehalten werden/denselben an eim Feyer oder Sontag/nicht trempelarbeit auffgelegt/ oder über feld geschickt/da sie die Predig versaumen/ vnd nichts lernen kőnden / sonder du solt jhnen auch jren Feyertag lassen/ vnd sie nicht weniger als deine eigne Kinder/zůr Predig Gottes Worts befürdern/ da ist hoffnung/ das sie die forcht Gottes lernen/vnd

Sie Gehalte soll man zůr forcht Gottes anhaltē.

hernach

hernach in jhrem Ampt vnd berüff/ so vil mehr sich vleißig erzeigen.

2. Die Ehalten sollen in jrem ampt trew sein.

Darnach souil jren berüff belangt/so mag derselbig mit einem wort auch begriffen werden/ das heisset (Trew.) Ein Ehalt soll trew sein/das ist/sein arbeit mit solchem vleiß vnnd trewen verrichten/vnnd anderst nicht darmit vmbgehn / dann als wann es jr eigen were/vnnd das sie könden (wie man sagt) zů Gold machen/das sollen sie nicht Silber bleiben lassen/es soll sie nicht anderst in die Händ brennen / dann so es jhr Eigenthumb were. Dann also schreibt S. Paulus: Jr Knecht seyend gehorsam ewern leiblichen Herren/mit forcht vnd zittern / in einfaltigkeit ewer Hertzen/nicht mit dienst allein für Augen/sonder als die Knecht Christi/das jr solchen Willē Gottes thůt von Hertzen/mit gůtem willen/laßt euch geduncken/das jr dem Herren dienend/ vnnd nicht den Menschen/vnd wissend/was ein jeglicher gůts thůn würdt / das würdt er von dem Herren empfahen/ er sey Knecht oder Herr.

Ephes. 6. Col. 3.

Die Ehalten seind gemeinlich Augendiener.

Die warnet S. Paulus alle Ehalten/vor einem gemeinen fehl vnd mangel / der bey Knechten vnnd Mägden gefunden würdt/ nämlich/das sie vil Augendienst thon / das ist/ wann es die Herren vnnd Frawen sehen / so seind sie hurtig vnd endlich mit der arbeit/wann sie aber denselben den Rucken wenden/ so lassen sie die arbeit fallen / vnnd faulentzen/ vnnd thon alles gar liederlich/das soll aber nicht sein/sonder es sollen Ehalten gedencken / Gott hab sie dißmals in disen berüff gesetzt / vnnd da Gott Herren oder Frawen hett auß jhnen machen wöllen/so hette ers

ers wol thon kõndẽ/aber also hat es dem Herren dieser zeit gefallen/ dem wöllen sie gehorsamen vnd dienen/biß er sie in ein andern Berüff setze. Vnd da sich vnderweilen zůtrüge/ das sie wunderliche Herren oder Frawen überkommen / so sollen sie nit vngedultig werden / oder vnordenlicher weiß auß dem Hauß vnd Dienst abtretten/sonder jrem Berüff außwarten/wie Sant Petrus lehret: Jr Knecht/ saget er/ 1. Pet. 2.
seind vnderthon mit aller forcht den Herrn / nicht allein den güttigen vnnd gelinden/ sonder auch den wunderlichen. Vnd stellet jhnen Christum zů eim Joan. 13.
Exempel für/der ein Herr aller Herren ist/vñ gleich wol Knechts gestalt an sich genommen/vnd in derselben für vns alle den bittern Tod gelitten/warum̃ solt denn nicht auch zun zeiten ein Ehehalt etwas leiden vnd übersehen kõnden?

Dañ da also ein armer Dienstknecht oder Dienstmagd Gottsförchtig / vnd in seinem Berüff trew/ auffrichtig vnd vleißig erfunden/würdt ohn zweiffel der Allmächtig solchen jren trewẽ Dienst auch auff Erdẽ nit vnbelonet lassen/ wie wir dañ dessen in heiliger Schrifft herrliche Exẽpel habẽ/als den frommẽ Joseph/des trewẽ Dienst sein Herr Potiphar/vñ Fraw nit erkennetẽ/vñ er sich auch ein zeitlang vnbillich/vñ gãtz schwerlich in einer Gefängnuß/doch mit grosser Gedult gelittẽ / der Herr aber im Himel hat jn erkañt/vnd jn nit allein auß der Gefängnuß wunderbarlich erlöset/sonder auch zů einẽ grossen Herrn über das gantz Königreich Egypti gemacht hat. Trewe Ehehalten werden von Gott gesegnet.

Dergleichen tregt sich vil vnd offt zů/das Herren vnd Frawen der trewen Ehehalten Dienst erkeñen/

vnd jnen ohn all jre Gedancken zů ehrlichen Heuraten helffen/dz über Nacht auß der Magd ein Fraw/ auß dem Knecht ein Haußherr würdt/ vnd zů einer gůtten ehrlichē Narung mit gůttem Gewissen kommen/deren Exempel ich selbst nit wenig gesehen. So dargegen die vngottsförchtigē vntrewē Ehehalten nirgend kein Platz haben/vñ in grosser Armůt bleiben/vnd nimer/wie man sagt/auff kein grůn Zweig komen / da jnen Gott die vntrew eintrenckt / die sie jren Herrn vnd Frawen in Diensten erzeigt haben.

Flůch Gottes über die vntrewen Ehehalten.

Dieweil aber dannocht der Knecht vnd Mägd Stand/ ein harter Stand ist/vñ wer dessen mit fůgen kan verhept sein/saumpt sich nicht/so sollen hinwiderumb die Herren vnd Frawen auch hören / wie sie sich gegen jren Ehehalten/ Knechten vnd Mägden in allweg erzeigen sollen. Daruon schreibt Sant Paulus also: Jr Herrn thůn auch deßgleichē gegen jnen / vnd laßt ewer dräwen/ vnd wissēt/das jr auch ein Herrn im Himmel haben/vnd ist bey jm kein ansehen der Person/vnd beweisen den Knechten/was recht vnd billich ist.

Wie sich die Herren vnd Frawen gegen den Ehehalten erzeigen sollen.

Ephes.6. Col.2.

Man findet offtermals Herren vnd Frawen / die sich gegen jren Knechten vnd Ehehalten gantz vngebürlich erzeigen/als weren Knecht vñ Mägd nit gleich so wol Menschen / als sie / halten sie wie die Hund/ geben jhnen kein gůt wort / schnautzen sie an wie ein Hund/das ist auch zůuil/ Vnd würdt Gott auch eben so wenig ein gefallen daran haben/ als an den vntrewen vnd vnfleißigen Ehehalten.

Vnfreundtligkeit der Herren vnd Frawē gegen den Ehehalten.

Es hat vnser Herr Gott/ein sonderlichen ernstlichen Beuelch gegeben / Wann der König sitze auff dem

Deut.17.

dem Stůl seines Königreichs / so soll er nicht vergessen / sonder jmmerdar daran gedencken / das er auch ein Bawr seye. Sein Hertz / spricht Mose / soll er nicht erheben über seine Brüder / er soll gedencken das er eben ein Mensch seye / wie ein anderer / vñ das er ein König ist vnd mehr Gewalt hat / dann seiner Brüder einer / so soll er denselbē nit zů seinem pracht / oder verachtung seiner Brüder gebrauchen / sonder zů Gottes ehr / vnd seiner Brüder Trost vnnd Wolfart / soll sie gnädiglichen hören / vnd sich gegen jnen nicht als ein Wüterich oder Tyrann / sonder als ein Brůder vnd Vatter erzeigen.

Die König sollen gedencken das sie auch Bawren seyen.

Da also die Herren vnd Frawen auch gedächten / das jre Ehehalten dannoch eben so wol Menschen weren / vnd Gott eben so lieb / als sie / möchten sie sich villeicht auch ettwas freundtlicher gegen jnen erzeigen. Aber da sie meinen / Bawren seyen nicht auch Leut / so fehlet es / vnd tregt sich dise Vnordnung zů. Dessen erinnert S. Paulus auch die Herrē / vñ sagt / sie sollen jr dräwen / das ist / jr bochen vnd poldern lassen / vnd gedencken das sie auch Knecht seyen / vñ ein gemeinen Herren haben / bey dem ein Knecht so vil gelt / als ein Herr / vnd jnen all billigkeit lassen widerfahren / sonst werde es Gott eben so wenig gefallen / was sie thon / als die vntrew der Ehehalten.

Herren vnd Frawen sollen gegen den Ehehalten freundtlich sein.

In summa bey den Herren vnd Frawen můß auch Demůt regieren / das sie den Ehehalten zum zeiten (wenn ettwas nicht so gar mit gefahr geschehe) auch könden ettwas zů gůt halten / vnd gedencken / wie sie wolten / das man mit jnen handlete / da sie Ehehalten weren / das sie dergleichen auch gegen jnen thon /

Herren vnd Frawen sollen demütig sein.

wo das nicht ist / da würdt nimmer kein Frid sein. Aber da man zů beyden seiten vleiß ankehret / vnd übersehen kan/da ist Frid vnd Segen Gottes.

VI. Vom Stand der Wittwen vnd Waisen.

Der sechst vnd letst Stand ist der Wittwen vnd Waisen Stand/derselbig hat das ansehen/als sey er in der Welt der aller verlaßnest Stand/ Dann je ein Wittib ein arm Weib ist / sie hab gleich vil oder wenig/ein Leib ohn ein Häupt/ohn schutz vnd schirm/ deßgleichen auch Vatter vnd Mutterlose Waisen. Aber da wir das Wort Gottes ansehen / so finden wir/das kein Stand so ein ernstlichen vnd gewaltigen Trost hat / als eben der Wittwen vnnd Waisen Stand. Dann also spricht der Herr durch Mosen:

Herrlicher Trost der Wittwen vnd Waisen.

Exod. 22. Jr sollend keine Wittwen vnd Waisen beleidigen/ würstu sie aber beleidigen/so werden sie zů mir schreyen / vnnd ich werd jhr schreyen erhören / so würdt mein Zorn ergrimmen / das ich euch mit dem Schwerdt tödte / vnd ewere Weiber Wittwen/ vnd ewere Kinder Waisen werden. Diß kan ein herrlicher Trost sein / der allen Wittwen vnnd Waisen zůgehöret / die auff Erden sonst kein Trost haben.

Esaie 57. Es sitzet Gott hoch / wie der Prophet sagt / aber er sihet nider auff die Armen elenden vnd vndergetruckten.

Wie sich die Wittwen halten sollen.

Darmit aber die arme Wittwen vnd verlaßne Waisen sollichen herrlichen Trost behalten/so sollen sie sich auch in jhrem Stand recht vnd Gottgefellig halten. Dann nicht alle Wittwen ohn vnderscheid

1. Tim. 5. Gott gefallen : Ein Wittwe / sagt Sant Paulus/ die im Wollust lebet / die ist lebendig todt / das ist / sie gefellt Gott nicht. Vnnd die jungen Wittwen

wen/will S. Paulus/das sie sich widerumb verehlichen vnnd freyen/Kinder zeugen/haußhalten/vnnd dem Widersacher kein vrsach geben zůschelten.

Die aber rechte Widwen seyen / vnd jr Leben gedencken in solchem Stand zubeschliessen / die sollen nach der Lehr S. Pauli jr hoffnung auff Gott stellen/vnd bleiben am Gebett/tag vnd nacht/jrem berüff außwartē/was sie gegen meniglich zůuerhandlen haben/sich still vnd einzogen halten / vnd enthalten aller vnnützen reden / ein solche ist im schirm des Allmächtigen/vnnd würdt nimmermehr verlassen/ sonder der Herr würdt sie trösten/ vnd jhr auß aller not helffen. 1. Tim. 5.

Deßgleichen sollen auch die Waisen Gottsförchtig sein / vnnd wem dieselbigen zůuersprechen stehn/ auff sie/als jre eigne Kinder / achtung habē/darmit sie zůr rechten Erkantnuß/vnd forcht Gottes angehalten/in Christlicher zucht / vnd aller Gottseligkeit auffwachsen/zůr arbeit gezogen/Disen vleiß würdt Gott nicht weniger belohnen / dann so sie solche trew jren eigen Kindern bewisen vnd erzeigten. Wie sich die Waisen halten sollen.

Also haben wir nun alle Stend der gantzen Christenheit durchsehen/ vnd auß Gottes Wort verstanden / was einem jeden von Gott aufferlegt vnnd beuolhen/darnach er sich halten/vñ beides/gegen Gott vnd dem Menschen erzeigen soll.

Da nun in diser Statt/ein jeder in seinem Stand/ sollichs seines berüffs sich erinnern/vnnd nach demselben hinfüro sein Leben anrichten wurde/ hielt ich gäntzlich darfür/es wurd in der gantzen Statt/alles dermassen angericht / das Gott im Himmel ein Wie ein Statt mög Christlich Reformiert werden.

wolgefallen an vns allen habē wurde/ nämlich wañ sich die Diener der Kirchen/in der heiligen Schrifft vleißig übeten / vnnd allein auß derselben die rechte Gottseligkeit lehreten / vnnd also das Wort Gottes recht theileten/jhr Leben vnd Haußhaltung als ein Fürbild der Herd vnergerlich anstelleten / Die Zühörer aber/ dieselbigē vmb jres Ampts willen in ehrē hielten/die Predig Gottes Worts mit vleiß höreten/ vnd nach der Ordnung Christi/der heiligen Sacramenten gebrauchten/vnd jr gantzes Leben nach der Predig Gottes Worts anrichteten.

Die Oberkeit nem sich nach dem Göttlichen Bevelch der Kirchenordnung an/ vnd hielt allein über dem rechten Gottesdienst/vñ schaffete ab/was demselben entgegen vnd zuwider/ hielt Gericht vnd Gerechtigkeit auff dem Rhathauß/vnd liesse dieselbige meniglich widerfahren/were auch ein Spiegel vnnd lebendig Exempel aller tugendt vnnd ehrbarkeit in jrem leben vnd wandel.

Die Vnderthonen hielten sie in ehren/ vnd weren jnen in allem Göttlichen vnd ehrbarn fürnemen gehorsam/vnnd geben mit willen/was sie zů erhaltung Christlichs friedens vñ einigkeit zugebē schuldig sein.

Alle Ehlent beflissen sich vor allen dingē der rechten Gottsforcht / der Man liebet das Weib / vnnd hilff jre schwachheit tragen/ das Weib ehret vnd gehorsamet jrem Man/ vnnd befliß sich seines willens/ in allem/das ehrbar/vnd nicht wider Gott.

Die Eltern hielten jre Kinder zůr forcht Gottes/ aller zucht/ehrbarkeit/vnd arbeit an/die Kinder ehreten jre Eltern/weren jnen gehorsam.

Die

Die Ehehalten weren Gottsförchtig/ vnd in jrem dienst trew vnnd gedultig / deßgleichen theten gegen jnen die Herren vnd Frawen / erzeigten sich auch gegen denselben aller gebür/wie sie wolten/das jnen widerfüre/da sie in solchem Stand weren.

Die Widwen vnd Waisen stelleten jr hoffnung zů Gott/dieneten dem Herren mit betten tag vñ nacht/ vnd weren still / Die Waisen deßgleichen/fürchteten Gott/vnd wurden auch zů aller zucht gehalten/wañ es/sag ich/also angestelt wurde/köndt es auch besser in einer Statt oder Gemein stehn: Ein solche Statt were ein rechte warhafftige Kirchen Gottes / da würdt an der gnad vñ huld Gottes/deßgleichē auch an seinem segen nichts mangeln. So ist es nichts vnmüglichs / der Herr hats gebotten / vnnd bey seiner Seel seligkeit / so lieb jm die huld vnd gnad Gottes/ ist es ein jeder zuthon schuldig/ vnnd ob wir es gleich nicht alles volkomenthon könden/so will doch vnser Herr Gott solchē vnsern gehorsam jm gefallen lassen.

Wie ein jeder sich mit dem alten Jar letzen/ vnd das new anfahen soll.

Demnach solt nun ein jeder selbst leichtlich sehen könden/wie er sich mit dem alten Jar letzen/ vñ das new Jar seliglich anfahen solt/ nämlich das er Gott hertzlich danckte/ der jn das vergangen Jar so gnädiglich erhalten/seine Sünde/so er dariñen begangē/ hertzlich beichtet/ vnd vmb verzeihung derselben betete/vnd alßdann auch Gott von Hertzen anrüffte/ das er jm sein heiligen Geist wölle verleihen/ damit er das künfftig Jar/vnd alle tag seines gantzen Lebens/nach dem Willen vnd wolgefallen Gottes / zů seinem lob/vnd des Nächsten nutzen / auch seiner eigen ewigen wolfart möchte zůbringen.

Also

Gebett der Kirchendiener.

Also wurden die Kirchendiener zůuor erst bettē: Allmächtiger ewiger Gott vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi/ Ich danck dir von Hertzen/das du mich biß daher so gnädiglichen erhalten / vnd abermals ein new Jar hast erleben lassen. Ich bitt dich durch denselben deinen lieben Son / vnsern Herren Jesum Christum/du wöllest mir gnädig vnd vätterlich verzeihen vnd vergeben/ was ich das vergangen Jar wider dein Göttlichen Willen gesündiget/ vnnd meinem berůff/darein du mich gesetzt hast/nicht allewegen vleißig außgewartet/in heiliger Schrifft nicht allwegen vleißig gelesen/in der Lehr fahrläßig/in der vermanung vnd straff kalt gewesen/sonderlich aber/ da ich in meinem Leben jemand geergert / oder in meiner Haußhaltung etwas ergerlichs fürgeloffen/ das wöllestu barmhertziger Gott mir gnädiglich vñ vätterlich verzeihen/ vnnd das ewig Wee deßhalben über mich/oder meine Weib vnd Kinder nicht gehn lassen/Vnd mir/sampt allen meinen Haußgenossen/ deinen heiligen Geist verleihen/ auff das ich meinem Ampt mit lesen/lehren/straffen/vermanen / getrewlich außwarten / mit meinem Leben / vnnd gantzer Haußhaltung niemand verergere/ deßgleichen auch allen meinen Zůhörern jhre Hertzen zůr liebe deines Worts/aller Gottseligkeit vnnd ehrbarkeit bewegen/ das sie auch hertzlich Büß thon/deinem Wort glauben/vnnd rechtgeschaffen frücht der Büß würcken/ auff das du allein geehret vnd gepriesen/vnd wir alle mögen selig werden/Amen.

Gebett der Zůhörer.

Die Zůhörer betten also: Himmelischer Vatter/ wir dancken dir durch Jhesum Christum / das du vns

vns mit gnädigen Augen angesehen / vnnd auß der Finsternuß vnd vnuerstand deines Worts erlediget/ vnd bey vns auch das Liecht deiner Erkanntnuß auffgehn lassen/vns trewe Diener in dein Ernd/die groß ist/abgefertiget: Lieber Herr/verzeihe vns/das wir biß daher deinem Wort nichts sonders nachgefragt / Regier vnsere Prediger mit deinem heiligen Geist/ das sie jrem Ampt mit lehren vnd vermanen/ auch außspendung der Geheimnuß deines Reichs/ zů deinem wolgefallen/ vnd vnserm ewigen heil mögen verrichten / vnnd gib vns die Gnad des heiligen Geists/das wir vns mit gantzem Hertzen zů dir bekehren/ alle Abgötterey vnd vngottseligkeit fliehen/ dir in allem vnserm Leben danckbar seyen / vnnd ewiglichen bey dir leben mögen/durch vnsern Herren Jesum Christum/Amen.

Die Oberkeit bettet also: Ach Herr Gott himlischer Vatter/wir dancken dir/das du vns biß daher Frid vnd Rhů verliehen hast / vnd bitten dich von Hertzen / du wöllest vns gnädiglichen verzeihen vnd vergebē/dz wir biß daher vns so wenig deines Worts vñ rechten warhafftigē Gottesdiensts angenomēn/ vnd die Abgötterey lassen fürgehn / auch sonsten in vnserm Ampt vñ Leben vns nit nach deinem Göttlichen Willen gehalten/vnd bitten dich hertziglich/du wöllest vns deinen heiligen Geist verleihen/ auff das wir hinfüro vns des rechten warhafftigen Gottesdiensts mit ernst annemē/vñ über demselben bestendiglich halten/auch nach deinē Willen ohn alles ansehen der Person/ meniglich Recht vñ Gerechtigkeit widerfahren lassen/vnd also vnser gantzes Leben anrichten/ Gebett der Oberkeit.

richten/ das die Vnderthonen dadurch nit geergert/ sonder in warer Gottseligkeit/ zucht vnd Erbarkeit zünemen / wölleſt alſo ſelbſt der Richter vnder vns ſein/vnd gemeine Statt mit allen Gnaden vor allem übel vnd vnfahl behüten/vnd vns alle ſelig machen/ durch vnſern Herrn Jeſum Chriſtum/Amen.

Gebett der Vnderthonen.

Die Vnderthonen betteten alſo: Gütiger gnädiger Gott/wir dancken dir von Hertzen/ das du vns diß vergangen Jar/durch vnſer Oberkeit geſchutzt/ vñ im Friden ſo gnädiglich erhalten haſt/vñ bekennen deiner Göttlichen Maieſtet/ dz wir ſollichẽ Friden nicht allwegen zů deinem Lob/ſonder offt mißbraucht haben/ zů Sünden vnd Gottloſem Leben/ die wölleſtu vns himliſcher Vatter durch Jeſum Chriſtũ verzeihen vnd vergeben/vnſer Oberkeit mit deinẽ heiligen Geiſt regierẽ/auff dz ſie über dem rechten warhafftigen Gottesdienſt halten/ vns Gerechtigkeit widerfahren laſſen/ vor aller widerwertigkeit ſchutzẽ/damit wir im Friden dir dienẽ/vñ auch ewiglich ſelig werdẽ mögẽ/durch Jeſum Chriſtũ/Amen.

Gebett des Ehemanns.

Fromme Eheleut möchten alſo bettẽ: Der Mañ: Allmächtiger ewiger Gott himeliſcher Vatter/ Jch bekeñ dir von Hertzẽ/das ich diß vergangen Jar vil vñ offt wider dein Göttlichen Willen geſündiget/vñ in meiner Haußhaltung gegen meiner Haußfrawen mich vil vñ offt nit verhalten / wie du mir in deinem Wort aufferlegt vnd beuolhen/ettwan zornig vñ vnwirß geweſen / das bitt ich dich durch Chriſtum/ du wölleſt mirs gnädiglichen verzeihen/vnd mir deinen heiligẽ Geiſt verleihẽ/dz ich hinfüro in deiner forcht/ vnd mit meiner Haußfrawen in frid vñ einigkeit zů deinem

deinem Lob/vnd vnser beyder Seelen Seligkeit leben möge/durch Jesum Christum/Amen.

Ein fromme Ehefraw bettet also: Barmhertziger gnädiger güttiger Gott vnd Vatter / Ich bekẽn dir von Hertzẽ/das ich leider diß vergangẽ Jar nit nach deinẽ Göttlichen Willen vñ wolgefallen zůgebracht/ sonder vil vñ offt gesündiget/vñ ettwan vrsach zů vnfridẽ vñ vneinigkeit gegebẽ/das alles ist mir leid/ vñ bitt dich von Hertzen/du wöllest mir solchs alles allein durch Christum deinẽ lieben Son verzeihen vñ vergeben/vñ mich hinfüro mit deinem heiligen Geist regierẽ/das ich dich von Hertzen förchtẽ/vñ meinem Herrn oder Mann in allen Göttlichen vñ billichen dingen den schuldigẽ Gehorsam leistẽ möge. Wöllest im auch dein Gnad mittheilen/auff das er dich auch förchte/vñ nit vnbillliche sachen fürneme/damit wir in Fridẽ bey einander leben/ vñ dir ewiglichẽ dienen mögen/durch vnsern Herren Jesum Christũ/Amen. Gebett der Ehefrawen.

Die Christlichen Eltern betteten also: Allmächtiger ewiger Gott himlischer Vatter/wir bekennẽ vor deinem Angesicht/das wir leider diß vergangẽ/vnd andere noch mehr Jar vnser vätterlich Ampt gegen vnsern Kindern nit verrichtet/dieselbige nit mit sollichẽ ernst vñ vleiß/zů deiner forcht/zucht vñ erbarkeit gezogen/wie wir zůthon schuldig gewesen/sonder dieselbẽ lauffen lassen/auff sie wenig achtũg gehabt/ vnd zur Predig deines Worts nicht gehalten/sonder andere ding vns vil mehr haben lassen angelegẽ sein/ das ist vns aber trewlich leid/vñ bittẽ dich/du wöllest vns dise grosse Sünde gnädiglichẽ verzeihen vñ vergeben/vñ vns deinen heiligen Geist hinfüro verGebett d Christlichen Eltern.

leihen vnd mittheilen/ auff das wir vnserm vätterlichen Ampt mit besserm vleiß außwarten/die Kinder zů deiner forcht vnd ehr auffziehen / mit ernst in der zucht halten/auff das auch sie dir dienen/vnd sie mit vns ewiglich selig werden / durch vnsern Herrn Jesum Christum/Amen.

Gebett der Kinder.

Die Kinder sollen betten: Himmelischer Vatter wir bekennen von Hertzen vnd ist vns leid/ das wir diß vergangen Jar vnsere Eltern nicht / wie wir schuldig gewesen/in ehren gehalten/sonder vngehorsam gewesen/dich nit geförchtet/ vnd vilfaltig wider deinen Göttlichen willen gehandelt/Wir bitten dich aber/weil vns sollich Sünde hertzlich leid ist/du wöllest vns dieselbige gnädiglichen durch Jesum Christum verzeihen vnd vergeben / vnd den Flůch nicht über vns gehn lassen/den du den vngehorsamẽ Kindern gedräwet hast/vñ wie wir dir von Hertzen dancken/dz du vns diß verschinen Jar erhalten hast/Also bitten wir dich von Hertzen/ du wöllest vns dein heiligen Geist verleihen/auff das wir das new jar in deiner forcht anfahen/vnsern Eltern gehorsam sein/ sie in ehren halten/aller zucht vnd erbarkeit beuleißigen/vnd also ewig selig werden mögen. Amen.

Gebett der Ehehalten.

Die Ehehalten mögen also betten: Allmächtiger barmhertziger Gott vnd Vatter/ ich danck dir von Hertzen/dz du mich das vergangẽ Jar abermals so gnädiglich erhalten hast/vnd bekeñ dir o Gott mein Herr / das ich in demselben vil vnd offt gesündiget/ meinem Herren vñ Frawen nit allwegẽ trew / sonder offt vnuleißig in meiner arbeit gewesen/ vnd jnen nit den schuldigen gehorsam/ vleiß / vnd Dienst erzeigt.

Das

Das ist mir aber hertzlich laid / vnd bitt dich durch Christum/du wöllest mir sollichs verzeihen vnd vergeben/ vnnd durch deinen heiligen Geist in mir würcken/das ich dich von Hertzen fürchte/nicht Augendiene / sonder in meinem berüff trew vnd vleißig erfunden werde / auch all mein Leben nach deinem Göttlichen Willen anrichte / auff das ich mit dir ewig leben möge / durch vnsern Herren Jesum Christum/Amen.

Gebet der Herren vnd Frawē.

Die Herren vnd Frawen mögen also betten/Himmelischer Vatter/ich danck dir/das du mein Haußhaltung bißher so gnädiglichen regieret / vnnd selbst das Hauß gebawen hast. Vnnd nach dem du mir Knecht vnd Mägd gegeben/vnd ich mich etwan an jnen/gegen dir versündiget/jnen nicht/was billich vñ recht/hette gethon/so wöllestu mir sollichs gnädiglichen verzeihen vnnd vergeben / vnnd deinen heiligen Geist verleihen / auff das ich mich gegen denselben/ als meinen Schwestern vnd Brüdern gebürlich halten/sie auch dich fürchten/vnnd in jhrem dienst trew vnd vleißig seyen / vnnd also vnser gantze Haußhaltung zů deinem lob vnnd preiß angestelt/dir gefalle/ vnd wir mit einander darinnen selig werden / durch vnsern Herren Jesum Christum/Amen.

Gebett der Widwen.

Die Widwen mögen also betten. Allmächtiger ewiger Gott/ himmlischer Vatter/ Ich sag dir lob/ das du mich auch dises vergangen Jar so gnädiglichen erhalten hast/ vnnd nach dem ich auff Erden verlassen / so bitt ich dich / mein Gott vnd Herr/ der du ein Vatter der Widwen vnd Waisen bist/du wöllest durch Christum deinen lieben Son / auch mein

Vatter sein vñ bleiben/ vnd mich/ sampt deiner gantzen Christenheit in deinem vätterlichen schutz vnnd schirm halten/ derselben trewen Hirten vnd Lehrer/ gerechte milte Oberkeit geben/ in frid/ vnnd dir gefälligen einigkeit erhalten/ alle Stend mit deinem heiligen Geist regieren/ vnd zů der ehr deines Göttlichen Namens füren vnd leitten/ auff das wir nicht allein diß künfftig Jar/ sonder auch alle tag vnsers gantzen überigen Lebens nach deinem Göttlichen Willen vnd wolgefallen zůbringen/ vnnd ewiglich selig werden mögen/ durch vnsern Herrn Jesum Christum/ Amen.

Gebett der Waisen.

Die Waisen sollen also betten/ Himlischer Vatter/ wir danckẽ dir/ durch Jesum Christum vnsern Herren/ das du vns vatterlose Waisen auff Erden/ diß vergangen Jar so gnädiglichen erhalten hast/ vnnd ob wir vns leider gehalten/ das du vns wol füg vnd Macht hettest zůstraffen/ jedoch/ weil wir sonst kein Vatter haben/ dann dich allein/ so bitten wir dich/ du wöllest vnser armen Waisen Vatter sein vnd bleibẽ/ vns schützen vnd schirmen/ vnd mit deinem heiligen Geist regieren/ auff das wir in deiner forcht/ zů deinem lob vnd preiß aufferzogen/ dir in deiner Gemein auff Erden dienen/ vnd endtlich ewig selig werden/ durch vnsern Herrn Jesum Christum/ Amen.

Das wer/ liebe Freund/ der einig recht Weg/ sich mit dem alten Jar letzen/ vnd das new seliglichen vñ wol anzufahen. Vnnd ist kein zweifel/ wann also ein jeder in seinem Stand/ von Hertzẽ sein Sünd Gott bekennet/ vnnd in warem Glauben gebetten/ vmb besserung seines Lebens/ der Allmächtig werd euch

nicht

nicht allein erhören/vnnd ewere Sünd euch gnädiglichen verzeihen/sonder auch mehr geben/denn jr begeren möchten/gemeine Statt in allem dem segnen/das jhr zůr zeitlichen vnd ewiglichen wolfart dienstlich/vñ vns also mit einander selig machē. Das verleihe vns der Allmächtig Gott vnd Vatter/vnsers Herrn Jesu Christi/sampt dem heiligen Geist/Amē.

Die achtzehendt Predig

auff den newē Jarstag/zůr Vesper/

als Hansen Espachs abgestorbner Son zůr Erden bestetiget/gehalten. Jst ein Leichpredig/wie man sich bey/vnnd mit der Begrebnuß der Abgestorbnen/Christlich verhalten soll. 2. Samuel. 12.

VNd der Herr schlůg das Kind/das Vrias Weib Dauid geborē hat/das es todt kranck ward. Vnd Dauid ersucht Gott vñ das Knäblin/vnd fastet/vnnd gieng hinein/vnd lag über nacht auff der Erden/. Da stůnden auff die Eltesten seines Hauses/vnd wolten jn auffrichten/vō der Erdē/er wolt aber nit/vñ aß auch nit mit jnen. Am sibenden tag aber/starb das Kind/Vñ die Knecht Dauid fürchtē sich jm anzusagē/das das Kind todt were/deñ sie gedachtē/Sihe/da das Kind noch lebendig war/redtē wir mit jme/vñ er gehorcht vnser stimme nit/wieuil mehr würt er jm wee thůn/so wir sagen/das Kind ist todt.

Da

Da aber Dauid sahe/das seine Knechte leise redeten/vñ mercket/das das Kind todt were/sprach er zů seinen Knechten/Jst das Kind todt? Sie sprachen/ja/ Da stůnd Dauid auff von der Erden/ vnnd wusch sich/vnd salbet sich/vnnd thet andere Kleider an/ vnnd gieng in das Hauß des Herren/vnd bettet an/ vnnd da er wider hinein kam/hieß er jm Brot auffstragen/vnd aß.

Da sprachen die Knecht zů jhm/ was ist das für ein ding/das du thůst? da das Kind lebt/ fastestu vñ weinetest/ nun es aber gestorben ist/ stehestu auff/vnd jssest. Er sprach/vmb das Kind fastet ich/ vnnd weinet/ da es lebet/denn ich gedacht/wer weiß/ob mir der Herr gnädig würt/ vnd das Kind lebendig bleibe. Nun es aber todt ist/was soll ich fasten/kan ich jn auch wider umb holen? Ich werd wol zů jm faren/es kompt aber nicht wider zů mir.

Außlegung.

Wie sich Dauid im leben vnd sterben seines Sons verhalte.

IN diesen verleßnen wortten/würdt vns ein wunderbarliche Geschicht fürgehalten/wie Dauid vmb seines krancken Kinds wegen gefastet/ vnd trawrig gewesen/da es aber gestorben was/sich alßbald gewaschē/ gesalbet/geessen/vnd alle trawrigkeit außgeschlagen habe. Darüber sich nicht vnbillich zůuerwundern/dann die Welt gleich das widerspil

spil thůt. Da einem ein Kind oder Freünd vnd verwandter kranck / hat er wol ein gebürlich mitleiden mit jme/aber nit deſtweniger iſſet vñ trinckt er/vnd iſt noch jmmer frölich vnd gůtter Hoffnung weil er lebet/Aber ſo bald er ſtirbt/ſo würdt man trawrig/klagt vñ weinet/man will weder eſſen noch trincken/vnd ſich nit tröſten laſſen / Dauid aber ligt auff der Erden / iſſet vnd trinckt nicht / da ſein Son kranck iſt / ſo bald er aber ſtirbt / ſtehet er auff / waſchet vnd ſalbet er ſich / in maſſen man zur zeit der Frewden im Jüdiſchen Land pflegt zůthon / iſſet vnnd trinckt/vnd iſt frölich mit ſeinem Weib.

Es hat vns aber/ liebe Freünd / der heilig Geiſt mit diſer Geſchicht lehren wöllen/ was für ein groſſer vnderſcheid ſey / zwiſchen den rechtglaubigen Chriſten / vnnd der vnglaubigen Begräbnuß/ vnd vnderweiſet vns/wie wir vns beydes gegen den Lebendigen in jhrer kranckheit / vnd auch gegen den Todten / wann ſie verſcheiden ſeind / Chriſtlich vnd Gottgefellig verhalten ſollen.

Vnderſcheid zwiſchen der glaubigen vnd vnglaubigen Begräbnuß.

Erſtlich / da der König Dauid vom Propheten Nathan verſtanden / das ſein Kind ſterben ſolt/ vnd der Herr als bald daſſelbig mit der kranckheit geſchlagen/ ſchicket er ſich zum Gebett / vnd darmit er ſollichs mit mehr andacht volbringen möchte/ faſtet er Tag vnd Nacht / iſſet vnd trincket nichts/ ligt auff der Erden/vnd bettet für das Kind/was aber ſein Gebett geweſen ſeye / iſt auß ſeinen worten wol abzůnemen / da er zů ſeinen Dienern ſagt / vmb das Kind faſtet ich vnd weinet / da es lebet / dann ich gedacht / wer weiß / ob mir der Herr gnädig

Dauid faſtet vnd bettet für ſein kräck Kind.

würdt / das das Kind lebendig bleibe / darumb hat er dem Kind gewißlich vmb sein Leben gebetten. Wie er aber sein Gebett hab fürgebracht / ist hie nicht geschriben / aber leichtlich zůerachten / denn er ohn zweiffel nicht allein gebetten / sonder auch gebeichtet hat / vnd vngefahrlich in einer Summa mit vnserm Herrn Gott geredt. Herr / hie lig ich für deinem Angesicht / vnnd hab grosse Sünd wider dich gethon / darumb du dann nicht allein dises Kind mit kranckheit geschlagen / sonder auch vrsach hettest mich sampt meinem Weib Bersebа zeitlich vnd ewiglich von deinem Angesicht zůuerstossen. Aber Herr dir sey Lob vnd Danck gesaget / das du mich widerumb zu Gnaden auffgenommen / mir mein Sünde verzigen / vnd mich durch deinen Diener Nathan widerumb hast trösten lassen / vnnd hast mir das Leben geschenckt / das ich mit diser meiner grossen Sünd verwürckt hat. Dieweil dañ vmb diser meiner Sünde willen / mein Kind / das du mir gegeben / mit kranckheit geschlagen / so bitt ich dich / ist es dein Göttlicher Will / vnd soll er zů deiner Ehr ettwas dienen / so wöllest mir auch sein Leben schencken / wo nicht / vnd es dir anderst gefellt / Herr so geschehe dein Will / vnd nicht der mein. Denn du hast Leben vnnd Todt in deiner Hand / vnd richtest es nach deinem Wolgefallen. Diß würdt vngefährlich der Innhalt dises Gebetts Dauids gewesen sein / darmit er sein Kind dem Herren beuolhen hat.

Gebett Dauids.

Darneben hat er auch alle leibliche / eusserliche / erlaubte Mittel / Artzney / vnd anderst gebraucht / vnd

des

des Kinds auff das best vnnd vleißigst warten lassen.

Darmit hat vns Dauid gelehret/wie wir vns gegen vnsern krancken verhalten sollen. Nämlich das wir sie mit leiblicher Wart versorgen/ vnd niemand lassen mangel vnd not leiden. Da Vatter vnd Mutter vnd blůtuerwandten seind/lehret die Natur/das keins das ander lassen soll. Wo aber nicht verwandte / oder doch so arm / das sie nicht helffen könden/ da sollen die Nachbawren das best thon/Ein Nachbawr aber ist nicht allein/ der eim am aller nächsten vor der Thür sitzet / sonder ein jeder / der seines Nächsten not sihet/hőret/vnd weist / der ist nach seinem vermögen schuldig zůhelffen vnd zůrhaten / einer mit Gelt/der ander mit der Wart. Wie wir vns gegen vnsern krancken verhalten sollen.

Fürnemlich aber liebe Freünd/ soll man zum Gebett greiffen / vnsern Herrn Gott nach seinem Willen vmb gesundtheit/vnd vor allen dingen vmb vergebung der Sünden bitten/ wölche ist ein ewige gesundtheit des Leibs vnd der Seelen. Für die krancken soll man bitten.

Diser gestalt schreibt Sant Jacob in seiner Epistel: Ist jemand kranck/der rüff zů sich die Eltesten von der Gemeine / vnnd laß sie über sich betten/vnd salben mit öle/in dem Namen des Herren/ vnd das Gebett des Glaubens würdt dem krancken helffen / vnnd der Herr würdt jhn auffrichten / vnd so er hat Sünde gethon / werden sie jhm vergeben sein. Jaco. 5.

Der brauch des öls ist bey dē Judē gemeinlich im brauch gewesen/ Also auch da Christus seinen Jüngern beuolhē/Büß zupredigē/haben sie öl gebraucht/ Was die Slung bey den Jüden gewesen.

Mar. 6. vnd vil gsundt gemacht/Das aber hernach ein Sacrament darauß gemacht worden ist/das ist ohn allen Beuelch Christi geschehen/kan auch mit heiliger Schrifft nicht erwisen werden. Vnd sonderlich reimet es sich auff den brauch gar nicht/der auff disen tag in der Bäpstischen Kirchen gehaltē würt/Dañ die letste ölung darff man den krancken nit anstreichen/es sey deñ gar kein Hoffnung des Lebens mehr vorhanden/vnd so vil müglich/gewiß seye/das der kranck sterbē werde. Das öl aber daruon S. Jacob vnd Marcus reden/hat man gebraucht/nit allein von denen ein Hoffnung der gesundtheit ist gewesen/sonder man hat es auch keiner andern Meinung angestrichen/dañ die leiblich gesundtheit dardurch zů erlangen/vñ nit die vergebung der Sünden/wie S. Jacob gar klar anzeigt. Das Gebett des Glaubens würt dem krancken helffen/vñ nit das öle/sonderlich vō der Sünde/die jme durch Christū verzigē werdē.

Der Apostel ölung/vnd die Bäpstisch ölung einander zuwider.

Wz man nun damals verhoffet hat durch dz öl außzürichtē/das thůn zů vnser zeit ein Doctor der Artzney/vnd der Apotecker/ꝛc. Die vergebung der Sünden aber vnd Absolution/sprechen die Elteste/dz ist/die Kirchēdiener/so zů den kranckē gefordert werdē.

Die Doctor der Artzney gehn mit der ölung vmb.

Aber die beste Artzney ist der Trost auß dem Euangelio von vergebung der Sündē/vñ dz H. Nachtmal Christi/wer im rechtē warhafftigē Glaubē mit denselben versehē ist/der hat die beste ölung/die man jm anstreichen mag/weitters Trost ist jm nicht von nöten/dz er in Christo dem Herren seliglich absterbe.

Was die beste Artzney bey den krancken.

Zum andern/nach dem der Son Dauids todt was/vñ Dauid angesagt würt/ist er nit mehr trawrig/

rig/sonder stehet auff/ waschet vnd salbet sich/ vnnd jsſet / Darmit vns der heilig Geist lehren will / was vnſere Gedancken von den Abgestorbnen ſein ſollen. Was vnſer Gedancken von vnſern abgestorbne Christē ſein ſollē.

Sonil diß zeitlich Leben belangt/ſagt Dauid hie: Nun mein Son todt ist/was soll ich fasten: kan ich jn auch widerumb holen: Ich werd wol zů jm faren/ er aber kompt nicht wider zů mir. Mit klagen vnd weinen ist es verloren / wir könden die Todten darmit nicht wider lebendig machen / darumb ist es ein vergebenlich ding/ sich häßlich stellen/mit weinen vñ heulen/vmb der Todten abscheid. Todten weinen/ vergebenlich.

Sonil das ewig Leben belangt / lehret vns Gottes Wort/was wir von vnſern Christglaubigen halten sollen/so in warem Glauben an den Herrn Christum verscheiden ſeind. Wer glaubt vnnd getauffet würdt / (spricht Christus) der würdt selig werden/ wer aber nicht glaubt / der würdt verdampt werden. Die zeigt der Herr Christus zwen weg an/ vnder wölchen der ein eim abgestorbnen Menschen zugehn ist / nämlich zůr seligkeit / oder zůr verdamnuß/zwischen diſen zweyen ist kein mittel ort. Es sagt die heilig Schrifft von einer klufft/die zwischen dem Himel vñ der Hölle ist/daruon Abraham redet/ im Euangelisten Luca: Zwischen euch vnnd vns/saget er zů dem reichen Man/ist ein grosse klufft befestigt/ das/die da wolten von hinnen hinab fahren zů euch/ können nicht / vnnd auch nicht von dannen zů vns herüber fahren. Mar. 16. Zwen Weg nach diſem Leben. Lu. 16.

Derhalben ist nichts gewiſſers/ denn das ein Abgestorbner/ eintweder im Glauben/oder vnglauben

dahin gefahren vnnd abgeſcheiden iſt. So er nun im Glauben iſt abgeſtorben / iſt er gewißlich ſelig / wie
Lu.23. Chriſtus zum Schecher am Creutz ſagt: Warlich ſag ich dir / heut würſtu bey mir im Paradiß ſein/
Johan.5. Vnd abermals: Wer mein Wort höret/vnnd glaubt dem/der mich geſandt hat/ der hat das ewig Leben/
Die jeder Mẽſch eintweder glaubig oder vnglaubig. er kompt nicht in das Gericht / ſonder iſt durch den Todt hindurch getrungen / in das ewig Leben / hat er nun das ewig Leben/ ehe er ſtirbt / vnnd darff in kein Gericht kom̃en/nach dem Todt/ſo hat ers noch vil mehr/ſo bald er ſtirbt.

Hinwiderumb aber / iſt er im vnglauben abgeſcheiden/ſo iſt er gewißlich verdampt/vnd würdt jm
Mar.16. niemand mehr helffen. Wie Chriſtus ſagt: Wer aber nicht glaubt/der würdt verdampt werden.

Widerlegung einer Päpſtiſchen einred von den Schwachglaubigen. Das aber etlich ſagen/ von eim ſchwachen Glauben/vnnd nicht volkomner Büß / vmb deren willen ein Menſch nicht gleich köndt gehn Himmel faren/ das iſt heiliger Göttlicher Schrifft gantz vnnd gar zuwider. Dann Chriſtus hat nicht geſagt/ wann einer ein volkomnen Glauben hat / der nicht kan volkomner werden / derſelbig werd gleich ſelig / ſonder hat geſagt: Wer glaubt/der würdt ſelig. Ein ſchwacher Glaub iſt auch ein Glaub / dem eben ſo wol die ſeligkeit verſprochen iſt / als eim ſtarcken Glauben:
Eſa.42. Das glümend dächtlin würdt der Herr nicht außlöſchen/ vnd das zerbrochen Rhor würdt der Herr nit
2.Cor.12. zerknütſchẽ: Mein krafft/ſagt der Herr zů S. Paulo/iſt mächtig in der ſchwachheit / vnnd wann vnſer
Lu.17. Glaub iſt nur wie ein Sänff körnlin / ſo ſoll er die Berg verſetzen.

Die

Die Büß aber/vnd bezalung für aller Welt Sünde/ist das Leiden/Sterben/vnd Blůtuergiessen vnsers Herren Jesu Christi/dardurch der Mensch von allen seinen Sünden gereiniget würdt. Büß für die Sünde.

Darumb wann dir ein lieber Freund mit büßfertigem Hertzen/vnnd warhafftigem Glauben in vnsern Herren Christum ist abgestorben / vnangesehen/ das sein Glaub schwach/so soltu gewiß sein/das er in kein qual noch marter kom̃en / sonder gewißlich bey vnserm Herrn Christo ist/von seinem letsten seufftzen an/in vnaußsprechlicher frewd vñ seligkeit. Darum̃ so bedörffen sie keiner hilff noch trost der Lebendigē/ sie seind bey dem/der allein helffen kan / vnd geholffen hat allen armen abgestorbnen Sündern/ vnnd sie ledig gemacht / von aller straff der Sünden / die Christus volkommen getragen vnd erlitten hat. Die Glaubigen gewiß gleich nach dem Todt selig. Esa. 53. Matth. 20.

Widerumb aber/ so sie im vnglauben abgestorben seind/so seind sie gewißlich/alßbald jnen der letst seufftzen außgangen/in das hőllisch Fewer gefahren/ wie beides/die Sprüch vñ Exempel der heiligē Schrifft bezeugē. Darumb ob man solchen Leutten gern wolt helffen/so kan man doch nit helffenes ist versaumbt/ den vnglaubigen mag in ewigkeit nimmer geholffen werden / wann sie verdampt werden / wie Abraham zů dem reichen Mann redet / vnd jhm auch ein tropffen Wassers versagt würdt/sein Jungen ein wenig zukülen. Den vnglaubigē kan man nit helffen/so sie abgestorben seind. Luc. 16.

Derhalben wie wir die Todten nicht kőnden widerumb lebendig machen/wir thon jnen gleich nach/ was wir wöllen/also kőnden wir jnen auch zum ewigen Leben / weder befürderung noch hinderung thon.

Eccle.11. thon. Wie der Baum felt/sagt Salomon/also bleibt er / wie der Mensch an seinem letsten end erfunden würdt/also würdt er auch am Jüngsten tag gerichtet vnd geurtheilt werden.

Das ist die vrsach/darum̃ Dauid nit mehr trawret vmb sein Son/nach dem er todt ist/denn er kan jn nicht widerumb lebendig machen/ vnd weist/das es besser vmb jne im andern Leben steht/vnnd zweifelt nicht/denn er sey ewig selig/ dieweil er durch die Beschneidung in den Bund Gottes ist auffgenommen/ den vnser Herr Gott mit Abraham vnnd seinem samen auffgerichtet hat.

Gen.17. Rom.2.

Christliche hoffnung von den abgestorbnen Menschen.

Was nun Dauid von seinem Kind hoffet / vnnd in hoffnung desselben frölich ist/eben dasselbig heißt vns auch die heilig Schrifft von vnsern Christglaubigen Menschen hoffen / wie der Apostel Paulus

1.Thes.4. schreibt: Ich will euch/spricht er/lieben Brüder/nit verhalten von denen / so da schlaffen/auff das jr nit trawrig seyt/wie die andern/ so kein hoffnung habẽ. Dann glauben wir/spricht er/ das Jesus gestorben/ vnnd aufferstanden ist/ also würdt Gott auch/die da entschlaffen seind/durch Jesum mit jm füren/ dann das sagẽ wir euch/als ein wort des Herrn/ das wir/ die wir leben vnnd überbleiben / in der zůkunfft des Herren / werden denen nicht vorkommen. Dann er selbs/der Herr/würt mit einem Feldgeschrey/vñ mit der stim̃ des Ertzengels/ vñ mit der Posaunẽ Gottes/vom Himel ernider komen/vñ die Todẽ in Christo werden erstehn zůerst/darnach wir/die wir leben vnd überbleiben/werden zugleich mit denselben hingezuckt werden in Wolcken/dem Herren entgegen in

der

der Lüfften/vnd werden also alle zeit bey dem Herren sein/So trösten euch nun/spricht Sant Paulus/ mit disen worten vnder einander.

Vnd diß ist auch ein rechter/hertzlicher vñ bestendiger Trost/ den alle rechtglaubige Christē von jren Abgestorbnē mitgliedern in dem Herren Christo haben. Nämlich/das sie schlaffen/ das ist/ wie Esaias sagt/ sie rhůwen in jren Kamern / sie seind in keiner qual noch Marter/ sonder im Friden vñ der Frewd des Herren. Vñ das ist so gewiß/so gewiß es ist/das Christus für vns gestorben vñ aufferstanden ist/ der sie mit jm füret / wie er dann selbst sagt: Vatter ich will/das/wo ich bin/ auch seyen/ die du mir gegeben hast/auff das sie mein Herrligkeit sehen. Dañ spricht S. Paulus: Jch sag euch dz/als ein Wort des Herren/ es ist nit ein Menschen gedicht / sonder das vnfehlbar Wort Gottes / daran jr nicht zweiffelt/vnd den Leib würdt er auch wider am Jüngsten tag lebendig machen/auff das der Mensch nit allein mit der Seel/ wie jetzunder gleich nach dem Tod beschihet/ sonder gantz mit Leib vnd Seel ewiglichen bey dem Herren Christo lebe vnd selig seye.

Esaie. 57.

In was Stand die Abgestorbnen Christē sein.

Joan. 7.

Warumb solt denn einer vil vmb seine Abgestorbne fromme Christen vergeblich trawren / die in eim rechten warhafftigē Christlichen Glauben verscheiden seind? Denn Gottes Wort zeuget / das sie in ewiger Frewd vnd Seligkeit seyen/vnd in keiner Marter noch Fewr oder qual / das sie auch vnser Hülff nicht bedörffen / denn Christus hat jhnen durch sein Leiden vnnd Sterben ein mal volkommenlich geholffen/jhnen ist wol/mit denen wir vns frewen/vnd

Vmb die Abgestorbne Christen soll man nicht trawren.

vns zů jhnen verlangen soll. Solliche Frewd sollen wir jnen nicht mißgönnen / sonder in warem Glauben vnd aller Gottseligkeit dahin arbeiten/auff das wir auch bald zů derselben auß disem jamerthal gezuckt werden/ Wir haben sie nicht verloren/ sie seind vor vns in die recht Herberg des ewigē Vatterlands kommen / das wir auch durch Christum glauben/ vnd verhoffen zůerlangen.

Die Bäpstischē Fönden jrer Abgestorbnen Christen halb nimer frölich sein.

Vergegē aber wie kan ein Mensch ein bestendigen Trost/oder sein lebēlang ein Frewd mehr habē/ wañ er ein lieben Vatter/ Můtter/ Brůder/ Schwester/ Son/Tochter/ oder sonst ein liebē Freůnd begraben hat/vñ würt in der forcht gehaltē/ dz sein Vatter oder Můtter/ꝛc. sitze in eim sollichē grawsamē Fewr/ gegen wölchē vnser natürlich Fewr / wie Wasser zůrechnē ist/darinnē werde eins zehē/dz ander zwēntzig/ das dritt fünfftzig/ das vierdt hundert Jar vnaußsprechlich gepeiniget vnd gemartert/ denen man soll zů hilff kommen/mit betten/ Meßlesen/ Vigilien/ siben/dreißigsten/ Jartägen vñ dergleichen. In diser forcht vñ zweiffel habē ettlich ein ewig Liecht/ettlich ein ewige Meß/ettlich ettwas anders gestifftet/ deñ sie haben nit gewust/ wañ es ein end nemen soll.

Allerley stifftung zů Erlösung vnd Trost der armen Seelen.

Das alles liebe Freůnd / wie es kein Trost gibt/ sonder nichts denn hertzleid vnd trawrigkeit bringt/ also ist es auch zůmal heiliger Göttlicher Schrifft/ vnd vnserm Christlichen Glauben zůwider / der vns weiset nicht in ein Fegfewr nach disem Leben / sonder allein auff das Leiden Christi / der für vnsere Sünde volkommen gnůg gethon / gebüsset vnd bezalet/ also dz neben jme kein Bezalung ist: Er ist/sagt

Das Fegfewr dem Christlichen Glauben zůwider.

Johan-

Johannes/ die versönung für vnser Sünde/nit al- 1. Johan. 2.
lein für vnsere/sonder für der gantzen Welt Sünde. Das Blůt Jesu Christi/ reiniget vns/ saget er/ von allen vnsern Sünden/von allen Sünden/nit von etlichen/von allen allen allen Sündē/das Blůt Christi saget er/thůts nicht das Fegfewr/wölchs nichts/ denn ein lautter Gedicht ist/vnserm heiligen Catholischen Christlichen Glauben zů wider.

So ist nun diß die Christlich vnd Gottwolgefellige Begräbnuß der rechtglaubigen Christen / wann sie in dem Herren Christo vnd Bekanntnuß seines Namens seliglichen abgeschaiden seind.

Wie man die Abgestorbnen Christlich zů der Erden bestettigen soll.

Erstlich / so soll man sie nicht wie die Hund hinwerffen/sonder als die Glieder vnsers Herē Christi ehrlich zů der Erden bestetigen/vnnd das ort/da die Christen begrabē werdē/ehrlich haltē/als ein Gottes Acker/darein die glaubigē Glieder Christi geseet/vñ am Jüngstentag mit jrem Leib widerumb sollen herfür gehn zů der offenbarung des ewigen Lebens.

1.

Kirchhof ehrlich halten. 1. Cor. 15. Joan. 5.

Darnach so sollen sich die Gefreundtē mit Christlicher Klag dermassen erzeigen/das sie die Liebe gegen dem Abgestorbnen beweisen/ gleichwol aber mit der maß/das sie nicht wider den Glauben vñ Christliche Hoffnung handlen / vñ sich widerumb mit den Abgestorbnen frewen/dz sie alles vnglück überwunden (darinnen wir noch stecken vñ kempffen) vñ bey Christo leben. Demnach wir vns nicht heßlich stellen / wie die Gleißner/sonder in der Klag dermassen erzeigen sollen / das man abnemen möge / wir haben sollichen Glauben/vnd Hoffnung von dem Abgestorbnen Freünd / der nach dem Todt vnserer

2.

Die Abgestorbnen Christlich zů klagen. Syr. 38.

Hülff nicht bedarff / denn er hat den rechten helffer Christum/der jn tröstet.

3. Leichtpredig gehalten werdt.

Zum dritten / so sollen wir samptlich/ wer es mit fügen schicken kan / mit der Leich gehn / Weib vnd Mañ/vñ bey der Christlichē Begräbnuß ein Christliche Predig hörē/dadurch wir nit allein des Trosts von den Abgestorbnen / sonder auch vnsers elenden Lebens erinnert/ vnd vns lernen geschickt machen/ wann vns Gott angreifft/ vñ abfordert/ wir gerüst vnd bereit erfunden werden/Vnd wie Syrach sagt: Gedenckt an den Abgestorbnen/ wie er gestorben ist/ so můstu auch sterben / gestern war es an mir / heut ist es an dir. Solliche betrachtung des Todts / ist dem Menschen nutzlich / vnd bey sollichem Exempel gehet es jhm auch vil tieffer zů Hertzen / dann da er sonst an Todt gedenckt.

Syr. 38.

Bey d' Begräbnuß soll man der Armen nit vergessen.

Letstlich so vergeß man auch in solcher Versamlung der Armen nit / sonder das Gelt / darmit man vor diser zeit verhoffet den Abgestorbnen zůhelffen (so sie doch keiner Hülff bedörffen/oder denselben zů nutzen nicht kommen mögen)auff die Armen Leut verwenden. Deßgleichen die jenigen so mit der Leich gehn/sollen sich auch nit bedawrē lassen/den Armen ein Gab in den Gemeinen Gotteskasten zůgeben.

Da der gestalt ein Abgestorbner Christenmensch zů der Erden bestetiget/so můß meniglich sagen/das sollichs ein Christliche Begräbnuß seye / die vnserm Herrn Gott gefellig vnd angenem/vnd da Christus vnd seine Apostel noch auff Erden wandelten / sie anderst nicht von vns erfordern würden.

Also haben wir auch auff disen tag ein Jüngling

zů

zů der Erden beſtetiget / der wol gantz jung/ vñ alſo zureden noch ein Kind geweſen / aber durch Gottes gnad/hat er alles das gewuſt / was einem Chriſtenmenſchen zů ſeiner Seelē ſeligkeit zuwiſſen von nöten iſt/deſſen Chriſtliche Bekanntnuß ich ſelbſt gehöret hab. Mit jhm hat Gott ein Bund in der heiligen Tauff gemacht/ vnd jhn an eines Kinds ſtat auffgenommen/der im Namen des Vatters/Sons/vnd heiligen Geiſts getaufft iſt wordē/dardurch jm Gott ſein huld vnd gnad verſigelt/das er ſein Vatter ſeye/ vnnd jhne ſelig machen wölle. Er hat auch gelernet/ ſein Vatter vnſer/wie es der Herr Chriſtus gelehret hat. Er hat auch gewuſt die Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens/ vnd ſonderlich diſen troſt darauß/ das ſeine Sünde/der Herr Chriſtus mit ſeinem Leiden vnd Sterben gebüſſet/vnd alſo bey ſeinem himliſchē Vatter vergebung aller ſeiner Sündē erlangt/ vnd verdienet. Er hat auch die zehen Gebott gewuſt/ vnd auß denſelben ſein Sünde erkant/vnd ſich/ſoul müglich / als ein gehorſam Kind erzeigt/beides/gegen Gott/vñ ſeinen Eltern. Deßgleichen hat er auch ein rechten / einfaltigen/ vnnd Chriſtlichen verſtand des Herren Nachtmals gehabt / daſſelbig auch mit Chriſtlicher Ordnung empfangen/vñ ſeinen Glaubē an den Herren Chriſtum darmit bezeuget. Endtlich/ ſo hat er auch erkant vnd gewuſt/den Schlüſſel zum Himmelreich/ darmit jhme/vnnd allen Glaubigen/ der Himel iſt auffgeſchloſſen worden. Vnnd das alles in rechter Chriſtlicher/ vnd kindlicher einfalt des Glaubens/ wölche denn Gott am aller angenemeſtē iſt / vnnd jhm vil beſſer gefallen laßt / dann die groß

Was der verſtorbnen Knabens Leben vnd Chriſtliche Bekantnuß geweſen.

Matth. 18.

spitzfündigkeit der vernunfft an den alten Leutten. Vnd in solcher Christlicher Erkantnuß vnnd Glauben ist er auß disem Lebē abgeschieden / vñ im Herren seliglichen entschlaffen. Darumb sollen wir über jm nit trawrig/ sonder / wie der König David/ frölich sein/ vnd wissen/ das nun disem Knaben wol seye/ der mit Christo dem Herren lebt / vnnd vns rüsten/ das wir auch in gleichförmiger einfalt vnd Glauben seliglich von diser Welt abscheiden vnd ewig leben mögen. Das verleihe vns allen der barmhertzig Gott vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi sampt dem heiligen Geist/ Amen.

Die neuntzehendt Predig auff der heiligen drey König tag/ Anno 1566. gehalten. Darinnen dise gantze Christliche Reformation/ der Kirchen beuolhen/ vnd der Inhalt aller vorgehenden Predigen kurtzlich widerholet würdt. Euangelium Matthei am 2. Capittel.

DA Jesus geborn war zů Bethlehem im Jüdischen Lande/ zůr zeit des Königes Herodis/ Sihe / da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem / vnnd sprachen/ Wo ist der newgeborne König der Juden? Wir haben seinē Sternen gesehen im Morgenland / vnnd seind kommen jn anzubetten.

Da das der König Herodes hörete / erschrack er/

er/vnd mit jm das gantze Jerusalem/ Vnnd ließ versamlen alle hohe Priester vnnd Schrifftgelehrten vnder dem Volck/ vnnd erforschete von jhnen/wo Christus solt geboren werden: Vnnd sie sagten jhm/zů Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten/ Vnd du Bethlehem im Jüdischen Lande/ bist mit nichte die kleineste vnder den Fürsten Juda/ denn auß dir soll mir komen der Hertzog/ der über mein Volck Israel Herr sey.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich/ vnd erlernet mit vleiß von jhnen/ wenn der Stern erschinen were: Vñ weisete sie gehn Bethlehem/ vñ sprach/Ziehet hin/vñ forscht fleißig nach dem Kindlin/ vñ wenn jrs findet/ saget mirs wider/ das ich auch komme/vnd es anbete.

Als sie nun den König gehört hatten/zogen sie hin. Vnd sihe/der Stern den sie im Morgenland gesehen hatten/ gieng für jhnen hin/ biß das er kam/vñ stůnd oben über/ da das Kindlin war. Da sie den Stern sahē/ wurden sie hoch erfrewet/vnnd giengen in das Hauß/vnnd funden das Kindlin mit Maria seiner Můtter/ vnnd fielen nider/vnd betten es an. Vnd theten jre Schätze auff/vnd schenckten jhm Gold/Weyrach/vnnd Myrrhen. Vnnd Gott befahl jhnen im Traum/ das sie sich nicht solten wider zů Herodes lenckē/ vnd zogen durch einen andern weg wider in jhr Land.

Auffle-

Auflegung.

Summ vñ inhalt dises Euāgelij.

IN diſem Euangelio / würdt vns fürgehaltē/ein ſchöne liebliche Geſchicht/wie vnſer lieber Herr vnnd Gott/die Geburt ſeines liebē Sōs/ den Weiſen in Morgenland geoffenbaret/ vnnd ſie durch ein wunderbarlichen Stern gehn Bethlehem gefüret / da ſie Chriſtum das Kind gefunden/ angebetten/vnd verehret/ vnnd hernach widerumb durch Gottes ſonderlichen ſchutz vnd ſchirm / in jhr Land kommen ſeind.

Da wir nun zeit hetten / diſe Geſchicht nach notturfft zůhandlē/ wolt ich euch vil ſchöner/nutzlicher/ vnnd trōſtlicher Lehr darauß anzeigen. Aber weil ſollchs / kürtze der zeit halben nicht geſchehen kan/ wöllen wir allein drey Stuck darauß handlen/ wölche diſer zeit zů vnſerm fürhaben dienſtlich ſein werden.

Hauptſtuck diſer Predig.

1. Vnd erſtlich hören von diſem Stern/der den Weiſen erſchinen / vnnd ſie in das Jüdiſch Land gefüret hat/was wir bey demſelben zůlernen haben. Zum andern/wie ſich die Weiſen auß Morgenland/gegē dem
2. Kindlin Chriſto gehalten haben. Zum dritten / wie
3. wunderbarlich ſie der Herr vor aller gefahr jres Lebens behütet/vnd wider heim beleittet hat.

Der Stern den Weiſen erſchinen/ein vnnatürlicher Stern.

Erſtlich/vom Stern zůreden/ ſeind gar nahe alle Lehrer deſſen einig / das diſer Stern ein vnnatürlicher Stern geweſen ſeye/dardurch vnſer lieber Herr Gott zůuerſtehn geben wöllen / das im Jüdiſchen Land

Land ein Kind geboren/das über die gantz Welt ein Herr sein/vnd regieren werde.

Diser Stern bedeuttet die H. Göttlich Schrifft/ vnd Predig Gottes Worts/ wölche der einig Stern ist/ der vns zů der rechten warhafftigen Erkanntnuß vnsers Herren Christi füren kan/ vnd sonst keiner/ wie Dauid im Psalmen sagt: Dein Wort ist meines Füsses Leuchte/ vnd ein Liecht auff meinem Wege. Die Füsse vnd Weg heissen in heiliger Sprach all vnser thon vnd lassen/ wölchs wir auß menschlicher Vernunfft vñ Weißheit/wie scharpffsinnig vnd fürsichtig wir immer mehr sein/ nicht nach dem Willen Gottes richten könden/ sonder müssen allein mit dem Wort Gottes regieret werden. Also redet auch der heilig Petrus: Wir haben/ spricht er/ ein vestes Prophetisch Wort/ vnd jr thůt wol/das jr darauff achtet/als auff ein Liecht/das da scheinet in einem tunckeln ort/biß der Tag anbreche/ vnd der Morgenstern auffgehe in ewern Hertzen. Es nennet S. Petrus der Propheten Schrifften ein Liecht/ das in der Finsternuß scheinet/ was würde er dann sagen von den Büchern des newen Testaments/ wölche nicht nur ein Liecht/ sonder ein grosse helle brinnende Fackel seind/ vnd vns den Herren Christum/ als den einigen warhafftigen Heiland vnd Seligmacher weisen/ durch den wir allein zum Vatter kommen/ vnd ewig selig werden müssen: Forschet in der Schrifft sagt Christus/ denn sie ist/ die von mir zeuget/ vnd der Herr Christus ist das recht warhafftig Liecht/ wie er auch das ewig Wort Gottes ist/das erleuchtet alle Menschen/so in

Die heilig Schrifft ist der recht Stern.

Psal. 119.

Jerem. 10.

2. Pet. 1.

Das alt Testament vnd der Propheten Schrifften ein Liecht.

Joan. 5.

Joan. 1.

dise Welt kommen: Jch / spricht er / bin das Liecht der Welt / wer mir nachuolget / der würdt nicht wandlen im Finsternuß / sonder würdt das Liecht des Lebens haben. Vnd Simeon spricht / Christus sey bereitet für allen Völckern / ein Liecht zůerleuchten die Heiden. Denn er ist der Trost der Heiden / wie die Propheten gesagt haben.

Joan. 8. Luc. 2. Aggæ. 2.

Also hören wir auch in der Geschicht des heutigen Euangelij / das der Stern die Weisen wol biß gehn Jerusalem gefüret hat / aber ein besserer Stern / nämlich das Zeugnuß des Propheten Michee weiset sie gehn Bethlehem / das die Weisen das Kindlin Christum mit seiner Můtter finden. Dann da Herodes höret / da die Weisen auß Morgenland dem newgebornen König der Jůden nachgezogen / ist es jhm ein seltzame vnd wunderbarliche newe zeittung gewesen / derhalben berůfft er als bald die Weisen vnd der heiligen Schrifft erfarne Jůden / sie sollen jhm sagen / wo jhr Meßias soll geboren werden / die sagen jhm / zů Bethlehem / denn dessen hatten sie ein klar hell Zeugnuß im Propheten Michea / wölcher anzeigt / das diser Hertzog des Volcks Jsrael / vnd der gantzen Welt Trost / soll nicht zů Jerusalem / sonder zů Bethlehem geboren werden / das also die Weisen durch zwen Stern seind gewisen worden / biß sie jhn endtlich gefunden haben / einen / den sie im Morgenland gesehen haben / den andern / der jhnen zů Jerusalem ist erschienen / vnd sie gehn Bethlehem gewisen hat / demnach so lieb vns Christus / vnd das ewig Leben ist / sollen wir auch disen Stern Gottes Worts / vor allen dingen lieb vnd beuolhen sein lassen.

Die Weisen seind durch zwẽ Stern gehn Bethlehem gewisen.

Es

Es möcht aber jemand sagen / lieber was nutzet aber die heilig Schrifft eim der nicht lesen kan / wie würdt sie demselben in das ewig Leben zünden? Auff dise Frag sollen wir nachvolgendē Bericht empfangen/das nämlich Gott seiner Kirchen sich mit Gnaden anneme / vnd derselben Diener gibt / die mit dem Verstandt Gottes Worts begabt/vnd auß demselben das einfaltig Volck lehren sollen. Vnd hat also die Prediger als die Leuchter verordnet/ auff wölche das Liecht Gottes Worts gestellt/ andern fürleuchten soll. Das ist/er hat das heilig Predigampt gestifftet vnd verordnet / das sein heiliges Wort geprediget vnnd verkündiget werde / allen Menschen: Er hat / spricht Sant Paulus/ettliche zů Apostel gesetzt/ettlich aber zů Propheten/ ettlich zů Euangelisten/ettlich zů Hirten vnd Lehrer / das die Heiligen zůgerichtet werden zum Werck des Ampts / dardurch der Leib Christi erbawet werde / biß das wir alle hinan kommen / zů einerley Glauben vnd Erkanntnuß des Sons Gottes / vnd ein volkommen Mann werden / der da sey in der maß des volkommen Alters Christi/auff das wir nit mehr Kinder seyen/ vñ vns wegen vnd wigen lassen von allerley Wind der Lehre / durch schalckheit der Menschen vnd teuscherey/damit sie vns erschleichen zůuerfüren. Vnd abermals spricht S. Paulus / wie wöllen sie glauben von dem sie nit gehört haben? wie sollen sie aber hören ohn Prediger? wie sollen sie aber predigen/wann sie nit gesandt werden? So kom̄t der Glaub auß dem Gehör/das Gehör aber durch Gottes Worts.

Was die heilig Schrifft nutze denen/so nicht lesen können.

Die Prediger seind Leuchter des Liechts Gottes.

Ephes. 4.

Rom. 10.

Warumb die Prediger das Liecht der Welt genennet werden.

Vmb diser vrsach willen/so gibt vnser Herr Christus seinen Namen den lieben Aposteln vnd allen rechtgeschaffnen vnd geschickten Lehrern / vnnd spricht: Jr seidt das Liecht der Welt / darumb das sie das Liecht Gottes Worts andern Leuten sollen fürtragen.

Da nun die Christlich Gemein die Predig Gottes Worts hören/derselben glauben/vnd jr Leben darnach anrichten würt/ so ist in jren Hertzen durch die krafft vñ Gnad des heiligen Geists ein Morgenstern auffgangen/vnd der Tag angebrochen/ das sie wissen/das gůt von dem bösen zůunterscheiden / vñ des Wegs zů dem ewigen Leben nicht verfehlen.

2. Pet. 1.

Den verächtern Gottes Worts/ geht der Morgenstern nicht auff.

Dargegen aber die sollicher Predig nicht achten/ dieselbige nit hören / noch vil weniger deren glauben wöllen/die seind vnd bleiben in der Finsternuß/wandeln vnd leben im vnuerstand Gottes Worts vnd seines Göttlichen Willens/ vnd verfehlen des Wegs der zum Himmel weiset / mangeln der rechten warhafftigen Erkanntnuß Gottes / vnd könden nicht selig werden / wo sie nicht sich vmbkehren / Gottes Wort lieb gewinnen/dem glauben geben/vnd jr Leben darnach anrichten.

Joan. 3. 8.

Das Wort Gottes soll jm ein jeder lassen angelegen sein.

Derhalbē soll ein Mensch in diser Welt jm nichts höhers angelegen/noch lieber sein lassen/dann Gottes Wort / vnd die Predig des heiligen Euangelij/ dardurch vnsere Hertzen in rechter Erkanntnuß des Willen Gottes nach seinem Wolgefallen / auch vnserer zeitlichen vnd ewigen Wolfart gefüret vnd geleittet werden.

Zum andern/hörē wir/wie die Weisen auß Morgē-

land

land ein lange mühselige Raise thon/biß gehn Bethlehem in das Jüdisch Land / das sie den newgebornen König verehren/vnnd da sie jhn finden/thon sie jhre Schätz auff/vnd schencken jm gar herrlich/lassen sich kein müh noch kosten bedawren / die jhnen auff dise Raiß gangen/tragen auch die gefahr/darein sie kommen/fragen nichts darnach/allein das sie zů disem Kindlin kommen / das sehen vnd verehren mögen. Raiß der Weisen auß Morgenland gehn Bethlehem.

Bey disem Stücklin haben wir erstlich zůmercken / wie auch wir vns gegen dem Herren Christo/vnd seinem heiligen Wort verhalten sollen. Dañ dise Weise Leut ziehen ein so langen weitten Weg/biß sie Christum finden/ so soll vns nicht verdrieſſen/ein halbe oder gantze meil Wegs / dem Wort Gottes nach zuziehen/ Ja/ Gott lob / es bedarff nicht einer so langē Raiß / sonder wir dörffen nur für die Thür hinauß gehn/biß zů diser Kirchen/ so finden wir die reine Predig seines Worts / daran sollen wir vns nichts verhindern lassen / sonder dieselbig für vns selbst/ vnd mit vnserm Haußgesind/mit allem vleiß besůchen. Wie wir vns gegen Christo vnnd seinem Wort verhalten sollen.

Es würdt aber / liebe Freund / nicht genůg/oder alles darmit außgericht sein / wann wir allein das Wort Gottes hören/ vns aber nach demselben nicht verhalten wolten / sonder wir sollen dem Exempel diser weisen Leut volgē/so bald sie Christum finden/ thon sie jre Schätz auff/vnd opffern jhme/Also sollen auch wir / alßbald wir das Wort des Herren gehöret haben/die Schätz aufthon/ vnd dem Herren Christo opfferen. Nach dem wort Gottes soll man auch leben.

Das beste opffer so die Gaubigen Christo thon könden.

Das angenemest Opffer aber/das wir dem Herren Christo thon könden/sein wir selbs / da wir vns mit Leib vnd Seel opffern/ vnd jm gantz vnnd gar zů eigen ergeben / vnnd vns jhm zů seinem Willen in Christlichem gehorsam darstellen/ daruon der Apostel Paulus schreibet: Ich ermane euch/lieben Brüder/durch die Barmhertzigkeit Gottes/das jhr ewere Leib begebet zum Opffer / das da lebendig/ heilig / vnnd Gott wolgefällig seye / wöllichs seye ewer vernünfftiger Gottesdienst.

Rom. 12.

Viererley Zůhörer Gottes Worts.

Matth. 13. Lu. 8.

Dann mit der Predig Gottes Worts / hat es ein gestalt / wie mit einem Pawrn oder Seeman / der ein gůten samen seet/aber eins theils fellt er auff den weg / vnnd würdt vertretten / etlich vnder die dörne/die erstecken den samen / vnd lassen jhn nicht fort wachßen / etlich auff ein felsen / oder steinig Land/ das kein frucht hat / vnd wann die Sonn kompt/so verdorret der same/vnnd bringt auch nit frucht. Der vierdte theil des gůten samens / findet erst ein gůt Land/vnd bringt vil frucht.

1.

Sie Gottes Wort hören/aber nicht behalten.

Also pfleget es auch auff Erden mit der Predig Gottes Worts / vnnd den Zůhörern zůgehn / etliche hören wol die Predig/aber eh sie für die Kirchen hinauß kommen / wissen sie schon nicht mehr / was sie gehöret haben/diese klagen über jre böse gedächtnuß/ sie könden nichts behalten / aber es ist nichts / denn ein faule entschuldigung. Dann da einer auff stünd/ vnd sagte / es were ein Man in diese Statt kommen/ der wolt jederman Gelts genůg geben / was gilts/es wurde meniglich scharpff vnnd spitzig auffmercken/ vnd hören/wie dieser Man hiesse/in wölcher Gassen/ in wöl-

in wölchem Hauß er wonete/ob es ein hoch oder niders/ ein schöns oder häßlichs Hauß seye/ein krumme oder ebne Gassen / zů hinderst oder vorderst in der Statt stünde/vnd da es einer nicht gemerckt/ wurd er nit nachlassen/sonder meniglich/wer jm begegnet/ fragen/wo diser Man wohnete / der jederman reich machen wolt. Da wurd keiner sein gedächtnuß klagen/sonder mit vleiß auffmercken/ vnnd den namen des Mans behalten.

Warumb solten wir dann den Namen Jesu Christi/ vnnd sein heiligs Wort nicht auch behalten könden/ in des Hand alle jrdische vnd himlische Schätz stehn/der vns nicht allein am Leib vnd zeitlich/ sonder zůmal/an Leib vnd Seel ewiglich kan reich vnd selig machen? Des Wort solten wir behalten / vnnd nimmermehr vergessen / wann wir gleich sonst aller ding vergessen / so solt doch das Wort Gottes vns für vnnd für in frischer gedächtnuß sein / dessen wir vns zutrösten / vnnd zugebrauchen haben / wann aller menschlicher trost / vnnd jrdische hilff auffhöret. Christus ist der Man/der jederman reich machen kan.

Etliche hören wol Gottes Wort/ haben ein gefallen daran/köndens auch behalten/ vnd fellt nicht so bald auß jhrer gedächtnuß/aber sie haben ein Hertz/ das ist mit dörnen vmbsteckt / das der sam Gottes Worts nicht kan auff kommen / noch fort wachsen/ sonder erstickt/vnnd bringt kein frucht. Also würdt gefunden ein Hertz / darinnen ein dornhecken des Geitzes gewachsen ist / vnangesehen / was Gottes Wort sagt/von der Liebe des Nächsten/vñ das niemand 2. Hertzen mit dornhecken überwachsen.

mãd zůuerunrtheilẽ/noch zůbetriegẽ seye/ so fehret es fort in seinem Geitz / vnd laßt sich das Wort Gottes daruon nit abziehen / bey disem bringt der sam Gottes Worts nicht frucht. Ein anderer hat in seinem Hertzen ein grossen Weinstock/der will auch den samen Gottes Worts nicht lassen auff kommen/vnnd laßt ein solcher Mensch jm den Wein lieber sein/denn Gottes Wort/beschweret darmit sein Hertz/verleuret den Glauben/ vnnd treibt den heiligen Geist von sich. Ein andern ist das Hertz mit vnzucht vnd vnreinigkeit des fleischlichen wollusts eingenomẽn/der auch das Wort Gottes nicht will fort komẽn lassen. Vnd ob er gleich Gottes Wort höret/ so laßt er doch von seiner vnzucht nicht/dem nutzet die Predig auch nicht/sonder ist ein Zeugnuß über jn/das er soul dest tieffer verdampt würdt/wo er nicht Büß thůt/ vnd vmbkehret.

Luc.21. Gal.5. Osee.4

Die forcht der Verfolgung/ schreckt vil von der Predig ab.

Zum dritten / findet man Leut/die Gottes Wort hören/vnnd mit freewden annemen/behaltens/vnnd begeren darnach zuleben / aber wann die Sonn der Verfolgũg fahet an zustechẽ/das ist/der Mensch besorgt/er müsse vngnad vnd vngunst auff sich laden/ oder auch etwa ein zeitlichen schaden leiden/so fahen sie an/werden welck/hencken die Ohrn/dörffen nicht bekennen / was sie im Hertzen haben / sagen sie seyen nicht zůr Predig kommen/das sie derselben glauben wolten / sonder der fürwitz hab sie hinein getrieben/ das sie nur hören/was man doch sage/jr Hertz aber/ sey jnen niemals dahin gestanden / das sie gedächten darbey zubleiben.

Solchen Leuten fehlet es beides / am verstand/ vnd

vnd des Hertzen beſtendigkeit. Dann ſie ſeind nicht ſo verſtendig/ das ſie wuſten / was der gröſſeſt ſchad ſey / der eim Menſchen in diſer Welt widerfahren mag/vnd halten darfür/ wann jnen die Gewaltigen abhold werden / oder etwas an zeitlicher Narung abgehe/ſo müſſen ſie gar verderben/Vnd gedencken darbey nicht / das doch ein mal/beides Menſchen/ vñ alles jrdiſch ding auff Erde můß verlaſſen werden / vnnd ſeind deſſen nicht ein ſtund noch augenblick ſicher / wie die Lehr Chriſti vnd Vermanung vom reichen Mann vns lehret. Luc.12.

Feindſchafft der Welt ſoll man nicht achten.

Dargegen aber/ſo iſt gewiß vnd vnfehlbar/wann ein Chriſtenmenſch jhm Gottes Wort laßt lieb vnd beuolhen ſein/das Gott jm gnädig iſt/vnd alle Creaturn/ auch die Feind ſelbſt eim ſollichen Menſchen zum beſten dienen müſſen / wie der Apoſtel zeuget/ den Außerwölten/ ſpricht er / můß es alles zum beſten dienen. Rom.8.

Gott iſt den liebhabern ſeines Worts gnädig.

Darumb/ ſo iſt es / wie das gemein Spruchwort lauttet/ein böſer Heller/der ein Gulden ſchadt/vnd ein ſchädlicher gunſt der Menſchen / dardurch ein Menſch den gunſt / huld vnnd Gnad Gottes übergibt vnd verleuret. Dann was könden vns doch die Menſchen geben / wann ſie vns gleich gar günſtig ſein? Laden dich ein mal oder zwey zů gaſt / leihen oder ſchencken dir ein wenig Gelt / ſprechen dir freundtlich zů. Was würdt dich aber das helffen/ wann Gott mit dir zürnet? wann Gott dich ſawr anſihet? wann er ſich mit allen vngnaden gegen dir erzeigt? was würdt dich als dann helffen / das dich diſer oder jener zů gaſt geladen / freundtlich zůgeſprochen/

Menſchē gunſt der liebe Gottes nit fürzůziehen.

sprochen/vñ dir drey Heller fürgestreckt hat/das du vmb seinet willen dich der Predig geeussert/ vnd des ewigen Schatz selbst mütwillig beraubt hast: Dann das jnen die Leut Gedancken machen / sie verhoffen nicht destweniger die Gnad Gottes zůerlangen vnd behalten/darmit betriegen sie sich selbst / vnd würdt jhnen übel außschlahen. Es hat jm Judas auch die Rechnung gemacht / er wöll der Hohenpriester Gnad behalten/ vnd verhofft er solt auch bey Christo widerumb letstlich zů Gnaden kommen/aber wie übel es jhm gerhaten sey/wissen wir alle.

Vñ die Heuchler stehet es gefahrlich. Luc.22. Matth.27.

Darumb weil es ein mal můß bekannt sein / wie Christus sagt / Wer mich verleugnet vor den Menschen / den würdt ich verleugnen vor meinem himlischen Vatter/so ist das der aller sicherst Weg/das jm ein Mensch laß Gottes Wort allein vnd fürnemlich angelegen sein/lerne dasselbig/vnd frag nit darnach/ wer jhm darüber hold oder feind werde/můstu doch leidē/das dir der Teuffel feind seye/wölcher vil stercker ist/deñ alle Menschen/vñ dir dannoch kein schaden ohn Gottes Willē zůfügē kan/was wolte stu dich deñ ab eim Menschen entsetzē/der weniger vermag? Der Herr/spricht Dauid/ist mit mir/mir zůhelffen/ darumb förcht ich mich nit/was könnē mir Menschē thon: nichts können sie/wider den Willen Gottes.

Matth.10. Luc.10. Psal.118.

Wir sollen vns aber nit jrren lassen / das vns bißweilen auch die Sonn vnd die Hitz ein wenig auff den Buckel sticht. Es will gelitten sein/vnd will vnser Herr Christus nicht so zart Heiligen haben / die nichts leiden könden oder wöllen / wir werden (spricht Sant Paulus) mit Christo zur Herrligkeit

Sie Christen müssen auch mitleiden. Rom.8. 2.Tim.2.

keit erhaben werden / Ja / wann wir mit leiden. Es müssen doch des Teuffels Martyrer vil leiden / das sie nicht gern leiden / warumb solten denn die frommen Christen nicht auch ettwas vmb jhres Herren Christi willen leiden? der jhnen alles zeitlich leiden mit ewiger vnaußsprechlicher Herrligkeit vergelten will. Darumb frisch vnd rund mit Sant Paulo gesagt: Wann ich den Menschen wolt gefallen / so were ich kein Diener Jesu Christi. Laß die Feind Gottes Worts fahren / sihe du auff Gott vnd sein Wort / der ist warhafftig / gůttig / vnd starck gnůg / dich zeitlich vnd ewig zůerhalten / vnd laß dich kein rawen Wind von jhm abschrecken / er würdt das Schiff erhalten / wann gleich die Wellen an allen orten einschlahen / Er ist mitten vnder den seinen / er würdt jhnen gewaltig helffen / das sie jm darüber dancken sollen.

Gal. 1.
Trost wider die Verfolgung.
Matth. 8.
Matth. 18.
Psal. 50.

Zum vierdten / so finden sich vnder dem grossen Hauffen der Zůhörer Gottes Worts / die rechtē warhafftigen Christen / die wol ein kleins Häufflin seind / aber gegen dem grossen Steinhauffen der verdamten / seind sie vor Gott wie die Edelgestein gerechnet / die hören Gottes Wort / vergessen es nicht / erstecken es auch nit mit den Dornen des Geitzes oder fleischlichen Wollusts / sonder behalten es in einem feinen Hertzen / erkennen jr sündig Leben / berewen vnd beweinens / setzen jhr einig vertrawen auff den einigen Verdienst Christi / seind jm dafür danckbar / befleißigen sich seines Göttlichē willens / aller Gottseligkeit / Zucht vnd Erbarkeit / vnd bringen vil Frucht zum preiß Gottes / vnd der Kirchen besserung.

4.
Die rechten Zůhörer Gottes Worts.

Also verdirbt der Sam Gottes Worts nicht bey

sollichen Leuten/sonder gehet auff/vnd lebt in jnen/ laßt sich bey den Früchten sehen / disen Leuten zündet der Stern Gottes Worts in das himlisch Bethlehem / füret sie zů Christo dem Herrn / disen Stern
Joan.8. lassen sie nit auß dem Gesicht / darmit sie die finster
Psal.119. Nacht nicht überfalle/ behalten jn vor jren Augen/ der jnen in das ewig Leben zündet.

Vnder disem vierdten Hauffen / sollen wir vns beuleißigen/das wir alle zeit erfunden werden/ sonst würdt vns die Predig Gottes Worts zum Gericht vnd grösserer Verdammuß gereichen / wie Christus
Joan.15. spricht: Wann ich nicht kommen were/ vnd hett es jhnen nicht gesagt/so hetten sie keine Sünde / Nun aber könden sie nichts fürwenden jre Sünde zuentschuldigen. So seind nun diß die besten vñ Gottwolgefelligste Opffer / das wir sein Wort vleißig hören/ lernen behalten / demselben Glauben geben / bekennen / vnnd vnser gantzes Leben darnach anrichten. Gleich wol aber/neben disem Opffer sollen wir auch vnsere Schätz auffthon dem Herrn Christo/das ist/ nach vnserm vermögē verhelffen/ darmit die Schůlen angerichtet / deßgleichen die Diener Gottes Worts / vnd die Armen auch jr vnderhaltung haben/Darmit wir beweisen/das vns die Ehr Christi/ vnd die Glieder seines Geistlichen Leibs angelegen vnd beuolhen seyen.

Wie wunderbarlich Gott die Weisen schirmet.

Letstlich so hören wir auch in diser Geschicht/wie gnädig/gewaltig vñ wilderbarlich/der Herr diſe drey Weisen wider die lüst vnd blůtdürstige anschläg des Tyrannē Herodis geschirmet / vñ sie vnuerletzt widerumm in jr Land beleittet vnd gefüret hat/dann im

Traum

Traum warnet sie der Herr durch ein Gesicht/ vnd beualhe jhnen / das sie sich nicht solten widerumb zů Herodes lencken / vnnd seind also durch ein andern weg widerumb in jr Land zogen.

Diß Exempel lehret alle Gottselige Christen/sonderlich aber die Oberkeit / so vnserm Herrn Christo die Statthor auffgethon haben/ das sie sich bey seinem Wort des heiligen Euangelij nicht förchten sollen. Dann ob wol die Welt nicht vnderlassen würdt/ zů aller zeit die warheit anzufechten vnnd zuwidersprechen/auch den Bekennern vnd Beförderern derselben nachzustellen/ so sollē sie doch nichts außrichten/sonder darüber zu schandē werdē/ wie geschriebē stehet: Beschliesset ein Rhat/sagt der Herr/vnnd es werd nichts darauß / beredet euch / vnnd es bestehe nicht: Die weisen Rhät Pharao/ seind im Rhat zů Narren worden / Vrsach/ der Herr füret ein Reümen/den würdt jhm niemand außlöschen/der lautet im Propheten Esaie also: Mein anschlag bestehet/ vnd was ich will/das thů ich/Das Wort des Herren bleibt in ewigkeit. Darumb soll jm niemand darbey grausen/oder angst sein lassen/die sach ist des Herrē/ der würdts hinauß füren/vnd sollen aller Menschen Rhät/so sich darwider setzen/nichts außrichten. Bey der Predig des H. Euangelij/soll man sich nit förchten. Esa. 8. Esa. 19. Esa. 40. Esa. 40.

Also ist auch euch allhie zů Hagenaw / durch besondere gnad des Allmächtigen Gottes/ vnnd Vatters vnsers Herren Jhesu Christi / ein heller liechter Stern des heiligen Euangeliums/von der gnad vnsers Herren Jesu Christi auffgangē/der ein zeitlang verdunckelt gewesen / nun aber durch Gottes gnad wider geoffenbaret. Dann jhr euch nicht verdriessen

1. Melchior vō Sesseßheim/ alter Stettmeister.
2. Doctor Cornelius Fewrstein/ Syndicus.
3. Vnd Hans Espach Rhatsfreund.

lassen/ durch ewere Abgesandten/ in massen/ die auß Morgenland auch gethon/ vnangesehē/ wie beschwerlich die Kaiß sein mögen/ nach disem Stern zutrachten/ der euch in das ewig Leben zünden möcht.

Das ist/ jhr habt euch vmbgesehen nach Christlichen Lehrern/ die euch das Wort Gottes rein/ vnnd vnuerfelschet fürtrügen/ wöllichs der recht Stern ist/ der in das ewig Leben leuchtet/ vnd meines verhoffens erlangt/ das jr lange zeit begert/ vñ darnach jr mit grossem seufftzen gesehnet haben.

Kurtze widerholung/ was in allen vorgehenden Predigen gehandelt.

Dañ es seind Geistliche Fischer hie in das Ampt getretten/ wölche von Gott vnnd der Christlichen Kirchen ordenlich berüffen/ mit dem Netz der Predig des Worts Gottes ewere Hertzen in den gehorsam Christi sollen gefangen nemen/ vnnd jhm durch warhafftigen Glauben zůfüren/ wöllichs/ ob es wol Fleisch vnd Blůt/ vnd den alten Adam nicht so gar süß ankompt/ habt jhr doch genůgsam verstanden/ das es dannoch nicht soul Renck brauch/ wie die boßheit/ vnd demnach vil leichter seye/ recht thon/ vñ sich durch Gottes gnad/ seines Willens befleißigen/ dann wider den Willen Gottes/ dem Sathan vnnd vnsers Fleischs verkehrten můtwillen außwarten/ wölchs Christlich fürnemen vnser lieber Herr Gott mit der krafft seines Geists stercken/ vnd biß an das glückselig end bringen würdt.

1. Inhalt der ersten Predig.

2. Summa der andern Predig.

So habt jr einmal vnserm Herrn Christo ewerer Statt Thor auffgethon/ vnd den Kōnig der ehren auffgenommen/ wölcher alle himlische Schätz mit sich gebracht/ vnnd gewißlich vnder euch dieselbigen auch reichlich außtheilen würdt.

3. Inhalt der dritten Predig.

Ja

Ja jr habt jm nicht allein der Statt Thor/sonder auch alle Haußthürē geöffnet/ das er zů ewer jedem vnder sein Hüttlin schlieffen / vnd also ein bestendige wohnung bey euch gemacht hat / vnnd gewißlich erhalten würdt / da ewere Heuser Kirchen sein vnnd bleiben/darinnen Gottes Wort getriben / gebetten/ gesungen/ Christlich vnd Gottselig gelebt würdt/nit anderst dann als sehe man Christum in allen orten vñ biegeln des Hauses stehn / der vns alle sihet/wo wir seind/ob wir gleich jn nicht sehen. 4. Summa der vierdtē Predig.

Jr habt euch auch zweifels ohn / auff den tag seiner zůkunfft verfaßt gemacht/ vnnd gerüstet/wann derselbig kompt/ das jr nicht erschrecket/ sonder desselben mit frewden wartet/als ewerer erlösung/vnd wisset schon jetzt/ was auff demselbē tag das vrtheil des Sons Gottes/beides/über die Lebendigen vnd Todten sein würdt. 5. Jnhalt der fünfftē Predig.

Jr habt auch / vnd haltet nun über ewer täglich Gebett/ so jhr mit ewern Kindern vnnd Gesindt zů Hauß thůt / auch das gemein Gebett alle Wochen/ in grosser versamlung der Gemein Gottes/für alles anligen der gantzen Christenheit/ vnnd seind genůgsam berichtet/das solch vnser Gebet allein zů Gott/ vnnd keinen heiligen soll gerichtet werden/ wie es im Glauben auff den einigen Verdienst vnsers Herren Jhesu Christi můß geschehen / soll es anderst etwas von Gott erlangen. 6. Jnhalt der sechstē Predig.

Jhr seind auch erinnert worden / warumb ein Mensch in diser Welt/fürnemlich den Allmächtigē/ vnd vor allen andern dingen bitten soll/nämlich vmb die rechte Erkanntnuß Gottes/ vnd das er jhn auff seinen wegen die tag seines Lebens/füren vnd laitten 7. Jnhalt der sibenden Predig.

wölle/

wölle/ so würdt es an den andern zeitlichen Gütern/ soviel wir derselben bedörffen/ nicht mangeln.

8. Inhalt der sechsten Predig.

Jr habt gehört ein kurtze einfaltige/ doch grundtliche vnd warhafftige beständige erklärung der sechs Hauptstuck der gantzen Christlichen Lehr/ nämlich

1. Tauff.

des heiligen Tauffs/ den wir im Namen Gottes des Vatters/ Sons/ vnd heiligen Geists/ in vnser kindheit empfangen haben/ dardurch wir auch in die kindschafft Gottes auffgenommen/ vnnd zů Erben

2. Artickel des Christlichen Glaubens.

aller himlischen Güter eingesetzt worden seind. Jtem die Artickel vnsers vralten/ rechten/ warhafftigen/ einigen/ Catholischen/ Christlichẽ Glaubens an Gott Vatter/ der vns erschaffen hat/ an Gott Son/ der vns erlöset hat/ an Gott den heiligen Geist/ der vns glaubig/ vñ aller gůtthaten des Herren Christi theilhafftig macht/ durch den Glauben/ den er in vns/ durch das gepredigt Wort/ vnd gebrauch der heiligẽ Sacrament würcket/ vñ als das pfand vnsers heils

3. Vatter vnser. &c.

alle verheissungen der gnadenreichen zůsagung Gottes/ in vns versichert vnnd besteetiget. Deßgleichen auch das Christlich vralt Catholisch Gebett/ wölchs das Vatter vnser genennet würdt/ darinnen all vnser anligen begriffen ist. Jtem/ die vralten zehen Ge-

4. Die zehen Gebott.

bott/ die vns lehren/ wie wir mit Hertzen/ Mund/ vñ allem vnserm gantzen Leben/ vns gegen Gott/ gegẽ vnsern Oberherren/ vnd allen Menschen/ Freunden vnd Feinden/ Gottgefällig halten sollen/ vnd da wirs nicht gethon/ wie wir auß disen zehen Gebotten vnser Sünde erkennen/ vnnd beichten lehren sollen/ die vns allein vmb des verdiensts Christi willen verzigẽ vnd vergeben werden. Wir haben auch gehört/ was

das

das recht vralt Nachtmal oder Sacrament des Leibs vñ Blůts vnsers Herren Christi seye/ darmit vns der Herr zům ewigen Lebē speiset vnd trancket. 5. Nachtmal Christi.

Vnd dann zum sechsten vnd letsten auch/ was der einig Schlissel seye / darmit S. Peter vnd alle Apostel den glaubigen den Himmel auffgeschlossen haben / vnd wie vns derselbig anderst nicht könd oder mög auffgeschlossen werden / dann mit Sant Peters Schlissel/ den er nicht dem Bapst zů Rom/ sonder allen trewen Dienern der Kirchen vnd Predigern des heiligen Euangelij hinderlassen hat. 6. Ampt der Schlissel.

Vnd also darauß lauter vñ gnůgsam verstanden/ das wir durch Gottes Gnad nichts news glauben/ noch halten / sonder bleiben bey dem alten Tauff/ alten Glauben/ alten Vatter vnser/ alten zehen Gebotten Gottes/ beym alten Sacramēt/ wie es Christus verordnet / vnd seine Apostel gebraucht haben. Deßgleichē bleiben wir auch bey dem altē Schlissel S. Peters/ vñ wöllen kein andern Weg/ kein andere Thür/ kein anders Schloß/ kein andern Schlissel zů Himel sůchen/ deñ allein den/ wölchen vns S. Peter zeiget vnd hinderlassen hat/ da er sagt/ Es ist in keinem andern Heil/ ist auch kein anderer Nam vnder dem Himel gegeben wordē/ darinnen selig zůwerden/ denn allein der Nam vnsers Herren Jesu Christi. Act. 4.

Es hat die Oberkeit auch ein kurtzen lautern bestendigen satten Bericht empfangen / was jr Ampt seye/ wie weit sich dasselbig erstrecke / vnd wie sie sich nit allein des Rhatshauß vnd der Cantzley / sonder auch der Kirchen annemen sollen / darüber halten/ 9. Innhalt der neunndten Predig.

darmit in der Kirchen kein Abgötterey getriben/ sonder alles Christlich vnnd nach dem vnfehlbarn Wort Gottes verrichtet vnd gehandelt werde.

10. Innhalt der zehenden Predig. Jr habt auch ein kurtzen einfaltigen Bericht empfangen von der Sum̃ vnd Innhalt der gantzen Bibel/ das ist/ der gantzen heiligen Schrifft/ Alts vnd News Testaments/ vnnd vernommen/ das in allen Büchern der heiligen Schrifft/ weitters nicht/ denn diſe sechs Hauptstuck Christlicher Lehr begriffen/ vñ also vil hundert mal ein ding widerholet seye. Demnach sich ein jeder Christ in dieselbige wol würt wissen zůschicken/ der diſen Bericht wol eingenommen vnd gemerckt hat.

11. Summa der ilfften Predig. Jch hab euch auch ein kurtzẽ einfaltigen Bericht thon von dem heiligen Sacrament des Leibs vnd Blůts Christi/ vnd von der rechten warhafftigen Christlichen Meß/ die Christus selbst gestifftet/ seine Apostel gebraucht/ vñ der gantzen Christenheit hinderlassen habẽ. Auch wölcher gestalt dieselbige seyen wider das Wort Christi verkehret worden.

12. Summa der zwölfften Predig. Jr habt auch gnůgsam gelernet/ wie ein Mensch gekleidet sein sol/ der sich zů diſer himliſchen Malzeit verfügen/ vnd derselben sich gebrauchen will.

13. Innhalt der dreyzehenden Predig. Jhr habt gelernet vnd gnůgsam verstanden/ wie hoch das gantz menschlich Geschlecht in Christo geehret seye/ da der Son Gottes den Samen Abrahe/ vnser Fleisch vnd Blůt in einigkeit der Person angenommen/ vnd diſen Menschen also in seiner Person/ zů der Gerechten der Allmächtigen krafft Gottes/ über alle sichtbarn vnd vnsichtbarn Creaturn zum

Herren

Herrē gesetzt/in dessen Handē es nun alles stehet/vñ alle Knů jm müssen gebogē werdē. Wie hoch wir vns auch nit allein an disem/ sonder auch allē andern Festen sollen hertzlich erfrewē / daran vns die Gnaden vñ Gůtthatē Christi des Herrn werdē fürgehalten. Phil. 2.

Jch hab euch verkündigt die fürnembsten vnnd Hauptartickel des Trientischen Concilij / darauff vil Christen über die zwentzig Jar gewartet/vñ auß den sechs Hauptstucken der Christlichen Lehr angezeigt / wie dieselben dem Wort vnd willen Gottes/ vnd also vnserm Christlichen Glauben entgegen vñ zů wider seyen / vnd der vrsachen von den rechtglaubigen Christen mit gůttem Gewissen nicht kan noch soll angenomen werden / in wölchem der Bapst mit seinem anhang zů mal Kläger vñ Richter gewesen ist / vnd nicht gedencken / die groben jrthumb oder mißbräuch abzůschaffen oder zůbessern / so wider den Glauben vñ warhafftigen Gottesdienst / hauffen weiß in die Kirchē Gottes seind eingerissen/darüber auch im Bapstumb lange zeit her vnd noch geklagt/aber nichts gebessert würdt. 14. Jnhalt der vierzehenden Predig.

Jr habet auch gehört ein gnůgsame Widerlegung der Hauptbeweisung vnsers Gegentheils / darauff sie den grund jhres Glaubens setzen / da sie fürgeben/die heilig Schrifft sey ein vnuolkommen Werck/ darinnen nicht alles begriffen / was vns zů vnser Seelen Seligkeit von nöten seye. Jtem von altem brauch vnnd lang hergebrachter Gewonheit / vom Gewalt der Kirchen / vnnd lautter angezeigt / wie lösterlich sie zům theil sollichs fürgeben / vnnd 15. Jnnhalt der fünfftzehenden Predig.

vergebenlich auff disen faulen grund sich verlassen/darauff diser zeit / nach der verhengnuß Gottes das Bapstumb bestehet.

Innhalt der sechzehenden Predig.

Ich hab euch auch ein nottürfftige gnůgsame erinnerung gethon von dem grossen abfall vom Glauben/wölcher in der Christlichen Kirchen geschehen/ vnd wie er zůgehn soll/in was jrthumb die Leut gerhaten/wie dieselbige auß Gottes Zorn vñ verhengnuß mit Wunderzeichen bestetiget/vnd sollichs alles der Prophet Daniel/Christus vnd S. Paulus lang zůuor weissaget haben.

Innhalt der sibenzehenden Predig.

Ich hab euch auch auß Gottes Wort angezeigt/ wie jhr euch jeder zeit mit dem alten Jar letzen/ vnd vnd das new Gottgefellig anfahen vnd volfüren sollen / darbey auch alle Ständ / Prediger / Oberkeit/Zůhörer/Vnderthon/Eltern/Kinder/Herrn/ Frawen / Knecht / Mägd/ Wittwen vnd Waisen/ jhres Göttlichen Berůffs vñ Ampts erinnert/ darnach ein jeder wiß beydes gegen Gott vnnd seinem Nächsten sich Christlich zůuerhalten.

Innhalt der achtzehenden Predig.

Jr habt gesehen vnd gehört/mit was Christlicher Ordnůg die Kinder getaufft/die newē Eheleut eingesegnet/die krāckē besůcht/getrőstet/vñ mit dem hochwürdigē Sacramēt in jren nőtē gesterckt / die abgestorbnē Christlich vñ erbarlich zur Erden bestetigt/ die überblibnē mit Gottes Wort vnderwisen/ wie sie sich gegen den Abgestorbnen verhalten sollen/das sie beyds den Glauben gegen Gott/ vñ die Liebe gegen den Abgestorbnen Christlich erzeigen vnd beweisen.

Das alles meines einfaltigen erachtens / soul in diser

diser kurtzen zeit geschehen mögen / alles das jhenig/ beides/mit der Lehr/auch raichung der heiligen Sacramenten/vñ Christlicher Ordnung/so von nötten/ nottürfftiglich angezeigt/ gelehrt / vnnd auch in das Werck gebracht worden.

Demnach würdt es daran forthin am aller mehrsten nun gelegen sein/ dz jr dem Wort Gottes volgen/ vñ als die gehorsamē Fisch/euch gern zů Reich Gottes fangē lassen/nit hinder sich fliehen/wañ die Geistlichen Fischer mit dem Netz Gottes Worts auff vñ über euch werffen werdē/ nit můtwillig widerum über das Netz außspringē/ noch vil weniger dasselbig zerreissen/sonder in den gehorsam Gottes euch gůtwillig ergebē/wachßen/täglich zůnemē/vñ vil frücht bringen/zum Reich Gottes/vnd ewigen Leben. Vermanūg zůr Christlichen Nachvolgung.

Sonderlich aber/solt jhr euch wol fürsehen/vnnd hůten vor den falschen Lehrern / die im finstern daher schleichen/vnd (wie zubesorgen) nicht außbleiben werden. Dann dise art hat der böß Feind/der Teuffel / wann er zů einer Thür auß der Kirchen getriben / das ist / offentliche Abgötterey abgeschaffen würdt/so thůt er nur andere Nosen an/ vnd gehet zů der andern Thür widerumb herein / das ist/ er verstelt sich in ein Engel des Liechts / setzt sich wider das gepredigt Wort / wider den Brauch der heiligen Sacramenten / stifftet trennung vñ vneinigkeit an/ dardurch ergernuß zůerwecken / vnnd die rein Lehr dardurch verhaßt zumachen. Christliche warnung vor den Secten.

Die gilt es auff sehens / bettens / vnnd wachens. Dann so die Leut schlaffen / kompt der Feind/vnnd

seet seinen bösen samē/der auffgehet vnder dem Waitzen/ eh man es gewahr würdt. Darumb so wöllend nüchter vnd wacker sein / mit der Lehr/Gebett / vnd aller Gottseligkeit vleißig anhalten/ vnd diſes Gottselig Werck / das der Herr in euch angefangen hat/ fort treiben/vnd solt an seiner gnad/gewaltigen hilff vnd beystand nit zweifeln / der diß Christlich Werck in euch angefangen hat/ der würdts gewaltiglich hinauß füren. Demselben sey lob/ehr/vnd preiß in ewigkeit/

AMEN.

Getruckt zů Tübin-
gen / bey Vlrich Mo-
harts Wittib.

M. D. LXVI.